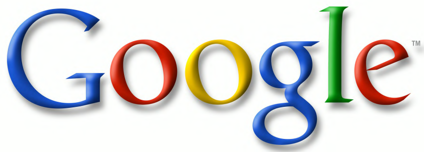


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

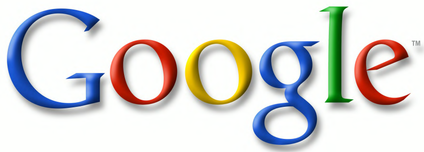
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

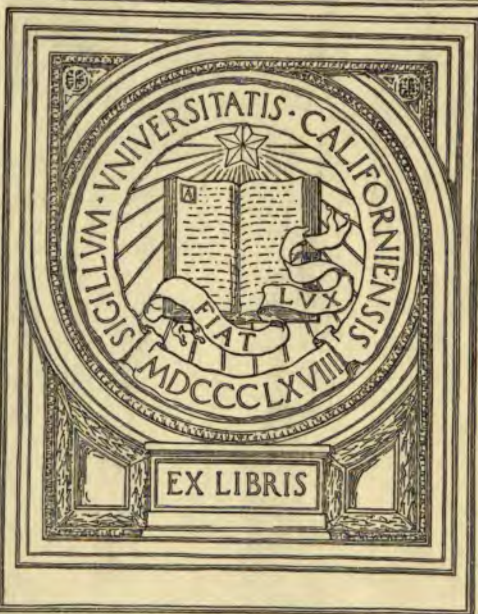
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


UC-NRLF
$B 310 759

Digitized by Google

GIFT OF

Felix Flügel



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechische

Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Vierzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Mit Königlich Würtembergischem allergnäd. Privilegio.

Berlin, 1833.

In der Myliussischen Buchhandlung

Brüderstraße No. 3.

Digitized by Google

FELIX FLÖGEL

Digitized by Google

T. L. PA258 B8

Vorrede des Verfassers

zur dreizehnten Ausgabe.

Diese meine mittlere Grammatik ist für den höhern Unterricht berechnet, so jedoch daß alles was tiefer in die kritisch gelehrte Untersuchung der Sprache führt, der ausführlichen Sprachlehre überlassen bleibt. In dieser Hinsicht hatte ich schon in der zwölften Ausgabe durch Weglassung mehres was als Beweisführung und Rechtfertigung dort seinen gehörigen Platz nun gefunden, Raum hier gewonnen für vieles was als Resultat hieher gehörte; und in gleichem Sinn habe ich denn auch Berichtigungen und Zusätze in der Syntax angebracht, welche in meiner ausführlichen Sprachlehre nicht bearbeitet ist. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch in Absicht der innern Einrichtung die völlige Uebereinstimmung zwischen den drei Lehrbüchern eintreten lassen, und auch in dieser Grammatik die Gegenstände an die Orte gebracht, wo sie zweckmäßiger Methode nach in der ausführlichen Sprachlehre und in der Schulgrammatik schon längst standen; wobei ich jedoch einige praktische Rücksichten vorwalten ließ, unter andern darin daß ich beim Verbo die Besonderheiten des Gebrauchs und der Dialekte in den Accenten und in der kleinen Flexion, nach wie vor in einer Anzahl Anmerkungen den Paradigmen angehängt habe, da sie in der ausführlichen Sprachlehre in die Theorie verwebt sind. Um die Verbindung der verschiednen Ausgaben beim Schulgebrauch zu erleichtern und die Anführungen in andern Schulbüchern in Einklang zu bringen, ist die alte Paragraphen-Zahl vor jedem Paragraphen dieser Ausgabe mit angegeben, und die Seitenzahl der elften Ausgabe überall neben der jetzigen angebracht; auch am Rande der Syntax, wegen der neuen dort nöthig gewordenen Zusätze, die Seitenzahl der zwölften Ausgabe. Von den erwähnten Zusätzen, sind die bedeutendsten S. 423. die Note über Οὐ anstatt μὴ mit Εἰ konstruirt; S. 436. über Οὐκοῦν und Οὔκουν; S. 441. über Οὐχ ὅτι, οὐχ ὅπως etc.; S. 443. über Ἀλλ' ἢ und Οὐδὲν ἀλλ' ἤ. — Seit der zwölften Ausgabe ist auch noch ein vollständigeres Verzeichnis von den in ältern Druckschriften vorkommenden Abbreviaturen und Schriftzügen hinzugekommen.

Mehre grammatische Punkte, die eine genauere Entwickelung erfoderten, als sie in einem solchen Buche erhalten können, habe ich in meinem, in demselben Verlage erschienenen Buche,

Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Worterklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod; Erster und Zweiter Band.

behandelt, und daher an verschiednen Stellen mit der Abkürzung Lexil. auf diese Arbeit verwiesen.

Digitized by Google

N603500

Vorrede
zur vierzehnten Ausgabe.

Ich habe bei dieser Ausgabe den bestimmten und gewiß sehr verständigen Auftrag des unvergeßlichen Verfassers dieser Grammatik auszuführen gehabt, es sollte nichts, als was er selbst sicher gebessert hätte, verändert werden: es sollte sein Werk bleiben, bis es, von einem bessern und zweckmäßigeren verdrängt, unterginge. Daher habe ich nur einige Irrthümer und zuweilen einen minder genauen Ausdruck hinweggeräumt, die Anordnung und die Grundsätze aber nicht angetastet. Für meine Aenderungen bin ich verantwortlich: stehen geblieben ist vieles wofür ich nicht aufkommen kann. Gewiß wird auch bei größerer Muße und Vorbereitung sich künftig noch manches so ändern lassen, daß der Verfasser es selbst billigen würde: und besonders ein Lehrer, der dieses Buch beim Unterrichte zu brauchen pflegt, wird in vielen Stellen leicht das Passende und Nothwendige treffen. Da ich dies wohl fühlte, habe ich für diese Ausgabe Herrn Professor K. W. Krüger um seinen Beistand ersucht, und die Freude gehabt daß er sich sogleich zu allem was seine Zeit und seine wankende Gesundheit gestattete bereit erklärte. Seine Verbesserungen und Zusätze, für die ihm die Leser mit mir dankbar sein werden, sind in Klammern [ ] eingeschlossen. Sie würden zahlreicher geworden sein, wenn er nicht gerade in der Zeit wo er sie liefern mußte, durch ein hartnäckiges Uebel Monate lang ans Siechbette gefesselt worden wäre. Ich darf auch für die Folge seine fernere freundschaftliche Beihülfe versprechen, und hoffe daß er auch noch den gewiß mehreren gemeinsamen Wunsch erfüllen wird, durch eine syntaktische Beispielsammlung auf wenigen Bogen dem Lehrer zur Erörterung mancher in der Grammatik nur kurz berührten Punkte Veranlassung zu geben.

Die Zusätze haben eine abermahlige Veränderung der Seitenzahlen nöthig gemacht. Daher sind in dieser Ausgabe auch die Seitenzahlen der dreizehnten auf dem Rande mit dem Beisatz XIII. angegeben worden.

Berlin, den 15. Mai 1833.

K. Lachmann.

S. 11. Z. 3. statt §. 26. l. 25. S. 12. Z. 14. v. u. st. 3. l. 4. S. 12. Z. 24. v. u. st. 4. l. 5. S. 28. Z. 19. v. u. st. §. 11, 15. l. 11, 5. S. 29. Z. 5. v. u. st. §. 117. II. l. 117. B.

Digitized by Google

Inhalt.

Vom Nomen.

Vom Verbum.

Digitized by Google

Unregelmäßige Konjugation.

Syntax.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satze.

Vom Verbum.

Digitized by Google

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache (φωνὴ ἑλληνικὴ), welche vor Alters, außer Griechenland, auch über einen großen Theil von Klein-Asien, Süd-Italien, und Sicilien, und noch über andre Gegenden, wo griechische Kolonien sich befanden, ausgebreitet war, hatte, wie alle Sprachen, verschiedene Mundarten (διάλεκτοι), welche sich aber sämtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den Dorischen (ἡ δωρικὴ, δωρίς) und den Jonischen (ἡ ἰωνικὴ, ἰάς), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der Dorische Stamm war der größte, und von ihm waren daher auch die meisten Kolonien verbreitet: der Dorische Dialekt herschte also im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauher, machte auf das Ohr, durch das darin vorwaltende lange α (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen πλατειασμὸς (breite Aussprache) nennen, und war im ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (ἡ αἰολικὴ, αἰολίς), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos ꝛc.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der Jonische Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, ionisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der ionische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der attische (ἡ ἀττικὴ, ἀτθίς), der späterhin sich auch ausbildete, übertraf bald an Verfeinerung alle übri-

A gen

Digitized by Google

gen Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied. Obgleich nun der attische Stamm der wahre Mutterstamm war, so sieht man doch die ionische Mundart, auch jener asiatischen Kolonien, als die Mutter der attischen an, weil sie sich zu einer Zeit kultivirt hatte, wo sie von der gemeinsamen Mutter, der altionischen Sprache, noch am wenigsten abgewichen war.

Anm. 1. Die Gewandtheit des attischen Dialekts ist am sichtbarsten in der Syntax, wo er sich vor allen andern Dialekten nicht nur, sondern auch vor allen Sprachen, auszeichnet durch eine zweckmäßige Kürze, durch ein höchst wirksames Zusammenstellen der Hauptmomente, und durch eine gewisse Mäßigung im behaupten und urtheilen, die aus dem verfeinerten Tone des Umgangs in die Sprache selbst übergegangen war.

Anm. 2. Andere Nebenzweige dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen ꝛc. kennt man nur nach einzelen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzel vorkam. So muß man sich also z. B. die sogenannten Dorismen bei den Attikern, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern erklären*).

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu misfallen. Die ältesten griechischen Sänger wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen die sie vorfan-

*) Z. B. das Dorische Futur auf σοῦμαι, ξοῦμαι; die Attischen Deklinationsformen auf ως ꝛc. das „attische" ξύν für σύν, und vergl.

Digitized by Google

fanden. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird *).

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehre von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wol vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisten, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist.

Anm. 3. Nur die großen, allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Kunstwerke, wie die epische und dramatische Poesie, machten hier eine Ausnahme. Die Schöpfer derselben bedienten sich allerdings dazu ihres Landes-Dialekts; aber eine Nachbildung davon in einem andern Dialekte, abgerechnet daß dazu gleich ein nicht viel weniger schöpferisches Talent gehörte, würde kein Glück gemacht haben, da die Griechen aller Stämme mit diesen Tönen in dieser Gattung nun schon vertraut waren, und beides von einander nicht zu trennen vermochten. Der Dialekt, worin die ersten Meisterwerke einer Gattung geschrieben waren, blieb also nun Dialekt dieser Gattung. S. Text 10. 11.

Anm. 4. Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber sehr jene gemischt scheinende, der ältesten Sprache näher kommende ist, die nachher Dichtersprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisten, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Weichheit und frühen Ausbildung doch

*) Man muß jedoch dies nicht so verstehn, als wenn jedes einzele Wort, das bei den alten Dichtern vorkommt, auch einmal im gewöhnlichen Leben gebraucht worden wäre. Das Recht, das selbst der neueste Dichter in der reichsten Sprache behält, neue Wörter zu bilden, und vorhandene neu zu biegen, dies mußte den ältesten Sängern in jenen Zeiten der Armuth noch weit vollständiger zustehn. Nur den Stoff, woraus, und die Form, wonach er bildete, nahm er nicht aus sich selbst, sondern aus dem Vorrath und der Analogie der Sprache. Auch versteht es sich, daß kleinere Abglättungen der gebräuchlichen Formen, dergleichen sich selbst der prosaische Mensch des gewöhnlichen Lebens erlaubt, demjenigen nicht versagt werden durften, der zur Pflicht den Wohlklang und zur Fessel das Metrum hatte.

Digitized by Google

doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangt.

Anm. 5. Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialekten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die äolischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alcäus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind. Anakreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zerrissene, theils bezweifelte, Reste vorhanden) dichtete ionisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannigfaltigen Formen dieses weitverbreiteten Dialekts, nach eigner Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen letztern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Anm. 6. In dorischer Prose ist nur sehr weniges, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden. — Von den attischen Schriftstellern s. d. folg. Anmerkungen.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen, allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialekt erreichte.

Anm. 7. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thucydides, Xenophon, Plato, Lysias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt, der nun den Rang vor allen übrigen behauptete, bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen, nach unserer Art zu reden Hofsprache, und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaisten aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialekts, fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Aus-

Digitized by Google

Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils auch an der Stelle mancher den Athenern eigenen Anomalien und gesucht scheinenden Ausdrücke, die natürliche und regelmäßige Formation, oder statt eines einfachen, im gewöhnlichen Leben mehr oder weniger außer Uebung gekommenen Wortes, ein itzt gebräuchlicheres abgeleitetes *) eintreten ließen. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Atticisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ, und im engsten Verstande das, was ihnen eigenthümlich war: die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr *κοινή*, die allgemeine, oder *ἑλληνική* (die griechische d. h. gemeingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun *οἱ κοινοί* oder *οἱ Ἕλληνες* im Gegensatz der echten Attiker: wobei man sich aber niemals einen eigenen Dialekt denken muß, da diese *κοινὴ διάλεκτος* immer der Hauptsache nach die attische blieb, und also auch jede gewöhnliche griechische Grammatik den Atticismus zum Hauptgegenstand hat.

Anm. 8. Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung *κοινός*, *κοινόν* selbst zum Tadel ward, und obgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Attiker selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnete, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließend attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. *φιλοίη* mit *φιλοῖ*, *ξύν* mit *σύν*,) auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihr Ohr befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Annäherung zum Jonismus das Hauptkriterium des ältern Atticismus im engern Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern *κοινή* macht.

Anm. 9. Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die *κοινοὺς* mit dem ersten Nicht-Athener, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybius, Diodor, Plutarch und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eigen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Aelian und Arrian bekannt ist.

Anm.

*) Z. B. *νήχεσθαι* für *νεῖν* schwimmen, *ἀροτριᾶν* für *ἀροῦν* ackern.

Anm. 10. Zu den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehöret besonders der macedonische. Die Macedonier waren eine den Griechen verwandte Nation, die sich zu den Doriern zählten, und die nun als Eroberer griechische Kultur in die von ihnen beherschten barbarischen Lande brachten. Auch dort ward nun griechisch gesprochen und geschrieben; aber nicht ohne einfließende Eigenthümlichkeiten, welche die Grammatiker als macedonische Formen anmerken: und da der vorzüglichste Sitz dieser spätern griechischen Bildung in Aegypten und dessen Hauptstadt Alexandrien war, so begreift man eben solche Formen auch unter dem Namen des alexandrinischen Dialekts. — Aber auch die ungriechischen Bewohner solcher Länder fingen nun an griechisch zu sprechen (ἑλληνίζειν), und ein solcher griechisch redender Asiat, Syrer ꝛc. hieß daher ἑλληνιστής. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch entstanden, daß man die mit vielen ungriechischen Formen und orientalischen Wendungen gemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Art die Hellenistische Sprache nennet. Man begreift leicht, daß der Hauptsitz dieser Sprache in den griechisch geschriebenen jüdischen und christlichen Denkmälern jener Zeit, namentlich in der Uebersetzung des Alten Testaments durch die Siebzig Dolmetscher, und im Neuen Testamente ist; von wo aus sie mehr oder weniger in die Werke der Kirchenväter überging. — Neue Barbarismen aller Art traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, das alte Byzantium, der Sitz des griechischen Kaiserthums und der Mittelpunkt der damaligen Litteratur war; woraus die Sprache der byzantinischen Schriftsteller, und endlich die noch itzt gangbare neugriechische Sprache entstand.

10. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; und da die dramatische Poesie ihrer Natur nach, selbst in der Tragödie, nur veredelte Sprache des wirklichen Lebens sein kann, so galt auf der attischen Bühne natürlich auch bloß der attische Dialekt, den nachher alle andere griechische Schaubühnen beibehielten *). Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiern Gebrauch des Apostrophs und der Kontraction, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten und Formenverwechselungen.

Anm. 11. Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Fache nur echte und alte Attiker erhalten, nehmlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in

*) S. oben Anm. 3.

Digitized by Google

in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Diese ward daher, eben so wie der attische Dialekt für die Prose, der herschende Dialekt oder die allgemeine Sprache für diese Gattung im alexandrinischen und den spätern Zeitaltern, wo sie der gemeine Mann nirgend mehr recht verstand, sondern gelehrte Bildung zum vollen Verstand und Genuß dieser Poesie gehörte. Am besten begreift man alles hieher gehörige unter dem Ausdruck **Epische Sprache**; da alles von der epischen Poesie ausging.

Anm. 12. Die bekantesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Kallimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Oppian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten; theils weil man auch hierin gewisse Vorgänger vor Augen hatte; theils aber auch wol, weil bei vielen solcher Gedichte der Ton und die Sprechart des Landmanns und der niedern Stände wesentlich war, die Mundart dieser aber, bei der fast allgemeinen Ausbreitung des dorischen Stammes fast überall der dorische war (vgl. oben 2.).

Anm. 13. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theokrit, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten E p i g r a m m e waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und affektvollen Reden, herscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vorwaltung des langen α, besonders für η, welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war *). Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

Erster

*) S. ob 2. Nie wird man aber in diesen theatralischen Chören eigentliche Dorismen, z. B. Infinitive auf εν und ην, Akkusative des Plurals auf ως und ος u. d. gl. finden.

Digitized by Google

Erster Theil.

Formenlehre.

Schrift und Aussprache.

§. 2.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniciern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekant waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
Α	α	a	Ἄλφα	alpha
Β	β, ϐ	b	Βῆτα	beta
Γ	γ, ɼ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ, ẟ	d	Δέλτα	delta
Ε	ε	e (kurz)	Ἒ ψιλόν	epsilon *)
Ζ	ζ	ds	Ζῆτα	zeta
Η	η	e (lang)	Ἦτα	eta
Θ	θ, ϑ	th	Θῆτα	thota
Ι	ι	i	Ἰῶτα	iota (nicht jota)
Κ	κ	k	Κάππα	cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
Μ	μ	m	Μῦ	my
Ν	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi
Ο	ο	o (kurz)	Ὂ μικρόν	omĭcron (d. h. kurzes o)
Π	π, ϖ	p	Πῖ	pi
Ρ	ρ, ϱ	r	Ῥῶ	rho
Σ, C	σ, ς	s	Σίγμα	sigma
Τ	τ, ⁊	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	ü	Ὗ ψιλόν	ypsilon *)
Φ	φ	f	Φῖ	phi
Χ	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	psi
Ω	ω	o (lang)	Ὦ μέγα	omĕga (d. h. langes o).

Anm. 1. Die hier bemerkte doppelte Schreibart einiger Buchstaben wird ohne Unterschied gebraucht; das σ und ς des kleinen Alfa-

*) Ἒ ψιλόν und Ὗ ψιλόν haben den Beisatz ψιλόν d. h. lene, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des ε zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und υ zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Anm. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Beisatz unterscheiden wollte.

Digitized by Google

fabets ausgenommen: σ steht bloß vorn und in der Mitte, und ς bloß am Ende *); letzteres ist mit dem ϛ nicht zu verwechseln, s. die folg. Anm.

Anm. 2. Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläuftiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Grundschrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten sehr eingeschränkt, und in unsern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

ȣ steht für ου   ϭ für ος   ϛ **) für στ
ϑ für σϑ   χ für σχ   ϗ für καί.

In manchen sind bloß die Buchstaben etwas verzogen, z. B. αι, καί für αι, καί, λλ für λλ u. a.

Anm. 3. Die Griechen bedienten sich ihres Alfabets auch zu Zahlzeichen; schalteten aber um auszureichen, nach dem ε noch das ϛ (hier namens Βαῦ, Vau, nicht στ), nach dem π das ϟ (Κόππα), und nach dem ω das ϡ (Σαμπῖ) ein ***). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: αʹ 1, βʹ 2, ϛʹ 6, ιʹ 10, ιαʹ 11, κʹ 20, κϛʹ 26, ρʹ 100, σʹ 200, σλβʹ 232 ꝛc. Die Tausende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb ͵α 1000, ͵β ꝛc. ͵βσλβʹ 2232.

§. 3.

1. Die alte Aussprache läßt sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechische ausgesprochen wird, unterscheiden sich hauptsächlich zwei, welche man die Reuchlinische und die Erasmische nennet. Wir folgen hier der letztern, weil sie am meisten innere Gründe für sich hat, und durch die Art, wie griechische Namen und Wörter von den Lateinern (s. Anm. 1.), und lateinische von den Griechen geschrieben werden, größtentheils bestätigt wird. Die Reuchlinische folgt hauptsächlich der Aussprache der heutigen Griechen, welche von diesen fortdauernd als die alte und wahre verfochten wird.

Anm. 1. Die lateinisch-griechische Schreibart ist oben aus den lateinisch geschriebenen Buchstaben-Namen, verbunden mit dem was in diesem §. und in §. 5. u. 6. beigebracht ist, zu erkennen. — Der gemeine Gebrauch der Reuchlinischen Aussprache ist dieser, daß das η

*) Bei einigen Neueren auch zu Ende der Silben; eine Bestimmung, die jedoch, sobald sie sich über die geläufigen Zusammensetzungen, wie die mit Encliticis und mit πρός, εἰς, ἐς und allenfalls δυς, hinaus erstreckt, große Schwierigkeiten hat.

**) Man pflegt diesen Schriftzug Sti, auch wol Stigma zu nennen.

***) Diese drei Zahlzeichen, wovon das erste nur zufällig itzt mit der neuern Abbreviatur ϛ übereinkommt, sind ursprüngliche Buchstaben eines veralteten Alfabets.

Digitized by Google

η wie ι ausgesprochen wird, daß ferner der Diphthong αι wie ä klingt; die Laute ει, οι, υ und υι alle gleichfalls vom ι nicht unterschieden werden; und endlich das υ in den übrigen Diphthongen (ου ausgenommen) wie w oder v oder f ausgesprochen wird, z. B. αὐτός avtos, Ζεύς Zevs *). Es ergibt sich übrigens aus vielen Spuren daß diese Aussprache in ihren Hauptpunkten wirklich auf alte Aussprache sich gründet; nur kann dies damals die in der herschenden Mundart gebräuchliche nicht gewesen sein. Dies erhellet unwidersprechlich aus der Art wie die Lateiner griechische und die Griechen lateinische Wörter und Namen in ihrer Schrift ausdrückten; z. B. Θήβη Thebe; Pompejus Πομπήϊος; Claudius Κλαύδιος. Wäre die neugriechische Aussprache des οι als ī recht, so hätten weder die Lateiner aus Ποίας Poeas noch die Griechen aus Cloelia Κλοιλία machen können: und selbst Καικίλιος, Καῖσαρ für Caecilius, Caesar entscheidet nicht für die Aussprache ä für αι, da wir über die Aussprache auch des lateinischen Diphthongen keinesweges auf dem reinen sind.

2. Von einzelen Buchstaben merken wir noch folgendes an:

γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng. Z. B. ἐγγύς eng-gûs (oder wie im lat. angustus), σύγκρισις syncrisis, Ἀγχίσης Anchises, Σφίγξ Sphinx **).

ζ muß man nicht wie unser aus ts zusammengesetztes z, sondern ds (und zwar mit weichem s, franz. dz) aussprechen ***). In der älteren Sprache lautete es sd.

η wird von einigen durchgängig wie ä ausgesprochen. Wir wissen aber nur daß es ein gedehntes ε (ee oder eh) ist.

θ wird von uns gewöhnlich nicht vom τ unterschieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aspirirten, d. h. mit einem Hauche begleiteten Buchstaben, und wird auch noch von den heutigen National-Griechen auf eine lispelnde Art, wie das englische th, ausgesprochen.

ι ist bloß der Vokal i, nicht der Konsonant j, und ἴαμβος, Ἰωνία muß daher i-ambos, I-onia ausgesprochen werden. Doch bedienten sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des j; z. B. Ἰούλιος Julius; Πομπήϊος Pompejus.

κ wird im Lateinischen, auch vor e und i, immer durch c, und so auch das lat. c im Griechischen durch κ ausgedrückt, z. B. Κι-

*) Man nennet diese Aussprache, weil sie so viele Laute dem Iota gleich macht, heut zu Tage den Iotacismus, oder (von Ita für Eta) den Itacismus, die Erasmische aber den Etacismus.

**) In allen diesen Fällen hat nehmlich das n der latein. Schreibart die Aussprache des deutschen ng; und daß man gewöhnlich An-chises statt Ang-chises spricht ist nur ein erhärteter Fehler.

***) Auch dieser Ton ging in einen noch weichern über, der dem des französischen z gleich, und noch bei den heutigen Griechen in Gebrauch ist.

Digitized by Google

Κίμων Cimon, Cicero Κικέρων; weil nehmlich die Römer ihr c vor allen Vokalen wie k aussprachen.

ν. Von dessen Aussprache am Ende der Wörter s. §. 26. A. 4.

ρ. Von dessen Aspirirung ῥ (rh) s. §. 6, 3.

σ ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes ſ (ß, ç) anzunehmen.

τ vor ι mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen itzt gewöhnlich ist, wie z ausgesprochen werden; also Γαλατία Galatia, nicht Galazia, Κριτίας Kritias, Βυζάντιον Byzantion, Παναίτιος Panaitios lat. Panaetius, nicht Panaezius; und so also auch in Τερέντιος Terentius.

υ vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen u, z. B. Ῥωμύλος Romulus. Vgl. §. 5. A. 3.

φ und χ liegen in Absicht der genauern Aussprache noch im Dunkeln. Obgleich die Griechen das lat. f immer durch ihr φ geben (z. B. Φάβιος Fabius), so kehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph. Also sprechen wir entweder das lat. f oder das griech. φ, ph, nicht genau aus; und im letztern Falle gilt dasselbe von χ, ch, vgl. den folg. §.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zuförderst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom ζ den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten werden eingetheilt

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nehmlich

β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)
δ, τ, ϑ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)
γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften *):

1) semi-

---

*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich, so wie bei andern grammatischen Gegenständen, am besten der lateinischen Benennungen, gleichsam als Eigennamen, da die wörtliche Uebersetzung durch sich selbst doch nicht gleich verständlich ist, während daß die Art der Verwandtschaft ziemlich am Tage liegt. Die Alten fanden nehmlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben, l, m, n, r, s einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten

Digitized by Google

1) **semivocales**, halblaute, und zwar
liquidae (flüssige) . . . . λ, μ, ν, ϱ
der einfache Zischlaut . . . . . σ

2) mutae, stumme und zwar
aspiratae (hauchende) . . . . . φ, χ, ϑ
mediae (mittlere) . . . . . . β, γ, δ
tenues (hauchlose) . . . . . . π, κ, τ

Es erhellet hieraus, daß jedes Organ die drei mutas vollständig hat, und daß also diese neun Buchstaben so gestellet

φ χ ϑ
β γ δ
π κ τ

nach beiden Richtungen mit einander verwandt sind.

3. Unter den liquidis sind μ, ν sogenannte Nasenlaute, die den beiden ersten Organen angehören; für das dritte Organ ist das mit dem Nasenton begleitete γ vor den Gaumlauten (§. 3, 2.) eben dasselbe, wie die Vergleichung solcher Silbenverbindungen lehret, wie

ἔμπα- ἔντα- ἔγκα-.

Anm. So sind also in jedem Organ vier Buchstaben, die sich einander entsprechen; und nur das Zungenorgan hat, durch die größere Beweglichkeit der Vorderzunge, und den Anstoß der Zähne, einige Laute mehr; im Griechischen λ, ϱ, σ.

4. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei semivocales ausgehn

σ, ν, ϱ

denn die auf ξ und ψ ausgehenden endigen sich eigentlich auf κς und πς. Bloß ἐκ und οὐκ machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich anschließen: s. §. 26.

§. 5. Diphthongen. (4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten

---

sten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schienen wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (δασύ) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder kahl (ψιλά, tenues) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehn die drei mediae allerdings in der Mitte.

Digitized by Google

sten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinkt, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

αι sprich ai. Φαῖδρος, Faidros, Phaedrus.
ει — ei. Νεῖλος, Neilos, Nilus. Λυκεῖον, Lükeion, Lycēum.
οι — oi. Βοιωτία, Boiotia, Boeotia.
υι — üi (wie das franz. *ui* oder *uy* in *lui, tuyau*). Εἰλείθυια, Eileithüia, Ilithyia.
αυ — au. Γλαῦκος, Glaukos, Glaucus.
ευ —} eu. Εὖρος, Euros, Eurus*).
ηυ —} ηὖξον, (von αὔξω), äuxon.
ου — u. Μοῦσα, Musa, Musa (lang u)
ωυ ist bloß ionisch, z. B. ὠυτός, outos.

Anm. 1. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth. ει. Dies zeigen die Schreibarten Ἰφιγένεια Iphigenia, Μήδεια Medea, Ἡράκλειτος Heraclitus, Πολύκλειτος Polycletus. — Einige wenige auf αια, οια bleiben im Lat. unverändert, nur daß das ι wahrscheinlich in den Laut j überging: Μαῖα, Τροία, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden, die welche durch das

untergeschriebene Jota, iota subscriptum

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

ᾳ, ῃ, ῳ

den Laut dieser Vokale itzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der gradlinigen Schrift ist dies auch itzt noch gebräuchlich. Z. B. *ΤΗΙ ΣΟΦΙΑΙ*, τῇ σοφίᾳ, τῷ Ἅιδῃ oder ᾅδῃ.

Anm. 2. Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch ηυ, ωυ und υι zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehn, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochne Kürzen enthalten. Hieraus geht für die Aussprache hervor, daß man, um ηυ von ευ zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei ωυ und υι verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit ᾳ, ῃ, ῳ verhielt, als das ι noch mittönte, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragoedus, comoedus für τραγῳδός, κωμῳ-

*) Daß man αυ und ευ vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem v schreibt und spricht, z. B. Ἀγαύη Agave, Εὐάν Evan, ist nur ein aus der Reuchlinischen Aussprache übrig gebliebner Misbrauch; richtig ist nur Agaue, Euan u. s. w.

Digitized by Google

κωμῳδός beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, ode für προσῳδία, ᾠδή, daß man zu dieser Zeit ω von ῳ nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir itzt durchgängig folgen.

Anm. 3. Das ου tönt freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch lassen wir ihn in seiner alten Stelle, weil er auch von den drei andern wesentlich verschieden ist. In jenen tönt nur der eine der zwei geschriebenen Vokale; im ου aber ein aus o und υ gleichsam gemischter dritter; ganz wie unser å zwischen a und e tönt. — Auch das kurze u war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekt, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben ο und υ. Das homerische βόλεσθε gehört dahin: s. Verb. Anom. βούλομαι.

§. 6. Spiritus.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

— ̓ Spiritus lenis (πνεῦμα ψιλόν, der dünne Hauch)

— ̔ Spiritus asper (πνεῦμα δασύ, der dicke Hauch).

Der Spir. asper ist unser h: der lenis steht, wo die Schrift anderer Sprachen das Wort mit dem bloßen Vokal anfangen läßt. Z. B. ἐγώ ego, Ὅμηρος Homeros. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehn, die mit einem Vokal anfangen: so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen ν (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn; so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. Εὐριπίδης, οἷος. Doch gilt dies nicht von den uneigentlichen Diphthongen, z. B. Ἅιδης (ᾅδης).

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein Wort anfängt; und zwei ρ in der Mitte werden ῤῥ bezeichnet. Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher auch die Lateiner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigen, z. B.

ῥήτωρ, Πύῤῥος, rhetor, Pyrrhus.

Anm. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eignem Ansatz aus der Kehle dringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will*), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß einge-

*) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-bart unterscheiden, oder die beiden e in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

Digitized by Google

eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Anm. 2. Die Aeolier nahmen häufig, und auch die Jonier zuweilen, den Spir. asper nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie ὔμμιν für ὑμῖν, ἄλτο von ἅλλομαι, ἠέλιος für ἥλιος u. s. w.

Anm. 3. Neben diesen beiden Spiritus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heißt am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens derselben — F — Digamma d. h. doppeltes Γ, war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie w oder das lat. v ausgesprochen ward, und kam mehren Wörtern zu, welche in den bekanteren Dialekten theils den Spir. asper, theils den lenis haben. — Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwähnte Homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vokal anfangender Wörter, worunter die bekantesten sind das Pronomen οὗ, οἷ, ἕ, ferner εἴδω, ἔοικα, εἰπεῖν, ἄναξ, Ἴλιος, οἶνος, οἶκος, ἔργον, ἴσος, ἕκαστος, sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den Hiatus (s. §. 28.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimt, der im Homer itzt so häufige Hiatus äußerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, äußerst selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungleich seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (s. §. 7. Anm.); so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der Hiatus aufgehoben ward. Da nun auch Kürzen, die auf einen Konsonanten ausgehn, (z. B. ος, ον) vor jenen Wörtern auch außer der Cäsur öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt fände; so ergibt sich, daß alle jene Wörter in Homers Mund diesen Hauch (w) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Abfassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gesänge anerkannter Weise so viele Aenderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer verwischt sind. Wobei auch dies in Erwägung zu ziehen ist, daß der Uebergang oder das allmähliche Verschwinden des Digamma sehr füglich schon zu homerischen Zeiten angefangen haben kann, und manches Wort bald mit bald ohne dasselbe wird ausgesprochen worden sein.

§. 7. Prosodie. (107)

1. Unter Prosodie begreift der itzige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (productio) oder Kürze (correptio) der Silben *).

2. Je-

*) Die alte nationalgriechische Grammatik begreift nehmlich unter dem Namen προσῳδίαι alle Affectionen des Silbenlauts, also namentlich auch die Accente und Spiritus.

Digitized by Google

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Anm. 1. Hieraus erhellet, wie sehr man irret, wenn man die Prosodie als eine von der gewöhnlichen Sprachlehre abgesonderte, bloß zur Kenntniß der Poesie gehörige Lehre betrachtet. Dieser Irrthum rührt daher, daß wir, die wir die Aussprache der Alten nicht mehr hören, die Quantität hauptsächlich nur aus den Werken der alten Dichter erkennen. Die Dichter hatten indessen auch in diesem Punkte, wie in allen, ihre Eigenheiten und Freiheiten: und so gibt es also für viele Fälle, neben der feststehenden, eine dichterische Quantität, wovon wir das wichtigste in den Anmerkungen beibringen werden.

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal, (–) lang, (⏑) kurz; z. B.

ᾰ kurz α, ᾱ lang α,

α͝ unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokallaut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von amare, docere. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang

ε und ο immer kurz.

Diese bedürfen demnach keiner weitern Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende lat. ancipites.

Anm. 2. Man muß sich aber sehr vor dem Misverstand hüten, als wenn in der Natur der Laute α, ι, υ überhaupt etwas zwischen Länge und Kürze schwankendes sich befände. Alle einfachen Vokale sind in gewissen Wörtern bestimmt lang, in andern bestimmt kurz: aber nur für die Töne e und o gab der griech. Schriftgebrauch für beide Fälle eigne Zeichen oder Buchstaben; bei jenen drei lernen wir es nur auf demselben Wege, wie wir es im Lateinischen bei allen Vokalen lernen. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale, auch in gewissen einzelen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das α in καλός, das ι in ἀνία; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen e und o mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in τρογάω und τρωγάω, σῶος und σόος, νῆας und νέας,

Digitized by Google

νέας, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschieden werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vorletzte Silbe in βασίλειος, ἐπᾴδω.

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das α in ἄκων für ἀέκων, das ι in ἱρός für ἱερός, das υ im Akkus. βότρυς für βότρυας. S. §. 28.

Anm. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. ἀπάγω für ἀπο-άγω) wohl unterschieden werden, wie §. 28—30. gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch **Position**, das heißt, wenn auf denselben **zwei oder mehr Konsonanten**, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vorletzte in λέγεσθαι, μέγιστος, καθέλκω, βέλεμνον, ἄψοῤῥος, καθέξω, νομίζω.

Anm. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position zusammen. In diesem Falle ist es ein sehr gewöhnlicher Fehler, daß man sich mit der Positions-Länge begnügt, ohne den Vokal in der Aussprache zu dehnen. Er muß aber gedehnt werden nicht allein in Λῆμνος (spr. Lehmnos), ὅρπηξ, Χαρώνδας ꝛc., nicht allein wo der Cirkumflex steht (§. 11, 1.) wie in μᾶλλον, πρᾶξις, sondern auch in πράττω, πράξω, deren langes α eben aus den verwandten Formen, die den Cirkumflex annehmen (πρᾶξις, πρᾶγμα) erhellet; dagegen τάττω, τάξω, ein kurzes α haben, wie τάξις. Und eben so wie man die Endsilben von Κύκλωψ und Κέκροψ unterscheiden muß, so muß es auch geschehen in θώραξ, wo sie lang ist (Gen. θώρᾱκος), gegen αὖλαξ, wo sie kurz ist (Gen. αὔλᾰκος). Die Länge und Kürze der schwankenden Vokale vor der Position muß also, für genaue Aussprache, durch Beobachtung der Accente nach §. 11. Anm., und auf die eben angezeigte Art durch Vergleichung verwandter Formen erlernet werden.

9. Muta vor liquida (§. 4.) macht jedoch in der Regel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in Περικλῆς, ἄτεκνος, δίδραχμος, γενέθλη, δύσποτμος ꝛc. Nur bei Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht: daher die gewöhnliche Angabe, daß Muta vor liquida eine unbestimmte Silbe mache.

Anm. 5. Hiebei kann dem Anfänger nicht genug eingeprägt werden, daß man bestimmt wissen muß, ob der Vokal in einem solchen Worte nicht etwa von Natur lang sei; denn alsdann versteht es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in πένταθλος, welches von ἆθλος (zsgz. aus ἄεθλος) herkommt und also ein langes α hat. Eben so in ψυχρός, welches ein langes υ hat, weil es von ψύχω (s. Anm. 8.) herkommt. Nichts ist gewöhnlicher als daß die

Digitized by Google

Lehrlinge denken, Muta vor liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die mediae (β, γ, δ), wenn sie vor diesen drei liquidis λ, μ, ν, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): *πέπλεγμαι, τετράβιβλος, εὔοδμος*; aber in folgenden kurz: *χαράδρα, Μελέαγρος, μολοβρός*.

11. Alle Silben deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, was also nur Silben mit den einfachen Vokalen α, ι, υ, ohne gültige Position sein können, werden bloß durch den Gebrauch bestimmt; und da dieser am sichersten nur aus den Dichtern erhellet, und durch Stellen aus denselben belegt werden kann; so heißt dies die Bestimmung der Quantität ex auctoritate: wobei in zweifelhaften Fällen wieder die Autorität der attischen Dichter für die gewöhnliche Sprache entscheidet. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigne Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität lehren; und nur für das unentbehrlichste soll in den nächsten Anmerkungen einige besondre Anweisung gegeben werden. Die Quantität solcher Silben aber, die zu Formation und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst, in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerklich gemacht.

Anm. 6. Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankenden Vokale lang sind; und jede Silbe von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in *πράγματος, ἐτυψάμην*, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, *ξύλινος, δικαιοσύνη* ꝛc. Es bleiben uns also für die hier zunächst folgenden Anmerkungen nur noch Stammsilben, und einige wenige Ableitungsfälle übrig, welche in den Regeln der Grammatik nicht füglich sich begreifen lassen.

Anm. 7. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der vorletzten Silbe in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so setzen wir die nothwendigsten davon hieher, und zwar bloß solche, deren vorletzte Silbe lang ist.

ὁ φλύαρος Gewäsch	*αὐθάδης* stolz
ἀνιαρός betrübend	*κόβαλος* Schelm
τιάρα Turban	*ἄκρατος* lauter
ὀπαδός Begleiter	*σίναπι* Senf

ἡ σιαγών Kinnlade

nebst

Digitized by Google

nebst den von ἄγω und ἄγνυμι kommenden auf -αγός, als λοχαγός Hauptmann, ναυαγός Schiffbrüchiger;

ἡ κάμινος Ofen — ῥητίνη Harz
ὁ χαλινός Zügel — ὁ ὅμιλος Menschenmenge
σέλινον Eppich — ὁ στρόβιλος Fichtenzapfen
κύμινον Kümmel — πέδιλον Schuh
συκάμινον Maulbeere — ὁ χελιδών Schwalbe
κυκλάμινον (Pflanzengatt.) — ἔριθος Arbeiter
δωτίνη Gabe — ἀκριβής genau
ἀξίνη Axt — ἀκόνιτον (Giftart)

τὸ τάριχος Pökelfisch

ὁ κίνδυνος Gefahr — ἡ πάπυρος Papyrus
ὁ βόθυνος Grube — λάφυρον Beute
εὐθύνη Rechenschaft — πίτυρον Kleie
αἰσχύνη Schande — ἄγκυρα Anker
πρεσβύτης Greis — γέφυρα Brücke
ὁ ψίμυθος Bleiweiß — ὄλυρα Spelt
τὸ κέλυφος Hülse — κολλύρα Art Brod.

So auch ἰσχυρός, stark, (von ἰσχύω ich vermag); dagegen ἐχυρός u. ὀχυρός, sicher, (von ἔχω ich halte) wie die übrigen Adjektive auf υρός ein kurzes υ haben. — Auch spricht man

μυρίκη Tamariske — κορύνη Keule
πλημμυρίς Flut — τορύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

Στύμφαλος, Φάρσαλος, Πρίαπος, Ἄρατος, Δημάρατος, Ἀχάτης, Λευκάτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Θεανώ, Ἰάσων, Ἄμασις, Σάραπις (Serapis) *)

Εὔριπος, Ἐνιπεύς, Σέριφος, Γράνικος, Κάϊκος, Φοινίκη, Ὄσιρις, Βούσιρις, Ἀγχίσης, Αἴγινα, Καμάρινα, Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη Διόνυσος, Ἀμφρυσός, Καμβύσης, Ἀρχύτας, Κωκυτός, Βηρυτός, Ἄβυδος, Βιθυνός, Πάχυνον, Κέρκυρα oder Κόρκυρα.

Das Verzeichniß der Wörter 3. Dekl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der Dritten Deklination.

Anm. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbarere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψιλός kahl — μικρός klein
ὁ χιλός Futter — τιμή Ehre
ὁ λιμός Hunger — νίκη Sieg
ἡ ῥινός Fell — κλίνη Bett
λιτός gering — δίνη Strudel

ὁ θυμός Gemüth — ξυνός gemein
ὁ ῥυμός Deichsel — κυφός gekrümmt
ὁ χυμός Saft — ψυχή Seele
ὁ χυλός Nahrungssaft — φυλή Zunft
ὁ τυρός Käse — ὕλη Wald, Stoff
ὁ πυρός Weizen **) — λύπη Trauer
ὁ χρυσός Gold — πυγή Hintere.

ἄτη

*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das α häufig der Jonismus, der statt ᾱ oft η hat, z. B. Στύμφηλος, Πρίηπος.
**) Dagegen πυρός Genitiv von τὸ πῦρ Feuer.

Digitized by Google

6. 7.). So sind besonders die in der attischen Sprache durchaus kurz gebrauchten Wörter

καλός schön, ἴσος gleich

in der epischen Sprache lang, wo daher ἶσος geschrieben wird*). Andre haben bei den Epikern völlig schwankende Quantität, so besonders

ἀνήρ Mann, Ἄρης Mars

deren erste Silbe sonst immer kurz ist. Daher selbst dicht hintereinander in dem bei Homer mehrmals vorkommenden Ruf Ἄρες, Ἄρες.

Anm. 15. In andern Fällen sieht man deutlicher daß ein Wort seine bestimmte und gebräuchliche Quantität hatte, und nur der Rhythmus die Abweichung veranlaßte. Doch muß man sich in dieser Freiheit so wenig als in allen andern eine ganz ungebundene vorstellen, wodurch der Reiz des Kunstwerkes verschwunden wäre. Ihr eignes Gefühl beschränkte jene alten Sänger so, daß meist nur gewisse Wörter und Formen, oder bestimmte Fälle es waren, wo diese Freiheiten statt fanden. So besonders

1. in Eigennamen: Ἀπόλλωνος mit verlängertem α, Ἐλευσινίδαο mit verkürztem ersten ι (Hymn. Cer. 105. cf. 95.)
2. in Wörtern von zuviel Kürzen, wie in ἀπονέεσθαι, ἀθάνατος, deren erste Silbe verlängert ward; daher dieser Rhythmus von ἀθάνατος nachher auch bei allen Dichtern fest ward
3. zu Anfang des Hexameters, wo Homer sogar Ἐπει- | δὴ —, und Φίλε κα- | σίγνη- | τε — setzt.

Anm. 16. Eine andre rhythmische Verlängerung ist die durch Cäsur. Wir erinnern aus der Metrik, daß Arsis itzt diejenige Stelle des Fußes bezeichnet, worauf der Nachdruck des Rhythmus oder der Iktus (Taktschlag) fällt; der übrige Theil heißt Thesis. Im Hexameter befindet sich die Arsis immer zu Anfang des Fußes, wo diese Versart eine nothwendige Länge hat, die niemals in zwei Kürzen aufgelöst werden kann. Fällt also die letzte Silbe eines Worts auf diese Stelle (männliche Cäsur), so muß diese Silbe für sich allein die Arsis füllen. Hier gewährt nun der epische Rhythmus die Vergünstigung daß eine dahin fallende Kürze durch die bloße Kraft des Rhythmus zur Länge erhoben werden kann. Z. B. Il. ε, 359. Φίλε κα- | σίγνη- | τε̄ κόμι- | σαι, α, 51. βέ- | λο̄ς ἐχε- | πευκὲς ἐ- | φιείς. So ganz einfach wie in diesen Beispielen ist jedoch diese Art der Verlängerung nicht eben häufig; wohl aber unterstützt von dem Positions-Fall, der, wie wir oben A. 13. bemerkt haben, ohne diesen Iktus ebenfalls nicht häufig ist: z. B. ὅτι ῥᾶ θυηχοοντας ὁρᾶτο.

Anm. 17. Eine andre Unterstützung dieser Production ist, wenn das folgende Wort mit einer liquida anfängt, weil eine solche in der Aussprache sich leicht verdoppeln läßt, z. B. Il. ε, 748. Ἥρη | δε̄ μά- | στιγι —, δ, 274. ἅμα | δε̄ νέφος | εἵπετο —, spr. demmastigi, dennephos. Insbesondre das ρ verdoppelt sich in solchem Falle in der Aussprache so leicht, daß auch die attische Poesie, in der Thesis sowohl als in der Arsis, sehr gewöhnlich den kurzen Vokal vor dem ρ lang

*) Man merke noch besonders daß ἀρά, episch ἀρή, Fluch, bei den Attikern kurz, bei den Epikern lang; dagegen ἀρή, Elend, auch bei den Epikern kurz ist.

Digitized by Google

lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — τοῦ | προσαι- | τοῦ | τᾶ | ῥάκη Aristoph. Plut. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästen — αὗται | δὲ δι- | νας ἔχου- | σιν id. Nub. 343.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist das ρ sogar vermeiden.

Anm. 18. Die Production der Kürze in der Cäsur ward ferner begünstigt, wenn auf den kurzen Vokal eines der Wörter folgte, die nach §. 6. A. 3. in der Aussprache das Digamma hatten, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo ὅς von ἕ auf diese Art schließen: θυγατέ- | ρα ἥν, — πόσε- | ι ᾧ.

Anm. 19. Eine durchgehende Regel für die daktylischen und anapästischen Verse, vorzüglich für den Hexameter ist, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird: z. B. ἔπλευ ἄ- | ριςος, — ἔσ- | σεται | ἄλγος, — σο- | φωτέρη | ἄλλων. Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. A. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor. — Die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vokale mitten im Worte kommt auch vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in ποιεῖν (häufig auch ποεῖν geschrieben), ποῖος und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaut vor dem ι demonstrativo (§. 80.), also in τουτουΐ, αὑτηΐ, αὑταιΐ ꝛc., und in dem epischen ἐπειή für ἐπειδή.

Von den Accenten.

§. 8. (7)

1. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente, deren Ausdruck aber nach den aus unsern Sprachen fließenden Gewohnungen und Begriffen manche Schwierigkeiten hat. Da nehmlich der griechische Accent eben so oft eine kurze als eine lange Silbe trifft, so muß er häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. τίθημι, Σωκράτης.

2. Dabei ist es aber historisch und insbesondere durch ausdrückliche Zeugnisse der Alten außer allen Zweifel gesetzt, daß diese Betonung so alt als die Sprache selbst ist.*) Ihn zu bezeichnen aber fingen aufmerksame Grammatiker natürlicherweise erst

*) Versteht sich, im ganzen. Im einzelen war der Ton, wie jeder andre Theil der Sprache, Veränderungen ausgesetzt. Die angenommene Accentuation bezeichnet hauptsächlich die Betonung aus der blühenden attischen Periode.

Digitized by Google

erst dann an, als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen; und noch weit später erst kamen diese Zeichen, die man nun in Schulen lernte, in den allgemeinen Gebrauch, und verpflanzten so wenigstens die Theorie des griechischen Tones auf uns.

3. Nachdenken und Uebung sind schon itzt im Stande gewesen, den Widerspruch, welcher zwischen Quantität und Ton zu herschen schien, größtentheils aufzuheben; und es ist wissenschaftlicher Anstrengung würdig, darnach zu streben, daß dieser wesentliche Theil des Wohlklanges der griechischen Sprache für uns ganz hörbar sich wieder herstelle; welches ohne genaue Bekantschaft mit dem vorhandenen Accent-System unmöglich ist.

4. Aber auch ohne diese Rücksichten sind die griechischen Accente nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dienen, die Gesetze des Tones, ohne welche wir jene brauchbaren Fälle nicht beurtheilen können, anschaulich zu erhalten.

Anm. Nichts ist allerdings nachtheiliger als die frühe Gewöhnung nach den Accenten so zu lesen, daß man die wahre Quantität der Silben dadurch verändert (s. d. Anm. z. folg. §.). So lange und so weit es nun dem Studium nicht gelingt diesem Mangel abzuhelfen, und Quantität und Ton nebeneinander hörbar zu machen, mag man die für uns wichtigere Quantität im Lesen vorwalten lassen.

§. 9. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, ordentlicher Weise, auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist eigentlich nur von einerlei Art, nehmlich der Akutus, ὀξεῖα (verstehe προσῳδία, Accent) d. h. der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist ´.

2. Von jedem Laut, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, heißt es nach der Theorie der Alten, es ruhe darauf der schwere d. h. niedersinkende Ton, βαρεῖα, lat. gravis; und auch dafür bestimmten die Grammatiker ein Zeichen `, das jedoch in der gewöhnlichen Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird.

3. Ein langer Vokal kann aber auch den Cirkumflex, περισπωμένη, d. h. den gewundenen oder geschleiften Ton haben, welcher so bezeichnet wird ~. Nach dem Bericht der Grammatiker ist ein so betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B.

aus

Digitized by Google

aus όὸ entsteht ῶ. Wenn hingegen zwei so όό betonte Kürzen in eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus ώ.

Anm. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nehmlich jede betonte Länge (ῶ oder ώ) von der unbetonten (grave, ω) z. B. in ἄνθρωπος zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (ο) zu lesen *). Eben so vermeide man aber auch den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὅπερ nicht eben so aus wie ὥπερ **).

§. 10. (9)

1. Der eigentlich sogenannte Ton, Akutus und Cirkumflex, kann nur auf einer der drei letzten Silben stehn, und zwar der Akutus auf jeder derselben, der Cirkumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

* Daß ᾧτινι u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Anm. 2.

2. Die Beschaffenheit der lezten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nehmlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Cirkumflex, oder 3) gar keinen Ton (also nach §. 9, 2. den Gravis) hat, heißt das Wort

Oxytonon — z. B. ὀργή, θεός, ὅς, τετυφώς
Perispomenon — φιλῶ, νοῦς
Barytonon — τύπτω, πρᾶγμα, πράγματα.

3. Alle

*) Man kann nehmlich die erste Silbe in ἄνθρωπος betonen und doch die zweite dehnen, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in áltväter, álmōsen thun.

**) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten ὅτι und ὅττι, βάλε und βάλλε unterschieden; aber erstlich ist die hieraus entstehende Verwechselung der Töne lange nicht so häufig und beleidigend, als wenn man z. B. ὄνος, βέλος wie ὦνος, βῆλος spricht, und zweitens wird fortgesetzte Bemühung gewiß dahin gelangen, auch jene Schwierigkeit wenigstens zu vermindern. Hier nur so viel. Um Σωκράτης zu sprechen, vergleiche man dies Wort mit diesen drei ähnlichen deutschen einsilbigen sō hát ēr, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von sō thát ēr, und fast ganz ähnlich mit sō hátt' ēr. — Schwieriger scheint σοφία zu sprechen, ohne das ι zu dehnen. Allein es läßt sich ja nicht allein z. B. das deutsche wie, sondern auch das französische fi! betonen: und es gehört nur einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

Digitized by Google

3. Alle zwei- und mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Cirkumflex auf der vorletzten Silbe haben

Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος
Proparoxytona — τυπτόμενος, ἄνθρωπος
Properispomena — πρᾶγμα, φιλοῦσα.

** Von den scheinbaren Barytonis, z. B. ὀργὴ, τετυφὼς ꝛc., und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

§. 11.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Uebung, und fürs erste aus dem Wörterbuch. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Cirkumflex erfodert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position (§. 7, 8.) lange Silbe: z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα:

ferner

τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen Wörtern die schwankenden Vokale (§. 7, 6.) α, ι, υ lang sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. ἕτερος; μένος, ἵνα, πρός, πολύ, πλέγμα.

Anm. 1. Auf σμῆγμα steht demnach der Cirkumflex nur wegen des η, nicht wegen der Position γμ. Da nun z. B. πρᾶγμα, μᾶλλον den Cirkumflex haben, so erkennet man daran, daß das α hier an sich, nicht durch γμ und λλ lang ist: spr. prahgma, mahllon.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, βασιλεύς, φώρ.

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Cirkumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. ἀληθέος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ, ist er es nach §. 28. Anm. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen seltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele z. B. πῦρ, βοῦς, πᾶς, οὖν, νῦν. Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraction, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Cirkumflex nur folgende:

a. Die Adverbial-Endung ως s. §. 115.
b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33. A. 9.
c. Die Vokativ-Endungen εῦ und οῖ §. 45.

4. Wenn

Digitized by Google

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Cirkumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. ᾰκος).

Anm. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Encliticis in eins geschriebenen Wörter; daher εἶτε, οὖτε, ὥσπερ, ἥτις, τούσδε u. d. g.: s. §. 14. Anm. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus εἰ und ναί entstandenen Partikeln εἴθε und ναίχι. (Denn ναιχί ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Cirkumflex nicht stehn; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἴνη, ψύχω, θώραξ (G. ᾱκος).

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen; also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαιναι, προφῆται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρίαινα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυψαι, Passivformen des Verbi

ποιῆσαι, στῆσαι, θεῖναι, Infinitive

ποίησαι, στῆσαι, Imperative des Medii.

Anm. 3. Ausnahmen hievon machen

1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φεύγοι, ποιήσαι;

2) das Adverb οἴκοι zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser);

3) die mit Encliticis (§. 14.) zusammengeschriebenen Wörter also mit μοί, τοί: οἴμοι (weh mir), ἤτοι, sowohl wenn dies aus ἦ (gewiß), als aus ἤ (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinations-Endungen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und (N. und A. Sing. und Gen. Pl.) ἀνώγεων (§. 37.).

Anm. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf εω der ersten Dekl. z. B. δεσπότεω für δεσπότου, §. 34. A.

Anm. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger, der sich korrekter Ausgaben bedient, mit Hülfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennet nicht nur

1) aus dem Cirkumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch

2) aus

Digitized by Google

2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie *καρκίνος, βά-θρον* rc., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.); ferner
3) aus dem Accent solcher Wörter wie *πεῖρα, ἄρουρα*, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und
4) aus dem Akutus auf *χώρα, Λήδα*, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Ja selbst diejenigen Wörter und Formen, aus deren Accent nichts entschieden werden kann, werden sich häufig beurtheilen lassen, wenn man schon mehres mit Aufmerksamkeit gelesen hat, und sich an eine Form erinnert, deren Accent entscheidend ist. Man wird also *ἄσιτος* lang aussprechen und *θεόφιλος* kurz, weil *σῖτος* den Cirkumflex hat, und *φίλος* den Akutus. Und auch in *δίκη, ἄδικος* wird man das kurze *ι* erkennen, weil der Plural *δίκαι* oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Cirkumflex gesehen zu haben (Text 7.). — Nur der Cirkumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Dekl. immer lang sind (§. 41. A. 3. u. §. 42. A. 3.), z. B. *πῦρ, μῦς*, Gen. *πυρός, μυός*.

§. 12.

Wenn ein Wort durch Deklination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Cirkumflex ein Akutus, z. B. *οἶνος* Gen. *οἴνου* (§. 11, 15.), *ῥῆμα* Gen. *ῥήματος* (§. 10, 1.)

aus dem Akutus ein Cirkumflex, z. B. *τιμή* G. *τιμῆς* (§. 11, 3. b.), *φεύγω* Imperat. *φεῦγε* (§. 11, 4.)

oder der Accent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. *ἄνθρωπος* G. *ἀνθρώπου*, *ἄρουρᾰ* G. *ἀρούρᾱς* (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Accent, zwar niemals verändert, wohl aber in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. *τύπτω, τύπτε — ἔτυπτε· ὁδός — σύνοδος· παιδευτός — ἀπαίδευτος·* 2) wenn die Ursach, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. *παιδεύω* Imperat. *παίδευε*. Das genauere und die Ausnahmen geben besonders die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton ent-

weder

Digitized by Google

weder immer haben, wie z. B. das Part. Pf. auf ώς: τέτυφα Partic. τετυφώς *), oder doch unter gewissen Umständen auf sich nehmen, wie θήρ, θηρός nach §. 43. A. 4.

Anm. Von der Wanderung des Tons
in der Anastrophe s. §. 117. II.
beim Apostroph §. 30. Anm.
bei Abwerfung des Augments Anm. 1. zu §. 103.

§. 13. (10)

1. Bisher haben wir den Ton bloß betrachtet, wie er durch jedes Wort und jede Form für sich allein bestimmt wird. Allein auch die Verbindung der Worte hat Einfluß auf den Ton; jedoch in grammatischer Hinsicht nur in zwei Hauptfällen. Der im obigen bestimmte Ton wird nehmlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als I. Hinneigung des Tones zum Verfolg, 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; II. Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclinatio. Wir handeln hier zuförderst (I) von der Hinneigung zum Verfolg.

2. Wenn ein Oxytonon (§. 10, 2.) vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er ging in der alten Aussprache mehr oder weniger in den Gravis über. Dieser gedämpfte Akutus wird daher auch als Gravis — gezeichnet; während, wie wir oben (§. 9, 2.) gesehn haben, die eigentlich und von Natur unbetonten Silben (graves) dies Zeichen nicht bekommen. Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon **), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὀργὴ δὲ πολλὰ δρᾷν ἀναγκάζει κακά.

Anm. 1. Man muß sich also hüten, unter Barytonis Wörter zu verstehn, die auf — ausgehn. Vielmehr heißen alle solche im grammatischen Vortrag immer Oxytona, weil ihr Akutus bloß ruht, und die Grammatik mitten in der Verbindung jedes Wort an und für sich selbst betrachtet.

Anm. 2. Das fragende Pronomen τίς, τί (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus auf Endsilben vor Encliticis s. §. 14.

3. Fol-

*) Hieher gehören auch in der Wortbildung gewisse gemeinschaftliche Endungen, z. B. die Substantiva verbalia auf μός (λογισμός), die Adjektive auf κός, νός, τός, τέος; u. a. m.

**) Durch Misverstand des alten Grundsatzes wird itzt von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gezeichnet.

Digitized by Google

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, εἰ wenn
ἐν in, εἰς (ἐς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. Z. B.

ὁ νοῦς· ἦλθεν ἐξ Ἀσίας· ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen regierten Worten stehn, so erhalten sie ihren Ton. Z. B. Οὔ, Nein. πῶς γὰς οὔ; warum nicht? θεὸς ὥς ἐτίετο (wie ein Gott). οὐδὲ κακῶν ἔξ (für ἐκ κακῶν).

Anm. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich ungefehr so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermanns Vorgang itzt häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. Zus. zu §. 13. S. 59.

§. 14. Encliticae. (13)

1. Die (II) Hinneigung des Tones nach dem Vorhergehenden äußert sich in der Inklination desselben (ἔγκλισις). Es gibt nehmlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen können, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen; wo er alsdann theils neben dem eignen Accent jenes Wortes besteht, theils mit demselben sich vereint. Weil also wenn dies geschieht diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (ἐγκλίνεσθαι), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμενον glſ. ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

1) das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen τοῦ, τῷ (§. 77.)
2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronominum: μοῦ, μοί, μέ· σοῦ, σοί, σέ· οὗ, οἷ, ἕ· μίν, νίν, und die mit σφ anfangenden mit gewissen Ausnahmen (§. 72. Anm.)
3) das Präs. Indik. von εἰμί und φημί mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. I.)

4) die

Digitized by Google

4) die unbestimmten Adverbien πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, welche sich bloß durch ihren enklitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (πῶς; πότε; u. s. w.) unterscheiden (§. 116.)

5) die Partikeln πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέν oder κέ, νύν oder νύ *), πέρ, ῥά, nebst der ganz untrennbaren δε (s. Anm. 2.).

3. Ist nun, wo die Inklination eintritt (vgl. unt. 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Proparoxytonon (ἄνθρωπος), oder ein Properispomenon (σῶμα), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, z. B.

ἄνθρωπός ἐϛι· σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. εἰ, vorhergeht, auf dieses: εἴ τις.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht wie sonst in den Gravis gedämpft (§. 13, 2.); z. B.

ἀνήρ τις· καί σοι
φιλῶ σε· γυναικῶν τινων· ἄνδρα τε· λέγεις τι. **)

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimt in der Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als Akutus, auf; und so fort, wenn mehre auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

6. Die Encliticae behalten ihren Ton (werden orthotonirt, s. 1.) wenn die Inklination gehindert ist: nehmlich

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica folgt; z. B. λόγος ποτὲ ἐχώρει· ἐναντίος σφίσιν.

2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica geworfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg genommen ist, z. B. πολλοὶ δ' εἰσίν.

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann orthotonirt, wenn auf ihr ein in dem Gedanken selbst, besonders durch

*) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Betonung von dem Zeit-Adverb νῦν (nun, jezt).

**) Die Fälle γυναικῶν τινων so wie auch ὧντινων (Anm. 2.) und einige andre, welche den allgemeinen Regeln des Accents zu widerstreiten scheinen, werden von heutigen Grammatikern nicht als enklitisch bezeichnet. S. die ausf. Sprachl.

Digitized by Google

durch einen Gegensatz, gegründeter Nachdruck ruht; und wenn sie den Satz anfängt. Doch können viele dieser Wörter (besonders die unter 2, 5.) ihrer Natur nach nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enklitisch.

Anm. 1. Einiges genauere über die Inklination und Orthotonirung der Personalpronomina, wie auch von μοῦ und ἐμοῦ ꝛc. s. §. 72. A. 2. 3. — und eben so über εἰμί, ἐςίν und ἔςιν §. 108. IV, 3.

Anm. 2. Da durch die Inklination ein solches Wort mit dem vorhergehenden fast in eins verwandelt wird; so werden manche Wörter, die mit einer Enklitika sehr gewöhnlich zu bestimmtem Sinn verbunden sind, auch in eins mit derselben geschrieben, z. B. ὥστε, οὔτε, μέντοι, ὅστις, ὥντινων (s. §. 77.). — Die Enclitica δε (ganz verschieden von δέ aber) kommt bloß auf diese Art vor in ὅδε, τοσόσδε, ὧδε, δόμονδε ꝛc. (§. 76. u. 79. §. 116, 2. u. 6.). — Eine solche Enklitika nimt den Ton einer neuen folgenden nur da auf, wo es die allgemeinen Regeln erfodern (οἵτινές εἰσιν, ὧδέ τε), außerdem gewöhnlich nicht, οὔτε τι. — Doch herscht in den meisten zu dieser Anmerkung gehörigen Gegenständen in den Ausgaben wenig Gleichförmigkeit; namentlich auch, wo das erstere Wort einer solchen Zusammensetzung (nach Text 3.) zwei Accente erhalten müßte. In diesem Falle findet man bald vollständig geschrieben Ἔρεβόσδε, οἷόστε, bald den zweiten Accent allein, Ἐρεβόσδε, οἱόστε. — Wegen ἤτοι s. §. 11. A. 3.

Anm. 3. Die Demonstrativa, welche durch δε verstärkt werden (§. 79. und §. 116, 6.) rücken in jedem Falle, sobald dies eintritt, ihren eignen Ton auf ihre Endsilbe, z. B. τόσος, τοῖος — τοσόσδε, τοιόσδε· τηλίκος — τηλικόσδε· ἔνθα — ἐνθάδε· τοῖσι — τοισίδε. Da also dies des Hauptwortes eigner Accent ist, so erhalten auch die Genitive und Dative, nach §. 33. A. auf langem Vokal ihren Cirkumflex, z. B. τοσοῦδε, τοσῇδε, τοιοῖσδε; dagegen Nom. und Akk. τοσήδε, τοιούσδε.

§. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Das Kolon wird durch einen Punkt oberhalb (z. B. οὐκ ἦλθεν· ἀλλὰ —) bezeichnet. Das Fragezeichen ist (;).

Anm. 1. Das Ausrufzeichen (!) haben nur ganz Neuere erst einzuführen angefangen.

2. Mit dem Komma ist die Diastole oder Hypodiastole (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enklitisch zusammenhangende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit anderen nicht verwechsele, z. B. ὅ,τι (episch ὅ,ττι), Neutrum von ὅστις, und τό,τε (d. h. und das), zum Unterschied von den Partikeln ὅτι (ep. ὅττι) und τότε.

3. Zei-

Digitized by Google

3. Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch

— ᾽ der Apostroph, wovon §. 30.
— ᾽ die Koronis oder das Zeichen der Krasis, §. 29.
— ¨ das Zeichen der Diäresis (Tréma der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. ὄϊς o-is, πραΰς pra-üs.

* Vom untergeschriebnen ι in ᾳ, ῃ, ῳ s. §. 5.

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wollauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zuförderst im allgemeinen zu beachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind (s. §. 4, 3.), auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Anm. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten

a. die aspiratas unter einander; z. B. für θλᾶν quetschen, att. φλᾶν. So ist die Benennung φήρ für einen Centauren (Thiermenschen) nur eine ältere Form für θήρ Thier; ὄρνις hat im Genitiv gewöhnlich ὄρνιθος, dor. ὄρνιχος.

b. die medias; z. B. für γλήχων (Polei) att. βλήχων · für γῆ altdorisch δᾶ · für ὀβελός (Spieß) dor. ὀδελός.

c. die tenues; so haben die Frage- und damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen π (ποῦ, πῶς, ποῖος, ὁποῖος, πώ ꝛc.) bei den Joniern immer κ (κοῦ, κῶς, κοῖος, ὁκοῖος, κώ ꝛc.); — so ist ferner für πότε (wann) dor. πόκα · — für πέντε (fünf) äol. πέμπε.

d. die liquidas; so sagen die Dorier für ἦλθον, βέλτιστος, φίλτατος — ἦνθον, βέντιστος, φίντατος; die Jonier u. Attiker für πνεύμων (Lunge) πλεύμων; für κλίβανος (Backofen) ist eine attische Form κρίβανος; — μιν und νιν s. bei den Pronom. §. 72. Anm. 6.

e. die Buchstaben Eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber γναφεύς (Walker) als κναφεύς · τάπις (Teppich) ward eben

Digitized by Google

so wohl gesprochen als δάπις — und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in deren tenues, z. B. δέκομαι für δέχομαι (nehme), αὖτις für αὖθις (wieder), ἀσφάραγος att., ἀσπάραγος ion. (Kohlschoß).

f. das σ besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben,
mit τ — für σύ, πλησίον (nahe), Ποσειδῶν, dor. τύ, πλατίον, Ποτειδάν
mit ϑ im lakon. Dialekt durchaus, z. B. für ϑεός, ϑεῖος (Gott, göttlich) — σιός, σεῖος
mit ν — die Endung μεν dor. μες (z. B. τύπτομεν, τύπτομες)
mit ρ — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf ας, ης, ος, ως, — αρ, ηρ, ορ, ωρ.

g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders δ mit ζ, z. B. ζόρξ eine Nebenform für δόρξ (Reh); μάδδα dor. für μᾶζα (Teig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der äolische Dialekt, statt ξ und ψ, beide einfache versetzt, z. B. σκένος, σπαλίς für ξένος (fremd), ψαλίς (Scheere). Und besonders gebrauchen die Dorier für ζ in der Mitte gewöhnlich σδ, z. B. συρίσδω für συρίζω, μέσδων für μέζων oder μείζων u. s. w. (vgl. oben §. 3.)

Anm. 2. Daß Buchstaben die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt werden, ist ein höchst seltner Fall, den man sich einzel merken muß, z. B. μόγις und μόλις (mit Mühe), κοεῖν eine ionische Form für νοεῖν (denken), κελαινός, κελαινή dichterisch für μέλας, μέλαινα (schwarz) *).

Anm. 3. Die meisten der angeführten Verwechselungen werden von ältern und neuern Grammatikern durch allgemeinere Sätze eingeführt, als „die Attiker verwandeln ϑ in φ; die Jonier verwandeln π in κ" u. s. w. Hiedurch muß man sich nicht verleiten lassen, irgend eine solche Verwechselung in einem Dialekt als durchgängig anzunehmen. Sehr oft sind die beigefügten Beispiele die einzigen worin der Fall vorkommt; und nur in einigen Fällen hat ein oder der andre Dialekt eine Neigung zu einer gewissen Verwechselung, die uns also bloß dienen kann, die vorkommenden Fälle in ihre Analogie zu bringen.

Anm. 4. Zwei, im obigen schon gegründete, Verwechselungen sind jedoch so häufig, daß sie noch besonders gemerkt zu werden verdienen, nehmlich

ττ und σσ
ῤῥ und ρσ.

Hievon findet die erste Verwechselung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen ττ und ῤῥ hauptsächlich den Attikern, σσ und ρσ aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.		Att.	Jon.	
τάττειν	— τάσσειν	ordnen	ἄῤῥην	— ἄρσην	männlich
γλῶττα	— γλῶσσα	Zunge	κόῤῥη	— κόρση	Backen

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den älteren sogar vorzugsweise (s. ob. §. 1. Anm. 8.).

Von

*) S. über diese und ähnliche Fälle Lexilogus II. 409.

Digitized by Google

Von den Aspiratis.

§. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.) ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus: z. B. die Wörter ἐπί, δέκα, αὐτός, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit ἡμέρα (Tag) zusammengesetzt, geben

ἐφήμερος, δεχήμερος, αὐθήμερος.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. (οὐκ) οὐχ ὁσίως· und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.)

ἀπό, ἀπ' — ἀφ' οὗ: ἀντί, ἀντ' — ἀνθ' ὧν.

Anm. 1. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenues, z. B. ἐπ' ὅσον, οὐκ ὡς, ἱστάναι — μετιστάναι, κατάπερ für καθάπερ (aus καθ' ἅπερ). Vgl. §. 16. A. 1. e.

Anm. 2. Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in τέθριππον, Viergespann, von τετρα- und ἵππος, und in einigen attischen Zusammenziehungen, θοιμάτιον für τὸ ἱμάτιον (s. §. 29. A. 4.), φρουδος von πρό und ὁδός *).

§. 18. (17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenuis desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplikationen z. B.

πεφίλημα, κεχώρηκα, τίθημι — statt φεφ. χεχ. θιθ.

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in einigen wenigen Fällen beobachtet, worunter die Imperativ-Endung θι das eigne hat, daß sie nicht auf die vorhergehende Silbe wirkt, sondern selbst in τι übergeht, z. B. τύφθητι Imper. Aor. 1. pass.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenuis ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. Z. B.

Wurzel

---

*) Indessen zeigt die Form φροίμιον (für προοίμιον) von πρό und οἴμη, verglichen mit θράσσω verkürzt aus ταράσσω, daß auch ohne Spir. asp. vor dem ρ die Tenues sich leicht aspiriren.

Digitized by Google

Wurzel *ΘΡΕΦ*: Praes. τρέφω, nähre, Fut. θρέψω, Ableitungen τροφή, θρεπτήριον, θρέμμα.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in den Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jenem scheinbar entgegengesetzte Fall (τρέφω, θρέψω — θρίξ, τριχός) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist:

Wurzel *ΘΡΙΧ*: Nom. θρίξ, Haar, Gen. τριχός Dat. pl. θριξίν, Ableitung τριχόω.

Zu diesen beiden Fällen gehören nur noch einige Verba (s. im Verzeichnis der Verba Anom. θάπτω, ΘΑΦ-, θρύπτω, τρέχω, τύφω), und das Adj. ταχύς wegen des Kompar. θάσσων (§. 67.).

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. χιτών (Leibrock) ion. κιθών; ἐντεῦθεν, ἐνταῦθα, ion. ἐνθεῦτεν, ἐνθαῦτα (§. 116.)

Anm. 2. Die passive Endung θην und was davon herkommt, wirkt nur auf das vorhergehende θ der Verba

θύειν (opfern), θεῖναι (setzen)

ἐτύθην, ἐτέθην, τεθείς. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. ἐχύθην, ὠρθώθην (von ὀρθόω), θαφθείς, ἐθρέφθην, ἐθέλχθην. — Von der Imperat. Endung θι — τι ist der Imp. Aor. 1. pass. der einzige sichre Fall. (S. unt. beim Verbo τίθημι §. 107. A. I, 5.) Der *Imp.* φάθι von φημί, und das homerische τέθναθι (s. θνήσκω) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel zu der Regel dieses §., denn man sagt θέσθε, Κορινθόθι, πανταχόθεν rc.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur ἐκεχειρία (Waffenstillstand) von ἔχειν und χείρ, ἀμπέχω s. das Verb. Anom. ἔχω, ἐπαφή, ἄπεφθος, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspirirung des π vor dem Spir. asp. (ἁφή, ἑφθός) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Aenderung vor, wie ἐφυφαίνω, ἀμφιχυθείς, ἀνθοφόρος u. s. w.

Anm. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Hievon ist noch das deutlichste Beispiel in folgendem Verbo:

Wurzel *ʽΕΧ*: Praes. ἔχω (habe), Fut. ἕξω, Ableit. ἑκτικός.

Gewöhnlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. ἀφή, ὑφαίνω, ἧχι, ἔθεν.

Häufung der Konsonanten.

§. 19. (18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehn mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei

Digitized by Google

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposition z. B. δύσφθαρτος, ἔκπτωσις, ἐκψύχω) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine liquida, oder γ vor Gaumlauten ist, z. B. πεμφθείς, σκληρός, τέγξω. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen; die Fälle s. unten beim Perf. Pass. z. B. ἐσφάλ-σθαι ἐσφάλθαι.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Anm. 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die liquida λ oder ρ tritt, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von ἡμέρα kommt μεσημβρία (Mittag); aus μεμέληται entstand das epische μέμβλεται· ἀνήρ hat im Genit. ἀνδρός.

Anm. 2. Zuweilen, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Nom. πνύξ aus der Wurzel ΠΥΚΝ, die sich in den Kasusformen πυκνός, πυκνί erhalten hat (s. Anom. Decl.). Allein auch ohne besondern Drang des Wohlklangs schleichen sich in allen Sprachen, besonders bei der Aussprache der liquidae, zuweilen Versetzungen ein, deren einiger sich auch die gebildete Sprache bedient, z. B. der Formation wegen im Aor. 2.: πέρθω, ἔπραθον: oder des Metri wegen: κραδία für καρδία: aber auch umgekehrt: ἀταρπός für ἀτραπός, βάρδιστος für βράδιστος, u. d. g.

Anm. 3. In der alten Sprache kamen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward, z. B. πτόλεμος, πτόλις und deren Zusammensetzungen, für πόλεμος, πόλις. So begreift man auch wie χαμαί (auf der Erde) und χθαμαλός (niedrig) zusammen gehören.

Anm. 4. Dagegen schleicht sich das σ gern vor andern Konsonanten ein: z. B. das ionisch-attische σμικρός für μικρός· und so entstanden die Formen σμῖλαξ, σκεδάω, μίσγω, ὄπισθεν und andre, aus den älteren μῖλαξ, κεδάω, ΜΙΓΩ (woher μιγείς ꝛc.), ὄπιθεν u. s. w.

§. 20. (19)

1. Zwei Mutae von verschiednen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

> Vor einer Tenuis kann nur eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

Z. B. ἑπτά, νυκτός, ἄχθος, φθίνω, βδελυρός.

2. Wenn also in der Formation zwei ungleichartige Buchstaben zusammenkommen, so muß gewöhnlich der erstere die Eigen-

Digitized by Google

genschaft des letzteren annehmen. Z. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θεις wird

aus γράφω (schreibe) — γραπτός, γράβδην
aus πλέκω (flechte) — πλεχθείς.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus ἑπτά, ὀκτώ wird ἕβδομος, ὄγδοος, und wenn von zwei tenuibus die zweite wegen Zutritt des Spir. asp. (nach §. 17, 2. 3.) in eine aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἑπτά, ἡμέρα — ἑφθήμερος (siebentägig)
νύκτα — νύχθ᾽ ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß das κ der Präposition ἐκ kann vor allen Konsonanten stehn und bleibt vor allen unverändert, z. B. ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκγενέσθαι, ἐκφεύγειν: s. §. 26, 6.

§. 21. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den semivocalibus, λ, μ, ν, ρ und σ erscheinet noch am häufigsten das τ verdoppelt.

2. Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ἔῤῥεπον, ἀῤῥεπής — von ῥέπω mit ἐ und ἀ,
περίῤῥοος — von περί und ῥέω

s. §. 83. u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔρωστος von εὖ und ῥώννυμι.

3. Die Aspiratae stehn niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαπφώ, Βάκχος, Πιτθεύς.

Anm. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen, z. B. ὅσσον, ὅττι, ὁππότε, ἔννεπε, für ὅσον ꝛc. so also auch ὄκχος, σκύπφος für ὄχος, σκύφος. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. ἔτι, ἕτερος, ἅμα, ἄνεμος) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Anm. 14. folg.)

Anm. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit seltner, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεύς, Ὀδυσεύς (für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des ρ, z. B. ἔρεξε von ῥέζω.

Digitized by Google

§. 22. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung σω des Futuri wird aus

λείπω λείψω, γράφω γράψω
λέγω λέξω, στείχω στείξω

und durch die Endung σι, σιν des Dat. Plur. wird aus

Ἄραβες Ἄραψι, κόρακες κόραξιν.

2. Auch hievon ist die Präp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκσώζω: s. §. 26, 6.

Anm. 1. Man muß sich wohl vor der Vorstellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus βσ und φσ, und das ξ, wenn es aus γσ und χσ entstanden ist, auch jedesmal wie bs oder fs, gs oder chs ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorstellung ist, daß, vor dem σ, die Buchstaben γ und χ in κ, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

Anm. 2. Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstab, und zwar aus σδ entstanden ist (§. 3.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben erwächst, hauptsächlich nur in einigen Lokal-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe δε entstehn, als Ἀθήναζε für -ασδε (§. 116.).

§. 23. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

λείπω λέλειμ-μαι
τρίβω τρῖμ-μα, γράφω γράμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τεύχω τέτυγ-μαι

und δ, θ, τ, ζ in σ, z. B.

ᾄδω, ᾆσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψήφισ-μα.

Anm. In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaum- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. ἀκμή, ἔχμα, ἴδμων, κηθμών, πότμος; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄζω (ΟΔΩ) wird ion. ὀδμή gew. ὀσμή.

Digitized by Google

§. 24. (23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, θ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.

ἤδω ἤσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

3. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.

ᾄδω ᾄ-σω, πείθω πεί-σω, σώματα σώμα-σι
φράζω, φρά-σις.

Anm. Von den Veränderungen des τ in den Abkürzungen aus κατά s. §. 117. Anm. 2.

§. 25. (24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, θ, und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ, und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σύν und ἐν

συμπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἔμψυχος
ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

Anm. 1. Die Anhängung der Encliticae (§. 14. A. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im schreiben; z. B. τόνγε, ὅνπερ.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.

συλλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συῤῥάπτω

doch bleibt die Präp. ἐν vor ρ gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor σ und ζ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Anm. 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.

δαίμον-ες δαίμο-σι· μῆν-ες μη-σίν.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, θ oder τ (nach §. 24.) vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τύψαντες τύψᾶσι (§. 46.)

zu welchem Ende (nach §. 27, 2.) ε in ει, und σ in ου übergeht, z. B.

σπένδ-ω Fut. σπεί-σω· ἑκόντ-ες Dat. ἑκοῦ-σιν.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 2. Die Ausnahmen von diesen Bestimmungen wie πέφανσαι (2. perf. pass. von φαίνω), πέπανσις, ἕλμινς, sind selten und ergeben sich durch die Uebung.

Anm. 3. Vor σ und ζ bleibt Ἐν durchaus unverändert: z. B. ἐνσείω. — Σύν und Πάλιν verwandeln ihr ν vor einem bloßen σ auch in σ (συσσιτία, παλίσσυτος); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor ζ, wirft σύν es gar weg (σύστημα, συσκιάζω, συζυγία), πάλιν aber behält es gewöhnlich bei (παλίνσκιος). — Ἄγαν wirft das ν überall, wo keine Verdoppelung (wie ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος) statt findet, bloß ab: ἀγασθενής, ἀγάκλυτος.

Anm. 4. In der Aussprache der Alten ward das ν auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfing, nach den Grundsätzen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. τὸν βωμόν, ἐν πυρί, σὺν καρπῷ so aus: τομβωμόν, ἐμπυρί, συγκαρπῷ; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch häufig so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben. (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das

bewegliche ν
oder griechisch sogenannte ν ἐφελκυστικόν *)

welches die Dative des Plur. auf σιν, und in den Verbis alle dritte Personen auf εν und ιν, abwerfen und annehmen können; z. B.

πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο
ἔτυψεν ἐμέ, ἔτυψε σέ
λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο
τίθησιν ὑπὸ—, τίθησι κατὰ—.

3. Ein eben solches ν haben auch folgende Wörter und Formen: die (aus dem Dat. pl. entstandene) Lokal-Endung σιν z. B. Ὀλυμπίασιν (§. 116.); die ep. Endsilbe φιν (§. 56. A. 9.); das Zahlwort εἴκοσιν, bei welchem aber die Form ohne ν auch vor Vokalen stehn kann; die Adverbia πέρυσιν und νόσφιν; die enklitischen Partikeln κέν und νύν (§. 14.); und das ί demonstr. zuweilen (§. 80. A.).

4. Ganz

*) Es heißt so weil man annahm, daß es ein eigentlich nicht zur Endung gehöriger Buchstab sei, den man bloß zur Vermeidung des Hiatus dem Endvokal anhänge: s. Anm. 2.

Digitized by Google

4. Ganz eben so verhält sich das ς in οὕτως, οὕτω; und in μέχρις, ἄχρις, nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne ς stehn.

Anm. 1. Die Jonier lassen das ν auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter vor einem Konsonanten, um Position zu bewirken, sondern auch in der attischen Prose ward es öfters so gebraucht, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt. *)

Anm. 2. Dieser letzte Umstand zeigt übrigens desto deutlicher, daß dieses ν nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine, des Wohlklangs wegen erst gemachte, Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern, oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen θεν und κις, z. B. ἄλλοθε für ἄλλοθεν, πολλάκι für πολλάκις, ἀτρέμα u. ἀτρέμας. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. ν ist auch in der Komposition das ν bei dem alpha privativum, z. B. ἀναίτιος (s. unten §. 120.)

5. Die Partikel οὐ, nicht, nein, hat vor Konsonanten ein κ, und folglich vor dem Spir. asp. ein χ, z. B.

οὐ πάρεστιν, οὐκ ἔνεστιν, οὐχ ὕπεστιν.

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das κ weg, z. B. τοῦτο δ' οὔ „dieses aber nicht." Οὔ. ἀλλ' ὅταν — „Nein. Aber wenn —"

6. Die Präposition ἐξ, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

ἐξ ἐμοῦ, ἐξ ὅτου, κακῶν ἔξ·

vor allen Konsonanten aber fällt das in ξ steckende ς weg, und es bleibt κ; also

ἐκ τούτου, ἐκ θαλάσσης, ἐκ γῆς.

Und dieses κ bleibt unverändert, wenigstens der Schrift nach, auch in der Zusammensetzung, wo es daher die §. 20, 4. und §. 22, 2. erwähnten Ausnahmen macht.

Anm. 3. Daß die beiden Wörter οὐκ und ἐκ auf κ ausgehn macht keine wahre Ausnahme von der Regel §. 4, 4.: denn beide Wörter gehören, wie ihre Tonlosigkeit zeigt, zu den Wörtchen die sich so dicht an das folgende Wort anschließen, daß sie nur für den Ver-

*) Aus metrischen Gründen wird dies ν auch am Ende der meisten Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

Digitized by Google

Verstand, nicht für das Ohr, ein Wort für sich bilden. Daher wirft am Ende des Sinnes das eine sein ν ab, und das andre läßt daselbst die vollere Form auf ξ eintreten.

Von Veränderung der Vokale.

§. 27. (35)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der **Umlaut**, z. B. τρέπω ich wende, ἔτραπον ich wandte, τρόπος Wendung.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die **Verkürzung** und **Verlängerung** eines Lautes; die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung paaret. So wird, wenn aus irgend einer Ursach ε und ο sich verlängern, selten η und ω daraus, sondern

aus ε wird ει, aus ο wird ου

Vgl. §. 25, 4. u. §. 28, 3. b.

3. Alle diese Verschiedenheiten bilden einen andern Haupt-Theil zu den Eigenheiten der **Dialekte**; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das ε und ο der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. ξεῖνος, εἵνεκα, ὑπεὶρ, für ξένος fremd, ἕνεκα wegen, ὑπὲρ über: νοῦσος, οὔνομα, πουλύς, κούρη für νόσος Krankheit, ὄνομα Name, πολύς viel, κόρη Mädchen, oder wenn auf das ε ein andrer Vokal folgt, z. B. λείουσι Löwen, σπεῖος Höhle, χρύσειος für -εος golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei πόλις, ὄνος, μένος, περὶ u. a. m.

2. Wenn ᾰ und ο vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird αι und οι daraus, z. B. ἀετός Adler, ἀεί immer, ion. αἰετός, αἰεί· πόα Gras, ion. ποίη.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. ἔδεξε für ἔδειξε (von δείκνυμι), μέζων, κρέσσων, χερός (Genit. von χείρ), für μείζων ꝛc.; für βούλεσθε steht alt βόλεσθε (s. §. 5. A. 3.), und für den Akk. auf ους dor. ος (s. 2. Dekl.).

4. Sonst haben die Dorier und Aeolier für ο und ου häufig ω, und vor einem σ auch οι für ου. Z. B. κῶρος für κόρος oder κοῦρος Knabe, δῶλος für δοῦλος Sklav, ὤν (dies auch ionisch) für οὖν, Μῶσα und Μοῖσα für Μοῦσα, ἀκοίσω für ἀκούσω (von ἀκούω).

5. Das

Digitized by Google

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herschte, und auch nachher der charakteristische Laut der Dorier blieb, die für η gewöhnlich lang α haben, z. B. ἁμέρα für ἡμέρα Tag, φάμα für φήμη Ruf, στᾶναι für στῆναι · und eben dies geschieht zum Theil in der feierlichen Poesie tragischer Chöre. (S. §. 1, 2. u. 13.).

6. Wenn dagegen auch die Jonier (in einigen einzelen Fällen) das η in α verwandeln, so ist dies α kurz, wie in ἀρᾶρυῖα für ἀρηρυῖα, τεθαλυῖα ꝛc.; daher in den ionischen Formen λέλασμαι (von λήθω), μεσαμβρία für μεσημβρία, das α in der Aussprache nicht wie im Dorischen gedehnt werden darf.

7. Sonst lieben die Jonier durchaus das η, und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, z. B. ἡμέρη, σοφίη für -α, ἠήρ, ἠέρος für ἀήρ, ἀέρος; ἰητρός, θώρηξ, für ἰατρός Arzt, θώραξ Gen. ᾱκος Panzer; πρήσσω, πρῆγμα für πράσσω, πρᾶγμα. — Daher auch νηῦς, γρηῦς für ναῦς, γραῦς; und selbst η für αι im Dat. Pl. auf ῃς, ῃσι der 1. Dekl.

8. Für ε brauchen die Jonier das η nur in einigen Flexions-Fällen (wie βασιλῆα), und im Diphth. ει, den sie häufig in ηϊ auflösen, z. B. κληΐς für κλεὶς, ἀγγήϊον für ἀγγεῖον, βασιληΐη für βασιλεία (§. 28. A. 3.). — Die Dorier haben statt ει vor Vokalen η; z. B. σαμῆον für σημεῖον.

9. Sonst verwandeln die Jonier auch wol α vor liquidis oder vor Vokalen in ε, z. B. τέσσερες für τέσσαρες vier, ἔρσην für ἄρσην männlich, ὕελος für ὕαλος Glas, μνέα für μνᾶα Mina, und in den Verbis auf άω (s. §. 105. Anm. 8.). In andern Fällen steht bei ihnen α für ε wie τράπω, τάμνω für τρέπω, τέμνω; μέγαθος für μέγεθος.

10. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor ο steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird: z. B. für λᾱός Volk, νᾱός Tempel, ist att. λεώς, νεώς, für χράομαι (brauche), ion. χρέωμαι; und so erklärt sich der ion. Genitiv auf εω aus der ältesten Form auf αο (s. 1. Dekl.). *)

11. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω ꝛc.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ωυ und ωϋ: ἐμεωυτόν, ἑωυτόν (s. §. 74, 3.), θῶϋμα, τρῶϋμα. Das einfache αὐτός ist bei den echten Joniern unverändert; und ωὐτός steht bloß für ὁ αὐτός (s. §. 29. A. 6.)

12. Beispiele von andern Vokalwandelungen seien: πάρδαλις dor. πόρδαλις; — ὄνομα äol. ὄνυμα; — ἱστίη ion. für ἑστία (Herd).

Anmerkungen über die Verlängerung der Silben überhaupt (zu §. 21. und 27.).

13. Die bloß dichterische Verlängerung von ε und ο geschieht gewöhnlich auf ionische Art durch ει und ου (A. 1.); sehr selten geht ο in ω über, wie δύω, Διώνυσος für δύο, Διόνυσος. — Wenn α, ι, υ in der gewöhnlichen Sprache kurz, in der alten oder Dichter-

---

*) Diese Aenderung findet auch statt im Adj. ἵλεως, ων für ἵλαος, ον; im Gen. νεώς für νᾱός von ναῦς: und in mehren Eigennamen auf ᾱος wie Μενέλαος, Ἀμφιάραος oder -εως; aber nicht in denen auf ᾰος wie Οἰνόμαος.

tersprache aber lang sind, z. B. Ἴλιον mit langer Mittelsilbe, ἀνήρ mit langem α, u. a. m., so erscheint dies nicht in der Schrift; außer zuweilen am Accent, wie in ἶσος für ἴσος.

14. In der ältesten Schrift war aber keine Art der Verlängerung einer Silbe sichtbar, da theils die Buchstaben ε und ο zugleich für η und ει, für ω und ου galten, theils die Konsonanten nicht (nach §. 21. A. 1.) doppelt geschrieben wurden. Auch in folgenden Zeiten blieb der Gebrauch schwankend, bis ihn die Grammatiker, für die gewöhnliche Sprache wenigstens, allmählich befestigten.

15. Dieselben brachten nun auch die Bezeichnung der metrischen Verlängerungen durch Verdoppelung, oder durch lange Vokale und Diphthongen in die alten Dichter. Aber hier wurde der Gebrauch nie ganz fest. Vielfältig schrieb man solche Wörter ganz auf gewöhnliche Art, und überließ die versgerechte Aussprache dem gebildeten Leser *). Hievon sind in den Dichtern, so wie sie auf uns gekommen sind, noch viele Ueberreste, wie ὀλοῷσι (Il. α, 342. χ, 5.) mit langer zweiter Silbe, und διεμοιρᾶτο (Od. ξ, 434.), eben so, wie z. B. in ἔμμαθεν auch geschrieben wird. Und wenn die Epiker die erste Silbe von Ἀπόλλωνος, ἀπονέεσθαι, συνεχές, ὄφις lang brauchen, so läßt sich zweifeln, ob dies durch Dehnung des Vokals oder Verdoppelung des Konsonanten geschah.

16. In neuern Zeiten haben manche den alten Gebrauch darin wieder herstellen wollen, daß sie die Konsonanten nicht verdoppelten; dies geschah aber auf eine sehr schwankende und unsichere Art; daher die Anfänger hievon benachrichtigt werden mußten, damit es sie nicht irre, wenn sie bald ἀπολλήγειν bald ἀπολήγειν bei gleicher Quantität geschrieben, und in manchen Ausgaben die Verdoppelung bei einigen Wörtern beobachtet finden, bei andern nicht.

17. Uebrigens findet auch öfters nach einem langen Vokal ein doppelter Konsonant statt, z. B. μᾶλλον, ἧσσων, ἧττων, Κνωσσός, Ὑμηττός, λεύσσω, κρείσσων, κρείττων; und eben dies ist der Fall in πράσσω (ion. πρήσσω), Παρνασσός (ion. Παρνησσός), κνῖσσα, Κηφισσός, die mit gedehntem Vokal zu sprechen sind. Auch hier ziehen mehre Herausgeber die ältere Orthographie vor, und schreiben Κνωσός, Παρνησός, κνῖσα, Κηφισός, Ἰλισός ꝛc. Die Ortnamen auf -οῦσσα sind entstanden aus -όεσσα; also Σκοτοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, Ἀργινοῦσσαι ꝛc. Jedoch Συράκουσαι, -ούσιος, nebst der Verkürzung Συρακόσιος waren schon im Alterthum gebräuchlich. S. ausführl. Sprachl. §. 21. A. 9.

§. 28. Zusammenziehung. (26)

1. Ein Vokal, vor welchem im selbigen Worte ein anderer Vokal steht, heißt Vocalis pura. Er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konsonanten eingeführt zu sein. Und besonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie α, ος, ω ꝛc. reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht: wie in σοφία, διπλόος, φιλέω.

2. Der

*) Denselben Gebrauch im entgegengesetzten Fall, bei Verkürzung der Längen, s. §. 7. Anm.

Digitized by Google

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie großentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die Elision, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzeler Wörter und in der Zusammensetzung; s. daher §. 30. u. 120.

2) Die Kontraction, da mehre Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und οι aus εϊ und οϊ, z. B. τείχεϊ τείχει, αἰδόϊ αἰδοῖ, (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

ᾳ, ῃ, ῳ aus αϊ, ηϊ, ωϊ, z. B. γήραϊ γήρᾳ (§. 54.), Θρηΐσσα Θρῇσσα, λωΐςος λῷςος (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über: und zwar entsteht gewöhnlich

η aus εα — τείχεα τείχη, κέαρ κῆρ (Herz)
ει aus εε — ποίεε ποίει, ῥέεθρον ῥεῖθρον (Strömung)

ω aus { αο und αου — τιμάομεν τιμῶμεν, τιμάου τιμῶ; οα und οη — αἰδόα αἰδῶ, μισθόητε μισθῶτε }

ου aus { οο — πλόος πλοῦς, μισθόομεν μισθοῦμεν; οε — ἐμίσθοε ἐμίσθου; εο — τείχεος τείχους, ποιέομεν ποιοῦμεν. }

c. Die schwankenden Vokale (α, ι, υ) verschlingen wenn sie kurz sind den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B.

ion. ἄεθλος (kurz α) att. ἆθλος (Kampf); τίμαε τίμα
Χιιος Χῖος (einer aus Χίος); Ἶφιι Ἶφι (Dativ)
ἰχθύες u. ας (kurz υ) ἰχθῦς (vom Sing. ἰχθύς).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α,

Digitized by Google

α, ε, ο

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem ω, z. B. φιλέω φιλῶ, τιμήεντος τιμῆντος, τιμάω τιμῶ, Ποσειδάων (lang α) Ποσειδῶν, λᾶας λᾶς (Stein), μισθόουσι μισθοῦσι, πλόοι πλοῖ.

4. Wenn ein mit ι zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das ι wird entweder untergeschrieben, z. B.

τύπτ-εαι τύπτ-ῃ (Anm. II. zu §. 103.),
ἀεί-δω ᾄ-δω, ἀοι-δή ᾠ-δή,
τιμ-άει und τιμ-άῃ — τιμ-ᾷ

oder es fällt, wenn der Mischlaut das untergeschr. ι nicht annimt, ganz weg, z. B.

μισθ-όειν μισθ-οῦν, Ὀπόεις Ὀποῦς (§. 41. Anm. 5.)

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Deklinationen und Konjugationen vor; und von der Krasis oder Zusammenziehung zweier Worte s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Attikern, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten und aus eigner Lesung ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen versäumen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Kontraction gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Uebung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. pass. τύπτεαι für τύπτῃ; selbst φιλέεαι, ἐπαινέεαι u. d. g. für φιλέῃ, welches gewöhnlich abermals zusammengezogen wird: φιλῇ (att. τύπτει, φιλεῖ nach Anm. III. zu §. 103.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. πάϊς für παῖς, ὀΐομαι, ἐΰτροχος, wohin auch gehört ἀγγήϊον für ἀγγεῖον u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. φάανθεν, κρήηνον für φάνθεν, κρῆνον, und die ionische Einschiebung eines ε, z. B. ἠέ für ἤ, ἠέλιος für ἥλιος, ἐείκοσι für εἴκοσι, ἀδελφεός, τουτέου ꝛc. *)

Anm.

*) Hiebei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles dergleichen als Trennungen und Einschiebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gewiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei ἐΰ- für εὐ- aus ἐΰς, da εὐς nicht existirt; und wird besonders für die Trennungen schon dadurch wahrscheinlich, daß diese nur in einer sehr beschränkten Anzahl von Formen statt finden.

Digitized by Google

Anm. 4. Zuweilen auch befördern die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten, z. B. τέραος für τέρατος (s. §. 49.). Vgl. auch τύπτεαι ꝛc. in Anm. III. zu §. 103.

Anm. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. ἱρός mit langem ι, ion. für ἱερός. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontraction von εο in ευ, z. B. πλεῦνες für πλέονες, ποι-εύμενος aus -εόμενος, wofür gewöhnlich -ούμενος. — Endlich ist zu merken, daß der Jonismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prose.

Anm. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher Synizese genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. Il. λ, 282. Ἄφρεον δὲ στήθεα, wo die Ausgänge φρεον u. θεα als Eine Silbe auszusprechen sind: ἄφρευν δὲ στῆθη: θ, 763. χάλκεον (spr. ουν) δέ οἱ ἦτορ. Bei Attikern finden sich auf diese Art sehr oft, das sonst nie als Kontraktum vorkommende θεός, θεόν, und einige Propria, wie Νεοπτόλεμος. — Von der Synizese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Anm.

Anm. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung (φιλέω φιλῶ u. d. g.) könnte als Elision (Ausstoßung, nehmlich des ε) angesehn werden. Allein richtiger begreift man unter diesem Namen nur die Fälle, wo die Sprache dies thut ohne die Zusammenziehung in einen Mischlaut zu bezwecken. In der Mitte der Wörter trifft solche Ausstoßung (außer den Zusammensetzungen, wie ἐπάγω für ἐπι-άγω) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abkürzungen ein, wie φοβέο für φοβέεο (s. §. 105. Anm. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Cirkumflex, wo er statt findet (A. 9.), beweisen — offenbar einen Mischlaut, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

Accent und Quantität.

Anm. 8. Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. περίπλοος, ἐτίμαον zsgz. περίπλους, ἐτίμων.

Anm. 9. Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie den Cirkumflex (νόος νοῦς, φιλέω φιλῶ ꝛc.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintrifft; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. ἐάν — ἤν, ἑσταώς — ἑστώς, δαΐς — δᾴς. Beides gründet sich auf die §. 9, 3. und in der Anm. daselbst vorgetragene Theorie; und Ausnahmen von beidem sind selten (s. z. B. den Akk. auf ώ §. 49.).

Anm. 10. In einigen wenigen Kontractionen hat der Sprachgebrauch einen versetzten Accent eingeführt, z. B. ἄεργος — ἀργός (§. 121. A. 6.), δηλέατος — δήλητος ꝛc. (§. 41. A. 7.), χρύσεος — χρυ-

Digitized by Google

χρυσοῦς ꝛc. (§. 60, 6.). S. auch die übrigen Casus von περίπλους u. d. g. §. 36. Anm.

Anm. 11. Obgleich jeder Mischlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Deklinationsformen, die auf ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mischlaut wieder verdunkelt, so daß man ihn zuweilen kurz findet. So besonders das Neu. pl. auf α z. B. τὰ γέρα (s. §. 54. A.), und einige Dative, wie Κλέοβι von Κλέοβις, ιος (bei Herodot), womit man δαΐ (ĭ) und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5.). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als Elision des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

§. 29. Hiatus. — Krasis. (27)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der asper sowohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den Hiatus nennet, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Worts. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

Anm. 1. Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden τί, nach den Partikeln ὅτι und περί, und in den Redensarten οὐδὲ εἷς, μηδὲ εἷς (§. 70, 1.), εὖ οἶδα ꝛc.

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Vereinigung beider Silben in eine*); welche auf zweierlei Art geschieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Mischlaut, oder die Krasis. Diese letztere erstreckt sich, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vortragen wollen.

Anm. 2. Bei der Krasis ist zuförderst dreierlei zu beobachten.

a. Jede Krasis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hiedurch unterscheiden sich mehre Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B. τἀληθές, κἀρετή (für τὸ ἀλ., καὶ ἀρ. mit kurzem α). Daher muß man auch solche wie τἀνδρός in der Aussprache dehnen, und τᾶλλα (für τὰ ἄλλα) cirkumflektiren: was jedoch einige nicht zugeben wollen, und dennoch τἄλλα betonen. Andre Fälle aber, wie ταὐτό, ταὐτά (für τὸ αὐτό, τὰ αὐτά) müssen der Gleichförmigkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. A. 7.)

b. Das

*) Daß das bewegliche ν nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. A. 2.

Digitized by Google

b. Das untergeschriebne ι findet nur statt, wenn unter den zusammenzuziehenden Vokalen das ι die letzte Stelle einnimt; also in κᾆτα von καὶ εἶτα, aber nicht in κἂν von καὶ ἂν *).

c. Auf die Krasis wird gewöhnlich ein ᾿ gesetzt, welches κορωνίς heißt.

Anm. 3. Am gewöhnlichsten ist die Krasis beim Artikel, z. B.
οὐκ, οὑπὶ für ὁ ἐκ, ὁ ἐπὶ
τοὐναντίον, τοὔπος für τὸ ἐναντίον, τὸ ἔπος
τοὔνομα für τὸ ὄνομα
τἀμά, τἀπὶ für τὰ ἐμά, τὰ ἐπὶ
τἀγαθά, τἄλλα für τὰ ἀγαθά, τὰ ἄλλα
τἀληθές, τἄδικον für τὸ ἀλ., τὸ ἄδ. } mit langem α, s. die vor. Anm. a.
ὡπαιτῶν, ὡνήρ für ὁ ἀπαιτῶν, ὁ ἀνήρ **)
womit die (selteneren) Krasen des Artic. postpos. oder *Pronom. Relat.* neutr. übereinkommen, wie
ἄδοξε für ἃ ἔδοξε, ἂν — für ἃ ἂν — ꝛc.

Anm. 4. Unkenntlicher werden diese Krasen durch Verschlingung der Diphthongen, z. B.
οὑμοί für οἱ ἐμοί
ὡπαντῶντες oder ἀπαντῶντες für οἱ ἀπαντῶντες
τἀνδρός, τἀνδρί für τοῦ ἀνδρός, τῷ ἀνδρί (s. Anm. 2. a.); und so auch ταὐτοῦ, ταὐτῷ (§. 74.), ἀπὸ ταὐτομάτου u. d. g.
τἄτιον für τὸ αἴτιον
oder durch ϑ wegen des Spir. asp. (§. 17. Anm. 2.) z. B.
ϑοἰμάτιον pl. ϑαἰμάτια für τὸ ἱμ. τὰ ἱμ.
ϑἠμετέρου für τοῦ ἡμετέρου.

Anm. 5. Mit ἕτερος werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in ᾱ zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form ἅτερος (kurz α) für ἕτερος herkommt; also
ἅτερος, ἅτεροι für ὁ ἕτερος, οἱ ἕτεροι
ϑατέρου, ϑατέρῳ, ϑάτερα für τοῦ, τῷ, τὰ ἑτ.

Anm. 6. Selbst die Jonier haben solche Krasen, ziehen aber ο α immer in ω zusammen, z. B. τὤγαλμα, τὠληϑές, τὠπὸ τούτου für τὸ ἀπὸ τούτου; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis z. B.
ὤριςος für ὁ ἄριςος — ὦλλοι für οἱ ἄλλοι.
So also auch ὠυτός, τὠυτό für ὁ αὐτός, τὸ αὐτό (ταὐτό).

Anm. 7. Auch καὶ macht häufig eine Krasis, z. B.
κἀν für καὶ ἐν, — κἂν für καὶ ἂν und καὶ ἐάν

4 κἄ-

---

*) Von dieser Regel wird durch einen unnöthigen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und κᾂν, κᾆπειτα u. d. g. geschrieben.

**) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläufigeren Fällen, wie bei ἀνήρ, ἄνϑρωπος, ἀδελφός, die bei Attikern einzig gewöhnliche Zusammenziehung die von ὁ mit α in lang ᾱ, z. B. ἁνήρ (spr. hānēr); und man nimt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß ἀνήρ steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was nun auch in neuern Ausgaben meistens geschieht.

Digitized by Google

κἄπειτα, κἀκεῖνος, κἀγὼ für καὶ ἔπειτα u. s. w. S. A. 2 b.
κᾆτα für καὶ εἶτα
κᾀρετή, κἶσος für καὶ ἀρετή, καὶ ἴσος
κῷνος, κᾠκία für καὶ οἶνος, οἰκία
χἄτερος für καὶ ἕτερος. — χὠ für καὶ ὁ —.

Andre lange Silben bleiben unverändert:
κεἰ, κοὐ, κεὐ- für καὶ εἰ, οὐ, εὐ-, κεἶχον für καὶ εἶχον

Die Ionier u. Dorier brauchen η für ᾱ z. B. κῆν, κἤπειτα.

Anm. 8. Auch die Partikeln τοί, μέντοι, ἤτοι machen mit den Partikeln ἄν und ἄρα ein langes α und müssen daher als Krasen τἄν, τἄρα, μεντἄν geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man τ' ἄν, τ' ἄρα oder τ' ἆρα rc., da dann τοί nicht mit τέ zu verwechseln ist.

Anm. 9. Unter manchen andern Krasen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus
ἐγῷμαι, ἐγῷδα für ἐγὼ οἶμαι, οἶδα
μοὐςίν, μοὔδωκεν u. d. g. für μοί ἐςίν, ἔδωκεν
προὔργου, προὐλίγου für πρὸ ἔργου, ὀλίγου.

Anm. 10. Zu der Krasis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Laute nur verschlungen wird, z. B.
οὕνεκα für οὗ ἕνεκα
ὁθούνεκα für ὅτου ἕνεκα (vgl. Anm. 4), welches noch vielfältig irrig ὅθ' οὕνεκα geschrieben wird
ὤνθρωπε, ὦνερ, ὦναξ für ὦ ἄνθρωπε, ἄνερ, ἄναξ.

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.
ὦ 'γαθέ (ἀγαθέ) — τῇ 'ρημίᾳ (ἐρημίᾳ)
ποῦ 'ςιν (ἐςιν) — ἐγὼ 'ν τοῖς (ἐν). *)

Anm. 11. Viele andre Zusammenziehungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizese (vgl. §. 28. Anm.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. ἐπεὶ οὐ als Jambus (Soph. Philoct. 446.), μὴ οὐ in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer ἢ εἰσόκεν als Daktylus (Il. ε, 466.), — ἀσβέ- | σῳ οὐδ' νί- | ὀν — Il. ρ, 89.

§. 30. Vom Apostroph. (28)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Worts, vor einem andern Vokale, hinweg-

*) Daß alle diese Fälle wirkliche Krasen sind, so wie φιλέω, φιλῶ eine wirkliche Kontraction, zeigt die Analogie vieler anerkannten Krasen wie ἅδοξε, τἀπί, θ ἠ τ έ ρ ᾳ (τῇ ἑτέρᾳ), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Krasen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. εἰ μὴ ῎χοιμι (ἔχοιμι). Alle solche Fälle, auch die obigen, muß man ansehn als stünde μὔχοιμι, τῄρημίᾳ, u. s. w.

Digitized by Google

hinweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph —' als Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ' ἐμοῦ für ἐπὶ ἐμοῦ

und, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende tenuis (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ' οὗ für ἀπὸ οὗ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders ἀλλά, ἄρα und ἆρα, ἀνὰ, διὰ, κατὰ, μετὰ, παρὰ, ἀπὸ, ὑπὸ, ἀμφὶ, ἀντὶ, ἐπὶ, δέ, τέ, γέ oder häufige Verbindungen wie νὴ Δία (νὴ Δί'), πάντ' ἄν (für πάντα ἄν) u. d. g. Bei andern geschieht es seltner; am seltensten in der ionischen Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze υ, die Einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥά ausgenommen) und die Präp. περὶ werden niemals elidirt.

Anm. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Konjunctionen immer mit verloren, z. B. ἀπ' von ἀπό, ἀλλ' von ἀλλά, οὐδ' von οὐδέ. Bei allen andern Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als Akutus, auf die vorhergehende Silbe, z. B.

(κακά) κάκ' ἔπη, (δεινά)δεῖν' ἔπαθον, (φημί)φήμ' ἐγώ, (τἀγαθά)τἀγάθ' αὔξεται, (ἑπτά)ἕπτ' ἔσαν.

Anm. 2. Wann die Elision in der Prose gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst δέ, ἀπό u. d. g. oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Sprechen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Anm. 3. Der Dativus Sing. auf ι und die Partikel ὅτι werden von Attikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechselung mit dem gewöhnlicher elidirten Akk. auf α und der Partikel ὅτε dadurch entsteht, z. B. ἐν δαιτ' —, ἀστέρ' ὀπωρινῷ —, γιγνώσκων, ὅτ' ἄναλκις.

Anm. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche ν annehmen, können von den Dichtern, nach ihrem Bedürfnis, auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. u. 2. Dekl. auf αισι, ῃσι, οισι, die in der älteren Sprache die gewöhnlichsten sind, alsdann mit den andern auf αις, ῃς, οις zusammen fallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der 3. Dekl. aber ward vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf ς ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf σσι, z. B. χείρεσσι, ποσσί, läßt sie zuweilen zu.

Anm. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphth. αι, aber nur in den passivischen Endungen μαι, σαι, ται, σθαι, z. B. βούλεσθ' ἔφη, ἔρχομ' ἔχων. *) Daß die Dative μοί, σοί,

*) Das αι des Inf. aor. 1. act. fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfodert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen

Digitized by Google

σοί, elidirt würden, wird noch sehr bezweifelt; s. ausf. Sprachl. I. §. 30. A. 6. — Zu der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirte Längen anführt, namentlich καί und τοί (s. §. 29. A. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von τά, τό (ebend. A. 2, a.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. A. 10.).

* Von der Apokope in ἄρ, πάρ, ἄν (für ἀνά) vor Konsonanten s. unt. §. 117. Anm.

Von den Theilen der Rede.

§. 31. (30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort das einen Gegenstand nennet oder bezeichnet ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstand etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter, wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden, und belebt wird, umfaßt der Name Particula.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Haupttheile aushebt, daher in den bekanteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nehmlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt bleibt, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist *), und das (3) Particip, welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Konjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Deklination.

§. 32. Vom Genus. (30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einze-

---

rigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasen ansehn; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizese, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebraucht werden muß; im einen Falle so: γεῦσ᾽ ὑμᾶς für γεῦσαι ὑμᾶς (lang υ), im andern so: γῆμαι ᾽πῆρε (ἐπῆρε).

*) Die Ursach s. in der Note zu §. 75.

Digitized by Google

einzelen Deklinationen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dienet der Artikel, ὁ der, ἡ die, τό das (dessen Deklination s. unten §. 75.).

2. Die Personalbenennungen (Mann, Weib, Gott, Göttin u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ νυός die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf ον sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind, z. B. τὸ γύναιον von γυνή Weib, τὸ μειράκιον von μεῖραξ Jüngling.

Anm. 1. Mit den Deminutiven in Eine Klasse gehören auch noch: τὸ τέκνον oder τὸ τέκος das Kind, und der statt Singular gebrauchte Plural τὰ παιδικά (Liebling). — Doch werden in der Konstruction alle Wörter, die mit solchen Personal-Neutris nicht in unmittelbarer Berührung stehn, gleich wieder auf das wahre Geschlecht und die wahre Zahl bezogen. Ja Homer sagt sogar τέκνον φίλε. — Das Wort τὸ ἀνδράποδον, der Sklav, bleibt auch Neutrum, indem es den Sklaven als Sache, nicht als Person bezeichnet.

Anm. 2. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist: z. B. statt ὁ ἄνθρωπος, der Mensch, sagt man von einem Weibe ἡ ἄνθρωπος. So auch ὁ und ἡ θεός Gott und Göttin, ὁ und ἡ τροφός Erzieher und Amme, ὁ und ἡ φύλαξ Wächter und Wächterin u. d. g.; obgleich von mehren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind, z. B. ἡ θεά die Göttin, deren Gebrauch alsdann bei Attikern weniger üblich zu sein pflegt.

Anm. 3. Auch mehre Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. ὁ und ἡ βοῦς (Ochse, Kuh), ὁ und ἡ ἵππος (Pferd). Bei den meisten gilt Ein Genus für beide Geschlechter und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum (z. B. ὁ λύκος, ἡ ἀλώπηξ). Aber auch bei den Communibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Meist hat hier das Fem. den Vorzug; so begreift αἱ βόες (doch nur im Plural) sehr gewöhnlich das Rindvieh, die Rinderheerde überhaupt. Ἄρκτος, der Bär, und κάμηλος, das Kameel, werden, wenn die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts nicht ganz wesentlich ist, gewöhnlich als Feminina (ἡ ἄρκτος, ἡ κάμηλος) auch von dem männlichen Thiere gebraucht: und eben dies geschieht sehr häufig bei ἔλαφος der Hirsch, und κύων der Hund. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung, die Reiterei.

3. Die Namen der Bäume, z. B. ἡ φηγός Buche, ἡ πίτυς Fichte, und der Städte und Länder, z. B. ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος, ἡ Λακεδαίμων, sind, mit wenigen Ausnahmen, Feminina.

Anm. 4. Maskulina sind unter den Namen der Bäume ὁ φοῖνιξ (Palme), ὁ κέρασος (Kirschbaum), ὁ ἐρινεός (wilder Feigenbaum), ὁ κότινος (wilder Oelbaum), und von Städtenamen auf ος, Ὀρχομενός immer, Πύλος, Ἐπίδαυρος, Ἁλίαρτος, Ὀγχηστός gewöhnlich, einige

Digitized by Google

nige andere zuweilen. Ferner die Plurale auf οι, wie Φίλιπποι, und die stets maskulinischen Endungen εύς, ους G. ουντος, ας G. αντος, z. B. ὁ Φανοτεύς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Τάρας. Doch finden sich die auf ους und ας auch femininisch. Die auf ων schwanken; aber die bekantesten sind, Βαβυλών immer und Σικυών gewöhnlich, Feminina. — Die Neutral-Endungen auf ον, und auf ος G. ους bleiben ebenfalls Neutra, z. B. τὸ Δουλίχιον, τὸ Ἄργος.

§. 33. Deklination. (31)

1. Die griechische Deklination hat die fünf bekanten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine besondre Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Deklination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen deren eine dem Nom. Akk. und Vok., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Deklinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1. Dekl.		2. Dekl.	3. Dekl.
Nom.	η, α	ης, ᾱς	ος Neutr. ον	—
Gen.	ης — ᾱς	ου	ου	ος (ως)
Dat.	η — ᾳ		ῳ	ι
Acc.	ην — αν		ον	α oder ν. Neut. wie
Voc.	η — α		ε. Neut. ον	— der Nom.
Dual.				
N. A. V.	ᾱ		ω	ε
G. D.	αιν		οιν	οιν
Plur.				
Nom.	αι		οι Neut. α	ες Neut. α
Gen.	ῶν		ων	ων
Dat.	αις		οις	σιν oder σι
Acc.	ᾱς		ους Neut. α	ᾰς Neut. α
Voc.	αι		οι Neut. α	ες Neut. α

*) Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Dekl., von welcher unten §. 37.

5. Wenn

Digitized by Google

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontraction zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Deklination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche diese Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeros annehmen, heißen ὁλοπαθῆ (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Dekl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (s. §. 48. A. 2.).

Anm. 1. Der Gen. Pl. hat in allen drei Deklinationen ων.

Anm. 2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Deklin. ι; denn in den beiden ersten steckt es als untergeschriebnes Iota.

Anm. 3. Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Deklin. σιν oder σι; denn αις, οις ist nur eine Abkürzung von der ältern Form αισιν, οισιν oder αισι, οισι (§. 30. A. 4.).

Anm. 4. Der Vokativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt.

Anm. 5. Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. α.

Anm. 6. Die drei griech. Deklinationen sind den drei ersten Lateinischen ziemlich ähnlich; nur muß man merken, daß statt ος dort us oder (im Genit.) is, statt ον und ων dort um, und überhaupt statt ν dort ein m steht.

Anm. 7. In den beiden ersten Deklinationen hat der Nominativ eine eigne Kasus-Endung, welche in den übrigen Kasus nur verändert wird. In der dritten Dekl. aber werden die Endungen der übrigen Kasus der letzten Silbe des Nominativs, jedoch gewöhnlich mit einigen Aenderungen, angehängt.

Anm. 8. Der Dual ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen ἄμμε, ὔμμε (s. §. 72. Anm. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Dekl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unbezweifelte Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (s. unt. §. 87. Anm. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participien (Il. ε, 487. Hymn. Apoll. 487. rc.)

Anm. 9. In Absicht des Accents ist durchgehende Regel daß die Kasus-Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Cirkumflex annehmen, die Nominative, Vokative und Akkusative aber den Akutus. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Dekl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus-Endung ist, nach §. 39.

§. 34. Erste Deklination. (32)

1. Alle Wörter auf ης und ας sind Maskulina, und alle auf η und α Feminina.

2. Die Wörter auf α haben im Gen. ας und behalten ihr α durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen

Digitized by Google

einen Vokal haben (α purum §. 28, 1.) wie σοφία, oder ein ρ wie ἡμέρα. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen z. B. μνᾶ (s. Anm. I.); ferner ἀλαλά Gen. ᾶς (das Kriegsgeschrei), und einige Propria: *Λήδα*, *Ἀνδρομέδα*, *Φιλομήλα*, *Γέλα*, *Διοτίμα*; welche denn auch ein langes α im Nom. haben.

3. Alle übrigen auf α haben im Gen. ης, Dat. ῃ; aber im Akk. und Vok. nehmen sie ihr α wieder an (s. *Μοῦσα*).

4. Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ἡ (Ehre)	ἡ (Weish.)	ἡ (Muse)	ὁ (Bürger)	ὁ (Jüngl.)
Nom.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμήν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολῖτα	νεανία
Dual.					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μούσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
Plur.					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι

Si.	ἡ (Recht)	ἡ (Meinung)	ἡ (Dreizack)	ἡ (Messer)	ὁ (Atride)
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδης
G.	δίκης	γνώμης	τριαίνης	μαχαίρας	Ἀτρείδου
D.	δίκῃ	γνώμῃ	τριαίνῃ	μαχαίρᾳ	Ἀτρείδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἀτρείδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδη
Du.					
N.	δίκα	γνώμα	τριαίνα	μαχαίρα	Ἀτρείδα
G.	δίκαιν	γνώμαιν	τριαίναιν	μαχαίραιν	Ἀτρείδαιν
Pl.					
N.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι
G.	δικῶν	γνωμῶν	τριαινῶν	μαχαιρῶν	Ἀτρειδῶν
D.	δίκαις	γνώμαις	τριαίναις	μαχαίραις	Ἀτρείδαις
A.	δίκας	γνώμας	τριαίνας	μαχαίρας	Ἀτρείδας
V.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι

*) Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Digitized by Google

5. Von den Maskulinis auf ης, haben den Vokativ auf ᾰ alle auf της ausgehende, ferner mehre zusammengesetzte Verbalia, die bloß ης an den Konsonant des Verbi hängen, wie γεωμέτρης, μυροπώλης, παιδοτρίβης, ferner die Völkernamen, Πέρσης, Σκύθης. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben η, besonders die Patronymika auf δης (s. oben Ἀτρείδης).

Anmerkungen.

I. Die Contracta dieser Deklination sind sämtlich ἀλοπαθῆ (§. 33, 5.). Und zwar ziehen sie alle den Nom. in eine der gewöhnlichen Endungen zusammen, und gehen dann regelmäßig; nur daß die Contracta auf ᾰ diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf ᾶς durchaus den dorischen Genitiv auf ᾶ (Anm. IV, 4.) bekommen. Alle sind am Cirkumflex auf der Endung kenntlich. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungebräuchlich, oder hat sich mit einiger Veränderung bei den Joniern erhalten, z. B.

λεοντέα — λεοντῆ, G. ῆς ꝛc. Pl. N. λεονταῖ A. λεοντᾶς (ion. λεοντέη, λεοντείη).
Ἑρμέας — Ἑρμῆς, G. οῦ. Pl. Ἑρμαῖ ꝛc. (ep. Ἑρμείας).
μνάα — μνᾶ G. μνᾶς. Pl. μναῖ ꝛc. (ion. μνέα).
βορέας — auch βοῤῥᾶς G. βοῤῥᾶ ꝛc. (Die Verdoppelung des ρ hier bloß zufällige Eigenheit.)

So auch Ἀθηνᾶ (urspr. -άα, ion. Ἀθηναίη); γῆ (aus ΓΑΑ, ion. γαῖα, selten γέα) die Erde. — Von den Femininen der zusammengezogenen Adjektive s. §. 60.

II. Quantität. 1. Der Nom. auf α, der im Gen. ης hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf α, der im Gen. ας hat, ist meistentheils lang, aber in vielen Wörtern auch kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur wie sich (nach §. 11, 4. 5.) von selbst versteht, alle Proparoxytona u. Properispomena (wie μάχαιρα, μοῖρα) ein kurzes α haben; sondern für diese Dekl. die bestimmte Regel gilt, daß alle oxytona und paroxytona, die im Gen. ας haben, im Nom. lang sind, wie στοά, χαρά, πέτρα, ἡμέρα, σοφία ꝛc., das einzige Zahlwort μία, und die Propria Πύῤῥα, Κίῤῥα ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fürerst hinreichend, folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweisilbigen auf εια sind lang (χρεία); die mehrsilbigen aber kurz: ἀλήθεια (von ἀληθής), Μήδεια, γλυκεῖα (Fem. von γλυκύς); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf εύω z. B. δουλεία von δουλεύω, βασιλεία (Regierung) von βασιλεύω; aber βασίλεια (Königin) von βασιλεύς. S. §. 119. Anm. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: ψάλτρια, δότειρα, Ὄμπνια ꝛc. nebst dem Adjekt. πότνια, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie κύριος, κυρία ꝛc.

4. Der

Digitized by Google

4. Der Vokativ auf α der Maskulina auf ης ist kurz, derer auf ας lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

5. Die Endung ας ist durch diese ganze Dekl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der dritten Dekl. in welcher er kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Dekl. kurz.

6. Der Acc. Sing. auf αν richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Dekl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: Μοῦσα Μουσῶν, ἄκανθα ἀκανθῶν. Die Ursach liegt in der Zusammenziehung dieses Genitivs aus der ältesten Form auf άων (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch a) die Feminina der Adjectiva und Participia barytona auf ος, z. B. ξένος, ξένη — ξένων· αἴτιος, αἰτία — αἰτίων· τυπτόμενος, η — τυπτομένων; b) die Substantive χρήστης (Wucherer), οἱ ἐτησίαι (Passatwinde), ἀφύη (Sardelle).

2. Sonst bleibt der Ton der hieher gehörigen Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. σοφίαι, Voc. πολῖτα). Nur der Voc. δέσποτα (von δεσπότης der Herr) ist ausgenommen; denn die homerischen μητίετα ꝛc. haben schon im Nom. so; A. IV, 2. — Die Feminina der Adjectiva auf ος werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn ihr Mask. hat, z. B. ἄξιος F. ἀξία, Pl. ἄξιοι, ἄξιαι.

3. Daß sämtliche Genitive und Dative, wenn sie den Ton haben (s. τιμῆ), ihn mit dem Cirkumflex bezeichnen, erhellet aus §. 33. A. 9.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang ᾱ für η (τιμά, ᾶς, ᾷ, άν); die Jonier gewöhnlich η für lang α (σοφίη, ης, ῃ, ην· μάχαιρα, ης, ῃ, αν· ὁ νεηνίης ꝛc.), den Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das α in θεά, θεᾶς ꝛc., in Ναυσικάα, άας, und in einigen propriis auf ας, wie Αἰνείας. Eine Besonderheit ist bei denselben das η statt des kurzen α in κνίσση, Σκύλλη, gew. κνίσσα, Σκύλλα; so wie umgekehrt der homerische Vokativ νύμφᾰ für νύμφη.

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf ᾰ, welche in einigen Mundarten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. ἱππότα statt ἱππότης: so μητίετα u. d. g.

3. Die älteste Form des Gen. sing. der Maskulina ist ᾱο, und des Gen. pl. aller Endungen άων. So bei den Epikern Ἀτρείδαο, Μουσάων ꝛc.

4. Die Dorier zogen diese Genitive in ᾶ zusammen, z. B. τοῦ Ἀτρείδᾶ, τᾶν Μοισᾶν (für Μουσῶν), τῶν Ἀτρειδᾶν. — Dieser dorische Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

Ἀννίβας (Hannibal), τοῦ Ἀννίβα
τοῦ ὀρνιθοθήρα des Vogelstellers.

5. Die Jonier hingegen machten aus ᾱο — εω (s. §. 27. A. 10.), wobei aber das ω auf den Accent keinen Einfluß hat; also πολίτεω (§. 11. A. 4.); und aus άων — έων, also μουσέων. — Auch hie-

von

Digitized by Google

von hat die gewöhnliche Sprache den Gen. Sing. in einigen Namen ionischer Männer behalten, wie Θάλεω, Αἴσχεω. — Geht vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das ε ausfallen, z. B. ἐϋμμελίω von ἐϋμμελίης, Βορέω von Βορέης.

6. Die ältere Form des Dat. pl. αισι, αισιν (§. 33. A. 3.) z. B. τιμαῖσι, Μούσαισιν ꝛc. (und eben so auch in der 2. Dekl. οισι, οισιν) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato) zuweilen. — Der ionische Dialekt hat ῃσιν, ῃσι und ῃς. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Form zwischen αις und ῃς schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Akkusative δεσπότεα, εας, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

Zweite Deklination.

§. 35. (33. a.)

Alle Wörter auf ον sind Neutra, und die auf ος gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf ος Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. S. das Verzeichnis derselben unten im Anhang. Außerdem sind aber auch Feminina mehre, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie

ἡ διάλεκτος der Dialekt (scil. φωνή), ἡ διάμετρος der Diameter (sc. γραμμή), ἡ ἄτομος das Atom (sc. οὐσία), ἡ ἄνυδρος Wüste, ἡ χέρσος und ἡ ἤπειρος feste Land (sc. χώρα), ἡ σύγκλητος (sc. βουλή) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Rede)	ἡ (Buche)	ὁ (Volk)	ὁ (Mensch)	τὸ (Feige)
Nom.	λόγος	φηγός	δῆμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δῆμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δῆμε	ἄνθρωπε	σῦκον
Dual.					
N. A. V.	λόγω	φηγώ	δήμω	ἀνθρώπω	σύκω
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
Plur.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

*) Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Digitized by Google

Anm. 1. Die Neutra auf ο, wie ἄλλο, ἐκεῖνο ꝛc., die sich übrigens ganz nach dieser Dekl. richten, s. unten bei den Pronominibus §. 74.

Anm. 2. Der Vokativ bleibt zuweilen dem Nom. gleich; zum Theil des Wollauts wegen, wie in θεός, theils auch ohne solche Ursach, besonders bei Attikern, wie ὦ φίλος (Aristoph. Nub. 1167.).

Anm. 3. Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung α ist kurz wie im Lateinischen; der Cirkumflex auf den Genitiven und Dativen (s. φηγός) ist schon §. 33. A. 9. berührt.

Anm. 4. Dialekte. a. Der Genit. auf ου war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in οο aufgelöst; daher der sog. thessalische Genitiv auf οιο, dessen sich die epische und lyrische Sprache bedient: λόγοιο, φηγοῖο.

b. Die Dorier haben im Genit. ω und im Acc. pl. ως, z. B. von ὁ νόμος — G. τῶ νόμω, A. pl. τὼς νόμως: seltner im Acc. pl. ος, z. B. von ὁ λύκος hat Theokrit τὼς λύκος für τοὺς λύκους.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf α im Gen. άων gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das Homerische ἐάων von τὰ ΕΑ die Güter, s. Anom. ἐΰς.

d. Von dem Dat. Pl. auf οισι, οισιν, (λόγοισι, φηγοῖσιν) s. §. 34. A. IV, 6. — Die epische Sprache zerdehnet den G. D. Dual. auf οιν in οιιν z. B. ἵπποιιν.

§. 36. Contracta der 2. Dekl. (33 b.)

Mehre Wörter auf οος und οον, εος und εον leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als ὀλοπαθῆ §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrius, in der Zusammenziehung, das vorhergehende ε oder ο verschlingt und lang wird, ὀστέα ὀστᾶ, ἁπλόα ἁπλᾶ. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

	Si. ὁ (Schiffahrt)		Plur.		Si. τὸ (Knochen)		Plur.	
N.	πλόος	πλοῦς	πλόοι	πλοῖ	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ
G.	πλόου	πλοῦ	πλόων	πλῶν	ὀστέου	ὀστοῦ	ὀστέων	ὀστῶν
D.	πλόῳ	πλῷ	πλόοις	πλοῖς	ὀστέῳ	ὀστῷ	ὀστέοις	ὀστοῖς
A.	πλόον	πλοῦν	πλόους	πλοῦς	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ
V.	πλόε	πλοῦ *)	πλόοι	πλοῖ	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ

Dual. N. A.	πλόω	πλῶ		ὀστέω	ὀστώ **)
G. D.	πλόοιν	πλοῖν		ὀστέοιν	ὀστοῖν

Anm.

*) Dieser regelmäßige Vokativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie Πάνθους Voc. Πάνθου. — Von δορυξόος, οῦς (Speerschäfter) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit elidirtem ο, δορυξέ. (Vgl. die Note auf der folgenden Seite). Sonst wird ein eigner Vokativ wol nicht leicht vorkommen.

**) S. ausf. Sprachl.

Digitized by Google

Anm. Die Composita der einsilbigen πλοῦς, νοῦς ꝛc. haben in der aufgelösten Form schon, den Accent nach der Generalregel (§. 12, 2. a.) auf der vorhergehenden Silbe, z. B. περίπλοος περίπλους. Und auf dieser Silbe behalten sie ihn dann in allen Kasus, selbst wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, z. B. περίπλου (aufgelöst: περιπλόου), gegen die allg. Regel §. 28. Anm. 8. Auch wird diese Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen οι cirkumflektirt, z. B. εὖνοι von εὔνους (aufgelöst: εὔνοος, εὔνοοι); aber in die drittletzte Silbe kann der Accent nicht zurücktreten, also: περίπλοι, κακόνοι (von κακόνους übelgesinnt). *)

§. 37. Attische zweite Deklination.

Der zweiten Deklination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Deklination mehrer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2. Dekl., und ein untergeschriebenes ι, wo in jener οι oder ῳ ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich.

Si.	ὁ (Tempel)	τὸ (Saal)	Dual.		Plur.	
N.	νεώς	ἀνώγεων	νεώ	ἀνώγεω	νεῴ	ἀνώγεω
G.	νεώ	ἀνώγεω	νεῷν	ἀνώγεων	νεῶν	ἀνώγεων
D.	νεῷ	ἀνώγεῳ			νεῷς	ἀνώγεῳς
A.	νεών	ἀνώγεων			νεώς	ἀνώγεω
V.	νεώς	ἀνώγεων			νεῴ	ἀνώγεω

Anm. 1. Man muß den Ausdruck Attische Dekl. durchaus nicht so verstehn, als wenn die Attiker die Wörter auf ος auf diese Art zu bilden pflegten. Es ist vielmehr eine eigne und alte Dekl. einer jedoch sehr beschränkten Anzahl von Wörtern, von deren einigen es zwar auch Formen nach der gewöhnlichen 2. Dekl. gibt, aber meist mit größerer Verschiedenheit, z. B. ὁ λαός (Volk), ναός — λεώς, νεώς: ὁ λαγώς (Hase) ion. ὁ λαγωός und λαγός. Andere haben auch Nebenformen nach der 3. Dekl. (z. B. Μίνως G. Μίνω und Μίνωος); andere richten sich nur in einzelen Theilen der Dekl. bald nach dieser, bald nach einer andern Formation. S. von diesen allen §. 56. Anm. 6. Den Namen der Attischen führt diese Dekl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind, die hieher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Dekl. haben auch einen besondern Accus. auf ω,

zum

*) Im gemeinen Sprechen arteten diese Kontractionen auf ους selbst ganz in Abkürzungen auf ος aus. Daher haben die Eigennamen auf νοος Nebenformen auf νος, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z. B. Εὐθύνους und Εὔθυνος, Ἀρχίνους und Ἄρχινος, Κάλλινος eigentlich Καλλίνοος.

Digitized by Google

zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγών und λαγώ) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) ausschließend. Dies ist der Fall bei den Ortnamen, Κῶς, Κέως, Τέως, Ἄθως, und bei ἡ ἕως (Morgenröthe, Acc. τὴν ἕω), welches die attische Form für das ionische ἠώς (nach der zsgz. 3. Dekl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum (Nom. und Acc.) auf ω, besonders ἀγήρως (unalternd) Neu. ἀγήρω.

Anm. 3. Dem epischen Genitiv auf οιο entspricht in dieser Dekl. der auf ωο z. B. Πετεώς G. Πετεῶο (Hom.).

Anm. 4. Von dem anomalischen Accent dieser Dekl. s. ob. §. 11, 8. — Auch das ist abweichend, daß der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, ein Oxytonon ist (τοῦ νεώ), gegen §. 33. A. 9.

Dritte Deklination.

§. 38. Genus.

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklination gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Anm.

2. Im ganzen kommt das ς am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Anm. Wir wollen hier die Endungen anführen, deren Genus sich genauer bestimmen läßt. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen, wie ἡ μήτηρ Mutter, ἡ δάμαρ Gattin, von welchen es sich jedesmal, nach §. 32, 2. von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber o. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalformen von anderm Geschlecht.

Maskulina.

Alle auf ευς, als ὁ ὀρεύς Maulesel, ἀμφορεύς amphora, o. A.
Alle Subst., die im Genit. ντος haben, als ὁ τένων, οντος Flechse, ὁ ὀδούς, όντος Zahn, ὁ ἱμάς, άντος Riem: wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4.
Die auf ηρ, als ζωςήρ. Ausg. die Fem. ἡ γαςήρ Bauch, ἡ κήρ Verhängnis, und bei Dichtern auch ἡ ἀήρ und ἡ αἰθήρ; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.

Feminina.

Alle auf ω, als ἠχώ, o. A.
Die auf ας Gen. αδος, als ἡ λαμπάς Fackel; mit Ausnahme einiger Adject. Commun., wie λογάς, σποράς §. 63, 5.
Die auf ις, als ἡ πόλις, ἡ χάρις. Ausgenommen die Maskulina ὄφις Schlange, ἔχις Natter, κόρις Wanze, ὄρχις Hode, κύρβις Gesetztafel, μάρις gewisses Maaß, (— G. εως); κὶς Holzwurm, λῖς Löwe,

Digitized by Google

Löwe, (ιός); δελφίς (ῖνος); ferner ὁ, ἡ, ὄρνις (θος), ἡ, ὁ τίγρις (ιος), ἡ, ὁ θίς (ινός) Haufe, Ufer.

Die Abstrakta auf της (lat. tas), z. B. ἡ μικρότης parvitas, v. A.

Neutra.

Alle auf α, η, ι, υ als τὸ σῶμα Leib, κάρη Haupt, μέλι Honig, ἄςυ Stadt, v. A.

Alle durch ε und ο kurze Endungen v. A., als τὸ τεῖχος, τὸ ἦτορ und die Neutra Adjektiva auf ες, εν, ον.

Die auf αρ, als τὸ ἧπαρ, τὸ νέκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezogenen auf ηρ, als τὸ ἔαρ ἦρ (Frühling), τὸ κέαρ κῆρ (Herz), τὸ ςέαρ ςῆρ (Talg). — Nur ὁ ψάρ (der Staar) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ὕδωρ, τὸ τέκμωρ ꝛc. Ausgenommen ὁ ἰχώρ (Lymfe) und ὁ ἀχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τὸ τέρας, ατος Wunder, τὸ δέπας, αος Becher. Ausgenommen ὁ λᾶς (Stein) und ὁ oder τὸ ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Dekl. weiter als τὸ πῦρ Feuer, τὸ φῶς Licht, τὸ οὖς Ohr, τὸ ςαίς Teig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. αντος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατός und αος Neutra.

Flexion der dritten Deklination.

§. 39. (35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Deklinationen hat gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Dekl. λόγ-ος, λόγ-ου, λόγ-ῳ
3. Dekl. θήρ, θηρ-ός, θηρ-ί.

2. Aber auch in der 3. Dekl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θήρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, theils durch Zusetzung

Genit. βότρυ-ος, (Stamm βοτρυ) Nom. βότρυς

theils durch Abwerfung

Genit. σώματ-ος (Stamm σωματ) Nom. σῶμα

theils durch Wandelung

Genit. κανόν-ος (Stamm κανον) Nom. κανών *).

Anm.

*) Man muß wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Absicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. Wer dies nicht genau unterscheidet, dem wird es natürlicher scheinen bei der

Digitized by Google

Anm. Um ein Wort nach der dritten Dekl. richtig dekliniren zu können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Auch kann und muß man sich aus dem Wörterbuche, mit dem Nominativ eines Wortes, immer zugleich den Genitiv merken: im Lesen hingegen ist der weit häufigere Fall, daß man auf den Genitiv, Dativ ꝛc. eines unbekanten Wortes stößt; um nun dieses im Wörterbuche aufschlagen zu können, muß man aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll daher im folgenden Anleitung gegeben werden.

§. 40. (35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt *), sind

1) die Annahme eines ς (z. B. βότρυς βότρυ-ος, ἅλς ἁλ-ός);
2) daß aus ε und ο des Stammes, bei Maskulinis und Femininis, im Nom. η und ω wird, z. B. εἰκών εἰκόν-ος, ἀληθής ἀληθέ-ος.

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nehmlich wenn vor der Kasusendung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

§. 41. (36)

1. Wenn ein Konsonant vor der Kasusendung steht, und der Nom. das ς annimt, so versteht es sich zuförderst aus der Gene-

---

der Lehre dieses Paragraphs z. B. σωμ als Stamm und α, ατος als Endung anzunehmen. Allein von dieser Endung gehört schon ein Theil, wenigstens das α, zur Wortbildung, nicht zur Deklination, worauf es hier allein ankommt. In den beiden ersten Deklinationen freilich verschmilzt beides, Wortbildungs- und Deklinations-Endung, oft in einander (z. B. λόγ-ος, λόγ-ου) und läßt sich nicht methodisch-rein trennen. Aber in der 3. Dekl. läßt sich, wie an dem Beispiel θήρ zu ersehn ist, die Deklinations- oder Kasus-Endung ganz allein, nehmlich in den übrigen Casibus, ablösen; und dies allein muß daher hier geschehn.

*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung βότρυς, βότρυ-ος so zu fassen ist: „Aus dem Stamme βοτρυ, der aus dem Genitiv βότρυ-ος erhellet, wird im Nom. βότρυς.“

Digitized by Google

Generalregel, daß dies ς mit den Buchstaben γ, κ, χ und β, π, φ übergeht in ξ und ψ, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος
ὤψ ὠπ-ός, χάλυψ χάλυβ-ος.

2. Diese Nominative auf ξ und ψ verändern das ε und ο des Stammes nie (φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίοψ αἰθίοπος); nur ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung δ oder τ oder θ, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem ς weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλίς κηλῖδος
ὄρνις ὄρνιθος, κόρυς κόρῠθος, ἡ Πάρνης Πάρνηθος
τέρας τέρᾰτος, χάρις χάρῐτος.

4. Auch ν und ντ fallen vor dem ς weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei ντ immer, bei ν in der Regel) auf die §. 25, 4. angegebne Art verlängert, z. B.

γίγᾱς γίγαντος, χαρίεις χαρίεντος, ὀδούς ὀδόντος
δελφίς (lang ι) δελφῖνος *), Φόρκῡς Φόρκῡνος
μέλᾱς μέλᾰνος, κτείς κτενός **).

5. Wenn aber der Nom. kein ς annimt, so können, von Konsonanten, nur ν und ρ am Ende des Nominativs stehn bleiben (θήρ θηρ-ός, αἰών αἰῶν-ος); die andern müßten sämtlich abgeworfen werden, allein der Fall trifft nur beim τ ein ***), z. B.

σῶμα σώματ-ος, Ξενοφῶν Ξενοφῶντ-ος.

In beiderlei Fällen werden ε und ο im Mask. und Fem. immer in η und ω verwandelt:

λιμήν λιμέν-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-ος, γέρων γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. ατος haben, nehmen im Nom. statt des ς ein ρ an, z. B. ἧπαρ ἥπατ-ος. (Vgl. §. 16. A. 1. f.)

7. Nach diesen Voraussetzungen sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasusendung vorher geht, folgende:

der

*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf ινος auch auf ιν angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer δελφίς, ἀκτίς, ῥίς u. s. w.

**) So nur noch εἷς, wovon unten §. 70.

***) Doch läßt sich γάλα, γάλακτος (s. Anom.) daraus erklären. Sonst nehmen alle übrige Buchstaben im Nom. das ς (ξ, ψ) an, μ und σ aber kommen vor den Kasusendungen dieser Dekl. gar nicht vor, und auch von λ ist ἅλς, ἁλός das einzige Beispiel.

Digitized by Google

der Genit. auf {γος, κος. χος / βος, πος, φος} v. Nom. auf {ξ (φλόξ ꝛc.) / ψ (ὤψ ꝛc.)}

— — — δος, τος, θος vom Nom. auf ς, als λαμπάς, λαμπάδος ꝛc.

insbesondere aber

ατος v. Nom. auf {α (σῶμα, ατος) / ας (τέρας, ατος) / αρ (ἧπαρ, ατος)}

— — — νος v. Nom. auf {ν (Πάν, Πανός) / ς (ῥίς, ῥινός)}

insbesondere aber

ενος und ονος vom Nom. auf ην und ων (λιμήν λιμένος, εἰκών εἰκόνος)

— — — ντος v. Nom. auf {ας, εις, ους, υς (φάς φάντος, θείς θέντος) (δούς δόντος, φύς φύντος) / ων (γέρων, οντος)}

— — — ρος v. Nom. auf ρ (θήρ θηρός ꝛc.)

insbesondere aber

ερος und ορος v. Nom. auf ηρ und ωρ (αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος) und von zwei Neutris auf ορ ἄορ (Schwert) u. ἦτορ (Brust).

8. Folgende einzele Fälle werden auch besser jedes für sich gemerkt:

ὁ, ἡ ἅλς ἁλός Salz, Meer

τὸ μέλι μέλιτος Honig, τὸ κάρη κάρητος (ionisch) Haupt

ἡ νύξ νυκτός Nacht, ὁ ἄναξ ἄνακτος König

ἡ δάμαρ δάμαρτος Gattin

ὁ ποῦς (oder πούς) ποδός Fuß

und einige andre, die unten §. 58. im Anomalen-Verzeichnis vorkommen: s. dort besonders γάλα, θέμις, μάρτυς, οὖς, χείρ.

Anm. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen α, ι, υ unkenntlich ist, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden: s. das Verzeichnis der Wörter wo sie lang ist unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf

ανος, ινος, υνος

diese Silbe lang haben, z. B. Πάν Πᾶνός, παιάν παιᾶνος, ῥίς ῥῖνός, δελφίς δελφῖνος, μόσυν μόσῦνος.

Anm. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht bestimmt ist, richten sich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) ὄρνῖς ῑθος, κνῆμίς (lang ι) ῖδος, παιάν (lang α) ᾶνος. Und auch vor ξ, ψ muß in gleichem Falle die Länge in der Aussprache bemerkt werden; so wie sie häufig am Accent sichtbar ist, z. B. θώ-

Digitized by Google

ραξ ακος (ion. θώρηξ ηκος); ferner in φοίνιξ ῖκος. κήρυξ ῦκος (bei Späteren φοῖνιξ, κῆρυξ); — dagegen αὔλαξ ἄκος u. s. w.

Anm. 3. Alle Einsilbigen Nominative, das Pronomen τίς ausgenommen, sind lang; daher πῦρ πυρός.

Anm. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. νθος haben, werfen vor dem ς des Nom. bloß das θ ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das ν bei, z. B. ἕλμινς ἕλμινθος (Wurm), Τίρυνς Τίρυνθος.

Anm. 5. Wenn vor der Endung εις, εντος ein η oder ο vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontraction, z. B. τιμήεις τιμήεντος, zsgz. τιμῆς *) τιμῆντος; μελιτόεις όεντος zsgz. μελιτοῦς οῦντος. Hieher gehören die Städte-Namen auf οῦς, οῦντος, wie Ὀποῦς 2c.

Anm. 6. Die Kontractionen, die in den Participien der zsgz. Konjugation statt finden (φιλῶν φιλοῦντος, τιμῶν τιμῶντος 2c.), ersieht man besser aus den Paradigmen dieser Konjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie Ξενοφῶν, ῶντος von dieser Zusammenziehung ausgehn.

Anm. 7. Eine andre Kontraction entsteht, wenn vor der Endung αρ ein ε hergeht, z. B. κέαρ κῆρ (Herz) G. κέαρος κῆρος: so auch ἔαρ ἦρ (Früling); von welchem letztern Worte in der Prose im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die zsgz. Form üblich ist (ἔαρ, ἦρος). Eben diese Kontraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein τ haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Kontractionsregeln, sondern nimt die ihm bequemere Stelle ein, also: στέαρ στέᾶτος (Talg) zsgz. στῆρ, στητός· φρέαρ (Brunnen) G. φρέᾶτος φρητός; δέλεαρ (Köder) G. δελέατος δέλητος, Θρῆϊξ Θρᾷξ Θρῆξ, G. Θρήϊκος Θρᾳκός Θρηκός. Vgl. §. 28. A. 9. 10. mit §. 43. A. 4.

§. 42. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen (oder nach §. 28, 1. ος purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein ς an; bloß einige Neutra auf ι und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Anm., bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε und ο kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem ε der übrigen Kasus im Nom. η oder ευ, und aus ο wird ω oder ου.

3. So kommt nun insbesondere

der Gen. auf ᾰος von den Neutris auf ας (σέλας σέλᾰος)
— — — ιος und υος vom Nom. auf ις, ι und υς, υ (κίς, κιός, δάκρυ, υος)
— — — ωος vom Nom. auf ως (θώς, θωός)
— — — οος von { dem Nom. auf ους (βοῦς βοός) / den Femininis auf ω und ως (ἠχώ όος, αἰδώς όος) }
— — — εος (εως) v. { dem Nom. auf ης und ες (ἀληθής Neutr. ἀληθές G. έος) / den Mask. auf ευς (ἱππεύς ἱππέως) }

wobei

*) Il. ι, 605. nach Wolfs allein richtiger Lesart.

Digitized by Google

wobei noch einzel zu merken ist

ἡ γραῦς γρᾱός die Alte.

— Von ναῦς s. Anom.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

εος und εως

noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf ος z. B. τεῖχος τείχεος

2) von den meisten Nominativen auf ις und ι, und einigen auf υς und υ, als πόλις πόλεως, ἄςυ ἄςεος.

Anm. 1. Das genauere hievon, wie auch vom Gen. auf ως, folgt unten bei der zusammengezogenen Deklination, welcher alle diese Endungen mehr oder weniger unterworfen sind.

Anm. 2. Der Gen. auf ηος gehört den Dialekten; s. unten bei denen auf αυς und ευς und bei πόλις §. 50 — 52. S. auch Anom. Ἄρης, εὖς, πρέσβυς, υἱός, und einige Contracta §. 53. A. 5.

Anm. 3. Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γρᾱός ausgenommen) kurz: daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den Einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §. daß sie immer lang sind: also z. B. μῦς μυός. Die Subst. oxytona auf ύς (ὀφρύς, ἰχθύς) haben diese Endung und den Acc. auf ύν meistens lang.

§. 43. (38)

Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gottheit)	ὁ (Löwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγᾱς
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγᾰντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θῆρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαῖμον	λέον	γίγαν
Dual.					
N. A. V.	θῆρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G. D.	θηροῖν	αἰώνοιν	δαιμόνοιν	λεόντοιν	γιγάντοιν
Plur.					
Nom.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰώνων	δαιμόνων	λεόντων	γιγάντων
Dat.	θηρσί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γίγᾱσι(ν)
Acc.	θῆρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.

Digitized by Google

Sing.	ὁ (Rabe)	ὁ, ἡ (Kind)	ὁ (Schakal)	ὁ (Holzwurm)	τὸ (Sache)
Nom.	κόραξ	παῖς	θώς	κίς	πρᾶγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θωός	κιός	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θωΐ	κιί	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πρᾶγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θώς	κίς	πρᾶγμα
Dual.					
N. A. V.	κόρακε	παῖδε	θῶε	κίε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παίδοιν	θώοιν	κιοῖν	πραγμάτοιν
Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παίδων	θώων	κιῶν	πραγμάτων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θωσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm. 1. Diese Beispiele reichen völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes (nach Anleitung der vorigen §§. und des Wörterbuchs) weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς παιδός, alle die im Gen. δος, θος und τος haben, nach δαίμων δαίμονος auch χιών χιόνος, ποιμήν ποιμένος, nach λέων λέοντος auch ὀδούς ὀδόντος und selbst θείς θέντος, endlich nach πρᾶγμα, ατος auch ἧπαρ ἥπατος, zu dekliniren ist. Nur der Acc. und Voc. Sing. und der Dat. Plur. erfodern noch einige besondere Anweisungen in den folgenden §§. — Vom Gen. auf ως aber s. §. 51. 52.

Anm. 2. Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird beigebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung οιν des Duals hier eben so wie bei der 2. Dekl. von den Epikern zerdehnt wird, z. B. ποδοῖιν für ποδοῖν. 2) daß die Jonier den Gen. pl. wenn er cirkumflectirt ist, zuweilen durch ein ε zerdehnen, z. B. Herod. χηνέων für χηνῶν, von χήν χηνός.

Anm. 3. Quantität. Die Kasusendungen ι, α und ας sind hier immer kurz (vgl. Anm. II, 5. zur 1. Dekl. und unten §. 52. die Ausnahme bei denen auf ευς). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

Anm. 4. Accent. Hier gelten folgende Hauptregeln:

1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat (s. oben κόραξ, αἰών).

2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativen aller Numerorum, auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung ων, nach §. 33. A. 9., als Cirkumflex (s. ob. θήρ, κίς).

Digitized by Google

3) Die Akkusative, Nominative und Vokative hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

a. die Participien, wie θεὶς θέντος, ὢν ὄντος ꝛc.

b. der Plur. des Adj. πᾶς, πᾶν (παντός, παντί) G. pl. πάντων D. πᾶσιν

c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: λᾶας λᾶς G. λᾶος (s. unt. Anom.); ἔαρ ἦρ, κέαρ κῆρ, G. ἦρος, κῆρος; doch nicht alle; s. ob. §. 41. A. 7. und unten οἶς §. 50. A. 6.

d. Gen. pl. u. du. folgender zehn Wörter: παῖς, θώς, ὁ δμώς (Sklav), ὁ Τρώς (Trojaner), τὸ φῶς (Licht), ἡ φῴς (Brandfleck), ἡ δάς (Fackel), τὸ ΚΡΑΣ (Haupt), und der Anomala τὸ οὖς (Ohr), ὁ σής (Motte); also: παίδων, θώων, δμώων, Τρώων, φώτων, φῴδων, δᾴδων, κράτων, ὤτων, σέων: und so im Dual παίδοιν u. s. w. **)

e. der verlängerte epische Dat. pl. εσι, εσσι §. 46. A.

§. 44. Vom Accus. Sing. (39)

1. Die Hauptendung des Akkusativs ist in dieser Dekl. α; allein bei den Wörtern auf ις, υς, αυς, ους findet auch ein

Accusativus auf ν

statt, indem, ganz wie in den andern Deklinationen, bloß das ς des Nom. in ν verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen haben, die einzige Form, z. B. βοῦς (G. βοός) — βοῦν · δρῦς (δρυός) — δρῦν, und so auch ἰχθύν, πόλιν, γραῦν ꝛc.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer α (z. B. ἐλπίς, ίδος — ἐλπίδα · πούς, ποδός — πόδα); ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich ν, oft aber auch α, z. B. ἔρις, ιδος — ἔριν und ἔριδα · κόρυς, υθος — κόρυν und κόρυθα · εὔελπις, ιδος — εὔελπιν und εὐέλπιδα · πολύπους, οδος — πολύπουν und πολύποδα.

Anm. 1. Auch λᾶας zsgz. λᾶς (der Stein) Gen. (λάαος) λᾶος, hat im Akk. λᾶαν zsgz. λᾶν. — S. auch Anom. κλεὶς, und unten §. 49. die Anm. 7. zu denen auf ω und ως.

Anm.

---

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Dekl. die Wort-Endung (σωτ-ήρ) von der Kasus-Endung (σωτῆρ-α) immer verschieden ist (§. 39. 1.).

**) Bei mehren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen πάϊς, φωΐς, δαΐς, ΚΡΑΑΣ, οὖας; bei den übrigen rührt es wol von dem Bestreben her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter αἱ Τρωαί, δμωαί, θωή (Schade), ὁ φώς (Mann) zu unterscheiden.

Digitized by Google

Anm. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten *βόα* für *βοῦν*, *εὔρία* für *εὐρύν*, und einige ähnliche.

§. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Dekl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eignen Vokativ formiren könnte, dennoch aber gewöhnlich, oder doch bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht. Wir wollen also die Regeln angeben, nach welchen gewisse Endungen ihren eigenen Vokativ bilden können, und es der Beobachtung überlassen, von welchen Wörtern er wirklich so vorkommt.

2. Die Endungen *ευς*, *ις*, *υς*; ferner die Wörter *παῖς*, *γραῦς*, *βοῦς* werfen ihr *ς* ab, worauf die auf *εύς* den Cirkumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. *βασιλεύς* Voc. *ὦ βασιλεῦ* — *Πάρι*, *Δωρί*, *Τηθύ*, *ἡδύ* 2c. — *παῖ*, *γραῦ*, *βοῦ*.

3. Eben dies thun diejenigen auf *ας* und *εις*, vor deren *ς* ein *ν* weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies *ν* gewöhnlich wieder an, z. B. *τάλας*, *ανος*, *ὦ τάλαν*· *Αἴας*, *αντος*, *ὦ Αἶαν*· *χαρίεις*, *εντος*, *ὦ χαρίεν*. Doch begnügen sich mehre Eigennamen auf *ᾱς*, *αντος* auch mit dem langen *α*, z. B. *Ἄτλας*, *αντος*, *ὦ Ἄτλα*.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. *η* oder *ω* haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch in der Regel nur, wenn auch die übrigen Kasus *ε* oder *ο* haben; s. ob. *δαίμων* und *λέων*, so auch *μήτηρ*, *έρος*, *ὦ μῆτερ*, *ῥήτωρ*, *ορος*, *ὦ ῥῆτορ*· *Σωκράτης*, *εος*, *ὦ Σώκρατες*.

5. Die Feminina auf *ώ* und *ώς* formiren den Vokativ auf *οῖ*, (§. 11, 3.) z. B. *Σαπφώ*, *ὦ Σαπφοῖ*· *Ἠώς*, *ὦ Ἠοῖ*.

Anm. 1. Von 4. werden ausgenommen die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, z. B. *ποιμήν*, *ένος*, *ὦ ποιμήν* (Hirt): aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. *ὦ κελαινεφές*). Auch folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: *πάτερ*, *ἄνερ*, *δᾶερ*, von *πατήρ*, *ἀνήρ*, *δαήρ* (Schwager) G. *έρος*.

Anm. 2. Die Wörter die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vokativ unverändert; also *ὦ Πλάτων* (G. *ωνος*), *ὦ Ξενοφῶν* (*ῶντος*), *ὦ ἰητήρ* (*ῆρος*), *ὦ Κράτης* (*ητος*). Nur drei sind auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: *Ἀπόλλων*, *ωνος*, *Ποσειδῶν*, *ῶνος* (Neptun), *σωτήρ*, *ῆρος* (Retter); Voc. *ὦ Ἄπολλον*, *Πόσειδον*, *σῶτερ*; wobei wieder die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehn ist.

Anm. 3. Wenn der Accent im Nom. auf der vorletzten Silbe steht, so kann er im Vokativ bei Verkürzung der Endsilbe (nach §. 12. 2. a.) weiter zurück treten; dies geschieht aber nur in gewissen Wör-

Digitized by Google

Wörtern (*θύγατερ, κακόδαιμον, Σώκρατες, Ἄπολλον*), in andern nicht, z. B. *χαρίεν, δαΐφρον, Παλαῖμον*.

Anm. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie ὦ πούς, ὦ πόλις u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie *Κρέων, Αἴας, κόλαξ, σωτήρ* u. d. g.

Anm. 5. Das Wort *ἄναξ* (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ *ὦ ἄνα* (Krasis: *ὦνα*); sonst *ὦ ἄναξ* (*ὦναξ*).

§. 46. Dat. Plur. (41)

1. Wenn vor die Endung *σιν, σι* des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem *ς* des Nominativs. S. oben *κόραξ, παῖς, αἰών*· so also auch *Ἄραψ Ἄραβος — Ἄραψιν, ἧπαρ ἥπατος — ἥπασιν* u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casuum obliquorum von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl. (*δαίμων, ονος — δαίμοσι· πούς, ποδός — ποσίν· ἀλώπηξ, εκος — ἀλώπεξιν*). Aber wenn *ντ* ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein, s. oben *λέων, γίγας*· also auch *ὀδούς, όντος — ὀδοῦσι· τυπείς, έντος — τυπεῖσιν*. Ist aber bloß *ν* ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: *κτείς κτενός — κτεσίν*.

Anm. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf *εις, εντος* haben bloß *ε*, als *φωνήεις, εντος — φωνήεσιν*.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung *σιν, σι* ein Vokal kommt, also wenn *ος purum* im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis (*ἀληθής, έος — ἀληθέσι· τεῖχος, εος — τείχεσι· δρῦς, δρυός — δρυσίν*). Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι
γραῦς γραός — γραυσί
βοῦς βοός — βουσίν.

Anm. 2. In der alten und epischen Sprache ist für *σι(ν)* in allen Wörtern *-εσσι(ν)*, seltner *-εσι(ν)*; und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: als *ἰχθύ-εσσι, κοράκεσσι, παίδεσσι, βόεσσι, βασιλέεσσιν· ἀνάκτεσι*. Diese Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. *παίδεσσιν, ἴνεσι* von *παῖς, ἴς*. — Den Dat. auf *ασι* s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf *εύς*, und bei Anom. *υἱός* und *χείρ*.

Digitized by Google

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dat. Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur. wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πάτερ.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones) folgende:

μήτηρ (μητέρος) μητρός (Mutter)
ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός (Bauch, Magen)
θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός (Tochter)
Δημήτηρ (Δημήτερος) Δήμητρος (Ceres)

welches letzte auch den Akk. nach dieser Regel bildet, Δήμητρα. — Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσι: bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θύγατρες, θυγατρῶν rc. πατρῶν (Hom.)

Anm. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstoßung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δήμητρος rc.; θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θύγατρα, θύγατρες, θύγατρας).

Anm. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστῆρσιν. — Auch ἀστήρ, έρος (Stern) das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von

Digitized by Google

von den Generalregeln ab: und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

> Der zusammengezogene Accus. Plur. der 3. Deklin. wird durchaus dem zusammengezogenen Nom. Plur. gleich gebildet.

Anm. 1. So wird z. B. ἀληθέες, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθεῖς, βοῦς und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Akk. ἀληθέας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Anm. 2. Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Dekl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (κέαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς): und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀποῦς, οῦντος), so geht die übrige Dekl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5 — 7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontractions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Uebungs-Beispiele für die folgenden Hauptfälle der Kontraction s. im Anhang.

§. 49. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος, und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἠχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τείχεος	τείχους	ἠχόος	ἠχοῦς
Dat.	τριήρεϊ	τριήρει	τείχεϊ	τείχει	ἠχόϊ	ἠχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἠχόα	ἠχώ
Voc.	τριήρες		τεῖχος		ἠχοῖ	
Dual.						
N. A. V.	τριήρεε	τριήρη	τείχεε	τείχη	ἠχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Dekl.	
Plur.						
Nom.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη	ἠχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Dekl.	
Dat.	τριήρεσι(ν)		τείχεσι(ν)			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη		

— Die

Digitized by Google

— Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθής), Neu. ἀληθές Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

Anm. 1. Die Fem. auf ώ und ώς sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Dekl. formirt. — Das Mask. ἥρως s. unter den Anom.

Anm. 2. Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τὼ γένεε Plato Polit.

Anm. 3. Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ώ und ώς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

Anm. 4. Mehre zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im zsgz. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἦθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ꝛc. Vgl. die Adverbia auf ως §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρῶν wird gewöhnlich betont τριήρων, als entstanden aus einem Adjekt. τριήρης, dreirudrig.

Anm. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unt. §. 53.

Anm. 6. Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in ευς zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένευς von τὸ γένος.

Anm. 7. Der Accent des Akk. derer auf ώ (τὴν ἠχώ) ist gegen die Regel §. 28. A. 9. Bei denen auf ώς aber (es gibt deren nur zwei, ἠώς und αἰδώς) wird regelmäßig betont: τὴν ἠόα, ἠῶ. — Die Ionier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf ουν, z. B. Ἰώ Ἰοῦν, ἠώς ἠοῦν.

§. 50. (45)

1. Alle übrigen lassen die Kontraction nur im Nom. Acc. Voc. Plur., und zum Theil im Dat. Sing. zu. Wir merken zuerst die auf υς G. υος, z. B. ὁ ἰχθύς (Fisch)

Si. N. ἰχθύς G. ἰχθύος D. ἰχθύϊ A. ἰχθύν

Pl. N. ἰχθύες zsgz. ἰχθῦς G. ἰχθύων D. ἰχθύσιν
A. ἰχθύας, ἰχθῦς.

Anm. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf υϊ zusammen: ἰχθυῖ, (νέκυς, νέκυϊ) νέκυι.

2. Eben so gehn auch die auf ις, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ιος haben: so z. B. im Herodot: πόλις G. ιος *Plur.* πόλιες und πόλιας zsgz. πόλῑς; und diese haben dann auch im Dat. Sing. (πόλιι) zsgz. πόλῑ: s. Anm. 5.

* Von dem verkürzten Dat. (Κλέοβι) s. §. 28. A. 11.

3. Hieher gehört auch βοῦς (Ochse, Kuh) G. βοός D. βοΐ A. βοῦν V. βοῦ *Plur.* βόες (zsgz. βοῦς) G. βοῶν D. βουσίν A. βόας zsgz. βοῦς.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 2. Die Dorier sprachen βῶς, βῶν; und diesen Akkusativ hat das Wort im Homer Il. η, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. Il. μ, 105. βόεσσιν.

4. Ferner gehört hieher γραῦς (die Alte) G. γραός D. γραΐ A. γραῦν V. γραῦ Plur. γρᾶες (zsgz. γραῦς) G. γραῶν D. γραυσίν A. (γρᾶας) zsgz. γραῦς· bei welchem Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von γρᾶες in γραῦς zu bemerken ist. (Die Jonier haben γρηῦς, γρηός ꝛc. ohne Kontraction.) — Von ναῦς, das sich zum Theil hienach richtet, s. Anom.

Anm. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als κίες, μύες, δρύες, γρᾶες, βόες: aber auch öfters ἰχθύες ꝛc.

Anm. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in ὁ βότρυς und τοὺς βότρῦς.

Anm. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf ις, ιος, außer κίς, nur noch einzele Formen von τίγρις Tiger, πόρτις junge Kuh, πόσις Gatte, ἡ μῆνις Grimm, ἡ τρόπις Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein δ annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie Ἶφις, und die Adjektive auf ις und ι (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf ις, die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgendem §.

Anm. 6. Das Wort ὄϊς (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Text 2.) und hat also G. ὄϊος Nom. und Acc. Pl. ὄϊς (lang ι): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: ἡ οἶς, dann wird deklinirt G. οἰός D. οἰΐ A. οἶν Pl. οἶες, οἶας zsgz. οἶς; (also ἡ, αἱ und τὰς οἶς). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer ὀΐεσσιν, also für ὄεσι nach dem folg. §.

Anm. 7. Die meisten Wörter auf ους gehn nach der 2. zsgz. Dekl. wie πλοῦς, ῥοῦς, νοῦς. Nach βοῦς gehn nur χοῦς (s. Anom.) und ῥοῦς wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51. (46)

1. Die meisten Wörter auf ις und ι, und einige wenige auf υς und υ, behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Acc. Voc. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in ε; und alsdann wird der Dat. εϊ in ει und der Pl. εες und εας in εις, Neutr. εα in η, sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Substantiva auf ις und υς haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv

indem sie den Genitiv im Singular (statt ος) auf ως, und im

Dual

Digitized by Google

Dual (statt οιν) auf ῳν*) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (s. §. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf υ und ι haben den gewöhnlichen Genitiv: ἄςυ ἄςεος, ἀςέων· πέπερι, πεπέρεος.

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Deklination:

Si.	ἡ (Staat)	ὁ (Elle)	τὸ (Stadt)	Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
G.	πόλεως	πήχεως	ἄςεος	πόλεων	πήχεων	ἀςέων
D.	πόλει	πήχει	ἄςει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄςεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη
V.	πόλι	πῆχυ	ἄςυ	πόλεις	πήχεις	ἄςη

Dual.			
N. A.	πόλεε	πήχεε	ἄςεε
G. D.	πόλεῳν	πήχεῳν	ἀςέοιν

5. Die Adjektive auf υς Neutr. υ haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.
ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ
Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Anm. 1. Die meisten auf υς gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πέλεκυς, und zum Theil ἔγχελυς und πρέσβυς (s. Anom.); — nach ἄςυ (außer πῶϋ, das aber nicht zsgz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf ι, wie σίνᾱπι, κιννάβαρι ꝛc.

Anm. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄςεως, den Spätere auch in der Prose brauchen.

Anm. 3. Die Jonier formiren die auf ις immer ιος (πόλιος ꝛc.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf εος aber nur bei Attikern, wenn sie den auf εως des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ὕβρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εϊ zur Vermeidung des Misklangs ιι, z. B. πόσις, πόσιος, πόσεϊ. Daher denn auch dieselben wenn sie diesen Dativ kontrahiren ihn häufig auf ει bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf ῑ (πόλῑ). — Von den hieher gehörigen Wörtern auf υς hingegen, ἔγχελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εϊ: πῆχυς, πήχεος ꝛc.

Anm. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Akk. πόληα.

Anm. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἥμισυ) G. ἡμίσους, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem sinkenden Atticismus.

§. 52.

*) So geben die Grammatiker es als attisch an; indessen steht in unsern attischen Texten γενεσέοιν, κινησέοιν ꝛc.

Digitized by Google

§. 52. (47)

Die Wörter auf εύς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf ευς steht, und also nach §. 43. Anm. 4, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. und Acc. Pl., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.	ὁ (König)	*Dual.*	*Plur.*
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέᾱ		βασιλέᾱς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm. 1. Die Länge des α im Acc. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Akk. auf εῖς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοινοί (§. 1, 9.). Aber den Acc. Sing. auf έα ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in ῆ zusammen (Il. ο, 339. Aristoph. Acharn. 1151.).

Anm. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ῆς z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. ι bezeichnet wird, da sie aus dem alten ῆες (s. d. folg. Anm.) entstanden ist.

Anm. 3. Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ῆα, ῆας rc. — Die Form auf έος, εϊ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππήεσσι s. §. 46. A. 2.

§. 53. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. ὑγιής (gesund) Acc. Sing. und Neu. Pl. ὑγιέα zsgz. ὑγιᾶ (so auch εὐφυᾶ, ἐνδεᾶ); κλέος Pl. κλέεα — κλέα.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εύς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen, in einigen Wörtern, auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοεύς (ein gewisses Maaß; s. Anom. χοῦς) Gen. χοῶς (für χοέως) Acc. χοᾶ Acc. Pl. χοᾶς· Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ· ἀγυιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγυιᾶς, und einige andre.

3. In

Digitized by Google

3. In den Eigennamen auf -κλέης zsgz. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N.	Περικλέης		— Περικλῆς
G.	Περικλέεος zsgz.	Περικλέους	
D.	Περικλέεϊ —	Περικλέει	— Περικλεῖ
A.	Περικλέεα —	Περικλέα	
V.	Περίκλεες		— Περίκλεις.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Anm. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Akk., z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Anm. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Kontraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἥρακλες (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλέϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδεέα von -εής; σπέσσι für σπέεσσι.

Anm. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, die vermöge der Zusammenziehung lang seyn sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. A. 11.

Anm. 4. Uebrigens muß man beobachten, welche Wörter, und welche Endungen eines jeden, die gewöhnliche Form oder diese eigne Zusammenziehung haben. Denn so sagt man durchgängig ἁλιέα, ἁλιέας (von ἁλιεύς), und auch von ὑγιής Acc. pl. ὑγιεῖς, nie -ᾶς.

Anm. 5. Die Jonier sagen immer ὑγιέα, Ἡρακλέεα, ἐνδεέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖι und σπῆϊ, ferner Ἡρακλῆος, ῆϊ, ῆα. — (Von χρέος, χρέως s. Anom.)

§. 54. (49)

1. Von den Neutris auf ας haben diese beiden, κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.		Dual.		Plur.	
N. A. V.	κέρας		κέραε	κέρᾱ	κέραα	κέρᾱ
G.	κέραος	κέρως	κεράοιν	κερῷν	κεράων	κερῶν
D.	κέραϊ	κέρᾳ			κέρασι(ν)	

Anm. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τερῶν), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusam-

Digitized by Google

zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf ᾳ und α an, z. B. σελας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλᾳ, δέπᾳ *Pl.* τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Anm. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κεράατα, und hiernach auch τεράατα.

Anm. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 11. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Anm. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσσιν u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὖδας, und zum Theil κνέφας.

§. 55. (50)

1. Die Komparative auf ων Neutr. ον, G. ονος (§. 67. 68.) stoßen im Acc. Sing. und im Nom. Acc. Voc. Plur. das ν aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hiebei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das ν niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Z. B.

	Sing.	*Plur.*
Nom.	μείζων (größer)	μείζονες zsgz. μείζους
Gen.	μείζονος	μειζόνων
Dat.	μείζονι	μείζοσι(ν)
Acc.	μείζονα zsgz. μείζω	μείζονας zsgz. μείζους
Voc.	μεῖζον	μείζονες zsgz. μείζους

Neutr. Plur. τὰ μείζονα zsgz. μείζω
Dualis unverändert.

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen μείζονα und μείζονας nicht weniger gern, als der zusammengezogenen: μείζονες ist selten.

2. Von gleicher Art, obgleich härter, ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen Ἀπόλλων, ωνος und Ποσειδῶν, ῶνος (Neptun)

Acc. Ἀπόλλωνα Ἀπόλλω· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ.

Anm. Eben so bei Dichtern κυκεών (Mischtrank) κυκεῶνα — κυκεῶ (ep. κυκειῶ). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von εἰκών, ἀηδών rc. den folg. §. A. 6. d. und A. 7.

Digitized by Google

Anomalische Deklination.

§. 56. (51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Deklination ist wenn von einem Nominativ eine oder mehre Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. z. B. im Verzeichnis ἀνήρ, κύων, γάλα.

Anm. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Deklination einiger ausländischen und späteren Namen auf ς mit langem Vokal, z. B.

Φιλῆς	G.	Φιλῆ	D.	Φιλῇ	A.	Φιλῆν	V.	Φιλῆ
Ἰησοῦς		Ἰησοῦ		Ἰησοῦ		Ἰησοῦν		Ἰησοῦ.

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmäßigen Formation besteht in dem, was man die Formen-Verwechselung nennet. Im Griechischen tritt nehmlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehre Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohlklingenden Abwechselung wegen, bald zufällig, am häufigsten bei den Dichtern. Z. B. *Δημήτηρ*, seltner *Δήμητρα* (Ceres); *δάκρυον*, älter *δάκρυ, υος* (Thräne).

Anm. 2. Dahin gehört auch wenn ein Mask. auf *ος* zugleich Neutrum auf *ος* nach der dritten Dekl. ist, wie ὁ und τὸ *σκότος* Finsternis, *σκύφος* Becher, *ὄχος* Wagen. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster Dekl. z. B. *σελήνη, ἀνάγκη,* ionisch *σεληναίη, ἀναγκαίη, Ἀθηνᾶ* (Minerva) episch *Ἀθήνη,* ionisch *Ἀθηναίη*; und viele Frauennamen auf *η* mit der epischen Nebenform *εια*: *Πηνελόπη* u. *Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Τερψιχόρεια* rc. Ueberhaupt haben viele Nomina propria schon im Nom. doppelte Formen: z. B. *-κλῆς* u. *κλος, Ἰφικλῆς* und *Ἴφικλος*: und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaues bald der einen, bald der andern Form folgen, wie z. B. Homer im Nom. zwar immer *Πάτροκλος*, aber Acc. *Πάτροκλον* und *Πατροκλῆα* Voc. *Πάτροκλε* und *Πατρόκλεις* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein Metaplasmus, wovon sogleich, zu betrachten wäre.

3. Da die Entstehung solcher doppelten Formen in Zeiten fällt, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik hatte, man also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte; so war der sehr natürliche Erfolg, daß öfters von zweierlei Biegungs-Arten, namentlich in der Deklination, in einem Kasus bloß die eine, im anderen die andere gebräuchlich blieb: und so ward das Wort im Gebrauch ein wahres Anomalon. Z. B. *γυνή* sollte nach der ersten Dekl. gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen

Digitized by Google

lichen Nom. ΓΥΝΑΙΞ im Gen. γυναικός; ναῦς hat im Akk. ναῦν, aber im Dat. (von der nur noch ionischen Form νηῦς) νηΐ. S. diese Wörter unten im Verzeichnis, und vgl. dort noch Ζεύς, ὕδωρ, γόνυ, δένδρον, πῦρ.

4. Oft aber auch blieben in Einem Kasus beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, z. B. υἱός, Gen. υἱοῦ und (nach einem Nom. der dritten Dekl.) υἱέος; s. im Verzeichnis, und vgl. dort noch θέμις, κοινωνός, ὄρνις, χοῦς: und in diesem Falle ist das Wort ein Abundans. *)

5. Wenn beiderlei Formen einerlei **Nominativ** voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

Heteroklitom

z. B. Οἰδίπους Gen. Οἰδίποδος und (nach der zsgz. 2. Dekl.) Οἰδίπου. Wenn aber die eine Kasusform einen ungebräuchlichen **Nominativ** voraussetzt, so heißt dies ein

Metaplasmus

z. B. δένδρον, ου, Dat. pl. δένδροις und (von τὸ δένδρος) δένδρεσιν.

6. Zum Metaplasmus gehört auch der Fall, da von Maskulinis auf ος Neutra pl. auf α gebildet werden, was in der Prose besonders geschieht mit

τὰ δεσμά, σταθμά, σῖτα,

welche Formen, vorzüglich in gewissen Verbindungen, gebraucht werden für οἱ δεσμοί ꝛc.

Anm. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalen besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Die, welche einzel gemerkt werden müssen, folgen §. 58. in einem alfabetischen Verzeichnis; hier aber müssen wir erst mehre Klassen, worunter viele jener einzelen mit gehören, unter Einen Gesichtspunkt bringen.

Anm. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf ης, welche nach der 1. und 3. Dekl. gebogen werden. Einige ganz; wie μύκης (Pilz) G. ου und ητος; besonders Propria wie Δάρης G. ου und ητος; s. Anom. Θαλῆς: andre theilweise: namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. εος haben, den Akk. auf η und ην, z. B. Σωκράτης Gen. (εος) ους, Acc. Σωκράτη (Plat.) und Σωκράτην (Xenoph.). — Und umgekehrt bilden die Jonier die Wörter auf ης, die nach

*) Manche sind jedoch nur für uns, in der Grammatik, abundantia, da wir uns das neben einander merken müssen, was in verschiedenen Zeiten, oder Dialekten, oder bei verschiedenen Schriftstellern gebräuchlich war, wie z. B. eben die Verschiedenheiten in θέμις.

Digitized by Google

nach der ersten Deklin. gehn, im Acc. S. und Pl. nach der dritten, z. B.

τον δεσπότεα Pl. τοὺς δεσπότεας von δεσπότης, ου
Μιλτιάδεα von Μιλτιάδης, ου.*)

Anm. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf ις, die in der Flexion theils ein δ annehmen, theils nicht. Z. B. μῆνις (Grimm) μήνιος und μήνιδος, und mehre Eigennamen wie Ἀνάχαρσις, ιδος (Aristot.) und ιος (Plutarch.); und so haben die Feminina auf ις, ιδος z. B. πανήγυρις, μῆτις, Ἶρις, Θέτις ꝛc. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich ιος. — Dahin gehören also auch einige epische Dative mit dem (nach §. 28. A. 11.) verkürzten ι, wie δαΐ für δαΐδι.

Anm. 6. Die Nominativ-Endungen ως, ων, ωρ veranlassen ebenfalls allerlei Verwechselungen, bei deren einigen man jedoch unentschieden bleibt, ob man die eine Form nicht vielmehr zu den Zusammenziehungen rechnen soll. Hieher gehört

a. Nom. ως und ος. Selbst das deutlich zur dritten Dekl. gehörige ἔρως, ωτος (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform ἔρος, Acc. ἔρον. Desto weniger kann es befremden, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Dekl. einzele Formen aus der gewöhnlichen zweiten vorkommen; z. B. ταώς Nom. pl., ταῴ und ταοί. S. auch Anom. κάλως und γέλως.

b. ως G. ω und ωος. So Μίνως, πάτρως, μήτρως; doch im Plur. gewöhnlich πάτρωες ꝛc. S. auch Anom. κάλως, u. vgl. ἥρως.

c. ως G. ωτος. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr τ: und zwar hat ὁ ἱδρώς (Schweiß) ἱδρῶτι, ἱδρῶτα, eine att. Nebenform τῷ ἱδρῷ, τὸν ἱδρῶ, welche als eine Zusammenziehung (wie κέρατι, κέρᾳ) angesehn wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Dekl. übereinkommt; wie auch χρωτί, χρῷ (Anom. χρώς). Deutlichern Uebergang in die Att. 2. Dekl. sehe man im Anom. γέλως und einigen Adjektiven (εὐρύκερως ꝛc.) §. 63. A. 5.

d. Nom. ως und ων. Hier findet die Verwechselung zum Theil schon im Nom. statt: ὁ ταώς G. ώ, und ταών G. ῶνος (Pfau); ὁ τυφώς, ώ und τυφών, ῶνος (Wirbelwind); ἡ ἅλως (Tenne) G. ω und ωος, auch ἅλων, ωνος. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Dekl.) Hiemit lassen sich die Akkusative Ἀπόλλω, Ποσειδῶ, κυκεῶ (§. 55.) vergleichen. Und eben so führen

e. auf einen Nom. ως und ωρ die Formen ἰχώρ, ῶρος (Lymfe) Acc. ἰχῶρα und (Hom.) ἰχῶ.**)

Anm.

---

*) Alle Namen nehmlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie Μιλτιάδης, Εὐριπίδης ꝛc., und die meisten nicht so wie Σωκράτης ꝛc. zusammengesetzten — also Αἰσχίνης, Ξέρξης, Γύγης ꝛc. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Jonismus durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. Miltiadis, Xerxis ꝛc.)

**) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Einerleiheit aller Deklinationen hat, und einsieht, daß die 1. und 2. Dekl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammenziehungen und Abstumpfungen aus der dritten. Hiedurch kommt der Akk. auf

ω

Digitized by Google

Anm. 7. Einige Fem. auf ων haben eine Nebenform auf ω G. ους: γλήχων, ωνος (Polei) — γληχώ, οῦς· Γοργών, όνος, bei älteren Γοργώ, οῦς. So läßt sichs also erklären, wenn man
von εἰκών, όνος (Bild) auch findet G. εἰκοῦς A. εἰκοί Acc. pl. εἰκούς.
von ἀηδών, όνος (Nachtigall) — G. ἀηδοῦς Voc. ἀηδοῖ.
von χελιδών, όνος (Schwalbe) — Voc. χελιδοῖ.
Wiewohl zum Theil auch eine Zusammenziehung, nach Art von μείζων ꝛc. sich annehmen läßt.

Anm. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzele Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoger Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Dekl. mit den Kasusendungen ος, ι, α, ες, εσι statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Dekl.; z. B.
statt ἀλκῇ (von ἀλκή Stärke) — ἀλκί von ΑΛΞ
st. κρόκην (von κρόκη Einschlag) — κρόκα von ΚΡΟΞ
st. ἀΐδου, ἀΐδῃ, ἀΐδην (von ὁ ἀΐδης Unterwelt) — ἄϊδος, ἄϊδι, ἄϊδα von ΑΪΣ
st. κλάδῳ (von ὁ κλάδος Zweig) — κλαδί, und so auch im Plur. κλάδεσι, von ΚΛΑΔΣ.
st. ἀνδραπόδοις (von τὸ ἀνδράποδον Sklav) — ἀνδραπόδεσσι wie von ΑΝΔΡΑΠΟΥΣ
st. ὑσμίνῃ (von ἡ ὑσμίνη Treffen) — ὑσμῖνι von ʽΥΣΜΙΣ
und einige andere. Dahin gehören auch
αἱ στάγες für σταγόνες Tropfen
θέραπα, θέραπες für θεράποντα, ες Diener
μάστι, μάστιν für μάστιγι, α, von ἡ μάστιξ Geißel.
Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen einer bekanteren, sondern bloß als einzele Kasus alter Wörter betrachten. So
τὴν νίφα (Schnee) von ΝΙΨ
denn der gewöhnliche Name des Schnees ist χιών, und νιφάς hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gestöber). Ferner die Kasus
τῆς στιχός Pl. στίχες, ας von ΣΤΙΞ
lassen sich dem prosaischen ὁ στίχος (Reihe) wegen Verschiedenheit des Generis nicht beifügen.

Anm. 9. Eine ganz besondere Anomalie der Deklination bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche
Endsilbe φιν oder φι
welche statt des Dativs oder Genitivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter hauptsächlich nach folgender Analogie anhängt:
-οφιν bei den Wörtern der zweiten Dekl. z. B. στρατός στρατόφιν

-ηφιν

ω bei der Att. 2. Dekl. in Verbindung mit dem zsgz. Akk. auf ω in der dritten; der auf ν in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. δεσπότεα erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der ausf. Sprachl. §. 33. Anm. 3.

Digitized by Google

-ηφιν bei denen der ersten Dekl. z. B. κεφαλή κεφαλῆφι, βία βίηφιν *).
-εσφιν bei den Neutris auf ος G. εος, z. B. ὄχος, στῆθος — ὄχεσφι, στήθεσφιν.

Einzelheiten und Abweichungen, wie κράτεσφι von ΚΡΑΣ κρατός, bleiben eigner Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ursprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte, ganz wie die ähnlichen Endungen, θι, θεν: daher ὄρεσφιν im Gebirge, κεφαλῆφι (λαβεῖν) beim Kopfe, θύρηφι vor der Thür; daß man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposition bestimmte, z. B. ἐπ' ἰκριόφιν auf dem Verdeck, διὰ στήθεσφι durch die Brust; und daß man sich dadurch gewöhnte, allen Präpositionen, die sonst den Dativ oder Genitiv regieren, statt dieser Kasus auch jene Form beizufügen. Dies blieb auch bei weitem der häufigste Gebrauch, und nur in wenig Fällen steht diese Form ohne Präposition für einen Kasus, z. B. ἀγλαΐηφι πεποιθώς der Tapferkeit vertrauend; βίηφι mit Gewalt; am seltensten statt des reinen Genitivs, wie ὀστεόφιν θίς ein Haufen Knochen. Doch nähert sich diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen grammatisch verbunden wird, z. B. ἀπὸ πλατέος πτυόφιν, und selbst bei Subst. und Adj. doppelt steht, κρατερῆφι βίηφι; was jedoch auch mit der unbestrittenen Lokalsilbe δε geschieht in ὅνδε δόμονδε.

§. 57. Defectiva und Indeclinabilia. (52)

1. Defectiva sind hauptsächlich solche, die ihrer Natur nach nicht füglich in mehr als Einem Numerus vorkommen, wie αἰθήρ, und folgende Plurale, τὰ ἔγκατα (3. Dekl.) Eingeweide, οἱ ἐτησίαι Passatwinde, αἱ δυσμαί Untergang, Westen, und die Fest-Namen, wie τὰ Διονύσια u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich
die Neutra ὄναρ (Traumgesicht) und ὕπαρ (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. und Akk.
τὸ ὄφελος und τὸ ἦδος (Vortheil) bloß als Nominativ, z. B. τί ἂν ἡμῖν ὄφελος εἴης; was würdest du uns nütze sein?
μάλη (ältere Form statt μασχάλη Achsel) nur in der Redensart ὑπὸ μάλης (unterm Arme).

S. auch ὦ Μέλε u. ὦ Τάν im Verzeichnis. Auch gehören hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adverbien geworden sind, wie der Akk. ἐπίκλην, ἐξαίφνης eigentlich ἐξ αἴφνης, u. d. g. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen, s. Anom. Ἀρνός, Πρέσβυς, Ὄσσε.

3. In-

*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes Anhängsel an denjenigen wirklichen Kasus sei, der jedesmal erfodert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das untergeschr. Jota unter das η, um es von dem Genitiv zu unterscheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

Digitized by Google

3. Indeclinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. τὸ πάσχα), und darunter auch die Buchstaben-Namen, ἄλφα, μῦ ꝛc., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.). — Ein Indeclinabile ist ferner gewissermaßen das Participium Neutrum τὸ χρεών vom Impersonale χρή, wegen des syntakt. Falles; τοῦ χρεών s. ausführl. Sprachl. §. 57. A. 4.

Anm. 1. Den Buchstaben-Namen σίγμα findet man deklinirt, τὰ σίγματα ꝛc. Von diesem wäre es sehr erklärlich, da er ganz die Form eines griechischen Wortes angenommen: allein die Lesart ist nicht sicher.

Anm. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defektiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten bei den ältesten Dichtern vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 8. erwähnte νίφα (s. auch Anom. λιτί, ἁλί); und unter die Indeklinabilien diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Acc.) erhalten haben, z. B. ἡ δώς das Geben, τὸ δέμας die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich nie im Genitiv oder Dativ brauchten; wie namentlich δέμας; dann sind es Defektiva: Indeklinabilien wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genitiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. τοῦ πάσχα. Wegen Λίπα s. im Verz.

Anm. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekanterer Wörter, dergleichen wir §. 56. A. 8. in andern Kasus gesehn haben, finden sich auch bloß als Nom., und gelten daher auf die eben gerügte Art für Indeklinabilien. Noch irriger aber ist es, wenn man sie für willkürliche Abkürzungen der alten Dichter von gebräuchlichen Formen ansieht, da sie vielmehr Reste der alten, zum Theil noch nicht analog ausgebildeten, Sprache sind, an deren Stelle nachher vollere Formen traten. Solche sind:

τὸ δῶ *) (Haus); vollere Form τὸ δῶμα
τὸ κρῖ (Gerste); voll. F. ἡ κριθή, wovon jenes keine Abkürzung sein kann, da das Genus verschieden ist
τὸ ἄλφι (Mehl); voll. F. ἄλφιτον: wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie μέλι, ιτος deklinirt
τὸ γλάφυ (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΥΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

S. auch Anom. κάρα, κάρη, das man als Abkürzung von κάρηαρ oder κάρηνον ansieht; und einige Adjektive unten §. 64, 3. 4.

§. 58. (53)

Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.

Vorerinn. Ueber Einrichtung und Gebrauch dieses Verzeichnisses vergleiche man unten die Vorerinnerungen vor dem Verzeichnis

*) Der Plural bei Hesiodus χρύσεα δῶ läßt sich (so wie der Plur. κάρα: s. Anom. κάρα) als Zusammenziehung betrachten.

Digitized by Google

nis der Verba anomala. Was dort von den ungebräuchlichen Themen gesagt wird, gilt hier von den ungebräuchlichen Nominativen; diese sind hier, wie jene dort, durch Versalbuchstaben unterschieden. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltnere und dichterische klein.

Ἀηδών §. 56. A. 7.	ἄϊδος ꝛc. §. 56. A. 8.
ἀλκί §. 56. A. 8.	ἄλφι §. 57. A. 3.
ἅλως u. ἅλων §. 56. A. 6. a. d.	ἄμφω s. unten §. 78, 4.
ἄνα Vok. §. 45. A. 5.	ἀνδραπόδεσσι §. 56. A. 8.

ἀνήρ (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἀνδρός, ἀνδρί, ἄνδρα, ὦ ἄνερ. *Pl.* ἄνδρες, ἀνδρῶν, ἀνδράσιν, ἄνδρας.

In der ep. Sprache auch regelmäßig ἀνέρος ꝛc. aber mit langem α, und im Dat. pl. auch ἄνδρεσσιν.

Ἀπόλλων, Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργέτος, ι, epische Verkürzung statt Gen. ἀργῆτος Dat. ῆτι von ἀργής (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρεος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ep. Sprache Ἄρηος, Ἄρηϊ, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεως. S. ausf. Sprachl.

ἀρνός (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, *Pl.* ἄρνες D. ἀρνάσι. Der Nom. Sing. wird durch ἀμνός ersetzt.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, *ΑΡΗΝ* oder *ΑΡΡΗΝ* Gen. ενος, woraus ἀρνός ꝛc. durch Synkope entstand, wie die ähnlichen von ἀνήρ.

ἀστράσι §. 47. A. 3.

Βάττος hat den metaplast. Gen. der 1. Dekl. Βάττεω, bei Herodot.

βρέτας (τὸ, Bild) G. βρέτεος *Pl.* βρέτη (s. §. 54. Anm. 4.)

βῶν Akk. §. 50. A. 2.

γάλα (τὸ, Milch) formirt γάλακτος, γάλακτι; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλως (Schwägerin) G. γάλω: ion. Nom. γαλόως G. γαλόω.

γαστήρ §. 47, 2. u. A. 3.

γέλως (ὁ, Lachen) G. ωτος. Acc. γέλωτα und (nach der Att. 2. Dekl.) γέλων (§. 56. A. 6. c.)

Homer hat auch den Dat. γέλῳ und Od. υ, 346. steht der Acc. γέλον, aber mit der Variante γέλω (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. a).

γλάφυ §. 57. A. 3.	γλήχων §. 56. A. 7.

γόνυ (τὸ, Knie) G. γόνατος ꝛc. Dat. pl. γόνασιν (wie von *ΓΟΝΑΣ*): vgl. δόρυ, δόρατος.

Ion. γούνατος ꝛc. und bei Dichtern γουνός, γουνί, *Pl.* γοῦνα, γούνων. Vgl. δόρυ.

Γοργών und ώ §. 56. A. 7.

γυνή (Weib), γυναικός, γυναικί, γυναῖκα, ὦ γύναι. *Pl.* γυναῖκες, ας, γυναικῶν, γυναιξίν (von *ΓΥΝΑΙΞ*).

Zum Vok. γύναι vgl. ἄνα §. 45. A. 5. — Der Accent γυναικός ꝛc. macht eine Ausnahme von §. 43. A. 4.

Digitized by Google

δαΐ §. 56. A. 5. || δεῖνα §. 73.

δένδρον (τὸ, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich δένδρεσι von τὸ δένδρος, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. κρίνον. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. δένδρεα, δενδρέοις auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Διός, Διί s. Ζεύς.

δόρυ (τὸ, Spieß) G. δόρατος ꝛc. Dat. pl. δόρασι (von ΔΟΡΑΣ); vgl. γόνυ, γόνατος.

Jon. δούρατος ꝛc. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus δορός, δορί, ion. δουρός, δουρί, Pl. δοῦρα, δούρων, δούρεσσιν. Vgl. γόνυ.

δορυξέ Vok. s. S. 61. Not. || δῶ §. 57. A. 3.

ἔαρ, ἦρος s. §. 41. A. 7. || ἐάων s. ἐΰς.

ἔγχελυς (ἡ, Aal), υος, hat im Plur. ion. ἐγχέλυες ꝛc. att. ἐγχέλεις, ἐγχέλεων (§. 51. A. 1.).

εἰκών §. 56. A. 7.

ἐΰς (gut), ein episches Wort, wovon nur noch Gen. ἐῆος *) Akk. ἐΰν. — Auch ἠΰς Acc. ἠΰν Neu. ἠΰ. — Von einer andern Form ΕΟΣ, α, ον und deren Neutr. Plur. τὰ ΕΑ (Güter) kommt der epische Gen. Pl. ἐάων (s. §. 35. A. 4. c.)

ἕως §. 37. A. 2.

Ζεύς (Jupiter) G. Διός D. Διί A. Δία (wie von ΔΙΣ), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα (von ΖΗΝ). — Voc. Ζεῦ.

ζώς unten §. 64. A. 2.

ἠλέ, Il. ο, 128. φρένας ἠλέ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgekürzt von dem gleichfalls seltenen ἠλεός (Od. β, 243. φρένας ἠλεέ).

ἦρα ein defektiver Akkus. bei den Epikern: Liebe, Hülfe (erzeigen).

ἥρως (Held) Gen. ωος, zieht bei den Attikern die Akkusative ἥρωα, ἥρωας zusammen: ἥρω, ἥρως.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἥρῳ Nom. pl. οἱ ἥρως. Vgl. §. 56. A. 6. b.

ἠΰς s. ἐΰς.

Θαλῆς G. Θάλεω D. Θαλῇ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accent, und mit ion. Genitiv, wird dieser

*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv ἑῆος unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. παιδὸς ἑῆος deines Sohnes, zu erfodern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form ἙΥΣ für ἑός, sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Person (s. Synt. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart ἐῆος ist allein richtig. Das Pronomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. ἐΰς vertritt gewissermaßen dessen Stelle; so wie auch das lobende ἐσθλός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possessivum stehn konnte (z. B. Il. ε, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 379. mit Il. ω, 422.). S. Lexil. I, 23.

Digitized by Google

ser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herodot. Plat. ꝛc.) gefunden. Schon später sind der Genitiv Θαλοῦ und die Formen Θάλητος, ητι, ητα. Ganz verwerflich sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Deklination, außer Θάλεω.

θέμις (ἡ, das Recht, Themis) formirt alt und episch θέμιςος, dor. θέμιτος (auch bei Plato die Göttin, Θέμιτος), gewöhnlich Θέμιδος, ion. Θέμιος.

θέραπα, θέραπες §. 56. A. 8.

θρίξ (ἡ, Haar) G. τριχός ꝛc. Dat. pl. θριξί, nach §. 18.

ἱδρώς §. 56. A. 6. e.

Ἰησοῦς §. 56. A. 1.

ἰχώρ §. 56. A. 6. e.

κάλως (ὁ, Tau) G. ω A. ων. *Plur.* auch κάλωες und κάλοι Acc. κάλους (von *ΚΑΛΟΣ*) s. §. 56. A. 6. a. b.

κάρᾱ att., κάρη ion. (τὸ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei denselben keine weitern Kasus als noch D. κάρᾳ. Zu κάρη aber haben wir oben §. 41, 8. die Kasus κάρητος, τι, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, καρήατος, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nominat. seltneren κάρηαρ. Vgl. §. 41. A. 7. — Im Hymnus der Demeter (V. 12.) kommt der Plur. κάρᾱ (für -αα oder -ηα) vor.

Hiemit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen *ΚΡΑΑΣ* und *ΚΡΑΣ* deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist episch und Neutrum, pl. κράατα, das andre, κρατός, τί, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Maskulinum; Acc. Sing. κρᾶτα Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form: Nom. u. Acc. Sing. τὸ κρᾶτα (Philoct. 1457.).

κέρας §. 54.

κλαδί §. 56. A. 8.

κλείς (ἡ, Schlüssel) G. κλειδός, hat im Akk. κλεῖδα gew. κλεῖν, u. im Plur. κλεῖδες, κλεῖδας zsgz. κλεῖς.

κνέφας (Dunkelheit) zieht vor im Gen. die Form -ους (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. ᾳ (§. 54. A. 4.). Episch -αος, αϊ.

κοινωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon κοινῶνες und ας, vgl. §. 56. A. 8.

ΚΡΑΑΣ, *ΚΡΑΣ* s. κάρα.

κρέας §. 54.

κρί §. 57. A. 3.

κρίνον (τὸ, Lilie) hat eine Nebenform im Plural τὰ κρίνεα (Herodot), κρίνεσι (Aristoph.), wie von *ΚΡΙΝΟΣ*. Vgl. δένδρον.

κρόκα §. 56. Anm. 8.

κυκεών §. 55. Anm.

κύων (Hund), κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον, *Pl.* κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας.

κῶας (τὸ, Vließ) G. κώεος *Pl.* κώεα (§. 54. A. 4.).

λᾶας zsgz. λᾶς (ὁ, Stein), G. λᾶος D. λᾶϊ (§. 43. A. 4.) Acc. λᾶαν λᾶν (§. 44. A. 1.) D. pl. λάεσσιν. Man findet aber auch nach der 1. Deklin. (also wie von λάας) den Gen. λάου.

λίπα, ein altes Subst. Neutr. (Oel, Fettigkeit, Hippocr.) wofür auch λίπας. Der Dat. λίπαϊ, λίπᾳ verkürzte sich in der Aussprache und lautete wieder λίπα, besonders in der Redensart λίπα ἀλείφεσθαι sich mit Oel salben. Eben dahin gehört das homerische λίπ' ἐλαίῳ, welches als der Dativ anzusehn ist von λίπα ἔλαιον (Olivenöl).

λῖς (ὁ, Löwe) A. λῖν. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

Digitized by Google

λῖς, Ws. s. unten §. 64. A. 8, 5.
λιτί, λῖτα Dat. u. Akk. eines fehlenden Nominativs (Linnen).
μάλη §. 57, 2.
μάρτυς (Zeuge) formirt μάρτυρος ꝛc. Acc. μάρτυρα u. μάρτυν D. pl. μάρτυσιν.
μάσι, ιν §. 56. A. 8. || μέγας s. unt. §. 64.
μεὶς ist der ionische Nom. für μήν (ὁ, Monat) G. μηνός ꝛc.
μέλε. Ein Vokativ, der bloß in der vertrauten Anrede ὦ μέλε, an beide Geschlechter, vorkommt *).
μήτρως und Μίνως §. 56. A. 6. b.
ναῦς (ἡ, Schiff). Hievon ist die attische Deklination:

Sing. N. ναῦς G. νεώς D. νηΐ A. ναῦν
Plur. N. νῆες G. νεῶν D. ναυσί A. ναῦς.

Die alte und dorische Form ist G. νᾱός (woraus νεώς nach §. 27. A. 10.) ꝛc., die ionische νηῦς, νηός ꝛc. Acc. νῆα und νηῦν. Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. νεός A. νέα *Pl.* νέες, νέας. — Der Dat. *Dual.* ist bei Thucyd. geschrieben νεοῖν.
νίφα §. 56. A. 8.
Οἰδίπους G. Οἰδίποδος und Οἰδίπου D. οδι A. οδα und ουν V. ου. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom. Οἰδιπόδης) G. Οἰδιπόδαο dor. -ᾱ, ion. εω, D. ῃ A. ην V. Οἰδιπόδα.
ὄϊς, οἶς §. 50. A. 6.
ὄνειρον (Traum) formirt als Neutrum ὀνείρατος ꝛc. *Plur.* ὀνείρατα (vgl. πρόσωπον). Man sagt aber auch ὁ ὄνειρος, ου.
ὄρνις (ὁ, ἡ, Vogel), ὄρνιθος ꝛc. Hat im Plural eine Nebenform (nach πόλις) ὄρνεις, ὀρνέων; vgl. §. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνις (§. 50, 2. §. 56. A. 5.). Die Dorier sprachen ὄρνῑχος, ὄρνῑχα ꝛc. (§. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf ξ zu bilden.
ὄσσε N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß nach der zweiten Dekl. und zwar pluralisch: ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισιν.
οὖδας (τὸ, Boden), οὔδεος, οὔδεϊ (§. 54. A. 4.)
οὖς (τὸ, Ohr), G. ὠτός ꝛc. Gen. pl. ὤτων (§. 43. A. 4.) D. pl. ὠσίν. Zsgz. aus οὖας, ατος; dor. Nom. ὦς.
παῖς (Kind, Knabe), παιδός, hat in der zweisilbigen epischen Form πάϊς im Akk. πάϊν.
πάτρως §. 56. A. 6. b. || Πειραιεῦς Gen. §. 53.
πλέες unten §. 68, 6.
πνύξ (ἡ, Versammlungsplatz) hat bei den älteren πυκνός, πυκνί, πύκνα; nachher auch πνυκός ꝛc.
πολύς s. unten §. 64.

Πο-

*) Man hält dies für verkürzt (wie oben ἦλε) statt μέλεε von μέλεος, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.) Also ist es wie der Ausdruck „lieber Freund" als Anrede jedes Sinnes anzunehmen.

Digitized by Google

Ποσειδῶν, ῶνος Acc. Ποσειδῶ Voc. Πόσειδον (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Aelteste Form: Ποσειδάων, ονος u. ωνος. Dor. Ποσειδάν oder Ποτειδάν, ᾶνος. Jon. Ποσιδέων, ωνος.

πόσις §. 50. A. 5. u. §. 51. A. 3.

πρᾶος, πραῦς, unten §. 64, 2.

πρέσβυς (ὁ) hat in der Bedeutung der Alte nur noch A. πρέσβυν V. πρέσβυ. In der Bedeut. der Gesandte aber ist nur der Plural οἱ πρέσβεις, D. πρέσβεσι, gebräuchlich. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτης, der Alte, und πρεσβευτής, der Gesandte.

Einzele und dichterische Beispiele wie πρέσβεως des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρέσβηες Greise Scut. Herc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

πρόσωπον (τὸ, Antlitz), *Plur.* episch προσώπατα, προσώπασιν. Vgl. ὄνειρον.

πρόχοος (ἡ, Gießkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου (§. 36. Anm.); geht im Plur. in die dritte Dekl. über: D. pl. πρόχουσιν (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie βοῦς, βουσίν.

πῦρ (τὸ, Feuer) formirt seinen Plural (z. B. die Wachfeuer) nach der 2. Dekl. τὰ πυρά Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.).

σάος, σῶς unten §. 64, 3.

σής (ὁ, Motte) G. σεός *Pl.* σέες, σέας, Genit. σέων. S §. 43. A. 4. Bei Spätern σητός ꝛc.

σκώρ (τὸ, Koth) G. σκατός ꝛc. (s. ὕδωρ.)

σμῶδιξ (ἡ, Schwiele) formirt σμώδιγγος ꝛc.

σπέος §. 53. A. 2. u. 5.

στάγες §. 56. A. 8.

στιχός (Gen.), στίχες §. 56. A. 8.

σῶς s. unten §. 64, 3.

στέαρ, στῆρ, G. στητός §. 41. A. 7.

σωτήρ. Voc. §. 45. A. 2.

τάν. ὦ τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! *)

ταώς §. 56. A. 6. a. d.

τριχός ꝛc. s. θρίξ.

τυφώς §. 56. A. 6. b. d.

ὕδωρ (τὸ, Wasser), G. ὕδατος ꝛc. D. pl. ὕδασιν.

S. ob. σκώρ, σκατός. Der alte Nominativ ist ʽΥΔΑΣ, aus dessen Verwechselung mit ὕδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epische Dativ ὕδει sich erklärt.

υἱός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein sehr gewöhnlich werden auch, besonders von den Attikern, folgende Kasusformen nach der 3. Dekl. gebildet, G. υἱέος D. υἱεῖ (A. υἱέα). *Du.* υἱέε, υἱέοιν, *Pl.* υἱεῖς, υἱέων, υἱέσιν, υἱέας (υἱεῖς).

Am

*) Die Schreibart ὦ ʼτάν beruht auf der unverständigen Ableitung von ἔτης, Freund, ὦ ἔτα.

Digitized by Google

Am gebräuchlichsten hievon, selbst vor der regelmäßigen Form, sind der Gen. und der ganze Plural. Der Akk. υἱέα wird verworfen; so wie auch die Schreibart des Gen. υἱέως. Die Jonier bilden G. υἱῆος ꝛc. Alles dies sind die Verlängerungen der von der einfachsten alten Form ʽΥΙΣ abgeleiteten Kasus, deren sich die Epiker bedienen, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zusammenziehung aus ῦι- deutet: G. υἷος D. υἷι A. υἷα *Pl.* υἷες, υἷας D. υἱάσι mit eingeschaltetem α (wie πατράσιν, ἀρνάσι), weil der Diphthong υι nicht vor Konsonanten zu stehn pflegt.

ὑσμῖνι §. 56. Anm. 8.

φάρυγξ (ἡ, Kehle), υγγος, dichterisch φάρυγος ꝛc.

φρέαρ, Gen. φρέᾱτος u. ᾰτος zsgz. φρητός ꝛc. s. §. 41. A. 7.

χείρ (ἡ Hand), χειρός, hat im Gen. Dat. dual. χεροῖν und im Dat. pl. χερσί. (Bei Dichtern auch χερός, χερί; aber auch χειροῖν.)

χελιδών §. 56. A. 7.

χέρηϊ ꝛc. und χέρεια unten §. 68, 2.

χοῦς (ὁ, ein Maaß, congius) geht theils regelmäßig (nach βοῦς) χοός, χοΐ, χοῦν, *Pl.* χόες, χόας: da es aber eigentlich zsgz. ist aus χοεύς (Hippocrat.), so kommen daher, nach §. 53, 2., die besser attischen Formen G. χοῶς A. χοᾶ A. pl. χοᾶς *). — Aber χοῦς (ὁ, aufgeworfne Erde) hat bloß G. χοός A. χοῦν ꝛc. — πρόχους s. besonders.

χρεών §. 57, 3.

χρέως (τὸ, Schuld), Gen. wieder χρέως, ionisch-attische Form für das gewöhnlicher gewordene χρέος (G. χρέους). *Pl.* χρέα (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. χρεῖος u. χρεῖως. **)

χρώς (ὁ, Haut), G. χρωτός ꝛc. ionisch: χροός, χροΐ, χρόα. Der att. Dat. χρῷ findet bloß in der Redensart ἐν χρῷ statt (§. 56. A. 6. c.)

ὦ τάν s. τάν. || ὠτός s. οὖς.

Von den Adjektiven.

§. 59. (54)

1. Die griechische Sprache hat durch Unterscheidung des Geschlechts (motio) mehrerlei Adjektiva dreier und zweier Endun-

*) Nicht zu verwechseln mit χοάς, von αἱ χοαί Weihguß, Todtenopfer.

**) Als Nom. und Akk. kam χρέως schon in unsern bisherigen Ausgaben öfters vor: itzt ist es aus den Handschriften auch als Genitiv hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo χράω zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also ΧΡΑΟΣ Gen. ΧΡΑΟΥΣ, und hieraus entstand N. und G. χρέως, ganz wie aus λαός und λαοῦς — λεώς. Χρέος ist erst wieder hieraus verkürzt.

Digitized by Google

Endungen, in welchen letztern, wie im Lateinischen, Mask. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (generis communis) haben.

2. Das Femininum der Adjectiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Deklination.

3. Das Neutrum hat im Nom. und folglich in den drei gleichen Kasus (§. 33. A. 5.) immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Mask. deklinirt wird.

Anm. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Mask. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf ος. (55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf ος, welche den lateinischen auf us entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. ος Fem. η oder ᾰ Neu. ον

oder zweier Endungen

Commun. ος Neutr. ον.

* Die wenigen mit dem Neutr. ο s. bei den Pronom. §. 74.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, im Fem. ᾰ, G. ας, sonst immer η. Also z. B.

κοῦφος, κούφη, κοῦφον (leicht)
φίλος, φίλη, φίλον (lieb, Freund)
δεινός, δεινή, δεινόν (furchtbar):

aber

νέος, νέα, νέον (jung)
φίλιος, φιλία, φίλιον (befreundet)
ἐλεύθερος, έρα, ερον (frei)
πυῤῥός, ά, όν (hochroth.)

Anm. 1. Bloß die auf οος haben im Fem. η: ὄγδοος ὀγδόη, θοός θοή; wenn aber ein ρ vorher geht, haben auch diese α: ἀθρόος ἀθρόα. — Das Fem. auf α ist immer lang, außer in δῖος, δῖα, δῖον (göttlich), und einige Adjektiven auf ειος, s. ausf. Sprachl.: vergl. auch πότνια §. 64. A. 3. — Wegen des Accents s. §. 34. Anm. III. 1. 2.

3. Zweier Endungen sind z. B. theils immer, theils gewöhnlich, ὁ u. ἡ βάρβαρος, ον· ἥσυχος, τιθασός, ἄρτιος, καίριος, πάτριος, βασίλειος, γνώριμος, ὠφέλιμος rc. und bei Attikern und Dichtern noch viel mehre, die gewöhnlich drei Endungen haben, wie ἐλεύθερος, κόσμιος rc.

4. Besonders aber sind Communia alle zusammengesetzte wie ὁ, ἡ βαθύκολπος, εὔφωνος, ἄλογος, ἀργός (für ἄεργος), ἀπό-

Digitized by Google

ἀπόκληρος, ἐγκύκλιος, διάλευκος (obgleich das einfache ist λευκός, ή, όν), πολυγράφος: auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαίρετος. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe κός abgeleitet sind, haben immer drei Endungen, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν (von ἐπιδείκνυμι), εὐδαιμονικός, ή, όν (von εὐδαίμων).

Anm. 2. Alle Adjektive, welche durch deutliche Anhängung folgender Endungen

κος, λος, νος, ρος, τος und εος

von andern Wörtern abgeleitet sind, wie μαντικός, δειλός, δεινός, φανερός, πλεκτός, χρύσεος, haben durchaus, in der Prose wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

μος, ιος, ειος, αιος

mehr oder weniger Kommunia sind. Nur Dichter erlauben sich des Verses wegen zuweilen auch ἡ λαμπρός, φανερός, κλυτός u. d. g.

Anm. 3. Eine andre ziemlich sichre Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf η oder α, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf ος haben, z. B. σωτήριος, ἐλευθέριος, βασίλειος, wegen ἡ σωτηρία, ἐλευθερία, βασιλεία; so hat φίλιος zwar im Fem. φιλία, aber auch ἡ φίλιος, wegen Subst. ἡ φιλία.

Anm. 4. Aeußerst selten findet man Komparative und Superlative als Kommunia, und bei Attikern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. δυσεσβολώτατος ἡ Λοκρίς. Aber Homer hat auch ὀλοώτατος ὀδμή.

Anm. 5. Dagegen brauchen die Dichter auch solche Composita, die gewöhnlich Communia sind, mit femininischer Form, z. B. ἀθανάτη, ἀμφιλύκη Hom., ἀδμήτη Soph. Und von den Adjektiven auf ιος, (οιος ꝛc.) behalten mehre, wenn sie mit dem verneinenden α zusammengesetzt sind, selbst in Prose die fem. Endung z. B. ἡ ἀναξία.

* Uebungs-Beispiele von Adjektiven auf ος s. im Anhang.

5. Einige auf οος werden kontrahirt; nehmlich

a) die Kommunia, wie εὔνους, εὔνουν gutgesinnt, Gen. εὔνου ꝛc. Diese entstehn sämtlich, durch Zusammensetzung, aus Contractis der zweiten Dekl., wie νοῦς, πλοῦς ꝛc., und richten sich, auch im Neutro, nach den dort gegebenen Regeln des Accentes. Das Neu. pl. auf οα bleibt bei diesen unverändert: τὰ ἄνοα von ἄνους, sinnlos.

b) Die Zahlbegriffe ἁπλόος, διπλόος, η, ον ꝛc. (einfach, zweifach ꝛc.) welche das eigne haben, daß sie durchaus όη und όα in ῆ und ᾶ kontrahiren, also διπλοῦς, διπλῆ, διπλοῦν Pl. διπλοῖ, διπλαῖ, διπλᾶ.*)

6. Auch

*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit πλοῦς (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Kommunia sind, als ὁ, ἡ ἄπλους, εὔπλους ꝛc. Neu. ουν Neu. pl. οα.

Digitized by Google

6. Auch einige auf εος, die einen Stoff anzeigen, werden — mit Versetzung des Accents — kontrahirt, z. B. χρύσεος (golden), χρυσέα, χρύσεον, zsgz. χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν, Gen. οῦ, ῆς, οῦ u. s. w. Wenn noch ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, so wird das Fem. nicht in ῆ, sondern in ᾶ zusammengezogen, als ἐρέεος (wollen) zsgz. ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν· ἀργύρεος (silbern), zsgz. ἀργυροῦς, ἀργυρᾶ, ἀργυροῦν. Das Neutr. Pl. hat immer ᾶ, also τὰ χρυσᾶ (wie ὀστέα ὀστᾶ s. oben §. 36.).

§. 61. Adjektiva auf ως. (56)

Die auf ως nach der Attischen zweiten Dekl. (s. ob. §. 37.) sind gewöhnlich Comm. z. B. ὁ und ἡ ἵλεως, τὸ ἵλεων (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf ω, z. B. ἀγήρως Neu. ἀγήρων und ἀγήρω (s. eb. Anm. 2.).

Anm. Von denen auf -γελως und -κερως s. §. 63. A. 5. — Dreier Endungen ist bloß das einfache πλέως (voll), πλέα, πλέων Neutr. Plur. πλέα, dessen Composita aber wieder in allem nach obiger Regel sich richten. — Von σῶς s. §. 64, 3.

§. 62. (57)

Die übrigen Arten von Adjektiven dreier Endungen sind

1. υς, εια, υ z. B. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ süß
(G. εος. Dekl. §. 51.) G. (Masc. u. Neu.) γλυκέος
θῆλυς, θήλεια, θῆλυ weiblich
G. θήλεος

Beispiele: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spitz, ὠκύς schnell.

2. εις, εσσα, εν z. B. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν anmuthig
(G. εντος. Dekl. §. 43. A. 1. u. §. 46. A. 1.) G. χαρίεντος

Beispiele: αἱματόεις blutig, ὑλήεις waldig, φωνήεις tönend.

3. ας, αινα, αν z. B. μέλας, μέλαινα, μέλαν schwarz
(G. ανος) G. μέλανος.

So nur noch τάλας, unglücklich.

4. Folgende einzele:

τέρην, τέρεινα, τέρεν G. ενος (zart).
ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν G. οντος (freiwillig).
πᾶς, πᾶσα, πᾶν G. παντός (ganz, alle).

Dazu sämtliche Participien aktiver Form, §. 88, 8.

Anm. 1. Die auf υς sind bei Dichtern auch Communia, z. B. ἡδὺς ἀϋτμή Hom. θῆλυς νεολαία Theocr. — Die Jonier haben statt

Digitized by Google

statt des Fem. *εῖα* — *έα* und *έη* z. B. *ὠκέα*, *βαθέην* (Hom.). Von *ἥμισυς* (halb) hatte statt *ἡμίσεια* auch der ältere Atticismus *ἡμίσεα*, s. die Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

Anm. 2. Von *ἑκών* ist ein Compos. *ἀέκων* zsgz. *ἄκων*, *ουσα*, *ἆκον* (unfreiwillig). — Das Neutr. *πᾶν* ist nur als einsilbiges Wort lang; in der Komposition findet es sich der Analogie gemäß kurz: *ἅπᾱς*, *ἅπᾱσα*, *ἅπᾰν* (alle zusammen). Wegen des Accents auf *πάντων*, *πᾶσι* s. oben §. 43. A. 4.

Anm. 3. Von den Adjektiven auf *εις* entstehn Kontrakta, indem *ήεις*, *ήεσσα*, *ῆεν*, in *ῆς*, *ῆσσα*, *ῆν* — und *όεις*, *όεσσα*, *όεν* in *οῦς*, *οῦσσα*, *οῦν* kontrahirt wird, z. B.

τιμῆς, *τιμῆσσα*, *τιμῆν*, G. *τιμῆντος* — von *τιμήεις* geehrt
μελιτοῦς, *μελιτοῦσσα*, *μελιτοῦν*, G. *μελιτοῦντος* — von *μελιτόεις* voll Honig

von welchen s. §. 41. A. 5.

§. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3. Dekl., sind

1. *ης* Neutr. *ες* — z. B. *σαφής*, *σαφές* deutlich
 (G. *εος* zsgz. *ους*) G. *σαφοῦς*

 Beispiele: *ἀληθής* wahr, *ἀγεννής* ausgeartet, *ἀκριβής* genau, *αὐθάδης* (lang *α*) stolz, *θηριώδης* thierisch, *πλήρης* voll, *πρηνής* vorwärts geneigt, *ψευδής* falsch, *ἀλής* gesamt. *Ὑγιής* s. §. 53.

2. *ων* Neutr. *ον* — z. B. *πέπων*, *πέπον* reif
 (G. *ονος*) G. *πέπονος*

 Beispiele: *ἀμύμων* (lang *υ*) untadlich, *ἀπράγμων* geschäftlos, *εὐγνώμων* wohlmeinend.

3. *ις* Neutr. *ι* — z. B. *ἴδρις*, *ἴδρι* kundig
 (G. *ιος*) G. *ἴδριος*

 Hat sehr wenig Beispiele.

4. Folgendes einzele

 ἄῤῥην oder *ἄρσην* Neutr. *ἄῤῥεν*, *ἄρσεν* männlich
 G. *ἄῤῥενος*, *ἄρσενος*.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Komposition eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Deklination desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellet. Alle diese sind Communia, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analoge Art bilden läßt; z. B.

εὔχαρις, *εὔχαρι* anmuthig G. *ιτος*, von *ἡ χάρις*, *ιτος*
ἄδακρυς, *ἄδακρυ* thränenlos G. *υος*, von *τὸ δάκρυ*, *υος*.

Zuweilen kommt in der Endung der Umlaut *η* in *ω*, *ε* in *ο* dazu, z. B.

Digitized by Google

c. φροῦδος fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Generum und Numerorum gebraucht wird, (s. §. 151.).

Anm. 3. Wir merken hier noch einige seltnere und dichterische Fälle an.

1. πότνια, episch auch πότνα, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.
2. μάκαρ (selig) ist commune, hat aber auch im Fem. μάκαιρα. Neutrum kömmt nicht vor.
3. Einige Adj. Masc. haben eine seltnere abgeleitete Form fürs Fem.: πένησσα von πένης, πρέσβειρα von πρέσβυς.
4. Auch einige Kommunia haben eine solche als Nebenform (s. oben -εια bei denen auf ης): πίειρα von ὁ, ἡ πίων (fett); πρόφρασσα von ὁ, ἡ πρόφρων (günstig).
5. Aeltere einfache Formen der Dichter, dergleichen wir bei den Substantiven gesehen haben (und die man ebenfalls irrig für Abkürzungen hält), sind: πρέσβα für πρέσβειρα, λῖς für λισσή (glatt).
6. Von εὖς und ἠΰς s. oben das Verz. der Anom.
7. Wegen der Leichtigkeit, Adjektive nach §. 63, 2. ff. aus Substantiven zusammen zu setzen, machen die Dichter deren, so oft es ihnen bequem ist, in einzelen Kasus, wozu der Nom. Sing. öfters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie ἐρυσάρματες ἵπποι (von ἅρμα, ατος), πολύαρνι Θυέστῃ (von G. ἀρνός), u. d. g.

Vergleichungs-Grade.

(Gradus comparationis.)

§. 65. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Jede derselben wird für alle drei Genera auf einerlei Art gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen
-τερος, α, ον für den Komparativ
-τατος, η, ον für den Superlativ.

3. Die Adjektive auf ος werfen vor diesen Endungen ihr ς ab, und behalten das ο, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. βέβαιος, βεβαιότερος, ἰσχῡρότερος, πιστότατος· aber auch nach Muta vor liquida, z. B. σφοδρός, σφοδρότατος, πῠκνός πυκνότερος (s. jedoch die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird ο in ω verwandelt, z. B. σοφός σοφώτερος, καίριος καιριώτατος, ἐχῠρώτερος, καθᾰρώτατος ꝛc.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht bei Epikern nach wirklichen Längen wie ὀϊζυρώτατος, κακοξεινώτερος Hom., und in der attischen Poesie nach Muta vor liq. z. B. δυσποτμώτατος Eurip.

Anm. 2. Einige Adjektiva auf ος schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses ο oder ω gewöhnlicher αι oder εσ oder ισ ein, z. B. μέσος μεσαίτατος, ἐῤῥωμένος ἐῤῥωμενέστερος, λάλος λαλίστερος. Die erste Form ist besonders den Attikern, die zweite den Ioniern eigen; die dritte ist die seltenste. Die gewöhnliche Form ist zum Theil daneben gebräuchlich.

Anm. 3. Einige auf αιος nehmlich γεραιός alt, παλαιός alt, σχολαῖος langsam, lassen gewöhnlich das ο vor der Endung weg: γεραίτερος, παλαίτατος.

Anm. 4. Φίλος (lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet αι ein: φίλτερος, φίλτατος, oder φιλαίτερος, αίτατος. Das dor. φίντερος s. §. 16. A. 1. d.

Anm. 5. Die Contracta auf εος—ους verschlingen εω in ω z. B. πορφυρεώτατος πορφυρώτατος; die auf οος—ους hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form εσ an, nach A. 2., ἁπλόος ἁπλοέστατος, und daher in der Kontraction ἁπλοῦς ἁπλούστατος.

Anm. 6. Daß die Grade auf ος zuweilen generis communis sind, ist oben §. 60. Anm. 4. bemerkt.

§. 66. (60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf υς bloß das ς ab, z. B. εὐρύς εὐρύτερος, ύτατος.

2. Eben das thun die auf ας G. ανὸς, nehmen aber alsdann ihr vor dem ς ausgefallenes ν wieder an, z. B. μέλας (G. μέλανος) — μελάντερος.

3. Die auf ης und εις verkürzen diese Endungen in ες, z. B. ἀληθής (G. έος) ἀληθέστατος· πένης (G. ητος) πενέστατος· χαρίεις χαριέστατος.

4. Alle übrigen nehmen die Form έστερος, seltner ίστερος, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wandeln, z. B. ἄφρων (ἄφρονος) ἀφρον-έστερος· ἅρπαξ (ἅρπαγος) ἁρπαγ-ίστατος. *)

Anm. 1. Da die Endung ης aus der ersten Dekl., wie wir oben (§. 63. A. 7.) gesehn haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form -ιστα-

*) Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2. 20.) βλακώτερος, ώτατος von βλάξ; ohne Zweifel falsch, wie schon das ω zeigt, da das α in βλάξ, βλακός lang ist. Die wahre Lesart ist wol gewiß βλακικώτερος, τατος. Denn wenn von einem Worte die Gradus nicht auf ganz geläufige Art gebildet werden können, so pflegen sie von der abgeleiteten Form auf. ικός gemacht zu werden. Vgl. §. 63. A. 3.

Digitized by Google

-ίστατος z. B. κλεπτίστατος von κλέπτης (Dieb, diebisch). Nur ὑβριστής (ein Gewaltthätiger) hat des Wohlklanges wegen ὑβριστότερος.

Anm. 2. Auch das Wort ψευδής ῖος (falsch) hat -ίστερος; und nach der Vorschrift der Grammatiker auch ἀκρατής (unenthaltsam), da ἀκρατέστερος zu ἄκρατος (lauter) gehöre. Allein in unsern Ausgaben wenigstens findet sich ἀκρατέστερος auch von jenem Worte (z. B. Xen. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie ἐγκρατέστερος von ἐγκρατής (enthaltsam).

Anm. 3. Die einfachste Art ist in μάκαρ μακάρτατος, ἄχαρις ἀχαρίστερος (Hom.).

§. 67. (61)

1. Eine andre bei weitem seltnere Komparationsform ist:
-ίων, Neu. -ίον für den Komparativ.
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an
1) einige auf υς, auf diese Art: ἡδύς, ἡδίων, ἥδιστος
2) einige auf ρος, mit Ausstoßung des ρ, z. B. αἰσχρός, αἰσχίων, αἴσχιστος.

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem ι, in σσ oder ττ verwandelt (s. Anm. 7.). Das Wort ταχύς (schnell), Sup. τάχιστος, bekommt in dieser seiner gewöhnlichen Komparativ-Form vorn ein θ:

θάσσων Neu. θᾶσσον; att. θάττων, θᾶττον,

woraus erhellet, daß das τ in ταχύς, nach §. 18, 2. aus θ entstanden ist.

Anm. 1. Diese Komparationsform hat immer den Accent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also ἡδύς, ἡδίων Neu. ἥδιον, ἥδιστος.

Anm. 2. Das ι dieses Komparativs wird von den Dichtern, besonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

Anm. 3. Von denen auf υς haben bloß ἡδύς und ταχύς diese Form gewöhnlich; die meisten gehn regelmäßig auf ύτερος und ύτατος, und nur bei einigen kommt auch die andere Form, besonders bei Dichtern, vor.

Anm. 4. Von denen auf ρός gehören hieher

αἰσχρός, ἐχθρός, οἰκτρός, κυδρός.

Auch bei diesen ist die andre Form theils mehr, theils weniger daneben gebräuchlich, und von οἰκτρός der Komp. auf ίων gar nicht. — Die Form ίων, ιστος scheint hier von alten Positiven auf υς herzukommen (s. §. 69. A. 1.).

Anm. 5. Eben dahin gehört μακρός (lang) wegen der Komparationsform μάσσων (für μακίων), μήκιστος, wovon der veränderte Vokal des Superlativs sich auch in dem Subst. τὸ μῆκος (Länge) und

Digitized by Google

und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier μακρότερος, μακρότατος.

Anm. 6. Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, z. B. φιλίων, φίλιςος, von φίλος.

Anm. 7. Der Komparativ auf σσων, ττων ist, außer θάσσων und einigen in den folgenden §§. enthaltenen, nur selten und dichterisch, wie πάσσων (Hom.) von παχύς, βάσσων von βαθύς ꝛc.

§. 68. (62)

Mehre Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparation; welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv mehre Komparationsformen statt finden (s. ἀγαθός und κακός), da hat gewöhnlich jede einen der bestimmteren Sinne, die im Positiv liegen, oder wird wenigstens in gewissen Verbindungen vorzugsweise gebraucht, wovon das Genauere eigner Beobachtung überlassen bleibt.

		Comp.	Sup.
1.	ἀγαθός (gut)	ἀμείνων, ἄμεινον (besser)	ἄριςος (beste)
		βελτίων	βέλτιςος
		κρείσσων oder κρείττων	κράτιςος
		λωΐων gew. λῴων	λώϊςος gew. λῷςος

Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von ἄριςος, nehmlich ἀρείων *), und von κράτιςος selbst der Positiv κρατύς. — Für κρείσσων haben die Jonier κρέσσων, die Dorier κάῤῥων (für ΚΑΡΣΩΝ) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb κάρτα (sehr) und der poetische Superl. κάρτιςος. — Für βελτίων, λωΐων ep. βέλτερος, λώϊτερος. — Das dor. βέντιςος s. §. 16. A. 1. d.

2.	κακός (schlecht, böse)	κακίων	κάκιςος
		χείρων	χείριςος
		ἥσσων od. ἥττων	ἥκιςος

Die regelmäßige Form κακώτερος brauchen die Dichter. Statt χείρων haben die Jonier χερείων, die Dorier χερήων. Bei den Epikern findet man die Formen D. χέρηϊ A. χέρηα Pl. χέρηες, τὰ χέρεια, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Kasus des veralteten Positivs ΧΕΡΗΣ sind **).

Der

---

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes Ἄρης und das Abstraktum davon ἀρετή.

**) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehn, so wie auch πλέες; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

Digitized by Google

Von den Zahlwörtern.

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. εἷς, μιᾰ, ἕν G. ἑνός, μιᾶς, ἑνός, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in μία, μιᾶς, μιᾷ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch ἴα G. ἰῆς.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδέ und μηδέ die verneinenden Adjektive

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν und
μηδείς, μηδεμία, μηδέν, keiner, keine, keines

deren Deklination den Accent des einfachen Wortes beibehält: οὐδενός, οὐδεμιᾶς ꝛc.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μηδὲ ἕν ꝛc., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.) dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Mehre Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδείς auch οὐθείς, Neu. ἕν; Fem. wie gewöhnlich.

2. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), zwei.

Die Attiker sagen auch δυεῖν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. δύω G. δυῶν D. δυσί, δυσίν. — Jon. δυοῖσιν. — Episch: δοιώ und δοιοί, das vollständig deklinirt wird. — Der Begriff beide (ἄμφω) gehört unter §. 78.

3. τρεῖς (comm.), τρία (Neutr.), drei, G. τριῶν D. τρισί(ν) Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. ων D. τέσσαρσι, τέτταρσι (poet. τέτρασι) Acc. ας, α.

Jon. τέσσερες, dor. τέττορες, τέτορες, alt und äol. πίσυρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. πέντε	7. ἑπτά	9. ἐννέα
6. ἕξ	8. ὀκτώ	10. δέκα
20. εἴκοσι, selten -σιν	50. πεντήκοντα	80. ὀγδοήκοντα
30. τριάκοντα	60. ἑξήκοντα	90. ἐνενήκοντα
40. τεσσαράκοντα	70. ἑβδομήκοντα	100. ἑκατόν.

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσερήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind ἐείκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέμπε, 20 εἴκατι.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so: 11 ἕνδεκα, 12 δώδεκα, 13 τρισκαίδεκα, τεσσαρεσκαίδεκα, πεντεκαί-

Digitized by Google

καίδεκα, ἑκκαίδεκα, ἑπτακαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα, ἐννεακαίδεκα. — Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε ꝛc. — τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν ꝛc.

Δυώδεκα und δυοκαίδεκα sind ionisch und dichterisch. — Die Formen τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα zeigen, daß auch die übrigen mit καί verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — τεσσερεσκαίδεκα ist bei den Joniern indeclinabel (z. B. Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καί verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. πέντε καὶ εἴκοσι oder εἴκοσι πέντε.

Die runden Zahlen nach hundert werden regelmäßig flektirt: 200 διᾱκόσιοι, αι, α, 300 τριᾱκόσιοι, τετρᾰκόσιοι, πεντᾰκόσιοι, ἑξᾰκόσιοι, ἑπτᾰκόσιοι, ὀκτᾰκόσιοι, ἐννᾰκόσιοι (ohne ε) — 1000 χίλιοι, δισχίλιοι, τρισχίλιοι, τετρακισχίλιοι, πεντακισχίλιοι ꝛc. — 10,000 μύριοι *), δισμύριοι ꝛc. (vgl. §. 71, 2.).

Das α in den zwei ersten Zahlen ist lang; ion. διηκόσιοι ꝛc. — ἐννεαχῖλοι, δεκάχῖλοι sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch als Kollektiva im Singular stehn; διακοσία ἵππος (ἡ ἵππος die Reiterei).

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; für 49 z. B. wird gesagt ἑνὸς δέοντος (oder μιᾶς δεούσης) πεντήκοντα, d. i. 50 weniger eins; und so auch δυοῖν δεόντοιν (für 48): auch ἑνὸς oder δυοῖν δέοντες, indem das Verbum δεῖν sowohl für fehlen als für bedürfen gefaßt ward.

Anm. 2. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponirt werden, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόκερως, δίκερως, δισύλλαβος, διετής (von ἔτος), διώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους ꝛc. **) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wollauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεναία, ἑκατόμπυλος, ἕκπηχυς (von ἕξ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντηκοντό-γυος, ἑκατοντα-μναῖος, χιλιο-τάλαντος. Jonisch wird von ἐννέα formirt εἰνάπηχυς ꝛc. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgestoßen oder, in den mit ἔτος Jahr zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑπταέτης (siebenjährig), besser: πτέτης,

*) Hievon wird μυρίοι viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

**) Die Zusammensetzungen mit δισ-, τρισ- finden nur statt wo die Bedeutung von δίς, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in διοθανής (Hom.), δισμύριοι, δίσεφθος, τρισάθλιος u. d. g.

Digitized by Google

Der Kompar. ἥσσων (ion. ἕσσων) hat nur die Bedeutung schlechter, untauglicher, schwächer, und steht überall dem κρείσσων entgegen. Der Superlativ ist als Adjektiv selten, das Neut. Pl. ἥκιστα aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.) *).

3.	μέγας (groß)	μείζων (ion. μέζων)	μέγιστος
4.	μικρός (klein)	} ἐλάσσων, ττων	ἐλάχιστος
5.	ὀλίγος (wenig)	} μείων	ὀλίγιστος

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen ἐλάσσων, ἐλάχιστος und μείων sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Wenigkeit gebraucht. Der alte Positiv ἐλαχύς ist noch bei Dichtern; — μικρότερος, τατος wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. ὀλίζων und einen Superl. μεῖστος.

6.	πολύς (viel)	πλείων oder πλέων (mehr)	πλεῖστος (meiste)

Die Attiker sagen auch πλεῖν für das Neutr. πλεῖον, aber nur in solcher Verbindung wie πλεῖν ἢ μύριοι. — Die Jonier und Dorier ziehen so zusammen: πλέον πλεῦν, πλέονες πλεῦνες. — Homer braucht im Plural auch πλέες, πλέας, eine positive Form, statt des Komparativs **).

7.	καλός (schön)	καλλίων	κάλλιστος
8.	ῥᾴδιος (leicht)	ῥᾴων	ῥᾷστος

Die Jonier, welche im Positiv ῥηΐδιος sprechen, formiren ῥηΐων, ῥήϊστος; ep. ῥηΐτερος, τατος: alles von *PAΪΣ, PHΪΣ*, aus dessen Neu. pl. *PHΪA* das Adverb ῥεῖα, ῥέα (leicht) entstanden ist.

9.	ἀλγεινός (schmerzlich)	ἀλγίων	ἄλγιστος

Die regelm. Form ἀλγεινότερος, τατος ist jedoch im Mask. und Fem. gebräuchlicher.

10.	πέπων (reif)	πεπαίτερος	πεπαίτατος
11.	πίων (fett)	πιότερος	πιότατος.

Anm. Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf ατος: μέσατος (mittelste) von μέσος; und von νέος (neu, jung) νέατος, νείατος (letzte); dessen zusammengezogenes Fem. νήτη in der Prose von der untersten (bei uns höchsten) Saite gebraucht wird.

---

*) Als Adjektiv steht er Il. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: s. Lexil. I, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparationsform in den Grammatiken sonst unter μικρός, weil die Adverbialform sich durch minus, minime übersetzen läßt. Der Positivsinn von ἥττων liegt bloß in κακός.

**) Vgl. die Note zu χέρηϊ ꝛc.: denn πλέες ist eben so einleuchtend abgekürzt aus πολέες, als der Kompar. πλείων selbst vermöge dieser Abkürzung von πολύς gebildet ist.

Digitized by Google

§. 69. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehre der obigen anomalischen Gradusformen wie ἥττων, κρείττων, λῷςος ꝛc. betrachten.

2. Dahin gehören denn auch diejenigen, die von einer **Partikel** abgeleitet sind, und die, welche eine **Folge** anzeigen, z. B. πλησιαίτερος, τατος von πλησίον (nahe; wie im Lat. prope — propior, proximus); — πρότερος der erstere, prior, πρῶτος erste, von πρό (vor); — ὑπέρτερος, τατος und ὕπατος, höher, höchst, von ὑπέρ (über); — ἔσχατος der äußerste, von ἐξ (aus); — ὕςερος, τατος später, der letzte u. a. m. *)

3. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjektivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. ἑταῖρος der Freund, Vertraute, ἑταιρότατος; κλέπτης Dieb, κλεπτίςατος der diebischeste (s. §. 66. A. 1.).

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defektiva auf ιων, ιςος, wovon ein verwandtes Subst. Abstractum auf ος existirt, als ῥιγίων (schrecklicher), κέρδιςος (verschmitzteste), ὕψιςος (höchste); Subst. τὸ ῥῖγος (Schauder), κέρδος (List), ὕψος (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie ἔχθιςος von τὸ ἔχθος (Haß), μήκιςος von μῆκος (Länge), κάλλιςος von κάλλος (Schönheit) ꝛc. Allein unleugbar setzen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da es sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: κρατύς, wovon κράτιςος und τὸ κράτος; ἐλεγχέες (schändliche), ἐλέγχιςος, τὸ ἔλεγχος. Vgl. §. 119, 3. e. und 10. d.

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehre zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B. φέρτερος, φέρτατος, auch φέριςος (tapferer, vortrefflicher), das man zu ἀγαθός rechnen kann: — κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κυνός); — βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς); — πύματος, μύχατος, ὁπλότερος u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Höchst selten findet man von einem Worte, das schon selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie ἐσχατώτατος, πρώτιςος, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. χειρότερος, μειότερος, so geschieht dies bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes.

Von

*) Man findet auch von ἄνω, ἔνδον ꝛc. ἀνώτερος, ἐνδότατος ꝛc.; allein diese sind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform ὁ ἀνωτέρω (s. unt. §. 115. und 125.) verdorben.

Digitized by Google

Von den Zahlwörtern.

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. εἷς, μίᾰ, ἕν G. ἑνός, μιᾶς, ἑνός, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in μία, μιᾶς, μιᾷ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch ἴα G. ἰῆς.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδέ und μηδέ die verneinenden Adjektive

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν und
μηδείς, μηδεμία, μηδέν, keiner, keine, keines

deren Deklination den Accent des einfachen Wortes beibehält: οὐδενός, οὐδεμιᾶς ꝛc.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μηδὲ ἕν ꝛc., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.) dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Mehre Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδείς auch οὐθείς, Neu. ἕν; Fem. wie gewöhnlich.

2. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), zwei.

Die Attiker sagen auch δυεῖν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. δύω G. δυῶν D. δυσί, δυσίν. — Jon. δυοῖσιν. — Episch: δοιώ und δοιοί, das vollständig deklinirt wird. — Der Begriff beide (ἄμφω) gehört unter §. 78.

3. τρεῖς (comm.), τρία (Neutr.), drei, G. τριῶν D. τρισί(ν) Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. ων D. τέσσαρσι, τέτταρσι (poet. τέτρασι) Acc. ας, α.

Jon. τέσσερες, dor. τέττορες, τέτορες, alt und äol. πίσυρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. πέντε	7. ἑπτά	9. ἐννέα
6. ἕξ	8. ὀκτώ	10. δέκα

20. εἴκοσι, selten -σιν	50. πεντήκοντα	80. ὀγδοήκοντα
30. τριᾱκοντα	60. ἑξήκοντα	90. ἐνενήκοντα
40. τεσσαράκοντα	70. ἑβδομήκοντα	100. ἑκατόν.

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσερήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind ἐείκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέμπε, 20 εἴκατι.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so: 11 ἕνδεκα, 12 δώδεκα, 13 τρισκαίδεκα, τεσσαρεσκαίδεκα, πεντεκαί-

Digitized by Google

καίδεκα, ἑκκαίδεκα, ἑπτακαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα, ἐννεακαίδεκα. — Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε ꝛc. — τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν ꝛc.

Δυώδεκα und δυοκαίδεκα sind ionisch und dichterisch. — Die Formen τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα zeigen, daß auch die übrigen mit καί verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — τεσσερεσκαίδεκα ist bei den Ioniern indeclinabel (z. B. Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καί verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. πέντε καὶ εἴκοσι oder εἴκοσι πέντε.

Die runden Zahlen nach hundert werden regelmäßig flektirt: 200 διᾱκόσιοι, αι, α, 300 τριᾱκόσιοι, τετρᾰκόσιοι, πεντᾰκόσιοι, ἑξᾰκόσιοι, ἑπτᾰκόσιοι, ὀκτᾰκόσιοι, ἐνν ᾰκόσιοι (ohne ε) — 1000 χίλιοι, δισχίλιοι, τρισχίλιοι, τετρακισχίλιοι, πεντακισχίλιοι ꝛc. — 10,000 μύριοι *), δισμύριοι ꝛc. (vgl. §. 71, 2.).

Das α in den zwei ersten Zahlen ist lang; ion. διηκόσιοι ꝛc. — ἐννεαχίλοι, δεκάχιλοι sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch als Kollektiva im Singular stehn; διακοσία ἵππος (ἡ ἵππος die Reiterei).

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; für 49 z. B. wird gesagt ἑνὸς δέοντος (oder μιᾶς δεούσης) πεντήκοντα, d. i. 50 weniger eins; und so auch δυοῖν δεόντοιν (für 48): auch ἑνὸς oder δυοῖν δέοντες, indem das Verbum δεῖν sowohl für fehlen als für bedürfen gefaßt ward.

Anm. 2. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponirt werden, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόκερως, δίκερως, δισύλλαβος, διετής (von ἔτος), διώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους ꝛc. **) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wollauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεναΐα, ἑκατόμπυλος, ἕκπηχυς (von ἕξ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντηκοντό-γυος, ἑκατοντα-μναῖος, χιλιο-τάλαντος. Ionisch wird von ἐννέα formirt εἰνάπηχυς ꝛc. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgestoßen oder, in den mit ἔτος Jahr zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑπταέτης (siebenjährig), besser: ἑπτέτης,

*) Hievon wird μυρίοι viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

**) Die Zusammensetzungen mit δισ-, τρισ- finden nur statt wo die Bedeutung von δίς, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in διοθανής (Hom.), δισμύριοι, δίσεφθος, τρισάθλιος u. d. g.

Digitized by Google

της, τριακονταέτης oder τριακοντούτης (für -οέτης) *). Man merke noch ἐνναέτης neunjährig, ἐννῆμαρ neun Tage lang.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die beiden ersten Ordinalzahlen sind zwei defektive Komparationsformen: πρῶτος, primus, oder unter zweien πρότερος, prior; und δεύτερος der zweite **). Die folgenden lauten so: τρίτος, τέταρτος, πέμπτος, ἕκτος, ἕβδομος, ὄγδοος, ἔνατος oder ἔννατος, δέκατος, ἑνδέκατος, δωδέκατος, τρισκαιδέκατος, τεσσαρακαιδέκατος u. s. w. εἰκοστός (20), τριακοστός (30), τεσσαρακοστός u. s. w. ἑκατοστός (100), διακοσιοστός u. s. w. χιλιοστός, μυριοστός. Auch hier wird bei den Zusammensetzungen entweder die kleine Zahl mit καί vor, oder, gewöhnlich ohne καί, nachgesetzt (τριακοστὸς πρῶτος oder πρῶτος καὶ τριακοστός). — Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πόστος; der wievielste? quotus? ***)

Für τέταρτος ist des Metri wegen τέτρατος; für ἔνατος, ἔννατος ion. εἴνατος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδόματος, ὀγδόατος. — Die Dorier sagen πρᾶτος für πρῶτος.

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmal, sind: ἅπαξ (einmal), δίς, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ὀκτάκις, ἐννεάκις oder ἐνάκις, ἑκατοντάκις, χιλιάκις ꝛc. (poet. -κι). Frageform: ποσάκις;

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach sind: ἁπλόος zsgz. ἁπλοῦς (einfach), διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, πενταπλοῦς u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf άς G. άδος gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δυάς, τριάς, τετράς, πεντάς (auch πεμπτάς und πεμπάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριακάς, τεσσαρακοντάς ꝛc., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

Die Artikel.

s. §. 75.

Prono-

*) Diese Wörter haben im Gen. εος, ους, und sind Gen. Comm; lassen aber auch ein besonderes Fem. auf ις zu: τριακοντούτιδες σπονδαί.

**) Ein hievon gemachter Superl. δεύτατος (letzte) ist bloß poetisch.

***) Ferner πολλοστός unter vielen einer; ὀλιγοστός einer von wenigen. Daher τὸ πολλοστὸν μέρος ein Theil aus vielen Theilen d. h. ein sehr kleiner Theil.

Digitized by Google

Pronomina.

§. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina der ersten und zweiten Person sind ἐγώ ich, ἡμεῖς, wir; σύ, du, ὑμεῖς (lang υ) ihr.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. ἵ *) gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. se, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondre Form, die aber auch nicht häufig vorkommt.

Anm. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompositum ἑαυτόν (§. 74, 3.), und im graden Sinne (ihn, sie, es ꝛc.) die Casus obl. des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) gebraucht. Bei den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für ihn und sich brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und die Verwechselungen des Reflexivi betrifft, die Synt. §. 127.)

3. Folgendes ist die Deklination dieser Pronominum:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	ἐγώ	σύ	ἵ
Gen.	ἐμοῦ und μοῦ	σοῦ	οὗ
Dat.	ἐμοί und μοί	σοί	οἷ
Acc.	ἐμέ und μέ	σέ	ἕ
Dual.	wir (beide)	ihr (beide)	sie (beide)
N. A.	νῶϊ, νώ	σφῶϊ, σφώ	σφωέ
G. D.	νῶϊν, νῷν	σφῶϊν, σφῷν	σφωΐν
Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	ἡμεῖς	ὑμεῖς	σφεῖς N. σφέα
Gen.	ἡμῶν	ὑμῶν	σφῶν
Dat.	ἡμῖν	ὑμῖν	σφίσι(ν)
Acc.	ἡμᾶς	ὑμᾶς	σφᾶς N. σφέα

Anm. 2. Die Casus obl. der 2. u. 3. Person sing. sind enklitisch, doch so daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können. Von den beiden Formen derselben Kasus von ἐγώ ist die einsilbige bloß enklitisch; indem in den Fällen der Orthotonirung nur die zweisilbige stehn kann. — Von den mit σφ anfangenden Formen sind inklinationsfähig nur die Casus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Anm. 6. angeführten Dialektformen: doch sind σφῶν und σφᾶς in dieser ihrer cirkumflektirten Form ausgenommen; in der aufgelösten hingegen (σφέων, σφέας, A. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen σφάς verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Anm.

---

*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

Anm. 3. Wenn eines dieser Pronominum von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als περὶ σοῦ, ἐν σοί, παρὰ σφίσιν, und folglich von ἐγώ — κατ' ἐμέ, ἐξ ἐμοῦ. — Nur πρός με ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen und so wird auch wirklich bei den Aeltern meistentheils gefunden. S. ausf. Sprachl.

Anm. 4. Zu noch grösserem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel γέ angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle ἐγώ, ἐμοί und ἐμέ den Accent zurückziehen: ἔγωγε (equidem), ἔμοιγε, ἔμεγε, σύγε u. s. w.

Anm. 5. Die Casus obliqui von ἡμεῖς und ὑμεῖς sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inklination fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen enklitisch sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorhergehende Wort zu werfen, zurückziehen: ἥμων, ἥμιν, ὕμιν ꝛc., welche Regel aber gewöhnlich in den Ausgaben nicht beobachtet wird.

Anm. 6. Dialekte.

1) Für ἐγώ ist eine alte Form der Dorier und Epiker ἐγών.

2) Die Dorier sagen für σύ — τύ, und im enklitischen Akk. wieder τύ. Selten, und nur orthotonirt, ist der Akk. τέ (Theocr. 1, 5.) an dessen Stelle selbst Dorier und Aeolier sonst auch σέ beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist τύνη.

3) Im Dativ sagen die Dorier und Jonier τοί für σοί, aber nur im enklitischen Verhältnis.

4) Der Gen. auf ου ist bei diesen Pronominibus aus εο entstanden; daher bei den Epikern

ἐμέο, σέο, ἕο

oder ἐμεῖο, σεῖο, εἷο. Die Jonier und Dorier haben daher ἐμεῦ, μευ, σεῦ, εὑ (s. §. 28. A. 5.); die Dorier für σεῦ auch τεῦ und τεῦς. Ganz anomalisch ist der Gen. τεοῖο für σέο, σεῖο, Il. θ, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe θεν (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν

wovon ἕθεν im graden Sinne (A. 1.) der Inklination fähig ist, z. B. Il. α, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind ἐμίν, τίν oder τεΐν, ἶν (mit dem lenis), für ἐμοί, σοί, οἷ. (Doch ist τίν zuweilen auch Akkusativ, Theocr. 11.).

7) Der alte Jonismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein ε, G. ἑεῖο D. ἑοῖ A. ἑέ. Diese Form ist (wie ἐμοῦ) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lösen die Kontraction des Plurals auf und sagen ἡμέες, ὑμέες, σφέες, G. ἡμέων ꝛc. (ep. ἡμείων ꝛc.) Acc. ἡμέας ꝛc.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen ιν und ας — ἡμίν, ὑμίν ἡμάς, ὑμάς, σφάς. Kommt die Inklination (Anm. 5.) hinzu, so schreibt man ἥμιν ꝛc.

10) Die Dorier verkürzen auch die Endung des Nom. ἁμές, ὑμές, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — ἁμέ, ὑμέ für ἡμᾶς, ὑμᾶς; alles mit langem α und υ. Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende altäolische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom.

Digitized by Google

Nom. ἄμμες, ὔμμες
Dat. ἄμμιν, ὔμμιν oder ἄμμι ὔμμι
Acc. ἄμμε, ὔμμε.

— Wenn übrigens ἀμέ oder ἄμμε auch für ἐμέ vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche ἡμεῖς oft für ἐγώ steht. Vgl. Anm. 7, 2.

11) Auch von der dritten Person gibt es eine solche Abkürzung des Plurals

Dat. σφί oder σφίν
Acc. σφέ

beides enklitisch. — Des Akkus. σφέ bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeros (also für αὐτόν, ήν, ό und αὐτούς, άς, ά). Sehr selten steht σφίν für den Singular. S. Lexil. I, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklitischen Akkusativ der dritten Person

ion. μίν, dor. und att. νίν

der ebenfalls für alle Genera und Numeros steht, aber nur im graden Sinne (A. 1.) ihn, sie, es *Pl.* sie. Die Attiker bedienen sich ihres νίν durchaus nur in der Poesie.

---

4. Zu der Flexion dieser Pronominum lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. ἐμοῦ — ἐμός, ἐμή, ἐμόν, mein
Gen. σοῦ — σός, σή, σόν, dein
Gen. οὗ — ὅς, ἥ, ὅν, sein und (vom Fem.) ihr

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον, unser
ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer
σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Anm. 7. Dialekte.

1) Für σός ist dorisch und ionisch τεός, ά (ή), όν, und für ὅς — ἑός, ά (ή), όν. — Wegen der angeblichen Form ἑῆος s. oben die Note zu Anom. ἐΰς.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

ἁμός, ή, όν· ὑμός, ή, όν· σφός, ή, όν

deren sich die Dorier und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

ἀμός, ή, όν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für ἐμός vgl. A. 6, 10.) z. B. Eurip. Electr. 555. Soph. Electr. 558.

Anm. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der ersten und zweiten Person

νῶϊ — νωΐτερος unser (beider)
σφῶϊ — σφωΐτερος euer (beider).

Digitized by Google

§. 73. (68)

Zu den Pron. Subst. gehöret auch

ὁ, ἡ, τὸ δεῖνα, der und der, irgend einer (un tel).

Dies wird so deklinirt:

Nom. und Acc. δεῖνα G. δεῖνος D. δεῖνι
Pl. οἱ δεῖνες ꝛc.

Anm. Man findet auch, obwohl sehr selten, δεῖνα ganz indeklinabel, z. B. τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα (υἱόν) Arist. Thesm. 622.

§. 74. (69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. ο haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst
ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes
ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es
ὅς, ἥ, ὅ, wovon §. 75.

Anm. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern ein ε ein, z. B. αὐτέη, αὐτέων (§. 28. A. 3.).

Anm. 2. Ἐκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische τῆνος, α, ο. Die Uebergangsform κῆνος hatten die Aeolier. — Von ὦλλοι für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst, 2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, derselbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es im letzten Falle häufig mit dem Artikel (nach §. 29. A. 4.) zusammengezogen wird: ταὐτοῦ, ταὐτῷ, ταὐτῇ für τοῦ αὐτοῦ ꝛc.; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle das Neutrum sowohl auf ον als auf ο ausgeht:

ταὐτό und ταὐτόν für τὸ αὐτό.

* Auch ist vor der Verwechselung der Formen ταὐτῇ und ταὐτά, besonders wenn die Koronis ᾿ fehlt, mit ταύτῃ und ταῦτα von οὗτος (§. 76.) zu warnen. — Von den Jonismen ὡὐτός, τὠὐτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Pronominum Substantivorum (ἐμέ, σέ, ἕ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obliquos deklinirt wird:

G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς D. ἐμαυτῷ, ῇ A. ἐμαυτόν, ήν meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)
G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ u. s. w. deiner, dir, dich
G. ἑαυτοῦ od. αὑτοῦ u. s. w. seiner od. ihrer selbst, sich.

Das

Digitized by Google

Das letzte hat auch einen Akk. Neutr. ἑαυτό, αὐτό, und wird auch im Plural fort deklinirt, z. B. ἑαυτῶν, ἑαυτούς ꝛc. Die beiden ersten Personen bilden den Plur. getrennt, ἡμῶν und ὑμῶν αὐτῶν u. s. w.

Anm. 3. Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat σοὶ αὐτῷ, οἷ αὐτῷ, so wird bei ihm auch ἓ αὐτήν, ἔμ' αὐτόν ꝛc. (Il. α, 271. ξ, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ξ, 185. Il. ζ, 490. gilt τὰ σ' αὐτοῦ, σ' αὐτῆς für Elision von τὰ σά.

Anm. 4. Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen ωυ statt αυ (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das ε auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also ἐμεωυτοῦ, σεωυτόν, ἑωυτόν ꝛc. — Wegen ἑωυτέην ꝛc. s. A. 1.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das
Pronomen Reciprocum
im engern Sinne *):
G. ἀλλήλων D. ἀλλήλοις, αις A. ἀλλήλους, ας, α Dual. ἀλλήλω, α· οιν, αιν **) — einander.

§. 75. Die Artikel. (66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bezeichnungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neueren Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch der, die, das) heißt.***)

2. Von

---

*) Das Pron. Reflexivum heißt so, weil durch dasselbe die Handlung sich auf das Subjekt zurückbezieht. Z. B. in er nähret mich — ist mich gewöhnliches Pronomen, in ich nähre mich — ist es Reflexivum. Wenn aber eine Handlung als gegenseitig ausgedrückt wird — z. B. sie nähren einander — so heißt dies Reciprocum. Zu merken ist indeß, daß dieser letztere Name eigentlich beide Fälle begreift, und daß daher in manchen Sprachlehren Reciprocum heißt was wir hier Reflexivum nennen.

**) Dieser Dual ist für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung, wo aber eben so gut auch der Plural steht.

***) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird", οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃς σώσει ἡμᾶς. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie τὰ ἄρθρα, articulos, Gelenke genannt. Daß nun aber der erste dieser beiden Artikel ὁ, ἡ, τό, der, die, das, so gewöhnlich mit seinem einfachen Satze allein steht, und also genau genommen kein Artikel d. h.

Digitized by Google

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus

ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;
2) nicht allein, wie bei den Pronom. adjectivis, das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Mask. auf ο ausgeht (ὁ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὅς, ἥ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
SING.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὅς	ἥ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ἧς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ᾗ	ᾧ
Acc.	τόν	τήν	τό	ὅν	ἥν	ὅ
DUAL.						
N. A.	τώ	τά	τώ	ὥ	ἅ	ὥ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οἷν	αἷν	οἷν
PLUR.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	τῶν —	τῶν —	τῶν	ὧν —	ὧν —	ὧν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οἷς	αἷς	οἷς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὕς	ἅς	ἅ

Anm.

d. h. kein Gelenk mehr ist; kommt daher, weil man in einer Menge solcher Fälle den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist“ oder „auf den es hier ankommt“ oder „den du weißt“: daher denn die Sprache allmählich dahin kam, den Art. praepositivus der, die, das für sich allein jedem Gegenstand beizufügen, den sie als einen durch die Rede und durch die Umstände hinreichend bestimmten angeben will. Die Sprachlehre der neuern Sprachen behielt nun den Namen Artikel bloß für diesen Articulus praepositivus bei, ohne daß man an die Ursach dieser Benennung dachte; den Art. postpositivus aber nannte man, für sich betrachtet ebenfalls richtig, Pronomen relativum. Und weil nun in den neuern Sprachen ein andres Pronomen, ein, eine, ein, das aber weiter nichts ist als ein schwächeres τὶς, τὶ, aliquis, die Gegenstände eben so als unbestimmte bezeichnet, wie der, die, das als bestimmte, so nannte man nun dieses den bestimmten jenes den unbestimmten Artikel, ob-

Digitized by Google

Anm. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Dekl. statt finden, z. B. τοῖο für τοῦ, ἅ für ἡ, τᾶς für τῆς u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi οὗ ist eine seltne Homerische Form ὅου.

Anm. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei; so wie im Deutschen noch der, die, das, für beiderlei stehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit ἥ, οἵ, αἵ. Die Epiker haben aber auch noch ὅ (ungenau ὃ) für ὅς, und alle Formen des Art. praepos. die mit τ anfangen, werden bei den Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also

τό für ὅ, τήν für ἥν, u. s. w.

Ueberdies haben die Dorier auch τοί, ταί sowohl für οἱ, αἱ als für οἵ, αἵ.

Anm. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht: und auch dieses trifft ein beim Deutschen der, die, das. Die daraus entstandnen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das Einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel περ (ὅσπερ, ᾧπερ, ἥπερ ꝛc.), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen τὶς (ὅστις ꝛc.) wovon s. §. 77, 3.

Anm. 4. Von der Enklitika τέ, welche in der epischen Sprache an ὅς sich anhängt, als ὅς τε oder ὅστε für ὅς, ὅντε oder τόντε für ὅν, s. §. 149. unter τέ.

§. 76. (71)

1. Für das allgemeine Pronom. demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika δε (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, ἥδε, τόδε G. τοῦδε, τῆσδε ꝛc. *Pl*, οἵδε, αἵδε, τάδε, τοῦσδε ꝛc.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spiritus asper oder das τ hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Arti-

---

obgleich diese beiden Wörtchen gar nichts gelenkartiges mit einander gemein haben. In der griech. Sprachlehre läßt man es billig bei den altgriechischen Benennungen, da sie in sich so gut begründet sind. Aber das ist unnöthig daß man, wie nach einer fehlerhaften Theorie so gewöhnlich ist, in irgend einer Sprache die Artikel als einen der Hauptheile der Rede ansehe; da sie ihrer ganzen Natur nach Pronomina adjectiva sind.

Digitized by Google

Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ: z. B. ὁ — οὗτος, οἱ — οὗτοι, τῶν — τούτων, ἡ — αὕτη, τά — ταῦτα ꝛc.

	Sing.			*Plur.*		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων —	τούτων —	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο	τούτους	ταύτας	ταῦτα

		Masc.	Fem.	Neutr.
Dual.	N. A.	τούτω	ταύτα	τούτω
	G. D.	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν

Anm. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pr. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß diese beiden Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von ὁ ist. — Die noch weitere Verstärkung durch Anhängung des ι an beide s. §. 80.

Anm. 2. In den Dialekten ist keine Besonderheit als das ion. ε in τουτέου, ταυτέης ꝛc.; und die sehr anomalische epische Form Dat. τοῖσδεσι, τοῖσδεσσι für τοῖσδε.

Anm. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vokativ oder Zuruf im Sinn des lat. heus! gebraucht: du dort! höre!

§. 77. (70)

1. Das einfache Pronomen Interrogativum

τίς; Neutr. τί; Gen. τίνος; welcher, e, es? oder wer? was? quis, quae, quid?

hat immer den Accent auf dem ι (τίνες D. pl. τίσι ꝛc.) und unterscheidet sich dadurch, und im Nom. durch den stets unveränderten Akutus (s. §. 13.), von dem einfachen Pronomen Indefinitum

τὶς Neutr. τὶ Gen. τινός ein, eine; auch, jemand, etwas (aliquis, a, id)

welches überdies als Enklitika, meistens ohne Accent erscheint. Die Dekl. beider ist regelmäßig nach der dritten, mit überall kurzem ι.

Anm. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τὶς, τὶ, wegen folgender andern Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. ἀνήρ τίς ποτε.

Anm. 2. Für das fragende τί als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung τιή; warum doch? wie so?

2. Für den Genitiv und Dativ beider Pronominum werden öfters auch folgende Formen gebraucht:

τοῦ

Digitized by Google

τοῦ, τῷ (für alle drei Genera), orthotonirt für τίνος, τίνι; und enklitisch für τινός, τινί: z. B. τῷ τεκμαίρει τοῦτο; womit beweisest du das? — γυναικός τεῦ eines gewissen Weibes — χρῆσθαί τῳ etwas gebrauchen

und für das Neu. pl. des Indefiniti:

ἄττα, ion. ἅσσα, für τινά, jedoch immer orthotonirt z. B. δεινὰ ἄττα für δεινά τινα. Od. τ, 218. ὁπποῖ' ἄσσα.

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς, wird doppelt flektirt:

Nom. ὅστις, ἥτις, ὅ,τι (s. §. 15, 2.)
Gen. οὗτινος, ἧστινος D. ᾧτινι, ᾗτινι u. s. w.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τὶς komponirte Form üblich:

ὅτου, ὅτῳ — für οὗτινος, ᾧτινι (aber nicht fürs Fem.)
ἅττα, ion. ἅσσα — für ἅτινα.

Anm. 3. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nehmlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τοῦ für τίνος, τινός, aber in τέο, woraus ion. und dor. τεῦ. — Dat. ion. τέῳ. — So auch im Relat. Compos. ὅτεο, ὅττεο, ὅτευ, ὅτεῳ.

Anm. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. u. D. *Plur.* τέων, τέοισι für τινῶν, τισίν. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor ὅτων, ὅτοισι (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Aristoph. Eq. 758.); ion. ὅτεων, ὁτέοισιν und auch im Fem. ὁτέῃσιν.

Anm. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp. mit inflexibler ersten Silbe bilden — ὅτις, ὅτινα (für ὅντινα und ἅτινα), ὅτινας. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das τ verdoppeln, so geschrieben: ὅ,ττι.
(Von ὁστισοῦν, ὁτῳοῦν rc. s. §. 80.)

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehn aus τὶς die verneinenden Pronomina οὔτις, μήτις, ι, kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

Pronomina und Adjectiva *) Correlativa.

§. 78. (71)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehre unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage,

*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nehmlich durchaus nicht so

Digitized by Google

Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Verhältnisbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nehmlich das

Interrogativum τίς; wer?
Demonstrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieser
Indefinitum τὶς, einer, jemand
Relativum ὅς, compos. ὅστις welcher
Negativum οὔτις, μήτις (§. 77, 4) oder οὐδείς, μηδείς (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Neutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden?
Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1.
Indefinitum ὁ ἕτερος (ἡ ἑτέρα u. s. w.) einer von beiden
Relativum ὁπότερος welcher von beiden
Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden.

Anm. 1. Ὁ ἕτερος entspricht ganz dem lat. alter, auch darin, daß wenn das eine von zweien schon genannt ist, ὁ ἕτερος bestimmt wird und zu übersetzen ist der andere (4.) — Von der Krasis ἅτερος, θατέρου rc. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Komparativs und Superlativs:

ἑκάτερος, α, ον jeder von beiden
ἕκαστος, η, ον jeder (von mehren).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς sind auch

ἄλλος ein anderer (§. 74, 1.)
πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.)

Diesen entspricht bei der Frage πότερος

ὁ ἕτερος im Sinne, der andere (s. Anm. 1.)
ἀμφότερος, α, ον, ἀμφότεροι, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. ἄμφω G. D. ἀμφοῖν mit vorgerücktem Accent welches für alle drei Genera gilt,

Anm.

---

so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Adjektiv betrachten kann.

Digitized by Google

Anm. 2. Von Dichtern wird ἄμφω zuweilen auch indeklinabel, also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber ἄλλος u. ἕτερος s. genaueres noch §. 127, 5.

§. 79. (72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bezeichnende, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehn (wie beschaffen? wo befindlich? ꝛc.). Diese werden im Griechischen nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so müssen wir die letztern unten (§. 116.) besonders betrachten.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem π an, z. B. πόσος: quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: ποσός, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des π ein τ steht, so ist es das *Demonstrativum*: τόσος, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: ὅσος, quantus, so groß als, soviel als —. Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben diesem einfachen Relativo gibt es auch ein zusammengesetztes, das besonders in gewissen Verbindungen vorgezogen wird. Es entspricht, unter den allgemeinen Correlativis dem ὅστις, ὅτου, und wird durch Vorsetzung der Silbe ὁ vor die Frageform gebildet:

πόσος; *Relat.* ὅσος und ὁπόσος (poet. ὁππόσος).

4. Das einfache Demonstrativum (τόσος) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor: in der Prose aber nur zuweilen in den beschränkten Fällen, wo auf dem Begriff der Quantität (oder Qualität, in τοῖος) kein Nachdruck ruht. Z. B. ὅσῳ βελτίων ἐςὶ, τόσῳ μᾶλλον φυλάττεται (Xenoph. Cyrop. 1, 6, 26.), τόσος καὶ τόσος. Gewöhnlich wird daher eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel ὁ (das alte, schwächer gewordne Demonstrativ) verstärkt wird, entweder durch die Enklitika δε (ὅδε) oder durch Verwandlung in οὗτος, so geschieht das entsprechende hier, indem im zweiten Falle -ος in -οῦτος verwandelt wird, z. B.

τόσος — τοσόσδε oder τοσοῦτος.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

τοσόσδε, τοσήδε, τοσόνδε G. τοσοῦδε ꝛc.

(s.

Digitized by Google

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen ου und αυ ganz nach οὗτος, hat aber im Neutro sowohl ον als ο; also

τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον u. τοσοῦτο
G. τοσούτου, τοσαύτης ꝛc.
Pl. τοσοῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα ꝛc.

6. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ὁπόσος
ποῖος; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖος τοιόσδε τοιοῦτος	οἷος ὁποῖος
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικοῦτος	ἡλίκος ὁπηλίκος

* Von den ionischen Formen κόσος, κοῖος, ὁκόσος ꝛc. s. §. 16. A. 1. c.

Anm. 1. Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πότερος; ὁπότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδαπός; ὁποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόςος, ποςαῖος, ποσαπλάσιος, — ὁπόςος ꝛc. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τύννος, τυννοῦτος (so klein, tantillus).

Anm. 2. So wie der Stamm dieser Wortarten durch die Buchstaben π, τ, ꝛc. seine korrelative Kraft bekommt, so erhalten einige derselben auch noch andre Beziehungen durch Zusammensetzung, namentlich mit den allgemeinen Correlativis (§. 78.) ἕτερος, ἄλλος, πᾶς. Z. B. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἑτεροῖος, ἀλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδαπός), ἀλλοδαπός, παντοδαπός, ἡμεδαπός (unser Landsmann) u. d. g.

Anm. 3. Irrig sieht man τοσοῦτος ꝛc. als Composita mit οὗτος an. Daß die Endung -οῦτος hier, und in οὗτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν §. 116.) erhellen.

§. 80. Anhängungen.

1. Sämtliche zusammengesetzte und verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅτου, ὅσπερ, ὁπόσος ꝛc. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cunque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B. ὅστις welcher, ὁστισοῦν (quicunque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἡτισοῦν, ὁτιοῦν, ὁτῳοῦν Acc. ὁντιναοῦν oder ὁντινοῦν ꝛc. — ὁσπεροῦν, ὁποσοσοῦν, ὁπηλικουοῦν ꝛc.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 1. Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dienet auch die Formel δήποτε z. B. ὁςιςδήποτέ ἐςιν wer es nun auch sei, ὁσονδήποτε u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

2. Eben so hängen die Demonstrativa, bei den Attikern, im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft, allen ihren Formen das

ι demonstrativum

an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — οὑτοσί dieser da (lat. hicce, französ. celui-ci)

αὑτηΐ (von αὕτη), τουτί (von τοῦτο), ἐκεινοσί (jener dort) ἐκεινονί rc., τοσουτονί, τοσονδί (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. s. w.

* Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem ι sich verkürzen s. §. 7. A. 19.

Anm. 2. Wenn den Demonstrativis die Enklitika γέ beigefügt ist, so tritt dieses ι hinter dieselbe, z. B. τουτό γε, τουτογί.

Anm. 3. Wenn vor diesem ι ein σ steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen ν, z. B. οὑτοσίν, τουτουσίν. (So auch unter den Adverbien οὑτωσίν von οὕτως.)

Vom Verbum.

§. 81. (74. 75)

1. Die Theile des griech. Verbi, als Modos, Tempora u. s. w., können wir im wesentlichen aus andern Sprachen als bekant voraus setzen; doch ist die griechische reicher, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des *Medii*, als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aorists als eigner Tempusform, des Duals als eignen Numeri, und der Mannigfaltigkeit von Modis und Participien in Absicht auf die verschiednen Tempora. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber dennoch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formation, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die passive Form aktive Bedeutung hat. Wir müssen also zuför-

Digitized by Google

zuförderst durchaus die Formen an und für sich selbst kennen lernen; wobei jedoch die Bedeutung, welche jede derselben nach der größten Analogie hat, und wonach sie benannt ist, als Grundlage dienen muß.

3. Die Bedeutungen können indessen gründlich und vollständig nur erst in der Syntax entwickelt werden. Was davon zum Verständnis der Formenlehre nöthig ist, wird ebenfalls hier größtentheils aus der Kenntnis andrer Sprachen vorausgesetzt, z. B. der Begriff von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens rc. Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

4. Die einleuchtendste Eintheilung der Temporum ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltiger, als die beiden andern. Unter den dazu gehörigen Temporibus, welche unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita begriffen werden, ist besonders der Unterschied wesentlich, daß ich bei einem derselben mit meinen Gedanken in der gegenwärtigen Zeit bleibe, und eine Sache nur als vergangen und geschehen erwähne: dies ist das Perfekt. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangne Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfekt und Plusquamperfekt, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Die griechische Sprache unterscheidet nun diese beiden Gattungen auch in der Form deutlicher als irgend eine der bekanteren Sprachen. Das Perfekt bleibt in derselben, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet. Wir gründen daher hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Eintheilung sämtlicher Temporum, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Histo-

---

*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfters den Vortrag im Präsens.

Digitized by Google

Historische Tempora das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie im Griechischen zweierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung, und 2) die Präterita zeichnen sich noch außerdem aus durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt. — Dies im ganzen vorausgesetzt unterscheiden sich nun aber wieder die historischen Tempora von den übrigen, und also auch vom Perfekt, durch ein ihnen eignes Augment, und durch eine eigne Art, die Endung durch Numeros und Personen abzuwandeln *). — Vom Augment handeln wir sogleich; von der Endung aber und deren Abwandlung unten §. 87.

Vom Augment.

§. 82. (76, 1—3. 78, 1)

1. Das Augment ist eine Veränderung zu Anfang des Worts, die in den allermeisten Fällen in einem wirklichen Zuwachs besteht, und auch wo dies nicht so ist, doch aus einer ursprünglichen Vermehrung entstanden ist.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nehmlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment

*) Daß die hier aufgestellte Eintheilung der griechischen Temporum, durch Augmente und Endungen in die Sprache selbst gleichsam festgewurzelt, folglich wesentlich ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfekt, wie man auch itzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schwerfälligen Perfekt durchführen höret. Erst in ihrer Ausbildung sonderte die Sprache aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfekt in der Reihe der Haupt-Tempora zurück. Anziehend ist daher die Beobachtung der Analogie, wodurch die griechische Sprache beide so deutlich unterscheidet: und der Lernende muß daher im folgenden besonders auf das Augm. Syllabicum und auf die §. 87, 3. herausgehobenen Endungen aufmerksam sein.

Digitized by Google

ment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabicum. Fängt es aber mit einem Vokal an, so wird dieser in der Regel auf eine Art verändert, daß der kurze Vokal dadurch lang wird, und dies heißt daher Augmentum temporale (αὔξησις χρονική), indem das Wort χρόνος auch die Quantität der Silben bedeutet.

3. In einem jeden Verbo selbst ist aber wieder ein zwiefaches Augment, des Perfekts und der historischen Temporum. Wir zeigen beides zuförderst am

Augmento syllabico

weil dies, wie wir sehn werden, die Grundlage des andern ist.*)

4. Das Augment des Perfekts besteht bei den mit einem Konsonanten anfangenden Verbis darin, daß der erste Buchstab mit einem ε dem eigentlichen Wortstamm vorausgesetzt wird, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυφα

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine aspirata ist, statt derselben die verwandte tenuis vorangeschickt wird, z. B.

φιλέω πεφίληκα· θύω τέθυκα

welches Augment auch die Reduplikation heißt. — Das die Bedeutung des Perfekts in sich schließende Futurum 3. (§. 99.) behält dieses Augment bei.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes ἐ voran, z. B.

τύπτω Imperf. ἔ-τυπτον Aor. ἔ-τυψα

und das Plusquamperfekt welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses ἐ noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

τύπτω Perf. τέτυφα — Plusq. ἐ-τετύφειν.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt. Was aber die Modos und Participien anlangt, so kommt es hier, da Imperf. und Plusq. nur im

*) Wir vereinigen die Lehre von der Reduplikation des Perfekts mit der vom einfachen Augment, und gehn selbst von jener aus, weil durch diese Vereinigung am besten erhellet, worin beide Augmente überein kommen, und worin sie sich wesentlich unterscheiden.

Digitized by Google

im Indikativ existiren, von den historischen Temporibus bloß auf den Aorist an; und so gilt nun folgende Regel:

> **Das Augment des Perfekts wird durch alle Modos und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.**

Also von τύπτω

PERF. τέτυφα Inf. τετυφέναι Part. τετυφώς
AOR. ἔτυψα — τύψαι — τύψας.

Und eben so wie das Perfekt also auch das Futurum 3. (s. 4.).

Anm. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modos (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. λέλαθον Part. λελαθών u. d. g. §. 83. A. 7.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der unregelmäß. Aor. ἤγαγον im Inf. ꝛc. bloß das Augm. temp. ab: ἀγαγεῖν, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. ἄγνυμι u. εἰπεῖν.

§. 83. (76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem ρ anfängt, so wird dieses nach dem ε verdoppelt, z. B.

ῥάπτω Imperf. ἔῤῥαπτον

(s. §. 21, 2. und die Ausnahme ebend. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. u. Plusq.

Perf. ἔῤῥαφα, Plusq. ἐῤῥάφειν.

3. Wenn ein Wort mit einem **Doppelbuchstaben** anfängt, so steht statt der Reduplikation bloß ε, welches dann im Plusq. unverändert bleibt, z. B. ψάλλω Pf. ἔψαλκα Plusq. ἐψάλκειν· ζητέω, ξέω, Pf. Pass. ἐζήτημαι, ἔξεσμαι. — Und eben dies geschieht in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B. Pf. ἔφθορα von φθείρω, Pf. Pass. ἔσπαρμαι von σπείρω, ἔκτισμαι von κτίζω, ἔπτυγμαι von πτύσσω.

Anm. 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. γράφω γέ-γραφα· so κέκλιμαι, πέ-πνευκα, τέ-θλακα ꝛc. Doch γν nimt bloß ε an, und γλ, βλ schwanken, z. B. γνωρίζω—ἐγνώρισμαι· κατ εγλωττισμένος· δι-

Digitized by Google

δι-έγλυπται und δια-γέγλυπται· βλάπτω βέβλαμμαι, βλαςάνω ἐβλάςηκα *).

b. Die Perfecta μέμνημαι und κέκτημαι von μνάω und κτάομαι. Die Jonier jedoch (und selbst die Attiker öfters, z. B. Plat. Meno. 39) sagen ἔκτημαι. Alle übrigen mit μν und κτ anfangenden Verba nehmen durchaus nur ε, z. B. ἐμνημόνευκα, ἐκτεάτισμαι, ἔκτονα.

c. Die Perfecta πέπταμαι, πέπτωκα, πεπτηώς (s. Anom. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω, πτήσσω); welche aber sämtlich vielmehr durch Synkope aus alten Verbis von der Wurzel ΠΕΤΩ entstanden sind. Alle zunächst und regelmäßig von πτ abgeleiteten Perfekte haben bloß ε; so das gewöhnliche Pf. von πτήσσω ἔπτηχα· ferner ἐπτόημαι, ἔπτισμαι.

Anm. 2. Dieselbe Art des Augments, welche den mit ρ anfangenden Verben eigen ist, mag in der alten Sprache auch bei andern semivocalibus statt gefunden haben; daher die beiden Perfekte ἔμμορα und ἔσσυμαι, s. Anom. μείρομαι und σεύω. — Die Epiker verdoppeln des Metri wegen alle liquidas, aber nur im Impf. und Aor., ἔλλαβον, ἔμμαθε. — Von ἔδδεισε s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 3. Einige wenige mit liquidis anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, statt der Reduplikation die Silbe εἰ oder εἱ, z. B. εἴληφα: s. unten die Anom. λαμβάνω, λαγχάνω, λέγω, μείρομαι, und ΡΕΩ unter εἰπεῖν.

Anm. 4. Von beibehaltner Reduplikation vor ρ ist das einzige Beispiel bei Klassikern das homerische ῥερυπωμένα.

Anm. 5. In den drei Verbis βούλομαι (will), δύναμαι (kann), μέλλω (werde, will), wird von den Attikern das Augm. syll. sehr gewöhnlich noch durch das Augm. temporale vermehrt, z. B. ἠδυνάμην statt ἐδυνάμην. Dasselbe bei ἀπολαύω s. §. 86. A. 2. — Von dem Aug. syllab. vor einem Vokal s. §. 84. A. 5. ff.

Anm. 6. Das Augment der historischen Temporum fällt bei den nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, z. B. βάλε für ἔβαλε, βῆ für ἔβη, γένοντο für ἐγένοντο u. s. w. **) Vgl. wegen des Accents die Anm. 1, 2. zu §. 103. — Im Plusq. ist diese Weglassung auch in der Prose sehr gebräuchlich: τετύφεισαν, τέτυπτο für ἐτετύφεισαν, ἐτέτυπτο· δεδίει (Plat. Phaedr. p. 251. a.) für ἐδεδίει u. d. g. — Die Weglassung der wirklichen Reduplikation ist dagegen sehr selten und zweifelhaft. Wegen ἔδεκτο u. d. g. s. §. 110, 8. — und die epische Redupl. δει statt δε s. Anom. δεῖσαι und δείκνυμι.

Anm. 7. Bei den Epikern hat häufig auch der Aor. 2. (Act. und Med.) die Reduplikation, welche sodann durch alle Modos bleibt (s. §. 82, 6. mit der Anm.) z. B. πέπληγον, λελαθών, πεπιθεῖν,

---

*) Man bemerke, daß γν, γλ, βλ zu denjenigen Fällen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. §. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen kommen auf die hieher gehörige Art nicht vor; denn δέδμημαι ist eine Synkope, s. Anom. δέμω.

**) Bei Attikern, des Metri wegen, nur selten, s. Herm. ad Eurip. Hecub. p. xxxii. In der Prose, selbst der ionischen, nie. Die einzige Ausnahme in χρῆν s. Anom. χράω, χρή.

Digitized by Google

θεῖν, ἱλαβέσθαι ꝛc. In einigen wenigen Verben fügen sie im Indik. noch das einfache Augment hinzu: φράζω ἐπέφραδον (s. Anom. und vgl. κέλομαι und ΦΕΝΩ). — Präsens und Futurum Att. haben diese Redupl. nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

§. 84. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches Augmentum temporale heißt (§. 82, 1.), bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus α oder ε durch dasselbe gewöhnlich η, aus ο aber ω, z. B.

ἀνύω	Impf.	ἤνυον	Pf.	ἤνυκα	Plusq.	ἠνύκειν
ἁρμόζω	—	ἥρμοζον	—	ἥρμοκα	—	ἡρμόκειν
ἐλπίζω	—	ἤλπιζον	—	ἤλπικα	—	ἠλπίκειν
ὁμιλέω	—	ὡμίλεον	—	ὡμίληκα	—	ὡμιλήκειν.

2. Folgende Verba

ἔχω habe, ἐάω lasse, ἕλκω (s. Anom.) ziehe, ἕρπω und ἑρπύζω krieche, ἐθίζω gewöhne, ἑλίσσω winde, ἑστιάω bewirte, ἕπω (s. Anom.) und ἕπομαι folge, ἐργάζομαι arbeite

verwandeln das ε nicht in η, sondern in ει, z. B. Impf. εἶχον, Perf. εἴργασμαι u. s. w.: s. A. 4.

Anm. 1. S. auch noch εἷλον, ἑλεῖν im Anom. αἱρέω, εἴωθα im Anom. ἔθω, und die zu der Stammform Ἕ‛ΕΩ gehörigen Verba §. 108. *).

3. Die Vokale ι und υ können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nehmlich durch Verlängerung, z. B. ἱκετεύω (Eurip. Med. 971.) Aor. ἱκέτευσα (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. ἰσχύω ῗσχυον, ὑμνέω ὕ̄μνουν.

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus ᾱ (nach 1.) gewöhnlich η; die übrigen, η, ω, ῑ, ῡ, sind durchaus keines Augmentes fähig: z. B. ἡττάομαι.

Impf. ἡττώμην Pf. ἥττημαι Plusq. ἡττήμην.

den Accent-Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein

*) Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet ἔπω und ἐρέω, s. Anom. εἰπεῖν, — ἕζω wegen εἷσα, s. §. 108. II. — ἐρύω und ἐρωτάω, wegen εἴρυσα, εἰρώτων, welche Formen aber zu den ionischen εἰρύω, εἰρωτάω gehören.

Digitized by Google

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein ι ist, dieses untergeschrieben wird. Also

αὐλέω — ηὔλουν εὔχομαι — ηὐχόμην
αἰτέω — ᾔτουν ᾄδω — ᾖδον
οἰκέω — ᾤκουν.

Aber viele Verba vernachlässigen dieses Augment (Anm. 2.); und bei ου findet es nie statt (οὐτάζω — οὔταζον).

Anm. 2. Ueberhaupt bleiben mehre Verba, bei welchen das Augment Mislaut oder Undeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit α, αυ, οι anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: ἀΐω, ἄημι, ἀηδίζομαι; αὐαίνω, οἰακίζω, οἰνόω, und einige andere, nur daß das kurze α, z. B. in ἀΐω verlängert wird: Imperf. ἄϊον (lang α), αὐαίνετο, οἰάκιζεν ꝛc. Aber ἀείδω bleibt ganz in der Hauptregel ἤειδον. Auch einige andere mit οι anfangende haben kein Augment: οἰνίζω, οἰκουρέω, οἰστρέω: und so auch alle mit ει (z. B. εἴκω, εἶκον, εἶξα), mit einziger Ausnahme von εἰκάζω, das jedoch nur bei Attikern und selbst bei diesen nur selten, augmentirt wird: εἴκασα, εἴκασμαι att. ᾔκασα, ᾔκασμαι. — Auch bei den mit ευ anfangenden ist das Augment ηυ attisch, und der Sprachgebrauch schwankt: ηὐχόμην und εὐχόμην; εὑρέθην, sehr selten ηὑρέθην. Von den mit εὖ zusammengesetzten s. §. 86, 2.

Anm. 3. Die Jonier aber und die nicht attischen Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum bei allen Verbis vielfältig weg, z. B. ἀμείβετο für ἠμείβετο, ἔων für εἴων (von ἐάω) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. z. B. ἄμμαι, οἴκημαι (von ἅπτω, οἰκέω) im Herodot. — Die Dorier verändern die mit α anfangenden anstatt des η durchaus bloß in der Quantität, ᾱ.

Anm. 4. Das Augm. tempor. ist unstreitig aus der Zusammenziehung des Augm. syllabici ἐ mit dem Vokal des Verbi entstanden, z. B. ἄγω ἔ-αγον ἦγον: wobei jedoch die Zusammenziehung von εε in η, und εο in ω, von der Gewohnheit (§. 28, 3. b.) abweicht: die von εα in η hingegen und von εε in ει (ἔχω ἔ-εχον εἶχον) stimmt genau damit überein. — Hieraus erklärt sich der Accent einiger Composita. Denn da sonst der Ton (nach Anm. I, 1. zu §. 103.) wo es möglich ist, immer auf der drittletzten Silbe liegt, so hat z. B. in ἀνῆπτον von ἀνάπτω die vorletzte den Cirkumflex der Zusammenziehung wegen. Und auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Accent sichtbar, z. B. προσήκω (von ἥκω) Impf. προσῆκον; und von ἀπείργω ist ἄπειργε der Imperativ, aber ἀπεῖργε die 3. Impf.

Anm. 5. Das *Augm. syllab.* hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Außer mehren epischen Formen gehören dahin in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

ὠθέω, ὠνέομαι, οὐρέω
Imperf. ἐώθουν, ἐωνούμην, ἐούρουν

Eben dies thut das Verbum *ΑΓΩ* Anom. ἄγνυμι, ich zerbreche, Aor. ἔαξα etc. zum Unterschied von ἄγω ich führe.

Anm. 6. Auch im Perfekt ist das Augm. temp. aus dem ε entstanden. Denn da die gewöhnliche Reduplikation (§. 82.) in Wiederho-

Digitized by Google

derholung des ersten Konsonanten mit einem ε bestand, so konnte, wenn das Verbum mit einem Vokal anfing, bloß das ε gesetzt werden, welches dann ebenfalls mit dem folgenden Vokal ins Augm. temp. überging. Und auch dies ε findet sich noch unverändert in den erst angeführten Verbis (als ἔαγα, ἔωσμαι, ἐώνημαι, ἐούρηκα) und außerdem auch noch in

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα

von εἴκω, ἔλπω, ἔργω. Das ο in diesen Perfectis entsteht nehmlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal (wovon unten), und ἐ ist Reduplikation; also ἔργω ἔ-οργα wie δέρκομαι δέδορκα.

Anm. 7. Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. ἑάλων, ἑάλωκα von ἉΛΟΩ s. Anom. ἁλίσκομαι; auch ἁνδάνω, ἕννυμι.

Anm. 8. So wie wir oben (§. 83. Anm. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehn haben, so wird in dem Verbum ὁράω (ich sehe) gewöhnlich das temporale noch mit dem syllab. mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Impf. ἑώρων. Wegen des Pf. ἑώρακα s. ὁράω im Anomalen-Verzeichnis: und ebend. s. auch οἴγω, ἀνοίγω. Bei den Epikern geschieht dies auch noch mit andern Verbis, z. B. ἐῳνοχόει von οἰνοχοέω, ἑήνδανε von ἁνδάνω.

Anm. 9. Wenn eine Verbalform mit εο anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo ἑορτάζω ἑώρταζον; und den drei Perfekten von A. 6. im Plusq. ἐῴκειν, ἐώλπειν, ἐώργειν.

§. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7.)

1. Eine Reduplikation wie die beim Augm. syllab. tritt also in den zum Augm. temp. gehörigen Verbis nicht ein. Allein mehre derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte Attische Reduplikation, die aber nichts weniger als den Attikern allein zukommt, da vielmehr die meisten Verba, welche sie haben, die obige einfachere Form ganz verschmähen. Sie besteht darin, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

ἀγείρω (ἤγερκα) ἀγ-ήγερκα, ἀγήγερμαι
ἐμέω (ἤμεκα) ἐμ-ήμεκα
ὀρύττω (ὤρυχα) ὀρ-ώρυχα, ὀρώρυγμαι
ὄζω (ὦδα) ὀδ-ωδα.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt daher die Längen z. B. in ἀλείφω Perf. ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαι· ἀκούω Pf. ἀκήκοα.

Anm. 1. Selbst von ἐρείδω, wovon gewöhnlich ἐρήρεισμαι, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden ἐρηρέδαται; s. Anm. IV. zu §. 103. — Daß vermöge derselben der kurze Stammlaut des Verbi hervortritt, versteht sich aus §. 92, 4. 9. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epikern zuweilen des Metri wegen weg,

Digitized by Google

z. B. ἐῤῥίπτο, ἀρᾶρυῖα, von ἐρείπω, 'ΑΡΩ. — Andre Besonderheiten bei dieser Redupl. s. Anom. αἱρέω, ἐγείρω, ἠμύω, ἔχω, οἴχομαι.

3. Das Plusq. setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα ἠκηκόειν; in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. §. 83. Anm. 6.).

Anm. 2. Auch in einigen zu diesem §. gehörigen Verben (wie §. 83. Anm. 7.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplikation, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

ΑΡΩ Pf. ἄραρα (ion. ἄρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἤκαχον, ὤρορον, und einige andere Formen, (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἀράρῃ, ἀκαχεῖν, ἀγαγών (s. §. 82. Anm.). *)

Anm. 3. Eine ganz besondre Reduplikation des Aorists am Ende des Worts findet sich bei den Epikern in

ἐρύκω Aor. ἠρύκακον, ἐρυκακέειν (für -εῖν)

und eben so in ἐνίπτω, ἠνίπαπε s. Anom.

§. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78, 2.)

1. In den zusammengesetzten Verbis ist die Hauptregel diese. Ist das Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so kommt in den augmentirten temporibus die Präposition vor das Augment zu stehn, z. B.

προσφέρω, προσ-έφερον
ἀποδύω, ἀπ-έδυσα, ἀπο-δέδυκα
συλλέγω, συν-έλεγον
ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττον

bei den meisten andern Zusammensetzungen aber geht das Augment voran, z. B.

μελοποιέω, ἐμελοποίουν, μεμελοποίηκα
πλημμελέω, πεπλημμέληκα
ἀφρονέω, ἠφρόνουν· οἰκοδομέω, ᾠκοδόμησα.

2. Die

*) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρεν, ὤρορε für Perfekte durch Umstellung aus ἄρηρα, ὄρωρα zu erklären: allein ἤρᾱρα oder andre Perfektformen dieser Art kommen bei den echten alten Dichtern nirgend vor; jene dritten Personen haben überall Aorist-Bedeutung, und auch andre Aoristformen, als 3. plur. ἄραρον für ἤραρον, Part. ἀραρών, kommen bei Homer und andern vor. Hiemit stimmen denn auch die übrigen ähnlichen Aoriste ἀγαγεῖν, ἀκαχεῖν, ἀπαφεῖν, ἀλαλκεῖν und ἐνεγκεῖν (welche sämtlich unter den Anomalis zu suchen), so wie auch die mit dem Konsonant anfangenden πεπιθεῖν, λελαθεῖν ꝛc. §. 83. A. 7.

Digitized by Google

2. Die mit dem Adv. εὖ und der untrennbaren Partikel δυσ gemachten Zusammensetzungen nehmen das Augment ebenfalls in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. z. B.

εὐεργετέω, εὐηργέτουν· δυσαρεστέω, δυσηρέστουν·

wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikel folgt, so bekommen sie das Augment vorn, z. B.

δυσωπέω, ἐδυσώπουν

δυστυχέω, ἐδυστύχησα, δεδυστύχηκα

εὐδοκιμέω, ηὐδοκίμουν

nur daß die mit εὖ in diesem Falle das Augment nach §. 84. A. 2. gewöhnlicher weglassen, als εὐφραίνετο, εὐωχούμην (εὐωχεῖσθαι).

Anm. 1. Die Präp. πρό macht mit dem Augm. syll. oft eine Krasis: προέπεμψα, προὔπεμψα; s. §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige in der täglichen Rede sehr geläufige composita deren einfache nur noch den Dialekten oder Dichtern gehören, nehmen das Augment vor die Präpos. z. B. ἐκάθευδον, ἐκάθιζον, ἠφίουν (von ἀφίημι); doch findet man auch bei den besten Schriftstellern z. B. καθηῦδον; und von ἀπολαύω wird immer ἀπέλαυον, zuweilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. verdoppelten Augment, ἀπήλαυον gebildet, obgleich das einfache Verbum gar nicht vorhanden ist. S. noch ἀμπέχω unter Anom. ἔχω, und ἀμφιέννυμι §. 108. III. Von ἐμπολᾶν s. A. 5.

Anm. 3. Eigentlich haben vorn das Augment alle solche Verba, die nicht sowohl mit einem andern Worte zusammengesetzt sind, als vielmehr von einem zusammengesetzten Worte herkommen, z. B. δεινοπαθέω, ἐδεινοπάθουν von δεινοπαθής, οἰκοδομέω von οἰκοδόμος. Dahin gehören aber, wie wir unten §. 121, 3. sehn werden, alle nicht mit Präpositionen zusammengesetzte, auch wenn ihr zweiter Theil dem einfachen Verbo ganz gleich ist, wie μελοποιέω, ἀφρονέω ꝛc.

Anm. 4. Diesem Prinzip gemäß nehmen denn auch einige mit Präpositionen zusammengesetzte Wörter das Augment vorn an; z. B. ἐναντιοῦμαι ἠναντιούμην· ἀντιβολῶ ἠντιβόλουν. Jenes nehmlich entsteht aus ἐναντίος, und dieses erst durch die Zusammensetzung, ohne daß ein einfaches der Art existirt.

Anm. 5. Am gewöhnlichsten ist es jedoch, daß auch bei solchen Verbis das Augment hinter der Präpos. steht. So im Homer schon ἀντεβόλησε *). Bei den Attikern findet man durchgängig ἐξεκλησίασαν, ἐνεκωμίαζον, προεφήτευσα, συνήργουν, ἐπιτετήδευκα, ἐνεχείρουν u. d. g. mehr, obgleich von allen diesen Verbis (ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, προφητεύω, συνεργέω, ἐπιτηδεύω, ἐγχειρέω) keine einfache existiren, sondern sie abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, προφήτης, συνεργός, ἐπίτηδες, und von ἐν und χείρ. Von κατήγορος (der Ankläger) kommt κατηγορεῖν (anklagen); denn es gibt kein einfaches Verbum ἠγορέω; demungeachtet sagt man nicht ἐκατηγόρουν, sondern κατηγόρουν Perf. κατηγόρηκα ꝛc.; wo also das Augment wegen des dem Worte an sich gehörenden η ganz verschwunden ist. Ἐμπολᾶν (Handel treiben) von ἐμπολή Waare) hat zwar gewöhnlich ἠμπόλησα, -ηκα,

*) S. jedoch Lexilogus I, 63, 13.

Digitized by Google

-ηκα, aber Lucian hat ἐμπεπόληκα. — Ja selbst von solchen, die mit Substantiven komponirt sind, die vorn kein hörbares Augment annehmen, findet sich die Redupl. in der Mitte, z. B. ἱπποτετρόφηκα von ἱπποτροφέω.

Anm. 6. Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀνορθόω ἠνώρθουν, ἐνοχλέω ἠνώχλησα, ἀνέχομαι ἠνειχόμην, παροινεῖν πεπαρῴνηκα. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis διακονεῖν, διαιτᾶν, δεδιηκόνηκα, κατεδιῄτησα, da diese von διάκονος, δίαιτα herkommen, worin mit α kein neues Wort angeht. In diesen Wörtern hat sich der Sprachgebrauch durch die bloße Aehnlichkeit der Komposition verführen lassen.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abw. durch Numeros und Personen. (79)

1. Alle Endungen durch das ganze griechische Verbum zerfallen vermöge der Eigenschaften ihrer Ausgänge, und deren Abwandlung durch Numeros und Personen in zwei Hauptklassen, die sich von einander deutlich unterscheiden. Der Bedeutung nach kommt die eine hauptsächlich dem Aktiv, die andre hauptsächlich dem Passiv zu. Man nennt daher, ungeachtet der in einzelen Temporibus abweichenden Bedeutung, die ganze eine Klasse die aktive, die andere die passive Form.

2. In jeder von diesen beiden Formen beobachten die Haupt-Tempora unter sich wieder in einigen Stücken eine eigne Analogie, wodurch sie sich von den historischen Temporibus unterscheiden.

3. Alles dies erhellet am deutlichsten aus folgender Tabelle, welche die gemeinschaftlichen Ausgänge der verschiedenen Tempus-Endungen und deren Abwandlung durch die drei Personen und drei Numeros enthält. Sie gilt übrigens, so wie sie dasteht, bloß für den Indikativ; die Art, wie sie auch auf den Konj. u. Opt. anwendbar ist, erhellet aus dem folg. §.

Aktive Form — Passive Form

Haupt-Tempora.

	Aktiv 1	Aktiv 2	Aktiv 3	Passiv 1	Passiv 2	Passiv 3
Sing.	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
Dual.	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
Plur.	μεν	τε	σιν, σι	μεθα	σθε	νται

Historische Tempora.

	Aktiv 1	Aktiv 2	Aktiv 3	Passiv 1	Passiv 2	Passiv 3
Sing.	—	ς	—	μην	(σο)	το
Dual.	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
Plur.	μεν	τε	ν od. σαν	μεθα	σθε	ντο

Digitized by Google

So sind also z. B. λύομαι, λέλυμαι, λύσομαι, λυθήσομαι lauter erste Personen von Haupt-Temporibus der passiven Form des Verbi λύω; und was zwischen dem Ausgang μαι und dem Wortstamm λυ sich befindet, oder wenn nichts dazwischen ist, das ist das Eigenthümliche der einzelen Tempus-Endungen, wovon im Verfolg gehandelt wird.

Anm. 1. Die Ausgänge sind auf dieser Tabelle von demjenigen Konsonanten angefangen, von welchem an rückwärts der übrige Theil des Wortes in demselben Tempus im wesentlichen gleich ist. Ein Theil der Verbalform hängt nun diesen Konsonanten unmittelbar an den Stamm des Temporis (s. unt. das Perf. Pass. und die Konjug. auf μι): bei weitem der größere Theil aber nimt noch einen Vokal dazwischen auf, den **Bindevokal** (λύ-ο-μεν, λύ-ε-τε, λύ-ει-ς). Da nun aber dieser Vokal wandelbar ist, so muß das genauere von Anhängung der Endungen unten aus den vollständigen Beispielen erhellen, und diese Tabelle dienet nur, das worin die verschiednen Tempusarten unter einander übereinkommen, unter Einen Gesichtspunkt zu bringen.

Anm. 2. Die Ausgänge der 1. und 3. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindevokal allein haben *), der noch dazu in den verschiednen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λύ-ω 3. λύ-ει mit λύο-μεν, oder ἔλυσ-α, ἔλυσ-ε mit ἐλύσ-α-μεν. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes ν (ἔλυ-ο-ν, ἐλελύκ-ει-ν) und die dritte Pers. wenn ihr Vokal ein ε ist, das bewegliche ν (ἔλυ-εν oder ε). In der seltnen Konjugationsform auf μι aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: μι, σι (s. §. 106.).

Anm. 3. Die 3. Person des Plur. in den Haupttemporibus des Aktivs ist hier nach der gewöhnlichen Sprache angegeben. Es ist aber gut, schon hier zu merken, daß sie im dorischen Dialekt auf ντι ausgeht, und daß der Vokal vor dem σι der gewöhnlichen Form deswegen immer lang ist, weil ein ν ausgefallen ist: τύπτουσι dor. τύπτοντι, τετύφᾶσι dor. τετύφαντι. S. die Anm. V, 4. zu §. 103.

Anm. 4. Die Ausgänge σαι und σο der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den wenigsten Fällen unverändert geblieben sind. Die Art, wie sie mit dem, was unmittelbar vorhergeht, verschmelzen, und unkenntlich werden, wird unten in den Anmerkungen III. zu §. 103. gezeigt werden.

Anm. 5. Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupttemporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn **):

a. Ein

*) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derjenigen Formation, die keinen Bindevokal hat, weg: vgl. z. B. ἐτίθη mit ἐτίθη-ν und ἐτίθε-μεν, wo ε oder η zum Stamm gehört.

**) Alle diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den epi-

Digitized by Google

a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Hauptemp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. *Praes.* τύπτετον, τύπτετον, Pass. τύπτεσθον, τύπτεσθον), in den historischen Temporibus durchaus auf ην ausgeht, z. B. *Imperf.* — 2. ἐτύπτετον 3. ἐτυπτέτην, Pass. 2. ἐτύπτεσθον, 3. ἐτυπτέσθην. — Die Abweichungen von dieser Regelmäßigkeit des Duals auf ον und ην in der ältesten Sprache s. ausf. Sprachl. an dieser Stelle: s. auch unten Anm. V, 3. zu §. 103.

b. Außerdem gibt in der akt. Form nur noch die 3. Person des Plur. einen festen Unterschied an die Hand, da diese in den Hauptemp. immer sich endet auf σι mit dem beweglichen ν (ουσιν, ασιν oder -σι), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem ν (ον, αν, εισαν, ησαν).

c. In der pass. Form, hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen. Aus der Endung μαι der Haupttemp. wird in den historischen immer μην, und aus ται (Sing. und Plur.) wird immer το: und eben so fest ist der Unterschied der aus σαι und σο entstehenden Ausgänge (s. A. 4.).

Anm. 6. Dem Dualis fehlt durch die ganze aktive Form die erste Person; d. h. sie ist vom Plural nicht verschieden. — Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 8. erinnert. Man sehe besonders Od. θ, 49. Hymn. Apoll. 487. 501.

§. 88. Abwandl. durch Modos und Participien. (80)

1. Das Imperfekt und das Plusquamperfekt existiren bloß im Indikativ. Die übrigen Tempora lassen auch andre Modos und Participien von sich bilden. Nur dem Futurum fehlen Konjunktiv und Imperativ immer; und vom Perfekt sind Conj. Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. unten §. 137. Anm. 11.

2. Der Optativ ist zwar nach der wünschenden Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Conjunctivi Imperfecti, entspricht, welcher gerade im griechischen fehlet.

3. Diese Bemerkung steht in genauester Verbindung mit folgender Hauptregel, die Biegung des Konjunktivs und Optativs betreffend:

Bei

---

epischen Dichtern, wo sie, wenn das Augment wegfällt, (s. ob. in den Anm. zu §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Temporis dienen.

Digitized by Google

Bei dem Konjunktiv aller Temporum liegt immer die Biegung der Haupt-Temporum, und bei dem Optativ immer die der historischen Temporum zum Grunde.*)

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative: und das eigenthümliche jedes Modi liegt also in den Modifikationen des Bindevokals, oder wo kein solcher ist, des Stammvokals.

4. Der Konjunktiv insbesondere verbindet mit den Ausgängen der Haupt-Temporum durchaus die Vokale ω und η statt der eigenthümlichen Vokale jeder Tempus-Endung im Indikativ. Man darf also nur den Konjunktiv des Präsens (Akt. u. Pass.) der gewöhnlichen Konjugation (s. *τύπτω*) nach folgender Regel lernen:

Wo im Indikativ ist ο, ου, ω, da hat der Konj. ω.
Wo im Indikativ ist ε, ει, η, da hat der Konj. η oder ῃ.

Also: Ind. *τύπτω, ομεν, ουσιν, ομαι* ꝛc.
Conj. *τύπτω, ωμεν, ωσιν, ωμαι* ꝛc.
Ind. *τύπτετε, εται* ꝛc.
Conj. *τύπτητε, ηται* ꝛc.
Ind. *τύπτεις, ει, ῃ* ꝛc.
Conj. *τύπτῃς, ῃ, ῃ* ꝛc.

Nach diesem Conjunctivo Praesentis der gewöhnlichen Konjug. richten sich dann alle Konjunktive der verschiedenen Temporum und Konjugationen ohne Ausnahme.

5. Der charakteristische Buchstab des Optativs ist ein ι, welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Binde-Vokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann durch alle Numeros und Personen derselbe bleibt. Der Ausgang der ersten Person aktiver Form ist entweder μι oder ην (z. B. *τύπτοιμι, τιθείην*), und im letztern Falle bleibt dieses η nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen: *οιμι, οις, οι* ꝛc. — *είην, είης, είη, είησαν* ꝛc. — In der passiven Form steht dieser Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen (*τυπτοί-μην, τιθεῖ-το* ꝛc.)

6. Der

---

*) So geht also z. B. der Optativ auch von Haupt-Temporibus in der 3. Pers. des Duals immer auf ην, und im Pass. in der 3. Pers. des Sing. und Plur. immer auf το aus (§. 87. Anm. 5.).

Digitized by Google

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeros; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

		2	3		2	3		2	3
Akt. Form.	S.	. . .,	τω	D.	τον,	των	P.	τε,	τωσαν od. ντων
Pass. Form.	S.	(σο),	σθω	D.	σθον,	σθων	P.	σθε,	σθωσαν od. σθων.

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:

Akt. Form. ειν oder ναι oder αι,
Pass. Form. σθαι.

8. Sämtliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der 1. Dekl. Das Mask. der akt. Form hat im Genitiv ντος, woraus im Nom. ς oder ν, und im Fem. σα wird. Also

ων oder ους, ουσα, ον — ᾱς, ᾱσα, ᾰν
G. οντος — G. αντος
εις, εισα, εν — ῡς, ῡσα, ῠν
G. εντος — G. υντος.

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ώς, υῖα, ός
G. ότος.

— Die Participien passiver Form gehn sämtlich aus auf

μενος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammenziehung nicht zu übersehn, nicht sowol in den eigentlichen Verbis contractis (s. §. 105.), als besonders auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, s. §. 95, 7. ff. und die Anm. I, 3. zu §. 103.

§. 89. Abwandlung durch Activum, Passivum, Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs faßt auch den Fall mit in sich, da die Handlung, welche ich leide, von mir selbst verübt wird. Dieser läßt sich daher auch durch die Form des Passivs ausdrücken; wie im Lateinischen z. B. versor nicht bloß heißt ich werde herum gedreht, sondern auch ich drehe oder treibe mich herum. Dieser Sinn des Passivs heißt der reflexive *). Die griechische Sprache geht aber noch weiter und braucht die passive

*) Vgl. oben die Note zu §. 74, 4.

Digitized by Google

passive Form auch in solchen Verbindungen, wo das Verbum nur eine Nebenbeziehung auf das Subjekt hat: z. B. ich bereite mir eine Wohnung. Alle diese Fälle, die in der Syntax ausführlicher dargestellt werden, machen die significatio media aus: und die passive Form heißt, wenn sie diese Bedeutung hat, das Medium.

2. Was nun ferner die Form betrifft, so haben wir die Verschiedenheit der passiven Form von der aktiven oben §. 87. gesehen. Demnach wird jedes aktive Tempus in sein natürliches Passivum verwandelt, wie wir es hier zur leichteren Uebersicht nur füererst an den ersten Personen des Indikativs sämtlicher Temporum zeigen wollen.

	Aktive Form	Passive Form		Aktive Form	Passive Form
Praes.	ω	— ομαι	Imperf.	ον	— όμην
Perf.	α, κα	— μαι	Plusq.	ειν, κειν	— μην
Fut.	σω	— σομαι	Aor.	σα	— σάμην
	ῶ	— οῦμαι		ον	— όμην.

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun diese vier Tempora

Praesens und Imperfectum
Perfectum und Plusquamperfectum

in allen Fällen, wo die Medialbedeutung statt findet, diese mit in sich, so daß es durchaus nur aus dem Zusammenhang erhellen kann, ob sie Passivum oder Medium sind. Allein im Aorist und im Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeros und Personen die aktive Form annimt, das Futur aber, welches durch Verlängerung aus diesem Aorist gebildet wird, wieder in die passive Form übergeht.

Aor. Pass. { θην, ην   Fut. Pass. { θήσομαι, ήσομαι

Im Gegensatz gegen diese Formen heißt demnach die obige natürliche Passivform des Futurs und Aorists in der Grammatik Fut. und Aor. Medii. Also:

Fut. Med. { σομαι, οῦμαι   Aor. Med. { σάμην, όμην

Die vier ersten Tempora aber, welche für beide Bedeutungen bloß die natürliche Passivform haben, und daher genau Passivo-Medium heißen sollten, führen in der Formenlehre bloß den

Na-

Digitized by Google

Namen des Passivi, und können nur wenn sie in der Verbindung die mediale Bedeutung haben, also nur in der Syntax, Medium genannt werden.

Anm. Wir bemerken indessen gleich hier, daß die Medialform des Aorists nicht nur in allen Verben, wo kein Medium der Bedeutung nach statt findet, verdrängt ist, sondern daß selbst in vielen der Aor. Pass. auf θην oder ην die Bedeutung des Medii übernommen hat (s. §. 136.), und die Medialform also nur bei einer beschränkten, obgleich bedeutenden Zahl von Verben vorkommt. Hier wird jedoch zuförderst jedes Verbum als vollständig genommen, und die Anmerkung des wirklich vorkommenden den weiterhin folgenden bestimmteren Angaben vorbehalten.

4. In der von den nationalgriechischen Grammatikern überlieferten Sprachlehre wird nichts destoweniger ein ganz vollständiges Medium aufgeführt, worin zuförderst das Praesens und Imperfectum aus dem Passiv noch einmal, als Medium, wiederholt wird. Anstatt aber diesen nun auch das Perf. und Plusq. Pass.*, wobei dieselbe doppelte Bedeutung auch statt findet, beizufügen, wird ein ganz besonderes

Perfectum und Plusquamperfectum Medii

aufgestellt, womit es folgende Bewandnis hat.

5. Das Perfektum Aktivi hat zwei verschiedne Formen, deren jede (in der ersten Person) auf α ausgeht. Die gewöhnlichere Form, wie weiter unten ausführlicher wird gezeigt werden, aspirirt entweder den Stamm-Konsonanten, oder schaltet ein κ ein: λέγω λέλεχα, φύω πέφυκα, die seltnere thut keines von beiden: φεύγω πέφευγα, δαίω δέδηα. In den meisten Fällen ist nun diese letztere, von jener so wenig verschiedne, Form, auch dem Gebrauche nach, das wahre zum regelmäßigen Praes. Act., wovon sie gebildet ist, gehörige Perfekt; und nur in wenigen hat das Präsens transitive, dies Perfektum aber intransitive Bedeutung (S. §. 113.) Dieses, als eine bloße Anomalie einer geringen Anzahl von Verben, konnte, von rechtswegen niemals Einfluß auf die Theorie des griech. Verbi überhaupt haben; demungeachtet, und weil die intransitive Bedeutung in einigen Fällen mit der reflexiven Bedeutung des Medii auf eins hinausläuft (wie z. B. ich habe mich erschreckt oder ich bin erschrocken), in einigen Verbis auch, obgleich in den allerwenigsten, beide Formen des Perfekts neben einander existiren; so hatten die alten Grammatiker dies Perfekt nebst dem damit verbundenen Plusquamperfekt ins Medium gesetzt; obgleich in allen den Fällen, wo bei einem Verbo ein ordentliches Medium statt findet,

* bloß Perf. und Plusquamp. Passivi die wahre Medialbedeutung, mit der passiven zugleich, haben: s. §. 136.

6. Die

Digitized by Google

6. Die neuere Grammatik hat also diese sehr irre führende Methode verlassen, und da auch bei andern Temporibus die doppelte Formationsart eines und desselben Temporis in der Konjugationslehre durch Zahlen bezeichnet wird (§. 90, 1.), so heißt nunmehr auch dies seltnere Perf. und Plusq.

Perfectum und Plusquamperfectum Secundum

das aber nur im Aktiv statt findet, da das Perf. Pass. von beiderlei Formen des Perf. Act. immer nur auf einerlei Art kann gebildet werden.

Abwandlung durch Tempora.

§. 90. (81, 9)

1. Da sämtliche Tempora nach den Grundzügen ihrer Form schon im obigen enthalten sind, so ist hier nur noch zu bemerken, daß sie zum Theil in einer zwiefachen Form erscheinen, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die zwiefache Form des Perf. findet nur im Aktiv (§. 89, 6.), die der Future und Aoriste im Act. Pass. und Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Paulopostfuturum, welches die Reduplikation des Perfekti annimt (§. 99.), und von dessen Bedeutung in der Syntax (§. 138.) gehandelt wird.

3. Alle diese im Griechischen üblichen Tempora wollen wir nun unter das was nach dem vorigen §. Aktivum, Passivum und Medium heißt, vertheilen.

Erinn. Auf dieser Tabelle sind die Augmente und die Endungen der 1. Person bemerklich gemacht. Der größere Strich steht für den eigentlichen Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorhergehenden Konsonanten.

	Activum.	*Passivum.*	*Medium.*
Praes.	— ω	— ομαι	wie
Impf.	ἐ — ον	ἐ — όμην	im
Perf. 1.	-ε — ἁ oder κα	-ε — μαι	Pas-
Plusq. 1.	ἐ-ε — ἑιν oder κειν	ἐ-ε — μην	siv
Perf. 2.	-ε — α		
Plusq. 2.	ἐ-ε — ειν		
Futur. 1.	— σω	— θήσομαι	— σομαι
Aor. 1.	ἐ — σα	ἐ — θην	ἐ — σάμην
Futur. 2.	— ῶ	— ήσομαι	— οῦμαι
Aor. 2.	ἐ — ον	ἐ — ην	ἐ — όμην
Futur. 3.	fehlt.	-ε — σομαι	fehlt.

4. Die

Digitized by Google

4. Die Verbindung dieser Temporal-Endungen mit dem Stamme der verschiednen Verba bedarf nun noch einer besondern Anweisung die man die Lehre von Bildung der Temporum nennet, vor welcher aber noch ein Unterricht über das gegeben werden muß, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

§. 91. Charakter. (82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Temporis; also ist z. B., nach der vorstehenden Tabelle, das σ der Charakter des Fut. 1. und des Aor. 1. Act. und Medii.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehn bleibt, der Charakter des Verbi: man darf also nur das ω des Präsentis wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong) der Charakter, z. B. in λέγ-ω, das γ, in φονεύ-ω das ευ.

Anm. Es ist nehmlich hier nicht von der etymologischen Wurzel die Rede, welche in φονεύω die Silbe φον ist, sondern von dem Stamme des Verbi (vgl. die Note zu §. 39.) wozu ευ noch mit gehört. Eben so ist z. B. in φιλέω, τιμάω das ε und α, nicht λ und μ, der wahre Charakter. — Die Verba die einen Vokal zum Charakter haben werden Verba pura genannt, s. §. 28, 1.

§. 92. Doppelte Themen. (83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat. ꝛc. das Präsens als Haupttempus an, das heißt, als dasjenige in dessen Form das ganze Verbum in grammatischem Vortrag aufgeführt wird, und wovon man in der Grammatik ausgeht um die übrigen Formen zu bilden. In den allermeisten Verben geht auch das Verfahren auf diese Art am leichtesten von statten, indem nach Ablösung des ω, auf eben gezeigte Art Stamm und Charakter des Verbi erscheinen, die dann wieder bei Bildung der übrigen Formen zum Grund gelegt werden.

2. In vielen Verbis aber auch ist das, was nach Abwerfung des ω im Präsens übrig bleibt, nicht sogleich als der reine Stamm des Verbi anzusehen; indem, wenn man auch andre Tempora desselben Verbi der ihnen eigenthümlichen Endungen und Augmente entkleidet, ein Stamm übrig bleibt, der von dem des Präsens mehr oder weniger verschieden ist. So daß also beur-

Digitized by Google

beurtheilt werden muß, welche Form des Stammes als die primitive anzusehen ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß im Vokal und zwar hauptsächlich in der Verwechselung der drei Kürzen ε, ᾰ, ο. Da nun in dem einfachen Vokallaut an sich nichts ist, weswegen einer mehr als der andere als Stammlaut angesehen werden könnte, so nimt man, um die Gleichförmigkeit nach der unter 1. festgesetzten Grundlage nicht zu verlassen, den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als Umlaut an, wie z. B. in τρέφω, ἐτράφην, τέτροφα, und gerade wie im Deutschen sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens gedehnter und voller, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, wo andre Tempora einen kurzen Laut haben, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B. λείπω ἔλῐπον, τήκω, ἐτᾰκην, βάλλω ἔβαλον, τύπτω ἐτύπην, τάσσω ἐτάγην. Ja es gibt eine bedeutende Anzahl von Verben, in welchen das Präsens eine noch größere Verschiedenheit und selbst eine Silbe mehr darbietet, wie z. B. λαμβάνω, wo also der Stamm λαμβαν ist, während andre Tempora, ἔλαβον, λήψομαι, den Stamm λαβ, ληβ enthalten. Hieraus ergibt sich also ein Princip vermöge dessen das Präsens vielfältig, im Gegensatz anderer Temporum, in verstärkter Form erscheint.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist den einfachern Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so haben die Grammatiker folgende Theorie eingeführt. So wie es Verba gibt, von welchen wirklich im Präsens verschiedne Formen, und zwar öfters eine einfachere und eine verstärkte neben einander im Gebrauch sind, z. B. λείπω u. λιμπάνω, ἔδω u. ἐσθίω, wovon denn gewöhnlich die eine weniger gebräuchlich, auch wol fast veraltet ist: so nimt man für jede Form eines Verbi, die mit der Form des Präsens nicht im gewöhnlichen analogen Verhältnis steht, eine andre Verbalform als alte oder ungebräuchliche an, welcher man auch, um nach grammatischer Art davon sprechen zu können, die Form eines gewöhnlichen Präsens leiht, also z. B. für ἔλαβον die Form λάβω oder λήβω, dergleichen denn, um sie als ungebräuchliche auszuzeichnen, in der Grammatik mit verschiedner Schrift und ohne Accent aufgeführt wird: *ΛΗΒΩ*. (S. die zweite Vorerinn. zum Anom. Verz.)

6. Eine

Digitized by Google

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema. Den Charakter des einfachsten Thema, nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter, z. B. das γ im Thema ΤΑΓΩ im Gegensatz des σσ in τάσσω. *)

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Formen in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Wenn indessen die Verschiedenheit des gebräuchlichen Thema von dem alten oder vorausgesetzten theils nicht sehr groß, theils mehren Verben, die einerlei Charakter im gebräuchlichen Präsens haben, gemein ist, so rechnet man, um die Lehre von der anomalischen Konjugation nicht zu sehr auszudehnen, auch dies zu den Verschiedenheiten der gewöhnlichen Konjugation.

8. Hauptsächlich gehören hieher die Verba, deren reiner Charakter in dem gebräuchlichen Präsens durch Einschaltung eines Buchstaben und durch Veränderung unkenntlich gemacht ist. Diese sind dreierlei:

1) Bei den Verben, die zum Charakter πτ haben, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vergl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	τύπτω	ῥάπτω
ΚΡΥΒΩ	ΤΥΠΩ	ΡΑΦΩ.

2) Die meisten Verba auf σσ oder ττ haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

πράσσω	φρίσσω	βήσσω
ΠΡΑΓΩ	ΦΡΙΚΩ	ΒΗΧΩ

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

3) Die meisten auf ζ (dor. σδ) haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦΡΑΔΩ, ὄζω — ΟΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — ΚΡΑΓΩ.

Alle

*) Um solche Themata nicht zu sehr zu häufen ist jedoch in dieser Grammatik öfters auch anstatt eines ungebräuchlichen Thema auf Ω, der bloße Stamm, ΤΥΠ, ΤΑΓ, u. s. w. angegeben.

Digitized by Google

Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Der Kürze aber und Gleichförmigkeit wegen behandelt man, wie schon gesagt, im grammatischen Vortrag den Unterschied beider Themen als gewöhnliche Biegung, und drückt sich meistens so aus, als ob z. B. in τύψω, τυπείς u. d. g. das τ des Präsens τύπτω abgeworfen worden, oder als ob vor dem σ in φράσω (Fut. von φράζω) nicht der reine Charakter δ, sondern ζ weggefallen wäre.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem entweder der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht, z. B. βάλλω ἔβαλον, ςέλλω ςελῶ ἐςάλην: oder das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Temporum hat, z. B. φαίνω φανῶ πέφαγκα, τήκω τήξω ἐτάκην, φεύγω φεύξω ἔφυγον, λείπω λείψω ἔλιπον. Auch für diese bietet sich ein einfaches Thema dar, wie ΒΑΛΩ, ΛΙΠΩ, ΦΥΓΩ (lat. fŭgio) u. s. w.; allein so leichte Verschiedenheiten reichen noch weniger hin, diese Verba von der gewöhnlichen grammatischen Methode, die vom gebräuchlichen Präsens ausgeht, zu trennen; daher sie unten, unter den gewöhnlichen Biegungsarten, bloß als Verkürzungen des im Präsens erscheinenden Stammes aufgeführt werden.

Anm. 1. Die Verba auf ζ, deren einfacher Charakter δ ist, überwiegen die andern weniger durch Primitiva, wie χάζω, χέζω, ἕζομαι, σχίζω, als durch die Menge von abgeleiteten auf ίζω und άζω die sich nach jenen richten. — Zum Charakter γ gehören alle die einen Ton oder Ruf bezeichnen, wie κράζω, στενάζω, τρίζω, οἰμώζω ꝛc., nebst einigen andern, wovon in der Prose vorkommen

στάζω, στίζω, στηρίζω, σφύζω, μαςίζω

und einigen, die zwischen beiden Formationen schwanken; s. Anom. ἁρπάζω, παίζω, βαστάζω, νυστάζω. *) — Bei noch andern ist der reine Charakter sogar γγ, s. Anom. πλάζω, κλάζω, σαλπίζω (fut. πλάγξω ꝛc.).

Anm. 2. Dagegen haben einige auf σσ oder ττ zum einfachen Charakter nicht die Gaum- sondern die Zungenlaute, und folgen daher der Analogie derer auf ζ. Dahin gehören

πλάσσω, πάσσω, πτίσσω, βλίττω, βράσσω, ἱμάσσω, ἐρέσσω, κορύσσω, λίσσομαι

(fut. πλάσω u. s. w.); und zwei schwankende s. Anom. ἀφύσσω, νάσσω.

Anm.

*) Man sieht deutlich daß bei den meisten dieser Verben an einen wirklichen ursprünglichen Charakter γ nicht zu denken ist, sondern daß ein Streben, das Zusammenkommen der σ zu vermeiden

Digitized by Google

Anm. 3. Einige Verba sind im Präs. sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formations-Arten; so besonders σφάττω oder σφάζω (schlachte) F. σφάξω ꝛc. — und ἁρμόζω oder ἁρμόττω (füge), F. ἁρμόσω ꝛc.

Anm. 4. Daß der dorische Dialekt in den Verbis die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimt, werden wir unten sehn §. 95. A. 2.

Anm. 5. Im obigen ist im allgemeinen angegeben, daß in dem Charakter πτ jedesmal einer der drei mutae des Lippenorgans, und eben so in σσ, ττ entweder ein Gaumlaut oder (nach Anm. 2.) ein Zungenlaut zu suchen ist. Welcher bestimmte Buchstab aber es jedesmal sei, dies ist größtentheils gleichgültig, da, wie wir unten sehn werden, die meisten Verba nur in denjenigen Tempusformen (Fut. 1. Aor. 1. Perf. 1.) gebräuchlich sind, welche diesen reinen Charakter, nach den Generalregeln (§. 16, ff.), ebenfalls verändern müssen, und zwar jedesmal die drei mutas auf gleiche Art. Z. B. aus dem Fut. βήξω erhellet bloß, daß der reine Charakter des Verbi βήσσω ein Gaumlaut ist, aber nicht welcher. Man kann zwar in diesen Fällen aus andern verwandten Wörtern auf den Stammlaut schließen *); allein weil für die Biegung nichts darauf ankommt, so kann man alle solche, deren reiner Charakter nicht aus der Abwandlung selbst erhellet, bei den Verbis auf πτ zu dem Charakter π rechnen, und bei denen auf σσ, ττ entweder zu dem Charakter γ, oder (bei denen aus Anm. 2.) zu dem Charakter δ, der in der verwandten Endung ζ zum Grunde liegt. So hat man also nur die wenigen Verba zu merken, welche in einer ihrer Tempusformen einen andern Buchstaben, als die eben angegebenen, als reinen Charakter wirklich hervortreten lassen. Diese sind

a) auf πτ:
βλάπτω, κρύπτω, reiner Char. β
βάπτω, ῥάπτω, θάπτω, σκάπτω, ῥίπτω, θρύπτω — φ

b) auf σσ, ττ, nur Anom. φρίσσω — κ, Anom. λίσσομαι — τ, und κορύσσω — θ (§. 98. Anm. 5.).

Anm.

---

den (z. B. σπισθείς, βυστασθείς), mehre Verba auf ίζω, άζω in die andre Formation übergehn ließ. S. Anm. 6.

*) So ist im obigen Beispiel βήσσω (huste) der Stammlaut χ S. 142. nur nach dem Subst. βήξ (Husten) G. βηχός bestimmt worden; so läßt sich für πλάσσω (bilde) auf den Stammlaut θ, aus solchen Substantiven wie ἰπνοπλάθος (Ofenmacher) schließen. Doch sind die Schlüsse nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. ἐκρύβην Adv. κρύφα Adj. κρύφιος. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, was schon von selbst zu erwarten war, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehren verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henken; Waffen, wapnen u. d. g. Allein in den meisten Fällen herscht doch zwischen den Verbal- und Nominal-Formen Uebereinstimmung, und für die schwankenden Fälle ist die Grammatik wenigstens befugt, den im Verbo sich zeigenden einfachen Laut als Stammlaut oder reinen Charakter anzunehmen.

Digitized by Google

Anm. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholet werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nehmlich einerseits solche Formationen wie πράσσω πέπραγα, κλάζω κλάγξω, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie ἀλλάσσω, χαρίζω, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf γω, δω existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. ἀλλαγῆναι und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. κεχαρίδαται vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmöglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen kompliciren. Besser bringt man also alle in solchen Formations-Arten übereinkommende Verba unter Einen Gesichtspunkt; wobei man sich dann jene einfacheren Themen so denken muß, daß mehre derselben ehedem wirklich existirt haben (und dies bestätigen die wirklich bei Dichtern noch vorkommenden, wie βλάβω, λίτομαι, δρύφω für δρύπτω, ὀρύχω für ὀρύσσω u. a.), bei andern Verben aber ein analoger Stammlaut den Sprachbildnern vorschwebte.

Anm. 7. Alle in diesem §. nicht begriffene Arten das Präsens zu verstärken, namentlich auch die Verlängerung einiger durch -έω und άω sind, als zur Anomalie des Verbi gehörig, unten §. 112. in Eine Uebersicht gebracht.

§. 93. Bildung der Temporum. (84)

1. Die Anhängung der Tempus-Endungen, wie sie §. 90. angegeben sind, läßt sich nicht so geradezu bewerkstelligen, sondern schon nach den allgemeinen Regeln des Wollauts veranlasset der jedesmalige Charakter des Verbi, wenn er sich mit der Endung nicht wohl verträgt, Aenderungen und Verschiedenheiten; wozu noch manche besondere Eigenheit des Sprachgebrauches kommt.

2. Zur großen Erleichterung dient es hiebei, wenn man sich merkt, welche Tempora eines von dem andern herkommen oder doch mit einander übereinstimmen. Gewisse Tempora, die durch den Sinn verbunden sind, kommen nehmlich offenbar eins von dem andern her, wie z. B. durchaus das Imperfekt vom Präsens, und das Plusquamperfekt und Futurum 3. vom Perfekt.

3. Von andern läßt es sich zwar nicht eigentlich behaupten, daß sie von einander herkommen; weil sie aber in der Art, wie sie von der gemeinsamen Wurzel abstammen, mehr oder weniger übereinstimmendes haben, so werden sie, zur Erleichterung, in der Grammatik, theils als von einander abstammende behandelt (wie der Aorist. 1. auf σα von dem Fut. auf σω), theils wird an Einem Tempus, als Muster, Einmal für allemal das gelehrt, was man sonst bei vielen wiederholen müßte.

Digitized by Google

4. Auf diese Art zerfallen sämtliche Tempora in folgende drei Reihen, worin die Tempora so geordnet sind, wie sie in den meisten Verbis von einander abstammen, oder in der Grammatik nach einander gebildet werden:

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.
Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.
Aor. u. Fut. 1. Pass.

III. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.
Aor. u. Fut. 2. Pass.
Perf. u. Plusq. 2.

Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Temporum nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

5. Jede Veränderung nun, die mit dem Verbo in einem der zuerst hier aufgeführten Temporum vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

Anm. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen unter einander übereinkommen, besteht (um mehres aus dem folgenden hier unter Einen Gesichtspunkt zu bringen) hauptsächlich hierin:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen Präs. Akt. nie; und wenn das Präs. Akt. selbst (nach dem vor. §.) zu einer verstärkten Form gehört, so findet sie in dieser ganzen Reihe statt, während die zweite in den meisten Fällen, die dritte in allen, von der einfachen Form abstammet.

Die Reihe II. begreift alle diejenigen Endungen wodurch der Charakter des Verbi in den meisten Fällen verändert wird, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung.

Die Reihe III. hingegen hat immer den Charakter des Verbi unverändert, und ändert nur den Stammvokal zuweilen: in ihr allein ist also, wenn in der ersten Reihe eine verstärkte Form herscht, der reine Charakter des Verbi zu erkennen, da man in der zweiten Reihe, wenn es z. B. ein Gaumbuchstab ist, bloß dieses erkennen kann, aber nicht welcher.

§. 94. (85)

1. Die Bildung der Temporum und ihre Unterschiede unter einander, werden für jedes Tempus nur an Einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Alle übrigen Personal- und Modalformen werden, sobald jene erste Person bekant ist, in allen Ver-

bis

Digitized by Google

bis gleichmäßig nach der Art abgewandelt, die unten aus den Paradigmen (mit Vergleichung jedoch von §. 87. u. 88.) zu erlernen ist.

Anm. Nur die Endung des Perf. Pass. ist von der Natur, daß man die Bildung desselben an mehren seiner Personal- und Modal-Endungen zugleich erlernen muß: s. §. 98.

2. Mehre Tempora werden ferner auf eine so einfache und durchgängig gleichmäßige Art gebildet, daß sie aus den unten folgenden Beispielen hinreichend erkannt werden. Nur zur leichtern Uebersicht wollen wir sie zuförderst, aus der gewöhnlichen Konjugation auf ω, hier herausheben. Es kommen also her

1) vom Präsens auf ω das Imperfekt auf ον — τύπτω, ἔτυπτον.

2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf ομαι, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — τύπτω, τύπτομαι· und vom Fut. das Fut. Med. — τύψω, τύψομαι. Daß hierunter auch das Fut. 2. oder circumflexum auf ῶ, Med. -οῦμαι, mit begriffen ist, erhellet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf όμην, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — ἔτυπτον, ἐτυπτόμην· und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. — ἔτυπον, ἐτυπόμην.

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe μην — ἔτυψα, ἐτυψάμην.

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von α in ειν — τέτυφα, ἐτετύφειν· und in der passiven durch Verwandlung von μαι in μην — τέτυμμαι, ἐτετύμμην. Wegen der übrigen Personen des Plusq. Pass. vgl. noch insbesondre §. 98.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandl. von ην in ήσομαι — ἐτύφθην und ἐτύπην — τυφθήσομαι, τυπήσομαι.

Alle übrigen Tempora erfodern besondre Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi. (86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung σω. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

παύω Fut. παύσω.

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim σ gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

Digitized by Google

λέγω, πλέκω, τεύχω — F. λέξω, πλέξω, τεύξω
θλίβω, λείπω, γράφω — F. θλίψω, λείψω, γράψω
σπεύδω, πείθω, πέρθω — F. σπεύσω, πείσω, πέρσω.

Anm. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem ν ist, so erfolgt vor dem σ des Futuri die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in σπένδω F. σπείσω. S. noch in Anom. πάσχω, χανδάνω.

3. Bei den Verben auf πτ, auf σσ oder ττ, und auf ζ, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein; folglich wird aus πτ — ψ, aus σσ (ττ) — ξ, und aus ζ — σ; z. B.

τύπτω (ΤΥΠΩ) — τύψω
ῥάπτω (ΡΑΦΩ) — ῥάψω
τάσσω (ΤΑΓΩ) — τάξω
φράζω (ΦΡΑΔΩ) — φράσω

und in den seltneren Fällen (s. ebend. mit den Anm.) aus ζ — ξ, und aus σσ (ττ) — σ; z. B.

κράζω (ΚΡΑΓΩ) — κράξω
πλάσσω (ΠΛΑΘΩ) — πλάσω.

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91. Anm.), so ist die Silbe vor der Endung σω der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein welche es sei *); z. B.

δακρύω (ῠ) — δακρύσω (ῡ)
τίω (ῐ) **) — τίσω (ῑ)

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.

φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter α wird im Fut. in η verwandelt; außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang α hat ***); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
ἐάω, μειδιάω — ἐάσω, μειδιάσω (lang α)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. A. 6. 7.

6. Da=

*) Die wahrscheinliche Ursach hievon s. Anm. 15.

**) Τίω ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

***) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

Digitized by Google

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf άσω, ίσω, ύσω immer kurz, wenn sie von Verben auf ζ, oder σσ, ττ, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω und in πλάσω, πτίσω von πλάσσω, πτίσσω. *)

Anm. 2. Die Dorier nehmen das ξ statt σ (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf ζ an, z. B. κομίξω, δικάξω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem ω des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἐγέλαξε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab. **)

Anm. 3. Mehre Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert; so besonders

γελάω, χαλάω, θλάω, κλάω (breche), σπάω Fut. γελᾰσω ꝛc.
ἀλέω, ἀρκέω, ἐμέω, καλέω, τελέω, ζέω, ξέω, τρέω, αἰδέομαι, ἀκέομαι Fut. ἀλέσω, αἰδέσομαι ꝛc.
ἀρόω Fut. ἀρόσω
ἀνύω, ἀρύω ***), μεθύω, πτύω Fut. ἀνῠσω ꝛc.

nebst einigen dichterischen (κοτέω, νεικέω, ἐρύω, τανύω), wie auch einigen seltnen und ungebräuchlichen Themen, wovon die Tempora einiger Anomala kommen, wie κορέσω, κρεμάσω, ἐλάσω ꝛc. — Von den hieher gehörigen auf ύω bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauerer Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. ῡσω haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: s. §. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 4) davon ableitet; daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

αἰνέω

---

*) Nehmlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χρῄζω χρῄσω. Ob solche Verba wie κνώσσω, νίσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, νῑσομαι, νείσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. I, S. 375.

**) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. νικάξῃ und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. ἐλυγίχθην für -ίσθην von λυγίζω) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus den Verbis, wo der Gaumlaut radikal ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unleugbaren Fall mit dem dor. α in der Anm. 8. haben.

***) Die Verba ἀνύω (vollende) und ἀρύω (schöpfe) haben im Präsens eine attische Nebenform, ἀνύτω, ἀρύτω.

Digitized by Google

αἰνέω (lobe) F. αἰνέσω aor. ᾔνεσα perf. pass. ᾔνημαι aor. 1. ᾐνέθην (ep. αἰνήσω, ᾔνησα)
ποθέω (verlange) F. ποθέσω und ήσω perf. πεπόθηκα pass. ημαι aor. 1. p. ἐποθέσθην
δέω (binde) F δήσω perf. δέδεκα pass. εμαι aor. 1. p. ἐδέθην
αἱρέω (nehme), F. αἱρήσω perf. pass. ᾕρημαι aor. 1. p ᾑρέθην.

So auch Anom. γαμέω, στερέω, εὑρίσκω, νέμω, und *ΡΕΩ* unter εἰπεῖν. — Dazu kommen einige zweisilbige — δύω, θύω, λύω — welche das υ im Perf. und Aor. 1. pass., die beiden letzten auch im perf. act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Attikern, im Präsens lang υ haben; also

Perf. pass. λέλῠμαι Aor. 1. pass. ἐλύθην, ἐδύθην, ἐτύθην mit kurzem υ.
Perf. act. λέλῠκα, τέθῠκα, aber δέδῡκα. *)

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behalten, können dafür in der nicht attischen Poesie das σ im Futur sowohl als im Aorist verdoppeln, z. B. τελέσσω, ἐκόμισσε, δικάσσω, ἐγέλασσε, καλεσσάμενος, ἀνύσσας. **)

Anm. 6. Das Verbum ἀκροάομαι (höre) hat ἀκροᾱσομαι gegen die Analogie von βοάω, ἀλοάω F. ήσω. Dagegen hat χράω, χράομαι — χρήσω ꝛc. gegen die Analogie von δράω, άσω.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis die gewöhnlich ihre Tempora mit langem α formiren, statt dieses ein η haben (z. B. θεήσομαι, πειρήσω); und dagegen die Dorier statt des η in den Verben auf άω immer lang α (τιμάσω, ἐβόᾱσα), folgt schon aus den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur ἐάω hat in allen Dialekten ἐάσω.

Anm. 8. Die Dorier ließen aber ihr langes α vielfältig auch in die Flexion von Verben auf έω kommen, z. B. φιλάσω, δάσας, ἐπονάθη von φιλέω, δέω, πονέω. Am häufigsten geschieht dies im spätern Dorismus.

Anm. 9. Folgende sechs

πλέω schiffe, πνέω wehe, νέω schwimme
θέω laufe, ῥέω fließe, χέω gieße

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gehenden Ableitungen ευ an ***): z. B. πλεύσομαι, ἔπνευσα, χεῦμα ꝛc.: und folgende zwei

καίω brenne, κλαίω weine

deren

---

*) Vgl. auch einige Verbalia von den zweisilbigen auf ίω und ύω, als φύσις, τίσις, ἄτιτος, θυτής, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

**) Wenn in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie einen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppeltem σ geschrieben sind, so sind dies nur Verstöße gegen die Korrektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in ἐρύομαι (rette), in μητίσσατο ꝛc.

***) Es ist bemerkenswerth, daß alle sechs eine fließende, flußartige, im flüssigen geschehende Bewegung bedeuten. Alle aber sehe man nach im Anomalen-Verzeichnis, besonders wegen der von ῥέω unattischen, und von χέω ganz ungebräuchlichen Flexionsformen mit ευ.

Digitized by Google

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form *κάω, κλάω* mit langem *α* ist, nehmen *αυ* an: *καύσω, ἔκλαυσα* ꝛc. S. Anom.

Anm. 10. Daß mehre Verba auf *ω* ohne vorhergehenden Vokal, im Fut. *ήσω* haben, werden wir unten §. 112, 8. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung *σω* einen kurzen Vokal, namentlich *ᾰ, ε, ῐ* haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das *σ* ausfällt, und die Endung eine cirkumflektirte oder Kontractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben deren Futur auf *ᾰσω* oder *έσω* ausgeht, werden nach Ausstoßung des *σ* die beiden Vokale, *άω* oder *έω*, zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Kontractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht die wir unten im Präsens der Verba contracta auf *άω* und *έω* sehn werden. Wobei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form *έω, έεις* ꝛc. ohne Zusammenziehung lassen. Z. B.

βιβάζω F. *βιβάσω* (*βιβάω, βιβάεις* ꝛc. ungebr.) fut. att. *βιβῶ, ᾷς, ᾷ* pl. *ῶμεν, ᾶτε, ῶσι(ν)*

τελέω, F. *τελέσω,* ion. wieder *τελέω, τελέεις* ꝛc. fut. att. *τελῶ, εῖς, εῖ* pl. *οῦμεν, εῖτε, οῦσι(ν)*

womit denn auch das Fut. med. übereinkommt *ῶμαι, ᾷ* ꝛc. *οῦμαι, εῖ* ꝛc. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Akt. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf *ίσω*, wo die Vokale nicht zusammen gezogen werden können, bekommt das *ω* für sich allein den Cirkumflex, und wird gleich als ein Contractum aus *έω* fort flektirt; z. B.

κομίζω F. *κομίσω* fut. att. *κομιῶ, ιεῖς, ιεῖ,* pl. *ιοῦμεν, ιεῖτε, ιοῦσι(ν)* Med. *κομιοῦμαι, ιεῖ, ιεῖται* ꝛc.

Anm. 11. Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Jonismus: denn das Ausfallen des *σ* zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Anm. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale wo es geschehn konnte zusammengezogen wurden, in denen auf *ίσω* aber etwas analoges eintrat.

Anm. 12. Beispiele des Futurs auf *έω* in dieser aufgelösten Gestalt sind *τελέει* Il. *θ*, 415. *κορέεις* Il. *ν*, 831. für *κορέσεις* s. Anom. *κορέννυμι*. Die auf *ῶ, ᾷς* aber wird auch bei Joniern, so wenig als die

Digitized by Google

die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod. δικᾷν, ἐλᾷς, ἐλῶν: bei den Epikern aber sind sie nur der Zerdehnung fähig (Hom. κρεμόω, ἐλάᾳ, περάαν) wie die Praesentia von §. 105. A. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengezognen Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die wo das gebräuchliche Präsens selbst auf έω und άω ausgeht: τελέω, τελῶ, Fut. τελέει (Hom.), τελεῖ (Plat. Protag. p. 311. b.); καλέω, καλῶ Fut. καλεῖσθε (Demosth. Leptin. 5.), καλοῦντας (Xen. Hell. 6, 3, 2.) für καλέσοντας. S. auch Anom. χέω. In den meisten Fällen kann keine Verwechselung statt finden, nehmlich wenn das Fut. auf σω entweder vom Präs. auf άζω herkommt (z. B. δικᾷν für δικάσειν von δικάζω · βιβᾷ Plat. Phaedr. 7. für βιβάσει ꝛc.), oder wenn das einfache Präsens auf έω und άω ungebräuchlich ist, z. B. ἀμφιῶ, ἀμφιεῖτε für ἀμφιέσω ꝛc. von ΑΜΦΙΕΩ (s. unten ἕννυμι §. 96.); so auch κορέεις s. ob.; σκεδᾷ für σκεδάσει s. Anom. σκεδάννυμι, u. a. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehöret auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf ύω, s. Anom. ἐρύω, τανύω.

Anm. 13. Sehr selten ist es daß auch der lange Vokal, namentlich das ω der Future auf ώσω sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. ἐρημοῦτε für ἐρημώσετε, οἰκειοῦντας für οἰκειώσοντας Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der ausf. Sprachl. §. 95. A. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf ίζω ist die Futurform auf ιῶ wirklich gebräuchlicher als die regelmäßige auf ίσω, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. ἀγλαϊεῖσθαι, θεσπιεῖν, νομιοῦμεν ꝛc. bei Herodot und Hippokrates.

10. Das in der Grammatik so genannte

Futurum Secundum

hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ionisch die Endung έω und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in ῶ, worauf die Flexion ebenfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht.

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter λ μ ν ρ ist, die dagegen das Futur auf σω der Regel nach gar nicht haben. Von diesen wird unten §. 101. insbesondere gehandelt. Für den Gebrauch älterer grammatischer Schriften aber muß man wissen daß das Fut. 2. sonst bei allen Verben angenommen ward, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. §. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Bewandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass.; denn da dies nicht bloß in der Grammatik, sondern im wirklichen Gang der Sprache, von dem Aor. 2. Pass. herkommt (s. §. 89, 3.), so findet es auch in allen Verben wirklich statt, wo dieses statt findet, wovon unten §. 100. nachzusehn.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 15. Um alles obige unter Einen Gesichtspunkt zu bringen hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung σω (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Bindevokal ε angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt liebete, liebte. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form έσω ließ sich auch in έω, ῶ verkürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis deren Charakter λ μ ν ρ ist. Wenn ferner vor die Endung έσω der Stammvokal trat, so schmolzen beide Vokale, Stammvokal und Bindevokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (φιλήσω, τίσω). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung σω (τελέ-σω, νομί-σω), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici.

Anm. 16. So wie wir unten bei den Verbis λ μ ν ρ einige Ausnahmen mit dem Fut. 1. auf σω sehn werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter λ μ ν ρ erscheint *). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

μαχοῦμαι, woneben auch die vollere Form μαχέσομαι sich erhalten hat: s. Anom. μάχομαι **)
ἑδοῦμαι, καθεδοῦμαι, s. Anom. ἕζομαι
πιοῦμαι, eine von den alten Kritikern misbilligte Form statt des noch mehr anomalischen πίομαι (s. A. 18.) von ΠΙΩ s. Anom. πίνω

und wenige dichterische: τεκεῖσθαι Hom. Hymn. Ven. 127. von ΤΕΚΩ (Anom. τίκτω) — μαθεῦμαι (dor. für -οῦμαι) Theocr. 2, 60. von ΜΗΘΩ (Anom. μανθάνω). — Auf welche Art auch die epischen Formen κείω, δήω hieher gehören, davon s. die Note zu δήω im Anom. Verz. unter ΔΑ-.

Anm. 17. Die Dorier brauchen in allen cirkumflektirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt ου — ευ, welche Zusammenziehung nach §. 28. Anm. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B. βάλλω fut. βαλῶ pl. βαλέομεν, βαλεῦμεν, vgl. §. 105. Anm. 13. — Die Dorier cirkumflektiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf σω und flektiren es als

*) Gerade wie von andern Verben die Aoriste ἔχεα, εἶπα rc. die denen auf λ μ ν ρ (ἔστειλα, ἔφηνα) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Aoristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. A. 1.), so auch Future jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode ein Fut. 2. τυπῶ auf das Paradigma zu setzen.

**) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens μαχέομαι bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit καλέω ist, wird unten §. 110, 11, 2. gezeigt; aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut. καλέσω in der Grammatik davon bilden.

Digitized by Google

als Contractum von έω, z. B. τυψῶ, τυψεῦμεν (für -οῦμεν), τυψεῖτε, τυψεῦμαι (für -οῦμαι) ꝛc.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 4.) und mit dem attischen Kontractionslaut ου, z. B. φεύγω, Fut. gew. φευξοῦμαι. S. auch unter den Anomalis παίζω, χέζω, κλαίω, πλέω, θέω, νέω, πίπτω.

Anm. 18. Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden, πίομαι werde trinken, ἔδομαι werde essen, welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu sie gehören, und von welchen unten die Anom. πίνω und ἐσθίω nachzusehen sind.

§. 96. Aor. 1. und 2. Act. (87)

1. **Aoristus 1.** heißt die Form des Aorists auf α. Auch diese aber wird auf zweierlei Art, nehmlich theils auf σα, theils bloß auf α gebildet. In denselben Fällen, wo das Futur, der Regel nach, auf σω ausgeht, d. h. überall, außer in den Verbis λ, μ, ν, ρ, hat der Aor. 1. —σα; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei σω, z. B.

τύπτω, τύψω — ἔτυψα
κομίζω, κομίσω — ἐκόμισα
φιλέω, φιλήσω — ἐφίλησα
πνέω, πνεύσω — ἔπνευσα (§. 95. A. 9.)

— In den Verbis λ, μ, ν, ρ hingegen, wo das Fut. nicht auf σω, sondern auf ῶ ausgeht, geht auch der Aor. 1. nicht auf σα, sondern **bloß auf** α aus, wovon die besondern Regeln unten bei diesen Verbis §. 101.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba auf λ, μ, ν, ρ zu sein, den Aor. 1. dennoch bloß auf α anstatt σα, z. B. χέω, ἔχεα. S. noch Anom. καίω, εἰπεῖν, σεύω, ἀλέομαι, δατέομαι, und ἤνεγκα unter φέρω *). — Von dem Aor. 1. auf κα einiger Verba auf μι (z. B. ἔδωκα) s. unten bei diesen Verben.

2. **Aoristus 2.** heißt die Form des Aorists auf ν. In der gewöhnlichen Konjugation ist die volle Endung desselben ον, wel-

*) Der Alexandrinische Dialekt (§. 1. A. 10.) formirte von mehren Verben, die gewöhnlich nur den Aor. 2. auf ον haben, einen solchen auf α, z. B. εἶδα für εἶδον, ἔλιπαν 3. pl. für ἔλιπον, u. d. g. S. die Note zu Anm. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attischen Schriftstellern einige Medialformen des Aor. 2. zwischen ο und α schwanken, z. B. εὕρατο für εὕροντο.

Digitized by Google

welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Bestimmungen:

1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieses (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;

2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich kurz;

3) er verwandelt das ε in der Stammsilbe zum Theil in α.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben statt finden kann, (wie z. B. ἀρύω, γράφω u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in κλίνω), formiren gar keinen Aor. 2. Act. *)

4. Außerdem findet er durchaus nicht statt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimt man ihn in der Grammatik dennoch bei manchen Verbis an, die ihn wirklich nicht haben, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. nach denselben Grundsätzen bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet. **)

6. Demnach werden die oben (2) im allgemeinen angegebnen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Cha-

*) Wohl aber können sie einen Aor. 2. Pass. bilden, z. B. ἐγράφην, s. unten §. 100.

**) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrauchten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen ἔτυπον, ἔκρυβον, ἔῤῥαφον, ἔταγον durchaus nicht, oder doch nur an einzelen, eben dadurch der Verderbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt ἔτυψα, ἔταξα ꝛc.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. (wie ἐτύπην, ἐκρύβην) stehn.

Digitized by Google

	Charakter				
Praes.	λλ	Aor. 2.	λ	— βάλλω	ἔβαλον
			π	— τύπτω	*ἔτυπον
—	πτ	—	β	— κρύπτω	*ἔκρυβον
			φ	— ῥάπτω	*ἐῤῥαφον
—	σσ,ττ	—	γ†)	— τάσσω	*ἔταγον
—	ζ	—	δ	— φράζω	*ἔφραδον
			γ	— κράζω	ἔκραγον
	Vokal				
—	αι	—	ᾰ	— πταίρω	ἔπταρον
—	η	—	ᾰ	— λήθω	ἔλαθον
—	ει	—	ῐ	— λείπω	ἔλιπον
			ε od. ᾰ, in den Verben λ μ ν ρ, von welchen unten besonders §. 101.		
—	ευ	—	ῠ	— φεύγω	ἔφυγον
—	ε	—	ᾰ	— τρέπω	ἔτραπον.

Anm. 2. Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Aorist-Bedeutung (wovon in der Syntax), theils dadurch daß er eigne Modos und Participien hat, die nach der Form des Präsens gebildet sind. Dabei herscht die durchgängige Analogie, daß das wirkliche Imperfekt eines Verbi sich immer genau nach dem gebräuchlichen Präsens desselben richtet, und folglich im Indikativ nur das wahrer Aorist sein kann, was sich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in den Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. ἔγραφον nichts anders sein als Impf. und γράφῃς nur Conj. Praes. u. s. w.

Anm. 3. Von dieser sonst durchgängigen Regel scheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Aorist zu sein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß diese alle, wenigstens dem Gebrauch nach, bloß Aoriste sind, so ἔφην (s. §. 109. φημί), und ἐπριάμην, ἠρόμην (von ἔρομαι), von welchen s. das Anomalen-Verzeichnis. Aus dem Homerischen Sprachgebrauch gehört besonders hieher κλύω (höre), dessen Präsens gebräuchlich ist, wovon aber ἔκλυον immer Aorist-Bedeutung hat. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (besonders vom Metrum gedrängt) das Imperfekt als Aorist; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen ἔδικον, ἔτετμον, ἔχραιαμον und einige andere, deren Präsens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als Aoriste gebraucht werden. Daß man ἤπαφον, ἄλαλκεν u. d. g. mit noch größerm Unrecht als Imperfekte behandelt, erhellet aus §. 85. A. 2. mit der Note. **)

Anm.

†) Von den Verben, in deren σσ ein anderer Stammbuchstab steckt als γ (s. §. 92.), und der also im Aor. 2. wieder vortreten müßte, ist keines das einen Aorist der Art bildet als das dichterische λίσσομαι, ἐλιτόμην, s. Anom.

**) Man kann sich übrigens die Sonderung des Aor. 2. vom Imperfekt geschichtlich etwa so deutlich machen. Ursprünglich unterschied die griech. Sprache die Bedeutung des Aorists von

der

Digitized by Google

Anm. 4. Dieselbe Analogie in Unterscheidung des Aor. 2. vom Imperfekt herscht auch bei denjenigen Verben von doppelten Themen, die, wegen grösserer Abweichungen, bloß im Anomalenverzeichnis aufgeführt werden können, wie λαμβάνω, ἁμαρτάνω ꝛc. Denn auch bei diesen ist der Aor. 2. durchaus immer das Imperfekt der ungebräuchlichen Form: ἔλαβον, ἥμαρτον von ΛΑΒΩ (ΛΗΒΩ), ʽΑΜΑΡΤΩ.

Anm. 5. Eben dahin gehört auch der Aorist einiger auf έω und άω. Diese Endungen sind nehmlich in einigen Verben nicht Ableitungs-Endungen, sondern bloße Verlängerungen der einfachen Form (§. 92. A. 7. und unten §. 112, 8.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Perf. 2. §. 97. A. 4. und den Aor. 1. im Anom. γαμέω), so auch in einigen der Aor. 2. sich erhalten hat; z. B. κτυπέω ἔκτυπον, γοάω ἔγοον (von ΚΤΥΠΩ, ΓΟΩ). *)

Anm.

der des Imperfekts wol eben so wenig, als z. B. die deutsche; und beide Arten des historischen Präteriti, auf α und auf ν (ἔτυψα und ἔτυπον oder ἔτυπιον), bildeten sich wahrscheinlich eben so ohne Unterschied für jene vermischte Bedeutung, wie bei uns die einsilbige Form des Imperfekts und die auf te — scheiden schied, kleiden kleidete — backen buk und backte ꝛc. — Daher denn auch bei den ältesten Autoren die Bedeutung von Aorist und Imperfekt noch nicht ganz geschieden ist (§. 137. A. 4.). Als aber im Griechischen die Bedeutung des Aorists von der des eigentlichen Imperfekts merklich anfing sich zu unterscheiden, so fixirte sich das Imperfekt zwar allmählich auf die Form ν, aber darum nicht auch gleich der Aorist einzig auf die Form α. Diese letztere war nehmlich vermuthlich bei vielen Verben dem Griechen eben so gänzlich ungewohnt, als uns z. B. die Form te bei brechen, laufen ꝛc. Wenn sich also, wie bei der großen Wandelbarkeit der griechischen Verbalformen sehr leicht geschah, eine doppelte Form auch wieder vom Präterito auf ον fand, mochte diese vom selbigen Präsens auf verschiedne Art gebildet sein (ἔλειπον, ἔλιπον) oder schon von einer doppelten Form des Verbi abstammen (ἔλαβον, ἐλάμβανον); so war es sehr natürlich, daß eben so allmählich die Bedeutung des Aorists auf eine derselben sich fixirte: wobei jedoch der Trieb nach Analogie soviel wirkte, daß der Aorist durchaus nur auf diejenige Form auf ν fiel, welche von der gebräuchlichen Form des Präsens sich weiter entfernte. Weil nun aber ein späteres Bedürfnis die Modos und Participien, welche ursprünglich wol in Einer Form dem Präsens und Präteritum gemein waren, gesondert verlangte, so wurden sie für den Aorist, theils (von der Form auf α) auf eine analoge Art gebildet; theils (für die Form auf ον) boten sich Modi und Particip nach derselben, als Präsens ungebräuchlichen Form dar, die auch dem Indikativ zum Grunde lag; jedoch mit geringen Abweichungen vom Accent des Präsens, welche das Ohr besonders im Infinitiv und Particip (λιπεῖν, λιπέσθαι, λιπών) deswegen verlangte, weil diese die Bedeutung des Vergangnen gewöhnlich haben, und ihre Endungen ειν, εσθαι, ων doch zu deutlich ans Präsens erinnern.

*) S. noch Anom. πιτνέω, στυγέω, τορέω, μηκάομαι, μυκάομαι und vgl. ληκέω und θορέω in λάσκω, θρώσκω.

Digitized by Google

so also auch mit Ausstoßung der Zungenbuchstaben

πείθω (πείσω) — πέπεικα
κομίζω (κομῐσω) — κεκόμικα

und mit Beibehaltung der liquidae, wovon s. unten die Verba λ μ ν ρ §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89, 4 — 6.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα· σήπω σέσηπα· φεύγω πέφευγα.

4. Hiebei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Charakter im Präsens unrein (§. 92, 6.), so tritt, ganz wie im Aor. 2., der einfache Stamm und der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΛΗΓΩ) — πέπληγα
φρίσσω (ΦΡΙΚΩ) — πέφρικα
ὄζω (ΟΔΩ) — ὄδωδα.

b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporibus die den einfachen Stamm haben ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω a. 2. ἔφυγον — πέφευγα
λήθω a. 2. ἔλαθον — λέληθα
σήπω a. 2. pass. ἐσάπην — σέσηπα

Das η wird aber auch erst im Perfekt angenommen, wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong αι oder in Positions-Verlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2. ἔδαον — δέδηα *)
θάλλω fut. θαλῶ — τέθηλα.

Nach ρ und nach Vokalen aber tritt, statt η, lang α ein; als:

κράζω, ἔκρᾰγον — κέκρᾱγα
ἔᾱγα, ἕᾱδα in Anom. ἄγνυμι, ἁνδάνω.

c) Dies

*) Die Schreibart δέδηα — und so auch πέφηνα, σέσηρα rc. — ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Aor. 1. von λ μ ν ρ, nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier ΔΑ, ΦΑΝ u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert: nun könnte es zwar (nach der Analogie von φεύγω πέφευγα) wieder auf das αι des Präsens zurückkommen; aber zu dessen fernerer Verwandlung in η wäre kein Grund vorhanden.

Digitized by Google

c) Dies Perfekt liebt vorzüglich den Vokal ο, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κόπτω (ΚΟΠΩ) κέκοπα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von ε angenommen, z. B.

φέρβω — πέφορβα
ΤΕΚΩ — τέτοκα (s. Anom. τίκτω).

Auf den Diphth. ει des Präsentis hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei den Verbis λ μ ν ρ eintrifft), so wird ει in ο verwandelt; ist aber ι der Stammlaut, so geht ει in οι über; z. B.

σπείρω (f. σπερῶ) — ἔσπορα
λείπω (a. 2. ἔλιπον) — λέλοιπα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, so wie der Aor. 2. (§. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut ο. Solche sind πέμπω (schicke) πέπομφα, κλέπτω (stehle) κέκλοφα *), τρέπω (wende) u. τρέφω (nähre) τέτροφα **): s. auch λέγω, συνείλοχα unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von ει in οι in δέδοικα von ΔΕΙΩ, s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 2. Dem ο aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. ῥήγνυμι (ΡΗΓΩ) ἔῤῥωγα ***). Und beiden verwandt sind das ω und das ο welche einigen Perfekten, die an und für sich zweisilbig sein würden, eingeschaltet werden, und zwar das ο nach der attischen Redupl. z. B. ἔθω — (εἶθα) εἴωθα· ἄγω — ἦχα, ἀγήοχα. S. noch im Anomalenverzeichnis ἐδήδοκα unter ἐσθίω, ἐνήνοχα unter φέρω, ἀνήνοθα und ἐνήνοθα jedes für sich; und die passiven Formen ἄωρτο unter αἴρω, ἕωνται in einer Note zu ἵημι §. 108. I. †).

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in ἀκούω ἀκήκοα, ἀλείφω ἀλήλιφα, ΕΛΕΥΘΩ ἐλή-

*) Denn daß der reine Charakter nicht φ ist (in welchem Falle κέκλοφα eben so gut Perf. 2. sein könnte), sondern π, zeigt der übliche Aor. 2. Pass. ἐκλάπην.

**) Zu τρέφω gehörig (wo man es also auch als Perf. 2. ansehn kann) ist τέτροφα selten: Od. ψ, 237. steht es intransitive, Soph. Oed. Col. 186. transitive. Als Perf. von τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondre Form τέτραφα.

***) Vergl. πέπτωκα in Anom. πίπτω.

†) Die genauere Erörterung dieser Formen s. im Lexilogus I. zu Ende.

Digitized by Google

ἐλήλυθα, ist §. 85. bemerkt. — Des Metri wegen konnte die epische Poesie auch das η dieses Perfekts wieder in ᾰ verkürzen in den Participiis Fem. wie σεσαρυῖα, τεθαλυῖα, ἀραρυῖα.

Anm. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf έω und άω, wie ῥιγέω ἔῤῥιγα, μυκάομαι (Aor. ἔμυκον) μέμυκα, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. A. 5.: sie führen auf einfache Formen ΡΙΓΩ, ΜΥΚΩ. S. noch Anom. γηθέω, δουπέω, μηκάομαι.

Anm. 5. Daß die Perfecta 2., selbst die mitgerechnet, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören nennen wir hier besonders *) ἀκήκοα, λέλοιπα, τέτοκα, ἔκτονα, πέπονθα, οἶδα, ἔμμορα, ἔοργα, ὄπωπα, δέδορκα; von intransitiven aber κέκρᾱγα, λέλᾱκα, τέτρῑγα, πέφρῑκα, ἔῤῥῑγα, ἔοικα, εἴωθα, ἔᾱδα, ὄδωδα, ἐλήλυθα, σέσηρα, τέθηλα, τέθηπα, μέμηνα, κέχηνα, γέγονα, κέχοδα, πέπορδα, μέμῡκα (μυκάομαι); nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie λέληθα, πέφευγα, δέδια. Zu diesen füge man nun noch unten aus §. 113. Anm. 3. 4. diejenigen welche zu Verben gehören deren ganzes aus transitiver und intransitiver Bedeutung gemischt ist, so daß namentlich das Perf. 2. der intransitiven Bedeutung gehört.

Anm. 6. Uebrigens ist zu bemerken, daß, da das Perfekt in der reichern griechischen Sprache kein so großes Bedürfnis ist, als in andern, das Perf. Akt. von vielen Verben, die kein Perf. 2. darbieten, und deren Perf. 1. hart oder fremd klingen würde, gar nicht oder selten vorkommt, und der Aorist oder eine Umschreibung durch das Perf. Pass. (s. unt. bei §. 134.) es ersetzen. **)

• Vom Konjunkt. und Opt., und vom Imperat. Perfekti, s. §. 137. Anm. 11.

Anm. 7. Im Ionismus fällt zuweilen das κ des Perf. 1. auf ώς, wenn es von puris kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien

κεκαφηώς, τετιηώς, τετληώς u. a. für -ηκώς.

Eben dies, aber mit Verkürzung des Vokals, geschieht in der epischen Sprache in der 3. plur. und im Particip einiger Verba, als βεβά-

*) Wir setzen hier bloß die Perfecta selbst her, und bemerken dabei daß sie zwar alle nach den obigen Vorschriften von ihren Themen gebildet sind, daß sie aber zum allergrößten Theile zu Verben gehören die, da ihr Ganzes anomalisch zusammengesetzt ist, unten im Anomalen-Verzeichnis aufgeführt sind; mit dem man also schon vertraut sein muß um jedes der hier genannten Perfekte zu seinem Verbo zu bringen.

**) Ueberhaupt ist es eine Grundregel durch die ganze griech. Sprache, daß sobald irgend eine Form bei dem oder jenem Verbo dem griech. Ohre mistönend und ungewöhnt war, oder Dunkelheit und Zweideutigkeit mit sich brachte, sie lieber gar nicht gebraucht ward, so nothwendig sie grammatisch betrachtet auch scheinen konnte, indem man sich auf andre Art zu helfen suchte. Die grammatische Formenlehre kann natürlich hierauf wenig Rücksicht nehmen, sondern muß hinsetzen, was die Analogie verlangt, und dem Gebrauch der Beobachtung überlassen.

Digitized by Google

βεβάασι, βεβαώς für *βεβήκασι, βεβηκώς* von *ΒΑΩ*
(Anom. *βαίνω*)

πεφύασι, πεφυώς für *πεφύκασι, πεφυκώς* von *φύω*

und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und gar keine auf *κα*, vor; als *μεμάασι, μεμαώς*· *δεδάασι, δεδαώς* (s. Anom. *ΜΑΩ, ΔΑΩ*). Vom Anom. *ΔΕΙΩ δεῖσαι* aber sind beiderlei Formen — *δέδοικα* und *δέδια* — vollständig durchflektirt im gewöhnlichen Gebrauch. Daher nimt man auch für obige Formen die 1. Sing. an, obgleich sie nicht gefunden wird: *πέφυα, μέμαα, δέδαα, βέβαα*; und so auch *ἕσταα* (für *ἕστηκα* oder *ἕστακα*, s. unt. *ἵστημι*), *γέγαα, τέθναα, τέτλαα* (s. Anom. *γίγνομαι, θνήσκω, τλῆναι*) woher gewisse synkopirte Formen kommen, als *βέβαμεν, τεθνάναι* (für *βεβάαμεν, τεθναέναι*), die wir mit andern synkopirten Perfektformen unten §. 110. behandeln werden.

§. 98. Perfektum Passivi. (88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen *μαι, σαι, ται* ꝛc. — und eben so das Plusq. *μην, σο, το* ꝛc. nicht, wie in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelst des Bindevokals an (§. 87. A. 1. *ομαι, εται* ꝛc.), sondern sie werden unmittelbar an den Charakter des Verbi gefügt, so wie dieser vor der Endung *α* oder *κα* des regelm. Perf. 1. steht, nach welchem man das Perfektum Pass. der Gleichförmigkeit wegen immer zu bilden pflegt.

Anm. 1. Wenn daher bei einem Verbo kein Perfekt 1. gebräuchlich ist, so wird es für die Grammatik supponirt, z. B. bei *λείπω* (*λέλοιπα*) das Perf. *λέλειφα*, und das Perf. Pass. (*λέλειμμαι*) davon gebildet.

2. Hat nun I. das Perf. 1. *φ* oder *χ*, so werden diese Buchstaben vor *μ, σ, τ* nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23.) verändert; also z. B. aus *τέτυφα* und *πέπλεχα* wird

τέτυ-μμαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für *-φμαι, φσαι, φται*
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für *-χμαι, χσαι, χται.*

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weiteren Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen *σθε, σθαι, σθω* ꝛc. das *σ* weichen, z. B.

2. Pers. pl. *τέτυ-φθε*, für *-φσθε* oder *-ψθε*
Inf. *πεπλέχθαι* für *-χσθαι* oder *-ξθαι*

statt der auf *νται, ντο* ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo *εἶναι*, sein, gebraucht: *τετυμμένοι (αι) εἰσίν* und im plusq. *ἦσαν*.

Anm. 2. Die Jonier haben jedoch diese Umschreibung nicht nöthig, da sie, statt *-νται -ντο*, setzen können *-αται -ατο*: welches ihnen die Attiker in diesen Temporibus zuweilen nachthun. Das genauere hievon s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

 3. Hat

Digitized by Google

3. Hat aber II. das Perf. 1. κα, so wird diese Endung bloß in μαι ꝛc. verwandelt, und zwar

a) wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist, gewöhnlich ohne weitere Veränderung, z. B.

ποιέω, πεποίηκα — πεποίημαι, σαι, ται ꝛc.

(νέω, νεύσω) νένευκα — νένευμαι, —

wobei denn in der fernern Biegung keine weitere Schwierigkeiten eintreten (den Konj. und Opt. ausgenommen, s. unten 4.).

b) Wenn aber vor κα (so wie vor der Endung σω des Fut.) ein Zungenbuchstab ausgefallen ist, so tritt statt dessen ein σ vor die mit μ und τ anfangenden Endungen des Perf. Pass. z. B.

πείθω (πέπεικα) — πέπεισμαι, σμεθα, πέπεισται

ᾄδω (ᾄσω, ᾖκα) — ᾖσμαι, ᾖσται

φράζω (πέφρακα) — πέφρασμαι, σται.

Vor einem andern σ fällt jedoch dies σ wieder weg, z. B. 2. sing. πέπει-σαι*), 2. pl. πέπεισθε. Die 3. pl. wie oben.

c) Von den Verbis λ μ ν ρ s. §. 101.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμμαι. Aber die drei Verba, τρέπω (wende), τρέφω (nähre), στρέφω (drehe), haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, θρέψω), ἔστραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den Diphthong ευ (den sie entweder im Präsens schon haben, oder im Futur erst annehmen) im Perf. Pass. in υ, z. B. τεύχω (τέτευχα) τέτυγμαι. So auch φεύγω: und πνέω (πνεύσω; πέπνευκα) πέπνῦμαι. In χέω (χεύσω) geschicht dies schon im Perf. Akt. κέχῦκα, κέχῦμαι. — Von der sich ändernden Quantität einiger auf ύω und ύω. s. §. 95. Anm. 4.

Anm. 5. Das σ im Perf. Pass. ist eigentlich der vor dem μ (nach §. 23.) verwandelte Zungenbuchstab aus dem Wortstamm selbst, der sich daher auch in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten hat, κέκαδμαι, πέφραδμαι, von ΚΑΔΩ (s. Anom. καίνυμαι), φράζω; κεκόρυθμαι von ΚΟΡΥΘΩ **) κορύσσω.

Anm. 6. Das σ nehmen jedoch auch mehre Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben z. B.

ἀκούω ἤκουσμαι, κελεύω κεκέλευσμαι.

So auch πρίω, χρίω, παλαίω, πταίω, ῥαίω, θραύω, ὕω, βύω, ξύω: ferner χόω κέχωσμαι: dann in der Regel alle die, welche den kurzen Vokal nicht verändern, z. B. τελέω (τελέσω) τετέλεσμαι: so auch ξέω, ἀκέο-

*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσαι (Plat Protag p. 310. b.).

**) Dieser Stammlaut θ wird nehmlich durch das Subst. κόρυς, υθος bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt σ eingeschaltete θ (κλαυθμός, ὀρχηθμός, §. 119. A. 3.) halten.

Digitized by Google

ἀκέομαι, σπάω, θλάω, ἀνύω· wobei ebenfalls der Gebrauch zu beobachten. — Wegen κλείω und τίω s. Anom.

Anm. 7. Wenn γγ vor μ zu stehn kommen müßte, so fällt ein γ weg, z. B. ἐλέγχω perf. ἐλήλεγχα pass. ἐλήλεγμαι, σφίγγω — ἔσφιγμαι *): die übrigen Endungen bleiben in der Regel: ἐλήλεγξαι, γκται ꝛc., ἔσφιγξαι u. s. w.

Anm. 8. Eben so, wenn das Perf. Paß. μμ haben muß, und es tritt noch ein μ aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus; κάμπτω — κέκαμμαι, κέκαμψαι u. s. w.

4. Der **Konjunktiv** und der **Optativ** werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit εἶναι gebraucht: τετυμμένος (η, ον) ὦ und εἴην.

Anm. 9. Diese Modi können nehmlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen ι des Opt. sich verbinden läßt, z. B.

κτάομαι, κέκτημαι

Conj. κέκτωμαι, ῃ, ηται u. s. w.

Opt. κεκτῄμην, κέκτῃο, κέκτῃτο u. s. w.

Was indessen nach dieser Norm noch vorkommt sind wenig einzele Formen von **dreisilbigen** Perfekten, die sämtlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj. ἐκτετμῆσθον von τέμνω τέτμημαι, Andocides Conj. διαβεβλῆσθε von βάλλω βέβλημαι. Und so sehe man noch nach κέκλημαι und μέμνημαι unter καλέω und μιμνήσκω. — Auch wenn der Stammvokal ι oder υ ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden ι, wodurch der Vokal lang wird: aber das homerische λελῦτο (Od. σ, 238.) von λύω λέλυμαι (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel **).

§. 99. Futurum 3. (88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Paß., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι, (ψαι, ξαι) vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμ-

---

*) Es ist wol kein Zweifel, daß dies γ für sich allein alsdann der Nasenton ng ist; vgl. §. 4, 3.

**) Ich bemerke noch, daß andre κεκτῆται, λελῦτο ꝛc. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn κέκτωμαι und κέκτῃτο müssen sich zu κέκτημαι, und λέλῦτο zu λέλυμαι verhalten, wie τύπτωμαι und τύπτοιτο zu τύπτομαι. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κεκτῷτο, μεμνέῳτο s. ebenfalls im Anomalen-Verzeichnis.

Digitized by Google

τέτυμμαι (τέτυψαι) — τετύψομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι) — τετράψομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι) — πεφιλήσομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι) — πεπείσομαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: δεδήσομαι, λελύσομαι (s. §. 95. A. 4.) *)

Anm. 2. Man wird kein Fut. 3. von Verbis λ μ ν ρ, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt θην an den Charakter des Verbi, z. B.

παιδεύω — ἐπαιδεύθην
στέφω — ἐστέφθην

wobei es sich (aus §. 20.) versteht, daß der Charakter des Verbi, wenn es eine tenuis oder media ist, in eine Aspirata verwandelt wird, z. B.

λείπω, ἀμείβω — ἐλείφθην, ἠμείφθην
λέγω, πλέκω — ἐλέχθην, ἐπλέχθην
τύπτω (ΤΥΠΩ) — ἐτύφθην
τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχθην.

3. In Absicht der übrigen Veränderungen des Wortstamms, die in der Reihe des Fut. 1. (s. §. 93, 4.) eintreten, richtet sich der Aor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass.; indem er in denselben Fällen ein σ annimt, z. B.

πείθω (πέπεισμαι) — ἐπείσθην
νομίζω (νενόμισμαι) — ἐνομίσθην
τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσθην

und auch in den meisten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

ποιέω (πεποίημαι) — ἐποιήθην
τιμάω (τετίμημαι) — ἐτιμήθην
τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das σ im Aor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass. zu

*) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige τετράψομαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden βεβλήσομαι, κεκλήσομαι (s. Anom. βάλλω, καλέω) halten uns beim Perfekt.

Digitized by Google

zu haben, z. B. παύω, πέπαυμαι — A. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην· μνάομαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; ſ. auch Anom. πνέω, χράω, πετάννυμι. — Daß hingegen ἐσώθην von σώζω das σ nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; ſ. Anom.

Anm. 2. Die Verba auf έω, die im Perf. Paſſ. η und im Aor. 1. Paſſ. wieder ε haben, ſ. §. 95. A. 4.

Anm. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu ſein, im Perf. Paſſ. ihr ε in α verändern (§. 98. A. 3.) behalten hier ihr ε: στρέφω (ἔστραμμαι) — ἐστρέφθην· τρέπω, ἐτρέφθην· τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Ionier und Dorier ἐτράφθην, ἐστράφθην.

4. Der Aor. 2. Paſſ. hängt ην an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch ſein oder nicht, formiren, und ον in ην verwandeln darf, z. B.

τύπτω, ἔτυπον — ἐτύπην
τρέπω, ἔτραπον — ἐτράπην.

Anm. 4. Der Aoriſt 2. Paſſ. iſt im Grunde weiter gar nichts als eine weichere Form des Aor. 1. Daher kommt es, daß er ſo ſehr gewöhnlich, jedoch hauptſächlich nur in Verbis primitivis, mit dem Aor. 1. zugleich exiſtirt, und daß er bei den meiſten, deren Aoriſt 1. auf χθην und φθην ausgeht, gebräuchlicher iſt, als dieſer, der alsdann hauptſächlich nur von Dichtern, wenn ſie eine lange Silbe brauchen, oder von Tragikern, welche vollere und altertümliche Formen lieben, vorgezogen wird. Doch wechſeln auch bei Proſaiſten beide Aoriſte in manchen Verben ab; und der Gebrauch ward alſo wol hauptſächlich durch den Wollaut beſtimmt.

Anm. 5. Ob alſo gleich die Bildung des Aor. 2. Paſſ. mit der des Aor. 2. Akt. ſo genau übereinkommt, daß man ihn in der Grammatik nach jenem bildet; ſo iſt er doch von demſelben ganz unabhängig, indem faſt bei allen Verben, die den Aor. 2. Paſſ. haben, der Aor. 2. Akt. ungewöhnlich iſt, wie bei ἐκλάπην von κλέπτω· ἐκρύβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐῤῥίφην, von κρύπτω, τύπτω, βλάπτω, ῥίπτω· ἐτράφην von τρέφω. Nur das Verbum τρέπω zieht den Aor. 2. wie er oben angegeben iſt im Akt. und Paſſ. zugleich vor.

Anm. 6. Weil ferner im Paſſ. keine ſolche Verwechſelung, wie im Aktiv, zwiſchen dem Aor. 2. und dem Imperfekt möglich iſt, ſo bilden auch ſolche Verba einen Aor. 2. im Paſſiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in dieſem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben ſo wie ſonſt nach dem Aor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. ἔγραφον) — ἐγράφην
τρίβω (Imperf. ἔτρῖβον) — ἐτρίβην (kurz ι).

Anm. 7. Aus eben dieſer Urſach bilden auch einige Verba, deren Stammvokal ε iſt, einen Aor. 2. Paſſ. ohne das ε in α zu verwandeln; z. B. φλέγω — ἐφλέγην; ſo auch λέγω (ſ. Anom.), βλέπω ꝛc. — Von dem unveränderten langen Vokal in ἐπλήγην ſ. Anom. πλήσσω.

Anm. 8. Das Verbum ψύχω nimt im Aor. 2. Paſſ. gewöhnlich ein γ an: ἐψύγην: ſ. die ausf. Sprachl.

Digitized by Google

Anm. 9. Der Charakter δ, θ, τ findet im Aor. 2. pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer ἐκάην von καίω, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐφύην (s. Anom. ΔΑ-, ῥέω, φύω); keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf ω purum und contractum, und die auf δω, θω und ζω haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Anm. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf μι in die Augen: man vgl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma τύπτω mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von τίθημι.

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ. (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Temporum so vielfach von den übrigen Verbis ab, daß es nothwendig ist alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hieher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω — Fut. ion. νεμέω gew. νεμῶ
μένω — Fut. ion. μενέω gew. μενῶ

wovon die weitere Biegung — νεμῶ εῖς εῖ οῦμεν εῖτε οῦσιν Med. οῦμαι εῖ εῖται ꝛc. — (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der Verba contracta auf έω (§. 105.) zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ςέλλω — F. ψαλῶ, ςελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρῐνῶ, ἀμῠνῶ.

Der Diphthong αι wird zu dem Ende in kurz α, und ει in ε verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρῶ, κτενῶ. *)

Anm. 1. Die ionischen Formen z. B. ἀγγέλλω F. ἀγγελέω; κρῐνέω, κτενέω, φᾰνέω von φαίνω, πλῠνέω von πλύνω ꝛc. Plur. έομεν u. s. w. verstehn sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung εο — ευ gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. βαλεῦμεν, βαλεῦμαι (§. 95. A. 17.). — Von den Futurformen auf σω s. Anm. 3.

4. Den Aoristus 1. formiren diese Verba gleichfalls ohne σ, bloß auf α. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wie-

*) Andre Fälle die der Verkürzung bedürften z. B. Verba auf ρνω, λμω, σμω, oder mit den Vokalen η, ου u. d. gl. kommen nehmlich in der gebräuchlichen Sprache gar nicht vor, und die altdichterischen, wovon die Formen ἔπιτνον, θέρμετο u. d. g., sind ganz defektiv, die ähnlichen aber in der gewöhnlichen Sprache, δάκνω, τέμνω, κάμνω, βούλομαι, anomalisch.

Digitized by Google

wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τιλῶ) — ἔτīλα
κρίνω (κρινῶ) — ἔκρīνα
ἀμύνω (ἀμυνῶ) — ἤμῡνα

oder das ε des Futurs in ει, und α gewöhnlich in η verwandeln, z. B.

μένω, στέλλω, τείνω,
(μενῶ, στελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔστειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1. lang α an, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέρᾱνα Inf. περᾶναι.

Anm. 2. Das ᾱ nehmen an die auf -ραίνω und -ιαίνω, z. B. εὐφρᾶναι, μαρᾶναι, — πιαίνω πιᾶναι. Ausnahmen sind τετρῆναι und μιῆναι. Die meisten andern auf αίνω und αίρω werden bei den Attikern immer mit η gefunden, z. B. σημαίνω σημῆναι, — χαλεπῆναι, λυμήνασθαι rc. — ἐχθαίρω ἐχθῆραι, — καθῆραι rc. Ausgenommen sind jedoch κοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, ἰσχνᾶναι. Die Späteren oder sogenannten κοινοὶ (s. §. 1, 9.) formiren auch viele andre mit ᾱ (wie σημαίνω, μιαίνω, ἐχθαίρω rc.): und die Dorier thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba αἴρω (hebe) und ἅλλομαι (springe) haben ᾱ, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἆραι, ἄρας rc.; ἡλάμην, ἅλασθαι rc. *).

Anm. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildeten das Futur und den Aor. 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκερσα, Theocr. ἔτερσα, von κείρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἔκελσα, φύρω (knete) φύρσω. S. auch Anom. ἀραρίσκω, κυρέω, ὄρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον.
φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην.
κλίνω (κλῐνῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι)

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht (vgl. §. 96.), z. B.

κτείνω

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ᾗρα, ᾆραι, ἐμίῃνα rc. mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.). Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπάναι, σημάναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und aus §. 11. hinreichend erhellet.

Digitized by Google

κτείνω (κτενῶ) — ἔκτανον
στέλλω (στελῶ) a. 2. pass. ἐστάλην.

Die mehrsilbigen behalten das ε: ἀγγέλλω — ἤγγελον, ἠγγέλην.

Anm. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἔκτανον seltener als ἔκτεινα. *) — Im Passiv hingegen ist der Aor. 1., wenn er den Konsonant vor dem θ behält, gewöhnlich nur den Dichtern eigen (vgl. §. 100. A. 4.): am gebräuchlichsten ist hier der Aor. 2. z. B. φαίνω ἐφάνην, στέλλω ἐστάλην, σφάλλω ἐσφάλην, πείρω ἐπάρην. — Nach αἴρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass., ἀγγέλλω ausgenommen, wovon ἠγγέλθην und ἠγγέλην.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen: also:

θάλλω — τέθηλα   φαίνω — πέφηνα

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) — ἔκτονα
φθείρω (φθερῶ) — ἔφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι etc., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futurs, hängen, z. B.

σφάλλω (σφαλῶ) — ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι
φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην
αἴρω (ἀρῶ) — ἦρκα, ἦρμαι Part. ἠρμένος
ἤρθην Part. ἀρθείς.

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, σθε etc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. ἔσφαλθε
φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύρθαι.

Es kommen aber noch folgende Besonderheiten dazu.

8. Wenn das Futur ein ε hat, so nehmen die zweisilbigen auch in diesen Temporibus den Umlaut α an, z. B.

στέλλω (στελῶ) — ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἐστάλθην
(a. 2. p. ἐστάλην)
πείρω (περῶ) — πέπαρκα, πέπαρμαι
(a. 2. p. ἐπάρην).

Anm.

*) So auch von ἀγγέλλω, dessen Aor. 2. Akt. sogar bezweifelt wird, da es meist nur auf die Auslassung eines ι oder λ ankam, um ihn im Abschreiben entstehn zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz.

Digitized by Google

Anm. 5. Daß die mehrsilbigen das ε unverändert behalten (z. B. ἀγγέλλω — ἤγγελκα, ἠγγέλθην) liegt in der Regel. Aber auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem ε anfangen, also ἔελμαι, ἔερμαι, von Anom. εἴλω, εἴρω.

9. Folgende Verba auf ίνω, είνω, ύνω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen in diesen Temporibus das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf είνω ihn, das ε, nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρῐνῶ) — κέκρῐκα, κέκρῐμαι, ἐκρίθην
τείνω (τενῶ) — τέτᾰκα, τέτᾰμαι, ἐτάθην *)
πλύνω (πλῠνῶ) — πέπλῠκα, πέπλῠμαι, ἐπλύθην.

Anm. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθείς, διακρινθείς, ἐκλίνθη, ἐπλύνθη: und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Anm. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.

φαίνω — πέφανσαι

b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι · τραχύνω Inf. τετραχύνθαι

c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξυνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. plur. gebildet ward (z. B. κέκρανται Eurip. Hipp. 1255. von κραίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre, vgl. die folg. Anm.), ist streitig.

Anm. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen findet in Absicht des ν dreierlei Gebrauch statt:

a) das ν geht regelmäßig in μ über: z. B.
ᾔσχυμμαι Hom. Il. σ, 180. von αἰσχύνω
ἐξήραμμαι Athen. 3. p. 80. d. von ξηραίνω

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen, z. B.
φαίνω, μιαίνω (φανῶ, μιανῶ) — πέφασμαι, μεμίασμαι

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχυμένος Aristot. H. A. 4, 9.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αίνω und ύνω ursprünglich Verlängerungen von άω und ύω sind. **)

Anm. 9. Die wenigen auf μω, welche, so wie auch μένω, des Wohlklangs wegen, nach §. 99, 2. in die Form auf -έω übergehn (ἐνεμήθην, μεμένηκα), suche man unter den Anomalen.

§. 102.

*) Man vergleiche noch Anom. ΦΕΝΩ πέφαμαι. Alte Themen, ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ, zu Hülfe zu nehmen ist unnöthig.

**) Auch das Perf. 4. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erfoderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέφαγκα, μεμίαγκα, und ἐξήρᾰγκα. S. auch Anom. κερδαίνω.

Digitized by Google

ACTI

	Indicativus	Conjunctivus
Praesens	τύπτω	τύπτω
Imperfectum	ἔτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἐτετύφειν	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπω
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoristus 1.	ἔτυψα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἔτυπον	τύπω

PASSI

Praesens	τύπτομαι	τύπτωμαι
Imperfectum	ἐτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	— *)
Plusquamp.	ἐτετύμμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoristus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoristus 2.	ἐτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

MED

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. s. im Passiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoristus 1.	ἐτυψάμην	τύψωμαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἐτυπόμην	τύπωμαι

*) Dieser Konj. und Opt. können nur in einigen wenigen Verbis werden sie durch Umschreibung mit dem Konj. und Opt. des

Digitized by Google

V U M.

Optativus	Imperat.	Infinit.	Particip.
τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
τετύφοιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών

V U M.

τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
— *)	τέτυψο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυ[illegible]σοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος
τυ[illegible]ίην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
[illegible]οίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
[illegible]ίην	τύπηθι	τυπῆναι	τυπείς
[illegible]ψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

[illegible] M.

[illegible]οίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
[illegible]ίμην	τυποῦ	τυπέσθαι	τυπόμενος

[illegible]et werden, ſ. §. 98. Anm. 9. In den allermeisten Fällen [illegible] εἰμί erſetzt: τετυμμένος (η, ον) ὦ und εἴην, ſ. §. 108. IV.

ACTI-

Digitized by Google

ACTI

	Indicativus	Conjunctivus
Praesens	τύπτω	τύπτω
Imperfectum	ἔτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἐτετύφειν	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπω
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoristus 1.	ἔτυψα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἔτυπον	τύπω

PASSI

Praesens	τύπτομαι	τύπτωμαι
Imperfectum	ἐτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	— *)
Plusquamp.	ἐτετύμμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoristus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoristus 2.	ἐτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

MED

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. s. im Passiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoristus 1.	ἐτυψάμην	τύψωμαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἐτυπόμην	τύπωμαι

---

*) Dieser Konj. und Opt. können nur in einigen wenigen Verbis werden sie durch Umschreibung mit dem Konj. und Opt. des

Digitized by Google

V U M.

Optativus	Imperat.	Infinit.	Particip.
τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
τετύφοιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών

V U M.

τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
— *)	τέτυψο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυφθησοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος
τυφθείην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
τυπησοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
τυπείην	τύπηθι	τυπῆναι	τυπείς
τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

I U M.

τυψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
τυποίμην	τυποῦ	τυπέσθαι	τυπόμενος

---

gebildet werden, s. §. 98. Anm. 9. In den allermeisten Fällen Verbi εἰμί ersetzt: τετυμμένος (η, ον) ὦ und εἴην, s. §. 108. IV.

ACTI-

Digitized by Google

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Praesens.	S.	τύπτω ich schlage	τύπτω ich schlage	τύπτοιμι ich schlüge
		τύπτεις du schlägst	τύπτῃς	τύπτοις
		τύπτει er, sie, es schlägt	τύπτῃ	τύπτοι
	D.	—	—	—
		τύπτετον ihr (beide) schlaget	τύπτητον	τύπτοιτον
		τύπτετον sie (beide) schlagen	τύπτητον	τυπτοίτην
	P.	τύπτομεν wir schlagen	τύπτωμεν	τύπτοιμεν
		τύπτετε ihr schlaget	τύπτητε	τύπτοιτε
		τύπτουσι(ν) sie schlagen	τύπτωσι(ν)	τύπτοιεν

Imperfect.	S.	ἔτυπτον	D.	—	P.	ἐτύπτομεν	ich schlug, du schlu=
		ἔτυπτες		ἐτύπτετον		ἐτύπτετε	
		ἔτυπτε(ν)		ἐτυπτέτην		ἔτυπτον	

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Perfect. 1.	S.	τέτυφα ich habe geschlagen u. s. w.	τετύφω wie das Praes.	τετύφοιμι wie das Praes.
		τέτυφας		
		τέτυφε(ν)		
	D.	—		
		τετύφατον		
		τετύφατον		
	P.	τετύφαμεν		
		τετύφατε		
		τετύφᾱσι(ν)		

Plusq. 1.	S.	ἐτετύφειν	D.	—	P.	ἐτετύφειμεν	ich hatte
		ἐτετύφεις		ἐτετύφειτον		ἐτετύφειτε	
		ἐτετύφει		ἐτετυφείτην		ἐτετύφεσαν od. εισαν	

Perf. 2. τέτυπα durch alle Modos wie das Perf. 1.

Plusq. 2. ἐτετύπειν wie das Plusq. 1.

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Fut. 1.	S.	τύψω ich werde schlagen wie das Praes.	Conj. fehlt	τύψοιμι wie d. Praes.
Aor. 1.	S.	ἔτυψα ich schlug oder habe geschlagen u. s. w.	τύψω wie das Praes.	τύψαιμι
		ἔτυψας		τύψαις oder τύψειας *)
		ἔτυψε(ν)		τύψαι oder τύψειε(ν) *)
	D.	—		—
		ἐτύψατον		τύψαιτον
		ἐτυψάτην		τυψαίτην
	P.	ἐτύψαμεν		τύψαιμεν
		ἐτύψατε		τύψαιτε
		ἔτυψαν		τύψαιεν oder τύψειαν *)
Aor. 2.		ἔτυπον wie das Imperf.	τύπω wie das Praes.	τύποιμι wie das Praes.

*) S. unt. A. II, 4.

Digitized by Google

Imperativus	Infinit.	Particip.
τύπτε schlage τυπτέτω er, sie, es schlage τύπτετον schlaget (beide) τυπτέτων sie (beide) mögen oder müssen schlagen τύπτετε schlaget τυπτέτωσαν od. τυπτόντων sie mögen oder müssen schlagen.	τύπτειν schlagen	τύπτων τύπτουσα τύπτον schlagend G. τύπτοντος

gest, u. s. w.

τέτυφε wie das Praes.	τετυφέναι	τετυφώς τετυφυῖα τετυφός Gen. τετυφότος

geschlagen u. s. w.

Imperat. fehlt.	τύψειν	τύψων wie das Praes.
τύψον schlage τυψάτω τύψατον τυψάτων τύψατε τυψάτωσαν od. τυψάντων	τύψαι	τύψας τύψασα τύψαν Gen. τύψαντος
τύπε wie das Praes.	τυπεῖν	τυπών, οῦσα, όν G. όντος

Digitized by Google

(geschlagen

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Praesens.	S.	τύπτομαι	τύπτωμαι	τυπτοίμην
		τύπτῃ od. ει (S. unt. Anm. III, 3.)	τύπτῃ	τύπτοιο
		τύπτεται	τύπτηται	τύπτοιτο
	D.	τυπτόμεθον	τυπτώμεθον	τυπτοίμεθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τύπτοισθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τυπτοίσθην
	P.	τυπτόμεθα	τυπτώμεθα	τυπτοίμεθα
		τύπτεσθε	τύπτησθε	τύπτοισθε
		τύπτονται	τύπτωνται	τύπτοιντο
Imperfect.	S.	ἐτυπτόμην, ἐτύπτου, ἐτύπτετο	D. ἐτυπτόμεθον, ἐτύπτεσθον, ἐτυπτέσθην	P. ἐτυπτόμεθα, ἐτύπτεσθε, ἐτύπτοντο
Perfect.	S.	τέτυμμαι	s. die Note zu der Tafel S. 174.	
		τέτυψαι		
		τέτυπται		
	D.	τετύμμεθον		
		τέτυφθον		
		τέτυφθον		
	P.	τετύμμεθα		
		τέτυφθε		
		3. P. fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) εἰσίν		
Plusq.	S.	ἐτετύμμην, ἐτέτυψο, ἐτέτυπτο	D. ἐτετύμμεθον, ἐτέτυφθον, ἐτετύφθην	P. ἐτετύμμεθα, ἐτέτυφθε, 3. P. fehlt, dafür τετυμ-
Fut. 1.		τυφθήσομαι	Conj. fehlt.	τυφθησοίμην
		τυφθήσῃ od. ει		τυφθήσοιο
		u. s. w. wie im Präs.		u. s. w. wie im Präs.
Aor. 1.	S.	ἐτύφθην	τυφθῶ	τυφθείην
		ἐτύφθης	τυφθῇς	τυφθείης
		ἐτύφθη	τυφθῇ	τυφθείη
	D.	—	—	—
		ἐτύφθητον	τυφθῆτον	τυφθείητον
		ἐτυφθήτην	τυφθῆτον	τυφθειήτην
	P.	ἐτύφθημεν	τυφθῶμεν	τυφθείημεν, τυφθεῖμεν
		ἐτύφθητε	τυφθῆτε	τυφθείητε, τυφθεῖτε
		ἐτύφθησαν	τυφθῶσι(ν)	τυφθείησαν, τυφθεῖεν †)
Fut. 2.		τυπήσομαι		durch alle Modos
Aor. 2.		ἐτύπην		durch alle Modos
Fut. 3.		τετύψομαι		durch alle Modos

†) Die verkürzte Form wird in der 1. und 2. Person gewöhn-

Digitized by Google

werden.)

Imperativus	Infinitivus	Particip.
τύπτου τυπτέσθω τύπτεσθον τυπτέσθων τύπτεσθε τυπτέσθωσαν od. τυπτέσθων	τύπτεσθαι	τυπτόμενος, η, ον
τέτυψο τετύφθω τέτυφθον τετύφθων τέτυφθε τετύφθωσαν od. τετύφθων	τετύφθαι	τετυμμένος, η, ον

μένος (αι) ἦσαν

Imperativus	Infinitivus	Particip.
Imperat. fehlt.	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος, η, ον
τύφθητι τυφθήτω τύφθητον τυφθήτων τύφθητε τυφθήτωσαν	τυφθῆναι	τυφθείς τυφθεῖσα τυφθέν Gen. τυφθέντος

wie Fut. 1.

wie Aor. 1.

wie Fut. 1.

licher, in der 3. Person fast immer gebraucht.

Digitized by Google

Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Fut. 1.		τύψομαι wie das Präs. Pass.	fehlt.	τυψοίμην wie Präs. Pass.
Aor. 1.	S.	ἐτυψάμην	τύψωμαι	τυψαίμην
		ἐτύψω	τύψῃ	τύψαιο
		ἐτύψατο	τύψηται	τύψαιτο
	D.	ἐτυψάμεθον	τυψώμεθον	τυψαίμεθον
		ἐτύψασθον	τύψησθον	τύψαισθον
		ἐτυψάσθην	τύψησθον	τυψαίσθην
	P.	ἐτυψάμεθα	τυψώμεθα	τυψαίμεθα
		ἐτύψασθε	τύψησθε	τύψαισθε
		ἐτύψαντο	τύψωνται	τύψαιντο
Aor. 2.		ἐτυπόμην wie das Imperf. Pass.	τύπωμαι diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	τυποίμην

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

Digitized by Google

schlagen *).

*) s. Herodoti 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

Imperativus	Infinit.	Particip.
fehlt.	τύψεσθαι	τυψόμενος, η, ον
τύψαι τυψάσθω τύψασθον τυψάσθων τύψασθε τυψάσθωσαν od. τυψάσθων	τύψασθαι	τυψάμενος, η, ον
τυποῦ τυπέσθω τύπεσθον τυπέσθων τύπεσθε τυπέσθωσαν od. τυπέσθων	τυπέσθαι	τυπόμενος, η, ον

τυπτός, τυπτέος.

Digitized by Google

Beispiele von andern Verbis Barytonis nach ihrem wirklichen Gebrauch.

παιδεύω erziehe Med. lasse erziehen.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* παιδεύω παιδεύεις παιδεύει rc.	*Conj.* παιδεύω, παιδεύῃς, παιδεύῃ rc. *Opt.* παιδεύοιμι, παιδεύοις, παιδεύοι rc. *Imp.* παίδευε, παιδευέτω rc. *Inf.* παιδεύειν *Part.* παιδεύων, παιδεύουσα, παιδεῦον
Imperf. ἐπαίδευον, ες, ε(ν) rc.	
Perf. *Ind.* πεπαίδευκα, ας, ε(ν) rc.	*Conj.* πεπαιδεύκω *Opt.* πεπαιδεύκοιμι *Imp.* ungebr. *Inf.* πεπαιδευκέναι *Part.* πεπαιδευκώς, υῖα, ός
Plusquamp. ἐπεπαιδεύκειν, εις, ει rc.	
Futur. παιδεύσω	*Opt.* παιδεύσοιμι *Inf.* παιδεύσειν *Part.* παιδεύσων
Aorist. ἐπαίδευσα, ας, ε(ν) rc.	*Conj.* παιδεύσω, ῃς, ῃ rc. *Opt.* παιδεύσαιμι, παιδεύσαις *), παιδεύσαι rc. *Imp.* παίδευσον, παιδευσάτω rc. *Inf.* παιδεῦσαι *Part.* παιδεύσας, παιδεύσασα, παιδεῦσαν

*) Die drei Formen παιδεύσειας, ειε, ειαν verstehn sich hier, so wie in den folgenden Paradigmen immer von selbst.

PAS-

Digitized by Google

PASSIVUM.

Praes. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
παιδεύομαι	παιδεύωμαι	παιδευοίμην	παιδεύου
παιδεύῃ od. ει	παιδεύῃ	παιδεύοιο	παιδευέσθω
παιδεύεται	παιδεύηται ꝛc.	παιδεύοιτο ꝛc.	ꝛc.
ꝛc.	Inf. παιδεύεσθαι	Part. παιδευόμενος, η, ον	

Imperf.
ἐπαιδευόμην, ἐπαιδεύου, ἐπαιδεύετο ꝛc.

Perf. Ind.

	D.	P.
πεπαίδευμαι	πεπαιδεύμεθον	πεπαιδεύμεθα
πεπαίδευσαι	πεπαίδευσθον	πεπαίδευσθε
πεπαίδευται	πεπαίδευσθον	πεπαίδευνται

Conj. u. Opt. fehlen. Imp. πεπαίδευσο, πεπαιδεύσθω ꝛc.
Inf. πεπαιδεῦσθαι P. πεπαιδευμένος

Plusquamp.

	D.	P.
ἐπεπαιδεύμην	ἐπεπαιδεύμεθον	ἐπεπαιδεύμεθα
ἐπεπαίδευσο	ἐπεπαίδευσθον	ἐπεπαίδευσθε
ἐπεπαίδευτο	ἐπεπαιδεύσθην	ἐπεπαίδευντο

Fut. Ind.	
παιδευθήσομαι	Opt. παιδευθησοίμην Inf. παιδευθήσεσθαι Part. παιδευθησόμενος

Aor. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
ἐπαιδεύθην	παιδευθῶ	παιδευθείην	παιδεύθητι
	Inf. παιδευθῆναι	Part. παιδευθείς	

Fut. 3. Ind.	
πεπαιδεύσομαι	Opt. πεπαιδευσοίμην Inf. πεπαιδεύσεσθαι Part. πεπαιδευσόμενος

MEDIUM.

Fut. Ind.	
παιδεύσομαι	Opt. παιδευσοίμην Inf. παιδεύσεσθαι Part. παιδευσόμενος

Aor. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
ἐπαιδευσάμην,	παιδεύσωμαι	παιδευσαίμην	παίδευσαι
σω, σατο ꝛc.	ῃ, ηται ꝛc.	αιο, αιτο ꝛc.	παιδευσάσθω ꝛc.
	Inf. παιδεύσασθαι	Part. παιδευσάμενος	

Adjectiva Verbalia: παιδευτέος, παιδευτός.

σείω

Digitized by Google

σείω schüttele Med. bewege mich heftig.

ACTIVUM.

Praes. σείω *Conj.* σείω *Opt.* σείοιμι, σείοις, σείοι ꝛc.
Imp. σεῖε, σειέτω ꝛc. *Inf.* σείειν
Part. σείων, σείουσα, σεῖον
Impf. ἔσειον Pf. σέσεικα Plusq. ἐσεσείκειν Fut. σείσω
Aor. ἔσεισα *C.* σείσω *O.* σείσαιμι, σείσαις, σείσαι ꝛc.
Imper. σεῖσον, άτω ꝛc. *Inf.* σεῖσαι
P. σείσας, σείσασα, σεῖσαν

PASSIVUM.

Praes. σείομαι Imperf. ἐσειόμην
Perf. σέσεισμαι D. σεσείσμεθον P. σεσείσμεθα
σέσεισαι σέσεισθον σέσεισθε
σέσεισται σέσεισθον 3. P. fehlt.
Conj. u. *Opt.* fehlen. *Imp.* σέσεισο, σεσείσθω ꝛc.
Inf. σεσεῖσθαι *Part.* σεσεισμένος
Plusq. ἐσεσείσμην D. ἐσεσείσμεθον P. ἐσεσείσμεθα
ἐσέσεισο ἐσέσεισθον ἐσέσεισθε
ἐσέσειστο ἐσεσείσθην 3. P. fehlt.
Fut. σεισθήσομαι Aor. ἐσείσθην Fut. 3. σεσείσομαι

MEDIUM.

Fut. σείσομαι Aor. ἐσεισάμην (Imperat. σεῖσαι)
Adjectiva Verbalia σειστέος, σειστός.

λείπω lasse Med. dichterisch.

ACTIVUM.

Praes. λείπω *C.* λείπω *O.* λείποιμι, λείποις, λείποι ꝛc.
Imp. λεῖπε *Inf.* λείπειν *Part.* λείπων
Imperat. ἔλειπον
Perf. (2) λέλοιπα Plusq. ἐλελοίπειν
Fut. λείψω
Aor. (2) ἔλιπον *C.* λίπω *O.* λίποιμι *Imp.* λίπε
Inf. λιπεῖν *P.* λιπών, οῦσα, όν

PASSIVUM.

Praes. λείπομαι Imperf. ἐλειπόμην
Perf. λέλειμμαι *Conj.* u. *Opt.* fehlen.
λέλειψαι *Imp.* λέλειψο, λελείφθω ꝛc.
λέλειπται ꝛc. *Inf.* λελεῖφθαι *P.* λελειμμένος
Plusq. ἐλελείμμην, ψο, πτο ꝛc.
Fut. λειφθήσομαι Aor. ἐλείφθην
Fut. 3. λελείψομαι

Digitized by Google

MEDIUM.

Fut. λείψομαι
Aor. (2) ἐλιπόμην C. λίπωμαι O. λιποίμην
Imp. λιποῦ ꝛc. Pl. λίπεσθε ꝛc.
Inf. λιπέσθαι P. λιπόμενος
Adj. Verbal. λειπτέος, λειπτός.

γράφω schreibe Med. schreibe mir, verklage.

ACTIVUM.

Praes. γράφω Imperf. ἔγραφον
Perf. γέγραφα Plusq. ἐγεγράφειν
Fut. γράψω
Aor. ἔγραψα C. γράψω O. γράψαιμι, γράψαις, γράψαι ꝛc.
Imp. γράψον, άτω ꝛc. Inf. γράψαι Part. γράψας

PASSIVUM.

Praes. γράφομαι Impf. ἐγραφόμην
Perf. γέγραμμαι, γέγραψαι, γέγραπται ꝛc.
Plusq. ἐγεγράμμην, ψο, πτο ꝛc.
Fut. 1. und Aor. 1. (ἐγράφθην) sind selten.
Fut. 2. γραφήσομαι Aor. 2. ἐγράφην
Fut. 3. γεγράψομαι

MEDIUM.

Fut. γράψομαι Aor. ἐγραψάμην (Imperat. γράψαι)
Adj. Verb. γραπτέος, γραπτός.

ἄρχω führe an, hersche Med. fange an.

ACTIVUM.

Praes. ἄρχω Imperf. ἦρχον
Perf. (ἦρχα) u. Plusq. kommen nicht leicht vor.
Fut. ἄρξω
Aor. ἦρξα C. ἄρξω O. ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαι ꝛc.
Imp. ἄρξον, ἀρξάτω ꝛc.
Inf. ἄρξαι Part. ἄρξας

PAS-

Digitized by Google

PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι Imperf. ἠρχόμην
Perf. ἦργμαι D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξαι ἦρχθον ἦρχθε
ἦρκται ἦρχθον 3. P. fehlt.
C. u. O. fehlen. Imp. ἦρξο, ἤρχθω ꝛc.
Inf. ἦρχθαι P. ἠργμένος
Plusq. ἤργμην D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξο ἦρχθον ἦρχθε
ἦρκτο ἤρχθην 3. P. fehlt.
Fut. ἀρχθήσομαι
Aor. ἤρχθην C. ἀρχθῶ O. ἀρχθείην Imp. ἄρχθητι
Inf. ἀρχθῆναι Part. ἀρχθείς
Fut. 3. fehlt (f. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ἄρξομαι
Aor. ἠρξάμην C. ἄρξωμαι O. ἀρξαίμην Imp. ἄρξαι, άσθω ꝛc.
Inf. ἄρξασθαι Part. ἀρξάμενος
Adj. Verb. (im Sinne des Activi u. Medii)
ἀρκτέος, ἀρκτός.

σκευάζω rüste.

ACTIVUM.

Praes. σκευάζω Imperf. ἐσκεύαζον
Perf. ἐσκεύακα C. ἐσκευάκω O. ἐσκευάκοιμι Imp. ungebr.
Plusq. ἐσκευάκειν Inf. ἐσκευακέναι P. ἐσκευακώς
Fut. σκευάσω
Aor. ἐσκεύασα C. σκευάσω O. σκευάσαιμι, αις, σκευάσαι ꝛc.
Imp. σκεύασον
Inf. σκευάσαι Part. σκευάσας

PAS-

Digitized by Google

PASSIVUM.

Praes. σκευάζομαι Imperf. ἐσκευαζόμην
Perf. ἐσκεύασμαι D. ἐσκευάσμεθον P. ἐσκευάσμεθα
ἐσκεύασαι ἐσκεύασθον ἐσκεύασθε
ἐσκεύασται ἐσκεύασθον 3. P. fehlt.
C. u. *O.* fehlen. *Impf.* ἐσκεύασο, ἐσκευάσθω ꝛc.
Inf. ἐσκευάσθαι *Part.* ἐσκευασμένος
Plusq. ἐσκευάσμην, ασο, αστο ꝛc.
Fut. σκευασθήσομαι
Aor. ἐσκευάσθην
Fut. 3. (ἐσκευάσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. σκευάσομαι
Aor. ἐσκευασάμην *C.* σκευάσωμαι *O.* σκευασαίμην
Imp. σκεύασαι, σκευασάσθω ꝛc.
Inf. σκευάσασθαι *P.* σκευασάμενος
Adj. Verb. σκευαστέος, σκευαστός

κομίζω bringe Med. bekomme.

ACTIVUM.

Praes. κομίζω Imperf. ἐκόμιζον
Perf. κεκόμικα Plusq. ἐκεκομίκειν
Fut. κομίσω
Fut. Att.
κομιῶ D. — P. κομιοῦμεν
κομιεῖς κομιεῖτον κομιεῖτε
κομιεῖ κομιεῖτον κομιοῦσι(ν)
Opt. κομιοῖμι, οῖς ꝛc. *Inf.* κομιεῖν
Part. κομιῶν, οῦσα, οῦν G. οῦντος.
Aor. ἐκόμισα *C.* κομίσω *O.* κομίσαιμι, κομίσαις, κομίσαι ꝛc.
Imp. κόμισον *Inf.* κομίσαι *P.* κομίσας

PASSIVUM.

Praes. κομίζομαι Imperf. ἐκομιζόμην.
Perf. κεκόμισμαι (vergl. ἐσκεύασμαι)
C. u. *O.* fehlen. *Imp.* κεκόμισο, ίσθω ꝛc.
Inf. κεκομίσθαι *P.* κεκομισμένος
Plusq. ἐκεκομίσμην
Fut. κομισθήσομαι
Aor. ἐκομίσθην
Fut. 3. (κεκομίσομαι) kommt nicht vor.

ME-

Digitized by Google

MEDIUM.

Fut. κομίσομαι
Fut. Att.
S. κομιοῦμαι D. κομιούμεθον P. κομιούμεθα
κομιεῖ *) κομιεῖσθον κομιεῖσθε
κομιεῖται κομιεῖσθον κομιοῦνται
Opt. κομιοίμην, κομιοῖο ꝛc.
Inf. κομιεῖσθαι *Part.* κομιούμενος
Aor. ἐκομισάμην *C.* κομίσωμαι *O.* κομισαίμην *Imp.* κόμισαι
Inf. κομίσασθαι *Part.* κομισάμενος
Adj. Verb. κομιστέος, κομιστός.

φυλάσσω hüte Med. hüte mich.

ACTIVUM.

Praes. φυλάσσω Impf. ἐφύλασσον
φυλάττω ἐφύλαττον
Perf. πεφύλαχα Plusq. ἐπεφυλάχειν
Fut. φυλάξω Aor. ἐφύλαξα

PASSIVUM.

Praes. φυλάσσομαι Impf. ἐφυλασσόμην
φυλάττομαι ἐφυλαττόμην
Perf. πεφύλαγμαι D. πεφυλάγμεθον P. πεφυλάγμεθα
πεφύλαξαι πεφύλαχθον πεφύλαχθε
πεφύλακται πεφύλαχθον 3. P. fehlt.
C. u. *O.* fehlen. *Imp.* πεφύλαξο, πεφυλάχθω ꝛc.
Inf. πεφυλάχθαι *Part.* πεφυλαγμένος
Plusq. ἐπεφυλάγμην D. ἐπεφυλάγμεθον P. ἐπεφυλάγμεθα
ἐπεφύλαξο ἐπεφύλαχθον ἐπεφύλαχθε
ἐπεφύλακτο ἐπεφυλάχθην 3. P. fehlt.
Fut. φυλαχθήσομαι Aor. ἐφυλάχθην
Fut. 3. πεφυλάξομαι

MEDIUM.

Fut. φυλάξομαι Aor. ἐφυλαξάμην
Adj. Verb. φυλακτέος, φυλακτός.

ὀρύσσω

*) S. unten die Note zu Anm. III, 3.

Digitized by Google

ὀρύσσω grabe.

ACTIVUM.

Praes. ὀρύσσω, ὀρύττω Imperf. ὤρυσσον, ὤρυττον
Perf. ὀρώρυχα *C.* ὀρωρύχω *O.* ὀρωρύχοιμι *Imp.* ungebr.
Inf. ὀρωρυχέναι *Part.* ὀρωρυχώς
Plusq. ὀρωρύχειν
Fut. ὀρύξω
Aor. ὤρυξα *C.* ὀρύξω *O.* ὀρύξαιμι, ὀρύξαις, ὀρύξαι ꝛc.
Imp. ὄρυξον *Inf.* ὀρύξαι *Part.* ὀρύξας

PASSIVUM.

Praes ὀρύσσομαι Impf. ὠρυσσόμην
ὀρύττομαι ὠρυττόμην
Perf. ὀρώρυγμαι *C.* u. *O.* fehlen: *Imp.* ὀρώρυξο, ὀρωρύχθω ꝛc.
Inf. ὀρωρύχθαι *P.* ὀρωρυγμένος
Plusq. ὀρωρυγμην
Fut. 1. ὀρυχθήσομαι Fut. 2. ὀρυγήσομαι
Aor. 1. ὠρύχθην, Aor. 2. ὠρύγην
ὀρυχθῆναι ꝛc. ὀρυγῆναι ꝛc.
Fut. 3. fehlt. (ſ. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ὀρύξομαι
Aor. ὠρυξάμην *C.* ὀρύξωμαι *O.* ὀρυξαίμην *Imp.* ὄρυξαι
Inf. ὀρύξασθαι *Part.* ὀρυξάμενος
Adj. Verbalia ὀρυκτέος, ὀρυκτός.

Bei=

Digitized by Google

Beispiel der Verba λ μ ν ρ.

ἀγγέλλω ich verkünde.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* ἀγγέλλω	*Conj.* ἀγγέλλω *Opt.* ἀγγέλλοιμι *Imp.* ἄγγελλε *Inf.* ἀγγέλλειν *Part.* ἀγγέλλων

Imperfectum
ἤγγελλον

Perf. *Ind.* ἤγγελκα	*Conj.* ἠγγέλκω *Opt.* ἠγγέλκοιμι *Imp.* ungebr. *Inf.* ἠγγελκέναι *Part.* ἠγγελκώς

Plusquamperfectum
ἠγγέλκειν

Futurum (2) *Indic.*

S.	D.	P.
ἀγγελῶ	—	ἀγγελοῦμεν
ἀγγελεῖς	ἀγγελεῖτον	ἀγγελεῖτε
ἀγγελεῖ	ἀγγελεῖτον	ἀγγελοῦσι(ν)

Optat.

S.	D.	P.
ἀγγελοῖμι	—	ἀγγελοῖμεν
ἀγγελοῖς	ἀγγελοῖτον	ἀγγελοῖτε
ἀγγελοῖ	ἀγγελοίτην	ἀγγελοῖεν

oder:
ἀγγελοίην, οίης, οίη· —, οίητον, οιήτην· οίημεν, οίητε, οίησαν s. unten Anm. II, 3.

Inf. ἀγγελεῖν
Part. ἀγγελῶν, ἀγγελοῦσα, ἀγγελοῦν Gen. ἀγγελοῦντος

Aor. 1. *Ind* ἤγγειλα	*Conj.* ἀγγείλω *Opt.* ἀγγείλαιμι, ἀγγείλαις, ἀγγείλαι ꝛc. *Imp.* ἄγγειλον *Inf.* ἀγγεῖλαι *Part.* ἀγγείλας
Aor. 2. *Ind.* ἤγγελον*)	*Conj.* ἀγγέλω *Opt.* ἀγγέλοιμι *Imp.* ἄγγελε *Inf.* ἀγγελεῖν *Part.* ἀγγελών

PAS-

*) Wegen des Gebrauchs dieses Temporis bei diesem Verbo s. d. Note zu §. 101. A. 4.

Digitized by Google

PASSIVUM.

(werde verkündet)

Praes. *Ind.* ἀγγέλλομαι | *Conj.* ἀγγέλλωμαι *Opt.* ἀγγελλοίμην *Imp.* ἀγγέλλου *Inf.* ἀγγέλλεσθαι *Part.* ἀγγελλόμενος

Imperfectum
ἠγγελλόμην

Perfectum *Ind.*

ἤγγελμαι	D. ἠγγέλμεθον	P. ἠγγέλμεθα
ἤγγελσαι	ἤγγελθαν	ἤγγελθε
ἤγγελται	ἤγγελθον	3. P. fehlt.

Conj. u. *Opt.* fehlen.
Imp. ἤγγελσο, ἠγγέλθω ꝛc.
Inf. ἠγγέλθαι *Part.* ἠγγελμένος

Plusquamperfectum

ἠγγέλμην	D. ἠγγέλμεθον	P. ἠγγέλμεθα
ἤγγελσο	ἤγγελθον	ἤγγελθε
ἤγγελτο	ἠγγέλθην	3. P. fehlt.

Fut. 1.
ἀγγελθήσομαι etc.

Aor. 1. *Ind.* ἠγγέλθην | *Conj.* ἀγγελθῶ *Opt.* ἀγγελθείην *Imp.* ἀγγέλθητι *Inf.* ἀγγελθῆναι *Part.* ἀγγελθείς

Fut. 2.
ἀγγελήσομαι etc.

Aor. 2. *Ind.* ἠγγέλην | *Conj.* ἀγγελῶ *Opt.* ἀγγελείην *Imp.* ἀγγέληθι *Inf.* ἀγγελῆναι *Part.* ἀγγελείς

Fut. 3. fehlt (S. §. 99. A. 2.)

ME-

Digitized by Google

MEDIUM.

(verkünde mich, d. h. verspreche von mir)

Futurum *Indic.*

ἀγγελοῦμαι	D. ἀγγελούμεθον	P. ἀγγελούμεθα
ἀγγελῇ od. εῖ	ἀγγελεῖσθον	ἀγγελεῖσθε
ἀγγελεῖται	ἀγγελεῖσθον	ἀγγελοῦνται
Optat.		
S. ἀγγελοίμην	D. ἀγγελοίμεθον	P. ἀγγελοίμεθα
ἀγγελοῖο	ἀγγελοῖσθον	ἀγγελοῖσθε
ἀγγελοῖτο	ἀγγελοίσθην	ἀγγελοῖντο

Inf. ἀγγελεῖσθαι *Part.* ἀγγελούμενος, η, ον

Aor. 1. *Ind.* ἠγγειλάμην	*Conj.* ἀγγείλωμαι *Opt.* ἀγγειλαίμην, ἀγγείλαιο ꝛc. *Imp.* ἄγγειλαι, άτω ꝛc. *Inf.* ἀγγείλασθαι *Part.* ἀγγειλάμενος
Aor. 2. *Ind.* ἠγγελόμην	*Conj.* ἀγγέλωμαι *Opt.* ἀγγελοίμην, έλοιο ꝛc. *Imp.* ἀγγελοῦ *Inf.* ἀγγελέσθαι *Part.* ἀγγελόμενος.

Adjectiva Verbalia: ἀγγελτέος, ἀγγελτός.

Ein alfabetisches Verzeichnis von Verbis barytonis theils zur Uebung theils mit Angabe des besondern Gebrauchs eines jeden s. im Anhange.

Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen.

I. Accent.

1. Als Grundlage der Lehre vom Ton beim Verbo ist anzunehmen, daß derselbe der Regel nach so weit zurück steht als möglich, folglich bei zweisilbigen Formen immer auf der ersten Silbe,

τύπτω, τύπτε, λείπω, λεῖπε

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es verstattet, auf der drittletzten,

τύπτομεν, τύπτουσι, τετύφασι, τύπτομαι
ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐπαίδευον, ἐφύλαξα

und die Imperative

φύλαττε, φύλαξον, φύλαξαι

(dagegen παιδεύω, φυλάττειν etc. wegen der langen Endsilbe.) — Daher

Digitized by Google

her werfen die zweisilbigen Formen in der Komposition den Ton, wo die Endsilbe es verstattet, auf die Präposition, z. B.

φέρε, λεῖπε — πρόσφερε, ἀπόλειπε.

2. Wenn ein betontes Augment wegfällt, so tritt demzufolge der Accent bei einfachen Verben immer auf die nächste Silbe, z. B. ἔβαλε, ἔφευγε — βάλε, φεῦγε; bei zusammengesetzten aber auf die Präposition, z. B. ἐνέβαλε, προσέβη — ἔμβαλε, πρόσβη. Wobei zu bemerken, daß im ersteren Falle auch die einsilbigen Formen, deren Vokal lang ist, den Ton immer als Cirkumflex aufnehmen, z. B. ἔβη — βῆ.

3. Scheinbare Ausnahmen von dieser Grundregel sind die Fälle, wo eine Zusammenziehung zum Grunde liegt; also, außer den nachher besonders aufzuführenden Verbis contractis, folgende Fälle der gewöhnlichen Konjugation:

1) Das Fut. 2. u. Fut. Att. jeder Art (§. 95, 7 — 11.)

2) Der *Conj.* Aor. Pass. τυφθῶ, τυπῶ *)

3) Das Augm. temp. in dreisilbigen Compositis z. B. ἀνάπτω, ἀνῆπτον, s. §. 84. A. 4.

4. Wirkliche Ausnahmen sind folgende:

1) Der Aorist 2. wirft (zum deutlichern Unterschied von der Präsensform s. §. 96. Not. zu A. 3.) den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:

a. im Inf. und Part. Act. und Inf. Med. immer,

τυπεῖν **) · τυπών, οῦσα, όν · τυπέσθαι

b. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Med. gewöhnlich, z. B. γενοῦ, λαθοῦ · aber Plur. γένεσθε, λάθεσθε

c. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Act. bloß bei folgenden: εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ, und in der genaueren attischen Aussprache auch λαβέ, ἰδέ.

Die zusammengesetzten Imperative folgen wieder der allgemeinen Regel: ἐπιλάθου, ἄπελθε, εἴσιδε.

2) Der Inf. und das Part. des Perf. Pass. unterscheiden sich von der ganzen übrigen passiven Form auch im Ton, den sie stets auf der vorletzten Silbe haben:

τετύφθαι, πεποιῆσθαι

τετυμμένος, πεποιημένος.

3) Alle Infinitive auf ναι (die Dialektform auf μεναι, Anm. V, 9. ausgenommen) haben den Ton auf der vorletzten Silbe: τετυφέναι,

*) Diese Konjunktive, so wie die von der Konjugation auf μι, sind nehmlich wirkliche Zusammenziehungen, indem aus dem η des Indik. im Konj. ionisch έω, έῃς ꝛc. und hieraus erst ῶ, ῇς ꝛc. ward. S. unten V, 14. vgl. mit §. 107. A. III, 2.

**) Der Inf. Aor. 2. Act. könnte zu der scheinbaren Ausnahme 2. gerechnet werden, weil die Jonier auch diesen, wie im Fut. 2., auf έειν formiren, z. B. λαβέειν für λαβεῖν. Aber unstreitig ist hier der Fall umgekehrt. Der Ton warf sich auf εῖν aus derselben Ursach wie auf ών und έσθαι und der Vokal-liebende Jonier ließ diese Betonung in eine Zerdehnung übergehn.

Digitized by Google

ναι, τυφθῆναι, τυπῆναι. S. auch die Infinitive der Konjugation auf μι.

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf αι, und die 3. Person des Opt. Akt. auf οι und αι, behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. φυλάξαι, παιδεῦσαι
3. Opt. φυλάττοι, φυλάξαι, παιδεύσαι *).

5) Alle Participien auf ως und εις haben den Akutus auf der letzten Silbe: τετυφώς, τυφθείς, τυπείς. So auch in der Konjug. auf μι die auf εις, ας, ους, υς.

6) Wo das Mask. eines Particips den Ton hat, da behalten ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der Silben, also: φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον· τιμήσων, τιμήσουσα, τιμῆσον· τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός.

7) Der Accent kann in der Zusammensetzung nie über das Augment zurückgehn. Die wenigen Fälle also, wo nach dem Augment nur noch Eine kurze Silbe folgt, behalten auch in der Zusammensetzung ihren Accent auf dem Augment ἀνέσχον, ἀνέσαν. Fällt aber das Augment weg, so tritt der Fall von Anm. 1. ein (πρόσβη).

II. Einige besondre Ionismen und Atticismen.

1. Die Ionier formiren vom Imperfekt und beiden Aoristen,
Iterativa auf -σκον, pass. Form -σκόμην,
welche von einer wiederholten Handlung gebraucht werden. Sie finden nur im Indikativ statt, haben gewöhnlich kein Augment, und sind vom Verbo τύπτω so vorzubilden:

τύπτεσκον, τυπτεσκόμην von ἔτυπτον, όμην
τύψασκον, τυψασκόμην von ἔτυψα, άμην
τύπεσκον, τυπεσκόμην von ἔτυπον, όμην.

S. auch die Anm. zu den Verbis contractis und auf μι. — Merkwürdig sind einige epische Formen dieser Art, welche das α des Aor. 1. mit dem Charakter von Praes. und Impf. verbinden: ῥίπτασκον, κρύπτασκε, ῥοίζασκεν, ἀνασσείασκε (Hymn. Apoll. 403.) S. von diesen, und diesem ganzen Gegenstand, die ausf. Sprachl. §. 94, 4.

2. Das Plusquamp. (1. und 2.) Akt. auf ειν bildeten die Ionier in der ersten Pers. auf εα und in der dritten auf εε oder εεν: ἐτετύφεα, ἐτετύφεε oder -εεν. Daraus ist eine attische Form zusammengezogen; und zwar zuförderst die erste Person auf η (aus εα), z. B.

ἐτε-

*) Hiedurch, und weil (nach §. 11. Anm. 3.) die 3. Opt. auf der vorletzten Silbe nie den Cirkumflex annimt, unterscheiden sich die drei ähnlichen Formen des Aor. 1. z. B.

Infin. Act.	3. Opt. Act.	Imperat. Med.
παιδεῦσαι	παιδεύσαι	παίδευσαι

Da aber die Anzahl der Silben, oder die Natur der vorletzten, diese Betonung selten gestattet, so können meistens zwei dieser Formen, und in solchen Verben wie τύπτω sogar alle drei, doch nicht unterschieden werden. S. z. B. unten in σείω, κομίζω, γράφω.

Digitized by Google

ἐπεπόνθη für ἐπεπόνθειν

welche Form bei den ältern Attikern die gewöhnliche war. Aber die 2. Pers. auf ης (aus εας), und die dritte auf ειν (aus εεν) vor einem Vokale, als πεποίθειν für ἐπεποίθει Aristoph. Nub. 1347. ἑστήκειν Il. ψ, 691. (vgl. 3. Impf. ᾔσκειν unten §. 105. A. 3.) waren vielleicht auch bei den Attikern seltner; bis itzt wenigstens beruht alles, was — von diesen Formen, so wie auch von einer dritten Person auf η (statt ει) — außer vom Plusq. ᾔδειν (s. unten οἶδα §. 109. III.), angeführt wird, nur auf einigen einzelen Stellen und den nicht genug bestimmten Bemerkungen der alten Grammatiker. S. ausf. Sprachl. §. 97. A. 14. ff.

3. Statt des Opt. Act. auf οιμι gab es eine Nebenform auf οίην, οίης, οίη Pl. οίημεν, οίητε, οίησαν, die man die attische nennet; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (§. 105.), und daher auch bei dem Fut. circumflexo, z. B. ἐροίη für ἐροῖ vom Fut. ἐρῶ Cyrop. 3, 1, 11. φανοίην Soph. Aj. 313. Außerdem kommt sie von Barytonis nur im Perfekt vor, z. B. πεφευγοίην, ἐληλυθοίην. *)

4. Statt des Opt. Aor. 1. Act. auf αιμι gab es eine äolische Form auf εια (τύψεια, ειας, ειεν ꝛc.), wovon drei oben auf dem Paradigma τύπτω mit aufgeführte Endungen

Sing. 2. τύψειας 3. τύψειε(ν) für -αις, -αι
Plur. 3. τύψειαν für -αιεν

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

5. Die Form der 3. pl. des Imperativs auf -ντων Pass. σθων heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist; obgleich auch andre Dialekte sie haben. In der aktiven Form lautet sie immer wie der Genit. Pl. des Particips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt (πεποιθέτωσαν oder πεποιθόντων — Part. πεποιθότων).

III. Zweite Person Sing. Pass.

1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person der passiven Form σαι und σο (s. §. 87. Tab.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugation nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf μι (§. 106. A. 2.) erhalten. Nur ungebildetere Dialekte mochten noch in der 2. Pers. sagen τύπτεσαι, ἐτύπτεσο, Imperat. τύπτεσο, Aor. 1. Med. ἐτύψασο, — Conj. τύπτησαι **).

2. Die Jonier warfen von dieser alten Form das σ aus, und formirten also εαι, ηαι, εο, αο; und die gewöhnliche Sprache zog diese Endungen wieder in ῃ, ου, ω zusammen, z. B.

	ion.	gew.		ion.	gew.
2. Praes. Ind.	τύπτεαι	τύπτῃ.	Imperat.	τύπτεο	τύπτου
— Conj.	τύπτηαι	τύπτῃ.	2. Impf.	ἐτύπτεο	ἐτύπτου

2. Aor. 1. Med. ion. ἐτύψαο gew. ἐτύψω.

Eben

*) Außer diesen Fällen hat nur noch der anomalische Aorist ἔσχον von ἔχω im Optativ immer σχοίην.

**) Am häufigsten scheint in der gemeinen Sprache noch die 2. Person Praes. Pass. der zusammengezogenen Verba auf diese Art vorgekommen zu sein; z. B. im Neuen Testament καυχᾶσαι für καυχάεσαι, gew. καυχᾷ zsgz. aus καυχάῃ (s. unt. τιμάω.)

Digitized by Google

Eben so ward auch im Opt. aus οισο — οιο, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann. — Im Perf. und Plusq. hingegen fällt das σ nie aus, ausg. ἔσσυο, s. Anom. σεύω.

3. Die Attiker hatten noch das besondere, daß sie statt des aus εαι entstandenen ῃ — ει sprachen. Diese Form, die daher auch in den Paradigmen überall beigefügt ist, war bei den echt attischen Schriftstellern, die Tragiker ausgenommen, auch in der gemeinen Sprache, die gewöhnliche, und in den Verbis βούλομαι, οἴομαι und Fut. ὄψομαι (s. Anom. ὁράω) blieb die 2. Pers. auf diese Art

βούλει, οἴει, ὄψει

immer allein gebräuchlich, so daß βούλῃ und οἴῃ nur Konjunktiv sein kann.

4. Die Dorier und Jonier haben für εο oder ου — ευ (ἐτύπτευ, Imperat. τύπτευ s. §. 28. Anm. 5.); — und die Epiker können im Imperativ das ε in ει verlängern, was aber selten vorkommt, z. B. ἔρειο für ἔρεο von ἔρομαι (Il. λ, 611.).

IV. Jonische Form der 3. Person Plur. Pass. auf αται, ατο.

1. In der 3. plur. Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im Konjunktiv, verwandelten die Jonier das ν in α, und sagten folglich z. B.

Opt. τυπτοίατο für τύπτοιντο
Perf. πεπαιδεύαται für πεπαίδευνται
— κεκλίαται für κέκλινται

welches die attischen Dichter des Metri wegen zuweilen nachthun. S. noch unt. b. d. Verb. auf έω und άω.

2. Auch die Endung οντο wird von den Joniern zuweilen so behandelt, aber mit Verwandlung des ο in ε, z. B.

ἐβουλέατο für ἐβούλοντο.

Dagegen ονται (τύπτονται, τύψονται ꝛc.) und die Endung des Konj. ωνται bleiben immer unverändert.

3. Die 3. plur. *Perf.* und *Plusq. Pass.* kann durch Hülfe dieses Jonismus auch dann gebildet werden (und selbst attische Prosaisten, wie Thucydides, Plato, thun es daher zuweilen), wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist; (s. §. 98, 2. mit Anm. 2.) z. B.

τετύφαται für — φνται
ἐτετάχατο für — χντο
ἐστάλαται für — λνται

von τύπτω, τάττω, στέλλω; u. d. g. — In ἀπίκαται (ion. für ἀφίκαται s. Anom. ἱκνέομαι) ist statt χ der unveränderte Charakter des Verbi beibehalten.

4. Statt des vor νται, ντο ausgefallenen σ treten alsdann die Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B. von πείθω, πέπεισμαι

3. pl. πεπείθαται für πέπεινται

und von ἐρείδω, ἐρήρεισμαι

ἐρηρέδαται (Hom.) für ἐρήρεινται

(wobei der Diphthong wegen der att. Redupl. verkürzt worden, §. 85, 2.); und mit Herstellung des im ζ verborgenen δ (§. 92, 8.)

ἐσκευάδαται, κεχωρίδαται von σκευάζω, χωρίζω.

5. In

Digitized by Google

5. In den Ausgaben Homers finden sich auf die letzte Art selbst solche Verba gebildet, die weder δ noch ζ im Präsens haben. Von diesen läßt sich jedoch ἐῤῥάδαται (von ῥαίνω, ἔῤῥασμαι §. 101. Anm. 8. b.) von einer Nebenform ΡΑΖΩ, wovon auch ῥάσσατε im Homer vorkommt, ableiten; die andern aber haben für grammatischen Gebrauch keine Sicherheit *).

V. Vermischtes.

1. Einige ungebildete Mundarten, besonders die sogenannte Alexandrinische (§. 1. A. 10.), gaben der 3. plur. in allen histor. Temp. und im Opt. die Endung σαν; daher die besonders in der griech. Uebersetzung des Alten Testaments häufigen Formen ἐφαίνοσαν, ἐφύγοσαν, λείποισαν (für ἔφαινον, ἔφυγον, λείποιεν) u. d. g.

2. Die Dorier und die Dichter hingegen haben in einigen Fällen statt der Temporal-Endung dritter Person σαν, eine verkürzte Form auf ein bloßes ν mit kurzem Vokal. Dies geschieht namentlich in den Aoristen:

3. pl. ἔτυφθεν, ἔτυπεν für -ησαν,

(nie auf ην; denn von dem homerischen μάνθην s. im Anom. Verz. μιαίνω). Die übrigen Fälle gehören in die Konjug. auf μι.

3. Die unter 1. erwähnten Mundarten gaben, durch eine noch stärkere Anomalie, der 3. pl. perf. statt ᾶσι die (historische) Endung αν; daher im neuen Test. ἔγνωκαν, εἴρηκαν, Batrachom. 178. ἔοργαν. — Wegen der Verwechselung in der 3. dualis z. B. Il. κ, 364. διώκετον statt -την in der Erzählung s. ausf. Sprachl. §. 87, 5.

4. Die 3. plur. der Haupttemporum hat anstatt σιν oder σι im dorischen Dialekte gewöhnlich ντι, wie schon oben §. 87. Anm. 3. bemerkt und der lange Vokal vor dem σ in der gewöhnlichen Form daraus erklärt worden ist; also

τύπτοντι, τετύφαντι für τύπτουσι, τετύφᾶσιν
Conj. τύπτωντι für τύπτωσιν
Fut. 2. μενέοντι, μενεῦντι für (μενέουσι) μενοῦσιν.

Diese Form nimt das bewegl. ν nicht an. — Ein anderer Dorismus ist

τύπτοισι für τύπτουσι.

5. Auch in den Participial-Endungen ουσα und ᾶς, ᾶσα rührt der lange Vokal von dem ausgelassenen ν oder ντ her, das im Genitiv des Mask. zu erkennen ist. Die Dorier brauchen hier statt desselben immer οι und αι:

τύπτοισα für τύπτουσα
a. 2. λαβοῖσα **) für λαβοῦσα
τύψαις, τύψαισα für τύψας, ασα.

6. Die

*) Il. ρ, 637. ἀκηχέδαται von ἀκήχεμαι (s. Anom. ἀκαχίζω), und Od. η, 86. ἐληλάδατο von ἐλάω, ἐλήλαμαι; beides mit bedenklichen Varianten. S. ausf. Sprachl. §. 98. A. 13.

**) Nicht λαβεῦσα, weil hier keine Zusammenziehung ist: s. §. 105. A. 13. Not.

Digitized by Google

6. Die Epiker erlauben sich das betonte o in den Casibus obliq. des Partic. Perf. lang zu sprechen, z. B. τετριγῶτας für -ότας. — Von dem dor. Part. Perf. auf ων, ουσα, s. §. 111.

7. Die Dorier brachten ihr ᾱ auch in die Endungen ἐτυπτόμαν, ἐτετύμμαν, τυπτοίμαν ꝛc. für -μην; und (jedoch seltner und nur im spätern Dorismus) in die Endung des Aor. Pass. z. B. ἐτύπαν (Theocr. 4, 53.).

8. Die 1. plur. Act. auf μεν lautet dorisch μες (τύπτομες, ἐτύψαμες); und in der 1. plur. und du. Pass. auf μεθα, μεθον schalten die Dorier und die Dichter ein σ ein

τυπτόμεσθα, τυπτόμεσθον

9. Die Infinitive auf ειν und ναι hatten in der alten Sprache und in den Dialekten die Form auf μεναι und μεν, auf diese Art:

τυπτέμεναι, τυπτέμεν — für τύπτειν
τετυφέμεναι, τετυφέμεν, — für τετυφέναι
τυπήμεναι, τυπῆμεν — für τυπῆναι.

Zuweilen tritt eine Synkope hinzu: ἔδμεναι. — (S. auch unten bei den Verbis contractis und auf μι).

10. Die Dorier insbesondere aber formiren den Inf. anstatt auf ειν — auf εν oder ην, ohne den Akutus zurückzuziehen oder zu verändern, z. B. μερίσδεν, εὕδεν, ἀείδεν, für μερίζειν, εὕδειν, ἀείδειν, a. 2. ἀγαγέν für ἀγαγεῖν — χαίρην für χαίρειν (nicht χαίρην).

11. Dahin gehört auch, daß man bei denselben die zweite Person des Präs. Akt. statt εις zuweilen auf ες gebildet findet, ebenfalls ohne Aenderung des Accents, z. B. ἀμέλγες für ἀμέλγεις Theocr.

12. Die alte Sprache hatte in der zweiten Person der aktiven Form, statt ς, die

Endsilbe σθα

die bei Homer u. a. Dichtern noch häufig dem Konj., seltner dem Opt. anhängt, z. B. ἐθέλῃσθα für ἐθέλῃς, κλαίοισθα für κλαίοις, in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unten §. 108. 109. εἰμί, εἶμι, φημί, und οἶδα).

13. In der ältesten Sprache gehörten wahrscheinlich die drei Endsilben, welche man als Eigenheiten der Konjug. auf μι ansieht, 1. sing. μι, 3. sing. σι, Imperat. θι, dem Verbo überhaupt an. Daher der Imperat. auf θι, nicht allein im Aor. pass. sondern auch in den synkopirten Perfekten (§. 110.). Die erste Person auf μι hat sich in der gewöhnlichen Konjug. nur im Optativ erhalten, aber die ältesten Epiker hatten sie auch im Konjunktiv, z. B.

ἴκωμι, ἀγάγωμι für ἴκω, ἀγάγω.

Endlich die dritte Person sing. auf σι oder σιν, ebenfalls im Konjunktiv, ist in der epischen Poesie sehr gewöhnlich; z. B.

τύπτῃσιν, ἔχῃσι für τύπτῃ, ἔχῃ.

(Von dem Indik. auf ησι statt der gewöhnlichen Form s. unt. §. 106. Anm. 10.)

14. Die cirkumflektirten Formen werden von den Joniern aufgelöst oder zerdehnt, und zwar der Inf. Aor. 2. Act. auf εῖν in έειν, z. B.

φυγέειν für φυγεῖν von ἔφυγον (s. die Note zu Anm. I, 4.)

und

Digitized by Google

und so auch der Conj. beider Aor. Pass. auf ῶ in έω, ep. είω, (s. die Note zu Anm. I, 3.), also:

Conj. A. 1. Pass. εὑρεθέω für εὑρεθῶ (von εὑρέθην)
Conj. A. 2. Pass. τυπέω ep. τυπείω für τυπῶ.

In den Personalformen dieses Konjunktivs, die η in der Endung haben, schwankt bei den Epikern der Gebrauch zwischen dieser Art das vorhergehende ε zu verlängern und der Verdoppelung (ηη), z. B. (ἐδάμην, δαμῶ, δαμείω) δαμείης, δαμείη Il. γ, 436. χ, 246. (ἐσάπην, σαπῶ, σαπείω) σαπήῃ Il. τ, 27. Vgl. unten die Dialektformen der Verba auf μι, die man hier zum Grunde legen muß. *)

15. Der Konjunktiv verliert bei den Epikern zuweilen seinen langen Vokal, und nimt ο und ε für ω und η an, z. B. ἴομεν (laßt uns gehn; s. unten εἶμι Conj. ἴω), ἐγείρομεν für -ωμεν (Il. β, 440.), ἐρύσσομεν für Conj. a. 1. ἐρύσωμεν (Il. α, 141.), ἱμείρεται für -ηται Od. α, 41.), ναυτίλλεται (Od. δ, 672.). So auch εἴδομεν unter οἶδα (§. 109. III, 6.) Am häufigsten ist dies in der eben angeführten Form des Konj. Aor. Paß. z. B. δαμείομεν, δαμείετε. **)

§. 104. (91)

1. Die im obigen vorgetragenen Regeln lehren bloß die Arten kennen, wie die verschiednen Tempora gebildet werden. Um nun aber in allen Fällen, wo eine verschiedne Formations-Art möglich ist, zu wissen, welche derselben jedes einzele Verbum befolgt, dazu lassen sich in keiner Sprache bestimmte Regeln geben. Ein großer Theil dieses Gegenstandes bleibt Sache des Gedächtnisses; und so wie man sich z. B. im Lateinischen von jedem Verbo, besonders der dritten Konjugation, eigens merken muß, wie es im Perfekt und Supino hat, so muß man im Griechischen eigentlich bei jedem Verbo jedes der Temporum mer-

*) Von einer dritten Verschiedenheit, wonach an den angezogenen Stellen Il. χ, 436. χ, 246. und anderswo, wo es der deutliche Konjunktiv ist, δαμείης, δαμείῃ ohne ι subscr. geschrieben wird, s. ebend. in der Note zu §. 107. A. IV, 9.

**) Man muß dies nicht für eine syntaktische Abweichung ansehn wollen, so daß der Indikativ für den Konjunktiv stehe. Denn da diese Verwechselung nur eintrifft, wo das Metrum den Konjunktiv nicht zuläßt, so sieht man leicht, daß nur die Aussprache in der noch nicht befestigten Sprache dem Metrum zu Hülfe gekommen ist: und diese Ansicht wird außer allen Widerspruch durch die Fälle gesetzt, wo es keinen Indikativ gibt, der dem verkürzten Konjunktiv gleich wäre. Dies ist der Fall bei εἴδομεν, θείομεν (für θέωμεν), ἴομεν, und allen Konjunktiven des Aor. Paß. Einen Indikativ εἴδω ich weiß, θείω ich setze, ἴω ich gehe, dürfen wir im Homer nicht annehmen; denn sonst würden diese Formen eben so gut als wirklicher Indikativ, und auch in den übrigen Personen (εἴδω, εἴδουσι &c. mit der Bedeutung wissen) bei ihm vorkommen; welches nicht der Fall ist.

Digitized by Google

merken, die wir oben in besondern Abschnitten behandelt haben.

2. Hauptsächlich kommt es darauf an, ob von einem Verbo der Aor. 2. Act., das Perf. 2., und der Aor. 2. Pass. gebräuchlich sind. Diese Tempora sind zwar der Form nach mit einander verwandt; aber daraus folgt (wie schon im obigen vielfach ist angedeutet worden) niemals, daß ein Verbum, von welchem das eine vorkommt, auch die andern habe. Vielmehr haben wir gesehn, daß Aor. 2. Akt. und Pass. sehr selten in Einem Verbum beisammen sind. Man muß also jedes derselben aus dem Wörterbuch, oder aus den unten im Anhang folgenden Verzeichnissen, oder aus wirklichen Beispielen kennen; und so lange dieses nicht ist, kann man, da diese eine Hauptform im ganzen die seltnere ist, immer annehmen, daß das Verbum bloß die andre Haupt-Form, nehmlich den Aor. 1. Akt. das Perf. 1. und den Aor. 1. Pass., habe. *)

3. Namentlich darf man als Regel merken, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende, vor andern gewöhnliche, Ableitungs-Endungen haben,

άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω

z. B. σκευάζω von σκευή, νομίζω von νόμος,
σημαίνω von σῆμα, εὐθύνω von εὐθύς,
παιδεύω von παῖς, δουλόω von δοῦλος,
τιμάω von τιμή, φιλέω von φίλος,

durchaus bloß

Aor. 1. Act., Perf. 1. (auf κα), und Aor. 1. Pass.

formiren.

Anm. 1. Einige dieser Endungen sind jedoch in gewissen Verben nicht Ableitungs- sondern bloße Dehnungs-Endungen, d. h. solche wodurch die Verba nicht von irgend einem Subst. oder Adj. abgeleitet sind, sondern wodurch ein einfacher Verbalstamm im Präsens nur gedehnt und das ganze dadurch anomalisch geworden ist (s. §. 92.). Diese können alsdann auch, eben von dieser einfachen Form, z. B. einen Aorist 2. formiren, z. B. ἀλιταίνω von ΑΛΙΤΩ ἤλιτον, δαμάω von ΔΕΜΩ ἐδάμην; welche Fälle sämtlich im Anomalen-Verzeichnis vorkommen.

Anm. 2. Zu derselben Norm gehören auch diejenigen abgeleiteten Verba die, nach §. 119, 4. durch solche Endungen wie σσω, πτω, λλω ꝛc. von Nominibus gebildet sind, und von welchen nur das einzige ἀλλάσσω einen Aor. 2. Pass. (ἠλλάγην) bildet.

§. 105.

*) Gerade wie im Deutschen bei weitem die meisten Verba das Imperf. auf te und das Part. Pass. auf t, (z. B. sagte, gesagt) und die wenigsten das einsilbige Impf. und das Part. auf n (z. B. trug, getragen) formiren. Auch ist im Deutschen in allen deutlich abgeleiteten Verben bloß jene erste Form gebräuchlich, so wie im Griech. bloß der Aor. 1. ꝛc.

Digitized by Google

§. 105. Zusammengezogene Konjugation.

1. Die Verba auf έω, άω und όω richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Temporum ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale α, ε und ο unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehn (und bei den Joniern zum Theil so bleiben, s. unt. Anm. 1.), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine Kontraction.

2. Diese Kontraction befolgt durchaus die Generalregeln (§. 28.); nur einige Endungen in den Verbis auf όω ausgenommen. Anstatt nehmlich, daß nach der Generalregel οει in ου, und οη in ω zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das ι der zweiten und dritten Person vor, und die Endungen όεις und όῃς werden daher in οῖς, όει und όῃ in οῖ zusammengezogen. Also:

2. Pers. Ind. Act. μισθόεις } zsgz. μισθοῖς
— Conj. — μισθόῃς }

3. Pers. Ind. Act. μισθόει } zsgz. μισθοῖ
— Conj. — μισθόῃ }

und eben so auch

2. Pers. Ind. und

Conj. Pass. μισθόῃ zsgz. μισθοῖ.

— Da nun auch όοι in οῖ zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen zwei Personen, im Aktiv, drei Modi, Indik. Konj. und Opt. einander völlig gleich. — Der Infinitiv auf όειν wird regelmäßig kontrahirt: μισθόειν zsgz. μισθοῦν.

3. Auch die Verba auf άω haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass., in der nach der Generalregel geschehenden Kontraction völlig gleich, weil sowohl αε als αη in α, sowohl αει als αῃ, in ᾳ, und sowohl αο und αου, als αω, in ω kontrahirt werden.

Digitized by Google

ACTIVUM.

Praesens.

Indicativus	(machen)		(ehren)		(vermieten)	
S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ	μισθόω	μισθῶ
	ποιέεις	ποιεῖς	τιμάεις	τιμᾷς	μισθόεις	μισθοῖς *)
	ποιέει	ποιεῖ	τιμάει	τιμᾷ	μισθόει	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
P.	ποιέομεν	ποιοῦμεν	τιμάομεν	τιμῶμεν	μισθόομεν	μισθοῦμεν
	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιέουσι(ν)	ποιοῦσι(ν)	τιμάουσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόουσι(ν)	μισθοῦσι(ν)
Infinitivus						
	ποιέειν	ποιεῖν	τιμάειν	τιμᾶν	μισθόειν	μισθοῦν
Participium						
contr.	ποιέων, έουσα, έον G. ποιέοντος		τιμάων, άουσα, άον G. τιμάοντος		μισθόων, θόουσα, θόον G. μισθόοντος	
	ποιῶν, οῦσα, οῦν G. ποιοῦντος		τιμῶν, ῶσα, ῶν G. τιμῶντος		μισθῶν, θοῦσα, θοῦν G. μισθοῦντος	

*) S. S. 201.

Conjunc-

Conjunctivus.

S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ *)	μισθόω	μισθῶ
	ποιέῃς	ποιῇς	τιμάῃς	τιμᾷς	μισθόῃς	μισθοῖς *)
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
P.	ποιέωμεν	ποιῶμεν	τιμάωμεν	τιμῶμεν	μισθόωμεν	μισθῶμεν
	ποιέητε	ποιῆτε	τιμάητε	τιμᾶτε	μισθόητε	μισθῶτε
	ποιέωσι(ν)	ποιῶσι(ν)	τιμάωσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόωσι(ν)	μισθῶσι(ν)

*) S. S. 201, 3. — *) S. S. 201.

Optativus.

S.	ποιέοιμι	ποιοῖμι	τιμάοιμι	τιμῷμι	μισθόοιμι	μισθοῖμι
	ποιέοις	ποιοῖς	τιμάοις	τιμῷς	μισθόοις	μισθοῖς
	ποιέοι	ποιοῖ	τιμάοι	τιμῷ	μισθόοι	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέοιτον	ποιοῖτον	τιμάοιτον	τιμῷτον	μισθόοιτον	μισθοῖτον
	ποιεοίτην	ποιοίτην	τιμαοίτην	τιμῴτην	μισθοοίτην	μισθοίτην
P.	ποιέοιμεν	ποιοῖμεν	τιμάοιμεν	τιμῷμεν	μισθόοιμεν	μισθοῖμεν
	ποιέοιτε	ποιοῖτε	τιμάοιτε	τιμῷτε	μισθόοιτε	μισθοῖτε
	ποιέοιεν	ποιοῖεν	τιμάοιεν	τιμῷεν	μισθόοιεν	μισθοῖεν

oder attisch
ποιοίην, οίης, οίη
-οίητον, οιήτην
-οίημεν, οίητε, (οίησαν)

oder attisch
τιμῴην, ῴης, ῴη
-ῴητον, ῳήτην
-ῴημεν, ῴητε, (ῴησαν)

oder attisch
μισθοίην, οίης, οίη
-οίητον, οιήτην
-οίημεν, οίητε, (οίησαν)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

Impe-

Digitized by Google

Imperativus.

S.	ποίεε	ποίει	τίμαε	τίμα	μίσθοε	μίσθου
	ποιεέτω	ποιείτω	τιμαέτω	τιμάτω	μισθοέτω	μισθούτω
D.	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιεέτων	ποιείτων	τιμαέτων	τιμάτων	μισθοέτων	μισθούτων
P.	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιεέτωσαν od. ποιεόντων	ποιείτωσαν od. ποιούντων	τιμαέτωσαν od. τιμαόντων	τιμάτωσαν oder τιμώντων	μισθοέτωσαν od. μισθοόντων	μισθούτωσαν od. μισθούντων

Imperfectum.

S.	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν
	ἐποίεες	ἐποίεις	ἐτίμαες	ἐτίμας	ἐμίσθοες	ἐμίσθους
	ἐποίεε	ἐποίει	ἐτίμαε	ἐτίμα	ἐμίσθοε	ἐμίσθου
D.	—	—	—	—	—	—
	ἐποιέετον	ἐποιεῖτον	ἐτιμάετον	ἐτιμᾶτον	ἐμισθόετον	ἐμισθοῦτον
	ἐποιεέτην	ἐποιείτην	ἐτιμαέτην	ἐτιμάτην	ἐμισθοέτην	ἐμισθούτην
P.	ἐποιέομεν	ἐποιοῦμεν	ἐτιμάομεν	ἐτιμῶμεν	ἐμισθόομεν	ἐμισθοῦμεν
	ἐποιέετε	ἐποιεῖτε	ἐτιμάετε	ἐτιμᾶτε	ἐμισθόετε	ἐμισθοῦτε
	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν

Folgende vier Tempora gehn nach denselben Temporibus von τύπτω oder παιδεύω.

Perf.	πεποίηκα *Inf.* πεποιηκέναι *Part.* -κώς etc.	τετίμηκα *Inf.* τετιμηκέναι *Part.* -κώς etc.	μεμίσθωκα *Inf.* μεμισθωκέναι *Part.* -κώς etc.
Plusq.	ἐπεποιήκειν	ἐτετιμήκειν	ἐμεμισθώκειν
Fut. 1.	ποιήσω	τιμήσω	μισθώσω
Aor. 1.	ἐποίησα	ἐτίμησα	ἐμίσθωσα

Digitized by Google

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus.						
S.	ποιέομαι	ποιοῦμαι	τιμάομαι	τιμῶμαι	μισϑόομαι	μισϑοῦμαι
	ποιέῃ od. έει	ποιῇ od. εῖ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισϑόῃ	μισϑοῖ *)
	ποιέεται	ποιεῖται	τιμάεται	τιμᾶται	μισϑόεται	μισϑοῦται
D.	ποιεόμεϑον	ποιούμεϑον	τιμαόμεϑον	τιμώμεϑον	μισϑοόμεϑον	μισϑούμεϑον
	ποιέεσϑον	ποιεῖσϑον	τιμάεσϑον	τιμᾶσϑον	μισϑόεσϑον	μισϑοῦσϑον
	ποιέεσϑον	ποιεῖσϑον	τιμάεσϑον	τιμᾶσϑον	μισϑόεσϑον	μισϑοῦσϑον
P.	ποιεόμεϑα	ποιούμεϑα	τιμαόμεϑα	τιμώμεϑα	μισϑοόμεϑα	μισϑούμεϑα
	ποιέεσϑε	ποιεῖσϑε	τιμάεσϑε	τιμᾶσϑε	μισϑόεσϑε	μισϑοῦσϑε
	ποιέονται	ποιοῦνται	τιμάονται	τιμῶνται	μισϑόονται	μισϑοῦνται
Infinitivus.						
	ποιέεσϑαι	ποιεῖσϑαι	τιμάεσϑαι	τιμᾶσϑαι	μισϑόεσϑαι	μισϑοῦσϑαι
Partic.	ποιεόμενος	ποιούμενος	τιμαόμενος	τιμώμενος	μισϑοόμενος	μισϑούμενος
Conjunctivus.						
S.	ποιέωμαι	ποιῶμαι	τιμάωμαι	τιμῶμαι *)	μισϑόωμαι	μισϑῶμαι
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισϑόῃ	μισϑοῖ **)
	ποιέηται	ποιῆται	τιμάηται	τιμᾶται	μισϑόηται	μισϑῶται
D.	ποιεώμεϑον	ποιώμεϑον	τιμαώμεϑον	τιμώμεϑον	μισϑοώμεϑον	μισϑώμεϑον
	ποιέησϑον	ποιῆσϑον	τιμάησϑον	τιμᾶσϑον	μισϑόησϑον	μισϑῶσϑον
	ποιέησϑον	ποιῆσϑον	τιμάησϑον	τιμᾶσϑον	μισϑόησϑον	μισϑῶσϑον
P.	ποιεώμεϑα	ποιώμεϑα	τιμαώμεϑα	τιμώμεϑα	μισϑοώμεϑα	μισϑώμεϑα
	ποιέησϑε	ποιῆσϑε	τιμάησϑε	τιμᾶσϑε	μισϑόησϑε	μισϑῶσϑε
	ποιέωνται	ποιῶνται	τιμάωνται	τιμῶνται	μισϑόωνται	μισϑῶνται

*) S. S. 201, 3.

**) S. S. 201.

Optat.

Digitized by Google

Optativus.	S.	ποιεοίμην	ποιοίμην	τιμαοίμην	τιμῴμην	μισϑοοίμην	μισϑοίμην
		ποιέοιο	ποιοῖο	τιμάοιο	τιμῷο	μισϑόοιο	μισϑοῖο
		ποιέοιτο	ποιοῖτο	τιμάοιτο	τιμῷτο	μισϑόοιτο	μισϑοῖτο
	D.	ποιεοίμεϑον	ποιοίμεϑον	τιμαοίμεϑον	τιμῴμεϑον	μισϑοοίμεϑον	μισϑοίμεϑον
		ποιέοισϑον	ποιοῖσϑον	τιμάοισϑον	τιμῷσϑον	μισϑόοισϑον	μισϑοῖσϑον
		ποιεοίσϑην	ποιοίσϑην	τιμαοίσϑην	τιμῴσϑην	μισϑοοίσϑην	μισϑοίσϑην
	P.	ποιεοίμεϑα	ποιοίμεϑα	τιμαοίμεϑα	τιμῴμεϑα	μισϑοοίμεϑα	μισϑοίμεϑα
		ποιέοισϑε	ποιοῖσϑε	τιμάοισϑε	τιμῷσϑε	μισϑόοισϑε	μισϑοῖσϑε
		ποιέοιντο	ποιοῖντο	τιμάοιντο	τιμῷντο	μισϑόοιντο	μισϑοῖντο
Imperativus.	S.	ποιέου	ποιοῦ	τιμάου	τιμῶ	μισϑόου	μισϑοῦ
		ποιείσϑω	ποιείσϑω	τιμαέσϑω	τιμάσϑω	μισϑοέσϑω	μισϑούσϑω
	D.	ποιέεσϑον	ποιεῖσϑον	τιμάεσϑον	τιμᾶσϑον	μισϑόεσϑον	μισϑοῦσϑον
		ποιεέσϑων	ποιείσϑων	τιμαέσϑων	τιμάσϑων	μισϑοέσϑων	μισϑούσϑων
	P.	ποιέεσϑε	ποιεῖσϑε	τιμάεσϑε	τιμᾶσϑε	μισϑόεσϑε	μισϑοῦσϑε
		ποιεέσϑωσαν	ποιείσϑωσαν	τιμαέσϑωσαν	τιμάσϑωσαν	μισϑοέσϑωσαν	μισϑούσϑωσαν
		od. ποιεέσϑων	ποιείσϑων	od. τιμαέσϑων	τιμάσϑων	od. μισϑοέσϑων	μισϑούσϑων

Imperfectum.

S.	ἐποιεόμην	ἐποιούμην	ἐτιμαόμην	ἐτιμώμην	ἐμισϑοόμην	ἐμισϑούμην
	ἐποιέου	ἐποιοῦ	ἐτιμάου	ἐτιμῶ	ἐμισϑόου	ἐμισϑοῦ
	ἐποιέετο	ἐποιεῖτο	ἐτιμάετο	ἐτιμᾶτο	ἐμισϑόετο	ἐμισϑοῦτο
D.	ἐποιεόμεϑον	ἐποιούμεϑον	ἐτιμαόμεϑον	ἐτιμώμεϑον	ἐμισϑοόμεϑον	ἐμισϑούμεϑον
	ἐποιέεσϑον	ἐποιεῖσϑον	ἐτιμάεσϑον	ἐτιμᾶσϑον	ἐμισϑόεσϑον	ἐμισϑοῦσϑον
	ἐποιεέσϑην	ἐποιείσϑην	ἐτιμαέσϑην	ἐτιμάσϑην	ἐμισϑοέσϑην	ἐμισϑούσϑην
P.	ἐποιεόμεϑα	ἐποιούμεϑα	ἐτιμαόμεϑα	ἐτιμώμεϑα	ἐμισϑοόμεϑα	ἐμισϑούμεϑα
	ἐποιέεσϑε	ἐπο εῖσϑε	ἐτιμάεσϑε	ἐτιμᾶσϑε	ἐμισϑόεσϑε	ἐμισϑοῦσϑε
	ἐποιέοντο	ἐποιοῦντο	ἐτιμάοντο	ἐτιμῶντο	ἐμισϑόοντο	ἐμισϑοῦντο

Das

Das folgende leidet nun keine Kontraction mehr; doch mögen Perf. u. Plusq. Pass. hier völlig durchflektirt erscheinen um, nebst denselben Temporibus von παιδεύω, die Analogie recht anschaulich zu machen.

Perfectum.

Indic.	S.	πεποίημαι	τετίμημαι	μεμίσθωμαι
		πεποίησαι	τετίμησαι	μεμίσθωσαι
		πεποίηται	τετίμηται	μεμίσθωται
	D.	πεποιήμεθον	τετιμήμεθον	μεμισθώμεθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
	P.	πεποιήμεθα	τετιμήμεθα	μεμισθώμεθα
		πεποίησθε	τετίμησθε	μεμίσθωσθε
		πεποίηνται	τετίμηνται	μεμίσθωνται
Infinit.		πεποιῆσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
Partic.		πεποιημένος	τετιμημένος	μεμισθωμένος

Conjunct. und *Opt.* fehlen. Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. A. 9.

Imper.	S.	πεποίησο	τετίμησο	μεμίσθωσο
		πεποιήσθω ꝛc.	τετιμήσθω ꝛc.	μεμισθώσθω ꝛc.

Plusquamperfectum.

S.	ἐπεποιήμην	ἐτετιμήμην	ἐμεμισθώμην
	ἐπεποίησο	ἐτετίμησο	ἐμεμίσθωσο
	ἐπεποίητο	ἐτετίμητο	ἐμεμίσθωτο
D.	ἐπεποιήμεθον	ἐτετιμήμεθον	ἐμεμισθώμεθον
	ἐπεποίησθον	ἐτετίμησθον	ἐμεμίσθωσθον
	ἐπεποιήσθην	ἐτετιμήσθην	ἐμεμισθώσθην
P.	ἐπεποιήμεθα	ἐτετιμήμεθα	ἐμεμισθώμεθα
	ἐπεποίησθε	ἐτετίμησθε	ἐμεμίσθωσθε
	ἐπεποίηντο	ἐτετίμηντο	ἐμεμίσθωντο

Fut. 1.	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
Aor. 1.	ἐποιήθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.	πεποιήσομαι	τετιμήσομαι	μεμισθώσομαι

MEDIUM *).

Fut. 1.	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
Aor. 1.	ἐποιησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

Adjectiva Verbalia.

ποιητέος	τιμητέος	μισθωτέος
ποιητός	τιμητός	μισθωτός

Anm.

*) ποιεῖσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Akt.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

Digitized by Google

Anm. 1. In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form dieser Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf έω ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker auch vielfältig zusammenziehen, theils auch zuweilen statt έω die Verlängerung είω gebrauchen z. B. ὀκνείω, πλεῖειν, νεικείεσκε ꝛc. — Die aufgelöste Form der Verba auf άω ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen, bedienen, z. B. ἀοιδιάει, πεινάοντα, ναιετάουσιν ꝛc. Die Verba auf όω finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den, den Epikern eignen, Zerdehnungen; s. A. 11. In der ionischen Prose kommen die auf άω und όω durchaus nicht anders vor, als entweder gewöhnlich zusammengezogen, z. B. bei Herodot: νικᾷν, ἐνίκων, νικῷεν, εἰρώτα, βιῷ für βιάου; — δηλοῖ, ἐμισθοῦντο, ἐτεροιοῦτο ꝛc.; oder mit den unten A. 7. folg. verzeichneten besonderen Abweichungen der Formation und Kontraction.

Anm. 2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Konjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Senarius) nicht. Nur die kleinern Wörtern auf έω, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweisilbig ist, wie τρέω, sind ausgenommen. Diese lassen einzig die Kontraction in ει zu, z. B. τρεῖ, ἔτρει, πνεῖν: in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B. ῥέω, χέομαι, τρέομεν, πνέουσι, πνέῃ u. s. w.; δεῖν, binden, jedoch ausgenommen, z. B. τὸ δοῦν, τῷ δοῦντι Plat. Cratyl., (ὁ) ἀναδῶν Aristoph. Plut. 589., διαδοῦμαι ꝛc. Dagegen δεῖν, mangeln, gewöhnlich τὸ δέον, δέομαι ꝛc. *)

Anm. 3. Das bewegl. ν nimt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. ἐῤῥεεν, ᾔτεεν); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal ᾔσκειν von ἀσκέω. (Vgl. das Plusq. in Anm. II, 2. zu §. 103.)

Anm. 4. Die unter dem Namen des attischen Optativs bekante Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. Anm. II, 3, zu §. 103.), ist auf dem Paradigma S. 203. ganz hingesetzt worden, damit die Analogie davon vollständig gefaßt werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wollaut und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge, (besonders von denen auf έω und όω), weniger gebraucht: am wenigsten die 3. pl. auf οίησαν, ῴησαν. Man sagte fast immer ποιοῖεν, τιμῷεν, μισθοῖεν.

2) Im Singular aber ist, von denen auf έω und όω, der Opt. auf οίην ungleich gebräuchlicher als der andre.

3) Von

---

*) S. jedoch Anom. δέω. — Bei dem Verbo χέω muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. ἔχεα (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen (ἔχεε, ἔχει), jene nicht, z. B. Aristoph. Nub. 75. κατέχεεν.

3) Von denen auf άω ist der att. Opt. (τιμῴην etc.) im Sing. beinah ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

Anm. 5. Einige aus άω zusammengezogene Verba haben zum Mischlaut η statt α auf dorische Art (s. unt. A. 15.) Am bekantesten ist dies von folgenden vier:

ζῆν leben, χρῆσθαι brauchen
πεινῆν, διψῆν Hunger, Durst leiden

von ζάω, χράω (s. beide unter den Anom.), πεινάω, διψάω (ζῆς, ζῇ, ἔζη, χρῆται ꝛc.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

κνάω schabe, σμάω streiche, ψάω reibe

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so kontrahirt.

Anm. 6. Das Verbum ῥιγόω (friere) hat eine abweichende Kontraction, nehmlich ω und ῳ, statt ου und οι, z. B. Inf. ῥιγῶν Opt. ῥιγῴην; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo ἱδρόω (schwitze) gilt dieselbe Regel im Jonismus: ἱδρῶσα Il. δ, 27. ἱδρῴη Hippocr. de Aër. Aq. Loc. 17.

Dialekte.

Anm. 7. Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf εαι und εο formiren, so entsteht in den Verben auf έω eine Häufung der Vokale, welche die ion. Prosaisten im Präsens beibehalten (ποιέεαι, ἐπαινέεαι ꝛc.). Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, z. B. μυθεῖαι (wie μυθέεται, μυθεῖται). Sonst wird auch das eine ε elidirt, und zwar von έεο immer; z. B. μυθέαι (von μυθέομαι) Od. β, 202.; φοβέο (von φοβέομαι) Herod. 9, 120., αἰνέο, ἐξηγέο ꝛc. Die Formen dieser 2. Person auf έῃ, άῃ, όῃ; έου, άου, όου, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausschicken mußten, kommen durchaus nirgend vor.

Anm. 8. Die Verba auf άω werden zwar, wie wir gesehn haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelößt, viele derselben aber so, daß das α in ε übergeht; z. B.

ὁρέω, ὁρέομεν für ὁράω, ὁράομεν
φοιτέοντες für φοιτάοντες
χρέεται, μηχανέεσθαι für ᾶται, ᾶσθαι

u. d. gl. Zuweilen auch verwandeln sie εο in εω (§. 27. Anm. 10.), z. B. μηχανέωνται, χρέωμαι ꝛc.

Anm. 9. In der 3. pl., wo die Jonier (nach Anm. IV. zu §. 103.) das ν in α verwandeln, und namentlich -έατο für -οντο setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für -έοντο (also mit Elision des einen ε); doch wol nur von Verben auf άω, wie ἐμηχανέατο für -άοντα, -έοντο, gew. ἐμηχανῶντο. — Im Perf. und Plusq. aber verwandeln sie ηκαι und ωνται nicht nur in ήαται, ώαται (z. B. πεποιήαται, κεχολώατο Hom.), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch η in ε, z. B.

οἰκέαται, ἐτετιμέατο für ᾤκηνται, ἐτετίμηντο.

Anm. 10. Der ältere Jonismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf άω aber, deren eigentliche

O Auflö-

Digitized by Google

Auflösung nach Anm. 1. selten ist, gewähret diesen Dichtern der Jonismus noch die besondre Freiheit, den Mischlaut wieder zu zerdehnen (§. 28. A. 3.) indem sie denselben Laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das α z. B. in

(ὁράειν) ὁρᾷν — ὁράᾳν *)
(ἀσχαλάει) ἀσχαλᾷ — ἀσχαλάᾳ
2. Person pass. (μνάῃ) μνᾷ — μνάᾳ
ἀγοράασθε, μνᾶσθαι — ἀγοράασθε, μνάασθαι

ferner ο oder ω in

(ὁράω) ὁρῶ — ὁρόω
Imperat. Pass. (ἀλάου) ἀλῶ — ἀλόω
(βοάουσι) βοῶσι — βοόωσι
Opt. (αἰτιάοιτο) αἰτιῷτο — αἰτιόῳτο
(δράουσι) δρῶσι — δρώωσι
Part. fem. (ἡβάουσα) ἡβῶσα — ἡβώωσα

In der ion. Prose erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. ἠγορόωντο (6, 11.), κομόωσι (4, 191.). — Zuweilen auch wird das ο nachgestellt, z. B.

ἡβώοντες, ἡβώοιμι für ἡβῶντες, ἡβῷμι (von — άοντες, άοιμι) **)

und für γελῶντες kann daher nach Maßgabe des Metri stehn γελόωντες und γελώοντες. — Eine eigne Anomalie ist das homerische Part. Fem. ναιετάωσα für -άουσα oder όωσα.

Anm. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung οω und ωο sind auch den Verben auf όω gemein, obgleich sie bei diesen, auf eignem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehn können, z. B.

(ἀρόουσι) ἀροῦσι, episch ἀρόωσι
(δηϊόοντο, δηϊόοιεν) δηϊοῦντο, δηϊοῖεν, ep. δηϊόωντο, δηϊόῳεν.

Anm. 12. Das Imperf. Iterativum auf σκον (A. II, 1. zu §. 103.) gebrauchen die Jonier in diesen Verben seltner, z. B. φιλέεσκον im Herodot, βουκολέεσκες Hom. Diese Form wird niemals kontrahirt, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des ε) synkopirt, z. B. ἤχεσκε (für ἠχέεσκε) von ἠχέω · ἔασκε von ἐάω · und mit der Zerdehnung ναιετάασκον von ναιετάω.

Anm. 13. Daß die Dorier εο anstatt in ου in ευ zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Joniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon oben §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B. von ποιέω

ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐποίευν.

Aber auch von den Verbis auf όω findet man im Herodot u. a. häufig ευ, gegen die Analogie, statt des aus οο kontrahirten ου, z. B.

ἐδικαίευν, ἐδικαίευ, πληρεῦντες von δικαιόω, πληρόω.

Und

---

*) Wegen des untergeschr. Iota s. die Note zu A. 15.

**) In einigen Verben ging diese Zerdehnung, durch das ω, gänzlich in eine eigne Formation -ώω, ώεις, ώει über; s. Anom. ζάω, μάω und μνάω (in μιμνήσκω).

Und eben diese Zusammenziehung findet auch, durch die Verwechselung von α und ε (A. 8.), von denen auf εω statt:

εἰρώτευν, ἀγαπεῦντες von εἰρωτάω, ἀγαπάω.

Endlich steht ευ nicht allein für εου, und folglich für αου, sondern auch für οου; z. B.

ποιεῦσι, φιλεῦσα *) für ποιέουσι, οῦσι, φιλέουσα, οῦσα
γελεῦσα für γελάουσα, ῶσα
δικαιεῦσι für δικαιόουσι, οῦσι.

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diesen verschiedenen Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkommt. Doch versteht es sich, daß die 3. pl. ποιεῦσι γελεῦσι nur ionisch sein kann, da die Dorier ποιεῦντι, γελεῦντι bilden (vgl. Anm. V, 4. zu §. 103.).

Anm. 14. Nach einer andern mehr äolischen als dorischen Zusammenziehungsart wird aber auch öfters das ο von einem vorhergehenden α verschlungen, das dadurch lang wird, z. B. φυσᾶντες für φυσάοντες, 3. pl. πεινῶντι oder πεινᾶντι.

Anm. 15. Wenn die Jonier den Mischlaut α oder ᾳ in η und ῃ verwandeln, z. B. ὁρῆν, φοιτῇν, ἡσσῆσθαι u. d. g., so stimmt das mit der Natur des Dialekts überein; doch thut es nur ein Theil der Jonier, z. B. Hippokrates. Herodot hat ὁρᾶν, νικᾶν und von χράω selbst χρᾶσθαι, χρᾶ ꝛc. Den Doriern hingegen, die sonst überall ᾱ statt η brauchen, ist in diesen Zusammenziehungen das η als Mischlaut grade eigenthümlich, wobei sie aber in der Zusammenziehung aus αει das untergeschr. Iota weglassen **) (vgl. A. V, 10. zu §. 103.) z. B. ὁρῆν, ἐρῆ für ἐρᾷ, τολμῆτε für τολμᾶτε u. d. g. während sie in der Flexion doch τολμᾶσαι u. s. w. sagen. Und eben diese Zusammenziehung haben sie auch im Inf. der Verba auf εω, z. B. κοσμῆν für κοσμεῖν.

Anm. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls des η als Mischlautes, aber nur in einigen Formen sowohl von άω als έω, hauptsächlich in dem Dualis auf την, z. B. προσαυδήτην, ὁμαρτήτην (von αὐδάω, ὁμαρτέω), und in den verlängerten Infinitivformen auf ῆναι, ήμεναι statt εῖν und ᾶν; z. B. φορῆναι (von φορέω), φιλήμεναι, γοήμεναι (für γοᾶν) ***).

---

*) Das dor. έοισα, kann nehmlich nur in εῦσα zusammengezogen werden, nicht in οῦσα, welches nur im Part. Aor. 2. statt findet (λαβοῖσα), wo keine Kontraction ist. s. A. V, 5. zu §. 103.

**) Die Weglassung des untergeschr. Iota war ehedem allgemein in den Infinitiven der Verba auf άω, z. B. τιμᾶν, βοᾶν, ζῆν; was neuere Kritiker nicht ohne Grund, wie es scheint, als alte Schreibart wieder einführen. S. ausf. Sprachl. §. 105. A. 17. — Ein Theil der Grammatiker ließ es immer weg in den Zerdehnungen: ὁράαν, ὁράας.

***) Eben dahin gehört also auch ὁρῆαι, wovon unten in einer Note zur letzten Anm. zu §. 106.; ferner θῆσθαι, s. Anom. θάω. Vgl. auch ἐθηῆτο unter Anomal. θάομαι. Beide Arten der Zusammenziehung (die in η und die in ει und ᾱ) die bei Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter Dialekte wurden, waren nehmlich unstreitig, wie so vieles andre, in der ältesten

Digitized by Google

Anm. 17. Von denen auf όω ist das epische ἀρόμμεναι für ἀροῦν ein einzeles Beispiel.

Ein Verzeichnis von Verbis Contractis s. im Anhang.

Unregelmäßige Konjugation.

§. 106. Verba auf μι. (95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf μι nennt. Diese begreift nehmlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formations-Arten eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben und Theilen von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen, in sich aber doch eine gemeinsame Analogie darbieten.

Anm. 1. Die Verba die in den Grammatiken als Beispiele dieser Formation durchflektirt aufgestellt werden, sind auch so ziemlich die einzigen, welche diese Formation in allen den Theilen annehmen, wo sie anwendbar ist: was sonst hieher gehört, sind bloß einzele Theile gewisser anomalischer Verba, oder Defektiva, oder epische Formen. Aber auch unter sich selbst kommen die wirklich gebräuchlichen Verba auf μι nicht durchaus in allen ihren Theilen überein, sondern jedes muß, seiner Eigenheiten wegen, als ein Anomalon, ganz gemerkt werden.

2. Alle Verba auf μι haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf ω purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf έω, άω, όω, ύω, ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltnere Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum τίθημι komme von einer einfacheren Form ΘΕΩ.

3. Die Konjugation auf μι hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Biegungs-

---

Sprache in allgemeinem schwankenden Gebrauch. Von der Form η blieb einiges (ζῆν ꝛc.) fortdauernd allgemein; kein Wunder wenn wir in der epischen Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend einen Wollaut festgehalten wurde.

Digitized by Google

gungs-Endungen, z. B. μεν, τε, ν, μαι, nicht vermittelst des Bindevokals (ομεν, ετε, ον, ομαι), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

τίθε-μεν, ἵςα-μαι, δίδο-τε, ἐδείκνυ-τε, ἔθη-ν.

S. Anm. 6. 7.

4. Hiezu kommen einige eigenthümliche Endsilben

μι — in der 1. Person Praes. Sing.
σι oder σιν — in der 3. Person Praes. Sing.
θι — in der 2. Person Imperat. Sing.

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt θι ein bloßes ς: θές, δός, ἕς (s. τίθημι, δίδωμι, ἵημι, und vergl. σχές und φρές in Anom. ἔχω und φρέω). — Ferner geht der Infinitiv jener Temporum immer aus auf ναι, und das Mask. des Participis im Nom. nicht auf ν, sondern immer auf ς mit ausgelassenem ν, wodurch also der Stammvokal auf gewöhnliche Art verlängert wird, ᾱς, εις, ους, ῡς (Gen. ντος), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist, wenn der Stammlaut ε oder α ist, ω und η

ῶ, ῇς, ῇ, ῶμεν, ῆτε, ῶσι(ν);

wenn der Stammlaut ο ist, durchaus ω

ῶ, ῷς, ῷ, ῶμεν, ῶτε, ῶσι(ν)

der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit ι, wozu im Aktiv immer der Ausgang ην kommt:

τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην.

S. §. 107. Anm. III, 2. folg. — Die Verba auf υμι formiren diese beiden Modos am gewöhnlichsten von der Konjugation auf -ύω.

6. Mehre kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikation, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ι wiederholen, z. B.

ΔΟΩ δίδωμι, ΘΕΩ τίθημι.

Fängt aber der Stamm mit στ, πτ oder einem aspirirten Vokal an, so wird ein bloßes ι mit dem Spir. asper vorgesetzt:

ΣΤΑΩ

Digitized by Google

ΣΤΑΩ ἵστημι, ΠΤΑΩ ἵπταμαι, ἝΩ ἵημι.

Und nur hiedurch wird in dieser Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptsächlich nur durch Ermangelung dieser Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präsens sich unterscheidet (s. §. 96. A. 2.) z. B.

τίθημι Impf. ἐτίθην Aor. ἔθην.

7. Der Stammvokal wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formation im Singularis Indic. Activi aller drei Temporum immer lang; und zwar aus α und ε wird η (1. Praes. ημι), aus ο wird ω (1. Pr. ωμι), und aus υ wird ῡ (1. Pr. ῡμι). In den übrigen Endungen erscheint er am allerhäufigsten in seiner ursprünglichen Kürze ε, ᾰ, ο, ῠ (z. B. τίθημι — τίθεμεν, ἔθεσᾰν, τιθέναι, τίθετι, τίθεμαι ꝛc.), mit Ausnahmen, die man am besten in jedem Verbo besonders ersieht, also zunächst auf den Paradigmen; andere (z. B. κιχῆναι, δίζημαι) im Anomalen-Verzeichnis.

Anm. 2. Da die Endung der 2. Person im Passiv in der gewöhnlichen Konjug. (ῃ, ου) aus εσαι, εσο entstanden ist (s. A. III. 1. 2. zu §. 103.), in der Konjug. auf μι aber der Binde-Vokal wegfällt, so ist die Endung derselben Person hier bloß σαι, σο (eben so wie im Perf. und Plusq. Pass. der gewöhnlichen Konj.): τίθε-σαι, ἐτίθε-σο, ἵστα-σαι ꝛc. Doch ist auch hier die Zusammenziehung mit dem Stammvokal in einigen Verben mehr, in andern weniger gebräuchlich geworden:

τίθῃ, ἐτίθου (ἵστω), ἵστω für ἵστασαι, ἵστασο

s. unt. S. 220. Not. und da die Jonier nach Ausstoßung des σ, den Stammvokal α in ε verwandeln (s. unten §. 107. A. IV.) so entsteht aus ἵστασαι (ἵστεαι) bei ihnen ἵστῃ. Im Aor. 2. ist die zsgz. Form (ἔθου, ἔδου ꝛc.) wol allein gebräuchlich.

8. Alle übrigen Tempora werden nach der gewöhnlichen Konjugation von der Stammform und ohne Redupl. gebildet, z. B. τίθημι (ΘΕΩ). Fut. θήσω. Doch haben die einzelen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Temporibus Eigenheiten, die aber von den Eigenthümlichkeiten der Formation auf μι getrennt werden müssen, und wovon wir die welche mehren dieser Verba gemein sind hier zuerst in Uebersicht bringen müssen.

9. Die beiden Verba ἵστημι und δίδωμι verkürzen den Vokal auch in denjenigen passivischen Temporibus, die zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act. στήσω pf. ἕστηκα *Pass.* pf. ἕσταμαι aor. ἐστάθην
— δώσω — δέδωκα — — δέδομαι — ἐδόθην.

Die

Die Verba τίθημι und ἵημι (§. 108. I.) thun eben dies bloß im Aor. Pass. und dem davon abhängigen Futur:

ἐτέθην (für ἐθέθην, von ΘΕΩ)
ἑθείς Part. aor. 1. pass. (von ἙΩ).

Im Perfekt des Akt. und Paß. verwandeln diese beiden den Stammvokal in ει

τέθεικα, τέθειμαι· εἷκα, εἷμαι.

10. Die drei Verba τίθημι, ἵημι, δίδωμι haben eine ihnen ganz eigenthümliche Form des Aoristi 1. auf κα

ἔθηκα, ἧκα, ἔδωκα

die also vom Perfekt wohl zu unterscheiden ist.

Anm. 3. In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf ημι und ωμι erhalten, die ohne Reduplikation drei- und mehrsilbig wären, nur etwa ἄημι, und einige Deponentia auf ημαι (statt εμαι), αμαι und ομαι (von όω) ausgenommen, die nebst jenem unter den Anomalen zu suchen sind, z. B. δίζημαι, δύναμαι, ὄνομαι.

Anm. 4. Die Verba auf υμι sind auch darin anomalisch, daß sie zu der Klasse von Verben gehören die aus verschiednen Themen gemischt sind. Die Endung υμι oder νυμι ꝛc. ist nehmlich nur eine Verstärkung des Praes. und Impf. Die übrigen Tempora sind von der einfachern Grundform gebildet der auch dieses υ oder νυ fehlt, z. B. δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, σβέννυμι von ΣΒΕΩ, und erscheinen daher hier nur als Defektiva: s. §. 112, 14. Außer diesen richten sich nur einzele Theile einiger Anomala nach der Formation υμι. — Um übrigens schnell zu wissen, wo das υ lang oder kurz ist, darf man nur ἵστημι vergleichen: δείκνυμι ist lang wie ἵστημι, δείκνυμεν kurz wie ἵσταμεν· Aor. 2. (s. Anom. δύω) ἔδυμεν lang wie ἔστημεν u. s. f.

Anm. 5. Alle Verba auf μι vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelen Personen und Modis häufig die Formation derer auf μι verlassen, und auf gewöhnliche Art von έω, άω, όω, also als Kontrakta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von ΤΙΘΕΩ ꝛc.); die auf υμι aber auch auf ύω gebildet werden. Indessen muß man, um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf μι ganz flektiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Noten bemerklich machen. Wo dies nicht geschieht, darf man also annehmen, daß die Formation von ΤΙΘΕΩ ꝛc. weniger vorkommt, oder auch gar nicht im Gebrauch ist, wie dies letzte besonders mit der 1. sing. praes auf ῶ der Fall ist. Im ganzen gehört die Formation auf μι zum genaueren Atticismus.

Anm. 6. Um die Konjugation auf μι richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nehmlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne eintretenden Bindevokal; im Deutschen zum Beispiel: lebest, lebet, oder: lebst, lebt. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine überwie-

Digitized by Google

wiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. In diesem Sinne ist unstreitig die Konjug. auf μι, vermöge ihrer oben (3) angegebenen Eigenheit, eine Synkope der gewöhnlichen, ohne daß man deswegen berechtigt wäre anzunehmen, daß in den dazu gehörigen Verben ursprünglich wirklich die vollere statt gefunden habe, und dann verkürzt worden sei.

Anm. 7. Die synkopirte Form ist nehmlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen stehest, stehst, thun für thuen. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengezogene überging (φιλέο-μεν, φιλοῦμεν), erhielt sich in einigen andern auch die synkopirte (θέ-μεν). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokallaut bestehn (θέ-ω, θέ-ει, θέ-ε), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es in welchen sich eine andre Endungsform, μι, σι, θι, erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel θε- die Formen θη-μι, ἔθη-ν, θε-μεν, θε-θι ꝛc. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich (nach §. 96. A. 2. u. 4.) eine einfachere Form (ἔθην) für den Aorist, und eine längere für Präsens und Impf. (τίθημι, ἐτίθην). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom. ὀνίνημι.

Anm. 8. Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Formation, welche das Wesen der itzigen Verba auf μι ausmacht, eben so gut bei einzelen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnöthig ist, für ein jedes einzele Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praesentis auf μι anzunehmen. Wir werden unten §. 110, 10. Perfektformen sehn, deren Plural ꝛc. so geformt ist; und ebendas. 6. zweite Aoriste dieser Art von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (βιόω, δύω — A. 2. ἐβίων, ἔδυν), oder eine ganz abweichende (βαίνω, γιγνώσκω — A. 2. ἔβην, ἔγνων). Die hier zunächst folgenden Paradigmen der wenigen vollständigen Verba dieser Konjugation dienen also zugleich für die meisten einzelen anomalischen Formen dieser Art, von welchen daher auf diese wird verwiesen werden.

Anm. 9. Auch die abweichenden Modal- und Participialformen dieser Konjugation wird man, bei genauerer Betrachtung, doch als einerlei mit den entsprechenden der gewöhnlichen Konjugation, und dem Bedürfnis der gegenwärtigen nur angepaßt, erkennen. Um so weniger darf man also, wo man ähnliche Modos findet, auch alte Präsentia auf μι voraussetzen, wie bei den Aoristen des Passivs (ἐτύφθην, τυφθείην, τυφθῆναι ꝛc. s. ob. §. 100. A. 10.), und bei einzelen epischen Formen, wie die oben (§. 105. Anm. 16.) erwähnten φορῆναι, φιλήμεναι.

Anm. 10. Einige dorische Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesentis mancher gewöhnlichen Verba statt ω auf μι z. B. ὅρημι, φίλημι statt ὁράω, φιλέω, und die 3. sing. auf σι z. B. κρίνησι für κρίνει. Hievon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. αἴνημι bei Hesiodus; und dahin rechnen die Grammati-

Digitized by Google

matiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf ησι, z. B. Il. ε, 6. παμφαίνησι· ι, 323. προφέρησι *), und die 2. Person Pass. ὅρηαι (Od. ξ, 343.) wie von ὅρημαι (für -αμαι) von ὁράω, ημι **).

§. 107. Paradigmen der Konjugation auf μι.

ACTIVUM. (95 b.)

Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen ***) (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΟΩ)	zeigen (v. δεικνύω)
Indicativus.				
S.	τίθημι	ἵστημι	δίδωμι	δείκνῦμι
	τίθης	ἵστης	δίδως	δείκνῦς
	τίθησι(ν)	ἵστησι(ν)	δίδωσι(ν)	δείκνῦσι(ν)
D.	—	—	—	—
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
P.	τίθεμεν	ἵσταμεν	δίδομεν	δείκνυμεν
	τίθετε	ἵστατε	δίδοτε	δείκνυτε
	τιθέασι(ν) oder τιθεῖσι(ν)	ἱστᾶσι(ν)	διδόασι(ν) oder διδοῦσι(ν)	δεικνύασι(ν) oder δεικνῦσι(ν)

Anm. I, 1. Die 3. plur. auf ασι(ν) ist bei den Attikern die herschende; in den älteren Grammatiken heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgelöste Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr grade die cirkumflektirte Form, τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die älteren Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

Anm. I, 2. Die zusammengezogene Form τιθεῖς, ἱστᾶς ꝛc. (§. 106. A. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker. Von δίδωμι haben Homer und die Ionier διδοῖς, διδοῖ.

In-

*) Es ist indessen zu erwägen, daß diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo (ὅστε, ὡς ꝛc.) im Homer vorkommt; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen itzt wirklich geschieht, ῃσι schreiben, und für einen freiern Gebrauch des Konjunktivs halten muß.

**) Nur ein Theil der alten Grammatiker betonet jedoch diese Form so, ὅρηαι: andre schreiben ὁρῆαι, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. A. 16. in η statt α zusammengezogene ὁράεαι, welches hier des Wollauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat ὁρᾶται, ὁρᾶτο ꝛc.

***) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi s. unt. Anm. II.

Digitized by Google

Infinitivus

τιθέναι	ἱστάναι	διδόναι	δεικνύναι

Participium

τιθείς (έντος)	ἱστάς (άντος)	διδούς (όντος)	δεικνύς (ύντος)
τιθεῖσα	ἱστᾶσα	διδοῦσα	δεικνῦσα
τιθέν	ἱστάν	διδόν	δεικνύν

Conjunctivus

S.	τιθῶ	ἱστῶ	διδῶ	von δεικνύω.
	τιθῇς	ἱστῇς	διδῷς	
	τιθῇ	ἱστῇ	διδῷ	
D.	— ῆτον, ῆτον	— ῆτον, ῆτον	— ῶτον, ῶτον	
P.	ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῶτε, ῶσι	

S. von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

Optativus

S.	τιθείην	ἱσταίην	διδοίην	
	τιθείης	ἱσταίης	διδοίης	
	τιθείη	ἱσταίη	διδοίη	
D.	—	—	—	
	τιθείητον	ἱσταίητον	διδοίητον	von δεικνύω.
	τιθειήτην	ἱσταιήτην	διδοιήτην	
P.	τιθείημεν	ἱσταίημεν	διδοίημεν	
	τιθείητε	ἱσταίητε	διδοίητε	
	τιθείησαν	ἱσταίησαν	διδοίησαν	

Anm. I, 3. Man findet auch διδῴην· dies ist aber schlechtere Schreibart der Spätern, so wie auch im Aor. 2. δῴην.

Anm. I, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf μι eigne Form des Optativs, womit der Aor. Paß. in der gewöhnlichen Konjugation übereinkommt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinah verdrängt hat.

D.	τιθεῖτον	ἱσταῖτον	διδοῖτον
	τιθείτην	ἱσταίτην	διδοίτην
P.	τιθεῖμεν	ἱσταῖμεν	διδοῖμεν
	τιθεῖτε	ἱσταῖτε	διδοῖτε
	τιθεῖεν	ἱσταῖεν	διδοῖεν

Imperativus

	τίθετι	ἵσταθι	δίδοθι	δείκνυθι
	έτω ꝛc.	άτω ꝛc.	ότω ꝛc.	ύτω ꝛc.
3. pl.	τιθέτωσαν	ἱστάτωσαν	διδότωσαν	δεικνύτωσαν
	od. τιθέντων	od. ἱστάντων	od. διδόντων	od. δεικνύντων

Anm. I, 5. Wegen τίθετι anstatt -θι s. §. 18, 1. — Uebrigens ist die 2. sing. auf θι wenig gebräuchlich, sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stammlaut

τίθει	ἵστη	δίδου	δείκνυ

Im-

Digitized by Google

Imperfectum.

S.	ἐτίθην	ἵστην	ἐδίδων	ἐδείκνῡν
	ἐτίθης	ἵστης	ἐδίδως	ἐδείκνῡς
	ἐτίθη	ἵστη	ἐδίδω	ἐδείκνῡ
D.	—	—	—	—
	ἐτίθετον	ἵστατον	ἐδίδοτον	ἐδείκνυτον
	ἐτιθέτην	ἱστάτην	ἐδιδότην	ἐδεικνύτην
P.	ἐτίθεμεν	ἵσταμεν	ἐδίδομεν	ἐδείκνυμεν
	ἐτίθετε	ἵστατε	ἐδίδοτε	ἐδείκνυτε
	ἐτίθεσαν	ἵστασαν	ἐδίδοσαν	ἐδείκνυσαν

+Anm. I, 6. Der Singular dieses Temporis wird jedoch, außer ἵστημι, am gewöhnlichsten nach der zsgz. Konjug. und von der Form -ύω gebildet:

ἐτίθουν, εις, ει· ἐδίδουν, ους, ου· ἐδείκνυον, ες, ε(ν). +

Perf.	τέθεικα	ἕστηκα	δέδωκα	von
Plusq.	ἐτεθείκειν	ἑστήκειν od. εἱστήκειν	ἐδεδώκειν	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 7. Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für ἵστημι zu bemerken:

1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende ε hier den Spir. asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. ει vermehrt;

2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgekürzten Formen ἕσταμεν ꝛc. (s. unt. Anm. II.);

3) die abweichende Bedeutung (s. ebend.).

Fut.	θήσω	στήσω	δώσω	von
Aor. 1.	ἔθηκα	ἔστησα	ἔδωκα	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 8. Dieser unregelmäßige Aorist auf κα (§ 106, 10.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im Singular gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — Modi u. Participien werden von der Form auf κα gar nicht formirt, das Particip des Medii ausgenommen, welches aber nebst seinem Indikativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

Aoristus 2.

Indicativus

S.	ἔθην geht wie das Imperf.	ἔστην	ἔδων geht wie das Imperf.	fehlt
		ἔστης		
		ἔστη		
D.		—		
		ἔστητον		
		ἐστήτην		
P.		ἔστημεν		
		ἔστητε		
		ἔστησαν		

Anm. I, 9. Der Aor. 2. ἔστην weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfekts und der Verba

Digitized by Google

Verba auf μι überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. ἔστησαν ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unt. A. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Anm. I, 10. Von dem Aor. 2. ἔθην und ἔδων hat sich der Sing. Ind. Act. in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich (s. Anm. 8.).

Anm. I, 11. Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten Aoriste einiger Anomalen unten §. 110, 6.

Inf.	θεῖναι	στῆναι	δοῦναι
Part.	θείς, θεῖσα, θέν	στάς, στᾶσα, στάν	δούς, δοῦσα, δόν
Conj.	θῶ, θῇς ꝛc.	στῶ, στῇς ꝛc.	δῶ, δῷς, δῷ ꝛc.
Opt.	θείην	σταίην	δοίην

Conj. u. Opt. gehn wie im Präsens.

Imperat.	(θέτι) θές	στῆθι	(δόθι) δός
	θέτω	στήτω	δότω
	θέτον, των	στῆτον, των	δότον, των
	θέτε, τωσαν od. θέντων	στῆτε, τωσαν στάντων	δότε, τωσαν od. δόντων

Anm. I, 12. Beim Konj. und Opt. gilt dasselbe, was bei denselben Modis im Präsens angemerkt worden.

Anm. I, 13. Der einsilbige Imper. θές, δός (§. 106, 4.) wirft in der Komposition den Accent nicht weiter zurück, als auf die vorletzte Silbe; z. B. περίθες, ἀπόδος.

Anm. I, 14. Der Imper. στῆθι wird in Compositis auch zuweilen auf diese Art verkürzt, παράστᾶ. Eben so auch βῆθι (s. Anom. βαίνω.).

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus

S.	τίθεμαι	ἵσταμαι	δίδομαι	δείκνυμαι
	τίθεσαι dicht. τίθῃ *)	ἵστασαι	δίδοσαι	δείκνυσαι
	τίθεται	ἵσταται	δίδοται	δείκνυται
D.	τιθέμεθον	ἱστάμεθον	διδόμεθον	δεικνύμεθον
	τίθεσθον	ἵστασθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
	τίθεσθον	ἵστασθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
P.	τιθέμεθα	ἱστάμεθα	διδόμεθα	δεικνύμεθα
	τίθεσθε	ἵστασθε	δίδοσθε	δείκνυσθε
	τίθενται	ἵστανται	δίδονται	δείκνυνται
Infin.	τίθεσθαι	ἵστασθαι	δίδοσθαι	δείκνυσθαι
Part.	τιθέμενος	ἱστάμενος	διδόμενος	δεικνύμενος

Con-

*) Die Verkürzungen der Formen auf -εσαι, -ασαι, in -ῃ, -ᾳ sind theils zweifelhaft, theils dichterisch. S. ausf. Spr. §. 107, 8.

Digitized by Google

Conjunctivus

S. τιθῶμαι	ἱςῶμαι	διδῶμαι	von
τιθῇ	ἱςῇ	διδῷ	δεικνύω
τιθῆται	ἱςῆται	διδῶται	
D. τιθώμεθον	ἱςώμεθον	διδώμεθον	
τιθῆσθον	ἱςῆσθον	διδῶσθον	
τιθῆσθον	ἱςῆσθον	διδῶσθον	
P. τιθώμεθα	ἱςώμεθα	διδώμεθα	
τιθῆσθε	ἱςῆσθε	διδῶσθε	
τιθῶνται	ἱςῶνται	διδῶνται	

* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. Anm. III.

Optativus.

S. τιθείμην	ἱςαίμην	διδοίμην	von
τιθεῖο	ἱςαῖο	διδοῖο	δεικνύω
τιθεῖτο	ἱςαῖτο	διδοῖτο	
D. τιθείμεθον	ἱςαίμεθον	διδοίμεθον	
τιθεῖσθον	ἱςαῖσθον	διδοῖσθον	
τιθείσθην	ἱςαίσθην	διδοίσθην	
P. τιθείμεθα	ἱςαίμεθα	διδοίμεθα	
τιθεῖσθε	ἱςαῖσθε	διδοῖσθε	
τιθεῖντο	ἱςαῖντο	διδοῖντο	

* Von dem attischen Optativ, τίθοιτο, ἵςαιτο, δίδοιτο u. s. w. siehe unten Anm. III.

Imperativus.

τίθεσο oder τίθου	ἵςασο oder ἵςω	δίδοσο oder δίδου	δείκνυσο
τιθέσθω ꝛc.	ἱςάσθω ꝛc.	διδόσθω ꝛc.	δεικνύσθω ꝛc.

Imperfectum.

S. ἐτιθέμην	ἱςάμην	ἐδιδόμην	ἐδεικνύμην
ἐτίθεσο od. ἐτίθου	ἵςασο oder ἵςω	ἐδίδοσο oder ἐδίδου	ἐδείκνυσο
ἐτίθετο	ἵςατο	ἐδίδοτο	ἐδείκνυτο
D. ἐτιθέμεθον	ἱςάμεθον	ἐδιδόμεθον	ἐδεικνύμεθον
ἐτίθεσθον	ἵςασθον	ἐδίδοσθον	ἐδείκνυσθον
ἐτιθέσθην	ἱςάσθην	ἐδιδόσθην	ἐδεικνύσθην
P. ἐτιθέμεθα	ἱςάμεθα	ἐδιδόμεθα	ἐδεικνύμεθα
ἐτίθεσθε	ἵςασθε	ἐδίδοσθε	ἐδείκνυσθε
ἐτίθεντο	ἵςαντο	ἐδίδοντο	ἐδείκνυντο

Perf.	τέθειμαι τέθεισαι ꝛc.	ἕςαμαι ἕςασαι ꝛc.	δέδομαι δέδοσαι ꝛc.	von ΔΕΙΚΩ
Plusq.	ἐτεθείμην	ἑςάμην	ἐδεδόμην	

Anm. I, 15. Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich *Inf.* τεθεῖσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἕςασο u. d. g. leicht formiren: *Conj.* u. *Opt.* aber werden nicht gefunden.

Fut. 1.	τεθήσομαι	ςαθήσομαι	δοθήσομαι	von
Aor. 1.	ἐτέθην	ἐςάθην	ἐδόθην	ΔΕΙΚΩ

Anm.

Digitized by Google

Anm. I, 16. In ἐτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht für ein reduplikatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist: also für ἐθέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen †)

MEDIUM.

Fut. 1.	θήσομαι	στήσομαι	δώσομαι	von
Aor. 1.	ἐθηκάμην	ἐστησάμην	ἐδωκάμην	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 17. Die Aoriste ἐθηκάμην, ἐδωκάμην, nebst deren Particip, gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medio nur des Aor. 2. Vgl. die Anm. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. ἐστησάμην hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Anm. II.

Aoristus 2.

Indicativus.

	ἐθέμην (ἔθεσο) ἔθου u. s. w.	* ἐστάμην	ἐδόμην (ἔδοσο) ἔδου u. s. w.	fehlt.
	Geht nach dem Imperfekt des Passivs.			
Infinit.	θέσθαι	* στάσθαι	δόσθαι	
Part.	θέμενος	* στάμενος	δόμενος	
Conj.	θῶμαι	* στῶμαι	δῶμαι	
Opt.	θείμην	* σταίμην	δοίμην	
Imper.	(θέσο) θοῦ	* στάσο, στῶ	(δόσο) δοῦ	

Anm. I, 18. Alle diese gehn sämtlich nach dem Präs. Pass. — Von den attischen Formen des Opt. und Konj. (πρόσθοιτο, πρόσθωμαι u. s. w.) s. unten Anm. III.

Anm. I, 19. Der Infinitiv behält den Accent auch in der Komposition: ἀποθέσθαι, ἀποδόσθαι. Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. προσθοῦ, προσδοῦ, ἀφοῦ (von ἵημι); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. περίδου, ἀπόδου. Im Plur. kommt der Accent immer auf die Präp. ἐπίθεσθε, πρόδοσθε, ἄφεσθε.

Anm. I, 20. Von ἵστημι kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. ἐπτάμην von ἵπταμαι (s. Anom. πέτομαι).

Adjec-

†) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf νυμι sie von der Stammform bilden können; s. Anom. ζεύγνυμι); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben grade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. ἑστήξομαι (s. Anm. II, 4.) als solches betrachten.

Digitized by Google

Adjectiva Verbalia.

θετέος	ϛατέος	δοτέος	von
θετός	ϛατός	δοτός	ΔΕΙΚΩ

II. Anmerkungen zu ἵϛημι.

1. Das Verbum ἵϛημι ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. unt. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵϛημι, ἵϛην Fut. ϛήσω
Aor. ἔϛησα

zu der Bedeutung

stehen Perf. u. Plusq. ἕϛηκα, ἑϛήκειν Aor. ἔϛην.

Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. ἵϛαμαι, -μην als Medium, nebst dem Fut. Med. ϛήσομαι, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal rc.). Der Aor. 1. Med. ἐϛησάμην hat immer die letztere Bedeutung.

2. Ueberdem ist das Perfectum Act., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt, s. unt. §. 113. A. 11.)

ἕϛηκα ich stehe
ἑϛήκειν ich stand; ἑϛηκώς stehend rc. *)

3. Dabei findet gewöhnlich im Dual. Plur. u. in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. von μι übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einstweilen zur Vollständigkeit des Verbi ἵϛημι mit aufgeführt ist.

Perf.	Plur.	ἕϛἄμεν, ἕϛἄτε, ἑϛᾶσι(ν)
	Du.	ἕϛἄτον
Plusq.	Plur.	ἕϛἄμεν, ἕϛἄτε, ἕϛἄσαν
	Du.	ἕϛἄτον, ἑϛάτην
Conjunct.		ἑϛῶ, ῆς, ῆ rc. Opt. ἑϛαίην
Imperat.		ἕϛἄθι, ἑϛάτω rc.
Infin.		ἑϛάναι
Particip.		(ἑϛαώς) ἑϛώς, ἑϛῶσα, ἑϛές **) Gen. ἑϛῶτος
		ion ἑϛεώς, εῶσα, εώς εῶτος

so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner For-

*) In einigen Compositis jedoch, deren Medium in die intransitive Bedeutung übergeht, läßt sich das Perf. Akt. im Deutschen als wirkliches Perfekt derselben Bedeutung fassen; z. B. ἀνίϛημι ich richte auf, ἀνίϛαμαι, ich stehe auf, ἀνέϛηκα ich bin aufgestanden. — Aus der gewöhnlichen Präsensbedeutung hat die verdorbne Gräcität ein eignes Präsens gebildet; daher 1 Cor. 16, 13. ϛήκετε.

**) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Neutr., statt ἑϛώς, s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. unter ἵϛημι.

Digitized by Google

Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.

4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. στήσω heißt, ich werde stellen, στήσομαι, werde mich oder mir stellen) hat sich aus ἕστηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches

Futur. ἑστήξω oder ἑστήξομαι ich werde stehn

gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen ist.

5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein

Perf. ἕστακα ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen der beiden Aoriste, oder einer Umschreibung (s. §. 97. A. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die synkopirte Form des Plusq., 3. pl. ἕστασαν, sowohl im transitiven als intransitiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: ἕστασαν, wie gewöhnlich im Sinn des Imperfekts, sie standen, und ἕστασαν abgekürzt für ἔστησαν (vom a. 1. ἔστησα) als Aorist, sie stellten (Od. σ, 307.), das denn auch, wie andere Aoriste plusquamperfektisch gebraucht werden konnte, sie hatten gestellt (Il. μ, 56.). Vgl. die ähnliche Verkürzung ἔπρεσε in Anom. πίμπρημι.

7. Eine homerische Abkürzung ist auch ἕστητε, ihr steht, (Il. δ, 243. 246.) für ἑστήκατε oder ἕστατε.

III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf μι haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung, da in der gewöhnlichen Konjugation diese Modi, sobald die Endsilbe es zuläßt, ihn auf die Silbe vorher werfen (τύπτῃς, τύπτωμεν, τύπτοιμι, τύπτωνται rc.). Also τιθῶ, διδῶμεν, τιθεῖεν, τιθεῖντο rc.

2. Die Ursach dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der Form auf μι wesentliche Synkope in diesen Modis nicht recht statt haben kann. Nehmlich beide Modi haben ihr charakteristisches nicht in den Endungen μεν, τε, μαι rc. die sie mit dem Indikativ gemein haben, sondern grade in dem Vokal vor diesen Endungen; den sie daher nicht abwerfen können, sondern ihn mit dem Vokal des Stammes in einen langen Laut zusammen fließen lassen, der also auch, der Regel nach, die Betonung der Kontraction annimt (§. 28. A. 9.).

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen Kontraction derselben Modi in den Verben auf άω, έω, όω. Der Unterschied des Optativs beider Konjugationen fällt in die Augen. Im Konjunktiv ziehen die Verba Contracta die Vokale εῃ, αῃ, οῃ, οῃ auf verschiedne Art zusammen: der Konjunktiv der Konjug. auf μι ist einfacher. Die Verba, die η im Indikativ haben (τίθημι, ἵστημι), behalten auch das η und ῃ des gewöhnlichen Konjunktivs durchaus bei; die auf ωμι aber haben statt η und ῃ — ω und ῳ (s. die Paradigmen). — Der Konjunktiv ἱστᾶς, ἱστᾷ, den man auch anführt, gehört also zu der Form ἱστάω, und ist minder gut und gewöhnlich: s. §. 106. Anm. 5. — Die ionische Auflösung oder Zerdehnung dieser Formen s. Anm. IV.

4. Das

Digitized by Google

4. Das Bestreben jedoch, diese Modos im Accent der übrigen Analogie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf μι von der der gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der passiven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr, bei andern weniger in Gebrauch kamen; daher wir oben der Gleichförmigkeit wegen, und um die Abweichungen des Gebrauches fühlbarer zu machen, durchaus die regelmäßige Form darstellen mußten. In den beiden Verben τίθημι und ἵημι (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Attikern eigen, und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür die Endungen beider Modorum aus der gewöhnlichen Konjugation genommen werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese Formen ganz wie vom Indikativ auf ομαι gebildet aussehn. Bei den Konjunktiven ist dies nur am Accent zu erkennen, z. B.

τίθωμαι für τιθῶμαι

Aor. 2. med. πρόσθηται, πρόηται ꝛc.

im Optativ aber kommt der Diphthong οι hinzu, z. B.

τίθοιτο, περίθοιντο, πρόοισθε.

Vgl. unten κάθημαι bei ἧμαι u. μέμνημαι in μιμνήσκω.

5. Von ἵςαμαι nimt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an

ἵςαιο, ἵςαιτο, ἵςαισθε, ἵςαιντο

im Konj. aber immer ἱςῶμαι, συνιςῆται ꝛc. Von δίδομαι aber findet man beide Modos zuweilen so betont, da es denn wieder als Atticismus gilt:

Conj. δίδωται Opt. ἀπόδοιντο. *)

In allen andern Verben die nach ἵςαμαι und δίδομαι gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. δύνωμαι, δύναιτο, ὄναιτο ἐπίςηται von δύναμαι, ὀνίναμαι, ἐπίςαμαι (s. Anom.); ὄνοιτο von Anom. ὄνομαι (mit radikalem ο). Auch finden sich bei denen auf αμαι, wie bei τίθεμαι, Beispiele des Uebergangs in die Form -οίμην, s. Anom. μάρναμαι und κρέμαμαι.

6. Die Verba auf υμι bilden am gewöhnlichsten beide Modos von der Form auf ύω (δεικνύῃς, δεικνύοιμι); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes υ statt des Mischlautes gebraucht ward: Opt. δαίνῦτο Il. ω, 665. πήγνῦτο Plat. Phaed. extr. Conj. 3. sing. σκεδαννῦσι (nach Art der alten Form τύπτησι, τιθῆσι) ib. p. 77. d. **)

IV. Dia-

---

*) Die Beobachtung dieses Atticismus (wovon Fischer ad Well. 2. p. 469. 70. 72. 84. 85. einige Beispiele — auch aus Joniern, gesammelt) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

**) S. unten §. 110, 6. Anm. φύην und vgl. ebend. 7. φθίμην. — Die oben befolgte Betonung der passiven Form δαίνῦτο, πήγνῦτο gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben λέλῦτο §. 98. A. 9.

Digitized by Google

IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

1. Mehres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf σκον, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B.

Impf. τίθεσκον, δίδοσκον, δεικνύσκον
Aor. 2. ςάσκον, δόσκον

— ferner die Infinitive τιθέμεν, ἱςάμεν, ἱςάμεναι (für τιθέναι, ἱςάναι), θέμεν, θέμεναι, δόμεναι (für θεῖναι, δοῦναι), ςήμεναι für ςῆναι ꝛc.: die ionische Endung der 3. pl. auf αται, ατο, z. B. τιθέαται für τίθενται, ἐδιδόατο u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut α ist, überall lang α statt η brauchen, versteht sich von selbst; also ἵςᾱμι, ςᾶναι.

2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf., τιθήμεναι Part. pass. τιθήμενος; ferner διδοῦναι statt διδόναι; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, z. B. fut. διδώσω.

3. Die Jonier verwandeln das α derer auf ημι von άω vor Vokalen gern in ε, z. B. ἱςέασι (für ἱςάασι gew. ἱςᾶσι). Vgl. oben §. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. ἱςέαται (anstatt ἱςάαται) für ἵςανται; s. Anm. 1.

4. Die ionische Ausstoßung des σ von den Endungen σαι und σο (Anm. III. zu §. 103.) erscheint hier etwas seltner: Herodot. ἐπίςεαι (für -αιαι) von ἐπίςαμαι, ἐπίςασαι. Hom. θέο für θέσο, μάρναο für μάρνασο, δαίνυο für ἐδαίνυσο.

5. Die Dorier haben für σι — τι; im Sing. τίθητι für τίθησι: und im Plur. mit Herstellung des ν (vgl. Anm. V, 4. zu §. 103.) τιθέντι, ἱςάντι, διδόντι für -εῖσι, ᾶσι, οῦσι.

6. Die 3. pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Akt. auf σαν wird bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und endet sich bloß auf ν mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stammlaut, also statt εσαν — εν, z. B.

ἔτιθεν für ἐτίθεσαν

statt ασαν, ησαν — ᾰν, z. B.

ἔφᾰν für ἔφασαν (s. unt. φημί)
ἔςᾰν, βάν für ἔςησαν, ἔβησαν

statt οσαν, υσαν — ον, ῠν, z. B.

ἔδον, ἔδῠν für ἔδοσαν, ἔδυσαν.

7. Für die 1. sing. Imperf. ἐτίθην sagen die Jonier ἐτίθεα.

8. Da der Konjunktiv dieser Konjugation, wie wir oben Anm. III, 2. 3. gesehn haben, durch eine Art Kontraction gebildet ist, so erfährt er im ionischen Dialekt eine Auflösung, welche in dem betonten Stammlaut vor der gewöhnlichen Konjunktiv-Endung besteht: jedoch nach folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut ε und α ist, brauchen beide das ε als Stammlaut (s. Anm. 3.); also

für τιθῶ, ῇς ꝛc. ῶμαι ꝛc. — τιθέω, τιθέῃς, τιθέῃτε, τιθέωσι, τιθέωμαι ꝛc. und für θῶ, θῇς ꝛc. — θέω, θέῃς, θέωμαι

für ἱςῶ, ςῶ, ςῇς ꝛc. ἱςέω, ἱςέῃς, ςέω, ςέῃς, ςέωμεν ꝛc.

b) Die

b) Die Verba, deren Stammlaut ο ist, bedienen sich durchaus nur des ω; also:

für διδῶ, δῶ, δῷς, δῷ ꝛc. — διδώω, δώω, δώῃς, δώῃ ꝛc.

9. Diese ionische Auflösung haben auch die Epiker; können sie aber nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das ε. Nach allgemeinen Grundsätzen müßte dies bloß durch ει geschehn; und so wird geschrieben θείω, θείῃς, θείωμεν ꝛc. für θῶ ꝛc. und eben so auch στείω für στῶ. Wo aber der Mischlaut η ist, da kann auch die bloße Zerdehnung oder Verdoppelung eintreten (§. 28. A. 3.) wonach statt ε wieder η gesetzt wird. Dies geschieht bei denen, deren Stammlaut α ist, gewöhnlich; und für στῶ, στῇς, στῇ ꝛc. wird daher gebraucht στείω, στήῃς, στήῃ; bei dem Stammlaut ε aber schwankt der Gebrauch und man findet sowohl θείῃς, θείῃ, θείητε, als θήῃς, θήῃ ꝛc. geschrieben. *)

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal des Konjunktivs (nach Anm. V, 15. zu §. 103.); doch meist nur bei der eben erwähnten Verlängerung des Grundlautes; also

θείομαι, στείομεν für θέωμαι, στέωμεν
στήετον für (στῆτον) στήητον
δώομεν für δώωμεν.

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. auf σι bilden (s. Anm. V, 13. zu §. 103.), so entstehn hier Formen, die man theils vom Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B. ἱστῇσι für ἱστῇ, δῷσι für δῷ.

11. Der Optativ wird nicht aufgelöst, außer daß die Ionier θεοίμην für θείμην sagen, also ganz wie von ΘΕΩ.

§. 108. Die von ἝΩ, ἜΩ, ἼΩ. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf μι sind einige kleine Verba, welche theils ἙΩ, theils ἘΩ und ἸΩ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. προσεῖναι kann von εἶναι und von εἷναι kommen; dahingegen in ἀφεῖναι und ἀπεῖναι der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform ἙΩ hat drei Haupt-

---

*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in diesem Punkte, so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; und außerdem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das untergeschr. Iota nimt (θείης, θείη) und sie also dem Opt. völlig gleich macht: doch scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der Meinung zu folgen, daß das ι zu dem vorhergehenden Vokal übergetreten sei (θέῃ, θείη). Man s. Anm. V, 14. zu §. 103. und verbinde mit dem ganzen Inhalt von Anm. 8. 9. das was dort vom Conj. Aor. Pass. gesagt ist.

Digitized by Google

Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; ἘΩ die Bedeutung bin; und ἸΩ gehe.

I. ἵημι, sende, werfe, von ἝΩ.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit τίθημι vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das ι steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut ε das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in ει übergeht (§. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit τίθημι wird hier vorausgesetzt, und daher im folgenden alles, was etwa vorkommt, ohne weiters aufgeführt: wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angemerkten Formen nur in Compositis vorkommt.

ACTIV. Praes. ἵημι, ἵης ꝛc. 3. pl. ἱᾶσι(ν) oder ἱεῖσι(ν) (jenes zsgz. aus ἱέασι, vgl. τιθέασι).

Inf. ἱέναι *Part.* ἱείς *Conj.* ἱῶ *Opt.* ἱείην *Imper.* (ἵεθι) gew. ἵει von ἹΕΩ, wie τίθει v. ΤΙΘΕΩ.

Imperf. ἵην und (von ἹΕΩ) ἵουν, Compos. ἀφίουν oder ἠφίουν (s. §. 86. Anm. 2.); 3. pl. ἠφίεσαν

Perf. εἷκα *) Plusq. εἵκειν

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἧκα (§. 106, 10.) ion. ἕηκα.

Aor. 2. ἧν ꝛc. (im Sing. ungebräuchlich: dafür der Aor. 1.) Pl. ἕμεν, ἕτε, ἕσαν, gew. mit dem Augment: εἷμεν, εἷτε, εἷσαν (καθεῖμεν, ἀνεῖτε, ἀφεῖσαν)

Inf. εἷναι *Part.* εἵς *C.* ὧ

Opt. εἵην Pl. εἷμεν, εἷτε, εἷεν, für εἵημεν ꝛc.

Imp. ἕς

So besonders die Composita, z. B. ἀφεῖναι, ἀφῶ, ἄφες ꝛc. Opt. pl. ἀνεῖμεν für ἀνείημεν u. s. w.

PASS. und MED. vergl. τίθημι, z. B. Praes. ἵεμαι Perf. εἷμαι, μεθεῖμαι, μεθεῖσθαι, μεθείσθω u. s. w.

Aor. 1. Pass. ἕθην, gew. mit dem Augment εἵθην, z. B. ἀφείθην *Part.* ἀφεθείς u. s. w.

Aor. 1. Med. ἡκάμην (gebräuchlicher als dieselbe Aoristform von τίθημι, doch nur im Indikativ)

Aor. 2. Med. ἕμην, gew. mit dem Augm. εἵμην, z. B. ἀφεῖτο, ἐφεῖντο **)

Davon ἕσθαι, ἕμενος (προέσθαι, ἀφέμενος) *C.* ὦμαι *O.* εἵμην, εἷο ꝛc. *Imp.* οὗ (ἀφοῦ, προοῦ, πρόεσθε ꝛc. s. S. 222.)

Adject. Verbal. ἑτέος, ἑτός (ἄφετος ꝛc.).

2. Wegen des att. Konj. u. Opt. z. B. πρόωμαι, πρόηται · ἷοιτο, ἀφίοιντο, πρόοισθε; — und wegen der Dialekte z. B. ἀφέω, ἀφείω

---

*) Wie τέθεικα. — Eine seltnere Form war ἕωκα, mit eingeschaltetem ω nach §. 97. Anm. 2., wovon die passive Form ἀφέωνται im N. Test. S. Lexil. I. S. 296.

**) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; s. §. 84. A. 4.

Digitized by Google

ἀφείω für Conj. ἀφῶ; ἧσι für 3. sing. Conj. ῇ, vgl. die Anmerkungen III. und IV. zum vor. §.

3. Etwas eigenes aber ist eine ionisch-attische Imperfektform auf -ειν statt -ην in den Compositis, προΐειν Od. κ, 100. ἠφίειν Plat. Euthyd. 51. S. die ausführl. Sprachl.

4. Besonders zu merken sind auch die homerischen Futur- und Aoristformen ἀνέσει, ἀνέσαιμι ꝛc., nach einer andern (regelmäßigern) Formation, die aber bloß in der Zusammensetzung mit ἀνά und zwar wie es scheint, bloß wo diese Präp. den Begriff zurück, wieder, hat, vorkommen.

5. Auch ein Thema ἽΩ wird angenommen, besonders die Composita ΑΝΙΩ, ΜΕΘΙΩ. Doch beruhen die dahin gehörigen, meist dichterischen und ionischen Formen größtentheils auf dem Accent *). Sicherer gehört dahin das homerische ξύνιον, und die ionische Form μεμετιμένος von ΜΕΤΙΩ (Impf. μετίετο oder ἐμετίετο) ion. für ΜΕΘΙΩ, gew. μεθίημι, μεθίετο, μεθειμένος.

II. εἷσα setzte, und ἧμαι sitze.

1. Ein defektives Verbum, wovon im transitiven Sinn, doch nur in einigen bestimmten Bedeutungen, ein Gebäude gründen, errichten, einen Hinterhalt legen u. d. g., folgende Formen vorkommen:

Aor. 1. εἷσα, med. εἱσάμην

wo der Diphthong eigentlich Augment ist; daher *Part.* ἕσας (Od. ξ, 280.), und des Metri wegen *Inf.* ἕσσαι (ἐφέσσαι), ἕσσατο und mit dem Augm. syll. ἑέσσατο (Od. ξ, 295.), welche Formen der Verwechselung mit den gleichlautenden vom folgenden ἕννυμι ausgesetzt sind: — allein der Diphth. ει ging auch, als Verstärkung, in die übrigen Formen über: *Imperat.* εἷσον *Part.* εἵσας, εἱσάμενος. Seltner ist Fut. Med. εἵσομαι. Alles fehlende ward durch ἱδρύω ersetzt.

2. Das Perf. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἧμαι ich sitze.

Praes. ἧμαι, ἧσαι, ἧσται ꝛc. 3. pl. ἧνται (ion. ἕαται ep. εἵαται)
Imperf. ἥμην, ἧσο, ἧστο ꝛc. 3. pl. ἧντο (ion. ἕατο ep. εἵατο)
Inf. ἧσθαι *P.* ἥμενος *Imper.* ἧσο, ἥσθω ꝛc.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. κάθημαι, welches in der 3. Pers. das σ nicht annimt, außer wenn es im Imperf. das Augm. syllab. nicht hat; also

κάθημαι, 3. κάθηται
ἐκαθήμην oder καθήμην, 3. ἐκάθητο od. καθῆστο
Inf. καθῆσθαι **) *Part.* καθήμενος *Imperat.* κάθησο
Conj. κάθωμαι, ῃ, ηται ꝛc. *Opt.* καθοίμην, 3. κάθοιτο (vgl. §. 107. A. III, 4.)

Spä-

*) Schreibt man z. B. 2. sing. praes. μεθιεῖς, so gehört es zu ἹΕΩ, μεθίεις aber zu ἽΩ.

**) Man übersehe nicht in den Compositis die Verschiedenheit des Accents zwischen κάθημαι und καθῆσθαι, eben so wie bei κεῖμαι (§. 109. II.).

Digitized by Google

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Perf. auch der Form κάθη und im Imperat. κάθου, für κάθησαι, κάθησο. — Die Jonier haben, nach ihrer Art, ein τ — κάτημαι 3. pl. κατέαται u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch ἕζεσθαι oder ἵζεσθαι, und dessen Kompositum mit κατά ersetzt.

III. ἕννυμι (ion. εἵνυμι) ich kleide, ziehe an, geht nach δείκνυμι und formirt das fehlende vom Thema Ἐ΄Ω. S. §. 112, 14.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man

Fut. ἕσω, ἕσσω Aor. ἕσσα *Inf.* ἕσαι, ἕσσαι *Med.* ἑσσάμην
Perf. Pass. εἷμαι, εἷσαι, εἷται ɪc. daher 3. plur. plusq. εἵατο (Il. σ, 596.), — und von der Form ἕσμαι Plusq. 2. Person ἕσσο 3. Person ἕστο

dann auch mit dem Augm. syll. aor. ἐέσσατο plusq. ἕεστο.

In der Prose ist das Compos. ἀμφιέννυμι gebräuchlich:
Fut. ἀμφιέσω att. ἀμφιῶ. A. 1. ἠμφίεσα, ἀμφιέσαι.
Perf. Pass. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι, ἠμφίεσται ɪc. *Inf.* ἠμφιέσθαι.

Auch das Compos. mit ἐπί, gewöhnlich ohne Elision des ι, ist gebräuchlich, z. B. A. 1. Med. ἐπιέσασθαι.

IV. εἰμί bin; von Ἐ΄Ω.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

Praesens	S. εἰμί	εἶς gew. εἶ	ἐστίν, ἐστί
	D. —	ἐστόν	ἐστόν
	P. ἐσμέν	ἐστέ	εἰσίν, εἰσί

Inf. εἶναι. *Part.* ὤν (G. ὄντος), οὖσα, ὄν
Conj. ὦ, ᾖς, ᾖ· ἦτον, ἦτον· ὦμεν, ἦτε, ὦσι(ν)
Opt. εἴην, εἴης, εἴη· εἴητον, εἰήτην oder εἴτην, εἴημεν od. εἶμεν εἴητε od. εἶτε, εἴησαν gew. εἶεν *)
Imperat. ἴσθι **), ἔστω ***)· D. ἔστον, ἔστων· P. ἔστε, ἔστωσαν od. ἔστων

Imperf.	S. ἦν	ἦσθα †)	ἦν
	D. —	ἦτον od. ἦστον	ἤτην od. ἤστην
	P. ἦμεν	ἦτε od. ἦστε	ἦσαν

Das Futurum wird als Medium gebildet:
ἔσομαι 2. ἔσῃ od. ἔσει 3. ἔσται, alt u. episch ἔσεται, *Inf.* ἔσεσθαι u. s. w.

Adj. Verb. (Neutr.) ἐστέον (συνεστέον ɪc.).

2. Sonst

*) Die Partikel εἶεν es sei, wohl, scheint, aus der 3. sing. εἴη entstanden; denn der Sing. ist erfoderlich, man mag τοῦτο oder ταῦτα suppliren.

**) Nicht zu verwechseln mit ἴσθι, wisse; s. im folg. §. οἶδα.

***) Eine spätere Form ist ἤτω.

†) Bei späteren ἦς. Vgl. Anm. V, 12. zu §. 103.

Digitized by Google

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch

1. Sing. Imperf. ἤμην.

einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltner. Von der angeblichen 3. pl. Plusq. εἴατο für ἦντο Od. υ, 106. s. die ausf. Sprachl. Die 2. Sing. *Imperat.* ἔσο, ἔσσο haben die Dorier und Epiker.

3. Das Präsens εἰμί rc. ist enklitisch, wird aber nur dann wirklich inklinirt, wenn es bloß die logische Copula ist (ein Prädikat an ein Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeutet, behält es den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimt ihn alsdann auf die erste Silbe: z. B. θεός ἐστιν· ἔστι μοι δοῦλος. Auch steht ἔστιν immer nach den tonlosen Partikeln ὡς, οὐκ, εἰ, und nach τοῦτο und ἀλλά, wenn diese Wörter den Apostroph haben: οὐκ ἔστι, τοῦτ' ἔστιν. Sonst aber steht, wenn die Inklination bloß gehindert ist (s. §. 14, 6), der Ton auf der Endsilbe, z. B. λόγος ἐστί, ἀγαθὸς δ' ἐστίν. — Die zweite Person εἶ wird nie inklinirt, wohl aber die Dialekt-Form ἐσσί (4) und zuweilen εἷς.

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach als in diesem. Wir führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den allgemeinen Angaben zu §. 103. rc. nicht von selbst versteht.

Praes. dorisch: S. ἐμμί, ἐσσί, ἐντί, welches letzte auch für die 3. pl. εἰσί steht; — ionisch 2. sing. ebenfalls ἐσσί, 1. pl. εἰμέν, 3. pl. ἔασι(ν); — eine dichterische Form ist auch εἰμέν für ἐσμέν.

Imperf. ion. bald ἦα und ἔα, 2. ἔας, 3. ἦε oder ἤεν, 2. pl. ἔατε u. d. gl., bald ἔον (1. Person bei Homer) von der Stammform ἘΩ, und ἔσκον. — Von der Form ἦα kommt die attische Form der

1. Person ἦ für ἦν

Für die 3. sing. ἦν haben die Epiker auch die Zerdehnungen ἤην und ἔην *). Für dieselbe haben die Dorier, durch eine besondere Anomalie, ἦς; und für die 3. pl. ἦσαν ist ion. und dor. ἔσαν **).

Infin. alt und ionisch ἔμεν, ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι

dor. ἦμεν und ἦμες ***).

Endlich bilden die Jonier von der Stammform ἘΩ Part. ἐών (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἔω Opt. ἔοιμι.

5. In der Komposition nimt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. A. I. zu §. 103.) den Accent auf sich, z. B. πάρειμι, 2. Person πάρει; aber παρῆν (wegen des Augments), παρέσται (wegen der Synkope), παρεῖναι

f.

---

*) Il. λ, 762. steht ἔην für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die ausf. Sprachl. S. 530. Not.

**) Daß man auch ἦν für ἦσαν anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstellen, wo ἦν beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. θ. 321., wo es dann eine syntaktische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 2.

***) Beide dorische Formen sind auch 1. pl. Imperf.

Digitized by Google

(s. ebend. I, 4, 3.), C. παρῶ, ῇς, ῇ ꝛc. u. Opt. 3. pl. παρεῖεν wegen der Formation auf μι. Auch das Particip behält den Ton, z. B. παρών. — (Wegen πάρα, ἔνι u. d. g. für πάρεστι ꝛc. s. unt. §. 117, 3.)

V. εἶμι gehe; von ’ΙΩ.

1. Der Grundlaut dieses Verbi ist ι, welches im Verlängerungs-Fall in ει übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes. S.	εἶμι	εἶς gew. εἶ	εἶσι(ν)
D.	—	ἴτον	ἴτον
P.	ἴμεν	ἴτε	ἴασι(ν)

Inf. ἰέναι

Part. ἰών immer mit dem Accent auf der Endung wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. ἴω *Opt.* ἴοιμι oder ἰοίην

Imperat. ἴθι (in der Zusammensetzung εἰ, wie πρόσει ꝛc.), ἴτω u. s. w. 3. pl. ἴτωσαν oder ἰόντων.

Imperf. S. ᾔειν ion. ᾔια att. ᾖα
ᾔεις od. ᾔεισθα
ᾔει oder ᾔειν *) (ion. ᾔιε oder ᾔιεν)
P. ᾔειμεν oder ᾖμεν
ᾔειτε oder ᾖτε
ᾔεσαν (ion. ᾔισαν, Hom. auch att. ᾖσαν)

(Der Dual nach der Analogie der 2. pl.)

MED. (mit der Bedeutung eilen, forteilen) ist ebenfalls bloß im Praes. und Imperf. gebräuchlich:

ἵεμαι, ἱέμην,

und geht nach ἵεμαι (von ἵημι)

Adject. Verbal. ἰτέος, ἰτός, oder ἰτητέος, ἰτητός.

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Norm wie die von εἰμί; und z. B. πάρειμι, πάρει sind daher denselben Personen aus jenem Verbo, und die 3. sing. πάρεισι der dortigen 3. plur. gleichlautend.

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf μι, die zum Stammvokal ι hat **). So wie nun z. B. die, deren Stammvokal ε ist, ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in η verwandeln; so verlängert dieses das ι in ει (εἶμι, εἶσι, ἴμεν, ἴτε wie τίθημι, ησι, εμεν, ετε). Im Inf. ἰέναι und Med. ἵεμαι ꝛc. ist daher das ε nur eingeschaltet, da es eigentlich lauten sollte ἶναι, ἶμαι, (wie von τίθ-ημι, -έναι, -εμαι); und dieser Analogie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive ἴμεν, ἴμεναι (wie τιθέμεν für τιθέναι). — Ganz analog, aber mit ει statt ι, ist auch der homeri-

---

*) Dies hauptsächlich nur vor Vokalen.

**) Einzele synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (vgl. §. 106. Anm. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von δέδια, und der Aor. 2. Med. ἐφθίμην, s. Anom. δεῖσαι, φθίω.

Digitized by Google

merische Optativ ἐίῃ (Il. ω, 139. Od. ξ, 496.) nach der Analogie von φύην: s. §. 107. A. III, 6. mit Not. Nach der buchstäblichen Analogie von ἰέναι (τιθέναι) hat aber die Ueberlieferung auch einmal die Optativform ἰείη, wie τιθείη aufgenommen in Il. ι, 209. — Statt εἶς oder εἶ hat Homer εἶσθα.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben angeführten Formen, weiter nichts vor, und das Verbum ist also ein wahres Defektivum; wobei aber wohl zu bemerken, daß die obigen Aktivformen, dem Gebrauche nach, zu dem ohnedies schon anomalisch gemischten Verbum ἔρχομαι, ἦλθον (s. Anom.) gehören, wovon sie einige weniger gebräuchliche Formen ersetzen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondre Anomalie, daß das Präsens εἶμι im Indikativ die Bedeutung des Futurs hat, ich werde gehn.

Hievon gibt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und bei spätern Schriftstellern. Es vertritt also dieses εἶμι die Stelle des Fut. ἐλεύσομαι (s. Anom. ἔρχομαι), welche besonders in der Zusammensetzung schwerfällige Form weniger gebraucht wird. *)

6. Auch die übrigen Modi von εἶμι, deren Natur es zuläßt, können die Bedeutung des Futuri übernehmen, ob dies gleich in der abhängigen Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen fällt **). Am deutlichsten ist es beim Particip, z. B. παρεσκευάζετο ὡς ἀπιών „er rüstete sich, als einer der weggehn wird oder will" ***). In den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst dem Particip in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für dieselben Modi von ἔρχομαι, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalischen Accent auf ἰών nicht verleiten lassen, dieses Particip für einen Aorist zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem ionischen ἐών von εἰμί und in κιών s. Anom. κίω. †)

8. Statt

*) Dieß schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die Attiker ein: s. z. B. Herod. 3, 72. (πάριμεν), Hom. Il. κ, 450. Nur daß sich bei Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. κ, 191.), bei den Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine echte Beispiele; denn unechte sind alle solche, wo sich das Fut. im Deutschen zwar durch das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unleugbar auf die Zukunft geht, z. B. ich gehe jezt nach Hause, anstatt: ich will, werde, bin im Begriffe.

**) Z. B. Thuc. 5, 7. ἐνόμιζεν ἀπιέναι ὁπόταν βούληται „er dachte, er würde fortgehn können, wann er wollte," wo wir auch sagen könnten: „er dachte fortzugehn." — So auch nach ὄμνυμι, z. B. ὤμοσεν ἀπιέναι juravit se abiturum, er schwur fortzugehn. So auch Plat. Phaed. p. 103. d.

***) Sehr deutliches Futur ist es z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. ἥξω συσκευασάμενος, ὡς ἀπάξων ὑμᾶς εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ αὐτὸς ἀπιὼν ἐπὶ τὴν ἐμαυτοῦ ἀρχήν.

†) Als Präteritum läßt sich ἰών zwar fassen in solchen Verbindungen

Digitized by Google

8. Statt des oben aufgeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiken ein andres: εἶν, εἶς, εἶ, ἴμεν, ἴτε, ἴσαν und daneben noch einen Aor. 2. ἶον, ἶες ꝛc. dem sie dann das Particip ἰών, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gehört bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andre alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

ἶε oder ἶεν, ἴτην, ἴσαν

kommen vor *), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie **).

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im wirklichen Gebrauch zwei vollere: nehmlich aus ἶον, bei den Epikern, ἤϊον oder ἦον; und aus εἶν, in der gewöhnlichen Sprache, das oben aufgestellte ᾔειν. Diese letzte Form ging zugleich über in ᾔϊα oder ᾖα, welches die ionische Form davon ist, so wie unter τίθημι aus ἐτίθην das ionische ἐτίθεα, und unter εἰμί (bin) aus ἦν — ἦα ward; nur daß hier dieses ᾔϊα als ᾖα in der attischen Sprache neben ᾔειν gebräuchlich blieb. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker dieses ᾔϊα, ᾖα als Perfekt, und ᾔειν als daraus entstandenes Plusquamperfekt auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von ᾔϊα keine weitern für das Perfekt charakteristische Formen (auf —ασι, —έναι, Part. —ώς) vorkommen ***). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt ᾖα, ᾔεις ꝛc. hauptsächlich geblieben um das Impf. ἠρχόμην von ἔρχομαι zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da ἄρχομαι ebenso hat, weniger im Gebrauch ist †).

10. Aus

---

gen, wie z. B. Il. α, 179. οἴκαδ' ἰὼν — Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε. Allein wir werden §. 144. Anm. 7. zeigen, daß auch andre Präsentia so stehn. Wahres Part. Aor. ist nur ἐλθών (s. Anom. ἔρχομαι).

*) Wenn sich hie und da in den Ausgaben prosaischer Schriftsteller ἄπιμεν, πρόσισαν u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. ἴμεν für ᾖμεν) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

**) εἶν verhält sich nehmlich zu εἶμι und ἴσαν ganz wie ἐτίθην zu τίθημι und ἐτίθεσαν.

***) Mit diesem ᾔειν und ἤϊον als Dehnung aus εἶν und ἶον vergl. man die Form ἠείδειν für ᾔδειν oder εἴδειν im folg. §. unter οἶδα. Denn die Schreibart ᾔειν mit dem untergeschr. Jota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von ᾔϊα wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut ει unkenntlich zu machen. Die Formen ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß ᾔϊμεν, ᾔϊτε, ᾔϊσαν sagte; welche letzte Form (ᾔϊσαν) daher auch wirklich im ion. Dialekt geblieben ist.

†) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von ᾖα als Imperfekt mit einigen Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5. init., wo Sokrates ein

Digitized by Google

10. Aus der epischen Sprache muß man sich noch eine Medialform, aber ohne nothwendigen Nebenbegriff der Eile, merken,

Futur, und Aor. 1. εἴσομαι, εἰσάμην

welche beide der Verwechselung mit den gleichlautenden Formen von εἴδω ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt ἐείσατο, und den Vokal der Präposition nicht elidirt: καταείσατο (ging hinunter).

§. 109.

---

ein Gespräch erzählt, und nach Erwähnung der Frage des andern, „was für Gattungen der Bosheit er meine", fortfähret: καὶ ἐγὼ μὲν ᾖα τὰς ἐφεξῆς ἐρῶν —, ὁ δὲ Πολέμαρχος ἐκτείνας — — προσηγάγετο — καὶ ἔλεγεν ἄττα —. Hier erfodert jede Sprache, die übrigens den Aorist vom Impf. unterscheidet, das Imperfekt: in eo eram ut dicerem —, *j'allois dire* —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10. 11. wo das Gespräch zweier sich begegnenden erzählt wird: ὁ Κῦρος — εἶπεν, Ἐγὼ δὲ πρὸς σέ, ἔφη, ἐπισκεψόμενος, ὅπως ἔχεις, ἐπορευόμην. Ἐγὼ δέ γ', ἔφη ὁ Γαδάτας, καὶ μὰ τοὺς θεούς, σὲ ἐπαναθεασόμενος ᾔεια —. Plat. Charmid. init. Ἥκον μὲν τῇ προτεραίᾳ — ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου· οἷον δὲ διὰ χρόνου ἀφιγμένος ἀσμένως ᾖα ἐπὶ τὰς συνήθεις διατριβάς, καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν — εἰσῆλθον, καὶ αὐτόθι κατέλαβον κ. τ. λ. Hier schildern die ersten Zeilen, wie auch in andern Anfängen platonischer Dialoge geschieht, das zur Zeit des Vorganges bestehende Verhältnis; das ᾖα ἐπὶ τὰς διατριβάς ist also, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, und folglich Imperfekt: aber gleich mit der einzelen Handlung ε. τ. Τ. π. εἰσῆλθον beginnt das erzählte Faktum im Aorist. Demosth. c. Steph. 1. p. 1106. Dort fällt das vorhergehende ἔγνωσαν in eine vergangene Zeit, und das nun folgende ἐγὼ δέ, εἴ τις ἠδίκει με, ἐπὶ τοῦτον ᾖα, ist der bekante hypothetische Vortrag, wo die Imperfekte die gegenwärtige Zeit bezeichnen; daher denn auch ᾖα, als nothwendiges Imperfekt, von dem dort vorhergehenden ἵνα, wovon es noch mit abhängt, nicht verändert werden kann. Weil indessen diese Stelle in ihrer innern Verbindung etwas verwickelt ist, so nehme man Herodot. 2, 42. wo das bedingte ἔγωγε ἂν οὐκ ᾔεια — πολλαχῇ τε ἂν ἴσχον ἐμεωυτόν ohne Vordersatz steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durchaus nicht in die Vergangenheit gesetzt werden kann. Diese und andre deutliche Stellen, in welchen natürliche Gedankenfolge und bekanter Sprachgebrauch das Imperfekt an die Hand geben, muß man zum Grunde legen, und dann solche, wo der Begriff des Aorists uns natürlicher scheinen kann, so beurtheilen, wie man auch mit andern Stellen der Alten thun muß, wo förmliche Imperfekte in einer Verbindung stehn, die den Aorist erwarten ließ; indem sehr oft die Handlung, die wir uns als in schneller Vollendung denken, dem Sprechenden in der Währung oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnten Handlung, folglich im Imperfekt erscheinen kann.

Digitized by Google

§. 109. (97)

Noch verdienen folgende Verba hier besonders aufgeführt zu werden:

I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes.	S. φημί	φῄς	φησί(ν)		
	D. —	φατόν	φατόν		
	P. φαμέν	φατέ	φᾶσί(ν)		

Inf. φάναι *Part.* φάς

Conj. φῶ *Opt.* φαίην *Imperat.* φάθι

Impf.	S. ἔφην	ἔφης gew. ἔφησθα	ἔφη	
	D. —	ἔφατον	ἐφάτην	
	P. ἔφαμεν	ἔφατε	ἔφασαν (dicht. ἔφαν)	

Fut. φήσω. Aor. 1. ἔφησα.

Auch das MED. φάσθαι, ἐφάμην (*Imperat.* φάο für φάσο bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige Perfektformen, wie πεφάσθω (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φατέος, φατός.

1. Das Praes. Indic. außer φῄς, ist der Inklination fähig, nach §. 14. — Die Composita werden betont σύμφημι, συμφῄς· ἀντίφημι, ἀντιφῄς.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmteren, bejahen, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens φημί; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präs. und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon εἰπεῖν rc. ersetzt, wo man weiter nachzusehn hat. Das Fut. und der Aor. φήσω, ἔφησα, haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken ist, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa nicht gebräuchliche φάσκειν oder durch das Medium bezeichnet werden *).

3. Wir haben oben die einzelen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. ἔφην gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit εἶπον als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses ἔφην schließt sich der Inf. φάναι an, und ist, bei Erzählung eines Gesprächs, immer Präteritum: wo man nehmlich in gerader Rede z. B. sagt, ἔφη ὁ Περικλῆς „Perikles sagte", da heißt es im sermone obliquo φάναι τὸν Περικλέα „Perikles habe gesagt."

---

*) Z. B. ἔφη σπουδάζειν „er sagte, er habe Eile", ἔφασκε σπουδάζειν er gab vor —; φάσκων vorgebend, behauptend; οὐ φάμενος verneinend (denn οὔ φημι ist das grade Gegentheil von φημί ich bejahe, gebe zu; s. §. 148. A. 2.)

Digitized by Google

gesagt." Sobald der Inf. Praes. erfoderlich ist, braucht man λέγειν oder das erst erwähnte φάσκειν.

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn) sind in der täglichen Umgangsprache aus φημί folgende Formen entstanden:

ἠμί sag' ich (inquam)

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. ἦν, ἦ für ἔφην, ἔφη (φῆν, φῆ), bloß in den Redensarten

ἦν δ' ἐγώ sagt' ich

ἦ δ' ὅς sagt' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische

ἦ Sprachs

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

II. κεῖμαι, liege; von *ΚΕΙΩ*, *ΚΕΩ*.

Praes. κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται ꝛc. 3. pl. κεῖνται

Inf. κεῖσθαι *Part.* κείμενος *Imperat.* κεῖσο ꝛc.

Conj. κέωμαι, κέῃ ꝛc. *Opt.* κεοίμην

Imperf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο ꝛc.

Futur. κείσομαι

Compos. κατάκειμαι, κατάκεισο u. d. g.; aber *Inf.* κατακεῖσθαι.

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ*, gehören bei den Joniern auch noch κέεται, κέονται, κέεσθαι. Andre ionische Formen sind κείαται, κέαται für κεῖνται, und das Iterativum κέσκετο.

2. Die Homerische Aktivform κείω, κέω, hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; s. unt. die Note zu δήω bei Anom. *ΔΑ-*.

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man hie und da κεῖμαι, κεῖται in der Verbindung des Konjunktivs, z. B. διάκειμαι Plat. Phaed. p. 84. e., so auch κεῖται im Homer, wo andre Kritiker κῆται schreiben.

4. Dies Verbum ist übrigens, neben seiner einfachen Bedeutung, zugleich als ein Perf. Pass. von τίθημι anzusehn, daher alle Composita davon in ihrer Bedeutung den Compositis von τίθημι entsprechen, z. B. ἀνατίθημι ich weihe (der Gottheit), ἀνάκειμαι ich bin geweiht *).

III. οἶδα, weiß; von εἴδω.

1. Das alte Verbum εἴδω hat zur eigentlichen Bedeutung sehen; nur einige Tempora davon haben die Bedeutung wissen. Keine

*) Der Unterschied vom wirklichen Perf. Pass. von τίθημι besteht bloß darin, daß es den fortdauernden passiven Zustand bedeutet, und daher nicht so gewöhnlich, wie jenes, das Subjekt des Aktivs mit ὑπό oder πρός bei sich hat, z. B. συντίθημι ich setze zusammen, συντέθειται ὑπ' αὐτοῦ es ist von ihm zusammen gesetzt worden, σύγκειται es ist zusammengesetzt, es besteht aus —.

Digitized by Google

Keine Form, welche die eine Bedeutung hat, kommt in der andern vor. Da nun überdies die Formen, welche zur Bedeutung wissen gehören, sehr viel andre Anomalien haben, so ist es nützlich, diese hier abgesondert kennen zu lernen. Die Bedeutung sehen s. im Anomalenverzeichnis unter εἴδω und ὁράω.

2. Οἶδα ist eigentlich das Perf. 2. von εἴδω, wie ἔοικα von οἶκα von εἴκω, (ich habe gesehen, eingesehen), bekommt aber nun, in der Bedeutung wissen, die Kraft des Präsens, und folglich das Plusq. die des Imperfekts (s. unt. §. 113. Anm. 10.). Von der regelmäßigen Flexion von οἶδα kommt die zweite Person οἶδας, und der ganze Plural οἴδαμεν, οἴδατε, οἴδασι bei Attikern selten vor. An ihre Stelle sind synkopirte Formen getreten, welche im Verfolg erklärt werden.

Praes.	S. οἶδα	οἶσθα *)	οἶδε(ν)
	D. —	ἴστον	ἴστον
	P. ἴσμεν	ἴστε	ἴσᾶσι(ν)

Inf. εἰδέναι *P.* εἰδώς, υῖα, ός

Conj. εἰδῶ *Opt.* εἰδείην

Imperat. ἴσθι **), ἴστω etc.

Imperfect.	S.	ᾔδειν att. ᾔδη ich wußte
vgl. S.		ᾔδεις gew. ᾔδεισθα att. ᾔδησθα
194. 195.		ᾔδει att. ᾔδειν und ᾔδη
	P.	ᾔδειμεν oder ᾖσμεν
		ᾔδειτε oder ᾖστε
		ᾔδεσαν oder ᾖσαν

Futur. εἴσομαι, seltner εἰδήσω, ich werde wissen oder erfahren
Adj. Verb. (Neutr.) ἰστέον.

Der Aorist und das wahre Perfekt werden aus γιγνώσκω ersetzt; s. das Verzeichnis.

3. Die Jonier und Dorier sagen ἴδμεν für ἴσμεν, die Epiker ἴδμεναι und ἴδμεν für εἰδέναι und für das Plusq. ᾔδειν haben diese auch eine zerdehnte Form, z. B. 2. ᾐείδεις, ᾐείδης, 3. ᾐείδει, ᾐείδη (Il. χ, 280. Od. ι, 206. Apollon. 2, 822), und Herodot (1, 45.) hat mit verkürzter Endung ᾔδεε. S. die Note zu S. 234. — Statt ᾖσαν hat Homer das vorn verkürzte ἴσαν (Od. δ, 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein ganz besonderes Verbum

ἴσημι

aufgeführt, wozu alle im obigen mit ι anfangenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen οἶδα, εἰδέναι rc. kamen bloß im Anomalen-Verzeichnis unter εἴδω. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum ἴσαμι, ἴσης, ἴσατι vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch sie

---

*) Synkopirte Form statt οἴδασθα, οἶδ-σθα. S. Anm. V, 12. zu §. 103. — Eine offenbar fehlerhafte aber dennoch alte und attische Form ist οἶσθας; s. Piers. ad Moer. 283.

**) Nicht zu verwechseln mit ἴσθι von εἰμί.

Digitized by Google

sie vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der ältesten wie der neuesten Zeit durchgängig im Sing. οἶδα und im Plur. ἴσμεν braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu οἶδα oder εἴδω gehören. Denn erstlich fällt es in die Augen daß das ion. ἴδμεν nicht aus ἴσμεν entstanden ist, sondern vielmehr nach der allgemeinen Analogie (s. §. 23.) dieses aus jenem. Ἴδμεν aber, so gut als der Inf. ἴδμεναι, gehören offenbar zu εἴδω und nicht zu ἴσημι. Hiezu kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfektformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf μι übergehn läßt (s. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst; da niemand verkennen kann, daß die Plusquamperfekt-Formen ᾔσμεν, ᾖστε nur durch diese Synkope von ᾔδειμεν, ᾔδειτε verschieden sind. Ganz eben so verhalten sich aber auch ἴσμεν, ἴστε zu οἴδαμεν, οἴδατε; denn die Verschiedenheit des in diesem und ähnlichen Verbis so wandelbaren Vokals kommt durchaus in keine Betrachtung. Zu diesen Formen gesellten sich dann der *Imperat.* ἴσθι, gerade wie κέκραχθι, ἄνωχθι zu ähnlichen Abkürzungen (§. 110, 9.), und die (hier unten in der Note behandelte) 3. pl. ἴσασι, woraus die Nebenform ἴσημι erst gebildet zu sein scheint. *)

6. Der

*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einleuchtende Analogien, besonders ἐπέπιθμεν und ἐΐκτην, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schicklichste Ort die Analogie sämtlicher von ἔοικα und οἶδα ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von πείθω πέποιθα, so kommt von εἴκω und εἴδω — ἔοικα und eigentlich auch ἔοιδα, indem das ε die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verkürzte Form

οἶκα, οἶδα

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form ἔοικα, ἔοιδα, entstanden aber auch, durch Verkürzung des οι in ι und durch Zusammenziehung (also wie von ἔικα, ἔιδα), die Formen

Part. εἰκώς, εἰδώς

nebst den Modis εἰδῶ, εἰδείην, wovon oben 6. Einen Beweis, wie der Sprachgebrauch bald mehre Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier selbst die Schriftsprache, da das Particip von ἔοικα in allen drei Formen, ἐοικώς, εἰκώς, οἰκώς, von οἶδα aber nur in der einen εἰδώς vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; ἔοικα nahm es gewöhnlich nach der Analogie von ἑορτάζω ἑώρταζον an: ἐῴκειν: aber auch das regelmäßige fand statt, nur mit Verkürzung des οι in ι; dies erhellet aus der passiven Form (von Pf. ἔϊγμαι, Plusq. ἠΐγμην)

3. plusq. ἤϊκτο, ohne Augm. ἔϊκτο

Eben so also entstand aus ἔοιδα

plusq. (ἠΐδειν) ᾔδειν

Hiezu gesellte sich nun die Synkope, nach welcher, wie wir

unten

Digitized by Google

6. Der Laut ει statt οι in den übrigen Modis von οἶδα hat die Analogie von ἔοικα (ion. οἶκα) εἰκώς (s. Anom. εἴκω) für sich. S. hier unten die Note. — Auch hier ist ein Uebergang in die Formation auf μι unverkennbar; denn während das Particip εἰδώς in der gewöhnlichen Analogie bleibt, nehmen Konj. und Opt. die Endungen jener Konjug. an: εἰδῶ (cirkumflektirt), εἰδείην. Doch können die Epiker den langen Vokal dieses Konjunktivs mit Vernachlässigung dieses Accents eben so gut verkürzen wie in andern Konjunktiven: ἵνα εἴδομεν für εἰδῶμεν. — Auch hier fand die Verkürzung des Stammvokals in ι statt: C. ἰδέω Part. ἰδυῖα (Hom.) *)

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis. (98)

1. Alles was in der Sprache von der größeren Masse des regelmäßigen abweicht folgt zwar, in dieser Abweichung, auch einer gewissen Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbenen Sprache sich nicht immer kund, indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Büchersprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt

---

unten a. a. O. sehn werden, aus ἔοικα (mit Verschiedenheit des Vokallautes)

1. pl. pf. ἔοιγμεν, 3. du. plusq. ἐΐκτην

und aus οἶδα (mit derselben Verschiedenheit) die Formen

(οἶδ-σθα) οἶσθα
ἴδμεν und ἴσμεν, ἴστε

im Plusquamperfekt aber aus ᾔδειν

ᾔσμεν, ᾔστε, ᾖσαν

entstanden. Von diesem ᾖσαν (statt ᾔδ-σαν) also ist nunmehr das homerische ἴσαν (statt ἴδ-σαν) nur durch Weglassung des Augments verschieden. — Daß aber ἴσασι nicht aus ἴσημι entstand, erhellet aus dem Accent, da von ἴσημι die 3. pl. ἰσᾶσι (s. ἵστημι) lauten müßte, und aus einer auch hier hinzutretenden Analogie des Verbi ἔοικα:

ἔοικα — (οι in ι, εἴκ-σασιν) εἴξασιν
οἶδα — (οι in ι, ἴδ-σασιν) ἴσασιν

beides attische Formen statt der regelmäßigen ἐοίκασι, οἴδασι; wobei die gemeinschaftliche Anomalie in der Endung σασι, statt der sonst durchaus allein statt findenden Perfekt-Endung ασι, besteht.

*) Für den Gebrauch der meisten Wörterbücher und Indices ist zu merken, daß in denselben alles obige unter die Präsentia εἴδω, εἰδέω und ἴσημι, auch in den Compositis, vertheilt ist.

Digitized by Google

erlernt und behalten werden konnten, sind also im engsten Sinne die Anomalie; solche Abweichungen aber, die selbst wieder in mehreren Beispielen sich kund thun, sind demnach nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und Konjugationen jenen umfassenderen angereiht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinen Analogien, eben so wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die beim Verbo von ganz besonders großem Umfang ist.

2. Auch von dieser so von uns bestimmten Anomalie ist indessen doch, aus praktischen Ursachen, ein Theil schon in die Behandlung des regelmäßigen, als Ausnahmen, oben aufgenommen und verwebt worden; die übrigen werden unten in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleinern Analogien, denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur im Verzeichnis bei jedem Verbo bemerklich gemacht, sondern gewisse Klassen, die sich durch Mehrheit der Fälle auszeichnen, müssen noch vorher hier in Uebersicht gebracht werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope. Und da, wie wir oben gesehn haben, zu einer Art der Synkope die Konjugation auf μι gehört, so müssen auch die einzelen Theile eines gewöhnlichen Verbi, welche mit den Formen jener Konjugation übereinkommen, unter diese Gattung von Anomalie gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird der Vokal aus dem Wortstamm ausgestoßen, z. B. πέλω, 3. Impf. ἔπελε oder ἔπλε; πέτομαι f. πτήσομαι.*) Besonders sind zwei Hauptfälle zu merken:

a. In einigen Verbis bildet sich der Aor. 2. bloß auf diese Art; πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) a. 2. ἐπτόμην· ἐγείρω, ἐγείρομαι a. 2. ἠγρόμην (wachte auf); ἀγείρω part. a. 2. med. ἀγρόμενοι (versammelte); dagegen part. praes. ἀγειρόμενοι, die sich versammeln). — Eben dahin gehören ἔσχον und ἔσπον (s. ἔχω und ἕπω); und ἤλυθον, ἦλθον (s. ἔρχομαι).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher πιπράσκω von περάω, πίπτω, μίμνω von ΠΕΤΩ, ΜΕΝΩ; ferner im Perfekt, als δέμω pf. (δεδέμηκα) δέδμηκα (s. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathesis), πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι. S. auch μέμβλεται in μέλω. — Dahin gehören auch

*) Manche zu dieser Synkope zu gehören scheinende Fälle werden richtiger zu der Metathesis gerechnet. S. unten 11, 2.

Digitized by Google

auch die Aoriste ἐκεκλόμην und ἔπεφνον von κέλομαι und ΦΕΝΩ, mit zwiefachem Augment nach §. 83. A. 7.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist die des Bindevokals *), wovon wir die hier zu behandelnden Fälle eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Aorist, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt, (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in οἶμαι, ᾤμην für οἴομαι, ᾠόμην, und in dem epischen ῥῦσθαι, ἔρυσθαι, ἔρυτο, für ῥύεσθαι, ἐρύεσθαι, ἐρύετο (s. ἐρύω): vgl. auch im Verz. σεύω, und ἔδμεναι von ἔδω. Und eben dahin gehört auch das ep. στεῦται, στεῦτο (streben, drohen), und (nach §. 106. Anm. 6. folg.) sämtliche Verba auf μι.

6. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß. In der 1. Person des Aktivs bleibt also als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal statt finden kann, so entsteht zuförderst eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μι durch alle Modos und Participien größtentheils übereinkommt. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Aoriste, ob lang oder kurz, ob α oder η, gewöhnlich nach dem Perf. 1. desselben Verbi sich richtet, und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, außer daß meistens η und ω im Optativ in ε, αι, οι, im Particip in ει, ᾱ, ου verwandelt wird. Also

σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
διδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἔδρᾱμεν, δρᾶναι, δραίην, δρᾱ́ς **)
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτᾰ́ναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν βιῶναι, βιῴην, βιούς
φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φύην †) für φυίην, φύς.

Die übrigen vollständigern Aoriste dieser Art sehe man in ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω: einzele und seltne Formen aber in βάλλω, γηράσκω, κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσσω.

Anm.

*) Daß wir die ganze hier folgende Formation bloß deswegen Synkope, synkopirte Formation nennen, weil der gewöhnliche Bindevokal hier nicht erscheint, ohne zu behaupten, daß er erst da gewesen und dann ausgestoßen worden, folgt schon aus §. 106. Anm. 6. 7.

**) Die Länge des α in den Formen dieses Verbi erhellet aus Beispielen wie der Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Piers. p 465.) δεῦ-|ρο δ' ἂν οὐκ|ἀπέ-δρα-μεν· und aus dem Jonismus ἔδρην. Vgl. damit besonders γηρᾶναι in Anom. γηράσκω. Man sieht, daß das ρ, welches durch die ganze Sprache so gern das lange α auf sich folgen läßt, auch hier vorwaltet.

†) Theocr. 15, 94. wo sonst fehlerhaft φυῇ geschrieben ward. Vgl. ob. §. 107. Anm. III, 6.

Digitized by Google

Anm. 1. Der Aor. ἔπλων von πλώω (für πλέω) ist der einzige, weil er von πλώω (nicht πλόω) gebildet ist, das ω selbst im Particip behält: πλώς (ἐπιπλώς Il. ζ, 291.), das also auch ohne Zweifel im Gen. hatte ῶντος (für ούς, όντος).

Anm. 2. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte ς (§. 106, 4.) zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

s. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

7. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf μην, σο, το ꝛc. welche also dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von ἔβλην (ξυμβλήτην) s. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν s. κτείνω.
S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen συγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erst angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehn werden müssen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῡτο
λύω, λέλῠμαι — (ἐλύμην) λύτο
φθίω, ἔφθιμαι — ἐφθίμην, φθίμενος Opt. φθῖμην (s. im Verz.)
S. auch ἐπλήμην in πίμπλημι, ἔκασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἁρπάμενος.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist,

 für

Digitized by Google

für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

> δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., δεδέχθαι — Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεξο, ἔδεκτο *Inf.* δέχθαι *Imperat.* δέξο
> μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μῖκτο
> λέξασθαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι
> πάλλω — (ἐπάλμην) πάλτο
> ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὤρμην, ὦρτο *Inf.* ὄρθαι *Part.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο
> und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὖκτο (s. εὔχομαι), ἆλτο (s. ἅλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἐλελίζω), ἴκμενος, ἄρμενος.

Anm. 3. Daß das σ in den mit σθ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also δέχθαι, ὄρθαι. — Dahin gehören also auch die Dual-Form μιάνθην (s. unten μιαίνω), und mit Ausstoßung zweier Konsonanten πέρθαι (s. unten πέρθω). *)

Anm. 4. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Aoriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: ὤρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.

9. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamp. Akt. werden durch diese Synkope zuweilen die längern Formen verkürzt, und da, wie wir §. 113. sehn werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen so nehmen diese auch eine 2. Imperativi an mit der Endung θι (§. 106, 4. mit A. 8.). Dies geschieht in

> κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. ἐκέκραγμεν *Imp.* κέκραχθι (s. κράζω)
> ἄνωγα (s. im Verz.) — ἄνωγμεν *Imp.* ἄνωχθι
> εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epische Formen für ἐλήλυθα (s. ἔρχομαι).

Der Umlaut οι von ει geht in dieser Verkürzung meist in ι über

> πέποιθα von πείθω — Hom. ἐπέπιθμεν

ἔοικα

---

*) Nach obiger Zusammenstellung ist man nun im Stande über die sonst gewöhnliche Vorstellung zu urtheilen, nach welcher nicht allein λέκτο, δέχθαι ꝛc. sondern auch βλῆσθαι, κτίμενος ꝛc. unter den Beispielen von Perfekten und Plusq. aufgeführt wurden, die ihre Redupl. abwerfen. Es ist einleuchtend, daß λέκτο, δέγμενος sich eben so verhalten, wie λύτο, κτίμενος, und diese wieder wie βλῆσθαι, κτάμενος. Diese letzten aber von den aktiven βλήτην, ἔκταν zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie ἔκταν, ἔβην es sind; und sind zu erklären durch die synkopirte Formation, die in einem Theil ihrer Formen die Formation auf μι enthält.

Digitized by Google

ἔοικα von εἴκω — ἔοιγμεν, 3. du. perf. ἔικτον, plusq. ἐΐκτην, lauter poetische Formen.

Hieraus erhellet die Richtigkeit der oben befolgten Ableitung von ἴσμεν ꝛc. nehmlich:

οἶδα von εἴδω — ἴδμεν oder ἴσμεν, ἴστε, 3. pl. plusq. episch ἴσαν. *Imp.* ἴσθι, *Inf.* episch ἴδμεναι für εἰδέμεναι (gew. εἰδέναι): nebst den att. Plusquamperfektformen
ᾖσμεν, ᾖστε, ᾖσαν für ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν.

S. von den Formen von ἔοικα und οἶδα oben die Note zu §. 109. III, 5.

Anm. 5. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, so geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen (τέτυφθε, ἔφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἄνωχθι die andern Personen, statt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω — ἄνωχθε, ἀνώχθω;

so wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(s. ἐγείρω); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epische πέποσθε (s. πάσχω);

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε:

nehmlich sobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴσμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man sich in die passive Form verirrte: πέποσθε.

10. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97. A. 7. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in

δέδια (s. im Verz. δεῖσαι), daher Perf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε, für δεδίαμεν, τε

Plusq. ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν für ἐδεδίειμεν, τε, ἐδεδίεσαν
Imperat. δέδιθι.

Da ferner einige Perfekte auf ηκα in ihrer epischen Verkürzung den Stammvokal (α) vor die Endung treten lassen: βέβηκα (βέβαα) βεβάασι, βεβαώς, s. ebendas.; so erklären sich daraus, als aus einer älteren Form, und durch jene Synkope, die auch in der attischen und gewöhnlichen Sprache von einigen solchen Perfekten vorkommenden Formen des Duals und Plurals Indic. und des Infinitivs, z. B. von τέτληκα (s. Anom. τλῆναι) *ΤΕΤΛΑΑ* — τέτλᾰ-μεν ꝛc. Inf. τετλάναι (für τετλα-έναι). So wie dies nun völlig übereinkommt mit der Präsensform von μι, ἵσταμεν, ἱστάναι, so gesellen sich zu dieser Perfektform auch die meisten übrigen Theile der Formation auf μι: also

Pf.

Pf. Plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι(ν)
Du. τέτλατον.
Plusq. Pl. ἐτέτλᾰμεν, ἐτέτλᾰτε, ἐτέτλᾰσαν
Du. ἐτέτλᾰτον, ἐτετλάτην.
Inf. τετλάναι (kurz α)
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω 2c.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich; dafür stehe hier von βέβηκα, βέβαμεν 2c.

Conj. βεβῶ, ῇς, ῇ 2c.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς kontrahirt — ώς, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten (αώς und αός G. αότος zsgz. ώς, ῶτος) und diese kontrahirte Form nimt ein eignes Fem. auf ῶσα an, z. B. von βέβηκα *Part.* βεβηκώς, υῖα, ός

βεβώς, βεβῶσα, βεβώς
G. βεβῶτος.

Von den Perfekten, die sich hienach richten ist in der regelmäßigen Form allein nur der Sing. Indicat. des Perf. und Plusq. (τέτληκα, ας, ε — ἐτετλήκειν, εις, ει) gebräuchlich: alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meistens gebräuchlicher sind als die regelmäßige. S. im Verzeichnis außer τλῆναι und βαίνω, noch θνήσκω, τέθνηκα, und oben bei ἵστημι (§. 107. A. II, 2. 3.) das Pf. ἕστηκα.

Anm. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (τετλᾶσι, τεθνᾶσιν, ἑστᾶσιν 2c.) in allen andern Formen das α kurz ist, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope weggenommen, nicht mit dem Stammvokal zusammengezogen ist, und daß folglich auch nicht τετλᾶναι, τεθνᾶναι, ἑστᾶναι geschrieben werden darf*);

b. daß nur in dem zusammengezogenen Particip die Form des Feminini auf σα eintritt, da es in der aufgelösten Form bei Epikern regelmäßig auf υῖα ausgeht; als: βεβαώς βεβαυῖα — βεβώς βεβῶσα;

c. daß aus der Participial-Endung αώς N. αός (nach §. 27. A. 10) bei den Joniern εώς wird: s. oben bei ἵστημι (§. 107, A. II, 3.) und im Verz. θνήσκω, in welchem Verbo dies gewöhnliche attische Form ist. — Man vergleiche noch πεπτώς, πεπτεώς in Anom. πίπτω.

11. Auch die Metathesis des Vokals mit einer liquida (§. 19. A. 2.) ändert zuweilen den Wortstamm, vorzüglich in zwei Fällen;

1) im

*) Dies hinderte indessen nicht daß Dichter, besonders ein älterer wie Aeschylus, des Metri wegen sich der zsgz. Form (Agam. 558. τεθνᾶναι) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran. 1012. τεθνάναι). — Die epischen Infinitivformen τεθνάμεναι, τεθνάμεν erklären sich durch Vergleichung von §. 107. A. IV, 1.

Digitized by Google

1) im Aor. 2., s. §. 96. Anm. 7. und vgl. noch Anom. ἁμαρτάνω und τέρπω.

2) In mehren Verben, deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. in der Wurzel *ΘΑΝ* aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι, geschieht zur leichteren Biegung eine Umsetzung des Vokals, *ΘΝΑ*, daher τέθνηκα, τέθναμεν ꝛc., und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens; in diesem Beispiel, θνήσκω. Eben dies geschieht in der Wurzel *ΜΟΛ*. Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von μλ, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 1., ein β, μέμβλωκα für μέμλωκα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλώσκω *). Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (*ΘΑΝ*, *ΘΝΑ*)
θρώσκω, θοροῦμαι, ἔθορον, . . (*ΘΟΡ*, *ΘΡΩ*)
βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (*ΜΟΛ*, *ΜΛΟ*)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn: und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen ἔπορον, πέπρωται, s. unten πορεῖν **).

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathesis nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάναι, τεθναίην das α, in μέμβλωκα das ο. Wo aber ein bloßes η sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Methathesis oder eine bloße Synkope annehmen soll; z. B. ob δέμω (*ΔΕΜ*, *ΔΜΕ*) δέδμηκα, oder (wie νέμω νενέμηκα) δέμω (δεδέμηκα) δέδμηκα. Dahin gehören, mit anders gebildetem Präsens,

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα
κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Doch zieht eine deutlichere Analogie solche Verba, mit den obigen, zur Metathesis (*ΤΕΜ*, *ΤΜΕ*, *ΚΑΜ*, *ΚΜΑ*). Und noch gewisser ist dies von dem Verbum καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Nehmlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker sagen, καλῶ, ist unstreitig das Futur der einfachen Präsensform *ΚΑΛΩ* (vgl. §. 95. A. 12.), das gewöhnliche Präsens καλέω aber ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präs. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι (s. §. 95. die zweite Note zu A. 16.). Aus der Stammform *ΚΑΛΩ* also entstand κέκληκα auf demselben Wege der Versetzung *ΚΑΛ*, *ΚΛΑ*) wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der

*) Gerade so verhalten sich βλάξ zu μαλακός, βλίττω (zeidle) zu μέλι: s. Lexil. II. Art. 108. Und noch eine entscheidendere Analogie für μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω gewähren diese zwei Fälle: μόρος (Tod), φθισίμβροτος, βροτός · ἁμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν.

**) Von βιβρώσκω hat sich die entsprechende Stammform nur in dem Subst. verbali βορά erhalten.

Digitized by Google

der Form θνήσκω von ΘΑΝΩ entsprechendes Präsens κικλήσκω haben. Also

κaλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΛΑ)

— Man sehe nun im Verz. noch βάλλω βέβληκα, σκέλλω ἔσκληκα; ferner πελάω, στορέννυμι, περάω, und die Note zu κεράννυμι.

§. 111. Neue Themen aus den Temporibus entstanden. (99, II.)

1. Eine andere, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht; theils weil es in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils weil es dem Ohre geläufiger war als das Präsens. Diese Fälle treten nur ein beim Perfekt, und beim Aor. 2. act. u. pass.: denn die Formen welche durch unregelmäßige Annahme des Char. σ vom Futur sonst abgeleitet wurden, haben wir oben §. 96. Anm. 9. an ihre richtigere Stelle gebracht.

2. Da zuförderst A. das Perfekt, wie wir §. 113. sehn werden, nicht selten Bedeutung des Präsens erhält, so geht es zuweilen auch in die Formation desselben über, welche Fälle aber größtentheils in die dorische oder in die epische Sprache gehören.

So liest man bei Theokrit (15, 58.) δεδοίκω für δέδοικα ich fürchte (Anom. δεῖσαι) und bei Homer κεκλήγοντες (Anom. κλάζω). Daher die von Perfekten abgeleiteten Imperfekte auf ον; z. B. Hesiod. ἐπέφυκον (wie von ΠΕΦΥΚΩ) von πέφυκα: wozu also die dritten Personen, wie γέγωνε, ἀνήνοθε, ἄνωγε, gehören, die bei Homer nicht nur Perfekt d. i. Präsens, sondern öfters auch Imperfekt oder Aorist sind. — Endlich gehören hieher die Future ἑστήξω §. 107. A. II, 4. und τεθνήξω (Anom. θνήσκω).

Anm. 1. Die Darstellung dieser Anomalie wird etwas erschwert durch den Umstand daß sicheren Spuren nach ein Theil der Dorier dem wirklichen Perfekt überhaupt in mehren seiner Theile gleiche Endungen mit dem Präsens gab: wie Inf. γεγάκειν Pind. (Anom. γίγνομαι), δεδύκην (für -ειν) Theocr. statt δεδυκέναι, πεπόνθης, πεφύκη (für -εις, ει) anstatt ας, ε, Theocr.; und das Particip auf ων, ουσα statt ώς, υῖα z. B. πεφρίκοντας Pind. μεμνάκουσα (von μεμνήσκα) Archimed. S. ausf. Sprachl. §. 88 A. 11. u. 14. §. 111. A. 2. — Ganz irrig aber werden die reduplicirten Aoriste, wie πέπιθον, ἄραρον rc. (§. 83. A. 7. §. 85. A. 2.) hieher gezogen.

Anm. 2. Auch das Perf. Pass. zeigt einen Uebergang in die Präsensform im Accent einiger epischen Participe und Infinitive, als ἀκηχέμενος und ἀκαχήμενος, ἀκάχησθαι unter ἀκαχίζω, ἐληλάμενος unter ἐλαύνω.

3. In einigen Verben veranlaßt B. der Aoristus 2. eine neue Formation wie von έω, und zwar der Aor. 2. Act. wegen des Inf. auf εῖν:

So

Es ist nicht anzunehmen daß es Verba εὑρέω, τυχέω ꝛc. gegeben, sondern aus dem Aorist εὗρον εὑρεῖν, ἔτυχον τυχεῖν, entstand die Formation εὑρήσω, εὕρηκα, τετύχηκα u. s. w. wozu später erst ein Präsens sich hinzubildete, s. εὑρίσκω, τυγχάνω; und eben solche Formen in μανθάνω, βλαστάνω, γίγνομαι ꝛc.

In einigen andern Verben deren Aor. 2. Pass. als Deponens aktive Bedeutung hat, bildete sich so aus ην ein Perf. auf ηκα:

ἐῤῥύηκα von ἐῤῥύην (floß) s. ῥέω
κεχάρηκα und κεχάρημαι von ἐχάρην (freute mich) s. χαίρω
δεδάηκα und δεδάημαι von ἐδάην (lernete) s. ΔΑ.

§. 112. Anomal. Wandelbarkeit des Stammes. (98. 99)

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen verschiedner Themen, so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgesondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft sind diese verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es auch ein sehr natürlicher Erfolg, daß die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die wirkliche Anomalie die im griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was schon im §. 92. vor Augen liegt, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade

Digitized by Google

in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das *Präsens* aber nur eine *abgeleitete Form* ist, worin der Stamm sehr gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist, z. B. aus ΛΗΒΩ oder ΛΑΒΩ, — λαμβάνω. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über *Präsens* und *Imperfekt*; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. λαμβάνω, ἐλάμβανον — λήψομαι, ἔλαβον ꝛc.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie λείπω und λιμπάνω, κτείνω und κτίννυμι, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω, φυγγάνω für φεύγω den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie πέρθω ἔπερσα gegen πορθέω ἐπόρθησα.

Anm. 1. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann nicht hieher sondern entweder in das Wörterbuch oder in das Kapitel von der Wortbildung. Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aorists in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsens die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten πορθέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, anderntheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch φορέω statt φέρω brauchen konnte; welches alles also hier nur angedeutet werden kann.

Anm. 2. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als der-

selbe

Digitized by Google

selbe Schriftsteller, was er im Präsens z. B. durch λιμπάνω ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch λείψω geben mußte; und so kann man allerdings sagen λιμπάνω habe im Futur λείψω. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jede für sich defektive, Formationen zusammen Ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λείπω, λείψω ꝛc.) ein Defektivum (λιμπάνω) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen, so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern, und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen, welche von den verschiednen Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 6.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform ΠΗΘΩ oder ΠΑΘΩ nur der Aorist ἔπαθον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form ΠΕΝΘΩ erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form. πάσχω weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm ΠΕΤΑΩ existirt πετάσω ꝛc.; im Pf. Pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάννυμι gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. ἀγινέω von ἄγω, πάσχω von ΠΑΘΩ, ἐσθίω von ἔδω, ἐλαύνω von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im ganzen oder des Präsens, dem Gedächtniß leichter einzuverleiben.

Digitized by Google

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder ganz veraltet und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen. Die zum ersten und dritten Fall gehörigen Formen kommen, ohne besondere Ursach, in dem Anomalen-Verzeichnis nicht weiter vor.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω, seltner άω, zsgz. ῶ:

ῥίπτω und ῥιπτέω· κτυπέω von ΚΤΥΠΩ (daher ἔκτυπον); γαμέω von ΓΑΜΩ (daher ἔγημα); — μυκάομαι von ΜΥΚΩ (daher ἔμυκον); δαμάω von ΔΕΜΩ (daher ἐδάμην).

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Wortes irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge (s. oben 5.).

Anm. 3. Hieher gehören die, deren Charakter im Präsens schon ξ oder ψ ist: ἕψω Fut. ἑψήσω· αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω, s. ob. §. 101. A. 9. Ferner μένω μεμένηκα· τύπτω τύψω und τυπτήσω· μέλλω μελλήσω· ἔῤῥω ἐῤῥήσω· καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἔδω und ἄω 2.), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennet man darin die oben §. 95. Anm. 15. erwähnte alte Formation, die aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum das Fut. auf ήσω in andern Fällen erst gebildet ward.

Anm. 4. Ob also gleich beide Arten des Futuri ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen; so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstand gewiß in der ältesten Sprache schon καλέω aus fut. καλέσω (s. im Verz.), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen: daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

Anm. 5. Von den Joniern ist indessen zu bemerken, daß sie besonders gern einzele Theile des Präs. oder Impf. wie von έω bilden, ohne daß das ganze Präsens so vorkommt, z. B. ὤφλεε, ἔψεε, συμβαλλεόμενος, πιεζεύμενος Herod. πίεζευν für ἐπίεζον Hom. ꝛc.

9. Mehre zweisilbige Barytona, deren erste Silbe ein ε hat, bilden Nebenformen durch den Umlaut ο und durch Annahme der Endung έω:

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, δέμω und δομέω, πέρθω u. πορθέω. Dahin gehören also die Formen δεδοκημένος für δεδεγμένος, ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο, s. δέχομαι, κτείνω, μείρομαι, εἴλω;

oder die Stammsilbe hat ω mit der Endung άω

Digitized by Google

τρωχάω, δωμάω: so auch βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, στρωφάω für βρέμω, νέμω, τρέπω, στρέφω.

* Das einzige Verbum πέτομαι bildet, außer den Nebenformen ποτέομαι und πωτάομαι, auch noch eine auf diese Art: ποτάομαι.

10. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung -σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (daher φήσω s. §. 109. A. 2.); — ῥύομαι und ῥύσκομαι — und mit Verlängerung des Stammvokals γιγνώσκω von ΓΝΟΩ.

Die auf έω gehn jedoch am gewöhnlichsten über in ίσκω:

κυέω — κυΐσκω, στερέω — στερίσκω

und weil der Inf. Aor. 2. auf εῖν ausgeht, so entstand zuweilen aus demselben eine Formation von έω (s. §. 111, 3.) und ein Präsens auf ίσκω:

von ʽΕΥΡΩ Aor. εὗρον, εὑρεῖν — εὑρίσκω f. εὑρήσω; s. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἀραρίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 6. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Verbis inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben: allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lat. z. B. rubescere von rubere. Ein Beispiel dieser Art ist jedoch ἡβάω, ἡβάσκω, bin — werde mannbar. Gewöhnlicher hat die einfache Form entweder dieselbe Bedeutung oder war ganz veraltet. Dagegen bekommt zuweilen die auf σκω den kausativen Sinn (s. §. 113, 2.) einen andern — lassen oder machen, z. B. μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken, (s. im Verz.); πιπίσκω tränke, von πίνω, ἔπιον; Wegen βιώσκομαι s. unten βιόω. — Daß übrigens die ionischen Imperfekte und Aoriste auf σκον wohl von diesen Verben unterschieden werden müssen, ist in den Anm. II, 1. zu §. 103. mit der Note hinreichend dargethan.

Anm. 7. Zuweilen ist auch das κ in der Endung σκω radikal und bloß das σ verstärkender Zusatz, z. B. λάσκω von ΛΑΚΩ; ἐΐσκω (vergleiche) von εἴκω (gleiche); τιτύσκω für τεύχω. Anders verhält es sich mit ἀλύσκω, διδάσκω.

11. Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf θω mit verschiednen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω, φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben αθ vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet. Die vorkommenden dieser Art sind

διωκάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἴκω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epische μετεκίαθον von κίω.

Hiemit sind zu vergleichen die statt νέω (spinne), ἀλέω, κνάω später

Digitized by Google

ter gebräuchlich gewordnen Formen νήθω, ἀλήθω, κνήθω; s. auch πλήθω u. πρήθω in πίμπλημι u. πίμπρημι.

12. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δάκνω von ΔΑΚΩ (daher ἔδακον); s. auch unten τέμνω, κάμνω.

Daher wird aus ιω und υω — ινω, υνω;

πίνω von ΠΙΩ, τίω und τίνω, θύω und θύνω, ἐντύω und ἐντύνω: s. auch φθίω, δύω, ἱδρύω.

und aus άω wird αίνω, selten άνω

βαίνω von ΒΑΩ, φθάνω von ΦΘΑΩ.

13. Die drei- und mehrsilbigen auf άνω, und einige auf αίνω haben jedoch zur Stammform ein Thema auf ω, das zugleich (durch den A. 2. veranlaßt, s. §. 111, 3.) einige Tempora wie von έω bildet:

αὔξω u. αὐξάνω· βλαστάνω von ΒΛΑΣΤΩ a. 2. ἔβλαστον fut. βλαστήσω· ἀπέχθομαι und ἀπεχθάνομαι· s. auch unten ἁμαρτάνω, αἰσθάνομαι rc. — ὀλισθάνω und ὀλισθαίνω a. 2. ὤλισθον fut. ὀλισθήσω.

Die auf άνω pflegen dabei in die Stammsilbe des Verbi einen Nasenlaut einzuschalten, den Stammvokal aber, wenn er lang ist, zu verkürzen, auf folgende Art:

λείπω und λιμπάνω, φεύγω und φυγγάνω, ἐρεύγω und ἐρυγγάνω, — λήθω und λανθάνω. Siehe auch unten ἁνδάνω, θιγγάνω, λαμβάνω, λαγχάνω, μανθάνω, πυνθάνομαι, τυγχάνω.

Anm. 8. Ueber die Quantität der schwankenden Vokale vor der Endung νω ist im allgemeinen zu merken, daß ινω und υνω lang sind, z. B. κρίνω, ὀρίνω, βραδύνω, die Endung άνω aber kurz. Lang sind jedoch wenn wir den Gebrauch der Epiker zum Grund legen

φθάνω, ἱκάνω, κιχάνω.

Die Attiker aber weichen darin wieder ab daß sie nicht nur

τίνω, φθίνω kurz brauchen, sondern auch

φθάνω, κιχάνω *) der Analogie der übrigen auf άνω anschließen und ebenfalls kurz sprechen.

14. Eine sehr gewöhnliche Veränderung ist auch

ω in νῦμι (§. 106. A. 4.)

οἴγω und οἴγνυμι, δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ (daher δείξω rc.); s. unt. ἄγνυμι, ὄρνυμι, ὀμόργνυμι, ζεύγνυμι rc. So auch πταίρω und πτάρνυμαι (Stammform ΠΤΑΡΩ, vgl. ob. §. 92, 9.).

Wenn vor dieser Endung ein Vokal vorhergeht, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und aus ο wird ω:

κρε-

*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern auf die Silbe κι, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in κιχῆναι rc. so vorkommt. Die Quantität der übrigen zu φθίνω und φθάνω gehörigen Formen s. im Verz.

Digitized by Google

κρεμάω und κρεμάννυμι; s. unt. κεράννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι; — ζέω und ζέννυμι; s. unt. κορέννυμι, σβέννυμι, στορέννυμι. — τίω und τίννυμι, χόω und χώννυμι; s. unt. ζώννυμι, ῥώννυμι, στρώννυμι, χρώννυμι.

15. Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, ist die Einschaltung eines ν vor der Endung άω; also

άω in νάω, νημι

δαμάω und δαμνάω, δάμνημι; περνάω, πέρνημι von περάω; und mit Verwandlung des ε in ι, κιρνάω, κίρνημι von κεράω (κεράννυμι) so auch πίλνημι, πίτνημι, σκίδνημι von πελάω, ΠΕΤΑΩ, ΣΚΕΔΑΩ.

16. Mehre Verba nehmen auch im Präsens die Reduplikation an, und zwar außer denen auf μι noch mehre andre:

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; so auch μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μί-μνω, πίπτω von ΠΕΤΩ *), γίγνομαι von ΓΕΝΩ.

17. Endlich gibt es einige Verba, die einzele Tempora von ganz verschiednen Wortstämmen bilden, ganz wie im Lateinischen fero, tuli, latum. Und grade dies Verbum bietet sich auch im Griech. als Beispiel dar:

φέρω, fut. οἴσω aor. ἤνεγκον

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verz. unter αἱρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω; und vergleiche noch die Beifügungen zu ἁλίσκομαι, ἐρέσθαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι, ὠνέομαι.

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie indessen das allgemeinste davon, ohne welches das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im obigen vorgetragen werden mußte; so ist auch das abweichende davon, insofern es bei gewissen bestimmten Verbis mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst

*) Nach dem Etym. M. in v. ward das ι in πίπτω lang gesprochen, und von κιχάνω, ἵημι, ist die Länge der ersten Silbe anerkannt: was hieraus in Beziehung auf diese Redupl. überhaupt hervorgeht, ist erörtert in der ausf. Sprachl.

Digitized by Google

ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλυμαι gehe zu Grunde, ὄλωλα bin verloren

πείθω, πέπεικα — πείθομαι glaube, πέποιθα vertraue

πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest

ῥήγνυμι — ῥήγνυμαι reiße intrans. ἔῤῥωγα bin zerrissen

σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault

τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα

φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα.

Von φθείρω, s. die folg. Anm. — Auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentium zu erklären, wie γίγνομαι γέγονα.

Anm. 4. Ein jedes Transitivum läßt sich als das Kausativum seines Passivs, und dieses folglich als ein Immediativum betrachten. Zuweilen gibt auch wirklich die Sprache einem passiven Begriffe aktive Form, wie im Lateinischen vapulo, welches nun ein intransitives Immediativum wird, dessen Kausativum ferio ist. So erklären sich also im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzele Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; besonders einige Perfecta 2. der vor. Anm. wie ἔῤῥωγα, ἔαγα, ich bin zerbrochen, zerrissen: noch vollkommener das homerische τετευχώς (s. Anom. τεύχω) und das Perf. 1. ἑάλωκα, s. ἁλίσκομαι. Schwankend zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropassiven sind, von φθείρω verderbe (transit.), διέφθορα habe verderbt, und bin verdorben, πέπληγα habe geschlagen, bei einigen Schriftstellern bin geschlagen worden, und τέτροφα s. Anom. τρέφω.

3. Mit dem Gegenstand des vor. Abschnitts sind nahe verwandt die Fälle, da die Art der Bedeutung, aktive, passive, oder mediale, mit der Gesamtform des Verbi nicht überein komt. Der Fall, daß eine aktive Form passiv bedeutete ist der allerseltenste: s. die vorherg. Anm. Dagegen ist sehr häufig das *Deponens* d. h. wenn eine passive oder mediale Form aktive Bedeutung hat; welche Anomalie im Griechischen sehr mannigfaltig ist. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens; welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder dem Medio genommen ist (§. 89, 3.) ein Deponens passivum oder Deponens medium ist: z. B. δύναμαι, ἐδυνήθην, können, ἀκέομαι, ἠκεσάμην, heilen, πυνθάνομαι, ἐπυθόμην, erfahren.

Anm. 5. Die Mannigfaltigkeit des Deponens im griechischen rührt davon her, daß das Medium in Bedeutung und Form einerseits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, anderseits aber so vielfältig und gleichsam allmählich in die Bedeutung des Aktivs übergeht. Man sieht also leicht, daß von allem dahin gehörigen die Festsetzung des allgemeinen nur syntaktisch (s. §. 135. A. 4. u. 8.), die Anwendung aber auf einzele Verba nur lexikalisch sein kann, und namentlich das defektive Deponens wegen der Menge solcher Verba den Wörterbüchern überlassen bleiben muß.

Anm. 6. Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen, von

Digitized by Google

von einem Deponens dennoch Tempora mit passiver Bedeutung zu bilden. Dies geschieht 1) im Perfekt, wo aber die Konstruction meist zu erkennen gibt, ob es passiv zu fassen ist, z. B. Plat. Leg. 4. p. 710. d. πάντα ἀπείργασται τῷ Θεῷ (von ἀπεργάζομαι ich thue, leiste), wo der Dativ, nach einer in der Syntax zu erklärenden Art, im Deutschen durch von zu geben ist: „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; 2) im Aor. Pass., wenn das Deponens als solches, einen Aor. Med. formirt, z. B. βιάζομαι ich zwinge, ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθείς angenommen. Vgl. §. 136. A. 2.

4. Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundene, transitive oder intransitive, Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekantesten Verba; z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Anm. 7. Wir wollen noch einige der bekantesten Future dieser Art hieher setzen: ἀγνοήσομαι, ᾄσομαι (von ᾄδω), ἀπαντήσομαι, ἀπολαύσομαι, βαδιοῦμαι, βοήσομαι, γελάσομαι, γηράσομαι, ἐγκωμιάσομαι, ἐπαινέσομαι, ἐπιορκήσομαι, θαυμάσομαι, θηράσομαι und θηρεύσομαι, κλέψομαι, κολάσομαι, οἰμώξομαι, οὐρήσομαι, πηδήσομαι, πνίξομαι, σιγήσομαι und σιωπήσομαι, σκώψομαι, σπουδάσομαι, συρίξομαι, τωθάσομαι, χωρήσομαι. Hiezu füge man noch aus dem obigen die Verba εἰμί und οἶδα, und im Anomalen-Verzeichnis sehe man besonders nach ἁμαρτάνω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, διδράσκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, παίζω, πάσχω, πίπτω, πλέω, πνέω, ῥέω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß so wenig hierin als in andern Fällen der Gebrauch ganz fest gewesen: man wird also noch manche Futura Activi finden, wo andre Schriftsteller das Fut. Med. haben; wobei aber wohl darauf zu sehn ist, 1) ob solche Stellen nicht verdorben sein können *), 2) ob der Schriftsteller nicht schon zu den spätern oder sogenannten κοινοῖς gehört, welche hierin vielfältig wieder den attischen Sprachgebrauch verließen. **)

5. Das Fut. Medii ward aber auch als Passiv gebraucht: doch war dieser Gebrauch nie bei bestimmten Verben so fest, wie der des vorigen Abschnitts, sondern hing meist von der

*) Nichts ist z. B. leichter und gewöhnlicher, als die Verwechselung der attischen Form der 2. Person med. auf ει (für ῃ), mit der des Aktivs auf εις. An vielen Stellen daher, wo z. B. φεύξεις steht, muß φεύξει gelesen werden, welche Form der zweiten Person den Abschreibern nicht so geläufig war.

**) Der ungeübte aber muß sich auch hüten nicht etwa den Conj. aor. 1. für das Futur zu halten z. B. in Νῦν ἀκούσω αὖθις §. 139. A. 7.

Digitized by Google

der Beurtheilung des Wollauts und also bei Dichtern vom Metro ab. Meist vermied man dadurch bei längern Verbis das nach längere Fut. Passivi; z. B. ὠφελήσονται für ὠφεληθήσονται, περιέψεσθαι (Herod. 7, 149.) für περιεφθήσεσθαι. So also auch von ἀμφισβητεῖν, ὁμολογεῖν, ἀπαλλάττειν, φυλάττειν, γυμνάζειν, ἀδικεῖν; ζημιοῦν. Doch finden sich auch Beispiele von kürzeren Verbis wie βλάψεται, θρέψεται, οἴσεται.

Anm. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Gebrauch am wenigsten statt findet bei denjenigen Verbis deren Medium eine mit dem transitiven Aktiv zu nah übereinkommende Bedeutung hat: noch weniger aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Med. nach Text 4. fest für die Bedeutung des Aktivs ist.

Anm. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. noch als Passiv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich hauptsächlich in der epischen Poesie. Doch werden einige Composita von σχέσθαι auch von Attikern passiv gebraucht, als καπασχέσθαι, -όμενος Eurip. Hippol. 27. Plat. Phaedr. 49. συσχόμενος id. Theaet. 58.

6. Von anomalischer Bedeutung der Temporum gehören hieher nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präsens hat. Um den Uebergang aus jenem Tempus in dieses begreiflich zu finden, muß man erwägen, daß man sehr gewöhnlich bei dem Perfekt weniger die vergangene Handlung als den daraus erfolgten Zustand sich denkt. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin gestorben; den daraus erfolgenden Zustand als fortdauernd gedacht, heißt es ich bin todt; und so gefaßt, ist es ein Präsens. Bei andern Verben verlor man aber das ursprüngliche Perfekt noch mehr aus den Augen, z. B. κτάομαι ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben; der Erfolg des Erwerbens ist der Besitz; κέκτημαι faßte man also eben so wie ich besitze, ohne jedoch an ein vergangenes Erwerben weiter zu denken. Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 10. So ist es also nicht genau, wenn man dem Verbo εἴδω gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich weiß gibt; εἴδω hieß ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß.

Anm. 11. Sehr leicht konnte aber bei naher Verwandtschaft der Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt: und so kommt es daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben: z. B. μέλει eigentlich es geht zu Herzen, μέμηλε es liegt am Herzen: daher beides es kümmert; δέρκομαι läßt sich fassen, ich erblicke, δέδορκα ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Anm. 12. Die Anwendung dieser Grundsätze auf die vorkommenden Fälle, wovon die bekanntesten unten im Anomalen-Verzeichnis aufgeführt sind, muß eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben, da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Bemer-

Digitized by Google

merkenswerth sind besonders auch einige Fälle wo das Plusquamperfekt bei den Epikern die Stelle des Aorists oder Imperfekts versieht ohne daß das Perfekt desselbigen Verbi als Präsens vorkäme. S. im Verzeichnis in *βαίνω* und *βάλλω*.

Anm. 13. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Tönen und Rufen bedeuten; *κέκραγα* ich schreie; und so noch *λέλακα, γέγωνα, ἄνωγα, βέβρυχα, μέμυκα, μέμηκα, κέκλαγγα, τέτριγα.*

§. 114.

Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Das folgende Verzeichnis begreift die durch Vermischung der Formen, oder durch abweichende Bildung, anomalischen Verba, die theils in der gewöhnlichen Prose, theils in den geläufigern Dialekten und bei Dichtern vorkommen. Wenn ein solches Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt; eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalischen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht, durch die bekantere Schrift, an eine Menge ungangbarer, bloß supponirter Formen gewöhne, und dadurch weniger fähig werde, Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzel bei alten Dichtern) wirklich vorkommt. Doch versteht es sich, daß darum nicht grade nothwendig die 1. praesentis vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt, kann in den meisten Fällen als Beweis für das ganze Präsens gelten.

3. Von jenen ganz ungebräuchlichen Themen aber (die jedoch nicht überall beigefügt sind, da der geübte sie von selbst ausmitteln kann) ist also wohl zu merken, daß sie bloß von den Grammatikern nach Analogie andrer vorhandnen Verben gebildet werden, keinesweges aber die Existenz derselben auf historische Art erwiesen ist. Daher kommt es also, daß öfters dieselbe Form in verschiednen Lehrbüchern von verschiednen Themen abgeleitet wird, je nachdem nehmlich ein Grammatiker in zweifelhaften Fällen die Entstehung einer Form anders beurtheilt, als der andere.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2.) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2., oder das Perf. 2., oder das

Digitized by Google

das Fut. Med. statt des Fut. Act. gebräuchlich ist, so sind diese Formen ausführlich beigefügt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Temporibus selten beigeschrieben, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἁμαρτάνω bloß steht: Aor. ἥμαρτον, so deutet dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelen Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt: mitunter aber wird man auch einzele Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv rc. aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei manchen seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, oder intransitive — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, dem nicht eigens dessen besondre Bedeutung beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλομαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med., und der Aor. ἐβουλήθην aus dem Pass. steht, so zeigt dies an, daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλομαι vorkommen, und folglich kein Aor. ἐβουλησάμην und kein Fut. βουληθήσομαι statt findet.

7. Das Aufsuchen zu erleichtern sind die ungebräuchlichen Stämme auch, wo es nöthig schien, nach dem Alfabet, besonders eingerückt worden, und zwar nicht nur die, deren Voraussetzung zur Erklärung des Vorkommenden nothwendig ist, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. B. durch Synkope) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. Vorausgesetzt also, daß man aus den in der Lesung vorkommenden Biegungsformen, nach den allgemeinen Regeln, das regelmäßige Thema zu bestimmen versteht, so findet man den Stamm desselben an seinem Orte, mit Verweisung auf das gebräuchliche; also z. B. für ἐπράθην findet man: ΠΡΑ- s. πιπράσκω.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, daß in den bekanteren Prosaisten und Dichtern nicht leicht etwas vorkomme, worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was in den weniger gelesenen Autoren oder in seltneren Dialekten vorkommt, ist hier wie durch die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es den Zusammenhang der Dialekte und der Formen erläutert, oder vorzüglich zur Kenntnis eines Dialekts dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker betrifft, so ist wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen und den folgenden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, durchaus nur als gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen und die Anwendung derselben keinesweges alle aus der wirklichen Sprache nahmen, sondern häufig nur so, wie sie sie im Homer und andern älteren Dichtern aufgefaßt, oder ihnen nachgebildet hatten. Nur was in Homer und Hesiod und einigen Bruchstücken jener älteren Zeit sich findet, kann mit Sicherheit als solches angesehen werden, das in die große Analogie der Sprache gehört: was die Späteren eignes haben, kann zwar auch von der Art sein, da sie ältere, die

Digitized by Google

die uns verloren sind, vor Augen hatten; aber die historische Sicherheit fehlet. Sobald wir daher aus jenen älteren die Bildung und den Gebrauch eines Verbi mit einiger Vollständigkeit und Rundung darlegen konnten, so ist auf die Eigenheiten der spätern gar keine, oder nur in wichtigen Fällen eine namentliche Rücksicht genommen worden. — Dabei versteht sich aus §. 1, 11. daß was hier als homerisch (besonders durch den Beisatz *Hom.*) ausgezeichnet wird, nicht grade ausschließlich in den homerischen Gedichten vorkommt, sondern auch größtentheils auf die folgenden Epiker, deren Muster er war, übergegangen ist.

10. Endlich bemerken wir noch, daß solche Nebenformen meist ausgelassen sind, die, wenn gleich völlig gleichbedeutend mit einer gebräuchlichern, doch keine Schwierigkeit machen, da sie entweder selbst Präsens sind, oder leicht auf das Präsens führen, und also im Wörterbuche nachgeschlagen werden können. Die Grammatik muß nur auf einige Analogien bei Bildung solcher Nebenformen aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehn.

A.

Ἀάω, schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. *ἀᾶται*, a. 1. a. *ἄασα* zsgz. *ἆσα* (Od. λ, 61.) pass. u. med. *ἀάσθην*, *ἀασάμην* *). Beide α sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. *ἀατός*; daher mit dem α priv. *ἀάατος* (◡ — ◡̄ ◡), unverletzbar, Hom. — Aus dieser alten Form entstand erst das Subst. *ἄτη* (lang α), und hieraus mit Verkürzung des α die neuere Verbalform (*ἀτάω*) Pass. *ἀτῶμαι* bei den attischen Dichtern.

Vgl. auch *ἄω*, sättige.

ἄγαμαι, bewundere, Praes. und Impf. wie *ἵσαμαι*, fut. *ἀγάσομαι*, aor. *ἠγάσθην* ep. *ἠγασάμην*.

Die epischen Präsensformen *ἀγάομαι*, *ἀγαίομαι* kommen mit den Nebenbegriffen des Neiden, Zürnen, vor.

ἀγείρω, versammele, Perf. pass. *ἀγήγερμαι*. Aor. 2. med. *Inf.* episch *ἀγερέσθαι* *Part.* *ἀγρόμενος*, s. §. 110, 4.

ἄγνυμι, breche, f. *ἄξω* (§. 112, 14.). Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. *ἔαξα* (Hom. *ἦξα*) aor. pass. *ἐάγην* (lang α). Das Perf. 2. *ἔαγα* (ion. *ἔηγα*) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 4.)

Der aor. 2. p. *ἐάγην* ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. *ἐπλήγην* u. *κατεπλάγην*.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach keines haben dürfen, z. B. Particip. Compos.

*) Man könnte auch *ΑΩ* als Grundthema annehmen, woraus die andern Formen erst durch Zerdehnung entstanden wären. Allein die Zerdehnung einer nicht durch Zusammenziehung entstandenen Länge (*ἄω*, *ἄσω*, *ἆσα*) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört *ἄαται* wirklich zu *ἄω*, sättige. Auf diese Art gehn auch die homerischen Verbalia *ἀάατος* und *ἆτος* am reinsten und faßlichsten auseinander; s. Lexil. I, 56.

Digitized by Google

pos. κατεάξαντες Lys. p. 458. Reisk. *) — Das Hesiodische καυάξαις steht für κατάξαις (opt. aor.) **).

ἀγορεύω s. εἰπεῖν. || ἀγρόμενος s. ἀγείρω.

ἄγω, führe, bekommt im a. 2. eine Reduplikation, ἤγαγον, ἀγαγεῖν, rc. §. 85. A. 2. — Perf. ἦχα und ἀγήοχα (§. 97. Anm. 2.) pf. p. ἦγμαι. — MED.

Auch der Aor. 1. ἦξα, ἄξαι, ἄξασθαι kommt vor, doch bei Attikern selten ***). — Von dem homerischen Imperativ ἄξετε s. §. 96. A. 9.

ἈΔ–. Die Formen ἄσω, ἆσαι (sättigen), die zu diesem Stamm gerechnet werden, sind unten unter ἄω nachzusehn. Dagegen hat Homer ἀδῆσαι, ἀδηκέναι. Ueberdruß empfinden, wie von ἈΔΕΩ, welche gewöhnlich geschrieben sind ἀδδῆσαι rc. †)

ἀδεῖν s. ἀνδάνω.

ἀείρω s. αἴρω. || ἈΕΩ s. ἄημι und ἄω 2.

ἄημι, wehe; s. ἄω; behält sein η überall: *Inf.* ἀῆναι, *Pass.* ἄημαι: aber *Part.* Act. ἀείς, ἀέντος. Die pass. Form hat aktive Bedeutung; doch auch durchwehe werden Od. ζ, 131.

αἰνέω s. § 95. Anm. 4.

αἱρέω, nehme, αἱρήσω — ἡρέθην (§. 95. A. 4.) — Aor. Act. εἷλον, ἑλεῖν rc. von ἙΛΩ. — MED.

Ein seltneres Futur ist ἑλῶ z. B. Aristoph. Eq. 290. Den Aor. 2. med. bildeten unattische Schriftsteller auf -άμην, ἀφείλατο statt -ετο s. §. 96. A. 8. — Im Perfekt hatten die Ionier eine eigene Redupl. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι mit dem Spir. lenis.

---

*) S. Heind. zu Plat. Gorg. 56. und Phaedon. 79. Das Bestreben, dies Verbum von κατάγω zu unterscheiden, bewirkte wol diese auffallende Anomalie, welche dadurch befördert ward, daß dies Augment auch an seiner rechten Stelle unregelmäßig ist.

**) Diese sonderbare Form erklärt sich aufs befriedigendste aus dem Digamma. Das Verbum ἈΓΩ, ἄγνυμι gehört nehmlich zu den Wörtern, an welchen die §. 6. A. 3. erwähnten Spuren des Digamma im Homer sich kund thun. Das Wort hieß also ursprünglich FΑΓΩ, und dies F war ein Konsonant (w). Durch die Komposition mit κατά entstand folglich ΚΑFFΑΓΩ, so wie aus βάλλω, καββάλλω rc. (§. 117. A. 2.). Kein Wunder, daß dieser verdoppelte, und durch das Metrum festgebundene Hauch hier sich erhielt, während sonst überall das Digamma verschwand. Daß es aber in ein υ überging, war bei der großen Verwandtschaft, oder vielmehr in gewisser Rücksicht Einerleiheit, der Laute Υ und F, U und V (s. S. 8. Not.) sehr natürlich. Vgl. unten εὔαδον bei ἀνδάνω.

***) Man muß aufmerksam sein, daß man nicht den gleichlautenden Aorist des attischen Verbi ἄττω für ἀΐσσω dafür nehme, das zuweilen auch in der Bedeutung sich nähert.

†) Weil nehmlich das Subst. ἄδος, Ueberdruß, kurz ist, und Homer doch die erste Silbe des Verbi immer lang braucht, so haben die Grammatiker diese Schreibart eingeführt. S. Lexil. II. 86.

Digitized by Google

lenis. — In der Bedeutung ergreifen, fangen, ist übrigens als wahres Passiv hievon anzusehn ἁλίσκομαι, s. unt.

αἴρω zsgz. aus ἀείρω, hebe, geht regelmäßig: nur für den Dichter-Gebrauch ist zu merken: 1) daß die attischen Dichter die unaugmentirten Modos des Aor. 2. med. (z. B. ἀροίμην Soph. El. 34.) brauchen, wenn eine kurze Silbe nöthig ist, statt des sonst gebräuchlichen Aor. 1. dessen α lang ist nach §. 101. Anm. 2.; 2) daß Homer im selbigen Falle sich auch des *Ind.* a. 2. med. ohne Augment bedient (ἀρόμην), sonst aber durchaus im Indik. den a. 1. und in den übrigen Modis nur den a. 2. hat (ἠράμην, — ἀρέσθαι, ἀροίμην ꝛc.); 3) daß die Epiker im Plusq. ἄωρτο (als Imperf. schwebte, hing) statt ἦρτο oder ἤερτο, brauchen; s. §. 97. A. 2. 4.) daß die att. Dichter das α des Fut. ἀρῶ, als aus ἀερῶ zusammengezogen, auch lang brauchen: s. die ausf. Spr.

S. noch ἄρνυμαι.

αἰσθάνομαι, empfinde, f. αἰσθήσομαι ꝛc. — Aor. ᾐσθόμην (§. 112, 13.) von dem auch gebräuchlichen aber seltnern Praes. αἴσθομαι.

ἀκαχίζω, betrübe, hat von dem Thema *ΑΧΩ* Aor. ἤκαχον, ἀκαχεῖν f. ἀκαχήσω a. 1. ἠκάχησα (§. 111, 2.) — MED. ἄχομαι oder ἄχνυμαι (betrübe mich) aor. ἠκαχόμην. Perf. (bin betrübt) ἀκήχεμαι und ohne Augm. ἀκάχημαι. Wegen ἀκηχέδαται s. die Note zu Anm. IV, 5. zu §. 103., und wegen des Tons von ἀκηχέμενος (Il. σ, 29.), ἀκαχήμενος, ἀκάχησθαι §. 111. A. 2. Zu derselben intransitiven Bedeutung gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, ουσα (betrübt, ächzend).

ἀκαχμένος, geschärft, gespitzt, Part. perf. pass. von einem Verbo *ΑΚΩ* (woher die Substantive ἀκή und ἀκωκή, die Spitze), mit der att. Redupl., mit verwischtem Augm. temp. und mit beibehaltenem χ vor dem μ (vgl. §. 98, 2. mit §. 23. Anm.).

ἀλάομαι (schweife) hat, nach §. 111. A. 2. ein in die Präsensform übergehendes Perfekt ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, dem Präsens gleichbedeutend.

ἀλέξω, wehre ab, f. ἀλεξήσω (§. 112, 8.) und (von *ΑΛΕΚΩ*) aor. med. ἀλέξασθαι; s. ausf. Sprachl. §. 96. A. 10. u. Not. — Von der Stammform (*ΑΛΕΚΩ*) *ΑΛΚΩ* kommt auch der dichterische Aorist ἤλαλκον (ἄλαλκον), ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών ꝛc. mit der Reduplikation nach §. 85. A. 2.

ἀλέομαι, meide, aor. 1. ἀλέασθαι, und ἠλευάμην, ἀλεύασθαι (§. 96. A. 1.). *Conj.* a. 1. ἀλεύεται statt -ηται (Hom.).

ἀλέω, mahle, molo, f. ἀλέσω att. ἀλῶ perf. pass. ἀλήλεσμαι. — Eine andre Präsensform war ἀλήθω (§. 112, 11).

ἄλῆναι oder ἀλήμεναι, *Ind.* ἑάλην, s. εἴλω.

ἁλίσκομαι, werde gefangen, formirt seine Tempora von *ΑΛΟΩ* und zwar fut. ἁλώσομαι und (mit aktiver Form aber passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6.) ἥλων, attisch ἑάλων pl. ἑάλωμεν ꝛc. mit langem α, aber die augment-

Digitized by Google

augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ, ῷς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλῴην) *P.* ἁλούς. Perf. (ebenf. mit paſſ. Bedeutung) ἥλωκα und ἑάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἁλόντε mit langem α, Il. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, ſondern immer αἱρεῖν, wovon alſo, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Paſſivum, aber nur in ſeinem beſtimmteren Sinne iſt. — ἀναλίσκω ſ. beſonders.

ἀλιταίνω, fehle, ſündige, f. ἀλιτήσω a. ἤλιτον (§. 112, 13.). Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektiviſche *Part.* ἀλιτήμενος (Sünder, Od. δ, 807.) läßt ſich nach §. 111. A. 2. aus dem Perfekt erklären.

ΑΛΚ—, ἀλαλκεῖν ſ. ἀλέξω.

ἅλλομαι, ſpringe, geht regelmäßig: ἁλοῦμαι ꝛc. Dabei ſchwankt aber im Aoriſt der Gebrauch zwiſchen a. 1. ἡλάμην, ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 2.) und a. 2. ἡλόμην, ἁλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.) der den spir. lenis annimt, und wovon vorkommt 2. und 3. Perſon ἆλσο, ἆλτο, *Part.* ἄλμενος, ἐπάλμενος *). Zu dieſem rechnet man denn auch bei ihm den *Conj.* und ein Theil der Grammatiker ſchreibt ihn daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἄληται, und mit der Verkürzung (Anm. V, 15. zu §. 103.) ἄλεται.

ʼΑΛΟ—, ſ. ἁλίσκομαι u. ἀναλίσκω.

ἀλύσκω, meide, f. ἀλύξω **) ꝛc. — Verſchieden iſt ἀλύω oder ἀλύσσω Hom. (bin außer mir).

ἁμαρτάνω, fehle, irre, f. ἁμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἥμαρτον (§. 112, 13.).

Für ἥμαρτον hat Homer ἤμβροτον mit dem lenis (vgl. ἅλλομαι), mit Verſetzung (§. 96. A. 7.), und mit Einſchaltung des β, nach §. 19. A. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσκω, mache Fehlgeburt, f. ἀμβλώσω ꝛc. von ἀμβλόω, deſſen Präſens nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν ꝛc.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι ſ. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω, fehle, irre, f. ἀμπλακήσω a. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 10.). Auch ἀμβλακίσκω; u. mit kurzer Anfangsſilbe ἀπλακεῖν.

ἀμφιέννυμι ſ. oben bei ἕννυμι §. 108, III.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι. Dies Verbum iſt kein Kompoſitum (ſ. Lexilogus I. 63, 10.), und der Aoriſt iſt ganz regelmäßig gebildet wie ἐλυμηνάμην u. d. gl. Aber weiter kommt nichts vor.

ἀνα-

*) Wegen des lenis ſ. §. 6. A. 2. und vergl. ἁμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Cirkumflex andeutet, iſt anomaliſches Augment; daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο.

**) Dies Verbum iſt offenbar abgeleitet von ἀλεύομαι; das σ iſt alſo nicht im Präſens eingeſchaltet (nach der Analogie von §. 112. Anm. 7.), ſondern im Futur ausgefallen; vgl. διδάσκω.

Digitized by Google

ἀναλίσκω, verzehre, wende auf, formirt seine Tempora vom fernern alten ἀναλόω, Impf. ἀνάλουν. Sonst war sowohl ἀνήλωσα als ἀνάλωσα gebräuchlich, und bei doppelter Zusammensetzung κατηνάλωσα; und eben so auch im Perfekt.

Von ἁλίσκομαι unterscheidet sich dieses Verbum durch die Quantität des α, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Ein Aor. 2. existirt hier nicht.

ἁνδάνω, gefalle, Imperf. ἥνδανον, ἑάνδανον, ἑήνδανον, f. ἁδήσω aor. ἕαδον, ἅδον, perf. ἕαδα (dor. ἑαδα). S. §. 112, 13. — Das ionische und dichterische Verbum ist übrigens als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen ἥδω (ergetze), ἥδομαι (freue mich), das bloß eine andre Konstruction hat. Vgl. λανθάνω, und λήθω u. d. gl. — Für den Aor. ἅδον hat Homer auch εὔαδον *).

ἀνέσει, ἀνέσαιμι S. §. 108. I, 4.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, dringe hervor, von einem Thema ΑΝΘΩ oder ΑΝΕΘΩ, wovon ἄνθος Blume, und ἀνθέω blühe, erst abgeleitet ist. S. §. 97. A. 2. u. vgl. unten ἐνήνοθα.

ἀνοίγω oder ἀνοίγνυμι s. οἴγω.

ἄνωγα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. ἄνωγμεν, Imperat. ἄνωχθι, ἀνωγέτω, ἀνώγετε, oder unregelmäßig ἀνώχθω, ἄνωχθε, (§. 110. A. 5.), Plusq. als Impf. (ἠνώγειν) ion. ἠνώγεα. Da nun dies Perfekt Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die derselben entsprechende Form: 3. Praes. ἀνώγει (Herod. 7, 104.) — Impf. ἤνωγον. Fut. ἀνώξω Aor. ἤνωξα. Zu merken ist, daß das Perf. ἄνωγα selbst nie das Augment hat.

ἀπαυράω s. ΑΥΡ—.

ἀπαφίσκω, betriege, Aor. ἤπαφον, ἀπαφών ꝛc. ein aor. redupl. (§. 85. A. 2.) von ΑΦΩ (woher ἁφή und ἅπτομαι): eigentlich tasten, streicheln, palpare: und aus welchem das Präsens nach §. 112, 10. gebildet ist. Fut. ἀπαφήσω. — Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπολαύω, Augment s. §. 86. A. 2. || ἀπούρας s. ΑΥΡ.

ἀράομαι att. ἀράομαι Depon. Med. bete, fluche. Hievon findet sich ein einzigmal (Od. χ, 322.) ein Inf. Act. ἀρήμεναι, viell. aor. 2. pass. von ΑΡΟΜΑΙ: s. ausf. Sprachl. — Von verschiedener Bedeutung ist das homerische Part. Perf. pass. ἀρημένος gedrückt, gequält.

ἀρα-

*) Auch diese Form (so wie oben καυάξαις unter ἄγνυμι) erklärt sich aus dem epischen Digamma; denn das Verbum ἁνδάνω gehört ebenfalls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also, nehmlich von ϜΑΔΩ, kommt das Aug. syll. in ἕαδα, und dieses εὔαδεν, das aus dem nach dem Augment verdoppelten Ϝ (ΕϜϜΑΔΕ wie ἔλλαβεν) entstanden ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, konnte er nicht, wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bedeutsamkeit dieses εὐ (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhaltung dieser Form befördert haben.

Digitized by Google

ἀραρίσκω, füge. Von dem einfachen Thema *ΑΡΩ* kommen f. ἄρσω a. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (§ 101. A. 3). Aor. 2. ἤραρον (s. §. 85. A. 2), woraus sich nach §. 112, 10. die Präsensform bildete: Impf. ἀράρισκε Od. ξ. 23. — Mit dem Kausativsinn fügen vereint das Thema *ΑΡΩ* aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen (s. §. 113, 2.). Nur diesen, und zwar als Präsens, hat das Perf. 2. ἄραρα Ion. ἄρηρα *) (part. fem. ep ἀρᾰρυῖα); und der Aorist ἤραρον kommt, obwohl seltener, ebenfalls intransitiv vor. — Mit ἄρηρα ist dem Sinne nach einerlei das Perf. Pass. ἀρήρεμαι **), gebildet nach der Analogie des Fut. ἀρέσω. Dies Futur selbst aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (s. ἀρέσκω) hat die besondere Bedeutung sich fügen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweilen übergehn (Il. α, 136. Soph. El. 147.). — ἄρμενος (passend) ist Aor. syncop (§. 110, 8.)

ἀρέσκω, befriedige, gefalle, f. ἀρέσω pf. p. ἤρεσμαι. — MED.

Aus dem Verbo *ΑΡΩ* entstanden, wovon ἀρέσω, nach §. 95. A. 15., die ältere Form des Futurs ist, welche sich diese bestimmtere Bedeutung ausschließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebst einem neuen Präsens nach sich bildete.

ἄρνυμαι (zu αἴρω, wie πτάρνυμαι zu πταίρω, gehörig) steht anstatt αἴρομαι in gewissen bestimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute ꝛc.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform ***).

ἁρπάζω, raube, hat bei den Attikern ἁρπάσω (ἁρπάσομαι), ἥρπακα, ἡρπάσθην ꝛc.; bei den Spätern (κοινοῖς) ἁρπάξω, ἡρπάγην ꝛc.; bei Homer beide Formationen (§. 92. A. 1.).

ΑΡΩ s. ἀραρίσκω.

αὔξω und **αὐξάνω**, vermehre, f. αὐξήσω (§. 112, 13.) — Pass. mit Fut. med. nehme zu.

ΑΥΡ—. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören folgende zwei Composita †):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aorist-Bedeutung) ἀπηύρων und Aor. 1. Med. ἀπηυράμην (von *ΑΥΡΩ*). Hiezu kommen durch einen besondern Umlaut die durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit passiver Bedeutung) ἀπουράμενος.

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, s. §. 112, 10. f. ἐπαυρήσομαι, aor. ἐπηυρόμην, ἐπαυρέσθαι und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι (§. 96. A. 8.)

---

*) Od. ε, 248. ist das transitive ἄρηρε falsche Lesart statt ἄρασσεν.

**) Bei Apollonius, wo ἀρηράμενος falsche Lesart ist. Vgl. ἀκήχεμαι und ὀρώρεται.

***) Vgl. Il. ζ, 446. mit σ, 121., und χ, 160. mit ι, 124.

†) S. von beiden ausführlicher Lexilogus I. 22.

Digitized by Google

A. 8.) — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven Form, als, Aor. ἐπαῦρον Pind. Py. 3, 65., C. ἐπαύρω Inf. ἐπαυρεῖν oder ἐπαυρέμεν. Das daraus gebildete Präsens ἐπαυρέω hat Hesiod.

ἀφύσσω, schöpfe, f. ἀφύξω a. ἤφυσα §. 92. A. 2.

ΑΦ— s. ἑάφθη und ἀπαφίσκω.

ἄχθομαι, ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 3.).

ΑΧΩ s. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiednen Bedeutungen:

1) wehen, Impf. ἄον (Apollon.); gewöhnlich ἄημι (s. ob.).
2) schlafen, Aor. ἆσα und (nach §. 112. A. 3.) ἄεσα Hom.
3) sättigen, Fut. ἄσω, aor. ἆσα. Davon im Praes. Pass. ἆται und durch Zerdehnung ἀᾶται (Hesiod. α. 101. als Fut. nach §. 95. A. 12.). Inf. Act. ἄμεναι (Hom.) zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν. Adj. Verb. ἀτός, daher mit dem α priv. ἄατος (Hesiod.) ἆτος (Hom.) unersättlich. — S. noch die Note zu ἀάω u. vgl. ΑΔ—.
4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als zsgz. aus ἀάω dargestellt.

ἄωρτο s. αἴρω.

B.

βαίνω, gehe, fut. βήσομαι pf. βέβηκα. — aor. 2. ἔβην, nach ἔστην; also ἔβημεν, βῆναι· βῆθι *) βήτω· βαίην, βάς — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνω (übertrete), perf. pass. παραβέβᾰμαι aor. pass. παρεβάθην. — Adj. Verb. βατός.

Alle diese Formen kommen von ΒΑΩ und gehn völlig nach ἵστημι außer im Präsens; aber auch dieses hat Homer mit der Redupl. Part. βιβάς und βιβῶν. — Das Plusquamperf. ἐβεβήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Imperf. oder Aorists, z. B. Il. ζ, 495. 513. vgl. βάλλω ἐβεβλήκειν. — Wegen βέω, βείω, βήῃ, s. dieselben Konjunktivformen von ἔσην §. 107. A. IV. — Die verkürzten Formen des Perfekts, z. B. βεβᾶσι, βεβάναι, βεβώς §. 110, 10. sind bei diesem Verbum außer den Dialekten und Dichtern selten. — Im Aor. 2. hat Homer auch verkürzt βάτην für ἐβήτην, ὑπέρβασαν für ὑπερέβησαν. — Auch der Aor. Med. (als Act.) ist bei den Epikern, schwankt aber in der Form: ἐβήσατο oder, nach §. 96. A. 9., ἐβήσετο Imper. βήσεο. — Von βέομαι s. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung (§. 113, 2.) wohin bringen, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut. Act. βήσω und der Aor. 1. ἔβησα gehören bloß zu dieser Bedeutung.

βάλλω, werfe, f. βαλῶ zuweilen auch βαλλήσω (§. 112, 8.) a. ἔβα-

*) In der Zusammensetzung auch abgekürzt, z. B. κατάβα, wie bei ἵστημι.

Digitized by Google

a. ἔβαλον, pf. βέβληκα pass. βέβλημαι (Conj. s. §. 98. A. 9.), a. 1. p. ἐβλήθην. — MED.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110, 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. ξυμβλήτην (3. dual.) Pass. ἔβλητο, βλῆσθαι Opt. βλείμην, βλεῖο ꝛc. Conj. βλήεται (für βλῆται), und davon wieder ein Futur συμβλήσομαι. — Das Perf. pass. wird bei den Epikern auch (wie von ΒΟΛΕΩ) βεβόλημαι gebildet.*) — Das Plusq. ἐβεβλήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Aorists (traf), z. B. Il. ε, 66. 73. vgl. βαίνω ἐβεβήκειν.

βαστάζω, trage, f. βαστάσω ꝛc. nimt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. ἐβαστάχθην (§. 92. A. 1.).

ΒΑ—, βίβημι, s. βαίνω.

βέομαι oder βείομαι ein homerisches Futur, ich werde leben, das man entweder als ein wirkliches irreg. Futur (wie πίομαι, oder wie κέω, κείω), oder als einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv (statt βέωμαι) betrachten kann (s. §. 139. A. 8.). Eben so zweifelhaft ist es, ob es zu einem alten Verbo ΒΕΙΩ (woher vielleicht βίος, βιόω) gehört; oder ob die passive Form des Verbi βαίνω die Nebenbedeutung wandeln d. h. leben annahm, in welchem Falle βείομαι der aktiven Form βείω Conj. für βῶ entspricht.

βιβρώσκω, esse, formirt von ΒΡΟΩ.

Das Part. Perf. βεβρωκώς erfährt zuweilen eine Zusammenziehung, wie die von §. 110, 10., daher Soph. Antig. 1010. βεβρῶτες. — Ep. Aor. ἔβρων (s. §. 110, 6.). — Das homerische βεβρώθοις gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn, βεβρώθω, fresse.

βιόω, lebe, βιώσομαι. Aor. ἐβίωσα u. (aor. 2.) ἐβίων, βιῶναι P. βιούς C. βιῶ, ῷς ꝛc. O. βιῴην (§. 110, 6.).

Die Form βιώσκομαι und ἀναβιώσκομαι, hat sowohl intransitive Bedeutung (aufleben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (beleben, id. Crito. 9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβιωσάμην (Od. θ, 468. Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβιῶναι gebräuchlich.

ΒΛ— s. βάλλω.

βλαστάνω, sprosse, βλαστήσω, ἔβλαστον (§. 112, 13.).

βλώσκω, gehe, hat wie von ΜΟΛΩ aor. ἔμολον, μολεῖν, μολών fut. μολοῦμαι. Perf. μέμβλωκα (nach §. 19. A. 1. für μέμλωκα) gleichsam von ΜΛΟΩ, woraus das Präsens βλώσκω entstanden ist. S. §. 110, 11. Das Praes. μολέω ist verdächtig.

βοάω, schreie, zieht bei den Joniern οη immer in ω zusammen

*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nehmlich ein ε (vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω), wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in ἑκατηβελέτης beweist. Daher also ΒΟΛΕΩ (s. §. 112, 9.) und daher auch, durch die Metathesis ΒΕΛ, ΒΛΕ, die Formen βέβληκα, βλείμην ꝛc. (§. 110, 11.).

Digitized by Google

men*), fut. βώσομαι; zieht alsdann den Accent zurück, aor. ἔβωσα; und nimt im aor. pass. ein σ an, ἐβώσθην.

ΒΟΛ— s. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω, weide, f. βοσκήσω ꝛc. (§. 112, 8.) — MED.

βούλομαι, will, f. βουλήσομαι pf. βεβούλημαι aor. ἐβουλήθην, ἠβουλήθην. (Wegen des Augments s. §. 83. A. 5.)

Homer hat auch ein pf. 2. προβέβουλα, ziehe vor. — Bei ihm, und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens die erste Silbe auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem ο schreibt: βόλεσθε (§. 5. A. 3.).

ΒΟ— s. βοάω.

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epischer Aorist, krachen. Verschieden von βρέχειν netzen, βρέχεσθαι, βρεχθῆναι u. βραχῆναι naß sein.

ΒΡΟ— s. βιβρώσκω.

βρυχάομαι, brülle, Dep. pass. Das Perf. Akt. βέβρυχα hat bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. μηκάομαι u. μυκάομαι. Von dem Perf. βέβρυχα s. Lexilogus II. 85.

Γ.

γαμέω, heirathe, von *ΓΑΜΩ* f. wieder γαμέω, γαμῶ. Aor. ἔγημα, γῆμαι ꝛc. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — Med. heirathe, nehme zum Manne. Die Form ἐγαμήθην (wovon Theokrit γαμεθεῖσα) ist reines Passiv.

ΓΑ— s. *ΓΕΝΩ*.

γέγωνα, ein Perfekt mit Präsensbedeutung: ich rufe, thue kund. Die meisten übrigen Formen aber werden wie von einem aus diesem Perfekt entstandenen Präsens auf ω oder έω gebildet: *Inf.* γεγωνεῖν Impf. ἐγεγώνευν (für —εον) 3. Person ἐγεγώνει, aber auch (ἐγέγωνε) γέγωνε, welche Form folglich als Präsens, Imperf. und Aorist vorkommt, s. §. 111, 2.

ΓΕΝ—. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, vereinigt im Griech. die kausative Bedeutung zeugen und die immediative oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt. im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. ἐγεινάμην bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose

---

*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Vergleichung des ion. Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν helfen. Vergl. unten νοέω.

Digitized by Google

Prose und Poesie. Sonst wird in dieser letztern Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum γεννάω gebraucht.

2) γίγνομαι (alt und attisch; gemein γίνομαι) f. γενήσομαι, aor. ἐγενόμην: perf. γεγένημαι oder, in aktiver Form, γέγονα: unattische Formen ἐγενήθην, γενηθήσομαι. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἶναι dienen. Wo aber γέγονα auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für γέγονα ist eine dichterische Form (γέγαα) pl. γέγαμεν. — γεγάασιν *Inf.* γεγάμεν (für -άναι) *Part.* γεγαώς att. γεγώς (s. §. 110, 10.); wie es scheint von ΓΑΩ, woher auch die ältere Form γεγάκειν (für γεγηκέναι s. §. 111, 2.) bei Pindar *). — ἔγεντο, γέντο (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für ἐγένετο: s. aber auch den folg. Artikel.

γέντο, er faßte, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für ἐγένετο, ἔγεντο vom vorigen.

γηθέω, freue mich, γηθήσω ꝛc. pf. γέγηθα einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher.

γηράω oder γηράσκω, altere, f. γηράσομαι, geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur ziehen die Attiker dem Inf. Aor. γηρᾶσαι die Form γηρᾶναι vor.

Dieses γηρᾶναι ist der Inf. von dem ältern Aorist ἐγήρᾶν (s. d. ausf. Sprachl.), wozu auch das epische *Part.* γηράς (Il. ρ, 197, γηράντεσσιν Hes. ε. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Aorist ἔδρᾶν von διδράσκω. S. §. 110, 6.

γίγνομαι, γίνομαι s. ΓΕΝ—.

γιγνώσκω, alt und attisch: gemein γινώσκω; — kenne; von ΓΝΟΩ, f. γνώσομαι. Aor. ἔγνων plur. ἔγνωμεν ꝛc. *Inf.* γνῶναι *Imperat.* γνῶθι, γνώτω ꝛc. *Opt.* γνοίην *Part.* γνούς (§. 110, 6.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι.

In der kausativen Bedeutung (§. 113, 2.) überreden, welche das Compos. ἀναγιγνώσκω besonders bei Joniern hat, bildet es den Aor. 1. ἀνέγνωσα.

γοάω,

---

*) Die anomalische Form γεγάατε (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt γέγαα erklären (-άατε, für -ᾶτε: s. jedoch Lexilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch ἐκγεγάονται Hymn. Ven. 198.; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

Digitized by Google

γοάω, wehklage, a. 2. *ἔγοον*, Il. ζ, 500. (§. 96. A. 5.)
γρηγορέω s. *ἐγείρω*.
ΓΩΝ— s. *γέγωνα*.

Δ.

ΔΑ—, *δαίω*. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. *δαίω*, schneide; theile, theile zu; hat in dieser Form und Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichterisch; zu demselben Sinn aber gehören als Depon. Med. fut. *δάσομαι* aor. *ἐδασάμην*, die auch in der Prose gebraucht werden; und das Perf. *δέδασμαι* mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen dem Stamm *δαίω* folgt, *δεδαίαται*. Vgl. *μαίομαι ἐμασάμην*, *ναίω ἐνασάμην*. Das Präsens *δατέομαι* (s. unt.), verhält sich zu diesen Formen, wie *πατέομαι* zu *πάσασθαι*.

2. *δαίνυμι*, bewirte, speise, med. *δαίνυμαι*, schmause, verzehre (2. Pers. *δαίνυο* s. §. 107. A. IV, 4.), formirt, nach der Analogie aller Verba auf *νυμι*, seine Tempora von *δαίω*, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: *δαίσω*, *δαίσομαι* ꝛc.

3. *δαίω* hat im Präsens auch die Bedeutung brennen, anzünden *). Im Perf. *δέδηα* (§. 97, 4.) hat es den intransitiven Sinn des Med. *δαίομαι*, brenne, stehe in Feuer, a. 2. (*ἐδαόμην*) 3. Conj. *δάηται*.

4. *ΔΑΩ* vereinigt den kausativen Sinn, lehren, mit dem immediativen, lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2. vor: *ἔδαον* oder *δέδαον* (§. 83. A. 7.), wohin das homerische *δέδαε* gehört; in der Bedeutung lernen aber Perf. (*δέδαα*) *δεδάασι*, *δεδαώς* aor. pass. *ἐδάην* (eigentlich ward gelehret d. h. lernete), woher das neue Perfekt *δεδάηκα* (nach §. 111, 3.) oder *δεδάημαι*, fut. *δαήσομαι*. — Von *δέδαα* als von einem Präsens geht aus (*δεδάασθαι*) *δεδάασθαι*, kennen lernen, erforschen (Hom.). Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in beiderlei Sinn kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum *διδάσκω*, s. unt.

Auch gehört zu diesem Stamm das epische *δήω*, *δήεις* ꝛc., ein anom. Futur mit der bestimmten Bedeutung, werde finden **).

δάκνω, beiße, von *ΔΗΚΩ* f. *δήξομαι* pf. *δέδηχα* ꝛc. aor. *ἔδακον* §. 112, 12.

δαμάω s. bei *δέμω*.

δαρθάνω, schlafe, f. *δαρθήσομαι* pf. *δεδάρθηκα* aor. *ἔδαρθον* §. 112, 13.

Für

*) Den intrans. Sinn, flammen, leiht man dieser Form bloß durch Misverstand der Stelle Il. ε, 4. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

**) Vgl. *κείω* bei *κεῖμαι*. Beide sind alte Future in der Form des Fut. 2., von *ΔΑΩ*, *ΚΕΩ*, also statt *δαέω*, *κεέω*, mit Zusammenziehung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. *κλεῖος*, (aus *κλέεος*) für *κλέους*: s. §. 53. A. 5.

Für ἔδαρθον ist dichterisch ἔδραθον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit κατά geht im Aorist zuweilen in die Form des Aor. pass. über, κατεδάρθην, καταδαρθείς, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἐδάρσθην (vgl. κεκάρθαι für -σθαι u. πέρθαι in πέρθω), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2 pass. mit dem Charakter θ (s. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann.

δατέομαι (s. δαίω 1.), a. 1. *Inf.* δατέασθαι Hesiod. ε. 795. s. §. 96. Anm. 1.

ΔΑ— s. δαίω.

δέαται s. δόαται. || δεῖ s. δέω. || δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι, zeige, f. δείξω (§. 107. und 112, 14.) — MED.

Die Ionier formiren f. δέξω, ἔδεξα, δέδεγμαι (ἀποδεδέχθαι) s. §. 27. A. 3.

Das Med. δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken, und also gehört hieher auch das Perfekt, mit gleicher Präsens-Bedeutung, δείδεγμαι (nehmlich für δέδειγμαι) 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. Plusq. als Impf. δείδεκτο. — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: δεικανάομαι, δειδίσκομαι u. δεδίσκομαι *).

δεῖσαι, fürchten, ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfekt in zwei Formen deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing, δέδοικα (§. 97. A. 1.) und δέδια (kurz ι). Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε, 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, u. ein *Imperat.* δέδιθι (§. 110, 10.).

Die Epiker sagten auch δείδοικα und δείδια (vergl. das vorhergehende δείδεκτο): so auch δείδιμεν ꝛc. und noch mehr verkürzt (bei Apollon.) *Part.* δειδυῖα. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens δείδω, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles obige ableitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben ἔδδεισα, welches das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten muta ist **).

Die Epiker brauchen δίω Impf. ἔδιον (kurz ι) in dem Sinn fürchten, und (Il. χ, 251.) fliehen. Hievon ist der kausative Begriff (§. 113, 2.), scheuchen. Sonderbar ist aber, daß Homer gerade diesen nur durch die passive Form ausdrückt (δίεσθαι, *Conj.* δίω-

*) Viele bringen die Form δείδεκτο unter δέχομαι, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen, leichter herzuleiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbieten; und δείκω hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch δέκομαι, δέχομαι sich sehr natürlich ableiten läßt. Vgl. δείδοικα, δείδια, wo die Redupl. δει ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch δει ist.

**) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in ὑποδδείσασα, ἄδδεες veranlaßt wird, in einem verkannten Digamma hinter dem δ (dw) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

Digitized by Google

δίωμαι ꝛc.). Von einer andern Form δίημι hingegen heißt das Aktiv jagen, hetzen (ἐνδίεσαν Il. σ, 584.), und das Paff. fliehen, laufen (δίενται Il. ψ, 475). Der Inf. δίεσθαι kann zu beiderlei Formen gehören, und hat auch beiderlei Bedeutung (Il. μ, 276. 304.).

ΔΕΚ — s. δείκνυμι u. δέχομαι.

δέμω, baue, aor. ἔδειμα pf. δέδμηκα ꝛc. (§. 110, 4. u. 11.). — Die Form δείμομεν bei Homer ist verkürzter Conj. aor. s. Anm. V, 15. zu §. 103. — MED.

Dasselbe Thema gibt auch die Tempora zu δαμάω (bändige): pf. δέδμηκα aor. pass. ἐδμήθην und ἐδάμην. — δαμᾷ und δαμόω ist sowohl Präs. als Futur. In Prosa ist in diesem Sinne δαμάζω gebräuchlich, das regelmäßig geht.

δέρκομαι oder δέδορκα (sehe, blicke) aor. ἔδρακον (s. §. 96. A. 7.), auch ἐδράκην und ἐδέρχθην, alles aktiv.

δέχομαι, nehme, lautet ionisch δέκομαι; und dahin gehört auch nach §. 112, 9. das ep. δεδοκημένος, wartend, lauernd (Il. ο, 730.), da δεδεγμένος in demselben Sinn gebraucht wird (Il. δ, 107. ꝛc.); und ebenso 3. pl. δέχαται und plusq. als impf. ἐδέγμην. Dennoch aber auch ἔδεκτο, δέχθαι als aor. syncop. im Sinne von nehmen. — Aber δείδεγμαι s. bei δείκνυμι.

δέω, binde, s. §. 105. A. 2. und §. 95. A. 4. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. δεθήσομαι. — MED.

δέω, fehle, ermangele, f. δεήσω ꝛc.; ist gewöhnlich impersonal: δεῖ, es bedarf, man muß (il faut), *C.* δέῃ *O.* δέοι *I.* δεῖν *Part.* δέον. Fut. δεήσει ꝛc. — Das Pass. δέομαι, δέῃ oder δέει, δεῖται ꝛc. ist immer personal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

Die Zusammenziehung in ει ward in diesem Verbo zum Unterschied vom vorigen auch von Attikern zuweilen aufgelöst; als Isocr. Busir. 2. τοσούτου δέεις, und bei Xenophon öfters δέεται, δέεσθαι. — Dagegen hat Homer Aor. δῆσεν (Il. σ, 100.); aber auch eine eigne Form δεύομαι, δευήσομαι.

δέαται s. δέατο.

ΔΗΚ— s. δάκνω. || δήω s. *ΔΑ*—.

διδάσκω, lehre, verliert in der Formation das σ: διδάξω, δεδίδαχα ꝛc. Bei Dichtern auch διδασκήσω. — MED.

Kommt von *ΔΑΩ*. Vgl. die Note zu ἀλύσκω.

διδράσκω, entlaufe, kommt nur in der Komposition vor (ἀποδιδράσκω, διαδιδράσκω): von *ΔΡΑΩ* fut. δράσομαι pf. δέδρᾱκα — Aor. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, 3. pl. ἔδρᾱσαν und ἔδρᾰν (§. 107. A. IV, 6.) *C.* δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. *O.* δραίην *Imp.* δρᾶθι *Inf.* δρᾶναι *P.* δράς. S. §. 110, 6. mit der Note.

Die Ionier haben durchaus ein η: διδρήσκω, δρήσομαι, ἔδρην ꝛc. — Uebrigens ist dies Verbum nicht zu verwechseln mit dem regelmäßigen δράω, thue, wozu fut. act. δράσω und a. 1. ἔδρᾱσα gehören; δέδρᾱκα ist gemeinschaftlich.

Digitized by Google

διζημαι, suche, eine Form von μι, die das η in der pass. Form beibehält; §. 106. A. 3.

δικεῖν, werfen, ἔδικον, ein defektiver Aorist.

διψῆν s. S. 209. || δίω s. δείσαι. || ΔΜΕ— s. δέμω.

δόαται oder δέαται, es scheint, aor. δοάσσατο C. δοάσσεται (-ηται) Hom.

δοκέω, scheine, dünke, von ΔΟΚΩ f. δόξω ꝛc. Das Perfekt aus dem Passiv: δέδογμαι, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation δοκήσω ꝛc. ist dichterisch. — Das epische δεδοκημένος s. unter δέχομαι.

δουπέω, töne dumpf, falle, pf. δέδουπα (§. 97. A. 4.), aor. ἐδούπησα und ἐγδούπησα von einer Form ΓΔΟΥΠ—, die sich zu δουπέω verhält, wie κτυπέω zu τύπτω.

ΔΟ— s. δίδωμι §. 107.

δραμεῖν, δέδρομα s. τρέχω. || ΔΡΑ— s. διδράσκω.

δύναμαι, kann, Praes. und Impf. wie ἵσταμαι; 2. praes. δύνασαι, dichterisch δύνῃ. Wegen Conj. und Opt. s. §. 107. A. III, 5. und wegen des Augments §. 83. A. 5. — Fut. δυνήσομαι aor. ἠδυνήθην (auch ἐδυνάσθην) pf. δεδύνημαι. Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Bei Homer ist dies Verbum ein Depon. med. δυνήσατο für ἐδυνήθη.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung eingehn, und die kausative, einhüllen (§. 113, 2.). Das Praes. Act. δύω hat die letztere (einhüllen, versenken ꝛc.), und behält sie im fut. und a. 1. act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθην (§. 95. A. 4.). — Das MED. δύομαι, hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, ging in die intransitive (immediative) Bedeutung über (eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimt: z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. (s. §. 110, 6.) ἔδυν, δῦναι, δύς, Imp. δῦθι, δῦτε, Conj. δύω (Il. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) Opt. δύην *). Hiezu kommt eine neue aktive Form im Präsens, δύνω, welche nebst dem Aorist ἔδυν, theils in gewissen Verbindungen, theils in Compositis, der Form δύομαι, ἐδυσάμην vorgezogen wird.

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiedenen Wendungen der Bedeutung, besonders in den Compositis, entstehn, bleiben den Wörterbüchern und der Beobachtung überlassen. — Der Aor. Med. ἐδυσάμην hat

*) Vgl. §. 107. A. III, 6. Daher ἐκδῦμεν für ἐκδύημεν (wie θεῖμεν für θείημεν) s. Lexil. I. 17, 10.

Digitized by Google

hat bei den Epikern die Nebenform ἐδύσετο, ἐδύσεο *Imper.* δύσεο, wovon s. §. 96. A. 9. Dazu gehört auch *Part.* δυσόμενος mit Präsensbedeutung in Od. α, 24. Hes. ε. 382. — Von δύνω bildet Herodot auch δυνέουσι (§. 112. A. 5.).

E.

ἐάφθη, eine homerische Form, entweder von ἅπτειν, fügen (vergl. ἐάγην, ἐάλων); oder von ἕπομαι (s. unten) für εἵφθη, gew. ἕσπετο. S. Lexil. II. 87.

ἐγείρω, wecke, geht als Aktivum regelmäßig: perf. ἐγήγερκα, ἐγήγερμαι. Das MED. bekommt den Sinn des deutschen Immediativi erwachen, und hat im Aorist ἠγρόμην (§. 110, 4.) *). — Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην veranlaßt ward, gehört, wie andere Perfecta 2. (s. §. 113. A. 3.), mit zu dieser Bedeutung, geht aber in eine neue Präsensbedeutung über; eigentlich ich bin erwacht, daher ich wache. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Präsensformen, die aus ἐγρήγορα zu gleicher Bedeutung entstehn, sind ἐγρηγορόω bei Homer, ἐγρηγορέω in der spätern Prose und γρηγορέω im N. T. ꝛc. — Aus ἐγρηγόρατε entsteht die homerische Form ἐγρήγορθε (§. 110. A. 5.) und hieraus ein entsprechender Infinitiv ἐγρηγόρθαι und mit neuer Anomalie eine 3. pl. ἐγρηγόρθασι.

ἔδω s. ἐσθίω. || ἐδοῦμαι s. ἕζομαι.

ἕζομαι, καθέζομαι, sitze, Impf. als Aorist ἐκαθεζόμην. Fut. καθεδοῦμαι (s. §. 95. A. 16.).

Die Form ἐκαθεζόμην als Aorist s. z. B. Plat. Meno. 26. p. 89. extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. Das Präsens καθέζομαι wird dadurch selbst bei späteren verdächtig. Vgl. unten ἵζω, und oben §. 108. II. εἶσα u. ἧμαι; welche Formen alle eigentlich zu Einem Stamme gehören; s. ausf. Sprachl. im Verbalverz. unter ἵζω. — Spätere brauchten statt ἐκαθεζόμην auch die passive Form ἐκαθέσθην.

ἐθέλω u. θέλω, will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. (§. 112, 8.). Pf. ἠθέληκα.

ἔθω. Von diesem Verbo ist nur das Pf. εἴωθα (§. 97. A. 2.), bin gewohnt, gebräuchlich (ion. ἔωθα).

Vom Präsens ist nur übrig das homerische Particip ἔθων, pflegend, gewohnt.

εἴδω, sehe; ein altes Verbum, wovon in dieser Bedeutung nur noch εἶδον, ἰδεῖν, ἰδέσθαι ꝛc. als Aorist des Verbi ὁράω gebräuchlich geblie-

*) Wegen des *Inf.* ἔγρεσθαι (statt ἐγρέσθαι) s. d. ausf. Sprachl.

Digitized by Google

geblieben und dort nachzusehn ist. In der ep. Sprache findet sich aber in derselben Bedeut. von εἴδω (das als Praes. Ind. nur bei späteren Dichtern vorkommt) auch die passive Form εἴδομαι, εἰσάμην (ἐεισάμην, ἐεισάμενος) für gesehn werden und scheinen (videri). — S. noch von der Bedeutung dieses Verbi oben §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (οἶδα, ᾔδειν, εἴσομαι ꝛc.), s. oben §. 109. III.

εἴκω. Hievon wird als Präs. gebraucht das Pf. ἔοικα, bin ähnlich, scheine, *Part.* ἐοικώς, att. εἰκώς, besonders im Neutro εἰκός; s. §. 109, III, 5. Not.: ion. οἶκα, οἰκώς, οἰκός; Plusq. ἐῴκειν (§. 84. A. 9.); Fut. εἴξω. (Das Verb. εἴκω, weiche, geht ganz regelmäßig).

So wie εἰκώς findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal εἶκα und εἰκέναι.

Das Präs. εἴκω kommt nirgend und das Impf. εἶκε (für ἐῴκει) bloß Il. σ, 520. vor. Denn die epischen Formen εἴκτον, εἴκτην u. ἤϊκτο, εἴκτο, sind nach richtigern Grundsätzen in der angeführten Note u. §. 110, 9. nebst dem att. ἔοιγμεν (Soph. Eurip.) zu den synkopirten Formen des Perf. und Plusq. gerechnet worden. — Von der merkwürdigen, in der att. Prose vorkommenden Form εἴξασι statt ἐοίκασι s. dieselbe Note.

εἴλω, dränge, gewöhnlicher εἰλέω, oder εἱλέω, fut. ήσω ꝛc. Aor. 1. *Inf.* ἔλσαι, ἐέλσαι *Part.* ἔλσας. Perf pass. ἔελμαι. Aor. pass. ἐάλην *Inf.* ἁλῆναι oder ἀλήμεναι *Part.* ἀλείς (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken); vgl. ἐςάλην, σαλῆναι von σέλλω. Von eben dieser Stammform (ἘΛΩ oder ἘΛΛΩ) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch ἐλαύνω (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. ἔλσαι (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 9. das Plusq. ἐόλητο, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἵμαρται s. *ΜΕΙΡΟΜΑΙ* || εἰμί und εἶμι s. §. 108. IV. V.

εἰπεῖν, sagen, ein Aor. 2. *Indic.* εἶπον (ep. ἔειπον) *Imperat.* εἰπέ (Comp. πρόειπε, s. A. I, 4, 1. zu §. 103.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) *Imperat.* εἶπον (irrig εἰπόν, s. Exc. I. ad Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen εἶπας so gut als εἶπες, und εἴπατε, εἰπάτω ꝛc. vorzugsweise. *)

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. ἐρῶ (ion. ἐρέω) von εἴρω (welches Präsens die Dichter sich bedienen) — und von *ΡΕΩ*, das Perf. εἴρηκα (§. 83. A. 3.) pf. p. εἴρημαι, aor. pass. ἐῤῥή-

*) Wenn man, wie viele thun, als Thema *ΕΠΩ* annimt, so nimt man zugleich ohne Noth die Anomalie an, daß das Augment ει durch alle Modos bleibt. Mit dem Stamme *ΕΠ*— (woher ἔπος) verträgt sich auch ein Thema *ΕΙΠΩ*.

Digitized by Google

ἐῤῥήθην und ἐῤῥέθην (unattisch εἰρήθην, εἰρέθην), ῥηθῆναι, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. εἰρήσομαι.*) — A. V. ῥητέος, ῥητός.

Als Praes. dieses Verbi wird φημί gebraucht, wie oben §. 109. I, 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung reden), z. B. κακῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den meisten Compositis dient ἀγορεύειν immer z. B. ἀπαγορεύω ich verbiete, ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον.

Der dichterische *Imperat.* ἔσπετε kommt von einer Nebenform mit eingeschaltetem σ. Vgl. λάσκω, ἐΐσκω, μίσγω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω oder ἐννέπω, einerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤνισπον) ἔνισπον als Aorist zu rechnen ist, da ein Praes. *Indic.* ἐνίσπω nicht vorkommt **), und der *Inf* cirkumflektirt wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπήσω oder ἐνίψω ***).

εἴργω, schließe aus, f. εἴρξω ꝛc. — εἵργνυμι mit dem Asper, schließe ein, fut. εἵρξω ꝛc.

Die alte und epische Sprache haben für beide Bedeutungen ἔργω. Hievon 3. pl. Perf. ἐέρχαται, und ohne Augment, ἔρχαται, sind eingesperrt.

εἴρω s. εἰπεῖν u. ἔρεσθαι. — In der Bedeutung reihen aber ist es ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) Pf. ἔερμαι *Part.* ἐερμένος (Hom), ἑρμένος (Herod. 4, 190.)

εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύ-

*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit ἐρέω: aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Futur von εἴρω, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten). Als hieher gehöriges Thema nimt man es an wegen εἴρηκα, und rechnet ἐρέω bloß deswegen unter die Verba welche das Augm. temp. ει annehmen. Da aber *PEΩ* unleugbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen ἐῤῥήθην, ῥῆμα, so wird durch die Analogie von εἴληφα, εἵμαρται (§. 83. A. 3.) auch εἴρηκα am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

**) Il. λ, 839. und anderswo ist ἐνίσπω Conj. Aor.

***) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im Futur ausstoßen, gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, um ἐνίπτω (wozu es der Form nach allerdings auch gehören könnte) gleichfalls hieher zu ziehen; und da das Präsens ἐνίπτειν, und eben so auch die verwandten Formen ἠνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus nie alleinstehend sagen, wohl aber alleinstehend schelten bedeuten; so müssen alle diese von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (s. ἐνίπτω) besonders aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Präsensform ἐνίπτω wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo ἐνίπτων für ἐνέπων steht. — S. eine genauere Erörterung beider Verba im Lexilogus I, 63. S. 279. ff.

Digitized by Google

ἐλαύνω, treibe, fut. ἐλάσω (kurz α) ꝛc. pf. ἐλήλακα. Pass. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην Adj. Verb, ἐλατός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἠλάσθην, ἐλαστός). Das Thema ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. *Inf.* ἐλᾶν in der Prose das attische Futurum (§. 95. A. 12.).

S. auch εἴλω, ἔλσαι; — und wegen ἐληλάδατο S. 197. Not. — und wegen ἐληλάμενος (proparox., z. B. Arat. 176.) §. 111. Anm. 2.

ΕΛΕΥΘ—, ΕΛΘ— s. ἔρχομαι.

ἕλκω, ziehe, Augm. ει (§. 84, 2.) fut. ἕλξω u. ἑλκύσω. aor. εἵλξα u. εἵλκυσα. Pass. bloß εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην; von *ΕΛΚΥΩ*. — MED.

ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι, hoffe, perf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u. 9.).

ἘΛ— s. εἴλω. *ἙΛ—* s. αἱρέω.

ΕΝΕΓΚ—, ΕΝΕΙΚ— ꝛc. s. φέρω. || ἐνέπω s. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema *ΕΝΕΘΩ, ΕΝΘΩ* voraussetzt: ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, sitzt, liegt auf etwas, Hom. S. §. 97. A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

ἐνθεῖν, ἦνθον s. ἔρχομαι.

ἐνίπτω, schelte, *) hat im Homer zweierlei Aoristform, entweder ἐνένιπτον, richtiger ἐνένιπον (s. Lexil. I. 63. S. 282. und vgl. ob. §. 85. A. 2.); oder nach §. 85. A. 3. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἠνίπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω s. εἰπεῖν. || ἕννυμι s. §. 108. III.

ἐόλητο s. εἴλω. || ἐπαυρεῖν, ἐπαυρίσκομαι ꝛc. s. *ΑΥΡ—*.

ἐπίσταμαι, verstehe, 2. Pers. ἐπίστασαι, dicht. ἐπίστα oder ἐπίστῃ (s. die Note zu Soph. Philoct. 798.), Impf. ἠπιστάμην (soweit nach ἵσταμαι; *Conj.* u. *Opt.* s. §. 107. A. III. 5.). Fut. ἐπιστήσομαι Aor. ἠπιστήθην. A. V. ἐπιστητός.

ἕπω, bin um etwas, behandele (s. Schneid. Wörterb.). Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. ει (διεῖπον), und einen Aor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechselungen vergleiche man ἔσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἕπομαι, folge, εἱπόμην, ἕψομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium, hat einen Aor. der dem des Aktivs ἕπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπου ꝛc.

Die alten Dichter haben das ἑ auch in den übrigen Modis des Aorists: ἕσπωμαι, ἑσπέσθαι, ἑσπόμενος **). Aber das Präsens

*) Von der Verschiedenheit der Formen ἐνέπω und fut. ἐνίψω s. die vorherg. Note.

**) Wenn man die Formen ἔσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο, ἐπλόμην, πλέσθαι ꝛc. (s. §. 110,

Digitized by Google

sens ἔσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἐέρφθη s. oben besonders.

'ΕΠ— s. εἰπεῖν.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἵσταμαι), nimt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠράσσάμην). Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξεράσαι ausgießen, κατεράσαι ꝛc.

ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω; — ἔργω s. auch in εἴργω.

ἐρείκω hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Aor. 2. ἤρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut., aor. 1. ꝛc. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —; aber Aor. 2. und Perf. 2. ἤριπον, ἐρήριπα haben die immediative Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρειψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω s. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρίζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίνω womit (nach §. 112, 13.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem ι.

ἐρέσθαι, fragen, ἠρόμην, ἔρωμαι, Imper. ἐροῦ, ein Aorist. Fut. ἐρήσομαι.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἴρομαι, bedient sich aber des Imperfekts εἰρόμην, nebst εἴρεσθαι (so betont) und den übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. — Die Epiker haben auch gleichbedeutend mit εἴρομαι die Form ἔρεσθαι als Präsens; ferner ἐρέω, sowohl im Akt. als Med., welche von dem Fut. ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. Conj. ἐρείομεν ep. für ἐρέωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐρωτάω ersetzt.

ἔῤῥω, gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα (§. 112. Anm. 3.).

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab das homerische ἀπόερσε, riß, schwemmte fort. S. Lexil. II. 92.

ἐρυθαίνω, röthe, f. ἐρυθήσω ꝛc. (§. 112, 13.). Homer hat auch die Stammform ἐρεύθω, ἐρεύσω ꝛc.

ἐρύκω, lang υ, halte ab, Aor. ἠρύκακον Inf. ἐρυκακέειν, s. §. 85. Anm. 3.

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz υ in der Flexion. Fut. wieder ἐρύω, med. ἐρύομαι Il. λ, 454., s. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε. 816.) hat aber auch nach der Form auf μι den Inf. εἰρύμεναι (kurz υ). — Bei den Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bedeut.

110, 4.) so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἕπω und 'ΕΧΩ (ἕξω) ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἔ-σχον, ἕ-σπον. Das aspirirte ε daneben in ἑσπόμην ist Anomalie.

Digitized by Google

deut. retten; in welcher einige das υ, wenn die Sylbe lang sein muß, dennoch mit Einem σ schreiben (εἰρύσατο) als ursprünglich lang, und dagegen in der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit doppeltem (ἐρύσσατο). Allein da es sich auch in der ersten Bedeutung kurz findet (z. B. Il. δ, 186. χ, 351.), die Bedeutungen auch vielfach in einander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, ohne Unterschied, durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι hingegen, die bloß retten heißt, hat bei Attikern ein langes υ, ἐῤῥύσατο; allein bei den Epikern ist auch dieses kurz (ῥυσάμην Il. ο, 29.) und sollte also in der Verlängerung ebenfalls ἐῤῥύσσατο, ῥύσσατο geschrieben werden, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — Endlich gibt es eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἔρυσθαι, εἴρυσθαι u. ῥῦσθαι mit gewöhnlich langem υ, ἔρῦτο (doch Einmal ἔρυτο Hes. ϑ. 304.), εἴρῦτο, εἰρύαται, ῥύατο ꝛc. fast ausschließlich für die Bedeut. retten, bewachen (ausg. Od. χ, 90. εἴρῦτο, zog), welche nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. des Stammworts, εἴρυμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I, 18. mit den Zusätzen im zweiten Band.

ἔρχομαι, gehe, von *ΕΛΕΥΘΩ* fut. ἐλεύσομαι aor. ἤλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.), ἐλθεῖν Imperat. ἐλθέ (s. A. I, 4. 1. zu. §. 103.) ꝛc. Perf. ἐλήλυθα. A. V. ἐλευστέον.

Das Perf. lautet bei den Epikern εἰλήλουθα — 1. pl. mit der Synkope εἰλήλουθμεν.

Das dor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt worden, daß statt der, besonders in Compositis, seltner vorkommenden übrigen Modi Praes. von ἔρχομαι, dieselbigen von εἶμι, ferner statt ἠρχόμην das Impf. ᾔειν oder ᾖα, und statt des Futurs ἐλεύσομαι das Präs. εἶμι, bei weitem gebräuchlicher sind.

ἐσθημένος (ion.) ἠσθημένος att., ein defektives Part. Perf. angethan, gekleidet.

ἐσθίω, esse, von ἔδω (Hom.), Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 18.) Perf. ἐδήδοκα Perf. Pass. ἐδήδεσμαι aor. pass. ἠδέσθην, — Aor. Act. ἔφαγον (von *ΦΑΓΩ*) — Adj. Verb. ἐδεστός.

Ein Theil der Formen von ἔδω kommt von der alten Formation f. ἐδέσω ꝛc. (§. 112. A. 3.), wobei das ε im Perf. Act. den Umlaut ο annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Pass. bleibt, ἐδήδομαι, ἐδήδοται. Derselbe hat auch Perf. ἔδηδα, und *Inf.* Praes. ἔδμεναι (§. 110, 5.) für ἔδειν, ἐδέμεναι.

ἔσπετε, ἔσπον, ἑσπόμην s. εἰπεῖν und ἕπω.

εὔαδε s. ἁνδάνω.

εὕδω, καθεύδω, schlafe, f. εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. καθηῦδον, καθεῦδον und ἐκάθευδον.

εὑρίσκω, finde, von *ΕΥΡΩ* aor. εὗρον, *Imp.* εὑρέ. Fut. εὑρήσω ꝛc. (§. 112, 10.) aor. pass. εὑρέθην (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. εὑρετός. — Augm. §. 84. A. 2. — MED.

Un=

Digitized by Google

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als aor. 1. εὑράμην statt εὑρόμην (§. 96. Note zu A. 1.).

ἔχθω, hasse, bloß im Präsens u. dichterisch: daher ein MED. (ἐχθάνομαι) ἀπεχθάνομαι, werde verhaßt, f. ἀπεχθήσομαι Aor ἠχθόμην, ἀπηχθόμην *). Pf. ἀπήχθημαι bin verhaßt. S. §. 112, 13.

ἔχω, habe, Impf. εἶχον. Fut. ἕξω (mit dem Spir. asper s. §. 18. A. 4.) — Aor. (gleichsam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν C. σχῶ, σχῇς ꝛc. (Compos. παράσχω, παράσχῃς) O. σχοίην, (s. Not. zu A. II, 3. zu §. 103.) *Imperat.* σχές (§. 110, 6.), in Compos. aber auch πάρασχε, *Med.* ἐσχόμην *Imp.* σχοῦ (παράσχου) — davon ein neues Fut. σχήσω Perf. ἔσχηκα ꝛc. — Aor. Pass. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

Aus dem Aorist σχεῖν ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden, ἴσχω, welche in gewissen bestimmteren Bedeutungen (halten, fassen ꝛc.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. σχήσω eigentlicher dazu gehört. **) — Ein altes Perfekt von ἔχω ist ὄχωκα (Il. β, 218. συνοχωκότε) ***).

Von ἔχω sind noch folgende anomalische Composita zu merken:

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im Medio ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment im Impf. und Aor. ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (§. 86. A. 6.).

ἀμπέχω, umhülle, Impf. ἀμπεῖχον Fut. ἀμφέξω Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν †) — MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι, trage, habe an, ἀμφέξομαι aor. ἠμπισχόμην.

ὑπο-

---

*) Den Inf. findet man, ungeachtet der aoristischen Bedeutung, überall so betont, ἀπέχθεσθαι. Ein Präs. ἔχθομαι aber ist nicht bei älteren Schriftstellern. S. ausf. Sprachl.

**) Ueber die Entstehung von ἔσχον, σχεῖν aus ἔχω s. die Note zu ἕπω. — Das ι im Präsens ἴσχω ist Stellvertreter einer Redupl. wie die in μίμνω, πίπτω, gerade wie das ι in ἵστημι, nur daß in ἴσχω der Spir. asper wegen des χ (wie in der alten Sprache häufiger geschah) in den lenis überging.

***) Irrig leitet man dies von ΟΧΟΩ, und οἴχωκα (s. οἴχομαι) von ΟΙΧΟΩ, ab. Die wahre Entstehung erhellet aus Vergleichung des Subst. ὀκωχή. Das einfachste Perf. von ἔχω ist ὄχα und mit dem Augm ὦχα; so auch von ΟΙΧΩ — ᾦχα. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, ὄκωχα, οἴκωχα lauten (denn das ι von οἴχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in δείδεκτο): da aber von zwei aspiratis auch die zweite verwandelt werden kann (§. 18. A. 1.) so sagte man auch ὄχωκα, οἴχωκα; und diese Form ward durch den Trieb nach Deutlichkeit festgehalten.

†) Diese Form zerfällt nicht in ἤμπ-ισχον, ἀμπ-ισχεῖν, sondern in ἤμπι-

Digitized by Google

ὑπισχνοῦμαι verspreche, ion. (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι, Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην Imperat. ὑπόσχου. Perf. ὑπέσχημαι.

ἕψω, koche, f. ἑψήσω ꝛc. (Herod. 1, 48. hat Impf. ἕψεε.) Adj. Verb. ἑψητέος, ἑψητός oder ἑφθός.

ʼΕΩ und ʽΕΩ s. §. 108.

Ζ.

ζάω, lebe, hat (nach §. 105. A. 5.) ζῶ, ζῇς, ζῇ ꝛc. Impf. ἔζων, ἔζης, ꝛc. — Inf. ζῆν Imperat. ζῆ.

Man findet auch (nach der Form auf μι) die 1. Impf. ἔζην, u. Imperat. ζῆθι, welchen aber die obigen Formen vorgezogen wurden. Dies Verbum existirt übrigens bei den guten Attikern als Defektivum neben dem vollständigern βιόω; denn die Tempora ζήσω oder ζήσομαι, ἔζησα, ἔζηκα kommen bei den älteren Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — Die Jonier zerdehnten ζῶ in ζώω, und hieraus entstand bei ihnen eine neue Formation: ζώω, ζώεις, ζώετε, ἔζωον (§. 105. A. 10. Not.).

ζεύγνυμι, verbinde, f. ζεύξω ꝛc. (§. 112, 14.). Aor. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι, gürte, f. ζώσω ꝛc. pf. p. ἔζωσμαι (§. 112, 14.) — MED.

Η.

ἧμαι s. §. 108. II. || ἠμί, ἦν s. φημί §. 109. I.

ἠμύω, sinke. Hievon wird das homerische ὑπεμνήμυκε (Il. χ, 491.) am richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen, daß wenn ein Verbum mit einem langen Vokal anfing, die Reduplikation ihn verkürzte; also ἐμήμυκα. Das Metrum verlangte eine Verdoppelung des ersten μ; statt dieser aber ward μν genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. ἀπάλαμνος von παλάμη, νώνυμνος für νώνυμος.

Θ.

ΘΑΝ— s. θνήσκω.

θάομαι, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzele Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (θᾶσθε, θήσασθαι, dor. θάσασθαι), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) θαέομαι (dor.), θηέομαι (ion.), 2) das gewöhnliche θεάομαι (fut. θεάσομαι, ion. θεήσομαι).. Bei Herodot findet sich auch die Form ἐθηῆτο (s. §. 105. Not. zu Anm. 16) obgleich gewöhnlich mit der Variante ἐθηεῖτο. Die Bedeutung anlan-

---

ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν. Eigentlich sollte es nehmlich heißen ἀμπ-έσχον (wie ἀμπ-εῖχον); aber das Augment ging im Aorist vom Verbo auf die Präposition über: ἤμπι-σχον.

Digitized by Google

anlangend hat Homer (dem die Form θεᾶσθαι fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit ΘΑΩ, säuge; s. unten besonders.

θάπτω, begrabe, — Aor. 2. pass. ἐτάφην (§. 18.) perf. pass. τέθαμμαι, τεθάφθαι.

ΘΑΦ—. Perf. als Praes. τέθηπα, ich erstaune, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. ἔταφον die erste (s. §. 18, 1. u. 4.).

ΘΑΩ, ein episches Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. θῆσαι säugen; und das Med. θῆσθαι (s. §. 105. A. 5. u. 16.), θήσασθαι saugen, melken. — θάομαι, schaue, s. besonders.

θεάομαι s. θάομαι. || θέλω s. ἐθέλω.

θέρομαι, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. θέρσομαι und Conj. aor. pass. (ἐθέρην) θερείω.

θέσσασθαι, flehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θεσός (πολύθεσος ꝛc.).

θέω, laufe, f. θεύσομαι oder θευσοῦμαι (§. 95. A. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: s. τρέχω.

θηέομαι s. θάομαι. θῆσθαι s. ΘΑΩ. || ΘΗΠ— s. ΘΑΦ—.

θιγγάνω, berühre, von ΘΙΓΩ *) f. θίξομαι, Aor. ἔθιγον.

θνήσκω, sterbe, von ΘΑΝΩ aor. ἔθανον, ἀπέθανον, fut. θανοῦμαι, ἀποθανοῦμαι Perf. τέθνηκα (gleichsam von ΘΝΑΩ, s. §. 110, 11.) — davon im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι (τεθνᾶναι s. ebend. die Note zu A. 6.), τεθναίην, τέθναθι Part. τεθνηκώς (ion. τεθνηώς), gew. masc. u. neutr. τεθνεώς (Hom. τεθνειώς) G. ῶτος fem. τεθνεῶσα (s. ebend. A. 6. c.) — Aus τέθνηκα aber entsteht eine attische Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι. — Adj. Verb. θνητός (sterblich).

θορεῖν s. θρώσκω. || θράσσω s. ταράσσω.

ΘΡΕΦ— s. τρέφω. || ΘΡΕΧ— s. τρέχω.

θρύπτω, zerbreche, a. 2. p. ἐτρύφην (§. 18, 1.)

θρώσκω, springe, hüpfe, formirt von ΘΟΡΩ aor. ἔθορον, f. θοροῦμαι ion. θορέομαι. S. §. 110, 11.

ΘΥΦ— s. τύφω. || θύω s. §. 18. A. 2. u. §. 95. A. 4.

I.

*) Die vorkommenden Formen θίγειν, θίγων, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

Digitized by Google

I.

ἱδρόω s. §. 105. A. 6.

ἱδρύω, setze, hat bei Homer (und bei den spätern κοινοῖς) a. 1. p. ἱδρύνθην wie von ἹΔΡΥΝΩ. *)

ἵζω, καθίζω, setze; setze mich; med. setze mich; f. καθιῶ (für καθίσω, nach §. 95, 9.) med. καθιζήσομαι Aor. ἐκάθισα. Vgl. ἕζομαι.

ἱκνέομαι, komme, gewöhnlicher ἀφικνέομαι, f. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι Inf. ἀφῖχθαι.

Die Epiker bedienen sich im Präs. und Impf. der Stammsilbe ἵκω mit dem Aorist ἷξον (§. 96. A. 9.). — Zu bemerken ist übrigens, daß das Präs. ἵκω ein langes ι hat; daher in der ep. Sprache alle zu diesem Aktiv gehörige Formen, die durchaus bloß Präs. und Impf. sind, auch nur lang vorkommen. Die Form ἱκόμην aber ist Aor. 2. und hat also der Wurzel nach ein kurzes ι, das nur im Indik durch das Augment lang ist; bei den Epikern die das Augment weglassen können, ist es daher bald lang, bald kurz, aber in den Neben-Modis ἱκέσθαι, ἱκοίμην rc.) überall immer kurz. — Die abgeleitete Form ἱκάνω hingegen hat im Präsens ein kurzes ι. — Von ἀπίκαται s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

ἱλάσκομαι, sühne, versöhne, fut. ἱλάσομαι (kurz α) von dem seltnern ἵλαμαι, wofür Homer auch ἱλάομαι hat. — Das Aktiv hatte die intransitive Bedeutung gnädig sein, daher bei Dichtern *Imperat.* ἵληθι und ἵλαθι *Conj.* und *Opt.* Perf. (als Präs.) ἱλήκω, ἱλήκοιμι.

ἵπταμαι s. πέτομαι. || ἵσημι s. §. 109. III.

ἵστημι s. §. 107. mit Anm. II. — ἐπίσταμαι s. im *E*.

ἴσχω s. ἔχω. || ἼΩ s. εἶμι §. 108. V.

K.

ΚΑΔ—. 1) κέκασμαι, κέκαδμαι s. καίνυμαι. 2) κεκαδεῖν f. χάζω rc. s. κήδω u. χάζω.

καθέζομαι, καθεύδω, κάθημαι, καθίζω s. ἕζομαι, εὕδω, ἧμαι, ἵζω.

καίνυμαι, bin ausgezeichnet, übertreffe alle; hiezu gehört das gleichbedeutende Perfekt κέκασμαι dor. κέκαδμαι **).

καίω, brenne, transit. att. κάω (lang α und ohne Zusammenziehung) f. καύσω rc. (§. 95. A. 9.). *Pass.* a. 1. ἐκαύθην und a. 2. ἐκάην (kurz α). Adj. Verb. καυστέος, καυστός, καυτός.

Die

*) Vgl. §. 112, 12. ferner ἀμπνύνθη unter πνέω, auch den epischen Superlativ ἰθύντατα von ἰθύς unten §. 115. A. 6.

**) Daß obige Formen zusammengehören, zeigt, nebst der Bedeutung, die Analogie von ῥαίνω, ῥάσσατε, ἐῤῥάδαται.

Digitized by Google

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. ohne σ, ἔκηα (§. 96. A. 1.); woraus durch Verkürzung des η in ε, das bei att. Dichtern vorkommende *Part.* κέας (Aesch. Agam. 858. Eur. Rhes. 97.) entsteht. In der ep. Sprache ist dies ε wieder in ει verlängert (vgl. σείω, θείω ꝛc. §. 107. A. 4.) in *Imperat.* κεῖον, *Med:* κείαντο ꝛc. und dem *Conj.* κείομεν (für κήωμεν s. Anm. V, 15. zu §. 103), der Il. η, 333. statt des Futurs steht (s. §. 139. Anm. 8.). — Zweifelhaft sind die Präsensformen κήω, κείω (*Inf.* κατακειέμεν Il. η, 408.).

καλέω, rufe, f. καλέσω att. καλῶ (§. 95. A. 12.); — ἐκάλεσα, κέκληκα, ἐκλήθην ꝛc. (§. 110, 11.) Pf. p. κέκλημαι, bin genannt, heiße, *Opt.* κεκλήμην, κέκληο ꝛc. §. 98. A. 9. — MED.

κάμνω, werde müde, von *ΚΑΜΩ*, (§. 112, 12.) aor. ἔκαμον fut. καμοῦμαι — pf. κέκμηκα (gleichsam von *ΚΜΑΩ*, (§. 110, 11.), ep. *part.* κεκμηώς Gen. ότος u. ῶτός.

καυάξαις s. ἄγνυμι.

κεῖμαι s. §. 109. II.

κέλομαι, rufe zu, befehle, f. κελήσομαι ꝛc. — Aor. ἐκεκλόμην (§. 110, 4. b.). — Aber ἔκλεο s. in κλέω.

κεντέω, steche, regelm. Aber Homer Il. ψ, 337. hat von der Stammform *ΚΕΝΤΩ* (woher κοντός Stange) *Inf.* a. 1. κένσαι.

κεράννυμι, mische, oder κιρνάω, ημι, alt κεράω (§. 112, 14. 15.), f. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α; dagegen tritt eine Synkope oder vielmehr Metathesis *) ein, mit langem α, in Pf. κέκρακα *Pass.* κέκραμαι, ἐκράθην, ion. κέκρημαι ꝛc. Doch sagte man auch κεκέρασμαι, ἐκεράσθην.

Homer hat schon im a. 1 a. κρῆσαι Od. η, 164. — Auch ist der Accent auf dem homerischen Konj. κέρωνται (Il. δ, 260.) zu bemerken **).

κερδαίνω, gewinne, bei Attikern regelmäßig (aor. κερδᾶναι), bei den Joniern und vielen spätern, κερδήσομαι, ἐκέρδησα ꝛc. Pf. κεκέρδακα (§. 101. A. 8. Not.) und -ηκα.

κέω s. κεῖμαι und καίω.

κήδω, setze in Sorgen; κήδομαι und κέκηδα, sorge, wovon das homerische Futur κεκαδήσομαι (Il. θ, 353.) mit der Verkürzung (wie τέθηλα, τεθαλυῖα). *Imp.* aor. med. κήδεσαι für -ησαι.

κιχάνω u. κιχάνομαι, erreiche, treffe, κιχήσομαι, ἐκιχησάμην. — Aor. 2. ἔκιχον wie von *ΚΙΧΩ*. — Ferner formirt es eine Nebenform des

*) Indem nehmlich das ε nicht sowohl ausgefallen ist, als es sich mit dem α verbunden hat; woraus η, bei den Attikern aber (wie gewöhnlich nach ρ) ᾱ ward. Vgl. §. 110, 11.

**) Dieser führt auf eine Form κέραμαι nach der Analogie von §. 107. A. III, 5. Vgl. κρεμάννυμι, κρέμαμαι, C. κρέμωμαι.

Digitized by Google

des Impf. und die abhängigen Modos Praes. von *ΚΙΧΗΜΙ*, welches sein η in den meisten Fällen unverändert läßt: ἐκίχημεν, ἐκιχήτην — κιχῆναι, (κιχῶ) κιχείω, κιχείην, κιχείς, κιχήμενος ꝛc. Fut. κιχήσομαι a. 1. ἐκιχησάμην — Aor. 2. ἔκιχον, κιχών (wie von *ΚΙΧΩ*). — Von der Quantität s. §. 112. A. 8.

κίχρημι s. χράω.

κίω, gehe, kommt im Ind. Praes. weniger vor; desto häufiger ist bei Dichtern das Imperf. ἔκιον, und die abhängigen Modi, z. B. κίοιμι, *Part.* κιών, welches den Accent auf der Endsilbe hat, ohne doch Aorist zu sein, ganz wie ἰών von εἶμι, von welchem Verbo überhaupt diese Formen als Nebenformen zu betrachten sind (*ΙΩ*, *ΚΙΩ*).

κλάζω, töne, schreie, f. κλάγξω ꝛc. (§. 92. A. 1.) pf. κέκλαγγα, einerlei mit dem Präsens (s. §. 113. A. 14.), daher f. κεκλάγξομαι. — Die Dichter haben auch ohne den Nasenton aor. ἔκλαγον pf. κέκληγα. *Part.* κεκλήγοντες s. §. 111, 2. — Aber ἔκλαγξα s. unter κλείω.

κλαίω, weine, att. κλάω (lang α, und ohne Zusammenziehung) f. κλαύσομαι oder κλαυσοῦμαι a. ἔκλαυσα (§. 95. A. 9.). — Seltner ist fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυστέος, κλαυστός, κλαυτός. — MED.

κλάω, breche, κλάσω (kurz α) ꝛc. Passiv nimt σ an. — Part. a. 2. poet. κλάς (ἀποκλάς) §. 110, 6.

κλείω, schließe, regelm. — Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι. Ionische Nebenform κληΐω, (fut. ΐσω) att. κλῄω; daher auch κέκλημαι. Aus dem Futur κληΐσω ist im Dorismus κλάξω (eig. κλᾴξω), ἔκλαξα geworden.

κλέω, κλείω, rühme, besinge, κλέομαι, bin berühmt, ἔκλεο 2. Impf. für ἐκλέεο (§. 105. A. 7.). — Aber κέκλημαι gehört zu καλέω — und κέκλετο zu κέλομαι.

κλύω, höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperf. ἔκλυον, die Bedeut. des Aorists hat (§. 96. A. 3.). *Imperat.* κλύε, κλύετε, u. κλῦθι, κλῦτε (§. 110, 6.), oder mit der Redupl. (§. 83. A. 7.) κέκλυθι, κέκλυτε. Part. pass. κλύμενος (berühmt) §. 110, 8.

ΚΜΑ— s. κάμνω. || κνάω s. §. 105. A. 5.

κορέννυμι, sättige, f. κορέσω ꝛc. (§. 112, 14.) pf. p. κεκόρεσμαι. Ion. κεκόρημαι. Ep. Particip κεκορηώς (§. 97. A. 7.) mit pass. Bedeut. — κορέω, έεις ist ion. Fut. — Nicht zu verwechseln κορέω, ήσω, fege.

κράζω gew. κέκρᾶγα, schreie, s. §. 113. A. 14. κέκραγμεν, κέκραχθι ꝛc. (§. 110, 9.) fut. κεκράξομαι. Aor. ἔκραγον.

κραίνω, vollführe, läßt in der epischen Sprache in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, κρηῆναι (a. 1.), κεκραάανται.

ΚΡΑ— s. κεράννυμι.

κρεμάννυμι, hänge, Pass. κρεμάννυμαι, werde gehängt u. als Med.

Digitized by Google

Med. hänge mich; κρέμαμαι (nach ἵσταμαι) hange Intransit. wozu *Conj.* κρέμωμαι *Opt.* κρεμαίμην und κρεμοίμην *). — Fut. Act. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμῶ, ᾷς, ᾷ rc. Der Aor. Pass. ἐκρεμάσθην ist dem Pass. Med. und Intransit. gemeinschaftlich; aber das Fut. Pass. κρεμασθήσομαι gehört bloß zu κρεμάννυμαι, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden ist, κρεμήσομαι, ich werde hangen, schweben.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im ganzen genommen, bewährt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftsteller stets die Analogie so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen **). Κρεμάω als Präsens brauchen nur spätere. — Eine att. Nebenform im Pr. und Impf. ist κρήμνημι.

κρύπτω, κρύπτασκον s. Anm. II, 1. zu §. 103.

κτάομαι, erwerbe, Perf. als Präs. κέκτημαι, besitze, auch ἔκτημαι, (§. 83. A. 1.): *Conj.* und *Opt.* s. §. 98. A. 9. und von der Optativform κεκτῴμην s. die ausf. Sprachl. §. 98. Anm. 17.

κτείνω, tödte, f. κτενῶ u. s. w. s. §. 101. Als Perf. wird von den guten Schriftstellern bloß ἔκτονα gebraucht.

Homer hat auch ein Futur κτανέω (s. die ausf. Sprachl.), und dessen Medium als Passiv Il. ξ, 481. κατακτανέεσθε.

Hiezu kommt der dichterische Aorist ἔκταν, ας, α, 3. pl. ἔκταν (für -ασαν) *C.* κτέω (für κτῶ s. §. 107. A. IV, 8.) *Inf.* κτάμεν, κτάμεναι (für κτάναι) *Part.* κτάς, *Pass.* ἐκτάμην, κτάμενος, κτάσθαι. Von allen diesen Formen s. §. 110, 6. 7. — Homer hat auch Aor. Pass. †) ἐκτάθην und ἐκτάνθην (§. 101. A. 6.).

Außer dem unattischen Perf. ἔκτακα u. ἔκταγκα gibt es noch eine Form ἐκτόνηκα (§. 112, 9.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτίμενος s. §. 110, 7. || κτυπέω §. 96. A. 5.

κυνέω, küsse, (von ΚΥΩ) κύσω, ἔκυσα, mit kurzem υ. Das Compos. προσκυνέω, werfe mich nieder, bete an, gewöhnlich regelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκύσαι rc. Ein andres κύω s. besonders.

κυρέω, treffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κύρω, Deponens κύρομαι, Impf. ἔκυρον, F. κύρσω a. ἔκυρσα.

κύω

*) Aristoph. Vesp. 298. κρέμοισθε, s. §. 107. A. III, 5. u. vgl. μαργοίμην.

**) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

†) Dies Tempus ward nehmlich in der gewöhnlichen Sprache von diesem Verbo nicht gebraucht, sondern an dessen statt das Verb. ἔθανον, ἀπέθανον in passivischer Verbindung: ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Digitized by Google

κύω oder κυέω, bin schwanger, trächtig; κυΐσκω oder -ομαι, empfange; geht regelmäßig nach κυέω: aber die Dichter haben auch einen A. 1. med. ἐκυσάμην *). — Vgl. auch κυνέω.

Λ.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, von ΛΗΧΩ (§. 112, 13.) f. λήξομαι aor. ἔλαχον pf. εἴληχα (§. 83. A. 3.) oder λέλογχα (wie von ΛΕΓΧΩ).

Die Jonier sprachen im Futur λάξομαι (s. §. 27. A. 6.). — Der Homerische Aorist λελαχεῖν hat die kausative Bedeutung theilhaftig machen.

ΛΑΚ— s. λάσκω.

λαμβάνω, nehme, von ΛΗΒΩ (§. 112, 13.) f. λήψομαι aor. ἔλαβον Imp. λάβε u. λαβέ (A. I, 4. zu §. 103.) pf. εἴληφα (§. 83. A. 3.). — MED.

Die Jonier formiren λελάβηκα (§. 111, 3.) und (von ΛΑΜΒΩ) λάμψομαι, ἐλάμφθην, λέλαμμαι, λαμπτέος.

λανθάνω, seltner λήθω, bin verborgen, λήσω, ἔλαθον, λέληθα. — Med. λανθάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, λήσομαι, ἐλαθόμην, λέλησμαι.

Homer hat im Aorist λελαθεῖν, λελαθέσθαι, aber jenes bloß als förmliches Kausativ des Medii, vergessen machen, welchen Sinn bei ihm das Präs. ληθάνω hat. — Im pf. p. hat der Jonismus ein (kurzes) α, λέλασμαι (§. 27. A. 6.).

λάσκω, töne, rede, (ion. ληκέω dor. λακέω) von ΛΑΚΩ a. 2. ἔλακον, u. als Med. λελακόμην (Hymn. Merc. 145.), wovon (nach §. 111, 3.) fut. λακήσομαι a. 1. ἐλάκησα **). — Perf. (als Präsens s. §. 113. A. 14.) λέλακα ion. λέληκα; epische Verkürzung λελακυῖα.

λάω s. λῶ. || ΛΕΓΧ— s. λαγχάνω.

λέγω, hat in der Bedeutung sagen das perf. act. gar nicht, und im Pass. λέλεγμαι, ἐλέχθην; in der Bedeutung sammeln hingegen, worin besonders einige Composita vorkommen, εἴλοχα (συνείλοχα), und auch im Passiv am gewöhnlichsten εἴλεγμαι (§. 83. A. 3.), aor. ἐλέγην, (z. B. κατελέγησαν); nebst einem MED. — Auch διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι, aber im Aor. διελέχθην.

Homer hat auch den Aor. syncop. ἐλέγμην Od. ι, 335., gesellte mich zu, λέκτο Od. δ, 451. zählte.

Das altdichterische λέξαι, zur Ruhe legen, λέξασθαι, liegen, ruhen, hat neben dieser Form, ebenfalls noch den synkopirten Aorist (§. 110, 8.) ἐλέγμην, λέκτο, Imperat. λέξο und nach §. 96. A. 9.

*) Die gewöhnliche Schreibart κυσσαμένη beruht bloß auf der scheinbaren Verwandtschaft mit ἔκυσα von κυνέω.

**) Das kurze α s. z. B. Aristoph. Pac. 382. Die Stelle Arist. Nub. 410. (διαλακήσασα) weicht ab.

Digitized by Google

A. 9. λέξω. Daß dies Verbum aber ein ganz verschiedner Wortstamm ist, ist dargethan in Lexil. II. 78, 9. 10.

λελειχμότες, züngelnde, ein defektives Part. Perf. bei Hesiod. S. Lexil. I. 1. p. 7. Not.

λελίημαι, strebe, eile, ein episches Perfekt, das zu ΛΙΑΩ zu gehören scheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieser Wurzel paßt. Sehr wahrscheinlich ist daher die Erklärung, daß es für λελλίημαι stehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausstoßung des letzten λ, von λιλάω, λιλαίομαι (begehre, strebe) *). S. Lexil. I, 21.

ΛΗΒ— s. λαμβάνω. || λήθω s. λανθάνω.

ληκέω s. λάσκω. || ΛΗΧ— s. λαγχάνω.

ΛΙΑ— s. λελίημαι.

λίσσομαι, selten λίτομαι, bitte, f. λίσομαι, aor. ἐλισάμην und ἐλιτόμην.

λούω, wasche. In diesem Verbo haben die Attiker statt der Präsensformen die den kurzen End- und Bindevokal haben, verkürzte Formen; z. B. 3. Impf. ἔλου pl. ἐλοῦμεν rc. Pass. λοῦμαι rc. λοῦσθαι. — MED.

Die volleren Formen sind zusammengezogen aus dem alten λοέω (Hom. ἐλόευν, λοέσσαι), die verkürzten aber sind nicht durch Synkope entstanden (λοῦμαι wie οἶμαι nach §. 110, 5.), sondern ebenfalls zusammengezogen aus der Stammform ΛΟΩ, woher der homerische Aorist λόε; wie die Betonung ἐλοῦμεν, ἐλοῦντο (nicht ἔλουμεν, ἔλουντο wie ἔκειτο, ἔρυτο), und der Inf. λοῦν, der auch angeführt wird, zeigen.

λύω s. §. 95. A. 4., und wegen λύτο §. 110, 7. —, Opt. Perf. λελῦτο §. 98. A. 9.

λῶ, will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, ein dorisches Defektivum.

M.

μαίνομαι, rase, f. μανοῦμαι a. ἐμάνην. Perf. (dem Präs. gleichbed.) μέμηνα. Aber der Aor. Act. ἔμηνα (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kausative Bedeutung rasend machen, worin das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher ist (§. 135. A. 2.)

Theokrit (10, 31.) hat μεμάνημαι (§. 111, 3.) in gleicher Präsens-Bedeutung wie μαίνομαι.

μαίομαι s. ΜΑΩ. || ΜΑΚ— s. μηκάομαι.

μανθάνω, lerne, von ΜΗΘΩ aor. ἔμαθον f. μαθήσομαι pf. μεμάθηκα (§. 112, 13. und 111, 3.)

Das Fut. μαθεῦμαι s. §. 95. A. 16.

μαπέειν s. μάρπτω.

μάρνα-

---

*) Solche der leichtern Aussprache geschehende Aufopferungen der Analogie sind in einer erst sich bildenden Sprache nicht selten. Ein dem obigen ähnlicher Fall ist das dichterische Wort ἔκπαγλος (entsetzlich), welches anerkannt von ἐκπλαγῆναι herkommt, nicht aber durch Versetzung, sondern mit der Endung λος (§. 119, 13.) für ἔκπλαγλος: und eben so steht πύελος für πλύελος von πλύω, πλύνω.

Digitized by Google

μάρναμαι, streite, nach ἵσταμαι; bloß Präs. und Imperfekt. 2. Pers μάρναο s. §. 107. A. IV, 4. *Optat.* μαρνοίμην (§. 107. A. III, 5.).

μάρπτω, greife, μάρψω ꝛc. Part. Perf. μεμαρπώς Aor. 2. (ἔμαρπον) μέμαρπον; und verkürzt ἔμαπον, μαπέειν, 3. pl. Opt. μεμάποιεν (für μάποιεν).

μάχομαι, streite, f. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι (§. 95. A. 15. 16.) aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχετέος u. μαχητέος.

Aus dem Futur entstand das ion. Präsens μαχέομαι; und Homer hat nicht allein μαχειόμενος, sondern selbst μαχεούμενος, alles als Präsens.

Des Metri wegen haben die Epiker fut. μαχήσομαι, aber aor. ἐμαχέσσατο *).

ΜΑΩ ein altes Verbum, das hauptsächlich in dreierlei Form und Gebrauch vorkommt:

1) Perf. als Präsens (μέματα) μεμάασι, μεμαώς (Gen. μεμαῶτος), und mit der Synkope μέμαμεν, μέματε 3. pl. plusq. μέμασαν (§. 110, 10. ff.) — streben.

2) Praes. Med. μῶμαι, begehre, suche, μώμενος, zsgz. aus μάομαι; aber das ω behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* μῶσθαι und *Imperat.* μώεο (wie μνώεο von μνάομαι, μνῶμαι) s. §. 105. A. 10. Not.

3) Fut. und Aor. Med. μάσομαι, ἐμασάμην gehören zu μαίομαι, taste, rühre, suche, besonders in Compositis; so entspricht im Homer das Impf. ἐπεμαίετο Od. ι, 441. genau dem Aor. ἐπιμασσάμενος ib. 446. Vgl. δαίω δάσασθαι, ναίω νάσασθαι.

μεθύω, bin trunken, nimt seine Tempora aus dem Passiv (ἐμεθύσθην ꝛc.); denn die übrigen Tempora Akt., außer dem Imperf., gehören zu μεθύσκω, mache trunken, ἐμέθυσα (§. 112. Anm. 6.).

μείρομαι, erlange, a. ἔμμορον pf. ἔμμορα **) (§. 83. A. 2.). Von dem kausativen Sinn (§. 113, 2.) des Activi (*ΜΕΙΡΩ*) theilen, ertheilen, (woher μέρος Theil) kommt das Perf. Pass. als Impersonale und mit der Silbe ει statt der Redupl. (§. 83. A. 3.) εἵμαρται, es ist vom Schicksal bestimmt, *Part.* εἱμαρμένος. — Man findet auch μεμόρηται und μεμορμένος.

μέλλω, werde, habe vor, f. μελλήσω ꝛc. Vom Augm. s. §. 83. A. 5.

μέλω, kümmere, liege am Herzen, wird in der akt. Form meistentheils in den dritten Personen gebraucht, μέλει, μέλουσι f. με-

*) Einige Kritiker schreiben der Gleichförmigkeit wegen auch ἐμαχήσατο ꝛc., gegen den überlieferten Text.

**) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person ἔμμορε und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie κέκτηται, z. B. Od. ε, 335.; aber Il. α, 278. ist es deutlicher Aorist.

Digitized by Google

f. μελήσει ꝛc. — Pass. μέλομαι, ich sorge (gewöhnlicher ἐπιμέλομαι), μελήσομαι, ἐμελήθην.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so, wie das Akt., also für μέλει — μέλεται; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Act. μέμηλεν und Pass. μέμβλεται (Hom. Hesiod.), welches aus μεμέληται, nach §. 19. A. 1. und durch Verkürzung, entstanden ist; vgl. μέμνεο u. ἀρήρεμαι.

μένω, bleibe, hat im Perf. μεμένηκα §. 101. A. 9. — Adj. Verb. μενετέος.

Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, ΜΕΝΩ (woher μένος) kommt das ionische und dichterische Perfekt μέμονα, habe vor, gedenke (vgl. μενεαίνω), welches mit μέμαα verwandt ist, vgl. γέγονα, γέγαα. *)

ΜΕΙΠΩ, μεμαριμένος s. §. 108. I, 5.

μηκάομαι, blöke; altdichterische Formen sind part. aor. μακών pf. μέμηκα, wovon das homerische μεμᾶκυῖα verkürzt ist (§. 97. A. 3.) und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt ἐμέμηκον (§. 111, 2.).

μιαίνω, besudle. — Aor. nimt η an.

Das homerische μιάνθην Il. δ, 146. wird als die 3. pl. für μιάνθησαν, μιανθεν erklärt: wahrscheinlicher ist es die 3. dualis vom Aor. syncop. (Sing. ἐμίαν-το) Dual ἐμιάν-θην, ἐμιάνθην, §. 110. A. 3. —

μίγνυμι, auch μίσγω, mische, f. μίξω ꝛc. (§. 112, 14.)

μιμνήσκω, erinnere, von ΜΝΑΩ f. μνήσω ꝛc. — Pass. μιμνήσκομαι, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich erwähne, ἐμνήσθην, μνησθήσομαι, μνηστός. — Das Perfekt hievon, μέμνημαι, wird Präsens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, *Conj.* μέμνωμαι, ῃ, ηται ꝛc. (s. §. 98. A. 9.) *Opt.* μεμνῄμην att. μεμνοίμην, oder auch μεμνῴμην, μεμνῷτο zsgz. aus dem ionischen μεμνεῴμην, μεμνέῳτο (Il. ψ, 361.) **) Zu diesem Perfekt gehört das fut. 3. μεμνήσομαι, werde eingedenk bleiben.

Verkürzungen sind das homerische μέμνῃ (μέμνεαι) für μέμνησαι, und *Imperat.* μέμνεο (Herodot.) für μέμνησο. Vgl. oben μέμβλεται.

Die einfache Form (μνάομαι) μνῶμαι ist in obiger Bedeutung bloß ionisch, und μνεώμενος, μνώοντο, μνώεο ꝛc. (s. §. 105. A. 10. Not.) sind ionische Zerdehnungen: in der Bedeutung werben, freien aber ist μνᾶσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

μο-

---

*) Die lyrische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo μέμονα Perfekt des gewöhnlichen μένω ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinigen zu dürfen.

**) S. von allen diesen Formen die ausf. Sprachl. §. 98. A. 15—17.

Digitized by Google

μολεῖν s. βλώσκω.

μυκάομαι, brülle, ist wegen der epischen Formen (v. ΜΥΚΩ) ἔμυκον, μέμυκα, zu merken. Vgl. μηκάομαι.

N.

ναίω, wohne, nimt seine Tempora aus dem Pass. und Med. von ΝΑΩ, mit kurzem α, f. νάσομαι a. ἐνάσθην oder ἐνασάμην, pf. (bei spätern) νένασμαι. Das Act. ἔνασα (ἔνασσα) hat kausative Bedeutung, wohnen lassen.

νάσσω, stopfe, νάξω ꝛc. — νένασμαι, ναστός (§. 92. A. 2.)

νέμω, theile zu, f. νεμῶ und νεμήσω a. ἔνειμα pf. νενέμηκα ꝛc. aor. p. ἐνεμήθην und ἐνεμέθην. — MED.

νέω, 1) häufe, kommt im Präs. und Impf. hauptsächlich nur mit den ionischen und epischen Verlängerungen νήω, νηέω, νηνέω vor. — f. νήσω a. ἔνησα ion. ἔννησα ꝛc.

2) spinne, ebenfalls regelmäßig νήσω ꝛc. Aber im Präsens geschehen die Zusammenziehungen mit ο, ου, nicht in ου, sondern gegen die Analogie in ω: νῶσι, νῶντος ꝛc. Neue Präsensform νήθω.

3) schwimme, f. νεύσομαι und νευσοῦμαι (§. 95. A. 17.), ἔνευσα ꝛc.

4) das poetische Verbum νέεσθαι, weggehn, zurückkehren, hat im Indic. Praes. gewöhnlich Bedeutung des Futurs, νέομαι oder νεῦμαι, 2. Pers. νεῖαι (§. 105. A. 7.).

νίζω, wasche, nimt seine Tempora von dem im Präsens weniger gebräuchlichen νίπτω: νίψω ꝛc. — MED.

νοέω, hat bei den Ioniern Zusammenziehung und Betonung wie βοάω, z. B. νώσω, ἔνωσα, ἐνένωτο.

νυστάζω, nicke, schlafe, νυστάσω u. νυστάξω ꝛc. (§. 92. A. 1.).

Ξ.

ξυρέω barbiere, Medium gewöhnlich ξύρομαι.

O.

ὄζω, rieche, d. h. gebe Geruch, f. ὀζήσω (ion. ὀζέσω) ꝛc. — Pf. ὄδωδα hat Kraft des Präsens.

οἴγω oder οἴγνυμι, öffne, trennet in den augmentirten Formen bei den Epikern den Diphthong: ὤϊγνυντο, ὦϊξε. — Am gebräuchlichsten ist das folgende Compositum.

ἀνοίγω oder ἀνοίγνυμι, öffne, hat das Augment nach der §. 84. A. 8. erwähnten anomalischen Art, Impf. ἀνέῳγον, Aor. ἀνέῳξα Inf. ἀνοῖξαι ꝛc. Perf. 1. ἀνέῳχα. Das Perf. 2. ἀνέῳγα hat neutrale Bedeutung: ich stehe offen. Die Formen ἤνοιξα, ἠνοίγην gehören den Spätern.

οἶδα s. §. 109. III.

οἰο-

Digitized by Google

οἴομαι, meine, Impf. ᾠόμην: 1. Perf. sing. auch οἶμαι Impf. ᾤμην *) — Fut. οἰήσομαι Aor. ᾠήθην, οἰηθῆναι.

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Formen; dieselben lösen den Diphthong auf: ὀΐω ὀΐομαι (lang ι), davon ὀϊσάμην, ὠΐσθην.

οἴχομαι, gehe, bin fort, οἰχήσομαι pf. ᾤχημαι oder οἴχωκα (s. die Note zu ἔχω, ὄχωκα).

Homer hat auch οἴχηκα, παρῴχηκα Il. κ, 252. — S. von dem ganzen Verbo die ausf. Sprachl.

ΟΙ— s. οἴομαι und φέρω.

ὀλισθάνω (gemein —αίνω), gleite, ὀλισθήσω, ὤλισθον (§. 112, 13.).

ὄλλυμι, vernichte, von ΟΛΩ f. ὀλῶ a. ὤλεσα pf. ὀλώλεκα. — MED. ὄλλυμαι, vergehe, f. ὀλοῦμαι a. ὠλόμην, wozu gehört Pf. 2. ὄλωλα.

Das poet. Part. ὀλόμενος, οὐλόμενος, geht in ein Adjektiv mit akt. Bedeutung über: verderblich, Unheil bringend. — Die epische Nebenform ὀλέκω entstand aus dem Perf.; vgl. §. 111, 2.

ὄμνυμι, schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται ꝛc. ὀμεῖσθαι von ΟΜΩ (§. 112, 14.): die weitere Formation wie von ΟΜΟΩ, a. ὤμοσα pf. ὀμώμοκα pf. p. ὀμώμοσμαι, aber das übrige, nebst dem Aorist, gewöhnlicher ohne σ: ὀμώμοται, ὠμόθην. — MED.

ὀμόργνυμι, wische ab, f. ὀμόρξω ꝛc. §. 112, 14. — MED.

ὀνίνημι **), nütze, (nach ἵστημι) hat kein Impf. Act. (dafür ὠφέλουν), u. formirt von ΟΝΑΩ, ὀνήσω, ὤνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, Aor. 2. ὠνήμην (ησο, ητο ꝛc.) oder ὠνάμην Opt. ὀναίμην Inf. ὄνασθαι.

Der Indikativ ὠνάμην gehört den Spätern, bei Homer aber zu ὄνομαι.

ὄνομαι, beschimpfe, Stammform ΟΝΟΩ; daher Präs. und Impf. nach δίδομαι, 2. sing. ὄνοσαι Imperat. ὄνοσο. — Fut. ὀνόσομαι. Aor. ὠνόσθην und ὠνοσάμην. — Homer hat auch noch von der einfachsten Form ΟΝΩ 2. pl. praes. οὔνεσθε Aor. ὤνατο.

ΟΠ— s. ὁράω.

ὁράω, sehe, Impf. ion. ὥρων, gew. ἑώρων (§. 84. A. 8.) Pf. ἑώρα-

---

*) Nach der Bemerkung der alten Grammatiker wurden die Formen οἶμαι, ᾤμην, nur von gewisser Ueberzeugung gebraucht, der man aber durch diese attische Urbanität die harte Form der Behauptung nahm.

**) Dies ist aus ΟΝΑΩ durch eine (im Aor. 2. wie bei ἵστημι ꝛc. wegfallende) Redupl. mit ι entstanden, wodurch die Redupl. der mit dem Konsonant anfangenden Verba (δίδωμι) eben so nachgeahmt wird, wie die Redupl. des Perf. durch die sogenannte attische. Vgl. ἀτιτάλλω und ὀπιπτεύω, aus ἀταλός und ΟΠΤΩ.

Digitized by Google

ἑώρακα *). — Aor. εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδε att. ἰδέ ꝛc. *Med.* εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjection ἰδού siehe!). S. oben εἴδω. — Fut. ὄψομαι, werde sehn, von ΟΠΤΩ. — PASS. Perf. ἑώραμαι oder ὤμμαι, ὦψαι, ὦπται ꝛc. ὦφθαι. Aor. ὤφθην, ὀφθῆναι (bei spätern auch ὁραθῆναι). Adj. Verb. ὁρατέος, ὁρατός, ὀπτός.

Das Perf. 2. ὄπωπα, habe gesehn, gehört den Dialekten und den Dichtern. — Wegen ὄρηαι (Hom.) s. §. 105. A. 16. mit der Note.

Von ἐπόψομαι ist wohl zu unterscheiden das alterthümliche ἐπιόψομαι, aor. ἐπιωψάμην, ausersehen, wählen.

ὄρνυμι, errege, von ΟΡΩ, f. ὄρσω a. 1. ὦρσα (§. 101. A. 3.) — Med. ὄρνυμαι, entstehe, Aor. ὠρόμην 3. sing. ὦρετο und ὦρτο (§. 110, 8.) *Inf.* ὄρθαι *P.* ὄρμενος (für ὀρέσθαι, ὀρόμενος) *Imp.* ὄρσο und nach §. 96. A. 9. ὄρσεο. — Das Perf. 2. ὄρωρα gehört zu dieser intransitiven und immediativen Bedeutung (§. 113, 2.), ich bin entstanden: aber die Form ὤρορεν (s. §. 85. A. 2.) ist Aorist (z. B. Od. τ, 201.) wie ἤραρεν, und hat auch, wie dieses, gewöhnlicher die transitive und kausative Bedeutung er erregte. — Mit pf. ὄρωρε kommt dem Sinne nach überein die passivische Form ὀρώρεται (vgl. oben ἄρηρα, ἀρήρεμαι). — Endlich hat Homer noch Präsens- und Imperfektformen von ὄρομαι u. ὀρέομαι, eile, bewege mich umher (Od. ξ, 104. β, 398.), die aber nicht ohne Schwierigkeit sind: s. die ausf. Sprachl.

ὀσφραίνομαι, rieche, transit., ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην (§. 112, 13.) ion. ὀσφράμην (Herodot. 1, 80, 26.) nach §. 96. A. 1. mit der Note.

οὐλόμενος s. ὄλλυμι. || οὔνεσθε s. ὄνομαι.

οὐρέω, harne, fut. οὐρήσομαι hat das Augm. syllab. ἐούρουν ꝛc. §. 84. A. 5.

οὐτάω, verwunde, οὐτήσω ꝛc. — Aor. syncop. (οὖταν, §. 110, 6. 7.) 3. sing. οὖτα *Inf.* οὐτάμεν (für οὐτάναι) *Part.* pass. οὐτάμενος. — Daneben auch die Form οὐτάζω, οὔτασε, οὐτασμένος.

ὀφείλω, 1) bin schuldig z. B. Geld, 2) muß, f. ὀφειλήσω ꝛc.

Die Form ὄφελον, ες, ε, (gemein ὤφελον) kommt bloß als Wunsch vor, wovon in der Syntax §. 150. — Bei Homer steht für ὀφείλω auch ὀφέλλω (Il. τ, 200.), und für ὄφελον des Metri wegen ὄφελλον (Il. ζ, 350.), welche Formen man nicht mit ὀφέλλειν vergrößern, verherrlichen, verwechseln muß. Von diesem letzten Verbo hat Homer im Opt. a. 1. anomalisch ὀφέλλειεν (3. Pers. sing.) Il. π, 651. Od. β, 334.

ὀφλισκάνω, mache mich schuldig, verwirke, f. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα, Aor. ὦφλον *Inf.* ὀφλεῖν *Part.* ὀφλών.

Π.

*) In der att. Poesie ward das Perfekt, aber nur dieses, vorn verkürzt, und nach einigen Spuren in Handschriften, wie häufig in der späteren vulgären Sprache, ἑόρακα gesprochen u. geschrieben. S. ausf. Sprachl. I, §. 84. A. 12. Note, S. 325.

Digitized by Google

Π.

παίζω, scherze, f. παίξομαι, παιξοῦμαι. Nach dieser Formation findet man bei spätern auch ἔπαιξα, πέπαιγμαι ꝛc.: aber die guten Attiker formiren immer ἔπαισα, πέπαισμαι ꝛc. ungeachtet der gleichlautenden Temporum des folgenden Verbi.

παίω, schlage, f. παίσω und παιήσω, aber die übrigen Tempora ἔπαισα, πέπαικα, ἐπαίσθην. — MED.

ΠΑΡ—, πεπαρεῖν s. bei πορεῖν.

πάσασθαι, erwerben, ἐπᾱσάμην, Pf. πέπᾱμαι besitze; — verschieden von ἐπᾰσάμην, πέπασμαι, s. πατέομαι.

πάσχω, leide, von ΠΗΘΩ aor. ἔπαθον — v. ΠΕΝΘΩ pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von ΠΗΘΩ kommt auch πεπαθυῖα (Hom.) und die unsicheren Formen πήσομαι, ἔπησα. — Von πέποσθε für πεπόνθατε s. §. 110. A. 5.

πατάσσω s. πλήσσω.

πατέομαι, koste, esse, — ἐπᾰσάμην, πέπασμαι; vgl. δατέομαι, δάσασθαι unter δαίω.

πείθω überrede; Passiv. glaube; gehorche: dazu πείσομαι, πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέποιθα, vertraue.

Poetische Formen sind ἐπέπιθμεν plusq. zu πέποιθα gehörig; — aor. 2. ἔπιθον, ἐπιθόμην, πέπιθον ꝛc. — neue Form πιθήσω, ἐπίθησα, in der Bedeutung gehorchen, folgen, vertrauen.

πείκω, schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. — MED.

πεινῆν s. §. 105 A. 5. || πείσομαι s. πάσχω und πείθω.

πελάζω, alt πελάω, nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110, 11, 2. gezeigten Metathesis (πελα, πλεα) gebildeten Aoriste, ἐπλάθην (lang α, falsch ἐπλάσθην) und ἐπλήμην, beide im Sinne nahen.

πέλω oder πέλομαι, bin; dies dorische und dichterische Verbum erfährt eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt: 3. Impf. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλευ. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das besondere, daß das Imperf. in der Medialform sehr gewöhnlich Bedeutung des Präsens hat, ἔπλευ du bist ꝛc. — Zu demselben Verbo in seiner ältern Bedeut. drehen, treiben, sich bewegen, versari, gehören mit derselben Synkope die zusammengesetzten epischen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος.

ΠΕΝΘ— s. πάσχω.

πεπαρεῖν, πεπορεῖν, πέπρωται s. πορεῖν. || πέσσω s. πέσσω.

περάω gehe hinüber; regelm. περάσω mit langem α (ion. περήσω); aber die Formation περάσω ꝛc. mit kurzem α, bei den Epikern, gehört zu πιπράσκω, verkaufe, wovon s. besonders.

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἔπαρδον fut. παρδήσομαι pf. πέπορδα.

πέρθω, verwüste, aor. ἔπραθον (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen synkopirten passivischen Aorist im Inf. πέρθαι von ἐπέρθμην, eig. πέρθ-θαι (oder πέρσθαι) wie δέχ-θαι, §. 110, 8.

πεσεῖν

Digitized by Google

πεσεῖν s. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, f. πέψω rc. von πέπτω, das im Präsens nur bei spätern vorkommt.

πετάννυμι, breite aus, f. πετάσω (att. πετῶ) rc. §. 112, 14. — pf. p. πέπτᾰμαι (§. 110, 4.); aber aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι, fliege; aus dieser Stammform entsteht durch Synkope ein Aorist ἐπτόμην, πτέσθαι rc. (§. 110, 4.) Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι. Neben diesen Formen existirt eine Formation auf μι, ἵπταμαι Aor. ἐπτάμην, πτάσθαι rc.; und aus der im Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aorist ἔπτην, πτῆναι, πτάς rc.

Die Präsensformen πέταμαι und πετάομαι nebst dem Aorist ἐπετάσθην (z. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der spätern Prose. Als Perfekt scheint nur πεπότημαι im Gebrauch gewesen zu sein: die Dichter brauchten auch Praes. ποτάομαι, πωτάομαι (s. §. 112, 9.).

ΠΕΤ— s. πίπτω. ‖ πεύθομαι s. πυνθάνομαι.

πέφνον, ἔπεφνον, tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4.) von ΦΕΝΩ (woher φόνος). Das Particip dieses Aorists wird, gegen die Analogie, vorn betont, πέφνων *). *Pass.* perf. πέφαμαι fut. πεφήσομαι: vgl. τείνω, τέταμαι §. 101, 9., und wegen πεφήσομαι insbesondere §. 99. A. 1. S. auch unt. ΦΑ—.

πήγνυμι, mache fest; bei spätern auch πήσσω, πήττω; f. πήξω rc. (§. 112, 14.) aor. pass. ἐπάγην. — Perf. 2. πέπηγα intrans. stehe fest, (§. 113. A. 3.). — MED.

πίμπλημι, fülle, πιμπλάναι, geht im Präs. und Impf. ganz nach ἵστημι. — Fut. πλήσω rc. pf. p. πέπλησμαι aor. p. ἐπλήσθην, von ΠΛΑΩ oder πλήθω, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intransitive Bedeutung voll sein hat.

Wenn in der Zusammensetzung ein μ vor das erste π kommt, so fällt das μ in der Redupl. aus, ἐμπίπλαμαι, — kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

Die Dichter bedienen sich des Metri wegen sowohl der Form mit als ohne μ auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf άω (πιμπλᾶν, ἐμπιπλᾶν) ist, außer den bei ἵστημι auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von

*) Daß πέφνων wirklicher Aorist ist, zeigt an beiden Stellen Il. π, 827. ρ, 539. der deutliche Zusammenhang.

Digitized by Google

Von dem passivischen Aorist ἐπλήμην, Opt. πλείμην *), Imp. πλῆσο ꝛc. s. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην).

Von dem intrans. πλήθω gibt es auch ein dichterisches Perf. πέπληθα in gleicher Bedeutung, bin voll.

πίμπρημι, verbrenne, transit., πιμπράναι, geht im Präs. und Impf. nach ἵστημι, das übrige von ΠΡΑΩ oder πρήθω (Hom.), z. B. ἐπρήσθην. — Mit ἐμπίπρημι, ἐνεπίμπραμεν verhält es sich wie bei πίμπλημι; und so auch mit der Form auf άω.

Merkwürdig ist die hesiodische Verkürzung ἔπρεσε für ἔπρησε (Θ. 856.), da die Analogie von ἐπίμπραμεν auch hier ein α erwarten ließ.

πίνω, trinke, von ΠΙΩ Fut. πίομαι (§. 95. A. 18.) Aor. ἔπιον, πιεῖν ꝛc. Imp. gew. πῖθι (§. 110, 6.). — Alles übrige v. ΠΟΩ: Perf. πέπωκα pf. p. πέπομαι a. p. ἐπόθην, Adj. Verb. ποτέος, ποτός.

Das ι in πίομαι ist gewöhnlich lang (s. Athen. 10. p. 446.), ist ἔπιον ꝛc. aber kurz. — Das Fut. πιοῦμαι gehört den Spätern (§. 95. A. 16.).

Die Formen πίσω, ἔπισα haben den kausativen Sinn tränken, und gehören zum Präsens πιπίσκω.

πιπράσκω ion. πιπρήσκω, verkaufe; Fut. u. Aor. fehlen; die gebräuchlichen Formen sind, πέπρᾱκα, πέπρᾱμαι, ἐπράθην, πεπράσομαι, welches Fut. 3. statt des unattischen fut. 1. πραθήσομαι im Gebrauch ist, so wie selbst das Perf. πεπρᾶσθαι sehr gewöhnlich statt des Aor. πραθῆναι steht. Die Ionier sprechen alles dies mit einem η.

Die gewöhnliche Sprache ersetzte die fehlenden Tempora durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην: die alte u. epische Sprache hatte fut. περάσω mit kurzem α, daher zsgz. περῶ, περᾶν, aor. ἐπέρᾰσα, von περάω das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem α in der Flexion, gesehn haben. Aus diesem περάσαι entstanden nachher die übrigen Formen durch die Metathesis, welche oben §. 110, 11, 2. und in der Note zu κεράννυμι gezeigt ist.

πίπτω, falle: (lang ι, daher Imper. πῖπτε) formirt von ΠΕΤΩ (s. §. 112, 16.) Fut. (auf dorische Art) πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι), Aor. ἔπεσον (§. 96. A. 9.) — Perf. πέπτωκα.

Dichterische Abkürzungen des Part. Perf. sind att. πεπτώς (vgl. βεβρῶτες von βέβρωκα) und ep. πεπτεώς. Letzteres führt auf

*) Die Schreibart πλήμην hat keine Analogie. Auch statt ει hätte man den Diphthong αι erwartet, da die Form πιμπλάναι einen Stamm ΠΛΑΩ voraussetzt. Allein eben so hat auch χρή, das von χράω herkommt (s. unt.), im Opt. χρείη.

Digitized by Google

auf die ursprüngliche Form πέπτημι (von ΠΕΤΩ wie δέδμημαι von δέμω) woraus πέπτωκα durch Umlaut entstanden ist; s. Lexil. I. 63, S. 295.

Auch die regelmäßigen Aoristformen von ΠΕΤΩ kommen vor: a. 1. ἔπεσα Eurip. Troad. 291. Alc. 465., a. 2. ἔπετον bei den Doriern (Pind.).

πιτνέω, falle, aor. ἔπιτνον (§. 96. A. 5.) — Aber πιτνάω, πίτνημι ist einerlei mit πετάννυμι.

πλάζω, jage umher, Pass. schweife, f. πλάγξω x. (§. 92. A. 1.).

ΠΛΑ— s. πέλω. || ΠΛΑ—, πλήθω s. πελάζω und πίμπλημι.

πλέω, schiffe, f. πλεύσομαι, πλευσοῦμαι — ἔπλευσα x. Pass. πέπλευσμαι, ἐπλεύσθην. A. V. πλευστέος.

Eine ionische Form ist πλώω, πέπλωκα x. Daher A. V. πλωτός, und der epische Aor. (syncop.) ἔπλων, ως, ω, ωμεν x. Part. πλώς, wovon s. §. 110, 6. mit A. 1.

πλήσσω, πλήττω, schlage: seltnere Form πλήγνυμι: behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην. — Die Attiker brauchen in der Bedeut. schlagen das Aktivum dieses Verbi gar nicht, sondern statt dessen πατάσσω, dessen sie sich im Passiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. πέπληγα hat bei späteren auch passive Bedeutung (§. 113. A. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und med. aber mit der Redupl. πέπληγον, πεπληγόμην.

πνέω, blase, f. πνεύσομαι, πνευσοῦμαι, — ἔπνευσα x. a. p. ἐπνεύσθην.

Das pf. p. πέπνυμαι (§. 98. A. 4.) ist bloß dichterisch mit besonderer Bedeutung, beseelt, verständig sein; und nach derselben Analogie der synkopirte Aorist ἄμπνυτο (Hom. für ἀνέπνυτο; §. 110, 7.), ferner ἀμπνύνθη (für ἀνεπνύνθη, vgl. ἱδρύω, ἱδρύνθην), und der Imperativ ἄμπνυε.

ποθέω s. §. 95. A. 4.

πορεῖν (Hesych.), ἔπορον, gab, part. πορών, ein defektiver Aorist bei Dichtern.

Zu demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gehört nach dem Grundsatz der Metathesis (§. 110, 11.) das Perf. pass. πέπρωται, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. πεπρωμένος.

Ein Infinit. πεπαρεῖν oder πεπορεῖν bei Pindar Pyth. 2, 105. wird besser, mit der Bedeutung zeigen, sehn lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen u. auf erstere Art geschrieben. S. Böckh.

ΠΟ— s. πίνω. — πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ—, s. πρήθω s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πρίασθαι, kaufen. Ein defektives Verbum, dessen Formen durchaus nur als Aorist des Verbi ὠνεῖσθαι gebraucht werden, nehmlich ἐπριάμην C. πρίωμαι O. πριαίμην Imp. πρίασο, πρίω, Inf. πρίασθαι P. πριάμενος.

Das

Digitized by Google

Das Praes. Ind. πρίαμαι, das die Lexika darbieten, wird nirgend gefunden. Man hat also ἐπριάμην für einen defektiven Aor. 2. med. nach der Analogie von ἐπτάμην (s. πέτομαι) zu nehmen.

ΠΡΟ— s. πορεῖν.

ΠΤΑ—, ΠΤΟ— s. πετάννυμι, πέτομαι, πτήσσω und πίπτω.

πτήσσω, ducke nieder, geht regelmäßig, hat aber bei Dichtern noch ein paar Formen wie von *ΠΤΑΩ*. Part. Perf. πεπτηώς, und 3. du. aor. 2. πτήτην (§. 110, 6.).

πυνθάνομαι, erfahre, von πεύθομαι (poet.) fut. πεύσομαι aor. ἐπυθόμην pf. πέπυσμαι. Adj. Verb. πευστέος, πευστός.

Ρ.

ῥαίνω, sprenge; wegen ῥάσσατε und ἐῤῥάδαται s. A. IV, 5. zu §. 103.

ῥέζω und ἔρδω, thue, f. ῥέξω oder (von *ΕΡΓΩ*) ἔρξω ꝛc. pf. ἔοργα.

ῥέω, fließe, f. ῥεύσομαι a. ἔῤῥευσα. Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. ἐῤῥύην nebst dem Fut. ῥυήσομαι, und einem aus diesem Aorist neugebildeten Perf. ἐῤῥύηκα (§. 111, 2.).

ΡΕ— s. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι, reiße, transit. f. ῥήξω (§. 112, 14.) aor. pass. ἐῤῥάγην. — Perf. 2. ἔῤῥωγα (§. 97. A. 2.) mit intransit. Bedeutung, bin zerrissen, §. 113. A. 4.

ῥιγέω, schaudere, pf. ἔῤῥιγα (§. 97. A. 4.) einerlei mit dem Präsens.

ῥιγόω s. §. 105. A. 6.

ῥίπτω u. ῥιπτέω, werfe, im Pr. u. Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, ῥίψω ꝛc. Lang ι, daher ῥῖπτε, ῥῖψαι. — Aor. pass. ἐῤῥίφθην. — Wegen ῥίπτασκον s. Anm. II, 1. zu §. 103.

ῥοίζασκε s. A. II, 1. zu §. 103.

ΡΥ— s. ῥέω. ῥύομαι s. ἐρύω. ||*ΡΩΓ—* s. ῥήγνυμι.

ῥώννυμι, stärke, ῥώσω ꝛc. (§. 112, 14.). Perf. pass. ἔῤῥωμαι Imp. ἔῤῥωσο (lebe wohl). Aor. p. ἐῤῥώσθην.

Σ.

σαλπίζω, trompete, f. σαλπίγξω ꝛc. (§. 92. A. 1.), spätere Form σαλπίσω.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι, lösche, σβέσω ꝛc. ἔσβεσμαι, ἐσβέσθην. — Das Perf. ἔσβηκα (mit dem η) und der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν *Inf.* σβῆναι haben die intransitive Bedeutung erlöschen, wofür im übrigen das Passivum σβέννυμαι.

σείω,

Digitized by Google

σείω, ἀνασσείασκε s. A. M, 1. zu §. 103.

σεύω, treibe, hat am gewöhnlichsten das Augment nach Art der mit ρ anfangenden Verba (§. 83. A. 2.) und nimt im Aor. 1. kein σ an: ἔσσευα, ἐσσευάμην. Perf. pass. ἔσσυμαι, ich stürme daher, strebe, verlange, part. ἐσσύμενος (proparox. s. §. 111. A. 2.). Plusq. ἐσσύμην: welche Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.), daher σύτο, σύμενος, 2. P. ἔσσυο (für ἔσσυσο, s. A. III, 2. zu §. 103.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) ἐσσύθην (Soph.) — Die Formen mit einfachem σ (z. B. ἐσύθην, ἐξεσύθη) sind seltner, und die ohne alles Augment (σεῦα, σύτο) gehören dem ionisch-epischen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop. (§. 110, 5.) z. B. σεῦται (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, σοῦμαι, eile, laufe, *Imp.* σοῦσο, σούσθω, σοῦσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe). — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakonische ἀπέσσουα er ist fort, welches als a. 2. p. (für ἐσσύη) erklärt wird.

σκεδάννυμι, zerstreue, f. σκεδάσω, σκεδῶ ꝛc. pf. p. ἐσκέδασμαι (§. 112, 14.)

σκέλλω oder σκελέω, dörre, Pass. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die Aktivformen, Aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην (§. 110, 6.), pf. ἔσκληκα, bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

Das homerische σκῆλε (a. 1. ἔσκηλα) führt auf die Form σκάλλω (das sonst die ganz verschiedne Bedeutung scharren hat); und hieraus entstehn, durch die §. 110, 11. gezeigte Metathesis ΣΚΛΑ—, die Formen σκλῆναι, σκλαίην ꝛc.

σμάω, streiche, σμῇς ꝛc. s. §. 105. A. 5. f. σμήσω ꝛc.; aber der Aor. pass. ist immer ἐσμήχθην, von der im Präs. unattischen Form σμήχω. A. V. σμηκτός.

σοῦμαι ꝛc. s. σεύω. || σπεῖν, σπέσθαι s. ἕπω.

σπένδω, gieße aus, σπείσω, ἔσπεισμαι (§. 25, 4.) — MED.

ΣΤΑ— s. ἵστημι. || στῆκετε s. S. 223. Note.

στερέω u. στερίσκω, beraube, geht regelmäßig nach dem erstern, στερήσω ꝛc. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, στέρομαι im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι: und für στερηθείς haben die Dichter auch einen aor. 2. p. στερείς.

στεῦται, στεῦνται, στεῦτο s. §. 110, 5.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι, breite hin, bilden sowohl στορέσω, ἐστόρεσα, als στρώσω, ἔστρωσα. Perf. pass. ἔστρωμαι a. 1. p. ἐστρώθην u. ἐστορέσθην. Adj. Verb. στρωτός.

Man sieht leicht, daß bei den Formen στρώσω, στρώννυμι wieder die Metathesis (§. 110, 11.) zum Grunde liegt.

στυγέω, fürchte, hasse, regelmäßig; hat aber bei Homer noch den

a. 2.

Digitized by Google

a. 2. ἔσνυγον (§. 96. A. 5.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den a. 1. ἔσευξα, den aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen.

σχεῖν, ἔσχον ꝛc. s. ἔχω.

σώζω, rette, hat im Pf. pass. außer σέσωσμαι bei ältern Schriftstellern auch σέσωμαι, und im a. 1. p. immer ἐσώθην von der älteren Form σαόω, ἐσαώθην. — MED.

Von σαόω kommt bei Epikern vor: 1) Die regelmäßige Formation σαώσω, ἐσάωσα ꝛc.: 2) Praes. und Impf. vorn zusammengezogen (σαόω. σαόεις) σώω. σώεις ꝛc. woraus die gewöhnliche Form σώζω entstanden ist; episch auch σόω. 3) Die 3. Impf. (ἐσάου) und der *Imperat.* (σάου), abermal zusammengezogen, würden lauten ἐσῶ, σῶ; allein die Epiker zerdehnen diese Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch ο, sondern durch α (ganz wie in ναιετάωσα; s. §. 105. A. 10.), also σάω (für ἔσωζε und σῶζε).

Τ.

ΤΑΓ— s. ΤΑΩ. || ταλάω s. ΤΛΑΩ.

τανύω, strecke, spanne; Passiv nimt σ an: kurz υ in der Flexion. — Fut. wieder τανύω, Od. φ, 174. s. §. 95. A. 12. Pass. episch auch τάνυμαι.

ταράσσω, ττω, störe, hat eine zusammengezogene Nebenform: 1) bei den Attikern das Präsens, θράττω, wobei das τ in θ übergeht, und der Vokal sich verlängert (daher Neutr. part. τὸ θρᾶττον); 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intransitiver Bedeutung, τέτρηχα, bin unruhig, stürmisch, wobei das ion. η die Stelle des langen α vertritt. *) — MED.

ταφεῖν und ταφῆναι s. θάπτω und ΘΑΦ—.

ΤΑ—, der scheinbare Stamm von τείνω, τέτακα ꝛc. (§. 101.). Zu einem gleichen Stamm in der Bedeutung fassen, nehmen gehört der *Imperat.* τῆ, nim; womit verwandt ist (von ΤΑΓΩ) das epische *Part.* aor. 2. redupl. τεταγών, fassend. S. noch Lexil. I, 41. S. 162.

ΤΕΚ— s. τίκτω.

τέμνω, schneide, f. τεμῶ a. ἔτεμον (§. 112, 12.). — Die weitere Formation ist, nach §. 110, 11. τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην. Vom *Conj.* Perf. pass. s. §. 98. A. 9.

Selt-

*) Dieser lange Vokal entsteht durch eine Metathesis, wozu vgl. §. 110, 11, 2., da das erste α herübertritt und sich nun mit dem zweiten in eine Länge vereinigt, grade wie in μαλακός — βλάξ, βλᾶκός. Die Veränderung des τ in θ wird durch die mit dem ρ so leicht sich verbindende Aspiration bewirkt, bleibt aber doch eine Anomalie, da es in andern Fällen nicht geschieht. (S. S. 35. Not.) — Aus diesem Verbum entsteht übrigens das Adj. τραχύς, ion. τρηχύς (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch Lexil. I, 52. S. 210.

Digitized by Google

Seltner ist der aor. ἔταμον. Die Ionier sagen auch im Präs. τάμνω; und Homer hat noch die Stammform τέμω (Il. ν, 707. τέμει; s. ausf. Sprachl. §. 92. A. 13.). — Eine epische Form ist τμήγω aor. ἔτμηξα und ἔτμαγον pass. ἐτμάγην.

τέρπω, ergeze, hat in der passiven Form τέρπομαι, ergeze, sättige mich, in der epischen Sprache dreierlei Aorist, ἐτέρφθην oder ἐτάρφθην, — ἐτάρπην, wovon mit der Versezung (§. 96. Anm. 7.) Conj. τραπείω für ταρπῶ —, und Aor. Med. (ἐταρπόμην) τεταρπόμην, Conj. ταρπώμεθα.

τέρσομαι, trockne, intransit. Inf. aor. 2. pass. τερσῆναι und τερσήμεναι. — τερσαίνω trockne transit., ἐτέρσηνα ꝛc. regelm.

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aorist.

τετορήσω s. τορέω. ‖ τετραίνω s. τιτράω.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

1) τεύχω, verfertige, ein poetisches Wort, regelm. τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός oder τευκτός.

2) τυγχάνω, ereigne mich, treffe, f. τεύξομαι aor. ἔτυχον (ep. ἐτύχησα) perf. τετύχηκα (§. 112, 13. u. 111, 3.)

Der Begriff von τυγχάνω ist aus dem des Passivs von τεύχω erwachsen; daher bei Epikern die passiven Formen τέτυγμαι, ἐτύχθην mit τυγχάνω, ἔτυχον ungefehr übereinkommen. Und das Perf. τέτευχα, dessen Part. bei Homer die passive Bedeutung von τεύχειν hat (Od. μ, 423.; — s. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. τυγχάνω über bei Herodot (3, 14. extr.) und bei den κοινοῖς.

Das Perf. τέτυγμαι hat auch den Diphthong ευ; daher bei Homer 3. pl. τετεύχαται, und fut. 3. nur τετεύξομαι.

Zu τεύχω gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. e.), der Aor. 2. τετυκεῖν, τετυκέσθαι, bereiten. — τύσσαι für τυχεῖν s. besonders.

TIE—, τετίημαι, bin betrübt, *Part.* sowohl τετιημένος als von der aktiven Form τετιηώς (§. 97. A. 7.).

τίκτω, gebäre, von *TEKΩ*, f. τέξω gew. τέξομαι, aor. ἔτεκον (poet. ἐτεκόμην), perf. τέτοκα.

Bei spätern findet sich auch τέτεγμαι und ἐτέχθην. — Vom fut. τεκεῖσθαι s. §. 95. A. 16.

τίνω s. τίω.

τιτράω, bohre, von *TPAΩ*, τρήσω ꝛc. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist τετραίνω, ἐτέτρηνα. Das Perf. immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι.

τιτρώσκω, verwunde, τρώσω ꝛc. (§. 112, 10. u. 16.)

Das einfachere τρώω mit der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hangen durch die Metathesis *TOP*, *TPO* mit τορεῖν zusammen, s. §. 110, 11.

τίω,

Digitized by Google

τίω, ehre, ist in dieser Bedeutung durchaus bloß dichterisch, und geht regelmäßig. *Part.* pf. pass. τετιμένος.

In der Bedeutung büßen ist es im Präs. und Impf. bloß episch, leiht aber für die Prose die übrigen Tempora folgender Form:

τίνω, büße, fut. τίσω pf. τέτικα pf. p. τέτισμαι a. 1. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην, ἀπετισάμην) hat die Bedeut. strafen, rächen. Die ionische Präsensform ist τίννυμι, τίννυμαι (§. 112, 14.).

Das ι in τίνω ist bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach §. 112. A. 8. *) Auch verkürzen attische Dichter die erste Silbe von τίνυμι. S. ausf. Sprachl. §. 112. A. 19.

τλῆναι, ertragen, wagen, ἔτλην, τλῆναι, τλαίην, τλῆθι (§. 110, 6.), f. τλήσομαι pf. τέτληκα.

Von diesem Perfekt werden wieder nach §. 110, 10. die Formen τέτλαμεν ꝛc. τετλάναι O. τετλαίην — Imp. τέτλαθι, und das ion. Partic. τετληώς gebildet; doch diese sämtlich nur bei Dichtern und in präsentischer Bedeutung. — Eine epische Nebenform ist noch aor. 1. ἐτάλασσα. — Im Präsens sagte man ἀνέχομαι oder ὑπομένω.

ΤΜ— s. τέμνω und τέτμω. τμήγω s. τέμνω.

τορεῖν, durchstoßen, ἔτορον (§. 96. A. 5.), ein defektiver Aorist. Vgl. τιτρώσκω. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut tönen, hat Aristophanes das Fut. τετορήσω und das Präsens τορεύω.

τόσσαι ein Aorist, einerlei mit τυχεῖν; wovon bei Pindar vorkommt *Part.* τόσσας und die Composita ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσαις.

τραπείω s. τέρπω.

τρέπω wende. Wegen τέτροφα und τέτραφα s. S. 161.

τρέφω, nähre, f. θρέψω (§. 18, 2.), pf. τέτροφα pf. p. τέθραμμαι, τεθράφθαι (ungenau τετράφθαι), a. p. ἐτράφην, seltner ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — MED.

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum (§. 113, 2.) die Bedeutung dick, stark, groß werden, und in eben diese geht auch das Passivum über: daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zusammen, z. B. ἔτραφε einerlei mit ἐτράφη, τραφέμεν (τραφεῖν) einerlei mit dem gewöhnlichen τραφῆναι. S. ausf. Sprachl. — τέτροφα hat beide Bedeutungen (s. S. 161. Not.).

τρέχω, laufe, formirt seine Tempora seltner von sich, θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18, 2.); gewöhnlicher von ΔΡΕΜΩ aor. ἔδραμον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα (s. §. 111, 3.) ep. δέδρομα.

ΤΡΥΦ— s. θρύπτω.

τρύ-

*) Die Angabe, daß das ι auch in der Flexion τίσω, ἔτισα von τίνω kurz gebraucht werde, beruhte auf Verkennung des komischen Metri in Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. wo das ι einen Anapäst macht, wornach auch die ausf. Sprachl. zu berichtigen ist.

Digitized by Google

τρύχω, zerreibe, zehre auf, formirt seine Tempora von dem seltneren τρυχόω: ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc.

τρώγω, esse, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυχεῖν s. unter τεύχω.

τύπτω, schlage, hat bei den Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετύπτημαι, τυπτητέος. — Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω, räuchere, brenne, f. θύψω ꝛc. (§. 18, 2.) — a. p. ἐτύφην.

Υ.

ὑπισχνέομαι s. bei ἔχω.

Φ.

ΦΑΓ— s. ἐσθίω.

φαίνω intrans. scheine, leuchte, transit. zeige, gebe an, Aor. ἔφηνα, pf. 1. πέφαγκα. Pass. φαίνομαι mit Aor. 1. ἐφάνθην werde angezeigt. — MED. — Das Pass. φαίνομαι hat auch die Bedeutung, scheine, erscheine, Aor. 2. ἐφάνην, Fut. φανοῦμαι, und mit pf. 2. πέφηνα (§. 113. A. 3.). Das homerische iterat. φάνεσκε, schien, zeigte sich, ist etwas anomalisch aus dem Passiv ἐφάνην gebildet. — Derselbe Dichter hat φάανθεν für ἐφάνθησαν und im Sinne von scheinen: vgl. κραίνω.

ΦΑ—, φάσκω. S. φημί (§. 109. I.), φαίνω und ΦΕΝΩ. Uebrigens gehört das homerische πεφήσομαι bald zu φαίνω, bald zu ΦΕΝΩ, ich werde scheinen, oder ich werde getödtet werden.

ΦΕΝΩ s. πέφνον.

φέρω, trage, bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. οἴσω, nebst einem aoristischen *Imperat.* οἶσε, von welchem s. §. 96. A. 9. — dann Aor. 1. u. 2. ἤνεγκα, ἤνεγκον, von jenem besonders den *Indic.* und die Endungen des *Imper.* die das α haben, von diesem vorzüglich *Inf.* u. *Part.* gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (vergl. §. 97. A. 1. 2.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι Aor. p. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. Verb. οἰστέος, οἰστός (poet. φερτός). — MED.

Die Jonier haben aor. ἄνεικα, ἐνεῖκαι pass. ἠνείχθην. Das Thema ἐνείκω kommt als Präsens vor bei Hesiod α. 440. (συνενείκεται.) — Irrig sieht man ἐνεγκεῖν für ein Compositum mit ἐν an; es ist wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc. (§. 85. A. 2.) durch Redupl. entstanden, und zwar aus ΕΓΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen sind, wie ΑΛΚΩ, ΑΛΕΚΩ: s. Lexil. I. 63, 23. — Homer sagt im *Imper.* pl. φέρτε. — Von φορεῖν s. §. 112, 9. und vorher A. 1. — von φορῆναι §. 105. A. 16.

Einige seltne Formen von οἴσω ausgehend sind noch Inf. aor. 1. ἀνῷσαι und Adj. Verb. ἀνωϊστός bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das ω nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. προοίσται bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong οι in §. 84. A. 2. begründet ist.

φρέω s. unten besonders.

φεύ-

Digitized by Google

φεύγω, fliehe, f. φεύξομαι und φευξοῦμαι aor. ἔφυγον pf. πέφευγα. A. V. φευκτέος, φευκτός (φυκτός Hom.).

Homer hat auch das part. pf. pass. πεφυγμένος mit aktivem Sinn, entronnen; und ein part. perf. πεφυζότες (vgl. φύζα, Flucht), flüchtige.

φθάνω, komme zuvor. Von der Quant. des α s. §. 112. A. 8. Aor. ἔφθᾰσα und a. 2. ἔφθην, φθῶ, φθῆναι, φθάς, §. 110, 6. Fut. φθήσομαι Perf. ἔφθᾰκα.

Il. κ, 346. παραφθαίησι seltne Form des Optativs für -αίη, S. ausf. Sprachl. I. p. 517. Not.

φθείρω verderbe trans., geht regelmäßig: aber Perf. 2. ἔφθορα διέφθορα hat ionisch und bei spätern die Bedeutung bin verdorben, attisch habe verderbt, einerlei mit ἔφθαρκα. Homer hat das Futurum φθέρσω. — Fut. 2. Med διαφθαρέομαι intransitiv bei den Joniern.

φθίω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit transitiver und intransitiver Bedeutung: verzehren (Il. σ, 446.) und vergehen (Od. β, 368.). Die übrigen Formen sind gebräuchlicher, doch im ganzen mehr dichterisch. Bloß transitiv sind φθίσω, ἔφθισα. — Dagegen ist das abgeleitete

Praesens φθίνω

gewöhnlich intransitiv, und nimmt die Tempora aus dem Med. von φθίω, nehmlich f. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.) und daher eigne modos hat: *O.* φθίμην, ῖο, ῖτο Od. κ, 51. λ, 330. s. §. 107. A. III. 6. Not.) *Inf.* φθίσθαι *P.* φθίμενος *Conj.* φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται.

Uebrigens ist das ι sowohl in φθίνω (§. 112. A. 8.) als in φθίσω rc. bei den Epikern immer lang, bei den Attikern kurz: ἔφθιμαι rc. ist überall kurz.

φιλέω, liebe. Statt des regelm. Aorists von diesem Verbo hat Homer auch mit langem ι die Medialformen ἐφίλατο *Imp.* φίλαι (Deponens von der einfachern Form, ΦΙΛΩ), worin das lange ι von der Natur des Aorists herrührt, s. §. 101, 4.

φράζω, sage, zeige an, hat bei den ältern Dichtern einen Aorist πέφραδον, ἐπέφραδον *Inf.* πεφραδέειν, und ein Pf. pass. πέφραδμαι.

φρέω bloß in Compositis gebräuchlich: ἐκφρεῖν, εἰσφρεῖν, διαφρεῖν, ein= aus= durchlassen, φρήσω rc. — *Imp.* εἴσφρες (§. 110, 6.). — MED.

φρίσσω, φρίττω, schaudere, f. φρίξω rc. Pf. πέφρῑκα von ΦΡΙΚΩ (woher auch das Subst. φρίκη rc.) s. §. 92, 8, 2.

ΦΥΖ— s. φεύγω.

φύρω, mische, knete. Fut. alt φύρσω, ἔφυρσα, gewöhnlich φυράσω rc. ion. φυρήσω. Perf. pass. πέφυρμαι u. πεφύραμαι. — MED.

φύω erzeuge, φύσω, ἔφυσα. — Aber das Perf. πέφυκα und der Aor. 2. ἔφυν, φῦναι *C.* φύω *Part.* φύς (§. 110, 6.) haben

U 2 pas=

Digitized by Google

passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehn, wofür im Präsens und Futur φύομαι, φύσομαι.

Unattische Schriftsteller bedienten sich statt φῦναι, φύς ꝛc. eines Aor. Pass. φυῆναι, φυείς ꝛc. — Wegen der Homerischen Formen πεφύασι, πεφυώς s. §. 97. A. 7. — und wegen Opt. φύην S. 242.

X.

χάζω gew. χάζομαι, geht regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandlung des χ in κ, κεκαδέσθαι. Aber das Aktiv κεκαδεῖν (κεκαδών) mit einem eignen Fut. κεκαδήσω, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — (κεκαδήσομαι s. in κήδω; — und ἔχαδον in χανδάνω.)

χαίνω s. χάσκω.

χαίρω, freue mich, f. χαιρήσω. Aor. (aus dem Passiv) ἐχάρην, und hievon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα oder κεχάρημαι (§. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern κέχαρμαι, a. 1. med. ἐχηράμην, und a. 2. mit der Redupl. κεχαρόμην. — Das fut. χαρήσομαι gehört den späteren Griechen; Homer hat κεχαρήσω und -ομαι.

χανδάνω, fasse in mir, aor. ἔχαδον (§. 112, 13.) — Perf. κέχανδα (einerlei mit dem Präs.) Fut. χείσομαι (Odyss. σ, 17.) wie von ΧΕΝΔΩ (vgl. σπένδω, σπείσω, und πέπονθα, πείσομαι).

χάσκω, öffne mich, gähne, formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens χαίνω, aor. ἔχανον, f. χανοῦμαι. Pf. κέχηνα, bin offen, gähne.

χέζω fut. χεσοῦμαι, aor. ἔχεσα u. ἔχεσον. Perf. κέχοδα (§. 97, 4. a. c.)

χείσομαι s. χανδάνω.

χέω, gieße, f. wieder χέω, χεῖς, χεῖ. fut. med. χέομαι (s. ausf. Sprachl. Zus., und oben §. 95. A. 8.) Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.), ἔχεας, ἔχεε(ν) Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω ꝛc. Perf. κέχυκα pf. p. κέχυμαι a. p. ἐχύθην (§. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα sind ungewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. χεῦμα, und die Flexionsformen ἐχύθην, ἔχευα ꝛc. anzeigen. S. §. 95. A. 12.

Die epische Sprache hat aor. ἔχευα (wovon der Konj. χεύω ins Fut. übergeht Od. β, 222. s. §. 139. A. 8.) — Aor. syncop. pass. ἐχύμην ꝛc. (§. 110, 7.)

χραισμεῖν, helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραισμήσω. ἐχραίσμησα (§. 111, 3.)

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in η, ionisch (gegen die Analogie) in ᾱ.

1) χράω, gebe Orakel, geht regelmäßig: χρήσω ꝛc. pass.

κέχρη-

κέχρησμαι, ἐχρήσθην. Die Kontraction in η s. in Soph. El. 35. Oed. Col. 87.

2) κίχρημι, leihe, geht nach ἵστημι, — χρήσω, ἔχρησα. MED. κίχραμαι, entlehne, χρήσομαι.

3) χράομαι, brauche, χρῇ (2. sing.), χρῆται, χρῆσθαι ꝛc. alles übrige regelm. Aor. ἐχρησάμην Perf. κέχρημαι *). Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον.

Die ionischen Formen des Präs. und Impf., theils mit dem α, theils mit ε, s. §. 105. A. 8. u. 15.

4) χρή, oportet, es ist nöthig, Impersonale, richtet sich zum Theil nach den Verbis auf μι: *Inf.* χρῆναι *Opt.* χρείη *Conj.* χρῇ *Particip.* (τὸ) χρεών **) Impf. ἔχρῆν ***) oder χρῆν (niemals ἔχρη). — Fut. χρήσει.

5) ἀπόχρη, ist genug; unattisch ἀποχρᾷ; pl. ἀποχρῶσιν *Inf.* ἀποχρῆν *Part.* ἀποχρῶν, ῶσα, ῶν. — Impf. ἀπέχρη — F. ἀποχρήσει ꝛc.

χρώννυμι, färbe, f. χρώσω ꝛc. (§. 112, 14.) pf. p. κέχρωσμαι.

χώννυμι, häufe, dämme, (§. 112, 14.) bei ältern Schriftstellern regelmäßig: χόω *Inf.* χοῦν; — χώσω ꝛc. pf. p. κέχωσμαι.

Nicht zu verwechseln mit dem epischen χώομαι, zürne, ἐχωσάμην.

Ψ.

ψάω s. 105. A. 5.

ψύχω — ἐψύγην, s. §. 100. A. 8.

Ω.

ὠθέω, stoße, hat das Augm. syll. nach §. 84. A. 5. (ἐώθουν) und formirt f. ὠθήσω und (von ΩΘΩ) ὤσω — ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc.

ὠνέομαι, kaufe, hat gleichfalls das Augm. syll. ἐωνούμην ꝛc. Statt seines eigenthümlichen Aorists aber (ἐωνησάμην, ὠνησάμην) bedienten sich die Attiker der Formen ἐπριάμην, πρίασθαι ꝛc.; welche s. oben besonders.

Von

*) Dies Perfekt hat bei den Epikern die Bedeutung, ich bedarf.

**) S. noch wegen dieses Particip §. 57, 3. Da dies Impersonale von χράω ausgeht, so ist dies Particip aus dem Jonismus αο in εω (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomalisch zu merken: und weil die Jonier überhaupt die Verba auf άω in έω übergehn ließen, so erklärt sich daraus das ε in χρείη (vgl. zu πίμπλημι).

***) Diese anomalische Accentuation für ἔχρην (s. §. 12, 2. a. und Anm. I, 1. zu §. 103.) gründet sich auf alten Gebrauch.

Digitized by Google

Von den Partikeln.

§. 115. (102)

1. Die Partikeln heißen inflexibiles, weil sie keiner Deklination, Motion und Konjugation fähig sind. Alles was ihre Bildung und Ableitung betrifft, gehört in das Kapitel der Wortbildung. Einiges jedoch, was mit der Biegung andrer Redetheile in genauer und fester Verbindung steht, oder wodurch mehre Partikel-Formen unter sich in eine gegenseitige Beziehung kommen (Komparation und Korrelation), oder endlich gewisse kleinere durch Stellung und Wohlklang veranlaßte Wandelungen, dies alles wird besser — als etwas der gewöhnlich sogenannten Biegung analoges — aus jenem allgemeinen Kapitel abgesondert, und hier unter einen besondern Gesichtspunkt gebracht.

2. Aus dem allgemeinen Begriff der Partikel sondern wir zuförderst aus die Präpositionen, nehmlich folgende achtzehn,

ἀμφὶ, ἀνὰ, ἀντὶ, ἀπὸ, διὰ, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπὶ, κατὰ, μετὰ, παρὰ, περὶ, πρὸ, πρὸς, σὺν, ὑπὲρ, ὑπὸ

welche von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden, und von uns die alten Präpositionen genannt werden sollen. Mit ihnen allein werden auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt, welches mit andern Partikeln, die eben so gut Präpositionen sind, wie ἄνευ, ἕνεκα, ἐγγὺς, ὡς (bei) u. s. w. nicht geschieht. Das übrige, was noch diese alten Präpositionen, in Absicht der Form betrifft, wird mit den übrigen Partikeln zugleich vorgetragen werden; ihre Verbindung aber mit den Kasus s. in der Syntax §. 147.

3. Die allgemeinste Adverbialform ist die Endung ως, die noch ganz als eine zur Bildung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann; denn sie findet nur bei Adjektiven und Participien statt, und wenig Adjektive werden sein, wovon diese Form nicht gebildet würde. Auch tritt sie genau an die Stelle der Kasus-Endungen; und man darf also nur die Endung ος, Nom. oder Genitiv, in ως verwandeln: wobei noch zu merken, daß wenn die Nominativ-Endung ος den Ton hat, die Adverbial-Endung ihn auch behält, und zwar als Cirkumflex. Z. B.

φίλος, φίλως· σοφός, σοφῶς
σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐθύς, έος, εὐθέως· Part. λυσιτελῶν (nützend), οῦντος, λυσιτελούντως
ἀληθής, έος zsgz. οῦς, ἀληθέως zsgz. ἀληθῶς.

Anm.

Anm. 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf ης, εος kommende Adverbien die Endung ως, als aus Zusammenziehung (έως — ῶς) entstanden, cirkumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammenziehung von dem eben so betonten Nominativ gebildet, z. B. εὐήθης. εὐήθως, vgl. §. 121, 9, 1. und ob. §. 49. A. 4. — Auch die von Adjektiven auf -νοος. -νους gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Deklination (§. 36. Anm.): also von εὔνους — εὐνόως εὔνως; besser aber nach der folg. Anm. εὐνοϊκῶς.

Anm. 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf ως zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also νομαδικῶς, βλακικῶς: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nominum vertreten häufig, vermöge ihrer, in der Syntax zu erklärenden, Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομιδῇ eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr

σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum

ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff ὁδῷ von ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. ἄλλῃ u. d. g.

— der Akkusativ:

ἀρχήν, u. τὴν ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar

προῖκα gratis, umsonst (von προίξ, Gabe)

μακράν (sc. ὁδόν) weit.

S. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es — sowohl im Sing. als im Plur. — statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, wovon sogleich, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.) und von einigen wenigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B. ταχύ schnell, μικρόν oder μικρά ein wenig.

Anm. 3. Auf die in diesem Abschnitt erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern, gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne ι subscr. geschrieben zu werden, z. B. εἰκῆ vergeblich, διχῆ zwiefach: vgl. den folg. §. Dahin gehören ferner die Genitive ἑξῆς der Ordnung nach, ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei den Epikern); die Neutralformen πλησίον nahe (Adj. πλησίος bei Dichtern), σήμερον heut, αὔριον morgen; und besonders viele auf α, wie μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders, τάχα schnell, vielleicht; u. a. m.

Anm. 4. Wenn außer den Neutralformen εὐθύ und ἰθύ auch

εὐθύς

Digitized by Google

εὐθύς und ἰθύς als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des Mask. des Adjektivs überein, indem hierin sowohl, als in ἐγγύς das ς eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, ἀτρέμας für ἀτρέμα.

Anm. 5. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposition, z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle, (eigentlich bei der Sache selbst)
καθά und καθάπερ (für καθ' ἅ, καθ' ἅπερ) so wie
διό (δι' ὅ) weswegen; aber διότι, weil, entsteht aus διὰ τοῦτο, ὅτι —
προὔργου (für πρὸ ἔργου) wörtlich, zum besten der Sache (s. §. 147. πρό), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. ἐξαίφνης plötzlich. Einige solche zusammengeflossene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als ἐκποδών aus dem Wege, abseits (für ἐκ ποδῶν), ἐμποδών im Wege, hinderlich (dies zugleich syntaktisch unregelmäßig für ἐν ποσίν), ἐπισχερώ (für -ῷ, von einem Nom. σχερός) der Reihe nach.

5. In der **Komparation** ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. Sing. des Comparativi, und
das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung ως an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. καλλιόνως nicht bloß schöner, sondern auf eine schönere Weise; daher kann μεγάλως (auf einen großen Fuß) nur so komparirt werden, μειζόνως.

6. Statt ως ist eine ältere Adverbial-Endung ω, daher οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als ἄφνω plötzlich, ὀπίσω hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω, ἄνω, κάτω, πρόσω und πόῤῥω *). Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. Und mit derselben Endung werden auch Gradus von einigen andern Partikeln gebildet, z. B. ἄπο (fern von, §. 117. A. 3.) ἀπωτάτω (sehr weit ab), ἔνδον (innen) ἐνδοτά-

---

*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischen πόρσω, sind eigentlich einerlei; aber im Gebrauch heißt πρόσω vorwärts, πόῤῥω (πόρσω) in die Ferne, weit.

Digitized by Google

δοτάτω, ἑκάς (fern) ἑκαστέρω, ἀγχοῦ (nahe) ἀγχοτάτω, μακράν (weit) μακροτέρω.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als ἐγγύς (nahe) ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον ꝛc. — oder ἔγγιστον, ἔγγιστα; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerkten vorkommen (s. Anm. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

ἄγχι nahe, ἆσσον ἄγχιστα
μάλα sehr, μᾶλλον μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἥσσων gehörige Adverbialform

ἧσσον, ἧττον weniger, ἥκιστα am wenigsten

wovon s. §. 68, 2.

Anm. 6. Unter den Eigenheiten der Komparationsform merke man noch

πέρα (§. 117, 1.) — περαιτέρω oder περαίτερον
πλησίον — πλησιαίτερον und -έστερον
νύκτωρ — νυκτιαίτερον
προὔργου — προυργιαίτερον.

Ferner von ἰθύ (grade aus) das homerische ἰθύντατα (statt ἰθύτατα s. S. 286. Note). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, ist schon oben §. 69, 2. (mit der Note) bemerkt.

Anm. 7. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjectionen. Im obigen sind schon erwähnt εἶεν S. 230. Not. — ὤφελον s. Anom. ὀφείλω (und unten §. 150. unter den Redensarten); — τῆ s. Anom. TA—; — ἰδού siehe! (s. Anom. ὁράω); — ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἠνίδε (abgekürzt ἠνί und ἤν); — ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan! — S. auch ἄμελει §. 150. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Anrede an mehre; ἴτε und ἀγρεῖτε ausgenommen.

Anm. 8. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehre, δεῦτε, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἴτε, welches vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882.

§. 116. Particulae Correlativae. (103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher? — θεν z. B. ἄλλοθεν anderswoher
wohin? — σε — ἄλλοσε anderswohin
wo? — θι — ἄλλοθι anderswo

Der

Digitized by Google

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρόθι auf dem Felde, ποτέρωθι auf welcher von beiden Seiten? ποτέρωσε nach welcher von beiden Seiten? ἑτέρωθι auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Nur die mit ο sind größtentheils Paroxytona z. B. πόντος ποντόθεν.

Anm. 1. Nur die von οἶκος, πᾶς, ἄλλος, ἔνδον, ἐκτός bleiben bei der Generalregel, als οἴκοθεν, πάντοσε, ἄλλοθι, ἔκτοθεν.

2. Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitica δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ, z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε (von ἅλς) ins Meer, ἔρεβόσδε von τὸ ἔρεβος, u. s. w.

Anm. 2. In οἴκαδε, nach Hause (οἶκος), und φύγαδε, in die Flucht (φυγή,) rührt das α von Akkusativen metaplastischer Formen dritter Dekl. her, wie die §. 56. A. 8.; und in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das δ mit dem σ des Acc. pl. in ζ übergegangen (nach §. 22. A. 2.): doch haben das ζ auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie θύραζε, Ὀλυμπίαζε.

Anm. 3. Homer gesellt zuweilen dem Akkusativ in dieser Form noch ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναιομένην Il. ξ, 255.), und wiederholt sogar diese Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in ὅνδε δόμονδε (in sein Haus) von ὅς δόμος. — Wenn aber derselbe in ἄϊδόσδε dies δε an den Genitiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genitiv gewöhnlich elliptisch steht, εἰς ἄϊδος sc. δόμον (§. 132. A. 9.)

3. Auf die Frage wo wird mehren Städtenamen die Endung σιν oder σι angehängt, und zwar ησι wenn ein Konsonant, ᾶσι wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπιᾶσι

(von Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία). *) — Einige andere Wörter bekommen die Endung οι:

Ἰσθμοῖ,

*) Der Endung ησι wird sehr gewöhnlich das ι untergeschrieben, und Ἀθήνῃσι für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung ασι zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommen diese Endungen wol gewiß vom Dat. pl. her, nur daß die Form sich zu diesem bestimmten Gebrauch in der Aussprache etwas geändert hat, und so auch (wie die Endung αζε) auf singularische Namen überging. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — Ὀλυμπιάσι mit kurzem α gehört zu ἡ Ὀλυμπιάς.

Digitized by Google

Ἰσθμοῖ, Πυθοῖ, Μεγαροῖ

von Ἰσθμός, Πυθώ, τὰ Μέγαρα. Diese Endung hat immer den Cirkumflex, außer in οἴκοι zu Hause. *)

4. Auf die bisher angeführten drei Orts-Verhältnisse beziehen sich folgende drei gewöhnliche Frageformen:

πόθεν; woher? ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

von welchen aber nur das erste auch in der Form mit den unter 1. aufgeführten Endungen übereinkommt (bei Dichtern auch πόθι und πόσε, s. Anm. 4.). Dagegen stehn diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind

πότε und πηνίκα; wann?
πῶς; wie?
πῇ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehn haben.

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat. simpl.		Relat. compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	—	ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	—	ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	—	ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	—	ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τώς	ὡς	—	ὅπως
πῇ;	πή	τῇ	ᾗ	—	ὅπῃ **)
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	—	ὁπηνίκα

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79.; also z. B. ποτέ einmal, ποθέν irgendwoher ꝛc. — So wie übrigens der Artic. postpos. ὅς, außer der Zusammensetzung ὅστις, auch durch -περ verstärkt wird (ὅσπερ ꝛc.), so findet dies auch bei mehren der hieher gehörigen Relativa statt: ὥσπερ, ᾗπερ, οὗπερ.

Anm. 4. Von den dichterischen Formen führen wir nur noch an (für ποῦ ꝛc.)

πόθι; ποθί τόθι ὅθι und ὁπόθι

und

*) Diese Endung ist von Πυθώ der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Dekl., der sodann auch auf pluralische Namen (Μέγαρα), und selbst auf andre Wörter überging, wie ἐνταυθοῖ von ἐνταῦθα (s. Text 8.). Man muß sich also hüten, diese Formen für Correlativa des folgenden ποῖ, wohin, zu halten. Wiewohl grade dieses ἐνταυθοῖ wirklich zuweilen auch auf die Frage wohin steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.); wobei aber zu bemerken, daß in der gewöhnlichen Rede die Correlativa der verschiednen Fragen überhaupt leicht verwechselt werden; s. d. Note zu Soph. Philoct. 481. S. jedoch wegen ἐνταυθοῖ noch besonders d. ausf. Sprachl. §. 116. Anm. 28.

**) Wegen des untergeschr. Iota in dieser Reihe s. Anm. 8.

Digitized by Google

und (für ποῖ und ὅποι) — πόσε, ὁπόσε; welche Formen mit ihren bestimmteren Correlativis (Text 1.) in Analogie stehn.

5. Die *Demonstrativa* auf dieser Tabelle sind die ursprünglichen einfachen, wie unter den adjektivischen ὁ, ἡ, τό. Unter ihnen ist bloß τότε dann, damal, in gewöhnlichem Gebrauch: die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei Dichtern. Wobei zu bemerken, daß für τώς auch noch ὥς als selteneres Demonstrativ vorkommt, und zwar mit dem Akutus, zum Unterschied von der Relativform ὡς.

6. Es gibt aber noch einige Demonstrativa welche statt des τ einen ganz andern Wortstamm haben, und einen bestimmteren Sinn. Solche sind

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort   ἐκεῖθεν dorther   ἐκεῖσε dorthin
also auf die Fragen ποῦ; πόθεν; und ποῖ; (ion. und dichterisch auch κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε)

δεῦρο hieher; also auf die Frage ποῖ;

νῦν izt; also auf die Frage πότε;

Dazu kommen noch diese zwei

ἔνθα hier, da,   ἔνθεν daher,

welche das eigne haben daß sie zugleich Relativa, gleichbedeutend mit οὗ u. ὅθεν, sind, und zwar in der Prose gewöhnlich.

7. Von den bisher angeführten Demonstrativis sind fünf jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prose gewöhnlichen Demonstrativa entstehn, auf folgende Art (vgl. wegen des Tons §. 14. A. 3.):

τηνίκα	τηνικάδε	τηνικαῦτα
ἔνθα	ἐνθάδε *)	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἔνθεν	ἐνθένδε	ἐνθεῦτεν ion. — ἐντεῦθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτῃ
ὥς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω.

S. von den zwei letzten Reihen Anm. 7.

8. Ein Theil dieser *Demonstrativa* nehmen überdies noch das ι demonstrativum (§. 80.) an, z. B.

οὑτωσί — (von οὑτωσίν s. §. 80. A. 3.)
ἐντευθενί, ἐνθαδί, ὡδί
δευρί von δεῦρο
νυνί von νῦν

'Ενταῦ-

*) Daß man diese Demonstrativ-Endung δε nicht verwechseln muß mit der auf die Frage wohin, oben 2., daß aber dennoch diese Verwechselung bei den Alten selbst eben bei dem Worte ἐνθάδε zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu Soph. Philoct. 481.

Digitized by Google

FELIX FLÜGEL

Ἐνταῦθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἐνταῦθι, gewöhnlicher ἐνταυθοῖ, s. S. 315. Note.

9. Die *Relativa* hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und δήποτε

an; z. B. ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν (und mit eingeschaltetem τὶ — ὁπωστιοῦν), — ὁπουδήποτε ꝛc.

Anm. 5. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Correlativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia z. B. ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ (auf die Frage πῇ) auf anderm Wege, andere Weise ꝛc. πάντως, πάντῃ (auf πῶς, πῇ) auf jede Weise, gänzlich ꝛc., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ, πόθι) an derselben Stelle, daselbst ꝛc. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολύς, πᾶς und ἕκαστος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert

z. B. ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκασταχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ ꝛc.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relationen gebildet, und zwar von πότε und πῶς, so wie von τίς, durch bloße Zusammensetzung:

οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως keinesweges.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr ς vor Konsonanten ab (οὔπω, μήπω Il. γ, 306. ρ, 422.) und sind alsdann mit der Zeitbestimmung πώ (οὔπω, μήπω noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμός, μηδαμός kein, gebildet,

οὐδαμῶς keinesweges, οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν ꝛc.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen, wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῇ, ᾗ, οὗ, und so auch οἷ für ᾧ (vgl. S. 315. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adverbialische Ableitungen; denn so wie ὥς, ὧς und τώς Adverbia Qualitatis von ὅς, ὁ, τό sind, so sind auch ὅθεν, ὅτε, mit andern Endungen davon gebildet *). Eben so sind die Formen ταύτῃ, τῇδε, οὕτως, ἄλλῃ, ἄλλως von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und οὕτω, ὧδε (von ὅδε) haben die Adverbialform -ω für ως. Auch von ἐκεῖνος wird, auf die Fragen πῇ und πῶς, ἐκείνῃ und ἐκείνως gebraucht. Die Formen ποῦ, πῇ, πῶς ꝛc. und andre, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie πάντῃ, πανταχοῦ ꝛc. sind nach Analogie der andern gebildet.

Anm. 8. Das untergeschr. Iota beim η findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in denjenigen Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ als Stammwort vorhanden ist; also πῆ, ὅπη, πάντη,

*) Mit der Endung θεν vergleiche man den eben so ausgehenden Genitiv einiger Pronomina §. 72. A. 6, 5.

Digitized by Google

κοίνῃ, ἀλλαχῇ; dagegen: ᾗ, τῇ, ταύτῃ, ἄλλῃ. Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

Anm. 9. Wenn die Formen τότε und ὅτε zweimal (zuweilen auch nur einmal) für ποτὲ — ποτὲ — bald — bald —, stehn (§. 149.), so werden sie accentuirt τοτὲ —, ὁτὲ —.

Anm. 10. Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das π des Metri wegen ὅππως, ὁππότε ꝛc.

b. Die Jonier haben für das π in allen obigen Formen κ, z. B. κῶς, κοῦ, ὅκως, ὁκόθεν, οὔκω, s. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für πότε, ὅτε ꝛc. — πόκα, ὅκα ꝛc. s. ebend.

d. Für die Endung θεν ist eine verkürzte Form bei Dichtern θε, z. B. ἄλλοθε, ἔκτοσθε.

e. Für ᾗ eine epische Form ᾗχι oder ἧχι.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104. a.)

A. In den Buchstaben.

1. Von dem durch den Wollaut bestimmten Wechsel der Formen οὐ, οὐκ, οὐχ und ἐξ, ἐκ ist §. 26. gehandelt; u. ebendaselbst ist auch bemerkt, daß einige Partikeln des Wollauts wegen, am Ende ein bewegliches ν oder ς haben. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser letzten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzu gesellt. Dahin gehören:

πέραν (trans) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und anderm Gewässer; — dagegen πέρα (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adverb. S. Lexil. II. 69.

ἀντικρύ und ἄντικρυς (mit verschiednem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß ἀντικρύ bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, statt finde, ἄντικρυς hingegen nur im übergetragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegentheilige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

εὐθύς und εὐθύ (s. §. 115. A. 4.). Im zeitlichen Sinne (sogleich) wird bloß εὐθύς gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich εὐθύ z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἐφέσου grad auf das L., auf E. zu, selten des Metri wegen εὐθύς (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ werden ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Jonismen auch den Attikern nicht fremd geworden:

ἐάν,

Digitized by Google

ἐάν, ἤν, ἄν (s. §. 139, 8.) wenn, in der ersten und dritten Form mit langem α.

σήμερον, att. τήμερον, heut; — χθές und ἐχθές gestern.

σύν, alt. ξύν, mit; — εἰς, ion. ἐς, in.

ἐν, ion. ἐνί in: s. noch unten 4.

ἀεί, ion. und dicht. αἰεί und αἰέν, immer.

ἕνεκα oder ἕνεκεν (dies selbst vor Konsonanten, z. B. Xenoph. Hier. 3, 4. 5, 1.), ion. εἵνεκα, εἵνεκεν, wegen.

ἔπειτα, ion. ἔπειτεν, hernach.

ὅτι, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ὁτιή: vgl. §. 77. A. 2.

Für οὐ, nicht, nein, und ναί ja, sagen die Attiker, bei größerem Nachdruck οὐχί (ion. οὐκί), ναίχι (§. 11. A. 2.).

Anm. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für πρός (zu) alt προτί, dor. ποτί; — für μετά (mit ꝛc.) äol. πεδά.

Für οὖν (also) dor. und ion. ὦν.

Für αὖθις (wiederum) ion. αὖτις.

Für κέ, κέν (ein enklitisches Wörtchen, dessen sich die Epiker statt ἄν bedienen, §. 139.) dor. κᾶ.

Für γέ (wenigstens) dor. γᾶ.

Für εἰ (wenn) dor. αἰ, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in αἴ κε, αἰ γάρ und αἴθε, bedienen.

Epische Formen sind noch ἠέ für ἤ (oder, als) — ἐπεί für ἐπειδή (da, weil) — εἰν, εἰνί für ἐν oder ἐνί.

Einige Präpositionen, besonders παρά und ὑπό, nehmen in der ältern Poesie statt α u. ο die Endung αι an, παραί, ὑπαί.

Einige andre Dialekt-Verschiedenheiten s. im vorigen §.

Anm. 2. Die Konjunction ἄρα, und die Präpositionen παρά u. ἀνά werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: ἄρ, πάρ, ἄν (oder ἀν); z. B.

οὔτ' ἄρ φρένας, πὰρ Θεῷ, ἂν δέ.

Wenn in diesem Falle ἄν vor einem Lippenbuchstaben zu stehn kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt ἂν πέλαγος, ἂν μέγα, u. d. g. zu schreiben

ἀμπέλαγος, ἀμμέγα.

S. §. 25. A. 4. — Dieselbe Apokope erfährt auch die Präpos. κατά: da aber das τ zu Ende eines Wortes nicht stehn darf; so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das τ in den folgenden Konsonanten, der also doppelt, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.) mit der verwandten Tenuis vorher, geschrieben wird; also:

κακτόν· καδδέ, καμμέν, καγγόνυ *)· καπφάλαρα

für κατὰ τόν, κατὰ δέ, κατὰ μέν, κατὰ γόνυ, κατὰ φάλαρα u. s. w. Das dorische ποτί (für πρός) thut eben das, aber nur vor einem andern

*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle γγ nicht wie ng, sondern wie gg gelesen wird.

Digitized by Google

dern &c. z. B. κοττόν für κοτὰ τόν *). — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesezten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

> παρθέμενοι, παρςᾶσα
> ἀνςάντες, ἀννείμῃ· ἀλλέξαι, ἀγξηραίνω
> κατταννύσαι, κατθανεῖν· καββάς, κακκείοντες, κάλλιπον, καμμύω, καννεύσας, κάππεσε, καῤῥέζω· καχχεῦαι· und wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten κάκτανε, κάσχεθε, für κάκκτανε, κάσσχεθε.

und so werden auch die Präpositionen ἀπό und ὑπό in der Zusammensetzung abgekürzt, jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten: ἀππέμπειν, ὑββάλλειν.

B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Mehre zweisilbige Präpositionen, welche den Accent auf der Endsilbe haben, wie παρά, ἀπό, περί &c. ziehen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe **)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

> τούτου πέρι für περὶ τούτου
> θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν:

wovon jedoch die Präpositionen ἀμφί, ἀντί, διά und ἀνά ausgenommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo εἶναι gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle für ἐν das ionische ἐνί auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

> ἐγὼ πάρα für πάρειμι
> ἔπι, ἔνι, ὕπο für ἔπεςιν &c.

wohin man auch rechnen muß ἄνα für ἀνάςηθι, auf!

Anm. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so, wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehn, z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehn, z. B. πέρι sehr, vor andern. Auch schreibt man ἄπο, wenn diese

---

*) Die neuern Herausgeber ziehen großentheils vor, ἂμ πέλαγος, κὰδ δὲ, κὰμ μέν, κὰγ γόνυ, πὸτ τόν u. s. w. zu schreiben; wodurch also die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir konsequent sein, so müssen wir, da wir das ΕΜΠΥΡΙ der Alten in ἐν πυρί trennen, auch ἂν πέλαγος schreiben. Aber dann folgt von selbst κὰτ δὲ; welches widersteht. Also lieber καδδὲ, καττὸν u. d. g. wie ja auch θοἰμάτιον, οὑπὶ, ἐχθῴδα u. d. g.

**) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fällen gebraucht ward. S. die ausf. Sprachl.

Digitized by Google

diese Präposition nicht bloß von heißt, sondern abgesondert, entfernt von — (vgl. §. 115, 6). Aber in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen. — Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behandelten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: ϑεῶν ἀπ' — nicht ϑεῶν ἄπ' —: aber nicht so im zweiten Falle z. B. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνήρ (für ἔπεστιν). — Dieselbe Umstellung einsilbiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 13.; und wegen ἐξ und ἔξ, ὡς und ὥς, u. d. g. s. §. 13, 4.

Anm. 4. Auch die Interjection ὦ hat einen zwiefachen Accent; den Cirkumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Vokativ; im Sinne des Ausrufs aber also vor den übrigen Kasus, den Akutus oder Gravis; z. B. Soph. Aj. 372. ὢ δύσμορος, ὃς μεθῆκα (o ich Unglücklicher); ὢ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὤ μοι weh mir! und eben so in dem epischen Ausruf ὢ πόποι. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

Von der Wortbildung.

§. 118. (104 b.)

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die zum Theil von selbst einleuchtenden Verwandtschaften, und die Analogie derselben, so weit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet: besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den

Digitized by Google

Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können. *)

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104. c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf άω von α, —όω von ος, ον), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. άω auch von ος, u. d. g.

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. κόλαξ κολακεύω, πῦρ (πυρός) πυρόω.

Anm. 1. Die Nominative der 3. Dekl. auf α, ας und ις, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

Digitized by Google

Verbal-Endungen (α und ις in άζω, αίνω, — ις in ίζω) übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, ἐλπίς ἐλπίζω: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. φυγάς φυγαδεύω, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. κοίρανος Herscher κοιρανέω hersche, κοινωνός Theilnehmer κοινωνέω nehme Theil, δοῦλος Knecht δουλεύω bin Knecht, diene, κόλαξ Schmeichler κολακεύω schmeichele, ἀληθής wahr ἀληθεύω bin wahrhaftig (rede wahr), βασιλεύς βασιλεύω etc., alle am gewöhnlichsten als Intransitiva; zuweilen jedoch auch als Transitiva, wie φίλος Freund φιλέω liebe.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist, z. B. αὐλός Flöte αὐλεῖν Flöte spielen, ἀγορά Versammlung ἀγορεύειν zu der Versammlung reden, ἱππεύειν (zu Pferde) reiten etc. — Besonders ist die Endung έω, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehn, wie εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω etc. — In allen Fällen aber sind diese Endungen am gewöhnlichsten intransitiv.

b. — άω. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft, und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν viel Galle haben (zornig sein); λίπος Fett λιπᾶν Fett haben (fett sein); βοή Geschrei, γόος Wehklagen — βοᾶν, γοᾶν; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: τιμή Ehre τιμᾶν τινα jemand ehren *). S. auch noch die Krankheitsverba unten 5, 1.

c.

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie βοή, νίκη, voraussetzen. Auf jeden Fall erfodert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl sein kann, daß wir unter ein solches Wort wie βοάω früher vorhanden gewe-

X 2 sen

Digitized by Google

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von δῆλος bekant), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem τόρνος, ζημιόω bestrafe (ζημία), 3) das Versehen, Belegen mit der Sache: στεφανόω kröne, πτερόω gebe Flügel (πτερόν), σταυρόω kreuzige ꝛc.

d. — άζω und ίζω, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf α, ης, ας ꝛc., dann aber, Wohlklangs wegen, auch von andern Endungen: — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζομαι, ὁρίζω, μελίζω, θερίζω, λακτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem Philippus halten. S. auch noch unten 5, 2.

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis ίων, ιστος einen alten Positiv auf ύς vorauszusetzen scheinen, die Verba auf ύνω nach diesem bilden, z. B. αἰσχρός (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω: so auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von diesen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν bös werden ꝛc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf μα (σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω), in verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maaßgabe des Konsonanten, eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός πυρέσσω, χαλεπός χαλέπτω ꝛc. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

5. Noch gibt es folgende eingeschränktere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf -σω in ein Präsens auf -σείω — γελασείω ich möchte gern lachen, πολεμησείω verlange nach Krieg ꝛc. Eine

---

sen, und das einfachere βοή nach der Analogie anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhielt, erst gebildet ward.

Digitized by Google

Eine andere Form der Desid. ist die auf *άω* oder *ιάω*, eigentlich von Substantiven, z. B. *θανατᾶν* nach dem Tod verlangen, *στρατηγιᾶν* Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. *ὠνεῖσθαι*, (*ὠνητής*) — *ὠνητιᾶν* zu kaufen wünschen; *κλαίω* (*κλαῦσις*) — *κλαυσιᾶν* Lust zu weinen haben.

Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. *τυραννιᾶν* den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr irrig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie *ὀφθαλμιᾶν*, *ὑδεριᾶν*, *ψωρᾶν* ꝛc. welche vielmehr zu oben 3. b. gehören.

2) Frequentativa auf *-ζω* z. B. *ῥιπτάζειν* (von *ῥίπτειν*) hin und her werfen, Med. sich hin und her werfen, unruhig sein; *στενάζειν* (von *στένειν*) viel und sehr seufzen; *αἰτεῖν* fodern *αἰτίζειν* betteln; *ἕρπειν* kriechen *ἑρπύζειν* langsam kriechen.

3) Inchoativa auf *-σκω*, s. §. 112, 10. mit Anm. 6.

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuförderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

1) Daß die Endungen mit den gleichmäßigen Flexionsformen, namentlich die mit einem *σ* anfangenden, nach der Analogie des Futuri 1., die mit *μ* und *τ*, nach der des Perf. Pass., die mit einem Vokal, nach der des Perf. 2. — sich richten; daß aber diese Uebereinkunft eine nothwendige nur ist in den Fällen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. der Substantiva auf *σι*, mit dem Futur auf *σω*, in *ἐξετάζω -άσω -ασις*, *τρίβω τρίψω τρῖψις*; der auf *μός*, *μα*, *μη* mit der 1. Pers. perf. pass. in *πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα* u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige: wovon die vorkommenden größeren Verschiedenheiten in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden.

2) Daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie *η*, *ος*, *ευς*) auch von Contractis auf *έω* und *άω* so gebildet werden, daß *ε* und *α* wegfallen *); die kleinern Verba jedoch

*) Es versteht sich nach der Note zu S. 323. daß man einen Grund haben muß, das voller tönende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Uebrigens fühlt man leicht, daß wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer älteren ist, es gleichgültig ist, ob man z. B. sagt, von *ΚΤΥΠΩ* komme *κτύπος* und davon wieder *κτυπέω*, oder ob man der Kürze wegen lieber in allen

Digitized by Google

jedoch ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können (ῥέω, ῥοή).

Anm. 2. Vor τ und μ wird wie im Perf. u. Aor. 1. pass. σ eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. A. 1. θαυματός). Die von Verbis puris hingegen nehmen das σ, ohne Rücksicht der Biegung des Verbi, bald an, bald nicht. — Wo das σ nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. θεατής, θέαμα, θῦμα haben den Vokal lang, wie θεάσομαι, θύσω; doch mit der Einschränkung, daß die mit σ und τ anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihn das Verbum selbst im aor. 1. pass. verkürzt. S. oben §. 95. A. 4. mit der Note, und hier unten A. 5. u. 7. — Die mit μ anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. 1. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass.; s. 7. a.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μος, μη, μα, σις, σία, η oder α, ος Mask., ος Neutr.

a. — μός, μη oder μή, μα (G. τος). Diese Endungen lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf μός nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen η und ε schwanken): z. B. τίθημι (τέθειμαι) — θεσμός, θέμα oder θῆμα; δέω (δέδεμαι) — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα; γιγνώσκω (ἔγνωσμαι) — γνώμη; λύω (λέλυμαι) — λῦμα. — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf μός das wahre Abstractum, z. B. πάλλω παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι ὀδυρμός das Wehklagen, οἰκτείρω οἰκτιρμός das Mitleid, λύζω (λύξω) λυγμός das Schlucken, σείω σεισμός das Beben. — Die Endung μα hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Objekt, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, μίμημα die Nachahmung d. h. das Abbild, σπείρω σπέρμα das Gesäte, der Same ꝛc. — Die Endung μη schwankt zwischen beiden, z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιστήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; — στιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche sich nur in Nebenbegriffen unterscheiden von στίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

Anm. 3. Einige auf μός aus der ältern Sprache haben vor dem μ bloß den Vokal ohne σ, z. B. δειμός Furcht, κρυμός das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des σ ein θ, z. B. ὀρχηθμός Tanz, von ὀρχέομαι, μυκηθμός, κλαυθμός, μηνιθμός ꝛc. βαθμός (eigent-

allen solchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als Stammwort behandelt.

Digitized by Google

(eigentlich das Treten, von βαίνω, daher) die Stufe; selbst nach ϱ, wie σκαϱθμός von σκαίϱω*).

Anm. 4. Obige Unterschiede der Bedeutung sind als Grundlage nothwendig zu merken; dabei darf man aber nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also z. B. λαχμός (vgl. §. 23. Anm.), χϱησμός nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen φϱόνημα Verstand, Gesinnung u. d. g.

b. — σις, σία bezeichnen das eigentliche Abstractum des Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B. μίμησις das Nachahmen, πϱᾶξις die Handlung, σκῆψις ꝛc. δοκιμασία die Prüfung, θυσία das Opfer, ἐξοπλισία ꝛc. In gewissen Zusammensetzungen drückt die Endung σία die Handlung mehr als eine fortdauernde Eigenschaft aus, z. B. δεξυβλεψία, καχεξία, welche Formen aber unvermerkt übergehn in die ähnlichen aus Nominibus gebildeten wovon unten 10, 4.

Anm. 5. Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quantität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich αἵϱεσις, γένεσις, θέσις, τίσις, λύσις, φύσις, δύσις, θυσία; s. Anm. 2. Wegen der Kürze von τίσις u. φθίσις vgl. man die Verba im Anomalen-Verzeichnis.

Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — η und α, größtentheils Oxytona, z. B. εὐχή Bitte, von εὔχομαι; σφαγή das Schlachten, von σφάττω; διδαχή Lehre, von διδάσκω, -άξω; χαϱά Freude, von χαίϱω; — und mit dem Umlaut ο (nach Art des Perf. 2.) τομή von τέμνω, φθοϱά von φθείϱω, ἀοιδή von ἀείδω ꝛc. — Auch nehmen einige eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat, z. B. ἀγωγή von ἄγω, ἐδωδή von ἔδω (ἔδηδα), ὀκωχή von ἔχω: vgl. die Note zu S. 283.

Paroxytona sind z. B. βλάβη Schaden, von βλάπτω, βλάβω; μάχη Schlacht, von μάχομαι; νίκη Sieg, von νικάω. — Eben dahin gehören auch die auf

— εία, welche bloß von Verbis auf εύω durch Veränderung von ευ in ει gebildet werden, z. B. παιδεία von παιδεύω. Diese haben stets ein langes α, und daher den Akutus auf dem ει.

Anm. 6. Den Ton aller Nomina auf εια betreffend, merke man, mit Vergleichung von §. 34. A. II, 3., folgende Regel:

Properispomena sind die Feminina der Adj. oxytona auf ύς z. B. ἡδύς ἡδεῖα.

Proparoxytona 1) die Abstracta von Nominibus auf ης u. ος z. B. ἀλήθεια (s. 10. a.) βοήθεια von βοηθός; 2) die Feminina von Mask. auf ευς z. B. ἱέϱεια Priesterin (s. 12, 3. d.).

Paroxy-

---

*) Hiemit vergleiche man noch, von Ἰ-, εἶμι — ἶθμα Gang, Schritt, und ἰσθμός eig. Gang, Weg, dah. Landenge; von ἄω hauche, ἆσθμα das Keichen.

Digitized by Google

Paroxytona sind die eben angeführten Abstracta von Verben auf εύω.

d. — ος Mask. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptsilbe ein ο, entweder von Natur oder als Umlaut aus ε, z. B. κρότος das Klatschen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω, λόγος Rede, von λέγω, ῥόος (ῥοῦς) von ῥέω: — doch auch ἔλεγχος Widerlegung, von ἐλέγχω, τύπος von τύπτω, πάλος von πάλλω rc.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf τος welche gewöhnlich Oxytona sind; z. B. ἀμητός das Mähen, κωκυτός das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie ὑετός der Regen, von ὕω, παγετός der Frost, von πήγνυμι. Den Ton rückwärts haben z. B. βίοτος das Leben, πότος das Trinken, (von πίνω πέπομαι).

e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge, von κήδω, λάχος Loos, von λαγχάνω, πρᾶγος einerlei mit πρᾶγμα rc. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Hauptsilbe; daher τὸ γένος Geschlecht (aber ὁ γόνος Zeugung).

8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — της (G. ου), τήρ, τωρ. Von diesen ist die Endung της nach der ersten Dekl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona, Z. B. ἀθλητής Kämpfer, von ἀθλέω, μαθητής Schüler, von μαθεῖν, θεατής Zuschauer, von θεάομαι, δικαςής von δικάζω, κριτής von κρίνω rc.: dagegen κυβερνήτης Steurer, von κυβερνάω; πλάςης (von πλάττω, πέπλασμαι), δυνάςης, ψάλτης rc.

— τηρ und τωρ sind die seltneren Formen, die in den Dialekten und bei Dichtern vielfältig neben της, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. σωτήρ Retter, ῥήτωρ Redner, (von σαόω und ῬΕΩ), ἐςιάτωρ rc

Anm. 7. Einige verkürzen den Vokal vor der Endung, (s. A. 2. b.) z. B. ἐπενδύτης, θύτήρ, θέτης, αἱρέτης, namentlich die von ἡγέομαι mit Substantiven zusammengesetzten, wie ὁδηγέτης, Μουσηγέτης oder Μουσαγέτης.

b. — εύς z. B. γραφεύς Schreiber, φθορεύς Verderber.

Anm. 8. Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. ἀήτης Wind, ἐπενδύτης Oberkleid, πρηςήρ Sturm, ζωςήρ Gürtel, ἐμβολεύς der Stempel rc. — Der Gebrauch maskulinischer Formen in Verbindung mit *Femininis* ist syntaktische Freiheit, s. §. 123. Anm. 1.

c. — ος, meist nur in der Zusammensetzung z. B. ζωγράφος, Maler, πατροκτόνος Vatermörder rc.; doch τροφός (ὁ, ἡ) Erzieher, ἀοιδός Sänger rc., und einige alte, wie ἀρχός der Anführer (Hom.).

d. — ης und ας G. ου. Nur in einigen Zusammensetzungen wie μυροπώλης, τριηράρχης (und -ος), ὀρνιθοθήρας.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorhergehenden

Digitized by Google

henden Subjekt-Namen gebildet, oder setzen doch der Form nach solche voraus. So besonders

— τήριον, τρον und τρα von der Subjekt-Endung τηρ, z. B. λουτήριον Badewanne, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badewasser, ἀκροατήριον Hörsaal, ξύςρα Striegel, ὀρχήςρα Tanzplatz.

— εῖον von der Endung εύς z. B. κουρεῖον Barbierstube von κουρεύς Barbier, und dies von κείρειν, scheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς.

10. Eine andere Hauptgattung von Substantiven sind

B. die von Adjectivis und Attributivis abgeleiteten

und zwar hauptsächlich nur, das Abstractum des Adjectivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (ion. η) z. B. σοφός weise, σοφία Weisheit: so κακία, δειλία ꝛc. Auch βλακία von βλάξ, εὐδαιμονία von εὐδαίμων, ονος, ἀνδρία *) von ἀνήρ ἀνδρός; πενία von πένης, ητος, ἀμαθία von ἀμαθής, έος. Gewöhnlicher bilden die auf ης, wie sogleich folgen wird, ihr Substantiv auf εια. Die zusammengesetzten Adjektive auf τος ändern bei dieser Bildung sehr gewöhnlich das τ in σ z. B. ἀθάνατος, ἀθανασία, δύσπεπτος δυσπεψία.

Aus der Endung ία sind die auf

εια und οια

durch Zusammenziehung entstanden, wobei aber das α kurz wird, und der Accent auf die drittletzte Silbe kommt, jene von Adjektiven auf ης, εος, z. B. ἀλήθεια von ἀληθής; diese von Adjektiven auf ους, wie ἄνοια von ἄνους.

Anm. 9. Von einigen Adjektiven werden die Abstrakta auch bloß auf η oder α (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von κακός (fem. κακή) ἡ κάκη für κακία; von ἐχθρός (fem. ἐχθρά) ἡ ἔχθρα die Feindschaft. Daher von den Adjektiven auf ιος z. B. ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subst. ἡ ὁσία das Recht, die Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterschieden sind.

b. — της G. τητος fem., z. B. ἰσότης Gleichheit, von ἴσος, παχύτης von παχύς. Alle sind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie ταχυτής, δηϊοτής, G. ῆτος.

c. — σύνη z. B. δικαιοσύνη, δουλοσύνη, am häufigsten von Adjektiven auf ων, ονος, z. B. σωφροσύνη von σώφρων, ονος. Die welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben so wie bei den Komparativen auf τερος geschieht, in die drittletzte ein ω: es sind aber außer ἱερωσύνη, Priesterthum, bei Demosthenes, nur einige wenige aus der spätern Sprache; s. Fisch. ad Weller. 2. p. 40.

d. — ος Neutr., besonders von Adjektiven auf υς, z. B. βάθος Tiefe, von βαθύς, τάχος von ταχύς; daher auch von solchen,

*) Falsch, obgleich sehr oft in den Ausgaben vorkommend, ist wie die obige Analogie zeigt, die Schreibart ἀνδρεία.

Digitized by Google

chen, deren Gradus Comp. einen dergleichen alten Positiv vorauszusetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ μῆκος von καλός (καλλίων), αἰσχρός (αἴσχιστος), μακρός (μήκιστος).

11. Unter den Substantiven

C. die von andern Substantiven herkommen

sind zuförderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen

1) die Mask. auf της (worunter die auf ιτης alle ein langes ι haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολίτης Bürger, von πόλις Stadt, ὁπλίτης Bewaffneter, von ὅπλον, ἱππότης Reiter, von ἵππος, γενειήτης ein Bärtiger, von γένειον, φυλέτης Zunftgenosse, von φυλή, und gehn (nach §. 63. A. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;

2) eben so die auf εύς z. B. ἱερεύς Priester, von ἱερόν Tempel (oder von τὰ ἱερά Opfer); γριπεύς, ἁλιεύς Fischer, von γρῖπος Netz, ἅλς Meer; γραμματεύς ꝛc.

12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf ιον, αιον, ειον z. B. Διονύσιον, Ἀφροδίσιον, Ἥραιον, Μουσεῖον, Ἡράκλειον.

2) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf ών G. ῶνος (Mask.) und ωνιά z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδωνιά Rosengebüsch, ἀνδρών Männerstube, μελετών Uebungssaal.

3) Weibliche Benennungen

a. — τειρα, τρια und τρίς G. τρίδος; eigentlich von Maskulinis auf τηρ und τωρ; doch auch von solchen auf της. Z. B. σώτειρα Retterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρίς Flötenspielerin (ὀρχηστής, αὐλητής).

b. — ις G. ιδος ist die gewöhnlichste Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf ης und ας erster Dekl. tritt. Z. B. δεσπότης Herr δέσποτις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, Σκύθης Σκύθις, μυροπώλης μυρόπωλις (Salbenhändlerin).

c. — αινα hauptsächlich von Mask. auf ων z. B. θεράπων (οντος) θεράπαινα Dienerin, λέων (οντος) λέαινα Löwin, τέκτων (ονος) τέκταινα Verfertigerin, Λάκων (ωνος) Λάκαινα; — auch von einigen auf ος z. B. θεός, θέαινα.

d. — ειᾰ, von zweien auf εύς, ἱέρεια Priesterin (von ἱερεύς), βασίλεια Königin.

e. — σσα von mehren Endungen 3. Dekl. z. B. βασίλισσα von -εύς; πένησσα von -ης; ἄνασσα von ἄναξ, Κίλισσα, Θρῇσσα (att. Θρᾶττα) von Κίλιξ und Θρῇξ oder Θρᾷξ.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche B. Weibliche C. Besitzliche (adjectiva).

A. Männliche

— ιος, und von erster Deklination — αῖος; z. B. Κορίν-

θιος,

θιος, Τροιζήνιος, Ἀσσύριος, Βυζάντιος (von Βυζάντιον); Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; z. B. von Μίλητος, Μιλήσιος, und von Namen auf οῦς, οῦντος nicht nur Ὀπούντιος, sondern auch von Ἀμαθοῦς, Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς — Ἀμαθούσιος, Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος.

— ηνός, ανός; ῖνος nur von Städten und Ländern außerhalb Griechenlands; z. B. Κυζικηνός, Σαρδιανός ion. Σαρδιηνός von Σάρδεις, Ἀσιανός, Ταραντῖνος.

— ίτης, ήτης, άτης *), ιώτης, z. B. Ἀβδηρίτης, Χεῤῥονησίτης, Αἰγινήτης von Αἴγινα· Πισάτης, Σπαρτιάτης (ion. -ιήτης), Σικελιώτης· — oder auf

— εύς z. B. Αἰολεύς, Φωκεύς (Phocier), Δωριεύς· Μεγαρεύς von Μέγαρα, Μαντινεύς von Μαντίνεια, Πλαταιεύς von Πλαταιαί, Φωκαιεύς, besser Φωκαεύς (Phocäer) von Φώκαια, Εὐβοεύς von Εὔβοια.

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Motion der Endung ος in η und α, z. B. Ἀσιανή, Ἀθηναία, verwandeln diese entweder (nach 3. b.) bloß das ης der männlichen Endungen in ις z. B. Σπαρτιᾶτις, Συβαρῖτις ꝛc. — oder sie hängen die Endungen ίς und άς nach Maaßgabe des Wollauts dem Stamme selbst an, z. B. Αἰολίς, Δωρίς, Μεγαρίς, Φωκίς, Φωκαΐς, Δηλιάς (von Δῆλος); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man γυνή oder γῆ dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

C. Besitzliche gentilia (κτητικά) nennt man die adjektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz ausdrücken (deutsch — isch) fast durchaus mit der Endung κός, s. unten 13, c. z. B. Συβαριτικός, Κορινθιακός, Λακεδαιμονικός.

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ίδης, άδης, ιάδης, Gen. ου, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf ίδης als die Grundform ansehn, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße άδης nur von Namen der ersten Dekl. auf ας und ης statt findet, z. B. Κέκροψ Κεκροπίδης· Κρόνος Κρονίδης, Ἀλκαῖος Ἀλκαΐδης· Βορέας Βορεάδης, Ἱππότης Ἱπποτάδης. Die Endung ιάδης entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf ιος, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. Μενοίτιος Μενοιτιάδης. Aber der angenehme Fall dieser Endung (–◡◡–), und besonders das Bedürfnis des Hexameters, machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. Φερητιάδης von Φέρης, ητος, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης ꝛc. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die

*) Die Regel, daß die Gentilia auf άτης lang α haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in Σαρμάτης Sarmata.

Digitized by Google

die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch gebildet wird, z. B. Παλλαντίδης, Ἀλκμαιωνίδης, Πελοπίδης, Ὁμηρίδης.

— ιων G. ωνος (selten ονος) ist eine seltnere Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. Κρονίων, Ἀκτορίων. Die Quantität des ι wird durch das Metrum bestimmt.

Anm. 10. Die Patronymika von Namen auf εύς und auf κλῆς haben ursprünglich είδης und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung είδης z. B. Πηλείδης, Τυδείδης von Πηλεύς, Τυδεύς; Ἡρακλείδης von Ἡρακλῆς; — und eben so bei der Endung ίων, z. B. Πηλείων. — Die Dorier behielten die aufgelöste Form, z. B. Κρηθεύς Κρηθεΐδας. Aus der ionischen Flexion ευς. G. ηος aber entsteht die epische Form Πηληϊάδης ꝛc.

Anm. 11. Auf gleiche Art wird das ο mit dem ι zusammengezogen in Πανθοίδης, Λητοίδης, von Πάνθοος (Πάνθους), Λητώ G. (όος) οῦς (Latona).

Anm. 12. Oefters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. Μιλτιάδης, Σιμωνίδης, Δευκαλίων, und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. Εὔρυτος und Εὐρυτίων. Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf ων ausgehn, eine solche Form vorausſetzten, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von Ἀκρίσιος — Ἀκρισιωνιάδης, von Ἰαπετός — Ἰαπετιονίδης. Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das ων solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. Δευκαλίων — Δευκαλίδης.

B. Weibliche.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf ίδης, άδης die weiblichen auf ίς und άς, z. B. Ταντάλις, Ἀτλαντίς, Θεςιάς; denen auf είδης die auf ηΐς z. B. Νηρηΐς; denen auf ίων die auf ιώνη und ίνη z. B. Ἀκρισιώνη, Ἀδρηςίνη.

b) Deminutiva, ὑποκοριςικά. Von diesen ist

a. — ιον (τὸ) die Hauptendung, z. B. παιδίον ein kleiner Knabe, σωμάτιον ein Körperchen, ῥάκιον, von τὸ ῥάκος ꝛc. — Um die Verkleinerung noch zu steigern wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: ίδιον, άριον, ύλλιον, ύδριον, ύφιον, z. B. πινακίδιον von πίναξ, παιδάριον von παῖς, μειρακύλλιον von μεῖραξ, μελύδριον von τὸ μέλος, ζωΰφιον von ζῶον.

Anm. 13. Von diesen sind Proparoxytona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie βοΐδιον für βοΐδιον), und die meisten dreisilbigen von drei Kürzen. Paroxytona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

Anm. 14. Die Endung ίδιον wird mit mehren Vokalen zusammengezogen, wie βοΐδιον, γήδιον, eig. γήδιον; mit υ und mit ι wird ῡ und ῑ daraus z. B. ἰχθύδιον, ὕδιον, von ἰχθύς, ὗς· ἱματίδιον von ἱμάτιον. Daher wird auch das erste ι lang von Stammwörtern auf ις Gen. εως, z. B. ῥησείδιον (von ῥῆσις); denn bei mehren solchen Wörtern

Digitized by Google

tern ist die Schreibart ἴδιον oder ἀΐδιον zweifelhaft. — Die Endung αριον hat immer ein kurzes α.

Anm. 15. Viele Wörter auf ιον haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B. θηρίον das Thier, von ὁ θήρ, βιβλίον das Buch, von ἡ βίβλος.

b. — ισκος, ισκη z. B. στεφανίσκος, παιδίσκη.

c. — ις (ἡ) G. ιδος und ῖδος, z. B. θεραπαινίς (von θεράπαινα), πινακίς (von ὁ πίναξ), σχοινίς, ῖδος von σχοῖνος ꝛc. Die obige Endung ιδιον ist eine Verstärkung hievon.

d. — ύλος (dorisch) z. B. Ἐρωτύλος von Ἔρως.

e. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere: z. B. ἀετιδεύς von ἀετός.

Einige besondere, wie πολίχνη von πόλις, πιθάκνη von πίθος, lehrt die Uebung.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräg analoger Ableitung tragen, enden sich bei weitem die meisten auf ος, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. — ιος ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt ꝛc. z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, ξένιος, φόνιος, ἑσπέριος ꝛc. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht wenn von einem Adjektiv auf ος ein neues Adjektiv abgeleitet wird, z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος liberalis, dem Freien ziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich ꝛc.

Anm. 16. Wenn die Endung ιος einem Wort angehängt wird, das ein τ hat, so wird dies zum Theil in σ verwandelt z. B. ἐνιαυτός Jahr, ἐνιαύσιος jährig; ἑκών, όντος — ἑκούσιος. S. auch ob. 12, 4. A.

Eigentlich entstehn aus diesem ιος durch Anschließung des ι an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

αιος, ειος, οιος, ῳος

z. B. ἀγοραῖος von ἀγορά, Ἀθηναῖος von Ἀθῆναι; αἰδοῖος, ἠῷος, von αἰδώς, όος, ἠώς, όος; σπονδεῖος von σπονδή (statt σπονδήϊος). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. πάτριος überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht, πατρῷος bestimmt, was den Vater angeht; welcher letztern Form man denn auch μητρῷος, παππῷος entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

— ειος im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen; z. B. ἀνθρώπειος menschlich, λύκειος vom Wolf, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος ꝛc.; und besonders ist es die gewöhnlichste Form

Digitized by Google

Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend verstattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος ꝛc.

b. — εος bedeutet hauptsächlich nur den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammengezogen in οῦς, s. oben §. 60, 6.

c. — κός ist eben so allgemein zu fassen wie ιος, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. γραφικός, ἀρχικός, zum Malen, Herschen gehörig, tauglich ꝛc.). Die gewöhnlichste Form ist -ικός, und wenn αι davor tritt, so pflegt -αϊκός daraus zu werden, z. B. τροχαϊκός von τροχαῖος; von Wörtern auf υς wird -υκός gebildet z. B. θηλυκός; und -ακός von den Endungen die ein ι vor sich haben, z. B. Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακός, Ἰλιακός· μανία, μανιακός· σπονδεῖος, σπονδειακός· κουρεῖον, κουρειακός. Dem einfachern -ικός wird aber häufig, bloß des bessern Falles wegen die Endung -ιακός vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. Κόρινθος, — Κορίνθιος ein Korinther, Κορινθιακός korinthisch. Vgl. oben die Endung -ιάδης.

d. — νός eine ältere passivische Endung (wie τός, τέος), daher δεινός furchtbar, σεμνός (von σέβομαι) ehrwürdig, στυγνός verhaßt ꝛc.

— ῐνος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος ꝛc. Ein einzeler Fall ist ἀνθρώπινος gleich umfassend wie ἀνθρώπειος. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. ἡμερινός, χθεσινός (gestrig, von χθές). *)

πεδινός und die Wörter auf εινός zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (d. h. lauter Ebene) ganz eben, ὀρεινός gebirgig, εὐδιεινός ganz heiter ꝛc.

— ῑνος, ᾱνός, ηνός sind bloß Gentilia s. ob. 12, 4. A.

e. — λος eine ältere aktivische Endung, daher δειλός der fürchtet (furchtsam), ἔκπαγλος (s. ob. S. 291. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen ηλός und ωλός, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, ἀπατηλός betriegerisch, ἁμαρτωλός der leicht fehlt ꝛc.

f. — ιμος sind fast lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit active und passive bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. χρήσιμος von χράομαι brauchbar, τρόφιμος nahrhaft, θανάσιμος tödtlich, πότιμος trinkbar. Auch wird diese Endung zuweilen noch durch αῖος verlängert als ὑποβολιμαῖος.

g. — ρός, ερός, ηρός, drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. οἰκτρός voll Trauer, φθονερός voll Neid, νοσηρός und νοσερός krankhaft.

h.

---

*) In Absicht der Quantität gibt es bei Dichtern nur wenig Ausnahmen, wo die Endung ινος lang gebraucht würde, wie ἀπείρινος bei Homer.

Digitized by Google

h. — αλέος bedeutet ungefehr eben das; z. B. θαῤῥαλέος (von θάῤῥος), ῥωμαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος ꝛc.

i. — τός und τέος s. §. 102.

14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind

a. — εις, εντος, mit vorhergehendem ι, η oder ο, eine Fülle: χαρίεις voll Anmuth, ὑλήεις voll Waldung, πυρόεις voll Feuer.

Daß die auf ήεις und όεις eine Zusammenziehung zulassen, haben wir schon oben §. 41. A. 5. und §. 62. A. 3. gesehen.

b. — ης, ες G. ους dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. den §. 121.); doch entsteht daraus die besondre Endung

— ώδης, ῶδες G. ους — und zwar mit verändertem Accent aus -οειδής (von εἶδος Gestalt, Art) z. B. σφηκώδης wespenartig, γυναικώδης weibisch; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn z. B. ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης voll Sand, Blut, Schlamm.

c. — μων G. ονος Verbalia nach der Analogie der Substantive auf μα und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. νοήμων vom νοεῖν verständig, πολυπράγμων von πολύς und πρᾶγμα oder πράττειν, der viel Geschäfte sich macht ꝛc., ἐπιλήσμων vergeßlich.

Endlich entstehn eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensezung, wovon in den folgenden §§.

IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in ως zu bilden, wovon §. 115. gehandelt worden, gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien:

a. — δην lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen τέος, τός angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem σ: z. B. συλλήβδην zusammenfassend d. h. im ganzen, im allgemeinen, κρύβδην heimlich, βάδην im Schritt, ἀνέδην ausgelassen, ohne Scheu (von ἀνίημι, ἀνετός); — theils in der Form -άδην an den Wortstamm mit dem Umlaut ο, z. B. σποράδην zerstreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts gekehrt, ohne sich umzusehn (fliehen) ꝛc.

b. — δόν, ηδόν. Sie kommen meist von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. ἀγεληδόν heerdenweise, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν (von πλίνθος) ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf δην überein z. B. ἀναφανδόν sichtbar, vor den Leuten.

c.

Digitized by Google

e. — ι oder ει *): Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf

— τί oder τεί, welche Endungen ganz nach Art der Endung τός angehängt werden, z. B. ὀνομαςί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί wachend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung, und andern Begriffen z. B. ἀγελαςί ohne zu lachen, ἀνιδρωτί ohne zu schwitzen, ohne Mühe, ἀμαχητεί ohne zu kämpfen, ἀκηρυκτεί oder -ί ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was oben 3. d. von den Verbis auf ίζω gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf -ιςί nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individui, z. B. ἑλληνιςί auf griechische Art, in griechischer Sprache, γυναικιςί nach Art der Weiber, so ἀνδραποδιςί, βοϊςί rc.

Die von Nominibus gebildeten haben bloß ι oder ει an der Stelle der Deklinir-Endung; so daß also in ἑκοντί gutwillig, ἀνατεί ohne Schaden, von ἄτη, das τ zum Stamm gehört. Die meisten sind Composita z. B. πανδημεί gls. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen, αὐτονυχί (von einer alten Flexion, νύξ, χός) noch in derselben Nacht, ἀμαχεί ohne Kampf, αὐτοχειρί mit eigner Hand, ἀμισθί ohne Lohn, νηποινεί (von der Negation νη- §. 120. A. 12.), ungestraft.

d. — ξ, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. ἀναμίξ durchmischt, durcheinander, παραλλάξ wechselweise, ὀκλάξ (von ὀκλάζω) kauernd, ὀδάξ mit den Zähnen (von ὀδούς).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120. (105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir-Endung in ο gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel auch elidirt wird, z. B.

λογοποιός, παιδοτρίβης, σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης (von ἰχθύς, ύος), δικογράφος (von δίκη),
νομάρχης (von νόμος und ἄρχω), παιδαγωγός (von ἄγω, ἀγωγή), κακεξία (von κακός und ἕξις).

In den meisten Fällen jedoch, wo υ oder ι in der Nominal-Endung ist, wird kein ο angenommen, z. B.

ἰχθυ-

*) Diese zwiefache Aussprache bestimmte der Wohlklang, und vielleicht bei Dichtern das Metrum, da ι auch kurz gebraucht werden kann; in unsern Ausgaben, soviel möglich, die Handschriften oder die Menge der Beispiele.

Digitized by Google

εὐθύδικος, πολυφάγος, πολίπορθος (von εὐθύς, πολύς, πόλις)

eben so auch nach ου und αυ, z. B.

βουφορβός, ναυμαχία (von βοῦς, ναῦς)

und häufig auch nach ν, z. B.

μελαγχολία, μελάμπεπλος (von μέλας, ανος), παμφάγος (von πᾶς παντός).

Anm. 1. Das ο bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. A. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μηροειδής, μενοεικής, ἀγαθοεργός. Doch wird in den mit ἔργον oder ΕΡΓΩ zusammengesetzten das ο gewöhnlich mit dem ε zusammengezogen: δημιουργός, λειτουργός, κακοῦργος.

Anm. 2. Ein ω kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Deklinations-Formen, z. B. νεωκόρος (von νεώς), ὀρεωκόμος (von ὀρεύς G. ὀρέως), κρεωφάγος (von κρέας G. αος, ως). Aus γῆ, Erde, wird in allen Zusammensetzungen γεω- z. B. γεωγράφος, statt γαο-, von der alten Form ΓΑΑ (s. §. 27. A. 10.).

Anm. 3. Einige Primitive auf μα G. ατος verwandeln ihr α oft bloß in ο, oder werfen es ab, z. B. αἱμόσαγής, στομαλγία, von αἷμα, στόμα.

Anm. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. πυρίπνους, νυκτιπόρος, γαστρίμαργος, ὀρεινόμος (von ὄρος, εος), ναυσιπόρος, ἐγχεσίμωρος. — Eine Abkürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf εσ (von ος G. εος) z. B. τελεσφόρος, σακέσπαλος, von τὸ τέλος, σάκος.

Anm. 5. Es gibt noch einzele Besonderheiten, die eigner Beobachtung überlassen bleiben, z. B. μεσαιπόλιος von μέσος; ὁδοιπόρος von ὁδός; ἀργίπους von ἀργής oder ἀργός; ποδανιπτήρ von πούς, ποδός; ἀκράχολος von ἄκρος; Θηβαγενής, μοιρηγενής von Θήβη, μοῖρα; ἐλαφηβόλος, λαμπαδηφόρος von ἔλαφος, λαμπάς; — und das scheinbar beibehaltene ος Nominativi in θεόσδοτος, λαοσσόος *).

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in ε mit vorhergehendem unveränderten Charakter des Verbi, oder in σι gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von ἄρχειν, δακέθυμος von δάκνω, ἔδακον

λυσίπονος von λύω, τρεψίχρως von τρέπω, ἐγερσίχορος von ἐγείρω.

Auch

*) Dem Nachdenkenden und Vergleichenden wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das σ sind die natürlichen Binde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in τελεσφόρος sowohl als in θεόσδοτος das σ nur ein kräftiger Laut; ἐγχεσίμωρος gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

Digitized by Google

Auch hier wird der Vokal elidirt z. B.

φέρασπις, ῥίψασπις.

Anm. 6. Seltner sind die Fälle, wo das ι ohne σ steht, wie in τερπικέραυνος und vielen von ἄρχειν z. B. ἀρχιθέωρος; oder wo auch das Verbum ein ο annimt, wie φαινομηρίς, und fast bei allen Zusammensetzungen mit λείπω z. B. λειποτάξιον. — Auch ist die Form ταμεσίχρως (von τέμνω, ἔταμον), λιπεσήνωρ (von λείπω, ἔλιπον) zu merken, und die daraus verkürzte, φερέσβιος (für φερεσίβιος).

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. ἀγχίαλος (von ἄγχι und ἅλς), παλαιγενής von πάλαι· ἀναβαίνω, ἀνέρχομαι von ἀνά· ἐξέρχομαι, ἐκβαίνω von ἐξ· προάγω, περιάγω (§. 30, 2.). Was insbesondre das ν in den Zusammensetzungen mit ἐν, σύν, πάλιν und ἄγαν betrifft, davon ist §. 25. gehandelt. — Von δι- und δισ-, τρι- und τρισ- s. §. 70. A. 2. mit der Note.

Anm. 7. Die Präpos. πρό macht zuweilen eine Krasis z. B. προύχω, προὖπτος für προέχω, πρόοπτος; besonders beim Augment s. §. 86. A. 1. Wegen φροῦδος u. d. g. s. §. 17. — Von den abgekürzten Formen κατθέμενος, ἀνσάντες, καββάλλειν u. d. g. s. §. 117. A. 2.

Anm. 8. Daß περί in der Zusammensetzung das ι nicht verliert versteht sich aus §. 30, 2. von selbst. Aber auch ἀμφί behält es öfters bei z. B. in ἀμφίαλος, ἀμφίετες von ἅλς, ἔτος. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Jonismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digamma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in ἐπιορκεῖν, ἐπιέσασθαι (§. 108. III.) und dem Adj. ἐπιεικής.

Anm. 9. In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also εἰσ-έρχομαι, προσ-άγω, ἔν-υδρος, ἐξ-έρχομαι. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, z. B. πα-ράγω, ἀ-παιτεῖν.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten ἡμι- halb, z. B. ἡμίπους, ἡμίεφθος halb gekocht, ἡμίονος; δυς-, welches eine Schwierigkeit, Widerwärtigkeit u. d. g. andeutet (z. B. δύσβατος schwer zu betreten, δυσδαιμονία widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un-, und das lat. in-, z. B. ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos. Vor einem Vokal hat dies ἀ gewöhnlich ein ν bei sich, z. B. ἀναίτιος (unschuldig) von αἰτία.

Anm. 10. Mehre mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders die §. 6. A. 3. erwähnten ursprünglich mit dem Digamma anfangenden, nehmen jedoch auch das bloße ἀ an, z. B. ἀήττητος, ἄοινος

Digitized by Google

ἄοινος ꝛc.; daher es auch der Kontraktion unterworfen ist, wie in ἄκων (ungern) für ἀέκων, ἀργός (müßig) mit verändertem Accent (§. 121. A. 6.) aus ἄεργος. — Dagegen bleibt das ν vor einem Konsonanten in [illegible], ἀμφασίη (von ἀ und φημί).

Anm. 11. Wenn man die Angabe findet, daß dies ἀ auch andre, und selbst vergrößernde Bedeutung hat, so darf man dies nicht so verstehen, als wenn es in jedem Fall frei stünde, es so zu erklären. Diese Bedeutungen hat es bloß in einigen alten Zusammensetzungen, die man sich einzel denken muß, und wovon wir deswegen die wichtigern hieher setzen wollen, das genauere den Lexicis überlassend. Es vergrößert in ἀτενής (sehr angespannt, scharf, vom Blicke, von τείνω, spanne), ἄβρομος, ἀσκελής (sehr trocken, hart), ἀχανής, ἄξυλος (holzreich). Es verbindet, oder drückt eine Einheit aus in ἀγάλακτες (Milchgeschwister), ἀγάστωρ, ἀδελφός, ἄκοιτις, ἀτάλαντος (wörtlich Eines Gewichts d. h. gleich), ἄλοχος (von λέχος), ἀκόλουθος (von κέλευθος), ἄπεδος (ebenen Bodens), ἀβολεῖν (zusammentreffen); in welchen Fällen allen es vermuthlich von dem aspirirten ἁ in ἁπλοῦς und ἅπας ausgeht. Es bleiben aber auch einige Fälle übrig wo das ἀ überflüssig, oder zweifelhaft in Gebrauch oder Erklärung ist, als ἄσταχυς, ἄβληχρος, ἄβιος, ἄπτερος u. a.

Anm. 12. Eine seltnere Verneinungsform macht das untrennbare νη-, z. B. νήποινος ungestraft, νῆστις nüchtern, aus νη- und ἔδω entstanden, νώνυμος aus νη- und ὄνομα.

Anm. 13. Noch können als untrennbare gemerkt werden ἀρι, ἐρι und ζα, sämtlich vergrößernd, z. B. ἀριπρεπής sehr ausgezeichnet, ἐρίβρομος laut schallend, ζαμενής sehr muthig.

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, dieses ρ, nach §. 21, 2., in der Regel verdoppelt, z. B. ἰσοῤῥεπής von ἴσος und ῥέπω, περιῤῥέω, ἀπόῤῥητος ἄῤῥητος (von ἀ und ῥητός).

§. 121. (106)

1. Die Form des letzten Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der **Verba** ist die **lose Zusammensetzung**, in welcher das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den achtzehn **alten** Präpositionen (§. 115, 2.) ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά, παρά, περί, πρό, πρός, σύν, ὑπέρ, ὑπό, und ist im Grunde keine wahre Zusammensetzung; sondern die Präpositionen sind in derselben nur als eng mit dem Verbum verbundene Adverbien (in der Bedeutung hinauf, hinein, vorwärts, hinweg ꝛc.) anzusehn. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung

Digitized by Google

betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν.

Anm. 1. Nur in der alten Poesie pflegt man gewisse Verba, besonders Participien, mit vortretenden innig damit verbundenen Bestimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. αὐέρυσαν für αὖ ἔρυσαν sie bogen zurück (den Hals des Opferthieres), παλιμπλαγχθέντας u. d. g.; selbst den vom Verbo regierten Akkus. z. B. δακρυχέων. S. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Anm. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Präpositionen eben so anzusehn ist, erfahren solche Komposita in der Poesie die sogenannte Tmesis; s. §. 147. A. 10.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung hingegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur erfahren indem sie selbst ihre Form verändern; das heißt, es entstehen eigene zusammengesetzte Verbalformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit έω; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus ἔργον und λαμβάνω entsteht ἐργολάβος und hieraus ἐργολαβεῖν, aus εὖ und ἔρδω (ΕΡΓΩ) entsteht εὐεργέτης (Wohlthäter) und hieraus εὐεργετεῖν (wohlthun), aus δυσ- und ἀρέσκω — δυσάρεσος misvergnügt, δυσαρεστεῖν Misfallen haben ꝛc. und wenn statt φείδεσθαι, schonen, der negative Begriff nicht schonen, vernachlässigen, mit dem α privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. ἀφειδής — ἀφειδεῖν. — Auf eben diese Art entstehn jedoch auch Zusammensetzungen mit Präpositionen z. B. ἀντιβολεῖν aus ἀντιβολή von ἀντί und βάλλω, ὑπερμαχεῖν (von ὑπέρμαχος) aus ὑπέρ und μάχομαι.

Anm. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B. ποιέω, mache, μελοποιός, μελοποιέω (mache Lieder); so kommt μυροπωλέω nicht von μύρον und πωλέω, sondern von μυροπώλης, ἀφρονέω nicht von ἀ- und φρονέω, sondern von ἄφρων u. s. w.; und so ist auch ἀτιμάω nicht von τιμάω gebildet, sondern nur eine Nebenform von ἀτιμάζω von ἄτιμος.

4. Bei den zusammengesetzten Nominibus findet eigentlich nur die feste Zusammensetzung statt, obgleich der zweite Theil oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einziger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die Tmesis nie getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in der Zusammensetzung zugleich der Hauptbegriff bleibt, der durch das vornstehende nur bestimmt wird, der seltnere, und meistens nur in Komposition mit Präpositionen; z. B. ξένος der Gastfreund,

Digitized by Google

freund, πρόξενος der öffentliche oder Staats-Gastfreund; ὁδός der Weg, das Kommen, σύνοδος Zusammenkunft; ὁμόδουλος Mitknecht. Nur die Adjektiva lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modificiren, z. B. πιστός zuverlässig, ἄπιστος unzuverlässig, φίλος lieb, ὑπέρφιλος über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie τιμή Ehre, durch das α priv. verneint werden soll (Unehre), so wird erst auf die folgende Art ein Adj. ἄτιμος und hieraus ein neues Subst. ἀτιμία gemacht. — Die Adjektive auf ύς gehn in solcher Zusammensetzung meist in die Endung ής über, z. B. ἡδύς angenehm, ἀηδής unangenehm, βαρύς — οἰνοβαρής, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das Subjekt des bei derselben zum Grunde liegenden Satzes, sondern nur das Objekt davon, wenn gleich dieser zweite Theil sehr oft das unveränderte Nomen ist, welcher Fall eintritt so oft dies Nomen selbst eine Endung hat die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

ἄποικος, δεισιδαίμων, nicht selbst ein οἶκος, selbst ein δαίμων, welche durch den ersten Theil der Benennung bestimmt würden; sondern jenes ist einer der ἄπο τοῦ οἴκου, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein δείσας τοὺς δαίμονας, ein die Götter fürchtender. So ist ἄπαις der kein Kind hat, kinderlos, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἔνθεος von Gott beseelt, ἐπιχαιρέκακος einer der ἐπιχαίρει τοῖς κακοῖς, über böses sich freut, ein Schadenfroh.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimt es die am nächsten damit verwandte einfache Deklinations-Endung an, also entweder ein bloßes ς oder die Endungen ος, ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden ων und ωρ, z. B.

ἄδακρυς (von δάκρυ) thränenlos; τρεχέδειπνος (von τρέχω und δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος der Ehre (τιμή) beraubt, entehrt, φιλοχρήματος der das Geld (χρῆμα, χρήματα) liebt; εὔγεως von gutem Boden (γῆ, γεω-), fruchtbar, λιπόνεως sein Schiff (ναῦς νεώς) verlassend; κακοήθης der ein böses Gemüth (ἦθος) hat; ἄναλκις (δος) ohne Muth (ἀλκή); σώφρων der gesunde Vernunft (φρήν) hat, vernünftig, εὐπάτωρ der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adelich.

Vgl. zu allen diesen Formen den §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, tritt das Verbum

Digitized by Google

dum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder das Objekt der Handlung des Verbi enthält, z. B. ἐργολάβος der ein Werk übernimt, ἱπποτρόφος der Pferde ernähret. Die einfache Endung ος ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen ης und ας nach der ersten Dekl. (s. die Beispiele §. 119, 8. d.), und für Adjektiva ης nach der dritten (z. B. εὐμαθής Neu. ές der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. νομοθέτης von νόμος und τίθημι, u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός rc. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie ἱπποτροφέω von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής rc.

8. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem α oder mit ε und ο anfangen, sehr gewöhnlich ein η oder ω annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und so dann auch wieder die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3), z. B.

ὑπήκοος gehorsam, von ὑπακούω, στρατηγός Heerführer, von στρατός u. ἄγω *), κατήγορος, κατηγορέω (von κατά und ἀγορά, ἀγορεύω) Kläger, anklagen, εὐήνεμος von ἄνεμος, δυσήλατος von ἐλαύνω, ἀνώμοτος von ὄμνυμι rc.

wobei die von ὄνομα noch dazu das zweite ο in υ verwandeln, ἀνώνυμος, εὐώνυμος rc.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben §. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentes es erlaubt. Also z. B. von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος (beweglich) παναίολος (ganz beweglich); von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος u. s. w. — Hiebei ist jedoch folgendes zu bemerken:

1) Die Adjektiv-Endung ης, ες, hat auch in der Komposition ge-

*) Die auf diese Art von ἄγω und von ἄγνυμι gebildeten haben, auch in der gewöhnlichen Sprache, zum Theil ein ᾱ, z. B. λοχαγός, ναυαγός.

Digitized by Google

gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. φιλομειδής, προσφιλής, ἀπαθής. Doch mehre davon, wie die Zusammensetzungen mit ἦθος, μῆκος, τεῖχος, ἀρκέω, ziehen den Accent zurück: εὐήθης, εὔηθες, αὐτάρκης ꝛc. und so auch die auf -ώδης §. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

2) Die Verbalia auf ή, ά, ής, ήρ, εύς u. έος, welche als Simplicia, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. ἐπιτομή, συμφορά, μισθοφορά, συνδικαστής, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Ebenso die Substantiva auf μός, als διασυρμός, παροξυσμός u. s. w., mit Ausnahme derer von δεσμός, wie σύνδεσμος ꝛc. — Die Adjectiva composita auf τος (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten τος, τον mit zurückgezogenem Ton, seltner τός, τή, τόν, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. ἀπόβλητος, ἐξαίρετος ꝛc. aber καθεκτός, τή, τόν ꝛc.

3) Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (παρασύνθετα), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf ή und ά wie συλλογή, προσφορά von συλλέγω, προσφέρω· so kommt ferner von ἄδικος, ἀδικεῖν — ἀδικητικός· von παροξύνω — παροξυσμός, von προσδοκᾷν — προσδοκητός. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder überkomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. ἀπροσδόκητος.

4) Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung ος (nicht τος, νος u. d. g.) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen

Orest ist ein μητροκτόνος, aber der Medea Kinder sind μητρόκτονοι· δικογράφος einer der Anklagen schreibt, λεπτόγραφος fein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in οἰκονόμος, οἰνοχόος, τοιχωρύχος von ὀρύσσω, ἀδηφάγος, von ἄδην u. φαγεῖν, u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. ψυχοπομπός, σκυτοδεψός, ἱπποβοσκός, λιθουλκός (von ἕλκω), μελοποιός, δεινωπός (von ΟΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm. 4. Composita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen proparoxytona wären, sind außer einigen epischen Beiwörtern (ἱππόδα-

Digitized by Google

δαμος, σακέσπαλος, πτολίπορθος) nur noch die von einigen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als ἡνίοχος (von ἡνίον ἔχω), ναύαρχος: und diese Betonung liegt auch bei den perispomenis zum Grunde, wie δᾳδοῦχος (von δᾷδα ἔχω), κακοῦργος, πανοῦργος von ΕΡΓΩ: die übrigen hiehergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar αὐτοκτόνος (von ἐμαυτὸν κτείνω), aber αὐτόμολος (von αὐτὸς ἔμολον); so also auch ἰσόῤῥοπος, βαρύβρομος ꝛc.; auch αἱμόῤῥοος αἱμόῤῥους, πυρίπνους u. d. g. weil in diesen die Verba ῥεῖν, πνεῖν intransitiv und die Nomina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Kompositionen wurden gegen die Generalregel Oxytona, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. ἀτραπός, ἀδελφός, βουλυτός. S. ob. S. 339. ἀργός.

Anm. 7. Wenig einzele Fälle, wo die mit Präpositionen komponirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. ἄντιος, ἐναντίος, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf τος z. B. ἐξαίρετος, ἐπίληπτος, ὕποπτος, περίῤῥυτος, lehre die Uebung.

Syn:

Syntax.

§. 122. (108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie S. 344. befolgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche XII. wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

Vom Nomen.

§. 123. (109)

1. Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (Adjektiv, Particip, Pronomen, Artikel) muß mit demselben in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

2. Von dieser Regel ist im Griechischen eine scheinbare Abweichung, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die Adjektiva ꝛc. mit maskulinischer Endung beigefügt werden, z. B. Xen. Cyrop. 1, 2, 11. *καὶ μίαν ἄμφω τούτω τὼ ἡμέρα λογίζονται.* Plat. Phaedr. p. 237, d. *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἑπόμεθα.* So öfters *τὼ θεὼ* u. *τοῖν θεοῖν* (Demeter und Persephone) von *ἡ θεός.* Allein so wie wir oben (§. 60, 3. 4.) gesehen haben, daß die Adjektiva auf ος, besonders bei Attikern, häufig generis communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven ꝛc. der Fall ist. *

Anm. 1. Die Dichter erlauben sich zuweilen, attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. *Μοῦσαι ἵστορες ᾠδῆς, Ἐριννύες λωβητῆρες, παμβώτορα γαῖαν, φίλων διαφθορεῦ* zu einem Weibe Eurip. Hipp. 682. v. Valck.

* Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet hauptsäch-

sächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt; s. §. 129, 5.

3. Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehen-
S. des Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann
345. das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding rc.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. ὁ σοφός der Weise, ἡ ἄνυδρος sc. γῆ die Wüste, ἡ ὀρθή sc. ὁδός der gerade Weg, οἱ πολλοί die Menge, das Volk, τὰ ἐμά meine Sachen. So auch die Pronomina οὗτος, ἐκεῖνος, τίς rc.

Anm. 2. Auf diese letztere Art sind in allen Sprachen die meisten Substantive entstanden; und daher kommt es daß im Griechischen sehr viele Personalbenennungen, die ein Geschäft oder einen Stand andeuten (wie Hirt, Richter rc.), immer noch, gleichsam als Adjektive, mit Hinzusetzung des Wortes ἀνήρ, gebraucht werden, sobald sie bloß zur Bezeichnung eines Menschen dienen. So steht also z. B. ποιμήν, Hirt, allein nur in wirklicher Beziehung auf seine Heerde: aber ἀνὴρ ποιμήν steht, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß sagen ein Hirt, der genauere Sinn aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so ferner ἀνὴρ τύραννος ein Mann, der zu einer Herscher-Familie gehört (wie Hipparch, der Bruder des Hippias, des eigentlichen Herschers von Athen); s. auch ἀνὴρ φίλος §. 132, 4, 2. a. An mehre gerichtet ist es eine ehrende Anrede, z. B. ἄνδρες δικασταί, ihr Richter.

Anm. 3. Das Adjektiv kann zuweilen die Stelle des Adverbs vertreten, und einige Adjektive kommen im Griechischen fast nur in solcher Verbindung vor; dergleichen sind ἐθελοντής freiwillig (ἐθελοντὴς ἀπῄει er ging von freien Stücken weg), ἀσμένος gern (ἀσμένη ἐδέξατο sie nahm es sehr gern an), und mehre Zeitbestimmungen, wie τριταῖοι ἀφίκοντο sie kamen nach drei Tagen an, σκοταῖος ἦλθεν er kam in der Finsternis.

4. Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ; z. B. Eurip. Med. 490. πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα.

Vom Articulo praepositivo.

§ 124. (110)

1. Wenn das Substantiv als ein bestimmter Gegenstand dargestellt wird, so bekommt es, der Regel nach, den Artikel ὁ, ἡ, τό, welcher vollkommen dem deutschen der, die, das entspricht.

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbe-

stimm-

Digitized by Google

stimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen τὶς, τὶ an dessen Stelle. Z. B. ἵππος ἔτεκε λαγῶν eine Stute gebar einen Hasen; γυνή τις ὄρνιν εἶχεν ein Weib hatte eine Henne; ἡ κόρη ἐγένετο ἀσκός das Mädchen wurde ein Schlauch.)

3. (Auch die Eigennamen bekommen sehr gewöhnlich den Artikel, z. B. ὁ Σωκράτης, αἱ Ἀθῆναι: sehr oft aber bleibt er auch weg, und, wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, immer, z. B. Σωκράτης ὁ φιλόσοφος. [Nicht immer. Der Artikel steht in diesem Falle oft auch bei dem Eigennamen, wenn dieser schon durch vorhergegangene Erwähnung oder vorzugsweise durch Berühmtheit als hinlänglich individualisirt vorgestellt wird. S. Krügers Anm. z. Xenoph. An. VI, 2, 13. d. gr. A. — In Verbindungen wie ὁ Εὐφράτης ποταμός, wo der Artikel regelmäßig steht, gehört er eigentlich zu ποταμός, s. v. a. ὁ Εὐφράτης καλούμενος ποταμός. Dagegen Xen. An. V, 3, 7. ποταμὸς Σελινοῦς, Σελινοῦς ποταμός, ein Fluß der Selinus heißt, ein Selinus genannter Fluß.])

Anm. 1. In den einzelen Fällen, wo der bestimmte Artikel ge- S. 346. setzt oder ausgelassen werden kann, weicht der Gebrauch in den verschiedenen Sprachen von einander ab. Die Griechische setzt ihn insbesondere vor vielen Pronominibus, wo ihn die Deutsche ausläßt oder gar den unbestimmten braucht. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es im Griechischen ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ οὐκ ἄν μοι ἀρέσκοι: dieser Ausdruck begreift alsdann alle solche, wo wir aber doch im Deutschen sagen: „ein solcher Mann kann mir nicht gefallen." — Den Frageformen vorgesetzt gibt der Artikel zu erkennen, daß man einen bestimmten Gegenstand zur Antwort erwartet. Z. B. τὸ ποῖον; welches doch? τὰ ποῖα ταῦτα; welche meinst du hiemit? In traulicher Rede findet man sogar πάσχει δέ θαυμαστόν. Τὸ τί; „Ihm geschieht was wunderbares. Und das ist was?" Vor den Possessivis ist er im Griech. wesentlich, denn z. B. σὸς δοῦλος kann (so wie δοῦλός σου) nur heißen, ein Sklav von dir; ὁ σὸς δοῦλος aber (wie ὁ δοῦλός σου) dein Sklav.

Anm. 2. Die übrigen Beispiele, wo der griech. Artikel statt unseres unbestimmten steht *), scheinen sich auf folgende zwei Hauptfälle zu reduciren: 1) Wenn ein Gegenstand, der in den einzel vorkommenden Fällen ein unbestimmter ist, oder sein kann, in der Idee oder im ganzen genommen wird, und also nun als bestimmte Idee erscheint. In Gleichnissen z. B. können auch wir so reden: „er ist dem Arzte gleich, der die Kranken besuchte, aber von der Arznei nichts verstünde" (Xen. Oec. 15, 7.). So also auch, wenn ein an sich unbestimmter Gegenstand in der Idee eines gewissen Verhältnisses ein bestimmter ist, eine bestimmte Stelle einnimt ꝛc. Hier sagen wir zwar z. B. „die Sache zwischen dir und mir liegt noch so zweifelhaft, daß es eines Mannes bedarf, der den Ausschlag gebe;" der Grieche aber ὥςε τοῦ διακρινοῦντος ἔτι δεῖ „es bedarf noch des Man-

*) S. Wolf. ad Reiz. de Accent. p. 76. Heind. ad Plat. Charm. 7.

Digitized by Google

Mannes, der den Ausschlag gibt," d. h. des dritten Mannes in dem Verhältnis, der u. s. w. *). 2) Bei Anführung von gangbaren Erzählungen, welche aber dadurch eben als bekant, schon vielfach erzählt, angegeben werden, z. B. Plat. Charm. 7. σοφώτατος ὁ Κριτίας, ὅς εἶπεν, ἐπὶ τοῦ καλοῦ λέγων παιδός — „sehr weise ist Kritias, welcher (nach der bekanten Erzählung) in Bezug auf einen schönen Knaben sagte —."

S. 348. XIII. Anm. 3. Sehr oft läßt aber auch die griech. Prose den Artikel weg, wo wir ihn setzen; so besonders bei allgemeinen Begriffen, z. B. Plat. Leg. 5. θεῖον γὰρ ἀγαθόν που τιμή „die Ehre ist doch wol ein göttliches Gut." Charmid. 18. οὐκ ἄρα σωφροσύνη ἂν εἴη αἰδώς; Theaet. 23. αἴσθησις, φῄς, ἐπιστήμη; S. noch Schaef. Melet. p. 4. — Sehr häufig ward auch der Artikel in der gewöhnlichen Sprache weggelassen vor den Wörtern θεός, θεοί, βασιλεύς oder μέγας βασιλεύς (beides vom König von Persien); s. Heind. ad Plat. Euthyd. 8. Phaedo. 17. und 108.

Anm. 4. Die Dichter betreffend, so hat die attische Poesie in Auslassung des Artikels zwar mehr Freiheit als die Prose; aber lange nicht soviel als die übrigen Dichtungsarten, welche den Artikel meist eben so gut weglassen als setzen können; wie denn im Homer, wie wir unten §. 126. A. 7. sehen werden, noch kein rechter Artikel ist.

S. 347.

§. 125. (III. 112)

1. Der Artikel wird sehr oft von seinem Subst. getrennt, nicht nur durch das Adjektiv (ὁ καλὸς παῖς, — οἱ ὑπάρχοντες νόμοι die bestehenden Gesetze), sondern auch durch andere nähere Bestimmungen des Substantivs, z. B. ἐμέμνητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particip, wie γενομένη u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη die Schlacht gegen die Gallier, ἡ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετή d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.).

Anm. 1. Das Pronomen τὶς wird ionisch sogar zwischen den davon abhangenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet z. B. τῶν τις ἱερέων für τῶν ἱ. τις.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art, so oft kein Uebellaut dadurch entsteht, zwei auch drei Artikel hintereinander stehn, z. B. τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend, ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt, τὸν τὸ τῆς Ἀθηνᾶς

---

*) In der Stelle Plat. Phaedr. 4., die angeführt wird, scheint mir das τῷ νοσοῦντι wirklich bestimmt zu nehmen zu sein, da Sokrates dort gar nicht undeutlich sich selbst dadurch bezeichnet.

Digitized by Google

ναῖς ἄγαλμα ἐργασάμενον· — ἔνοχος ἔστω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.

[Anm. 1 b. Der partitive Genitiv kann nie so eingeschoben werden, noch, wenn er hinter dem regierenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholt bei sich haben. Thuc. VI, 62. ist zu stellen ἐς τῶν Σικελῶν τοὺς ξυμμάχους. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur, wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. VI, 102. αἱ πρὸς τὴν πόλιν αὐτῶν τὸ πρῶτον καταφυγόντες, wo αὐτῶν von οἱ καταφυγόντες abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ so eingeschoben wird, wie Xenoph. Anab. VI, 2, 6. ἡ στενὴ αὕτη ὁδός.]

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel wiederholt werden muß, z. B. τὸν παῖδα τὸν σὸν deinen Sohn, ὁ χιλίαρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσκομίζων der Oberst, welcher die Berichte hineinzubringen hat. Dagegen kann er alsdann das erstemal fehlen, z. B. σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς.

Anm. 2. Beim Particip ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruction bildet, wovon unten §. 144. — Am seltensten wird der Artikel vor dem nachfolgenden Genitiv wiederholt: S. 349.
ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης. Anacr. XIII.

Anm. 3. Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so wird dadurch der Gegenstand nicht von andern, sondern von sich selbst mit andern Bestimmungen unterschieden: z. B. ἥδετο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολίταις heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: „er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren;" ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν „auf den Bergen wo sie am höchsten sind" d. h. ganz oben auf den Bergen; ὅλην τὴν νύκτα die ganze Nacht; ἔχει τὸν πέλεκυν ὀξύτατον, wo wir zwar wohl übersetzen können „er hat ein sehr scharfes Beil", der genauere Gedanke aber ist „das Beil, das er hat (und zu der Unternehmung haben muß) ist sehr scharf." καλόν γέ μοι τοὔνειδος ἐξωνείδισας.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich S.
versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel 348.
steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. ὁ ἐμὸς πατὴρ καὶ ὁ τοῦ φίλου „mein Vater und der meines Freundes".

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 3. beim Adjektiv), z. B. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου (sc. υἱὸς Sohn), oder auch allein, z. B. ὁ Σωφρονίσκου der Sohn des Sophroniskus, d. h. Sokrates. Ferner εἰς τὴν Φιλίππου (sc. χώραν) in das Land des Philippus, τὰ τῆς πόλεως (sc. πράγματα, wie oben §. 123, 3. bei τὰ ἐμά), οἱ ἐν ἄστει die Leute in der Stadt, τὰ κατὰ Παυσανίαν das was den Pausanias betrifft, τὰ ἐς τὸν πόλεμον, οἱ σὺν τῷ βασιλεῖ.

6. Da

Digitized by Google

6. Da jede an sich indeklinable Bestimmung mit Hülfe des Artikels deklinirt werden kann, so werden durch dessen Beifügung Adverbien [jedoch vorzugsweise nur des Raumes, der Zeit und des Maaßes] ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξύ dazwischen, ὁ μεταξὺ τόπος der dazwischenliegende Ort, von πέλας nahe, αἱ πέλας κῶμαι die benachbarten Dörfer, οἱ τότε ἄνθρωποι, οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες, ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt, εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον (s. §. 115, 6.), ἡ ἐξαίφνης μετάστασις die plötzliche Entfernung ꝛc. *); wohin auch gehört ἡ οὐ διάλυσις u. d. g. unten §. 148. A. 3. Oder so, daß das Adverb mit wiederholtem Artikel nachfolgt: ὅταν ἐγέρησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν „wann ihr aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit erwachet."

7. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt
S. das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs, z. B. aus αὔ-
350. ριον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ αὔριον
XIII. der morgende Tag, ἡ Λυδιστί die lydische Tonart, (ἁρμονία ausgelassen), οἱ τότε die damaligen Menschen, ἐς τοὐπίσω (für τὸ ὀπίσω, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. τὸ σήμερον μέλει μοι mich kümmert nur das Heute, d. h. was heut geschieht oder ist: denn nicht immer kann beim Neutro des Artikels ein bestimmtes Subst. als ausgelassen angegeben werden; dessen es auch gar nicht bedarf.

8. Von allen diesen Fällen, wo verschiedenartige Formen und ganze Verbindungen das Ansehn eines Substantivs, bloß durch den zurückgebliebenen Artikel eines ausgelassenen Begriffs
S. erhalten, muß man folgende beide Fälle unterscheiden, wo solche
349. Wörter und Verbindungen durch einen ihnen selbst gehörigen Artikel wirkliche Substantive werden:

1) Die Infinitive z. B. τὸ πράττειν das Handeln, τὸ κακῶς λέγειν das Uebekreden, ἥδομαι τῷ περιπατεῖν ich habe Freude am Spazieren. Wie viel weiter aber dieser Gebrauch im Griechischen als in unsern Sprachen geht, wird unten beim Infinitiv §. 140. gezeigt werden.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγω d. h. das Wort λέγω. Plat. Protag. p. 345, e. περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἑκών. — Phaedr. 129. καταχρήσασθαι δεῖ αὐτὸν τῷ Πῶς δ᾽ ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῷδε ἐπεχείρησα „er muß sich dieser

*) Die Lateiner, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum komischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammensetzung, dergleichen bewirken, wie heri semper lenitas im Terenz.

Digitized by Google

dieser Rede bedienen: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!"

Anm. 4. Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtete Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrag ist es jedoch gebräuchlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Redetheils eigen ist; z. B. weil man sagt ἡ ἀντωνυμία (das Pronomen), so sagt man auch ἡ ἐγώ (das Pronomen ἐγώ); und ὁ ἐπεί, wegen ὁ σύνδεσμος (die Konjunction).

Anm. 5. Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel τό nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τελευταῖον zuletzt, τανῦν (eigentlich, τὰ νῦν) für itzt, τὸ ἀπὸ τοῦδε von nun an; (vgl. unt. v. Akkus. §. 131, 8.). — Wegen ἰέναι τοῦ πρόσω s. die Note zu §. 132, 4, 2. c. — Von einigen andern Redensarten mit dem Artikel τό oder τά s. unt. beim Neutro Adj. §. 128. und beim Akkus. §. 131.

Anm. 6. Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. τὸ ὁμοιωθὲν πρὸς τὸ ᾧ ὡμοιώθη (Plat. Rep. p. 510. a.) das Verglichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für τό auch ἐκεῖνο stehen könnte; οὐδὲν τῶν ὅσα αἰσχύνην ἐς φέροντα (Herod. 3, 134.); — τοῖς οἵοις ἡμῖν χαλεπὴ ἡ δημοκρατία Leuten wie wir sind (vgl. unten §. 143, 6.) ist die Demokratie nachtheilig (Xen. Hist. Gr. 2, 3, 17.); τῆς (συνουσίας) ὅθεν ἂν φρονιμώτατος εἴη (Plat. Phaedr. 34.), τὸ ὥσπερ κάρυον das nuß- S. 351.
ähnliche Ding (Pollux 7, 75.); — und so auch vor andern Wörtern, XIII.
die einen Satz regieren, z. B. τὸ πότε δεῖ λέγειν δίδασκέ με wörtlich: das „wann man reden muß" lehre mich, ἓν ἔτι λείπεται, τὸ ἢν πείσωμεν ὑμᾶς d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nehmlich, wenn wir euch überreden könnten (Plat. Rep. 1. p. 327. c.).

§. 126. ὁ, ἡ, τό als Demonstr. u. ὅς, ἥ, ὅ. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὁ, ἡ, τό als der postpositivus ὅς, ἥ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος. Die bereicherte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkteren Gebrauch an; aber in mehren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren De- S.
monstrativi. 350.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst ὁ μέν steht, und nachher ein- oder mehrmal ὁ δέ folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch dieser — jener —; dann aber auch von unbestimmten; der Eine — der Andere — noch ein Anderer; und so durch alle genera und numeros. Z. B. τὸν μὲν ἐτίμα, τὸν δὲ οὔ diesen ehrte er, jenen nicht, τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικόν das eine ist unbesonnen, das andre die Handlung eines Rasenden, τῶν πολεμίων (oder auch

Digitized by Google

auch οἱ πολέμιοι) οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ γιγνόμενα, οἱ δ' ἐβόων, οἱ δὲ συνεσκευάζοντο, „von den Feinden staunten einige das vorgehende an, andre schrieen, andre rüsteten sich zum Abzug"; τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας, τὰ δ' ἐστὶν ἄποδα· — καλῶς πένεσθαι κρεῖσσον ἢ πλουτεῖν κακῶς· τὸ μὲν γὰρ ἔλεον, τὸ δ' ἐπιτίμησιν φέρει· — Isokrates sagt von den Athenern, welche wegen übergroßer Bevölkerung Kolonien ausgeschickt hatten, daß sie auf diese Art ἔσωσαν ἀμφοτέρους, καὶ τοὺς ἀκολουθήσαντας καὶ τοὺς ὑπομείναντας· τοῖς μὲν γὰρ ἱκανὴν τὴν οἴκοι χώραν κατέλιπον, τοῖς δὲ πλείω τῆς ὑπαρχούσης ἐπόρισαν. — So auch οἱ μὲν αὐτῶν — οἱ δὲ — einige von ihnen — andere —. Wegen ὁ μὲν, ὁ δ' οὔ s. §. 149. unter μέν.

3. Der Artic. postpos. steht auf diese Art (ὃς μέν, ὃς δέ, ꝛc. — ἃ μὲν, ἃ δὲ ꝛc.) bei den echten Attikern selten; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Anm. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων „indem er einige griechische Städte zerstörte, in andere die Verwiesenen zurückführte."

S. 352. XIII. 4. In der Erzählung steht ὁ, ἡ, τό auch häufig nur einmal mit δέ, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. ὁ δὲ εἶπε dieser aber sagte, τὴν δὲ ἀποχωρῆσαι (Acc. c. Inf.) da sei diese weggegangen.

5. Wenn von Personen als Subjekt die Rede ist, so kann ein solcher Satz auch durch καί verbunden werden; da dann jedesmal im Nominativ die Form des postpositivi ὅς, ἥ, οἵ, αἵ, — im Akkusativ (mit dem Infin.) aber die des praepositivi τόν ꝛc. gebraucht wird; z. B. καὶ ὅς, ἀκούσας ταῦτα, ἔωσεν αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως jener, da er dies gehört, stieß ihn aus der Reihe; καὶ οἵ, διαλυθέντες, ἐσέβαινον ἐς τὰς νῆας Herodot. — καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι und jener habe befohlen, es ihm zu geben.

Anm. 2. Hieher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln: ἦ δ' ὅς sagte er, (s. oben S. 237.), und das elliptische καὶ ὅς (sc. ἔφη) hierauf sagte jener.

S. 351. Anm. 3. Wenn eine Präposition dabei ist, so steht μέν und δέ häufig gleich hinter derselben, z. B. ἐν μὲν τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὔ „in einigen Stücken stimmen wir überein, in andern nicht" Isocr. Paneg. 41. εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντες, τοῖς δὲ δουλεύοντες. S. Reiz. de Accent. p. 13. 69.

Anm. 4. Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf οἱ μέν im folgenden Satze τινὲς δέ, ἔνιοι δέ, oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung; wie man dies am besten in eigner Lesung bemerken wird; so wie auch wenn οἱ μέν nicht ausgedrückt ist, aber durch ein folgendes οἱ δέ vorausgesetzt wird, u. d. g.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 5. Von der alten Bedeutung des Artikels kommt auch die Redensart τὸν καὶ τόν, τὰ καὶ τά u. d. g., welche ganz unserem der und der, das und das entspricht, bloß in den Formen statt findet, die mit τ anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

Anm. 6. Endlich erklärt sich daraus der zum Adverb gewordene dichterische Dativ τῷ deswegen, darum. Il. ε, 815. Γιγνώσκω σε, θεά, — Τῷ τοι προφρονέως ἐρέω ἔπος. „Darum will ich dir offenherzig sagen". Welches auch durch den Akkusativ (vgl. unten §. 131, 7.) ausgedrückt werden kann. Il. γ, 176. Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα, „darum vergehe ich in Thränen".

Anm. 7. In der Poesie, besonders in der epischen ist aber der Gebrauch von beiderlei Artikel statt des Demonstrativi noch weit allgemeiner; und im Homer ist ὁ, ἡ, τό, (die Fälle ausgenommen, wo τὸ, τὸν u. s. w. nach § 75. A. 2. für ὅ, ὅν ꝛc. steht) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur z. B. folgende homerische Stellen Il. α, 340. δ, 399. ε, 715. ξ, 407. Od. ε, 106. nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen prosaischen Artikel darzubieten scheinen: den Aufmerksamen aber, dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrativische Kraft aber dort entbehrlich und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Wörtchen entweder ein Gegenstand bloß als sehr bekant und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder S.
wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der 353.
Uebergang in den wahren attischen Artikel sichtbar ist (Il. α, 167. XIII.
η, 412. μ, 289.) — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subst. getrennt ist, wie: Ἡ μὲν ἄρ', ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη πόδας ὠκέα Ἶρις· denn hier ist ἡ als Pronom. demonstr. für unser sie zu nehmen, dem die Namenbestimmung, auf dichterische Art, doch noch nachgeschickt wird: „Also sprach sie und ging, die leicht hinschwebende Iris". Dies beweisen solche Stellen, wo auf das wirkliche Pronomen οἱ (ihm) das Subst. eben so nachfolgt, z. B. Od. υ, 106. — Aus dieser substantivischen Natur von ὁ, ἡ, τό entsteht denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv scheinbar zum Subst. erhoben wird, z. B. Il. ρ, 80. τὸν ἄριςον den Tapfersten, α, 33. ὁ γέρων der Alte, und oft οἱ ἄλλοι, τἄλλα. In allen diesen Fällen hat nehmlich ὁ, ἡ, τό als Subst. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Uebrige. Aber auch hier wird häufig durch Entbehrlichkeit das Demonstrativum geschwächt und der Uebergang in den gewöhnlichen Artikel ist unverkennbar.

§. 127. Pronomina. — Adject. πᾶς. (114) S.
352.

1. Die Demonstrativa οὗτος und ὅδε stehn zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) — ἠρόμην ὅπου εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται, „ich fragte, wo er sei. Da kommt er, sagte jener, hinter dir her." Das Demonstr. ὅδε kommt hauptsächlich bei Dichtern (z. B. Od. α, 185. χ, 367.) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. Schaef. Meletem. p. 77.).

Digitized by Google

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. *αὐτός* (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. **Selbst heißt es**

a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. *μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν* ich fürchte dies mehr als den Tod selbst, *αὐτὸν τὸν βασιλέα ἀποκτεῖναι ἐβούλετο* den König selbst wollte er ermorden;

b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellet, für **ich selbst, er selbst** ꝛc. steht. So wird hauptsächlich der **Nominativ** gebraucht z. B. *αὐτὸς ἔφη* er selbst hat es gesagt, *παρεγενόμην αὐτός* ich kam selbst hin; — die Casus obliqui aber nur wenn sie den Satz beginnen, z. B. *αὐτὸν γὰρ εἶδον* „denn ich habe ihn selbst gesehn."

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im
S. 854. XIII. Deutschen **ihn, sie, es, ihm** ꝛc. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn, z. B. *ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ* er gab ihnen das Feuer; *οὐχ ἑώρακας αὐτόν;* hast du ihn nicht gesehn? *τὸ δέρας Αἰήτῃ ἔδωκεν· ἐκεῖνος δὲ αὐτὸ καθήλωσεν* — er gab das Fell dem Aeetes; dieser aber nagelte es —. S. auch 7.

III. **Derselbige heißt es** wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. *ὁ αὐτὸς ἀνὴρ* derselbe Mann, *ἐκέλευσε τὸ αὐτὸ* (oder *ταὐτὸ*) *ποιεῖν* er hieß ihn eben das thun. (Die Konstruction davon mit dem Dativ s. unten §. 133, 2.)

Anm. 1. Aus dem obigen geht hervor daß der Nom. *αὐτός* ꝛc. niemals bloß er ꝛc. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruction das Subject als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitivi absoluti, und beim Infinitiv als Akkusativ; in welchen Fällen also die Casus obliqui von *αὐτός* durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. *ἐπικειμένων δ' αὐτῶν* „als sie aber eindrangen"; *μετὰ ταῦτα ἀπελθεῖν αὐτόν* „hierauf sei er weggegangen"; Soph. Philoct. 777. (bete) *μή σοι γενέσθαι πολύπονα αὐτά*
S. 353. (nehmlich *τὰ τόξα*, der Bogen) „daß er dir nicht qualenvoll werde".

Anm. 2. Die Epiker brauchen auch *αὐτός* ohne Artikel für *ὁ αὐτός*. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prose, für *μόνος*, allein, z. B. *αὐτοὶ γάρ ἐσμεν* „denn wir sind allein"; *αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὁρᾶν* „bloß nach dem sehn was vor den Füßen ist" Xen. Laced. 3, 4.

3. In den Reflexivis *ἐμαυτόν, σεαυτόν* ꝛc. (§. 74, 3.) hat das Pronomen *αὐτός* seinen Nachdruck verloren: *αὐτόν σε* heißt dich selbst, aber *σεαυτόν* bloß, dich, als Reflexivum z. B. *ἔθιζε σαυτὸν*

Digitized by Google

σαυτόν gewöhne dich. So entspricht also das Reflex. der 3. Person ἑαυτόν oder αὑτόν dem deutschen sich. Aber eben dasselbe wird auch, wie das lat. se, gesetzt, wo es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wir demnach ihn, ihm brauchen, z. B. νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ „er glaubt, daß seine Mitbürger ihm dienen". Doch kann in diesem letzten Falle auch das einfache αὐτόν so wie auch das einfache ἕ (οὗ κ. σφεῖς, σφᾶς ꝛc.) stehn. Und zwar ist dieses letztere in der guten attischen Prose bloß auf diese Art der reflexiven Beziehung eingeschränkt (s. §. 72. A. 1.). Die Wahl aber zwischen diesen dreien (ἑαυτόν, αὐτόν, ἕ) bestimmten alsdann wie in so vielem andern Deutlichkeit, Nachdruck und Wohlklang.

Anm. 3. Die Form ἕ ꝛc. steht in dieser Beziehung bei Attikern hauptsächlich 1) wenn durchaus kein Nachdruck darauf ruht, und wo in der ersten Person das enklitische με stehn würde, z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) κατιδὼν ἡμᾶς ὁ Πολέμαρχος ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναί ἑ κελεῦσαι „er befahl dem Sklaven uns zu sagen, daß wir ihn erwarten sollten;" so auch οἱ Xen. Anab. 3, 1, 5. Plat. Phaedo. p. 117. c. Protag. p. 316. c. σφίσιν Xen. Hell. 5, 4, 11. ꝛc. Wenn aber 2) in einer sermone obliquo angeführten Rede der Sprechende selbst erwähnt wird, dann wird dies Pronomen auch häufig in Gegensätzen u. d. g. ganz wie ἐμέ gebraucht. Man sehe z. B. Plat. Rep. 10. p. 617. d. e. wo σφᾶς, οὗ, ἕ so vorkommen. Uebrigens ist der Singular dieser Form im ganzen bei Attikern selten, [von denen die meisten namentlich die Formen οὗ und ἕ ganz vermeiden,] der Plural hingegen war ihnen, auf beide angeführte Arten, geläufiger; und selbst der Nominativ kommt vor, wenn in einer so angeführten Rede oder Meinung die Sprechenden oder Meinenden selbst Subjekt sind, z. B. Xenoph. Anab. 7, 5, 5. λέγειν ἐκέλευον, ὅτι οὐδὲν ἂν ἧττον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν στρατιάν „sie befahlen zu sagen, daß sie eben so gut das Heer anführen würden." In solchem Falle würde αὐτοί zwar stehn können, aber dann doch mehr heißen sie selbst; im Singular aber steht in diesem Falle αὐτός so wohl für er, als für er selbst. Vom Nom. ἵ s. die Note zu §. 72, 2. S. 355. XIII.

Anm. 4. Beispiele der Form ἑαυτόν oder αὑτόν, eben so gebraucht, seien Isocr. Paneg. 12. οἱ μὲν (sc. οἱ θεαταὶ) ὅταν ἴδωσι τοὺς ἀθλητὰς ἑαυτῶν ἕνεκα πονοῦντας, wo ἑαυτῶν auf die Zuschauer geht, dem also in dem gleich darauf folgenden anderen Gliede — οἱ δὲ (sc. οἱ ἀθληταὶ) ὅταν ἐνθυμηθῶσιν, ὅτι πάντες ἐπὶ τὴν σφετέραν θεωρίαν ἥκουσιν — das auf die Kämpfer gehende σφετέραν (von dem einfachen ἕ, σφεῖς gebildet) genau entspricht: ferner Eurip. Hippol. 977. Xen. Mem. 1, 2, 52. Plat. Phaedr. p. 259. a. In vielen solchen Fällen kann aber auch αὐτόν stehn, da dann der Satz in der Ansicht des Schriftstellers vorgetragen ist. S. Exc. X. ad Demosth. Mid. S. 354.

Anm. 5. Die Reflexiva dritter Personen bekommen zuweilen die Kraft eines allgemeinen Reflexivi, das auch für die erste und zweite Person steht, also ἑαυτοῦ, αὑτοῦ auch für ἐμαυτοῦ und σαυτοῦ. Diese Bemerkung ist gewiß, und auch von den alten Grammatikern anerkannt (vid. Tim. c. not. Ruhnk. p. 92.), und erstreckt sich auch auf die Prose: allein die vorkommenden prosaischen Stellen, lassen jede für sich meist noch kritische Erörterung zu. Dafür diene der attische

 Ge-

Digitized by Google

Senarius, z. B. Soph. Oed. T. 138. οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ, τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος „mein selbst wegen." Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich σφέτερος ohne Unterschied der Person und des Numeri für den allgemeinen Begriff eigen steht, auch ἕ, ἑέ, ἑός, z. B. bei Apollonius, theils (wie das lat. se) auch für den Plural, theils als Reflexiva, der 1. und 2. Person dienen. (S. Wolf. Proleg. ad Hom. p. 247.)

4. Das Pron. Indefin. τὶς steht auch für unser man, z. B. ἄνθρωπον ἀναιδέςερον οὐκ ἂν τις εὕροι „einen unverschämteren Menschen kann man nicht finden"; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, z. B. ἤδη τις ἐπιδεικνύτω ἑαυτὸν „nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun." — Vom Neutro τὶ s. §. 150. — Das Pron. Interr. τίς, τί steht auch wie im deutschen in der indirekten Frage: ἠρώτα με τίς εἴην, „er fragte mich wer ich sei."

Anm. 6. Daher kommt es, daß τίς, τί, auch bei einigen Verben, die eine bloß forschende, untersuchende Bedeutung haben, statt ὅστις, ὅ,τι steht, z. B. Xen. Anab. 3, 3, 18. ἢν οὖν ἐπισκεψώμεθα, τίνες αὐτῶν πέπανται σφενδόνας „wenn wir nun nachsehn, welche von ihnen Schleudern besitzen."

5. Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Ver-
S. schiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien
356. statt, und ist das lat. alter der andere; s. §. 78, 4. — Im
XIII. Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri; οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

6. Die meisten Pronomina, [namentlich οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, αὐτός, selbst, desgleichen ἄμφω, ἀμφότερος, ἑκάτερος] und die Adjektive πᾶς und ἅπας stehn entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, z. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, δίκην ἔτισε ταύτην er litt diese Strafe, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesamten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες βόες τε καὶ
S. ἵπποι Plat. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für
355. ἕκαςος, z. B. πᾶς ἀνὴρ ein jeder Mann.

[Anm. 7. Bei den genannten Wörtern muß das Substantiv in der Prosa, auch wenn sie nachstehen, regelmäßig den Artikel haben, wenn es nicht etwa Prädikat ist, wie in δίκην ἔτισε ταύτην, eigentlich: er erlitt dieses als Strafe, τοῦτο ἔτισε δίκην, wobei aber das Pronomen nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche im Genus des folgenden Prädikats gesetzt und diesem selbst nachgestellt werden kann. Man vgl. Dawes Misc. cr. p. 300. und Reisig Conjectt. p. 177.

Digitized by Google

ac. Wirkliche Ausnahmen von der Regel sind nur die Fälle wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden die, auch bestimmt gefaßt, den Artikel an und für sich nicht erfordern, wie ὅδε Ἀρίσταρχος, αὐτὸς βασιλεύς, πάντες ἄνθρωποι.]

7. Die Possessiva der dritten Person (ὅς, σφέτερος) werden wenig gebraucht; statt derselben dienen die Genitive des Pron. αὐτός, z. B. τὰ χρήματα αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν sein, ihr Vermögen. — Auch von den beiden andern Personen wird der Genitiv oft statt des Possessivi gebraucht, aber im Singular nur der enklitische z. B. ὁ υἱός μου. Sobald nur einiger Nachdruck darauf ruht, so kann nur das Possessivum (s. §. 124. A. 1.), bei stärkerem Nachdruck aber auch ἐμαυτοῦ rc. gebraucht werden, s. z. B. Demosth. Mid. 36. zweimal. Doch wird auch dem Possessivo oft, gleichsam durch Apposition, noch ein Genitiv beigefügt, z. B. διαρπάζουσι τὰ ἐμὰ τοῦ κακοδαίμονος sie plündern meine, des Unglücklichen, Sachen. — Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehn, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß rc., gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

[Anm. 8. Ueber die Stellung ist zu bemerken daß die Genitive der Personalia und so regelmäßig auch das unbetonte αὐτοῦ, αὐτῶν in diesem Falle entweder vor dem Artikel oder ohne Wiederholung desselben nach dem Substantiv stehen in beiden Fällen oft durch eingeschobene Worte getrennt, während die Genitive der Reflexiva entweder zwischen Artikel und Substantiv oder nach demselben mit wiederholtem Artikel gesetzt werden. Vgl. Krüger bei Rost Gr. Gr. §. 99. p. 465. ff. der vierten Ausgabe. Statthaft sind jedoch Stellungen wie ἐς τὴν κάτω μοι κοιλίαν Aristoph. Vgl. §. 125. Anm. 1. b.]

* Von dem vorausgeschickten enklit. Genitiv μου, σου s. §. 133. Anm. 4.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist, wie im Lateinischen, der Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen: εἶπε ταῦτα er sagte dieses, τὰ καλά das Schöne d. h. alles was schön ist, οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζειν, „nicht einmal das Nothwendige können sie erwerben". Daher denn z. B. τὰ ἐμά nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht. S. 357. XIII.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B. τὸ καλόν das Schöne

an

Digitized by Google

an und für sich betrachtet, τὸ θεῖον die Gottheit, oder auch jede einzele nur dunkel erkannte göttliche Natur, τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικὸν die unterwürfige und dienende Natur des Weibes. Daher also auch das Neutrum des Particips als Abstractum steht, z. B. τὸ συγκεχωρηκὸς „das Nachgebende" d. h. die Nachgiebigkeit.

Anm. 1. Das Neutr. des Artikels allein mit dem Genitiv ist noch unbestimmter, und deutet ein bloßes Beziehen, Herrühren u. d. g. an, z. B. τὸ δὲ τῶν χρημάτων μάλιστα προθυμεῖτε ἀκοῦσαι, πόσα καὶ πόθεν ἔσται das, was das Geld betrifft, seid ihr vorzüglich begie-
S. rig zu hören, wieviel es sein, und woher es kommen soll. Demosth.
356. — τὰ τῶν θεῶν φέρειν δεῖ was von den Göttern kommt, muß man tragen.

Anm. 2. Daher kommt denn eine den Artikeln besonders eigne Art der Umschreibung, sowohl τό als τά mit dem Genitiv, welche am besten aus Beispielen erhellen wird. So sagen sie oft τὰ τῆς τύχης, wo wir bloß das Glück sagen würden; Demosth. Ol. 1. ταράττει αὐτὸν τὰ τῶν Θετταλῶν d. h. die Thessalier (denen er nehmlich nicht traut) machen ihm Sorge, τὰ τῶν βαρβάρων ἐστὶν ἄπιστα φύσει d. h. die Barbaren sind ihrer Natur nach mistrauisch, τὸ τῆς πόλεως γενναῖον καὶ ἐλεύθερόν ἐστι, das Wesen des Staates ist etwas edles und freies Plat. Menex. 17.; und bei Beschreibung eines schönen Flecks, πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας unter allen aber am herrlichsten ist das Gras. Plat. Phaedr. — Daher steht das Neutr. des Possessivi mit dem Artikel eben so für das Pron. Person.: τὸ ἐμὸν für ἐγώ, eigentlich was mich angeht, meine Person.

Anm. 3. So konnten denn die Griechen auch πάντα, wie wir das Wort alles, für jedermann brauchen, z. B. Eurip. τῶν βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἑνός bei den Barbaren ist alles Sklav, einen ausgenommen; vollständig: τὰ τῶν βαρβάρων πάντα d. h. οἱ βάρβαροι πάντες.

Anm. 4. Das Neutrum der Adjektive statt des Adverbs ist in Prosa, den Comp. und Superl. ausgenommen, selten (§. 115, 4.) aber bei Dichtern sehr häufig, z. B. δεινὸν βοᾷν, ἔκπαγλα φιλεῖν furchtbar schreien, über die maßen lieben. [Aehnliches, besonders das Neutrum des Plurals, ist auch in der Prosa gerade nicht sehr selten. Doch steht das Adjectiv nicht eigentlich statt des Adverbs, sondern ist als Accusativ zu fassen und aus der Analogie des §. 131, 3. behandelten Sprachgebrauches zu erklären. Man vgl. Xenoph. Anab. V, 9, 5.: ἥλλοντο ὑψηλά τε καὶ κούφως.] — Die adverbiale Bedeutung der Pronominum und ähnlicher allgemeiner Adjektive, wie τὸ πάν gänzlich, τὰ πολλὰ καθεύδει größtentheils schläft er, u. d. g. sind leicht zu verstehn. Doch merken wir noch τοῦτο μὲν — τοῦτο δὲ — einestheils — anderstheils, — τὰ μὲν — τὰ δὲ — theils — theils —, beide Formen ganz adverbialisch, z. B. Demosth. Lept. p. 474, 25. Xen. Mem. 1, 8. init.

Vom

Digitized by Google

Vom Nomen in der Verbindung. S. 358. XIII.

§. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

1. Der Nominativ des Neutr. Pluralis hat im Griech. gewöhnlich das Verbum im Singular bei sich, z. B. τὰ ζῷα τρέχει die Thiere laufen, ταῦτά ἐστιν ἀγαθά dies ist gut, Ἀθηναίων ηὔξετο τὰ πράγματα — ἔστι ταῦτα „dieses ist", d. h. das ist wahr; τῶν ὄντων τὰ μέν ἐστιν ἐφ' ἡμῖν, τὰ δ' οὐκ ἐφ' ἡμῖν (in unserer Gewalt).

Anm. 1. Sobald jedoch das Subjekt etwas entfernt von dem dazu gehörigen Verbum steht, und wenn es beseelte Gegenstände bezeichnet (z. B. Xen. Ages. 1, 21. παιδάρια), lassen die Schriftsteller den Plural gern wieder eintreten. Aber auch ohne dies Bedürfniß finden sich Beispiele der natürlichen Konstruction, besonders bei Dichtern. [Auch in der Prosa sind Beispiele der Art nichts weniger als selten. Man vgl. Krüger zu Xenoph. Anab. 1, 7, 20. der gr. A.]

2. Wenn ein Verbum mehre einzel genannte Gegenstände, welche nachfolgen, zum Subjekt hat, so steht es häufig im Singular; z. B. ἔστι καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος: wenn ἄρχοντες allein stünde, so müßte es nothwendig εἰσὶ heißen: Plat. Rep. 3. p. 363. e. ἵνα γίγνηται αὐτῷ ἀρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ὅσαπερ κ. τ. λ.

Anm. 2. Ein Beispiel mit nachtretendem Verbo gibt Homer Il. ρ, 386. Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες τ' ... χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο.

Anm. 3. Einige Dialekte erlauben sich auch mit einzelen maskulinischen und femininischen Pluralen sachlicher Gegenstände, den Singular zu verbinden, welche Eigenheit man von Pindars Gebrauch Schema Pindaricum zu nennen pflegt. Etwas natürlicher, doch immer noch selten ist dies, wenn das Verbum vorausgeht, wie in dem oben S. 231. in der Note erwähnten τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί, in welcher Verbindung selbst Personalnamen gefunden werden. Man s. zu diesem Gegenstande Lesbon. p. 184, Herm. ad Pind. Ol. 8, 10. u. 11, 5. Valck. ad Herodot. 5, 12. Dahin gehört denn auch die gewöhnliche Redensart ἔστιν οἳ rc. s. §. 150. S. 357.

3. Collectiva hingegen, d. h. Singulare, die eine Mehrheit ausdrücken, haben oft ihr Verbum im Plural, z. B. ὣς φάσαν ἡ πληθύς (Hom.) so sprach die Menge, τὸ στρατόπεδον ἀνεχώρουν (Thucyd. 5, 60.) das Heer ging zurück. *)

4. Da im Griechischen auch zuweilen (und in der Tragödie öfters), so wie im Lateinischen, die einzle Person von sich im Plural redet, so ist zu merken, daß bei einer weiblichen Person

*) Sogar als Genitivi absoluti τοῦ στόλου — πλεόντων in einem Zeugnisse in Demosth. Mid. §. 45.

S. son dann immer das Prädikat im Maskul. Plur. steht. S.
359. hievon, und von anderem das hieher gehört, Herm. ad Vi-
XIII. ger. n. 50.

S. 5. Da der Dualis keine nöthige Form ist (§. 33, 2.) so
358. kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in den Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das Verbum im Plural beigefügt werden, und umgekehrt; und die verschiednen Prädikate und Beziehungen auf das Subjekt können selbst wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs zwischen beiderlei Formen abwechseln. Die Beispiele mag eigene Lesung geben.

Anm. 4. Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach §. 123. erfoderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbegriffe *δύο* und *ἄμφω* selbst zuweilen auch Pluralformen sich zugesellen (z. B. *δυεῖν ἡμερῶν*), und 2) daß die Participialkonstruction an der Freiheit des Verbi theilnimt, z. B. Aristoph. Ran. 573. *νώ — δείσασαι ἀνεπηδήσαμεν*. Eurip. Alc. 903. *δύο ψυχὰς συνέσχεν ὁμοῦ — διαβάντε*. — (Die seltnen Fälle, wo statt des wahren Plurals die Dualform steht, sind §. 33. A. 8. und §. 87. A. 6. berührt.)

6. Wenn das Adjektiv als Prädikat von dem Substantiv getrennt ist, so steht es oft im Neutrum; wenn jenes ein Mask. oder Fem. ist, und im Sing. wenn jenes ein Plural ist. Der Gegenstand wird alsdann im allgemeinen und im ganzen als eine Sache betrachtet; daher man auch jedesmal den Begriff Ding, oder etwas, dazu setzen oder denken kann, z. B. *ἡ ἀρετή ἐστιν ἐπαινετόν* die Tugend ist lobenswerth; *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* Hom. — *εἴθ' ἡδὺ, εἴτ' ἀνιαρὸν παῖδες γίγνονται, ἀγνοεῖ· — χαλεπὸν ἀκροατὴς ἀσύνετος*, wo auch wir, aber vollständiger, sagen würden, „etwas sehr schlimmes ist ein unverständiger Zuhörer". Aristoph. Eccl. 236. *Χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή*. — Am gewöhnlichsten ist dieser Gebrauch, wenn es sich auf mehre einzel genannte Gegenstände, die entweder alle oder zum Theil Sachen sind, zugleich bezieht, z. B. *τὸν αὐχένα καὶ τὴν κεφαλὴν φαίνει κεχρυσωμένα* Herodot. *ἀνὴρ Καρμάνιος καὶ κύων ἀμφότερα ἀγριώτατα* Ael. N. A. 3, 2.

7. Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellet, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es 2c. setzen.

Anm. 5. Demungeachtet kann dem ausgelassenen Pronomen durch die Apposition etwas beigefügt werden, z. B. *ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* d. h. und ich, der Sohn der Maia, der Tochter des Atlas, warte ihnen auf. Lucian. [Man bemerke hiebei, daß, wenn zu einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Ver-

Digitized by Google

Verbs enthalten ist, der dadurch vertretene Begriff selbst noch hinzugesetzt wird, der Grieche diesem den Artikel beifügt. Xenoph. Anab. IV, 6, 16: ἐγὼ ὑμᾶς ἀκούω τοὺς Ἀθηναίους δεινοὺς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια. Vgl. Krüger zu I, 7, 7.]

8. Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist, z. B. σαλπίζει oder σημαίνει der Trompeter gibt das Zeichen mit der Trompete. So auch beim Demosthenes ἀναγνώσεται ὑμῖν er soll euch vorlesen (von dem gewöhnlichen dazu bestimmten Vorleser), und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Jagen u. d. g. (z. B. 2, 47. und 70.). Vgl. unten Anm. 6. S. 360. XIII.

9. Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B. ὕει es regnet (wobei man nicht Ζεύς als ausgelassen ansehn muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen ὁ Ζεὺς ὕει u. d. g.), προσημαίνει es kündigt sich an (z. B. in der Luft), ἐδήλωσε δὲ und so zeigte sichs auch (Xen. Mem. 1, 2, 32.).

10. Was man gewöhnlich *Impersonalia* d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehn, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba, deren Eigenthümlichkeit also bloß darin besteht, daß ihr Subjekt nicht in ein Nomen (dergleichen auch der Infinitiv mit dem Artikel sein würde) gefaßt ist. Z. B. ἔξεστί μοι ἀπιέναι d. h. τὸ ἀπιέναι ἔξεστί μοι (das Weggehn steht mir frei) es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind δεῖ, χρή, ἀπόχρη, δοκεῖ (s. alle diese oben bei den Anom.) πρέπει es ziemt, ἐνδέχεται es ist möglich, u. a. m. welche zum Theil auch personale Konstructionen zulassen, die sich von selbst leicht ergeben; daher auch ganze Redensarten wie ἔχει λόγον (consentaneum est) als Impersonalia dieser Art zu betrachten sind. S. 359.

11. Das deutsche man wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen τις ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person, z. B. φαίης ἄν man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten φασί, λέγεται; aber auch sonst, z. B. Thuc. 7, 69. ὅπερ πάσχουσιν ἐν τοῖς μεγάλοις ἀγῶσιν.

Anm. 6. Das Wort τις kann auch ausgelassen, und also die 3 sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. 8.) z. B. τὸν λαμπτῆρα προσενεγκάτω „man bringe die Laterne her"

Xen.

Digitized by Google

Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorhergehenden Verbi, z. B. οὐκ ἔςι ὀρθῶς ἡγεῖσθαι ἐὰν μὴ φρόνιμος ᾖ „es ist nicht möglich gut anzuführen, wenn man nicht verständig ist." Plat. Meno. 38.

12. Wenn dagegen der Nominativ ohne Verbum steht, so ist gewöhnlich das Verbum εἶναι zu suppliren, z. B.
S. Ἕλλην ἐγώ ich bin ein Grieche; τὰ τῶν φίλων κοινὰ· —
361. Σιμωνίδῃ οὐ ῥᾴδιον ἀπιςεῖν· σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ὁ ἀνήρ.
xrri.

Anm 7. Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art konstruirt, so besonders ἕτοιμος, z. B. κἀγὼ πάσχειν ὁτιοῦν ἕτοιμος, ἐὰν μὴ ταῦθ' οὕτως ἔχῃ Demosth. auch sogar ohne ἐγώ: z. B. Luc. Catapl. 10. Καὶ μὴν ἐγγυητὰς ὑμῖν ἕτοιμος παρασχέσθαι. Somn. 6. S. Heind. ad Plat. Phaedr. 69. Valck. ad Phoen. 976. Eben so bei Homer ἐπιδευής, bedürftig, z. B. Il. ε, 481. ι, 225. S. auch φροῦδος §. 150. — Eben so werden die Nominative χρεών und ἀνάγκη Nothwendigkeit, θέμις Recht, mit Auslassung von ἐςί als Impersonalia — es ist nothwendig, es ist recht — gebraucht: οὐ καὶ τοῦτο ἀναγκη; ist nicht auch dies nöthig? s. Heind. ad Plat. Gorg. 63. Dasselbe gilt vom Gebrauch des Neutr. Verbalis auf τέον im Nominativ, z. B. ποιητέον faciendum est, man muß thun; s. §. 134, 10.

* Verschieden ist der Nominat. absolutus, wovon unten §. 145. Anm.

S. 360. §. 130. Objekt. Casus obliqui. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das Objekt — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die abhängigen Kasus, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Objekt oder die nothwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου ich nehme den Schild von dem Nagel, ἕςηκα ἐν τῷ ἐδάφει ich stehe auf dem Boden.

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genitiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens.

4. Allein im einzelen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird

Digitized by Google

wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich, z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben.

Anm. 1. Dies muß man stets vor Augen haben, um es richtig S. zu beurtheilen, wenn im Griechischen eine Beziehung durch einen 362. bloßen Kasus ausgedrückt wird, welche in der deutschen und andern XIII. Sprachen eine Präposition erfodert. Sehr gewöhnlich findet man diese Fälle so erklärt, als wäre in solchen griechischen Sätzen irgend eine Präposition, welche diesen Kasus auch sonst regiert, ausgelassen. Oft kann dies wirklich dienen, sich den Begriff eines solchen Satzes deutlich zu machen; aber es ist keineswegs nöthig, daß diese Präposition jemals wirklich in dieser Verbindung immer sei gebraucht, und nachher bloß der Kürze wegen ausgelassen worden; wie man denn auch sehr oft die griechische Präposition, welche gerade in diesem Falle gerade diesen Kasus bei sich hätte, nicht einmal angeben kann. Man muß daher nur den Begriff einer solchen Präposition im Sinne haben, und annehmen, daß dieselbe in der Kasusform mit enthalten sei. Alle drei Casus obliqui werden im Griechischen auf diese Art gebraucht, wie wir in den folgenden Paragraphen ersehn werden.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie beide Arten des **Objektes**, so oft der Gegenstand schon ge- S. nannt ist, und die Beziehung darauf durch das Verbum selbst 361. hinreichend erhellet, **nicht ausdrücken** (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele, auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen: *ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλεῖστοι ὦσιν ἀνδρικώτατοι, ἐπαινοῦσιν οἱ πολῖται* (hier muß man *ταύτην* vor *ἐπ.* hinzudenken); — Xenoph. Hell. 3, 4, 3. *ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν* (da A. sich zur Anführung des Feldzugs erbot), *διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι* (sc. *αὐτῷ*) *ὅσαπερ ᾔτησεν.* — Athen. 8. p. 339. *ὃν ἦν ἴδη, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφέξεται* (sc. *αὐτοῦ*). Wobei es sich aber versteht, daß in diesen sowohl als allen andern Fällen, so oft Nachdruck oder wohlklingende Fülle dadurch bewirkt wird, die Pronomina eben so gut auch gesetzt werden können.

[Anm. 1 b. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Participium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Objekt haben, so setzt es der Grieche, auch wenn beide verschiedene Casus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Casus den das zunächst stehende Verbum erfordert. Beispiele s. bei Krüger zu Dionys. Historiogrr. p. 119]

Anm. 2. Eine andere Art von Auslassung des Objekts ist die

des

Digitized by Google

des Reflexivi ἑαυτόν, ἐμαυτόν ꝛc., welche statt finden oder angenommen werden kann, so oft ein Verbum das sonst durchaus transitiver Bedeutung ist, in einzelen Verbindungen intransitiv wird: wie z. B. mehre Composita von ἄγειν führen, bei welchen der intransitive Begriff gehn zum Grunde liegt, gewöhnlich jedoch mit der Nebenidee des Pompes oder der Menge, z. B. ὑπεξεχώρησα τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου „er ging aus dem Wege, da der Tyrann herannahte (gls. sich herzubewegte)." Solche Fälle gehören in die Wörterbücher; und es ist hier eine doppelte Warnung zu geben: 1) daß man mit dieser Erklärungsart nicht zu freigebig sei, und besonders bei Prosaisten sie nicht anders zulasse, als wenn man sich überzeugt hat, daß der Gebrauch in der vorkommenden Redensart herkömmlich ist; 2) daß man die Auslassung von ἑαυτόν nicht überall gerade als
S. nothwendig ansehe, da bei vielen Verbis die Annahme des ursprüng-
363. lich sowohl immediativen als kausativen Sinnes (nach §. 113, 2.)
XIII. philosophisch richtiger ist, z. B. in ὁρμᾶν hervorgehn und antreiben.

Anm. 3. Der Kasus, den irgend ein Verbum regiert, kann eigentlich nur noch beim Particip desselben Verbi stehn. Die davon abgeleiteten Substantive und Adjektive aber verwandeln ihn entweder in den Genitiv, oder sie machen eine Umschreibung nöthig. Nicht selten aber findet man bei den Attikern, mit eigner Kraft oder Kürze, den Akkusativ sowohl, als den Dativ des Verbi auch dem Nomen zugesellt, z. B. ἀκολουθητικός τινι der einem Dinge nachhängt, ἡ ἑκάστῳ διανέμησις die Handlung, da man jedem etwas zutheilt, πρὸς ἐπίδειξιν τοῖς ξένοις um es den Fremden zu zeigen; — τὰ μετέωρα φροντιστής einer, der überirdischen Dingen nachdenkt (Plat. Apol. 2) von φροντίζειν τι einer Sache nachdenken; — Plat. Alcib. II. 7. ἀνήκοον εἶναι ἔνιά γε χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα einiges — vorgefallene nicht gehört haben (sonst ἀνήκοον εἶναί τινος). — Das Adj. ἔξαρνος wird immer so konstruirt, und in Verbindung mit dem Verbo Subst. heißt es daher leugnen, ableugnen, und regiert (ganz wie ἀρνεῖσθαι) nicht nur den Infinitiv (ἔξαρνός
S. εἰμι ποιῆσαι), sondern auch den Akkus. z. B. ὅπως μὴ ἔξαρνος ἔσει ἃ
362. νῦν λέγεις (Plat. Euthyd. p. 283 c.).

Anm. 4. Viele Verba können sowohl ein eigentliches Objekt, als, statt des Objekts, mittelst einer Konjunktion einen andern Satz bei sich haben: daher findet man zuweilen beides neben einander bei Einem Verbo, z. B. καὶ χρήματα παρασκευάζονται καὶ φίλους, καὶ ὅπως ἂν ὦσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν Plat. Gorg. 77. — τῶν πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν, καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ὑγιὲς πράττει id. Rep. 6. p. 496. c.

§. 131. Akkusativ. (118)

1. Der natürlichste Gebrauch des Akkusativs zur Bezeichnung des nähern oder unmittelbaren Objekts (§. 130, 2.) bedarf keiner weitern Erläuterung, und wir behandeln daher hier nur die Fälle, wo der griech. Gebrauch von dem, anderer Sprachen abweicht:

Anm. 1. Die auf einzele Verba sich beschränkenden Fälle da, was bei einem Verbo in der einen Sprache als näheres Objekt im

Ak-

Digitized by Google

Akkusativ steht, in der andern als entferntes Objekt auftritt, d. h. den Dativ oder Genitiv regiert oder eine Präpos. erfodert, sind durchaus nur durch die Uebung und aus dem Wörterbuch zu erlernen; wie wenn z. B. der Begriff nachahmen die Person im Deutschen im Dativ, im Griech. und Lat. aber im Akkusativ bei sich hat z. B. μιμεῖται τὸν Ἡρακλέα, imitatur Herculem, er ahmet dem Herakles nach; oder wenn wir sagen, er schwur bei den Göttern, und die Griechen, τοὺς θεοὺς ὤμοσεν. Man kann indessen außer diesen noch etwa folgende Verba merken: κολακεύειν schmeicheln, λανθάνειν (τινὰ ihm oder vor ihm) verborgen sein, ἀδικεῖν jemand unrecht thun, ὠφελεῖν nützen, βλάπτειν schaden, ἀποδιδράσκειν (τινὰ einem) entlaufen, welche sämtlich, gegen unsern Gebrauch, im Griech. den Akk. annehmen.

2. Verba, die eigentlich keine transitive Bedeutung haben (Verba neutra, intransitiva), lassen sich doch zuweilen transitiv denken, und nehmen einen Akkusativ an, z. B. von ῥεῖν fließen kann man im Griechischen sagen, αἱ πηγαὶ ῥέουσι γάλα καὶ μέλι, wo wir sagen, „die Quellen fließen von Milch und Honig." Solche Fälle sind jedesmal leicht zu fassen und gehören ins Wörterbuch. S. 364. XIII.

3. Besonders ist es aber der griechischen Sprache eigen, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, im Akkusativ beizugeben, hauptsächlich um noch eine Bestimmung hinzuzuthun, z. B. κινδυνεύσω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehn, ζῇ βίον ἥδιστον er führet ein sehr angenehmes Leben, φανερῶς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν wir wollen den Krieg offen führen, ἡ ἀδικία ἣν ἠδίκουν σε das Unrecht welches ich dir anthat (vgl. 5.); γλυκὺν ὕπνον κοιμᾶσθαι· — ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben, führen ꝛc. (Denselben Fall beim Passiv s. §. 134. A. 2.) S. 363.

Anm. 2. Sogar das Prädikat mit dem Verbum εἶναι hat zuweilen noch einen solchen verwandten Akkusativ bei sich, z. B. δοῦλός ἐστι τὰς μεγίστας δουλείας. Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben. Bei Verbis die in sich schon transitiv sind gibt dies meist eine die Logik zwar, aber dennoch keineswegs das Verständnis, störende Verbindung, wie ἀγνοεῖν ἄγνοιαν αἰσχίστην.

4. Die Griechen brauchen den Akkusativ aber auch in vielen Redensarten für den Gegenstand der nach der Natur des Gedankens und der Worte entfernteres Objekt ist. Z. B. von ποιεῖν ist das nahe Objekt die That, von λέγειν die Worte; entfernteres Objekt ist von beiden nach gewöhnlicher Ansicht die Person, welcher etwas gethan oder gesagt wird; demungeachtet sagen die Griechen immer κακῶς ποιεῖν τινα einem Böses thun, κακῶς λέγειν τινά schlecht gegen jemand reden d. h. ihn schmähen.

Digitized by Google

hen. Viele Verba sind aber auch von der Art, daß man sich zwei verschiedene Beziehungen derselben, beide als näheres Objekt, folglich als Akkusativ denken kann; z. B. im Deutschen hüllen: ich hülle das Kind (in den Mantel) und, ich hülle den Mantel (um das Kind).

5. Aus diesen beiderlei Fällen ist nun der den Griechen besonders eigne Gebrauch zu erklären, daß bei ihnen alle solche Verba häufig beide Beziehungen zugleich, d. h. in demselben Satz, im Akkusativ bei sich haben, oder kurz zu reden zwei Akkusative regieren, wovon in den allermeisten Fällen der eine
S. die Person, der andre die Sache bezeichnet, worauf sich die
365. Handlung bezieht: z. B. τί ποιήσω αὐτόν; was soll ich ihm
XIII. anthun? πολλὰ ἀγαθὰ τὴν πόλιν ἐποίησεν· — διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην (einer der wenigen Fälle, wo auch die lateinische und die deutsche Sprache dasselbe thun: docere aliquem artem, einen die Kunst lehren); Θηβαίους χρήματα ᾔτησαν. So besonders die Begriffe des Ankleiden und des Wegnehmen: ἐνδύειν τινὰ τὸν χιτῶνα, ὑποδεῖν τινα καρβατίνας (einem grobe Schuhe anthun); ὅν τὴν ψυχὴν ἀφείλετο welchem er das Leben genommen; ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσεν· — τοὺς πολεμίους τὴν ναῦν ἀπεστερήκαμεν: ferner, τοῦτο μὴ ἀνάγκαζέ με· — οὔ σε ἀποκρύψω τὰς ἐμὰς δυσπραγίας: dann die Begriffe von bitten, fragen, u. a.*)

S. 6. Noch entfernteres Objekt ist der Akkusativ, wenn er,
364. wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand, oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend ein allgemeiner Ausspruch eingeschränkt wird, z. B. καλός ἐστι τὸ σῶμα er ist schön am Körper, πόδας ὠκύς schnellfüßig, πονεῖν τὰ σκέλη an den Beinen leiden; ἀλγῶ τὰς γνάθους· — θαυμαστὸς τὰ τοῦ πολέμου sehr erfahren in Sachen des Krieges, Σύρος ἦν τὴν πατρίδα er war seines Vaterlandes ein Syrer, Σωκράτης τοὔνομα mit Namen Sokrates. Und so werden die Namen der Kämpfe und Spiele zu den Handlungen des Kampfes im Akk. gefügt, als δραμεῖν τὸ στάδιον, νικᾶν Ὀλύμπια, στεφανοῦσθαι Πύθια.

Anm. 3. Dies ist die bekante griech. Konstruction welche die lateinischen Dichter so häufig nachahmen, z. B. os humerosque deo si-

---

*) Dabei ist jedoch die Meinung nicht, daß alle solche Verba, oder daß die obigen immer, so verbunden würden. Wir machen hier und im folgenden den Lernenden hauptsächlich nur auf solche Verbindungen aufmerksam, welche entweder einen Grad von Allgemeinheit, oder eine Eigenheit haben. Der Gebrauch jedes einzelen Verbi muß aber dennoch immer aus der Lesung und aus vollständigen Wörterbüchern erhellen.

Digitized by Google

similis. Im Deutschen ist gewöhnlich eine Präposition, wie an, in ꝛc. nöthig: und auch im Griechischen wird zuweilen eine, besonders κατά mit dem Akkusativ, in solchen Fällen gebraucht; daher die Erklärer sehr gewöhnlich in allen solchen Fällen κατά, gleichsam als ausgelassen, suppliren. Es ist aber besser, sich zu gewöhnen, den Akkusativ durch sich selbst auch als Kasus des entfernten Objekts im Griechischen zu betrachten: s. §. 130. A. 1. (Dieselbe Konstruction beim Passiv s. §. 134. Anm. 2.)

7.) Selbst aber solche Verba, welche niemals eigentliche Substantive auf diese Art im Akkusativ bei sich haben, nehmen diesen Kasus an, sobald an die Stelle der ausdrücklichen Bestimmung ein Pronomen oder anderer allgemeiner Ausdruck S.
tritt, z. B. τί χρῶμαι αὐτῷ; zu was soll ich es brauchen? οὐκ 366.
οἶδα, ὅ,τι σοι χρῶμαι eig. ich weis nicht zu was ich dich brau- XIII.
chen soll, d. h. was ich mit dir anfangen, wie ich dich behandeln soll; πάντα εὐδαιμονεῖν in allem glücklich sein; u. d. g. *)

Anm. 4. Auch hieraus (nehmlich aus Text 6 u. 7.) ist der doppelte Akkusativ zu erklären in denjenigen Fällen, wo nicht die Person, sondern die Sache das entferntere Objekt ist, wie dies z. B. eintritt in solchen Redensarten wie τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην τοὺς βαρβάρους ἐνίκησαν· — τὰ μέγιστα ὠφελήσετε τὴν πόλιν· — πολλά με ἠδίκηκεν er hat mich in vielen Stücken beleidigt. Bei manchen der obigen (5), wie διδάσκειν, ἐνδύειν, kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Person oder die Sache für das entferntere Objekt halten will: am natürlichsten nimt man aber wol an, daß in solchen Fällen beide Objekte wirklich ursprünglich als gleich nah sich darboten — Vom Akkusativ beim Passivo und beim Medio s. noch ins- S.
besondere §. 134. 135. 365.

8.) Eben dahin gehört auch der Akkus. welcher, wie bei uns, die Dauer einer Zeit ausdrückt, z. B. πολὺν χρόνον παρέμεινεν er ist lange Zeit bei ihm geblieben, καθῆντο ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μῆνας sie verweilten in Macedonien drei ganzer Monate; (τὰ πολλὰ καθεύδει u. d. g. haben wir oben zu §. 128. A. 4. gezogen); oder das Maaß einer Entfernung z. B. ἀπέχει δέκα σταδίους es ist zehn Stadien weit.)

Anm. 5. Einem Satze wird zuweilen ein Akkusativ beigefügt, gleichsam als eine Apposition zur Handlung; da es sich umschreiben läßt welches ist oder sein wird, z. B. Il. ω, 735. ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει (αὐτὸν) ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον d. h. welches ein grausenvoller Tod ist; Eurip. Orest. 1105. Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ λύπην πικράν „wir wollen die Helena tödten, dem Menelaos zum herben Schmerz."

Anm. 6. Eine sprüchwörtliche Redensart wird gewöhnlich so bezeichnet, daß man vor derselben mitten im Zusammenhang einschaltet τὸ λεγόμενον. Z. B. Plat. Gorg. init. ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν; „kommen wir, wie man zu sagen pflegt, nach dem Feste?" — und eben so auch τὸ τοῦ ποιητοῦ von

*) Verschieden ist der Akk. ἀμφότερον, von welchem §. 150.

Digitized by Google

von einer Stelle aus einem Dichter, u. d. g. Die Analogie der übrigen Sprecharten zeigt, daß auch diese Neutra Akkusative sind, die in andern Sprachen durch eine Präpos. mit ihrem Kasus ausgedrückt werden nach dem Ausspruch des Dichters rc.) — und eben so auch die ganz adverbialisch stehenden Ausdrücke τοὐναντίον im Gegentheil (z. B. οὗτος δὲ, πᾶν τοὐναντίον, ἠβούλετο μὲν, οὐκ ἠδύνατο δέ): ταὐτὸ τοῦτο ganz eben so, und einiges ähnliche.

§. 132. G e n i t i v. (119)

1. Den eigenthümlichsten Gebrauch des Genitivs bei einem andern Substantiv hat die griechische Sprache mit andern
S. gemein; wir führen daher nur die Nebenbedeutungen an, beson-
367. ders die, wo derselbe auch **Adjektiven, Verben** und **Adverbien**
XIII. beigefügt wird.

2. Hiebei muß man davon ausgehn, daß der Grundbegriff des Genitiv der der **Absonderung**, des **Ausgehn** von etwas ist, und daß also der Begriff der Präpositionen **von** und **aus** schon in ihm liegt.

Anm. 1. Für die Dichter kann dieser Grundsatz nicht weit genug gefaßt werden, da schwerlich eine Verbindung ist, die in der gewöhnlichen Sprache ἀπό oder ἐξ erfoderte, und von Dichtern nicht durch den bloßen Genitiv gegeben werden könnte. Z. B. Arat. 185. von einer Linie: ποδὸς ἐς πόδα τείνει, „von einem Fuße zum andern".

3. Es ist also leicht zu erachten, daß, wenn auch die griech. Sprache mehre Wortarten mit dem bloßen Genitiv verbindet, welche in andern eine solche Präposition erfodern, es auch hier
S. wieder durchaus nicht folgt, daß diese Präp. auch im Griechi-
366. schen jedesmal ausgelassen sei; sondern daß, wenn man hie und da eine solche wirklich ausgedrückt findet, dies vielmehr als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz anzusehn ist.

4. Der Genitiv steht also

1) bei den meisten Verbis, worin die Begriffe **losmachen, abhalten, ablassen, abweichen, liegen**, z. B. ἀπαλλάττειν τινά νόσου jemand von einer Krankheit befreien, εἴργειν τινὰ τῆς θαλάσσης einen vom Meere abhalten, παύειν τινὰ πόνων eig. jemand ablassen machen, d. h. ihm Ruhe oder Ende verschaffen, von Mühseligkeiten; λήγειν τῆς θήρας mit der Jagd aufhören; ἁμαρτεῖν ὁδοῦ des Weges verfehlen, διαφέρειν τῶν ἄλλων verschieden sein von den andern; ἄρχων ἀγαθὸς οὐδὲν διαφέρει πατρὸς ἀγαθοῦ (wegen dieses οὐδέν vgl. §. 131, 7.)

2) bei den Ausdrücken, welche den Begriff einer **Auswahl, Ausnahme**, und überhaupt eines **Theiles** vom Ganzen haben, also namentlich

a) bei **Adjektiven** und **Pronominibus**, wenn durch diese

Digitized by Google

diese der Gegenstand von andern ausgehoben wird, z. B. μόνος ἀνθρώπων allein von (oder unter) allen Menschen, οὐδεὶς Ἑλλήνων keiner (d. h. nicht einer) von den Griechen, οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων eig. die Klugen aus dem Menschengeschlecht, d. h. schlechtweg, kluge Leute; τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς αἱρετώτερόν ἐστι θανεῖν ἢ δουλεύειν. s. auch oben §. 130, 5. das Beispiel ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν in welchem von den (verschiednen) Stämmen, d. h. in welchem Stamm.

Dahin gehören denn auch ihrer Natur nach alle Superlative, z. B. ἡ μεγίστη τῶν νόσων ἀναίδεια — κτημάτων S. πάντων τιμιώτατόν ἐστιν ἀνὴρ φίλος συνετός τε καὶ εὔνους. 368. XIII.

Anm. 2. So wie in der pluralischen Redensart οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, so pflegen die Griechen auch, wenn etwas im Sing. als Theil eines gleichfalls singularischen Ganzen ausgedrückt werden soll, den Theil anstatt ins Neutrum, in gleiches Genus mit dem Genitiv des Ganzen zu setzen, z. B. ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου der große (größere) Theil des Peloponnesos, ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου die halbe Zeit; auch bei Superlativen z. B. ἡ ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως d. h. die richtigste Art der Untersuchung (Plat. Cratyl. 18.).

Anm. 3. Damit stimmt auch überein die Redensart δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα d. h. du übertrafst dich selbst, u. d. g.

1. b) bei Zeit- und Ort-Bestimmungen, die als Theile eines größern Umfangs angegeben sind, z. B. τρὶς τῆς ἡμέρας dreimal des Tages, ὁπότε τοῦ ἔτους zu welcher Zeit des Jahres; ποῖ γῆς ἀφικόμην; nach welchem Ort der Erde bin ich gelangt? (wie ubi terrarum?) πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς überall auf dem Markt, πόῤῥω τῆς ἡλικίας weit S. vorgerückt in Jahren. 367.

Anm. 4. Hiemit verbinde man diese Redensart: εἰς τοῦτο ἀναισχυντίας προβέβηκε „zu diesem Grade von —"; πρὸς τοῦτο καιροῦ πάρεστι τὰ πράγματα „zu diesem (wichtigen, entscheidenden) Zeitpunkt (Lage) sind die Sachen gelangt"; u. d. g.

c) überall, wo sich etwas auf einen Theil beschränkt, z. B. μέτεστί μοι τῶν πραγμάτων ich habe Theil an den Geschäften; und daher bei allen Redensarten, wo der Begriff etwas oder ein Theil supplirt werden kann, z. B. δέδωκά σοι τῶν χρημάτων ich habe dir von meinem Gelde gegeben (nehmlich etwas); daher κατέαγα τῆς κεφαλῆς genau: ich bin an einem Theil des Kopfes zerbrochen d. h. ich habe ein Loch im Kopfe *);

d)

*) So lassen sich mehre Fälle des Genitivs fassen, mittelst welches ein Verbum etwas unbestimmt auf einen Gegenstand bezogen wird (s. Herm. ad Viger. p. 881.), namentlich das homerische θέειν

Digitized by Google

d) eben daher auch bei den Begriffen essen, trinken, und überhaupt genießen, Vortheil haben, sobald man nur im allgemeinen anzeigt, wovon man genießt, z. B. ἐσθίειν κρεῶν, πίνειν ὕδατος Fleisch essen, Wasser trinken, (ἐσθίειν τὰ κρέα würde heißen, das Fleisch aufessen, und πίνειν ὕδωρ kann heißen, Wasser trinken d. h. gewöhnlich); — ἀπολαύειν τινός genießen, ὀνίνασθαί τινος Vortheil wovon haben.

S. 369. XIII.

3) Der Genitiv steht ferner um die Materie zu bezeichnen, woraus etwas besteht, z. B. στέφανος ὑακίνθων ein Kranz von Hyacinthen; auch wenn der Begriff machen dabei steht, z. B. ἑνὸς λίθου πᾶν πεποίηται aus Einem Stein ist das Ganze gemacht.

4) Die Eigenschaft oder Umstände, wovon man gleichsam abhängt, oder davon ausgeht, und die daher im Deutschen durch von verbunden werden, z. B. δένδρον πολλῶν ἐτῶν ein Baum von vielen Jahren, ἦν γὰρ ἀξιώματος μεγάλου denn er war von großem Ansehn.

S. 368.

5. Folgende Wortarten haben ihre natürlichste Beziehung im Genitiv bei sich:

1) Die Adjektiva, die von Verben herkommen, das Objekt des Verbi; z. B. von ἐπίστασθαί τι etwas verstehn, kommt ἐπιστήμων τινός einer Sache kundig; von ἐξετάζειν τι etwas untersuchen, ἐξεταστικός τινος zur Untersuchung einer Sache tauglich; οἱ πρακτικοὶ τῶν δικαίων (von τὰ δίκαια).

* Die Ausnahmen, da der Kasus des Verbi auch beim Adjektiv bleibt, sind oben §. 130. A. 3. berührt.

2) Alle Wörter, die Fülle oder Mangel, Werth oder Unwerth anzeigen, z. B. μεστὸς θορύβου voll Unruhe, μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων· — δεῖσθαι χρημάτων Geld bedürfen, ἄξιος τιμῆς der Ehre werth.

* Aus dem Begriff des Mangels und des Bedürfen ist es auch herzuleiten, daß δεῖσθαι in der Bedeutung bitten den Genitiv der Person hat: man bedarf ihrer zu seinem Zwecke.

3)

πεδίοιο gleichs. einen Theil der Ebne durchlaufen. Und so also auch die Redensart ἰέναι τοῦ πρόσω vorwärts gehn (gls. einen Theil des weiteren Wegs gehn) Xenoph. Anab. 4, 3, 1. Soph. Aj. 731. mit Lobecks Note. — Ein Theil jener homerischen Redensarten aber, wie λούεσθαι ποταμοῖο, πρῆσαι πυρός, würden doch nur mit Härte auf den Begriff eines Theils zurückgeführt. Und so geht man wol, bei diesen und andern dichterischen Ausdrücken, richtiger davon aus, daß der Genitiv in der alten Sprache jede allgemeinere Beziehung, wo die nähere sich von selbst ergab, ausdrückte, ungefehr wie dies der Fall ist, mit der Präp. κατά und dem Akkusativ.

Digitized by Google

3) Von Verbis noch besonders viele, welche bedeuten

erinnern und vergessen, μέμνημαι τοῦ χρόνου, τῆς ἀλκῆς ἐπιλανθάνεται

sorgen, geringschätzen, bewundern, wie ἐπιμέλεσθαι, κήδεσθαί τινος für jemand Sorge tragen, ὀλιγωρεῖν, καταφρονεῖν, θαυμάζειν u. a.

schonen, φείδεσθαί τινος

begehren, παιδεύσεως ἐπιθυμεῖν *)

beherschen, übertreffen, ἀνθρώπων ἄρχειν, ἡδονῆς κρατεῖν, περιεῖναι τοῦ ἐχθροῦ S. 370. XIII.

verklagen, verurtheilen, κατηγορεῖν, καταγιγνώσκειν

doch alles dies nicht ohne vielfache Ausnahmen und Einschränkungen, da mehre solche Verba zum Theil in derselben Beziehung auch den Akkusativ annehmen.

So auch meist die Verba der Sinne, sehen ausgenommen, z. B. ὄζειν μύρων nach Salben riechen, νεκροῦ μὴ ἅπτεσθαι einen Leichnam nicht berühren, τοὺς δούλους ἔγευσε τῆς ἐλευθερίας — ἀκούω παιδίου κλαίοντος ich höre ein weinendes Kind **).

4) Vorzüglich hat auch der S. 369.

Komparativ

den Gegenstand, womit er vergleicht, immer im Genitiv bei sich, z. B. μείζων ἐμοῦ größer als ich, σοφώτερός ἐστι τοῦ διδασκάλου er ist klüger als sein Meister, κάλλιον ἐμοῦ ᾄδεις du singest schöner als ich; ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμά ἐστι σεμνότερον.

Anm. 5. Sonst ist die vollständigere Konstruction des Komparativs die mit ἤ (als, quam, s. bei den Partikeln §. 149.), welche aber nur gebraucht wird, wo die mit dem Genitiv nicht anwendbar ist. Die Griechen lieben aber diese letzte Konstruction so sehr, daß sie selbst einen Gegenstand, auf welchen sich die Vergleichung nicht unmittelbar bezieht, in den Genitiv setzen, z. B. μείζονα ἐμοῦ διαπράξειν· Aristoph. Eccl. 235. σιτία τίς τῆς τεκούσης μᾶλλον ἐπιπέμψειεν ἄν; (wer mehr als die Mutter?) Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit — z. B. Herod. πυραμίδα ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός, die weit kleiner war als sein Vater? oder eine kleinere als (die welche) sein Vater (hinterließ)? — kann nur durch die Sache selbst aufgeklärt werden. — Von einer andern Art ist μει-

*) Dahin gehört auch das Verbum ἐρᾶν τινος lieben mit dem Grundbegriff des Begehren; dagegen φιλεῖν τινα den Begriff der Zuneigung hat.

**) ἀκούειν regiert am gewöhnlichsten den Akkusativ des Schalles, und den Genitiv dessen, der ihn hervorbringt; doch beides nicht ohne Ausnahmen, s. Steph. Thes.

Digitized by Google

μείζων τῷ εἰπόντι γίγνεται βλάβη τοῦ πεποιηκότος: v. h. ἢ τῷ πεποιηκότι.

Anm. 6. Die Wörter ἄλλος und ἕτερος ahmen zuweilen dem Komparativ nach, z. B. ἄλλος ἐμοῦ ein andrer als ich, ἕτερα τούτων verschieden hievon.

6. Auch bei folgenden, und ihnen ähnlichen, entfernteren Beziehungen, wird man durch eigenes Nachdenken finden, daß sie eben so gut im Genitiv allein schon liegen, obgleich es für die geläufigste grammatische Erklärung kürzer ist, die Auslassung eines Begriffs, gewöhnlich einer Präposition, anzunehmen.

1) Die nähere Bestimmung eines allgemeinen Ausspruchs; wo wir hinzusetzen in Ansehung, z. B. ἐγγύτατα αὐτῷ εἰμι
S. γένους, ich bin ihm sehr nah in Ansehung des Geschlechts, der
371. Verwandtschaft; Herod. ἄπαις ἀῤῥένων παίδων kinderlos in
XIII. Ansehung männlicher Abkommenschaft; παρθένος ὡραία γάμου reif in Ansehung der Heirath; δασὺς δένδρων — wohin auch alle die gehören, bei welchen man ἕνεκα, wegen, zu suppliren pflegt, wie εὐδαιμονίζω σε τοῦ τρόπου ich schätze dich glücklich, deiner Gemüthsart wegen, οἰκτείρω σε τοῦ πάθους, vgl. §. 140. Anm. 1. den Infinitiv.

2) Die Beziehung des Werthes, da sowohl der Werth selbst oder der Preis im Genitiv stehen kann (genitivus pretii) z. B. δραχμῆς ἀγοράζειν τι etwas für eine Drachme kaufen; πλείστου τοῦτο τιμῶμαι ich schätze dies von größtem Werth; als auch die Waare oder das erworbene (genitivus mercis) z. B. τρεῖς μνᾶς κατέθηκε τοῦ ἵππου er bezahlte drei Minen für das Pferd; χρήματα τούτων πράττεται er läßt sich dafür bezahlen: s. zu Plat. Meno. 28.

S. 3) Bei Verben wie fassen, die Beziehung auf den Theil,
370. woran ich ein Ganzes fasse, z. B. λαβεῖν, gewöhnlicher λαβέσθαι τινὰ ποδός, χειρός, jemand beim Fuß, bei der Hand fassen, τῆς χειρὸς ἄγε führe ihn an der (d. h. an seiner) Hand, τὸν λύκον τῶν ὤτων κρατῶ ich halte den Wolf bei den Ohren. Man muß also ja nicht verwechseln λαβεῖν τινα χειρί jemand mit der Hand ergreifen.

4) Auf die Frage wann, aber nur von unbestimmter und daurender Zeit (vgl. §. 133, 3, 4.), z. B. νυκτὸς, ἡμέρας ποιεῖν τι, etwas bei Nacht, bei Tage thun, πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα ich habe mich seit vielen Tagen nicht geübt; ἐκεῖσε οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων dort kommt er binnen zehntausend Jahren nicht hin Plat. Phaedr. p. 248. e.

Anm. 7. In diesem Sinne ausgelassen ist auch die Präp. περί, von (de), zuweilen, z. B. εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος Od. λ, 173. In genauerer Erklärung läßt sich dieser Genitiv so fassen „dieses meinen Vater betreffende;" denn der Begriff, dieses, braucht nie

nie gesetzt zu werden, wenn die Sache selbst folgt. S. die Note zu Soph. Philoct. 439.

Anm. 8. Zuweilen ist die Auslassung des Begriffes, wovon der Genitiv abhängt, wenigstens in der Gedankenreihe, sehr klar, z. B. in folgenden Redensarten: τοῦτο οὐκ ἐστιν ἀνδρὸς σοφοῦ „das ist nicht die Handlung eines weisen Mannes;" — οὐ παντὸς εἶναι nicht jedermanns Sache sein" (d. h. nicht jedem leicht zu bewirken); — τῶν ἀδίκων ἐστὶν „es ist eines von den ungerechten Dingen" d. h. schlechtweg, es ist ungerecht; wohin denn auch die Fälle oben 4, 2. c. d. zu rechnen sind.

Anm. 9. Eine ganz gewöhnliche Auslassung ist auch die von οἶκος Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, z. B. εἰσῆμεν εἰς Ἀλκιβιάδου wir gingen in Alcibiades Haus; daher die gewöhnliche Redensart ἐν ᾅδου, εἰς ᾅδου eig. in dem, in das, Haus des Hades, S.
d. h. in der, in die, Unterwelt. — Die Fälle, wo der Artikel des 372.
ausgelassenen Wortes (z. B. von υἱός, χώρα ꝛc.) zurückbleibt, sind XIII.
oben §. 125, 5. berührt.

Anm. 10. Dunkel ist die Auslassung bei dem sehr gewöhnlichen Genitiv in verwundernden und bejammernden Ausrufungen, theils mit einer Interjection z. B. οἴμοι τῶν κακῶν, wehe, welche Unglücksfälle! ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας o Zeus, welche Schlauheit! — theils auch allein: τῆς τύχης o (trauriges) Geschick! τῆς παχύτητος über die Dummheit!

(Von den Genitiven μοῦ, σοῦ ꝛc. vor ihrem Subst. statt des Dat. commodi s. §. 133. Anm. 4.)

§. 133. Dativ. (120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Bei den Griechen ist er im ganzen dem deutschen Dativ ziemlich gleich, und begreift wie dieser mehre Verhältnisse, S.
die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, ge- 371.
gen, zu ꝛc. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie δοῦναί τινι jemanden geben, ἐχθρός τινι jemanden feind, πείθεσθαι τοῖς νόμοις, u. d. g.

2. Er folgt aber auch ferner auf den Begriff

1) der Vereinigung, des Zusammentreffen, z. B. ὁμιλεῖν τινι mit jemand umgehn, μάχεσθαί τινι mit jemand kämpfen;

2) der Gleichheit, z. B. ὅμοιός τινι jemanden gleich, ähnlich; daher steht er auch bei

ὁ αὐτός derselbige

also οὗτός ἐστιν ὁ αὐτὸς ἐκείνῳ dieser ist derselbe wie jener.

Anm. 1. So wie wir oben gesehn haben, daß beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei ὁ αὐτός der Da-

Digitized by Google

Dativ wenn das Pronomen bloß auf einen gemeinschaftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. τὰ αὐτὰ πάσχω σοὶ ich erfahre eben das, was du erfährst, πίνειν ἀπὸ θηλῆς, κατὰ ταὐτὰ (für τὰ αὐτὰ) τοῖς βρέφεσιν an der Brust saugen, eben so wie die Kinder, Θησεὺς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλεῖ γενόμενος Th. der mit H. zur selbigen Zeit lebte. Auch hier entstehn Zweideutigkeiten, wie τὰ αὐτὰ λέγω ἐκείνῳ dasselbige sage ich ihm, oder wie er.

3) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat (Dat. Commodi et Incommodi), s. Anm. 2. 3.

3. Er zeigt ferner an

S. 373. XIII. 1) das Werkzeug *): so wie man nehmlich im allgemeinen sagt χρῆσθαί τινι (sich eines Dinges bedienen), so sagt man auch insbesondere z. B. πατάσσειν ῥάβδῳ mit dem Stocke schlagen; σμίλῃ πεποιημένον mit dem Schnitzmesser gemacht, τιτρώσκεται βέλει ἐς τὸν ὦμον —: hiemit verwandt ist

das worin oder wodurch man etwas ist oder thut, z. B. τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννεῖ, ταῖς δ' εὐεργεσίαις δημαγωγεῖ vermöge seiner Gewalt ist er ein Herscher, aber vermöge seiner Wohlthaten ein Volkslenker; πᾶσι τοῖς τοιούτοις (es sind Tugenden der Lacedämonier vorher genannt) παῖδα ἂν ἡγήσαιο σαυτόν Plat. Alcib. I. 38.

2) die Art, z. B. ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art, δρόμῳ παρῆλθεν er kam im Laufe herzu; μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττετο

S. 372. 3) die Ursach, z. B. φόβῳ ἔπραττον ich that es aus Furcht; κάμνειν νόσῳ τινί an einer Krankheit darnieder liegen; ἀλγεῖν τινι Schmerz über etwas empfinden; τέθνηκεν ἀποπληξίᾳ· — οὐ γὰρ ἀγροικίᾳ ποιῶ τοῦτο

4) die bestimmte Zeit (vgl. §. 132, 6, 4.), z. B. παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ am dritten Tage war er da; τῇ ὑστεραίᾳ τὴν βουλὴν ἐκάλουν am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

Anm. 2. Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem Homerischen ἅσσα οἱ κατὰ Κλῶθες — γεινομένῳ νήσαντο (κατ-ένησαν) „was ihm die Parcen bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen haben;" Μενελάῳ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν „dem Menelaos zu liebe haben wir diese Fahrt unternommen." Soph. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm. welcher beigefügt wird mit Beziehung auf Absicht oder Willen einer Person, z. B. ἐπειδὰν τάχιστα αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα ξυνιῶσιν: hier war genug „sobald ihre Kinder —"; aber das αὐτοῖς be-

*) Die Lateiner bedienen sich hiezu ihres Ablativs, und heißen daher Ablativus Instrumenti was man fürs Griechische Dativus Instrumenti (oder Dativus rei inservientis) nennen muß.

Digitized by Google

bezieht sich auf die Erwartung der Eltern. Eben so bezieht es sich auch auf die Empfindung, welche eine Handlung bei jemand erregt, z. B. ἡ μήτηρ ἐᾷ σε ποιεῖν ὅ,τι ἂν βούλῃ, ἵν' αὐτῇ μακάριος ἦς (Plat. Lys.): hier war für den Verstand genug „damit du glücklich seist;" aber das αὐτῇ ist für das Gefühl beigefügt: eben so beim Nachtheil, οἱ πατέρες τοὺς υἱεῖς παραμυθοῦνται, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι (Plat. Sophist.), wo man in dem αὐτοῖς ja nicht die bestimmte Richtung der Vergehung (gegen sie, zu ihrem Nachtheil), sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Empfindung der Väter suchen muß. Von solchen Stellen muß man ausgehn, um auch andre richtig zu fassen, wo nach einer den Griechen besonders geläufigen Art der Dat. μοί, σοί 2c. bloß eingeschaltet wird, um die Rede gemüthlich zu machen. Ein auffallendes Beispiel dieses müßig schei- S.
nenden Dativs gibt die Stelle Od. δ, 569. wo zum Menelaos gesagt 374.
wird, daß die Götter (564.) ihn nach Elysium senden würden, οὕνεκ' XIII.
ἔχεις Ἑλένην καί σφιν γαμβρὸς Διός ἐσσι.

Anm. 3. Von eben diesem Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Satze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörigen Genitivs beizufügen, z. B. ἐπὶ τῆς ἁμάξης δέ σφι ὀχέετο ἡ μήτηρ (Herod. 1, 31.) ihnen — anstatt — ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, s. Od. ρ, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Satze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnisbegriffen (wie Verwandter, Freund, Gast), z. B. τοῦ ξένου ἡμῖν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην Plat. Soph. p. 216. extr.

Anm. 4. Nicht selten steht aber auch der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörig, statt des Dat. Comm. oder Incomm. z. B. Plat. Phaedo. gegen das Ende ἐάν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, wo σοῦ, zu σκέλεσι gehörig, statt σοί beim Verbo steht. Eben so: διὰ τί μου ἀνδριὰς οὐ κεῖται πυνθάνονται: hier hat μοῦ zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für μοί steht. S. noch den Index zu Plat. Meno. etc. unter Genitivus. [Sofern diese Erklärung überhaupt statthaft ist, dürfte wohl die angegebene Bedeutung nicht sowohl aus der Stellung als vielmehr aus der partitiven Natur dieser Genitive herzuleiten sein.]

* Vom Dativ beim Passiv s. im folg. §. Absatz 4.

Vom Verbum. S. 373.

§. 134. Passiv. (121)

1. Da in dem, was bisher von der Verbindung des Nomens gesagt ist, der Einfluß des Verbi in seiner ersten und einfachen Form, das heißt des Aktivs, hinreichend gezeigt ist, so ist von den drei generibus verbi nur noch das Passiv und das Medium zu erörtern.

2. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ

Digitized by Google

nativ des Aktivs hingegen wird nun der Gegenstand von dem ich leide; und wenn dieser bei dem Passiv mit erwähnt wird, so geschieht es im Griechischen am gewöhnlichsten durch die Präposition ὑπό mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεὺς κτείνει τὸν Ἕκτορα Pass. ὁ Ἕκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως Hektor wird vom Achill getödtet.

3. Oefters wird anstatt ὑπό auch die Präp. πρός, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. πρὸς ἁπάντων θεραπεύεσθαι von allen geehrt werden; — zuweilen auch παρά z. B. οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι (Plat. Symp. p. 175. c.); und besonders bei Joniern ἐξ, z. B. εἴ τί
S. σοι κεχαρισμένον ἐξ ἐμοῦ ἐδωρήθη „wenn dir etwas angeneh-
375. mes von mir geschenkt worden ist" Herodot. τὸ ποιηθὲν ἐκ
XIII. τοῦ ἀνδρός id.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition, der Dativ beim Passiv: οὐ γὰρ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως (Demosth.) „nicht zu eignem Vortheil wurden die Staatsgeschäfte von ihnen verwaltet;" μάτην ἡμῖν πάντα πονεῖται. — Am gewöhnlichsten geschieht dies beim Perfekto Pass. z. B. καλῶς λέλεκταί σοι es ist schön von dir gesagt worden, d. h., du hast schön gesagt.

Anm. 1. Die Griechen bedienen sich nehmlich sehr häufig dieser passiven Konstruction zum Ersatz des Perf. Akt., das bei sehr vielen Verbis wenig oder gar nicht vorkommt, wie z. B. gleich λέλεχα, welches bei obiger Redensart erfoderlich gewesen wäre; s. §. 97. Anm. 6. — Daß übrigens aus obigem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. πάντα σοι λέλεκται du hast alles gesagt —? oder man hat dir alles gesagt —?) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und an-
S. dre Sprachen sehr strenge. Allein da doch wirklich manches Ob-
374. jekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, der Natur der Sache nach sehr nahes Objekt ist, oder doch sehr leicht als solches gedacht werden kann; z. B. ἀμελεῖν τινος jemand vernachlässigen, πιστεύειν τινί jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt), ὁ ψεύστης οὐ πιστεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt); da es bei uns ein Fehler ist, zu sagen: der Lügner wird nicht geglaubt u. d. g.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach §. 131, 5.)

Digitized by Google

5.) zwei Akkusative hat, und der Akk. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Akk. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B. οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην d. h. man lehrt die Knaben vernünftiges Betragen; ἀφαιρεθεὶς τὴν ἀρχὴν „dem man die Herrschaft genommen hat."

7. Sehr oft finden sich die beiden letzterwähnten Fälle in Einem Satze vereinigt, daß nehmlich der als entferntes Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Akkus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. aus ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν δίαιταν (dem S. die Entscheidung auftragen) wird ὁ Σωκράτης ἐπιτρέπεται τὴν δίαιταν. — Eurip. τήνδ' ἐκ χερῶν ἁρπάζομαι diese wird mir aus den Händen geraubt; Plat. Tim. p. 60. c. τὸ δὲ ὑπὸ πυρὸς τὸ νοτερὸν πᾶν ἐξαρπασθέν d. h. dieses, dem durch Feuer alle Feuchtigkeit entzogen ist; δέλτος ἐγγεγραμμένη ξυνθήματα· — ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίςευτο· — Προμηθεὺς ὑπ' αἰετοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ (wo κείρειν abreißen heißt); — ἐκκοπεὶς τοὺς ὀφθαλμούς. S. 376. XIII.

Anm. 2. In einigen zu 6. gehörigen Fällen läßt sich der Akkusativ beim Passiv auch auf die §. 131, 6. beschriebene Art betrachten, wobei man κατά zu suppliren pflegt, z. B. πλήττομαι τὴν κεφαλήν ich werde (oder mir wird) auf den Kopf geschlagen. — In noch andern regiert das Verbum auch als Passiv (so wie das Aktiv nach §. 131, 3.) einen Akkusativ, der den Begriff des Verbi als Substantiv enthält, um, als Adjektiv zu diesem, noch eine Bestimmung hinzuzufügen, z. B. τύπτεται πληγὰς πολλάς d. h. er bekommt viele Schläge. — Endlich regiert der Aor. Pass. auch öfters in seiner Medialbedeutung den Akkusativ, wovon s. §. 136, 2.

8. Die Adjectiva verbalia auf τέος und τός sind ihrer Natur nach passivisch und entsprechen den Participiis passivi. Das Verbale auf τέος verbindet damit den Begriff der Nothwendigkeit und entspricht dem lat. Particip auf dus, der, die, das soll oder muß, z. B. φιλητέος einer der geliebt werden — den man lieben — muß. Das Verbale auf τός hingegen entspricht dem lat. Particip auf tus, so wie in der Form, so eigentlich auch im Sinn; wiewohl nicht in der Konstruction, in Absicht welcher es ein bloßes Adjektiv ist; z. B. πλεκτός geflochten, ςρεπτός gedreht, ποιητος gemacht (d. h. nicht natürlich), κατασκευαςός zubereitet. Allein am gewöhnlichsten hat es den Begriff der Möglichkeit wie die lateinischen Adjektive auf ilis, deutsch -bar, z. B. ςρεπτός versatilis drehbar, ὁρατός visibilis sichtbar, ἀκουςός hörbar. S. 375.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen beziehen sie sich

Digitized by Google

sich (das auf τός jedoch nur in seiner zweiten Bedeutung) in der Verbindung auf das Subjekt des Aktivs, und zwar so, daß dieses nach oben 4. im Dativ steht: z. B. ἡ πόλις ὠφελητέα σοί ἐςι, du mußt dem Staate nützen; τοῦτο οὐ ῥητόν ἐςί μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber ist diese Beziehung, als allgemeiner Natur, ausgelassen, wo es im Deutschen heißt man muß, man kann: z. B. λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι „man muß dies Gesetz aufheben, und nicht gültig sein lassen".

10. Steht auf diese Art das Neutr. auf τέον, mit und ohne ἐςίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. S. Neu. auf dum: λεκτέον ἐςὶν oder bloß λεκτέον „man muß re-
377. den": und nimt alsdann auch alle Beziehungen und Verbindun-
XIII. gen des Verbi an: z. B. ἀρετὴν ἔχειν πειρατέον „man muß sich bestreben tugendhaft zu sein"; τοῖς λόγοις προσεκτέον τὸν νοῦν· „man muß den Sinn auf die Reden richten"; ταῦτα πάντα ποιητέον μοι „alles dies muß ich thun." — Der entsprechende Gebrauch des Neutr. auf τόν (doch ohne solche Verbalverbindungen) ist z. B. in βιωτόν ἐςι „man kann leben", τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐςι (Hesiod. ϑ. 732.) „die nicht herausgehn können."

Anm. 3. Die Attiker brauchen von dem Verbale auf τέον zu gleicher Bedeutung auch den Plural (vgl. §. 129, 1.) z. B. βαδιςέα, „man muß gehn" συνεκποτέ' ἐςὶ τὴν τρύγα (s. Anom. πίνω) „man muß die Hefen mit austrinken."

Anm. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τέον, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δεῖ, den Subjektbegriff des Aktivs statt des Dativs, zuweilen im Akkusativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. S. Heind. ad Plat. Phaedr. 128.

S. Anm. 5. Da die Deponentia (§. 113.) in einigen ihrer For-
376. men auch passivisch gebraucht werden, so werden auch die Verbalia in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργαςόν was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργαςέον man muß arbeiten. Ja, bei gewissen Verbis deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt die sich als ein neuer einfacher Sinn und als Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen geläufigen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, die aus dem eigentlichen Aktiv, und die aus dem Passiv oder Medio hervorgehende; z. B. πειςέον „man muß überzeugen" von πείθω, und „man muß gehorchen" von πείθομαι. — Merkwürdig ist dagegen von τρέπομαι (ich wende mich wohin, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. ἐτράπην für diesen Sinn eigens gebildete Verbale τραπητέον.

Vom

Digitized by Google

Vom Medium.

§. 135. (122)

1. In der Lehre von dem Gebrauche des Medii müssen wir zuförderst das Medium der Bedeutung nach von dem Medio der Form nach wohl unterscheiden, da der Sprachgebrauch die Bedeutungen des Passivs und des Medii, selbst in den Temporibus, wo eine doppelte Form existirt, keinesweges so regelmäßig unter dieselben vertheilt hat, daß man bei der Benennung Medium stets Form und Bedeutung zugleich vor Augen haben könnte. Nur dies müssen wir als fest voraus setzen, daß für die Syntax ein wahres Medium nur ein solches ist, S. 378. XIII. welches bei passiver Form mediale Bedeutung hat.

Anm. 1. Hierunter ist also auch der Aoristus Passivi, der, wie wir unten sehn werden, in vielen Verben die mediale Bedeutung hat, in allen solchen Fällen mitbegriffen. Denn wenn gleich seine Form, der allgemeinsten Analogie nach, keine passive, sondern eine aktive Form ist; so ist diese doch durch den vollständigen Gebrauch ganz dem Aktiv enthoben, und dieser Aorist nur als ein wahres Passiv anzusehn, der dann auch, wie andere passive Tempora, wieder der medialen Bedeutung fähig ist.

2. Daß die Grundbedeutung des Medii die reflexive ist, und diese sehr natürlich aus der passiven hervorgeht, haben wir schon oben §. 89, 1. gesehn. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also z. B. von λούω τινά ich wasche, bade jemand, das Passivum λοῦμαι ich werde gebadet, und dies heißt als Medium ich bade mich. Eben so ἀπάγχειν, ἀπάγξαι τινά (jemand) erdrosseln, hängen, Med. ἀπάγχεσθαι, ἀπάγξασθαι sich erhängen; ἀπέχειν, ἀποσχεῖν abhalten Med. ἀπέχεσθαι sich enthalten (einer Sache). Hiebei ist aber wohl zu merken, daß S. 377. dieser erste und eigentliche Sinn, obgleich die Sprache beim Gebrauch des Medii davon scheint auszugehn, nur bei einer sehr beschränkten Zahl von Verben das wahre Medium derselben ausmacht, und zwar nur bei solchen, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen: außer den obigen noch hauptsächlich die, welche eine gewöhnliche Handlung am eignen Körper, wie kleiden, abwischen, scheren, kränzen ꝛc. bedeuten. Von allen übrigen Verbis kann dieselbe Beziehung, wenn sie erfoderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum ἐμαυτόν, ἑαυτόν ꝛc. ausgedrückt werden.

3. Der reflexive Sinn läßt sich öfters sehr leicht als ein neuer einfacher Sinn denken, d. h. als ein solcher, der keine Re-

Digitized by Google

Reflexion aufs Subjekt hat, z. B. στέλλειν schicken, στέλλεσθαι eig. sich selbst wohin schicken, d. h. reisen; und so geht also das Medium bei mehren Verbis in ein wahres **Intransitivum** über: παύειν zur Ruhe setzen, παύεσθαι (sich selbst zur Ruhe setzen, d. h.) aufhören; πλάζειν (jemand) herumtreiben, πλάζεσθαι herumschweifen; εὐωχεῖν bewirten, εὐωχεῖσθαι schmausen ꝛc.

Anm. 2. Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktiv, als Immediativa zu ihren Causativis; und so sind auch einige Passivo-Media, die mit einer solchen einfachen Bedeutung ganz als Deponentia erscheinen, wie γεύομαι ich koste, σήπομαι faule, ἔλπομαι hoffe, und deren selten vorkommendes Aktiv man im Deutschen
S. 379. nur durch machen, lassen ꝛc. umschreiben kann: γεύω ich lasse kosten, σήπω mache faulen, ἔλπω lasse hoffen. S. auch μαίνομαι in Anom. XIII.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein **Transitivum**. Denn so wie das Passivum häufig (nach §. 134, 6. f.) einen Akkusativ als Objekt bei sich hat, so auch das Medium. Am einfachsten geschieht dies, wenn, wie beim Passiv, eines der Objekte des Aktivs beim Medium bleibt, z. B. ἐνδύειν τινὰ χιτῶνα (einem einen Leibrock anlegen) Med. ἐνδύσασθαι χιτῶνα sich den Leibrock anlegen. Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebne Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. περαιοῦν τινα jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. περαιοῦσθαι (eig. sich selbst übersetzen, d. h.) passiren; und so nimt es nun den Fluß im Akkus. zu sich, περαιοῦσθαι τὸν Τίγριν den Tigris passiren; φοβεῖν τινα jemand schrecken, φοβεῖσθαι (eig. sich selbst schrecken, d. h.) fürchten, also φοβεῖσθαι τοὺς θεοὺς die Götter fürchten; τίλλειν raufen, τίλλεσθαι sich raufen d. h. das Haar sich ausraufen; da nun dies eine Handlung ist, wodurch man jemand
S. 378. betrauert, so heißt τίλλεσθαί τινα durch Haarraufen jemand betrauern.

5. In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruction des Aktivs mit dem Akkus. (φοβοῦμαι für ἐγὼ φοβῶ με). Allein so wie (nach §. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruction mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem **Dativ** entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. προσποιῆσαί τινί τι heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), προσποιήσασθαί τι heißt etwas sich (sibi) selbst zueignen; so λύσασθαι τὴν ζώνην sich den Gürtel ablösen, λούσασθαι τὴν κεφαλὴν sich den Kopf waschen. — Und auch unter den Me-

diis

Digitized by Google

dies dieser Art gibt es nun wieder viele, aus welchen, für uns wenigstens, ein neuer einfacher, und zwar transitiver Sinn wird, z. B. πορίζεσθαί τι sich etwas verschaffen, d. h. etwas erwerben.

Anm. 3. Dahin gehört der Unterschied zwischen θεῖναι νόμους Gesetze vorschreiben, eigentlich nur von einem Gewalthaber, der selbst den Gesetzen nicht unterworfen ist, und θέσθαι νόμους von einem Staat, der sich selbst Gesetze gibt, oder von einem Gesetzgeber, der sich seinen Gesetzen mit unterwirft; obgleich die Schriftsteller diesen Unterschied nicht immer strenge beobachten.

6. So ist also die gewöhnlichste Bedeutung des Medii entstanden, nehmlich die des Aktivs mit dem Zusatze mir oder für mich. Und dabei kann ein Verbum, das im Aktiv zwei Akkusative hat, beide auch im Medium behalten, z. B. S.
αἰτῶ σε τοῦτο heißt ich fodere das von dir (unbestimmt ob 380.
für mich oder für einen andern), aber αἰτοῦμαί σε τοῦτο heißt XIII.
bestimmt ich erbitte mir das von dir.

7. Ueberhaupt kann nun jede Art von entfernter Beziehung der Handlung auf das Subjekt durch das Medium ausgedrückt werden; z. B. ἐποχετεύω ich leite durch Röhren auf —, ἐποχετεύομαι ich ziehe in mich; κλαίειν τὰ πάθη τινός jemandes Leiden beweinen, ἐκλαυσάμην τὰ πάθη „ich beweinte meine Leiden"; σύμμαχον ποιεῖσθαί τινα jemand zu seinem Bundesgenossen machen, u. d. g. — καταστήσασθαι φύλακας Wächter stellen, nehmlich für seine eignen Sachen; αἴρειν τι etwas in die Höhe heben, αἴρεσθαί τι dasselbe, aber nur wenn man es aufhebt, um es für sich zu behalten; εὑρίσκω ich finde, εὑρίσκομαι ich finde zu meinem Gebrauche d. h. ich erlange, nanciscor.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas auf meinen Befehl an mir geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt S.
κείρομαι zwar, ich schere mich, aber auch ich lasse mich sche- 379.
ren: das Pass. καρῆναι wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Beziehung statt, z. B. παρατίθεμαι τράπεζαν „ich lasse mir einen Tisch vorsetzen"; μισθόω ich vermiete, μισθοῦμαί τι ich lasse mir vermieten, d. h. ich miete; διδάξασθαι υἱόν „seinen Sohn unterrichten lassen;" καταδικάσαι τινά jemand verurtheilen, κατεδικασάμην αὐτόν gleichs. ich habe ihn zu meinen Gunsten verurtheilen lassen, d. h. ich habe einen Prozeß gegen ihn gewonnen. — Selbst aber ohne alle Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf diese Art, wo es also bloß durch den Infinitiv des Aktivs mit lassen zu übersetzen ist, z. B. Xen. Cyrop. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, ἃ ὁ πάππος ἐπεποίητο

welche

Digitized by Google

„welche sein Großvater hatte machen lassen.“ Daher πρεσβεύω ich gehe als Gesandter, πρεσβεύομαι ich schicke Gesandte.

Anm. 4. Obige Beispiele reichen hin, um einen allgemeinen Begriff von der reflexiven Kraft des Medii zu geben, und um zu zeigen, daß die Art der Beziehung auf das Subjekt jedesmal von der Natur des Verbi und vom Zusammenhang bestimmt wird, wie man durch Uebung und Vergleichung erlernen wird. Wobei indeß zu merken, daß die Beziehung auf das Subjekt oft sehr entfernt und schwach ist, so daß deren Bezeichnung ohne Schaden des Sinnes wegbleiben könnte, besonders, wo sie sich durch die Natur des Verbi von selbst versteht. Endlich ist sie auch in manchen Verbis und einzelen Fällen offenbar ganz verschwunden; z. B. ἰδεῖν und das poetische ἰδέσθαι sind ganz einerlei, und so auch in der Prose
S. ἀποφαίνειν und ἀποφαίνεσθαι darlegen, beweisen, παρέχειν und
381; παρέχεσθαι darreichen; sehr häufig wird auch das Medium nur in
XIII. gewissen Nebenwendungen der Bedeutung oder in anderer Verbindung gebraucht, wie in αἱρεῖν nehmen, αἱρεῖσθαι wählen; λαβεῖν und λαβέσθαι u. a. Aber diese Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken, hier aber doch besonders behutsam sein, weil sehr leicht eine Beziehung für uns unmerklich sein kann, welche der Grieche selbst sogleich fühlte.

Anm. 5. Dagegen muß man auch nicht glauben, daß das Medium von allen Verben wirklich existire, wo es dem Sinn nach existiren könnte. Die Beobachtung des Sprachgebrauchs und die vollständigern Lexika müssen vielmehr jedesmal lehren, ob ein Verbum ein Medium hat, ob dies einen bestimmten Sinn hat, und welchen.

Anm. 6. Wenn die entferntere Beziehung auf das Subjekt, der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, durch ein Pronomen (wie ἐμαυτοῦ, ἐμός rc.) bezeichnet wird, so bleibt demungeachtet das Medium (wo es statt findet), obgleich dies alsdann nicht erfoderlich wäre. So sagt z. B. Demosthenes (in Mid.) γέγραμμαι ἐμαυτῷ ταῦτα ich habe mir das aufgeschrieben.

Anm. 7. Unter dem reflexiven Sinne ist auch die eigentlich re-
S. ciproke (gegenseitige) Handlung mit begriffen. So heißt βουλεύειν
380. rathen, beschließen, βουλεύεσθαι sich unter einander berathen (aber auch als gewöhnliches Medium sich selbst berathen, einen Rath fassen): διαλύειν (andre) aussöhnen, διαλύεσθαι sich unter einander versöhnen.

Anm. 8. Ganz von dem eigentlichen Medium auszuschließen und als bloße *Deponentia* der alten passiven Form sind solche Medialformen anzusehen, wovon gar keine aktive Form vorhanden ist, wie δέχομαι (nehme) ἐδεξάμην, αἰσθάνομαι (empfinde) ᾐσθόμην.

§. 136. (123)

1. In der Formenlehre, oben §. 89., haben wir bereits gesehn, daß die Formen, welche gewöhnlich das wahre Medium ausmachen, sind Präs. und Imperf., Perf. und Plusq. aus dem Passiv; und Futur und Aorist mit der eignen Medialform.

2. Was nun die Medialform betrifft, so hat diese mit dem

Digitized by Google

dem eigentlichen Passiv der Bedeutung nach gar nichts zu thun. Dagegen hat in vielen Verben der Aor. Pass. zugleich die Bedeutung des Medii, z. B. κατακλίνεσθαι sich niederlegen, κατεκλίθην· ἀπαλλάττεσθαι sich wegmachen, ἀπηλλάγην· ferner ἀσκηθῆναι, πλαγχθῆναι (von πλάζεσθαι), εὐωχηθῆναι, περαιωθῆναι, φοβηθῆναι, πεισθῆναι, ἐναντιωθῆναι, κοιμηθῆναι, ὀρεχθῆναι, καταπλαγῆναι u. a. Z. B. λύσας τὴν πολιορκίαν ἀπηλλάγη er hob die Belagerung auf und zog ab; κοιμήθητι lege dich schlafen; ἠσκήθην τέχνην ich übte mich in der Kunst; κατεπλάγη τὸν Φίλιππον er fürchtete sich vor Philippus.

Anm. 1. Die Medialform des Aorists ist bei solchen Verbis ungebräuchlich oder alt: bei einigen hat sie eine besondere Bedeutung, z. B. στέλλεσθαι reisen, σταλῆναι; στέλλεσθαι sich kleiden, auch kommen lassen, στείλασθαι. S. 382.

Anm. 2. Man könnte mehre dieser Verba, deren Bedeutung mehr leidend ist, wie φοβεῖσθαι, καταπλήττεσθαι, auch für Passiva erklären wollen die einen Akkusativ bei sich haben (§. 134, 6.). Allein solche Passiva haben immer einen dritten Gegenstand im Akkusativ, die hieher gehörigen hingegen das Subjekt des Aktivs: z. B. ὁ Φίλιππος κατέπληττεν (erschreckte) αὐτόν: wäre κατεπλάγην in der Bedeutung, er erschrak, fürchtete sich, reines Passiv, so müßte es im obigen Falle heißen κατεπλάγη ὑπὸ τοῦ Φιλίππου. XIII.

Anm. 3. Wenn der Aor. Med. gebräuchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv einer besondern Bedeutung des Medii gebraucht werden, z. B. γραφείς, geschrieben, von γράφειν, aber auch verklagt von γράφεσθαι, γράψασθαι, verklagen.

Anm. 4. Den Gebrauch des *Futuri Med.* und selbst in einigen wenigen Fällen des *Aoristi Med.* statt des Passivs haben wir oben §. 113, 5. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Präsens, zugleich das wahre Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; zwei haben wir bereits im vor. §. gesehn, 8. ἐπεποίητο und A. 6. γέγραμμαι; Cyrop. 7, 3, 14. ἀκινάκην πάλαι παρεσκευασμένη σφάττει ἑαυτὴν da sie sich mit einem Schwert vorlängst versehen hatte, erstach sie sich selbst; ibid. 7, 2, 12. διαπέπραγμαι ich habe ausgewirkt; Isocr. ἐπιδεδειγμένος τὴν πονηρίαν der seine Bosheit an den Tag gelegt hat; Xen. Symp. 8, 25. μεμισθωμένος χῶρον einer, der ein Stück Land gemietet hat; u. s. f. S. 381.

* Vom Perfecto 2. als sonst sogenanntem Perfecto Medii s. §. 113. A. 3. 4. vergl. mit §. 97, 5. u. A. 5.

§. 137. Von den Temporibus. (124)

1. Da von den griechischen Temporibus Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt und Futurum, im wesent

Digitized by Google

sentlichen mit den gleichnamigen unserer Sprachen übereinkommen; so bedürfen nur noch der Aorist, und das Fut. 3. des Passivs, einer genaueren Erörterung.

2. Um den Aorist kennen zu lernen, muß man die andern Präterita vergleichen. Das Perfekt erzählt gar nicht, sondern es setzt nur das Geschehene, als vergangen, mit der **gegenwärtigen Zeit** in Verbindung, z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen: obgleich diese Verbindung nicht immer ausgedrückt ist, sondern das Perfekt durch sich selbst in dem Gedanken sie erweckt: ich habe es gesehen d. h. **bin einer der**
S. es sah, — **itzt**, da ich dieses spreche, ist es schon **geschehen** *).
383. Der Aorist läßt die gegenwärtige Zeit ganz aus den Augen,
XIII. **versetzt** uns in die Vergangenheit und erzählt so nacheinander das Geschehene **); z. B. *Πύῤῥος ὁ βασιλεὺς ὁδεύων ἐνέτυχε κυνὶ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ᾽ ἑαυτοῦ κομί-*
S.
382. *ζειν* u. s. w. Aber mitten in der Erzählung müssen zuweilen die Umstände, unter welchen **damal** die Sache geschah, erwähnt werden; dies geschieht durch das Imperfekt; z. B. *ὀλίγαις δὲ ὕστερον ἡμέραις ἐξέτασις ἦν καὶ παρῆν ὁ κύων· ἰδὼν δὲ τοὺς φονέας ἐξέδραμε* (dies wieder Aorist) u. s. f.; — und wenn man das, was auch **damal** schon **vergangen** war mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durch das Plusquamperfekt.

3. Die drei andern Präterita setzen also alle schon eine Zeitbestimmung voraus, das Perfekt die Gegenwart, Imperfekt und Plusq. die Zeit der erzählten Thatsache. Der Aorist erzählt das Vergangene ohne alle Voraussetzung und Beziehung. Wenn aber eine solche aus dem Zusammenhang hinreichend erhellet, so kann er auch **statt** des **Perfekts**, und in der Erzählung **statt** des **Plusquamperfekts** gebraucht werden. Am häufigsten steht er daher anstatt des Perfekts. Z. B. Xenoph. Memor. 1, 6, 14. sagt Sokrates, *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες, διέρ-*

*) Immer wird man finden, daß das reine Perfekt, wie es besonders im Griechischen sich erhalten hat, nur gebraucht wird, wenn eine Folge der vollendeten Handlung, oder auch ihres Aufhörens, itzt noch fortdauert. Wer da sagt **ich habe es gewußt** sagt zugleich, daß er es **itzt** nicht mehr weiß. Wer da sagt *οἶκον ᾠκοδόμηκα* denkt sich dies Haus als noch stehend; sagt er *ᾠκοδόμησα* so läßt er dies wenigstens unentschieden, sagt aber auch eben so, wenn er bestimmt weiß, daß es nicht mehr steht.

**) Der griech. Aorist übernimt also für sich allein, was ärmere Sprachen einem der übrigen Präterita noch mit auftragen, die Lateinische dem Perfekt, die Deutsche dem Imperfekt.

Digitized by Google

[illegible], wo der Sinn offenbar das Perfekt verlangt: „welche sie in Büchern uns hinterlassen haben." Besonders wird in jeder Rede, wo das Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, demungeachtet im Griechischen am gewöhnlichsten der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfekts gesetzt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perfekt, und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer auch dem Wohlklang ein Hauptantheil an der Entscheidung zukommt. Die Unbestimmtheit welche dem Aorist den Namen gegeben hat, ist also eigentlich bloß auf die vergangene Zeit eingeschränkt. S. 384. XIII.

Anm. 1. Statt des Plusquamp. steht der Aorist z. B. Xen. Cyrop. 5, 1. vorn „ihr Mann war als Gesandter in Baktrien;" ἔπεμψε δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας d. i. hatte ihn geschickt. Thucyd. οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν — ξύμμαχοι ἐγένοντο. Bei den Dichtern ist dieser Aorist bei weitem gewöhnlicher als das Plusq. selbst. [Auf ähnliche Weise kann auch, wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, das Imperfect die Stelle unsers Plusqpf. vertreten. Man vgl. Krüger zu Xenoph. Anab. I, 1, 6.]

4. Das Gleichzeitige, was man als Bestimmung des Erzählten beibringt, muß nothwendig etwas Daurendes sein („alles schlief; da ertönte ein Geschrei"); denn auch wenn es etwas ganz momentanes ist („ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein") so kann man sich es doch nicht füglich anders denken, als daß es einen Moment vorher begonnen. So verbindet sich mit dem Imperfekt von selbst der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen das Imperfekt auch im Fortgang der Erzählung nicht als gleichzeitige Bestimmung des Aorists, sondern abwechselnd mit demselben eintritt, so oft die erzählte Sache selbst in der Dauer dargestellt werden soll; z. B. Xen. Anab. 5, 4, 24. τοὺς μὲν οὖν πελταστὰς ἐδέξαντο οἱ βάρβαροι (sie empfingen sie; momentan) καὶ ἐμάχοντο (und kämpften mit ihnen; fortdauernd); ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὁπλῖται (als sie herankamen; natürliches Imperfekt) ἐτράποντο (wandten sie sich zur Flucht; momentan); καὶ οἱ πελτασταὶ εὐθὺς εἵποντο (verfolgten sie; fortdaurend). — Dies gibt oft einen Unterschied für den Sinn, den man leicht unbemerkt läßt; denn wenn es z. B. heißt ὁ κύων ἐξέδραμε, καὶ καθυλάκτει αὐτούς, so wird nothwendig ein anhaltendes Bellen dadurch verstanden: hieße es καθυλάκτησε, so wäre es ein einmaliges Anbellen, so momentan als das ἐξέδραμεν. — Und so kommt es, daß das Imperfekt durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit ein S. 383

Digitized by Google

ein Pflegen, oder etwas das häufig geschieh, dargestellt werden soll, z. B. *Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε μνᾶς κρεῶν εἴκοσι* „Milon der Krotonier aß zwanzig Minen Fleisch" pflegte so viel zu essen.

5. Durch das obige ist also der Aorist auf das Momentane in der Vergangenheit, hauptsächlich in der Erzählung, festgesetzt: wobei es sich versteht, daß er nicht auf das wirklich und eigentlich Momentane eingeschränkt ist, sondern daß der Vortragende sich dessen für alles bedient, wovon er sich, nebst dem Geschehen, immer gleich auch die Vollendung dazu denkt; oder was er als momentan vorstellen will. Dieser Unterschied des Momentanen und des Dauernden findet aber auch in der Gegen-
S. wart und Zukunft statt. Für diese Zeiten hat jedoch die
385 Sprache im Indikativ zu diesem Zweck keine doppelte Form;
XIII. aber in den abhängigen Modis kann die griechische beides immer unterscheiden. Man muß nehmlich diese Modos in Absicht der Zeit im Griechischen zwiefach betrachten: 1) jeder Modus hat die bestimmte Zeit seines Indikativs; 2) im Präsens und Aorist aber bezeichnen die abhängigen Modi durchaus keine Zeit *) (so wie z. B. im Deutschen der Infinitiv des Präsens) und werden nur, wenn und so weit es nöthig ist, in Absicht der Zeit durch denjenigen Indikativ bestimmt, von welchem sie in der Rede oder im Gedanken abhängig sind. In diesem Falle entsteht also eine doppelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: *τύπτειν* oder *τύψαι*, *φιλῇς* oder *φιλήσῃς* ꝛc., welche die griechische Sprache dahin benutzt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Ao-
S. ristes, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Z. B.
384. wenn Demosthenes (Phil. I. p. 44. Reisk.) sagt *τριήρεις πεντήκοντα παρασκευάσασθαί φημι δεῖν, εἶτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν* —, so will er die Kriegsschiffe sofort ausgerüstet haben; daher der momentane Aorist; die Stimmung aber, die er durch das *γνώμας ἔχειν* empfiehlt, ist etwas dauerndes.

Und

[*) Doch haben diese Modi des Aorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie Aristoph. Frösche 1416.: *τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει, ἵν' ἔλθῃς μὴ μάτην*, damit du nicht vergebens hergekommen seiest. In temporalen, hypothetischen und relativen Sätzen drücken der Conjunctiv und Optativ des Aorists regelmäßig das lateinische Futurum exactum aus, jener wenn ein Präsens oder Futurum, dieser wenn ein historisches Tempus vorhergeht. In demselben Sinne wird auch das Particip des Aorists gebraucht und selbst der Infinitiv ist öfter so zu erklären, wie Xenoph. Anab. III, 1, 6.: *ὑποπτεύσας μή τι πρὸς τῆς πόλεώς οἱ ὑπαίτιον εἴη Κύρῳ φίλον γενέσθαι* s. v. a. *εἰ Κύρῳ φίλος γένοιτο*.]

Digitized by Google

Und wenn es ferner heißt (p. 45.) ἵν' ἢ διὰ τὸν φόβον — ἡσυχίαν ἔχῃ, ἢ παριδὼν ταῦτα ἀφύλακτος ληφθῇ, so sieht man gleich, daß auch hier ἔχῃ dauert und ληφθῇ ein Moment ist. Eben so beim Imperativ (ib. p. 44. init.) ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε, καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε. Hier wird der Moment des κρίνατε deutlich bestimmt; das Bilden der vorgefaßten Meinung aber ist etwas an sich allmähliches, und wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat, daher προλαμβάνετε. S. Hermann. ad Viger. num. 165. b. Man fühlt indessen leicht, daß dieser Unterschied vielfältig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob λέγειν oder λέξαι, λέγε oder λέξον steht, ohne daß dadurch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verlöre.

Anm. 2. Auch eine lange daurende Handlung kann in den abhängigen Modis im Aorist stehn, wenn nehmlich die endliche Vollendung nicht nur mit gedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. Z. B. Plat. Crit. 15. τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς.

6. Das Particip des Aorists hat immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit, und geht zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. ἀποβαλὼν der verloren hat und also izt nicht mehr besitzt, μαθὼν der gelernt hat und also weiß, θανών, τελευτήσας, gestorben, todt, οἱ πεσόντες die Gefallenen, Todten.

Anm. 3. So sagt z. B. Demosthenes (Mid. 52. Reisk. p. 576. 23.) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser ὁ παρεσχηκὼς τὰ ἔργα, — οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist." Also μεριμνήσας ganz parallel mit den Perfekten, offenbar um das minder gefällige μεμεριμνηκὼς zu vermeiden. S. 386. XIII.

Anm. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Aorist, wie so vieles andre, gleichsam noch im Entstehn, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausgesondert, und namentlich läßt sich das Imperfekt bei ihm noch häufig vom Aorist nicht trennen. Die Beispiele überlassen wir eigner Beobachtung *) — Auch im

*) Wir wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in Einem Zusammenhang mit Aoristen steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: Il. α, 437. 438. 465. β, 43 — 45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffleute, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als daurende, Zeit erfodernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Anstecken der (vielen) Stücke Fleisch an die

Digitized by Google

S. im Herodot (vielleicht im Jonismus überhaupt) wird besonders
385. in der fortlaufenden Erzählung noch häufig das Imperfekt, für unser Gefühl wenigstens, als Aorist d. h. als Erzählung momentaner Ereignisse gebraucht, deren Gleichzeitigkeit mit andern Ereignissen nicht nothwendig in dem Zusammenhang begründet ist, z. B. 3, 28. ἐκάλεε, ἐκέλευε, und vielfältig ἠρώτα, ἀμείβετο ꝛc. I, 31. 35. 36. u. s. w.

Anm. 5. Wenn außer der Erzählung ein Pflegen, oder eine gewöhnliche Erscheinung in der Welt erwähnt wird, so steht anstatt des Präsens, womit in andern Sprachen, und auch im Griechischen, dieses ausgedrückt wird, durch einen besondern Gräcismus häufig der Aorist (der alsdann im vollkommensten Sinne unbestimmtes Tempus ist); z. B. Demosth. Olynth. II, μικρὸν πταῖσμα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε πάντα „ein kleines Versehn zerrüttet und vernichtet oft alles wieder." Id. Mid 21. οὐ γὰρ ἡ πληγὴ παρέστησε τὴν ὀργὴν, ἀλλ' ἡ ἀτιμία· οὐδὲ τὸ τύπτεσθαι — ἐστὶ δεινὸν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρει, wo das ἐστὶ zeigt, wie das vorhergehende παρέστησε zu verstehn ist. Isocr. Paneg. 12. (von den großen Spielen und Zusammenkünften der Griechen, im Gegensatze des fortdaurenden Zusammenflusses in Athen) αἱ μὲν ἄλλαι πανηγύρεις διὰ πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσαι ταχέως διελύθησαν, ἡ δὲ κ. τ. λ. S. auch Heind. zu Plat. Phaedo. 49.

S. Anm. 6. Noch ein Fall, wo der Aorist statt des Präsens zu
387. stehn scheinet, ist der Indic. Aor. nach der Frage τί οὖ, z. B. τί οὐκ
XIII. ἐποιήσαμεν; wörtlich: „warum haben wir dies nicht gethan?" d. h. laßt uns das thun; τί οὐκ ἔφρασας; d. h. sage mir gleich —: s. Heind. ad Plat. Gorg. 126.

Anm. 7. Eine große Freiheit in der Wahl der Tempusformen gewannen die Griechen noch dadurch, daß sie in der Erzählung überall wieder das Präsens anbringen konnten, wo die wahre Zeit aus dem Zusammenhang erhellet; und zwar nicht bloß in ganzen Abschnitten; wie auch wir der Lebhaftigkeit wegen zuweilen thun; sondern mitten in einer Verbindung; ja mitten in den Gedanken eines andern, die durch den sermo obliquus angeführt werden, das Präsens im Indikativ; z. B. Xen. Anab. 1, 3, 14. εἷς δὲ εἶπε —, στρατηγοὺς ἑλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βούλεται Κλέαρχος ἀπάγειν. Ebend. 1, 7, 16. wird erzählt, daß das Heer des Cyrus an einen Graben kam; dann folgt sogleich ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἐρύματος, ἐπειδὴ πυνθάνεται Κῦρον προσελαύνοντα. Jede andre Sprache müßte hier nothwendig zweimal das Plusquamp. setzen.

Anm. 8. Einige Verba haben aber in sich selbst etwas, das die Folge der Temporum zu stören scheint. So ist besonders ἥκω ich komme, immer als ein Präteritum anzusehn, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. Plat. Crito vorn: ἄρτι ἥκεις ἢ πάλαι; Eben so

---

Spieße, das Umgürten des Schwertes, in demselben Gedanken momentan wären. Und noch entscheidender ist Ἰλιὰς β, 107. vgl. 106. Dagegen wird man mit großem Nutzen in der Lesung des Homer bemerken, wie allerdings der bei weitem größte Theil der entschiedenen Imperfekte, die sich in die Erzählung mischen, eine nothwendig und fühlbar fortgesetzte wiederholte Handlung bezeichnen. Auch wird man die umgekehrte Verwechselung, das heißt einen Aorist bei nothwendiger Gleichzeitigkeit oder Wiederholung, nicht leicht im Homer finden.

Digitized by Google

so steht οἴχομαι, eig. ich gehe fort, gewöhnlich für ich bin gegangen, bin fort, wodurch das Impf. ᾠχετο das Ansehn des Plusquamp. bekommt: s. die ausf. Spr. im Verbalverzeichnis. Ferner τίκτειν τινά hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein; daher es oft ganz als Perfekt zu fassen ist: πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τίκτει πατήρ.

Anm. 9. So wie endlich in jede Sprache, besonders in die tägliche Rede, gewisse Redensarten sich einführen, welche den allgemeinen Gesetzen entgegen zu sein scheinen, indem ihr natürlicher Ursprung sich verdunkelt hat; so hat die griechische Sprache dergleichen, die sich namentlich in die angeführten Regeln vom Gebrauch der Temporum nicht bringen lassen, und die man daher beobachten muß, ohne sich in dem, was aus der großen Uebereinstimmung des Uebrigen hervorgeht, dadurch irren zu lassen. Dahin gehört das ἦν ἄρα statt des Präsens in gewissen folgernden Bemerkungen, wovon s. Heind. zu Plat. Phaedo. 35.; ursprünglich wol: „also war immer (und ist noch) — —, und ich merkte es nicht", wovon aber nur der Ton in dieser Redensart bleibt; ferner im Gespräch gewisse Aoriste erster Person, wie ἥσθην, ἐπῄνεσα, statt des Präsens, die entschiedene Empfindung oder Stimmung bei einer Handlung auszudrücken: s. Herm. ad Vig. not. 162. und meine Note zu Soph. Philoct. 1289. 1314. S. auch das epische ἔπλετο im Anom. πέλω.

Anm. 10. Daraus daß Praes. und Impf. immer in der Dauer, also ohne Vollendung sind, fließt der Gebrauch, daß mehre Verba deren Vollendung eigentlich nur durch den Zutritt des Andern statt findet, wie geben durch das annehmen, wegschicken durch das weggehn, in jenen Temporibus auch von der bloß einseitigen Handlung oder, wie man dies auszudrücken pflegt, de conatu, vom Vorhaben (welche Ausdrücke aber nicht genau und erschöpfend sind), gebraucht werden. Z. B. Herod. 7, 221. Λεωνίδης φανερός ἐστι (hier soviel als ἦν nach A. 7.) τὸν μάντιν ἀποπέμπων, ἵνα μὴ συναπόληταί S.
σφι· ὁ δὲ ἀποπεμπόμενος αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέλιπε (verließ ihn nicht), 388.
τὸν δὲ παῖδα — ἀπέπεμψε· wo der letzte Aorist den Gegensatz gegen XIII.
jenes Präsens bildet. So ist δίδωσι, ἐδίδου sehr häufig durch anbieten zu übersetzen; πείθει ist genau nur suadet, nicht persuadet. Man schlage die im Index zu Demosth. Mid. unter Praesens verzeichneten Beispiele nach.

Anm. 11. Das Perfekt hat auch einen Conj. und Opt. und das Futur einen Opt. welche auch wirklich gebraucht werden, wenn die Art der Ungewißheit welche diesen Modis eigen ist, und wovon §. 139. nachzusehn, mit diesen Zeitbestimmungen zusammen trifft. Z. B. εἴθε ὁ υἱὸς νενικήκοι, o möchte mein Sohn doch gesiegt haben! εἴ τινες εἰσεληλύθοιεν „wenn etwa einige hineingegangen wären," εἶπεν ὅτι ἥξοι ἡμέρᾳ τρίτῃ „er sagte daß er den dritten Tag da sein würde." Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hülfe des Zusammenhanges hinreichend sind; und auch der Indikativ im sermo obliquus sehr gewöhnlich ist (vgl. A. 7.); so werden jene Formen nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt; daher sie denn auch hier keiner besondern Erklärung bedürfen. Ueberhaupt brauchen die Schriftsteller auch dann, statt des eigentlichen Conj. und Opt. des Perfekts, S.
bei den meisten Verben lieber die periphrastische Form, z. B. 387.
πεφιληκὼς ὦ und εἴην. — Der Imperativus Perfecti kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, hauptsächlich nur von solchen Verben

ben vor, deren Perfekt Bedeutung des Befehls hat, wie κέκραχθι, κεχήνετε (s. Anom. χάσκω), μέμνησο: die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn: „es sei hiemit gethan": und gewähret oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B. νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν (es sei gewagt). — Arist. Vesp. 1129. πεπειράσθω es sei versucht d. h. versuche es nur.

* Einzele andere Eigenheiten im Gebrauch des Aorists, Imperfekts, Futurs, s. unt. bei den Modis.

§. 138. Futurum 3.

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfekt und dem Futur zusammengesetzt; es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft. Z. B. Plat. Rep. 6. ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ „der Staat wird vollkommen eingerichtet sein (nicht werden: adornata erit, nicht adornabitur), wenn ein solcher Wächter ihm vorsteht." Aristoph. Nub. 1436. μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται (vgl. §. 134, 4.) „dann werde ich umsonst geweint haben." So wie nun das Perfekt häufig einen noch fortdauernden Zustand bedeutet, z. B. ἐγγέγραμμαι nicht bloß ich bin eingeschrieben worden, sondern ich bin eingeschrieben, stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur, z. B. Οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται, Ἀλλ' ὥσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγρά-
S. ψεται „keiner wird nach Gunst umgeschrieben werden, sondern
389. wie er von Anfang (eingeschrieben) war, so wird er einge-
XIII. schrieben bleiben" Arist. Eq. 1371.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfekte, die eine eigne Bedeutung bekommen, welche sich als Präsens fassen läßt, wie λέλειπται es ist übrig, λελείψεται es wird übrig sein (λειφθήσεται es wird zurückgelassen werden); — κέκτημαι besitze, μέμνημαι gedenke, κεκτήσομαι, μεμνήσομαι.

3. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Pass. Außer den Verbis δέω und πιπράσκω (s. Anom.) ist dies vorzüglich der Fall mit πεπαύσομαι, κεκόψομαι, welche man niemals durch gezwungene Erklärung ins ursprüngliche Fut. 3. ziehen muß; und eben so wenig auch bei andern, wo dies Fut. mit dem gewöhnlichen Fut. Pass. bei den Attikern in gleicher Bedeutung ab-
S. wechselt, wie βεβλήσομαι, λελέξομαι und andere, welche eigener
388. Beobachtung überlassen bleiben.

Anm. In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: z. B. Soph. Aj. 1141. wird auf des Menelaos Rede, ἐν σοὶ φράσω· τόνδ' ἐστὶν

οὐχὶ

Digitized by Google

[illegible] (vgl. § 151. I, 6.), wo das gewöhnliche τεφησεται lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; 2) eine Beschleunigung, z. B. φράζε, καὶ πεπράξεται Arist. Plut. 1127. cf. 1200.) eigentlich: „sage es, und es wird ausgeführt sein," d. h. es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Futurs als Paulopostfuturum sich zu gründen.

§. 139. Modi.

1. Den Optativ scheinen die Griechen vor unsern Sprachen voraus zu haben. Vergleicht man aber dessen Gebrauch mit der oben §. 88, 3. gemachten Bemerkung (daß er nehmlich in der Konjugationsform mit den historischen Temporibus überein kommt, so wie der Konjunktiv mit den Haupt-Temporibus); so ergibt sich, daß der Optativ ungefehr eben das ist, was im Deutschen und Lateinischen der Konjunktiv des Imperfekts und Plusq.; denn gerade dieser fehlt wieder den Griechen. Wir sagen nehmlich im Ausdruck des Wunsches Hätte ich doch —! obgleich die wahre Zeit ein Präsens ist; und in der Erzählung „er erkundigte sich nach allem, damit er wüßte;" — und in denselbigen und ähnlichen Fällen steht im Griechischen der Optativ; der Konjunktiv hingegen da, wo auch wir meistens sagen ich sei, er habe, er sage u. d. g.

2. Der Optativ ist daher der stete Begleiter der historischen Temporum, indem die Relativa und Partikeln (die mit ἄν zusammengesetzten ausgenommen, s. unten), welche in S.
Verbindung mit dem Präsens oder Futur den Konjunktiv bei 390.
sich haben, in Verbindung mit der Erzählung den Opt. bekom- XIII.
men, z. B. οὐκ ἔχω oder οὐκ οἶδα ὅποι τράπωμαι (non habeo quo me vertam) ich weiß nicht wohin ich mich wenden soll; οὐκ εἶχον, οὐκ ᾔδειν ὅποι τραποίμην (quo me verterem non habebam) ich wußte nicht wohin ich mich wenden sollte; πάρειμι, ἵνα ἴδω ich bin da, damit ich sehe; παρῆν, ἵνα ἴδοιμι ich war da, damit ich sähe.

Anm. 1 Welche Ausnahmen diese Regel leidet, davon s. Hermann. ad Vigerum num. 350. Heind. ad Plat. Protag. 29. Die Grundregel kann dadurch nicht erschüttert werden. Dieselbe Lebhaftigkeit des Vortrags, welche, wie wir oben gesehn haben, das Präsens mitten in die Vergangenheit bringt, mußte auch machen, daß der Redende häufig die Abhängigkeit seines Satzes von der Vergangenheit aus den Augen ließ.

3. Aus eben dieser Ursach stehn die Partikeln und Pro- S.
nomina, welche im Sermone recto den Indikativ bei sich ha- 389
ben, im Sermone obliquo der Erzählung, der Regel nach, beim Optativ, z. B. ἤρετο, εἰ οὕτως ἔχοι „er fragte, ob es sich so ver-

Digitized by Google

verhielte"; λέξε μοι, ὅτι ἡ ὁδὸς φέροι εἰς τὴν πόλιν, ἥνπερ ὁρῴην u. d. g. (Die Ausnahme liegt in §. 137. A. 7.)

4. Die Konjunction ὅπως (§. 149.) hat, wenn sie auf die Zukunft geht entweder den Konjunktiv, oder das Fut. Indicativi *) bei sich, und behält diese selbst in Verbindung mit der Vergangenheit, z. B. Thuc. 2, 3. ξυνελέγοντο — ὅπως μὴ διὰ τῶν ὁδῶν φανεροὶ ὦσιν ἰόντες. 3, 4. ἔπρασσον, ὅπως τις βοήθεια ἥξει „sie betrieben, daß Hülfe geschickt werden sollte"; id. 1, 65. ξυνεβούλευεν οὕτω ποιεῖν, ὅπως ὁ σῖτος ἀντίσχῃ, „er rieth dies zu thun, damit der Proviant zureichen möchte." — Eben dies gilt von der verstärkten Negation οὐ μὴ in jedem Sinn (§. 148. A. 6.), z. B. bei der Bitte Eurip. Med. 1151. οὐ μὴ δυσμενὴς ἔσῃ φίλοις „sei deinen Freunden doch nicht abgeneigt." Soph. El. 1035. ἀλλ' οὔποτ' ἐξ ἐμοῦγε μὴ μάθῃς τόδε „du sollst von mir dies nimmermehr erfahren". **).

S. 391. XIII. Anm. 2. Der Konjunktiv kann jedoch in der Erzählung auch in den Opt. übergehn, wie bei ἵνα; z. B. Xen. Laced. 2, 2. ἔδωκεν αὐτῷ μαστιγοφόρους, ὅπως τιμωροίη (τοὺς παῖδας), ὅτε δέοι. S. auch das Beispiel unten Anm. 3.

5. Für den weiteren Gebrauch der Modi ist eine genauere Kenntnis der beiden Partikeln εἰ und ἄν nöthig, welche theils einzel, theils in Zusammensetzungen auf sehr mannigfaltige Art gebraucht werden.

S. 390. 6. Die Konjunction εἰ hat zwei Hauptbedeutungen, wenn und ob. In beiden hat sie bei den genaueren Schriftstellern nur

*) Vgl. die Note unten zu Anm. 8.

**) Dawes hatte nach einer freilich nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln ὅπως und οὐ μὴ bei guten Attikern niemals den Conj. Aor. primi Act. und Med. bei sich hätten, sondern statt desselben jedesmal das Futur. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Manuskripte bestätigt; und darauf hin sind in neuern Zeiten in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Codd. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Aenderungen der Art, σῃς in σεις, σωμεν in σομεν rc. ankam. Aber es zeigte sich bald, daß des Besserns kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich so leicht nicht bessern lassen. Hermann und andere haben bedeutende Zweifel gegen die Dawesische Norm aufgeworfen. Gewiß hat nur der nothwendige Ausdruck der Vollendung die Wahl des Konj. Aor. bestimmt: Eur. Troad. 445. ὅπως χημάμεσθα. Plat. Repub. p. 609. b. οὐ γάρ τοίγε ἀγαθὸν μήποτέ τι ἀπολέσῃ. Und so glaub' ich der Erfahrung von Dawes soviel, daß der Konj. Aor. 2. mit Vorliebe gebraucht ward, und daß, wo es keinen solchen gab, das Fut. Indik. geläufiger war als der Konj. Aor. 1.

Digitized by Google

nur den Indikativ oder den Optativ, nicht den Konjunktiv;*) die Epiker und übrigen nicht attischen Dichter jedoch ausgenommen.

7. Die Partikel ἄν (wofür die Epiker auch die völlig gleichbedeutende Enklitika κέν oder κέ brauchen), kann zwar zuweilen durch unser etwa, gewöhnlich aber gar nicht durch eigne Partikeln anderer Sprachen ausgedrückt werden; sondern sie gibt dem Satze nur das Gepräg der Ungewißheit und bloßen Möglichkeit, welche den Konj. und Opt. theils modificirt theils verstärkt, aber auch dem Indikativ (mit Ausnahme jedoch meistens des Präsens u. Perfekts) und andern Verbalformen sich mittheilt. Sie steht übrigens immer erst nach einem oder mehren Worten, und unterscheidet sich dadurch von dem aus ἐάν abgekürzten ἄν, wovon sogleich.

8. Die Partikel ἄν hängt sich an alle Relative und an gewisse Partikeln, mit deren einigen sie in Ein Wort zusammenfließt; so besonders ὅτε — ὅταν, ἐπειδή — ἐπειδάν und mit εἰ formirt sie ἐάν oder ἤν oder ἄν **). Die Epiker setzen eben diese Wörter auch mit κέ zusammen, ὅτε κεν ꝛc. und für ἐάν haben sie auch εἴ κεν (oder αἴ κεν). Alle diese Wortarten nun erhalten durch diesen Zusatz des ἄν den Begriff der bloßen S.
Möglichkeit, und haben so in der Regel den Konjunktiv bei 392.
sich, indem die Sätze, wenn sie mit der Vergangenheit oder dem XIII.
sermone obliquo in Zusammenhang kommen, entweder unverändert bleiben, oder die einfachen Wörter (εἰ, ὅτε, ἐπειδή, ὅς, ὅστις, ὅσος ꝛc.) mit dem Optativ an deren Stelle treten; z. B. παρέσομαι, ἐάν τι δέῃ, — ἔφη παρέσεσθαι εἴ τι δέοι oder δεήσοι. So steht in dem Beispiel oben Anm. 2. ὅτε δέοι für das in der graden Rede erfoderliche ὅταν δέῃ.

Anm. 3. So wie die Epiker bei εἰ den Konj. haben, so findet sich bei ihnen auch der Opt. bei den mit ἄν oder κέ zusammengesetzten Partikeln, z. B. Od. η, 315. Es finden sich aber auch Beispiele bei Attikern, wo die mit ἄν verbundenen Relativa und Partikeln in der abhängigen Rede den Optativ haben, ohne ihr ἄν abzuwerfen. z. B. Xen. Cyrop. 5, 5. init. ἐπέστελλεν αὐτῷ ἥκειν, ὅπως σύμβουλος γίγνοιτο, ὅ,τι ἂν δοκοίη πράττειν „er ließ ihm sagen, daß er kommen möchte, um Rath zu geben, was ihm (irgend) zu thun S.
zu sein schiene." S. auch Demosth. Mid. 5. not. 2. So auch ὅταν 391.
in Aeschyl. Pers. 448. Die Stellen sind jedoch selten; und dabei ist

[*) Auch der Conjunktiv findet sich bei genauen Schriftstellern, selbst bei Attischen Prosaikern. Vgl. Hermann zu mehren Stellen des Sophokles, bes. z. Oed. Kol. 1445. u. Krüger zu Xenoph. Anab. III, 1, 36.]

**) S. §. 117, 2. Da dieses abgekürzte ἄν, eben so wie ἐάν den Satz in der Regel beginnt, so hindert dies die Verwechselung mit der Stammform ἄν.

Digitized by Google

zu achten zu haben, ob der Optativ nicht in einer der ihm eigenthümlichen Bedeutungen steht, namentlich 1) mit dem Begriff der in der Vergangenheit wiederholten Handlung, s. unten Anm. 6.; denn dieser Opt. wird durch das ἄν nicht alterirt (s. die Beispiele in Matth. Gramm. §. 521. A. 1.); 2) wenn der Opt. mit dem ἄν das bedingte Futur bildet, das wir unten Text 13. sehn werden, z. B. in Plat. Euthyd. 9 ὑμεῖς ἐστε, παρ' ὧν ἄν κάλλιστά τις αὐτὸ μάθοι· hier gehört μάθοι ἄν zusammen: lernen möchte, lernen kann.

9. Eine besondere Mannigfaltigkeit des Ausdrucks hat die griech. Sprache in den hypothetischen oder bedingten Sätzen, wovon folgendes das wesentliche ist. In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als möglich oder als unmöglich gedacht. Das Mögliche wird zugleich als ungewiß bezeichnet, oder nicht. Bei dem Ungewissen gibt der Redende entweder die Aussicht auf künftige Entscheidung zu erkennen, oder nicht. Hieraus ergeben sich folgende Fälle:

1) Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: εἰ mit dem Indikativ: εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; εἴ τι ἔχεις, δός wenn du etwas hast, so gib es mir.

2) Ungewißheit mit Aussicht auf Entscheidung *): ἐάν mit dem Konjunktiv, z. B. ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν wenn wir etwas haben sollten, so werden wir dirs geben; ἐάν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, γραφέσθω „wenn jemand eines der bestehenden Gesetze für untauglich halten sollte, der soll dagegen einkommen."
S. 393. XIII. (Hier liegt beim Vordersatz in der Seele: „und das wird sich zeigen", oder „und das werden wir sehn").

3) Ungewißheit ohne solche Nebengedanken: εἰ mit dem Optativ, und im Nachsatz Optativ mit ἄν, z. B. εἴ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἄν ὠφελήσειε wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten; εἴ τις ταῦτα καθ' αὑτὰ ἐξετάσειεν, εὕροι ἄν — wenn dies jemand an und für sich untersuchte, so würde er finden —. (Hier liegt weiter nichts in der Seele, als etwa „ich weiß aber nicht, ob es jemand thun wird.")

4) Unmöglichkeit oder Unglaube, oder überhaupt wenn man andeuten will, daß die Sache nicht so ist. In diesem Fall ist bei den Attikern der fast unwandelbare Sprachgebrauch, sich des Imperfekts für die gegenwärtige oder ganz
S. 392. unbestimmte Zeit zu bedienen, und demselben im Nachsatz ἄν beizufügen: εἴ τι εἶχεν, ἐδίδου ἄν „wenn er etwas hätte, so

*) S. Hermanns scharfsinnige Auseinandersetzung ad Viger. n. 312.

Digitized by Google

so würde ers geben." (Hiebei liegt nothwendig in der Seele: „er hat aber nichts.")

10. Wenn im vierten Fall beide Sätze in die vergangne Zeit fallen, so steht statt des Imperfekts nothwendig, wenigstens im Nachsatze, der Aorist:

εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν „wenn er etwas gehabt hätte, so hätte ers gegeben."

Die Sätze können aber auch in ungleiche Zeiten fallen, z. B. εἰ ἐπείσθην, οὐκ ἂν ἠῤῥώστουν hätte ich gehorcht, so wäre ich (itzt) nicht krank. — Auch versteht sich von selbst, daß ein Satz der außer der Supposition im Perfekt stehn würde, ins Plusquamperfekt, so wie das Präsens ins Imperfekt, tritt; z. B. εἰ γὰρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν, οὐκ ἂν Φίλιππος τοσοῦτον ὕβριζε χρόνον.

* Wenn der Nachsatz (in 4.) in der Vergangenheit ist, aber zugleich als dauernd ausgedrückt werden soll, so steht er im Imperfekt mit ἄν. Z. B. Herodot. 7, 139. καὶ οὕτω ἂν ἐπ' ἀμφότερα ἡ Ἑλλὰς ἐγίνετο ὑπὸ Πέρσῃσι. Demosth. Mid. p. 523. Reisk. πάντ' ἂν ἔλεγεν οὗτος τότε. [Thuc. I, 9.: οὐκ ἂν οὖν νήσων ἔξω τῶν περιοικίδων ἠπειρώτης ὢν ἐκράτει, εἰ μή τι καὶ ναυτικὸν εἶχεν. Wodurch sich das obige „nothwendig" hinlänglich widerlegt.]

11. Alle diese Fälle werden durch den Zusammenhang mit dem Präterito, nach den im obigen enthaltenen Grundsätzen, modificirt, nach welchen man sie alsdann beurtheilen muß: z. B. καί, εἴ τι ἔχοι, ἐκέλευσε δοῦναι „und, wenn er etwas hätte, so befahl er, es ihm zu geben." Hier gehört ἐκέλευσε nicht in den Nachsatz, sondern in den vorhergehenden Zusammenhang: der Optativ steht bloß wegen des Zusammenhangs mit dem Präterito (nach ob. 2.), und δοῦναι enthält den Nachsatz.

12. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Redensarten den Konjunktiv des Aorists bei sich haben, so formirt dieser ein vorausgesetztes Präteritum, und folglich, wenn der Zusammenhang auf die Zukunft geht, ein künftiges Präteritum (lat. Futurum exactum): z. B. χρὴ δὲ ὅταν μὲν τίθησθε τοὺς νόμους, ὁποῖοί τινές εἰσι σκοπεῖν· ἐπειδὰν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ χρῆσθαι (wenn ihr sie aber gegeben habt —); ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε „wann ihr alles werdet gehört haben, dann urtheilet"; αὕτη ἡ παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν d. h. bis wir die Feinde werden überwunden haben; διαφθερεῖ ὅ,τι ἂν λάβῃ. In dieser Konstruction liegt der Sinn des Futuri im Ganzen, und der Aorist bezeichnet nur sein ihm eigenthümliches Präteritum. S. 394. XIII.

13. Der Optativ mit ἄν ist, nach 9, 3., bloß den Nach-

Digitized by Google

Nachsatz einer Supposition; mit deren Verschweigung er auch häufig allein steht, und daher auch in jedem einfachen Satz gebraucht wird, den man bloß möglich darstellen will, und wo im Deutschen könnte, kann, möchte, dürfte u. d. g. steht; z. B.
S. τὸ σωματοειδές ἐςιν οὗ τις ἂν ἅψαιτο „das körperartige ist,
393. was man (wenn der Fall eintritt, wenn man will, u. d. g.) berühren kann"; γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ in der Länge der Zeit kann alles geschehen; ἡδέως ἂν θεασαίμην ταῦτα sehr gern würde oder möchte ich das sehn; ἀλλ' οὖν, εἴποι τις ἂν „aber, möchte jemand sagen —"; ἴσως ἂν οὖν τινες ἐπιτιμήσειαν τοῖς εἰρημένοις vielleicht dürften nun manche das gesagte tadeln. — Und so kommt es nun, daß dieser Ausdruck, vermöge der den Attikern eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen und Vorhersagungen tritt, z. B. οὐ γὰρ ἂν τάγε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθείᾳ κωλῦσαι δυνηθείημεν „denn das, was bereits geschehen ist, können wir durch itzt geleistete Hülfe wol nicht mehr hindern"; οὐκ ἂν φύγοις du wirst nicht entfliehn; welche Art des Ausdrucks sehr gewöhnlich für das ordentliche Futurum steht. Und so auch für den Imperativ, λέγοις ἂν für λέγε, sag' es nur.

14. Jeden bedingten oder ungewissen, oder doch so ausgedrückten Satz kann nun die griechische Sprache, der Konstruction wegen, in den Infinitiv und in das Particip verwandeln, indem sie nur das ἂν dabei läßt; wodurch ihr also ein allen übrigen bekanteren Sprachen versagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Konjunktivs auch dem Particip und dem Inf. zu geben; z. B. οἴονται ἀναμαχέσασθαι ἂν συμμάχους προσλαβόντες „sie glauben, sie würden sich wieder erholen, wenn sie Bundesgenossen bekämen" (von ἀναμαχέσαιντ' ἄν, εἰ
S. λάβοιεν); — τἄλλα σιωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχων εἰπεῖν d. h. da ich
395. noch viel sagen könnte: Herod. 7, 139. νῦν δὲ Ἀθηναίους
XIII. ἄν τις λέγων (einer der etwa sagte) σωτῆρας γενέσθαι τῆς Ἑλ-
1. λάδος οὐκ ἂν ἐξαμάρτοι: Plat. Crito 9. οἱ ῥᾳδίως ἀποκτιννύντες καὶ ἀναβιωσκόμενοί γ' ἄν, εἰ οἷοίτ' ἦσαν „die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten" (von ἀνεβιώσκοντ' ἄν). So bewirkt es häufig den Sinn eines Infin. u. Part. Futuri, z. B. Demosth. Phil. I. οὐκ ἔςιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνηθῆναί ποτε ἅπαντα ταῦτα πρᾶξαι „es ist nicht denkbar, daß jemals Ein Mann das alles werde ausführen können" (δυνηθῆναί ποτε ohne ἄν, würde auf die Vergangenheit gehn). S. auch das Beispiel unten §. 144, 4. a. aus dem Isokrates. — Nach οἴεσθαι, ἐλπίζειν u. d. g ist dies die gewöhnliche Art, das Futur auszudrücken. [Genauer möchte das hier Gesagte so zu fassen sein: ἂν steht beim Particip und Infinitiv wo bei der Auflö-

sung

Digitized by Google

sung in einen selbständigen Satz der Optativ (nie der Konjunctiv) mit ἄν oder der Indikativ mit ἄν stehen müßten. Zugleich bemerke man daß ἄν nie mit dem Indikativ des Präsens und Perfekts verbunden wird.]

Anm. 4. Die Stellung des ἄν hängt gänzlich vom Wohlklang ab, oder auch von dem Bedürfnis die Ungewißheit früher fühlen zu lassen, oder später. [Doch schließt es sich gern an gewisse Wörter an, wie z. B. γάρ, οὐκ, (dem es selten vorangeht) und die Adverbia.] Dies ist zu merken, damit man es jedesmal, mit Beachtung des Zusammenhanges, zu dem Worte zu bringen wisse, wozu es gehört. Z. B. Plat. Phaedo. 116. οἶμαι ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς: hier gehört das ἄν zu dem Opt. ποιοῖς, also: οἶμαι, ποιοῖς ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω: eben so in ἐδόκει ἄν ἡμῖν ἡδέως πάντα διαπρᾶξαι, das ἄν zum Infin. „es schien uns daß er alles gern ausführen würde (διαπράξειν ἄν); Demosth. Olynth. I, 13. Τί οὖν ἄν τις εἴποι ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν; für: Τί οὖν, εἴποι τις ἄν, ταῦτα λ. ἡ. ν. wo also, wenn nach οὖν das eigentlich erfoderliche Komma stünde, das ἄν für ἐάν zu stehn schiene; was aber den Opt. nicht regieren kann; Plat. Tim. p. 26. b. οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν „ob ich könnte," εἰ δυναίμην ἄν, wenn ich nehmlich gefragt würde; Demosth. c. Aristocr. 680, 26. ἐκ τούτου τοῦ ψηφίσματος κυρωθέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς, ἠδίκηντο οἱ βασιλεῖς d. h. εἰ τὸ ψήφισμα ἐκυρώθη (ohne ἄν, vgl. oben 10.), οἱ βασιλεῖς ἠδίκηντ' ἄν (wären beleidigt), εἰ μὴ δι' ἡμᾶς (d. h. wenn wir nicht wären, s. §. 150.). [Hier gehört doch ἄν wohl zu κυρωθέντος s. v. a. ὅπερ ἂν ἐκυρώθη, wie auch Hier. Wolf die Stelle übersetzt hat. Ueberhaupt hüte man sich zu glauben die Stellung des ἄν sei völlig willkührlich.] — Oft findet man auch das ἄν in einem etwas zusammengesetzten Satze zwei, auch dreimal wiederholt ohne weitere Vermehrung des Sinnes, als daß die Einschränkung des Satzes fühlbarer werde, indem mehre Theile der Behauptung dadurch zugleich afficirt werden: s. Heind. ad Plat. Phaedr. 138. Herm. ad Vig. num. 283. S. 394.

Anm. 5. Die Partikel ἄν gibt auch öfters dem Indikativ [eines Imperfekts oder Aorists] die Bedeutung des Pflegen, z. B. Demosth. pro Cor. p. 301. Reisk.: „keiner der älteren Redner hat auf so viele Arten zugleich jedesmal gewirkt, ἀλλ' ὁ μὲν γράφων οὐκ ἂν ἐπρέσβευεν, ὁ δὲ πρεσβεύων οὐκ ἂν ἔγραφε wer Gesetze vorschlug, pflegte nicht Gesandter zu sein, und umgekehrt. *)

Anm. 6. Ein besonderer Gebrauch des Optativs ist noch, wenn er in Vordersätzen, statt des Indikativs der vergangenen Zeit, für etwas steht das mehrmal geschah, z. B. οὓς μὲν ἴδοι εὐτάκτως καὶ σιωπῇ ἰόντας, προσελαύνων αὐτοῖς οἵτινες εἶεν ἠρώτα, καὶ ἐπεὶ πύθοιτο — ἐπῄνει „welche er sah" d. h. so oft er welche sah; woran sich dann das ἐπεὶ πύθοιτο anschließen muß; Hom. Il. β, 189. ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι, — βοόωντά τ' ἐφεύροι welchen Mann aus dem Volke er sah, d. h. jeden, so oft er einen sah; — ἔπραττεν ἃ δόξειεν αὐτῷ er that was ihm jedesmal gut dünkte; — Cyrop. 1, 4, 3. ὅσα ἐπερωτῷτο, ταχὺ ἀπεκρίνατο was er gefragt ward, beantwortete er jedesmal schnell; ὑπερῷον εἶχεν ὁπότ' ἐν ἄστει διατρίβοι er S. 396. XIII.

*) Vgl. noch Soph. Philoct. 290 — 92. Aristoph. Pax 640. 41. Xenoph. Anab. 1, 5, 2. Schneid.

Digitized by Google

er hatte eine Dachstube wenn (so oft) er in der Stadt sich aufhielt (Antiphon.) S. auch oben Anm. 3. Die Ungewißheit des Optativs dient in diesen Reden bloß um zu verhindern daß man nicht von bestimmten Fällen verstanden werde: wie denn eben daher, sobald ein solches Verhältnis noch in der Gegenwart dauert, im gleichen Fall der Konjunktiv steht: s. die beiden sich entsprechenden Beispiele bei Hermann ad Vig. p. 900.

Anm. 7. Der Konjunktiv steht im Griech. nicht anders für sich allein, als in Aufmunterungen der ersten Person, wie ἴωμεν laßt uns gehn (welchen in der zweiten und dritten Person der Optativ entspricht); auch im Sing., wo dann aber gewöhnlich φέρε, wolan, vorausgeschickt wird, Eur. Hippol. 865. φέρε — ἴδω „wolan ich will sehn —"; und in zweifelnden Fragen theils mit, theils ohne vorgängiges βούλει oder θέλεις (willst du): z. B. βούλει οὖν σκοπῶμεν; willst du daß wir untersuchen? πόθεν βούλει ἄρξωμαι; womit willst du daß ich anfangen soll? Anacr. τί σοι θέλεις ποιήσω; was willst du daß ich dir thun soll? — τί ποιῶ was soll ich
S. thun? πῇ βῶ; ποῖ τράπωμαι; wohin soll ich gehn? wohin mich
395. wenden? εἴπω οὖν σοι τὸ αἴτιον; soll ich dir die Ursach sagen? (Plat. Theaet. 17.) — νῦν ἀκούσω αὖθις —; soll ich schon wieder hören —? (Luc. Dial. Mort. 30, 1.) Diese Zusammenstellung soll zugleich verhüten, daß man nicht zuweilen die vorkommenden ersten Personen des Conj. Aor. 1. für das Futur halte, dem diese Redensarten allerdings auch dem Sinne nach nahe kommen; daher man auch beide Tempora vereinigt findet, z. B. Eurip. Ion. 758. εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν; ἢ τί δράσομεν; — In der 2ten und 3ten Person kommen diese Fälle nicht leicht vor, als in allgemeinen Redensarten, wie ποῖ τις ἔλθῃ; wohin soll man gehn? Demosth. Mid. 10. extr. ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δῷ δίκην; soll ein solcher nicht gestraft werden?

Anm. 8. Im Homer herscht eine noch größere Verwandtschaft zwischen dem Konj. Aor. und dem Futur; so daß bei ihm der Konj. des Aorists ganz unabhängig für das wahre Futur steht; z. B. Il. α, 262. Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι. In mehren solchen Fällen kann man zwar diese Konjunktive für ein noch zweifelndes Futur halten („ich dürfte wol keine mehr zu sehn bekommen"), und so läßt sich auch die Entstehung dieses Gebrauchs erklären. Allein an vielen Stellen befindet sich dieser Konjunktiv mitten unter den deutlichsten Futuren z. B. Od. μ, 383. δύσομαι εἰς Ἀΐδαο, καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω. Daher denn auch mit der Verkürzung des langen Vokals (s. A. V, 15. zu §. 103.); woraus zuweilen eine mit dem Ind. Fut. u. Praes. übereinkommende Form entsteht; z. B. Il. θ, 529—31. ἀλλ' ἤτοι ἐπὶ νυκτὶ φυλάξομεν —, πρωῒ δὲ — ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα *).

Anm.

*) Ich fasse bei dieser Gelegenheit Hermanns scharfsinnigen Gedanken auf, daß das Futurum in dem griechischen Verbo vielmehr vom Aorist komme als umgekehrt, und finde in dem oben berührten homerischen Gebrauch den deutlichen Weg dieses Ueberganges. Ohne Zweifel ist das gewöhnliche griech. Futur nichts als der Konjunktiv des Aorists, dem es in beiden Formen so nahe kommt. Aus der zweifelnden Vorhersagung, welche die natürlichste ist, ward allmählich eine bestimmte, durch welche veranlaßt dieser Konjunktiv in die Form des Indikativs überging.

Eine

Digitized by Google

Anm. 9. Einige andere Eigenheiten des Sprachgebrauches kön- S.
nen wir hier bloß andeuten durch die allgemeinen Bemerkungen, 397.
XIII.

1) daß das ἄν sehr oft auch ausgelassen wird, wodurch zuweilen ein Modus in eine ihm fremde Konstruction kommt, und besonders der Opt. allein statt des bedingten Futurs und das Imperfekt statt der fingirten Gegenwart steht; s. Heind. ad lat. Gorg. 37. Schäfer Melet. p. 55. Ind. in Plat. Meno etc. v. ἄν;

2) daß bei Homer und den Epikern der Konj. und Opt. noch nicht so fest geschieden sind, sondern in mehren der obigen Re- S.
densarten verwechselt werden, und namentlich der Konj. mit ἄν 396.
statt des Opt. mit ἄν für das bedingte und unbedingte Futur steht (z. B. Il. α, 184).

Vom Infinitiv.

§. 140. (127)

1. Der Infinitiv wird außer den Fällen, wo ihn die deutsche Sprache braucht, auch in allen denen gesetzt, wo ihn die lateinische hat, und wo wir theils die Konjunction daß (oder auch den bloßen Konjunktiv), theils den mit der Partikel zu verbundenen Infinitiv brauchen; also nach sagen, glauben, versprechen, erlauben, bitten u. d. g.

2. Er steht ferner häufig da, wo die Lateiner ad mit dem Gerundio, oder das Part. auf dus setzen, um Zweck oder Bestimmung anzuzeigen, z. B. ἔδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι „er gab es einem Sklaven zu tragen," ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν „der Mensch ist zum Lieben geschaffen," παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾷν ich stelle mich dar, daß man mich frage; ἵππον παρέσχε τῷ ἀνδρὶ ἀναβῆναι· — ἦλθον ἰδεῖν σε. Xen. Anab. 2, 2, 3. S.
ἐμοὶ θυομένῳ ἰέναι ἐπὶ τὸν βασιλέα οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερά „als 398.
ich opferte, um gegen den König zu ziehen (d. h. als ich zu XIII.
dem bevorstehenden Zug das herkömmliche Opfer verrichtete), sagte mir das Opfer nicht zu;" [der Infinitiv hängt vielmehr, wie an andern Stellen, von οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερά ab: als ich opferte, fiel mir, um gegen den König zu ziehen, das Opfer nicht günstig aus]; und weiterhin: ἰέναι δὲ παρὰ

Eine Spur dieser ursprünglichen Identität scheint mir noch die doppelte Konstruction der Partikeln ὅπως und μή mit dem Conj. und dem Futur, zu sein, und auch die lateinische Sprache bestätigt diese Theorie durch die nahe Uebereinkunft des Fut. tertiae Conjug. mit dem Konjunktiv. Doch darf diese Bemerkung der grammatischen Ableitung des Aorists vom Futur nicht im Wege stehn, da diese die größere Leichtigkeit und das Ebenmaaß für sich hat, und überhaupt, wie wir schon oft angedeutet haben, alle grammatische Ableitungen bloß praktisch sind.

Digitized by Google

παρὰ τοὺς Κύρου φίλους, πάνυ καλὰ ἡμῖν τὰ ἱερὰ ἦν „aber um zu Cyrus Freunden zu ziehn, dazu war uns das Opfer sehr günstig"; genommen aus der gewöhnlichen Redensart, ἐκαλλιέρει ταῦτα ποιεῖν z. B. Herod. 6, 76.

3. Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zu näherer Bestimmung beigefügt wird, z. B. ἐπιτήδειος ποιεῖν τι geschickt, tüchtig etwas zu thun; οὐ δεινός ἐςι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾷν „er ist nicht stark im Reden, aber unfähig zu schweigen." Eurip. δειναὶ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας die Weiber sind stark (sehr geschickt) Ränke zu erfinden. — Oder passiver Art, wobei man sich aber gewöhnlich dennoch des Aktivs bedient (die Lateiner des Supini auf u) z. B. ῥᾴδιος νοῆσαι leicht zu beobachten; πόλις χαλεπὴ λαβεῖν · — ἡδὺ ἀκούειν lieblich anzuhören (suave auditu) Hom. θαῦμα ἰδέσθαι *) ein Wunder dem Anblick (mirabile visu). Doch ist in diesem Falle auch der Inf. Pass. nicht ungebräuchlich, z. B. θηλυφανὴς ὀφθῆναι d. h. von weiblichem Ansehn (wie bei Horaz niveus videri).

S. 397.

4. Sobald ein solcher die vorhergehende Rede näher bestimmender Infinitiv nicht deutlich genug damit zusammenhangen würde, besonders wegen dazwischen kommender anderer Worte, so wird er gewöhnlich durch die Konjunction ὥςε (seltner ὡς) eingeführt, welche sich auch, wenn alles ganz vollständig ist, auf ein vorhergehendes Demonstrativum bezieht: z. B. ἦν δὲ πεπαιδευμένος οὕτως, ὥςε πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα „er war so erzogen, daß er sehr leicht hatte was ihm genügte"; φιλοτιμότατος ἦν, ὥςε πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι ἕνεκα „er war höchst ehrgeizig, so daß er alles erduldete, um nur gelobt zu werden"; νεώτεροί εἰσιν ἢ ὥςε εἰδέναι οἵων πατέρων ἐςέρηνται „sie sind zu jung, als daß sie wissen sollten, welcher Väter sie beraubt sind"; ὡς μικρὸν μεγάλῳ εἰκάσαι (ein Zwischensatz) „um kleines mit großem zu vergleichen".

5. Ueberdies wird der Inf. auch, wie im Deutschen, als ein Subst. Neutr. gebraucht (§. 125, 8.). Dieser Form bedienen sich die Griechen aber noch weit freier als wir, indem sie nicht bloß einzele Infinitive, sondern ganze lange Sätze mit dem Artikel versehn, und diese so zu allen Konstructionen brauchen, die mit dem wirklichen Nomen statt finden, um sie mit der übrigen Rede zu verbinden, z. B. τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον „Güter erhalten ist schwerer, als sie erwerben"; τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καλεῖν τινα ἄνευ τοῦ τὰ

S. 399. XIII.

*) Dieser Aor. Med. ist nehmlich, dem epischen Gebrauch nach, bloßes Aktiv (§. 135. A. 4.).

Digitized by Google

τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λοιδορία ἐστίν (Demosth.) „jemand einen Meineidigen nennen, ohne was er gethan darzulegen, ist eine Lästerung"; τὸ λέγειν ὡς δεῖ, μέγιστόν ἐστι σημεῖον τοῦ φρονεῖν εὖ — τὸ πλουτεῖν ἐστιν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ κεκτῆσθαι. Sie können auf diese Art eine Präposition brauchen, wo sonst eine Konjunction hingehörte, z. B. Ἀθηνᾶ ἔῤῥιψε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἄμορφον. „Athena warf die Flöte weg, weil sie ihr Gesicht entstellte."

6. Sie können ferner andre untergeordnete Sätze zwischen den Artikel und dessen Infinitiv einschalten, z. B. τὸ δὲ, ὅσα γ' ἡδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν ἐδοκίμαζε „daß man aber, soviel als die Natur mit Wohlbehagen zu sich nimt, dieses dann gehörig verarbeite, das empfahl er."

Anm. 1. Der Infinitiv mit dem Artikel im Genitiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, z. B. οὐκ ἀπῆλθε, τοῦ μὴ δοκεῖν ἀμελεῖν d. h. um nicht den Schein der Vernachlässigung zu haben. Man pflegt hiebei ἕνεκα als ausgelassen anzusehn. S. Heind. ad Plat. Gorg. 30. und vgl. §. 132, 6, 1.

Anm. 2. Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich S.
aus obigen Konstructionen herleiten, z. B. aus Text 2. ἁπλῶς εἰπεῖν 398.
kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν „nach meinem Bedünken," welcher Infinitiv obgleich ohne τό, die Stelle eines Akkusativs vertritt (vgl. §. 131, 6. u. A. 6.). — ἀκοῦσαι μὲν οὑτωσί, παγκάλως ἔχει „so anzuhören, verhält sichs vortrefflich." Welche Redensarten alle mehr oder weniger auch mit ὡς eingeführt werden können, ὡς γε οὑτωσὶ ἀκοῦσαι u. d. g.

§. 141. (128)

1. Sobald der Infinitiv ein eignes Subjekt hat, so ist die Grundregel, daß dieses alsdann eigentlich im Akkusativ steht. So also bei dem mit τό eingeführten Infinitiv, z. B. τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐ θαυμαστόν „daß Menschen fehlen, ist nicht zu verwundern;" οὐδὲν ἐπράχθη, διὰ τὸ ἐκεῖνον μὴ παρεῖναι d. h. deswegen, weil jener nicht da war; οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχει (s. §. 150. ἔχειν) τὸ κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwiedert).

2. Insbesondre aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruction des

Akkusativs mit dem Infinitiv, S.

wenn nach Verbis, von welchen ein anderer Satz unmittelbar 400.
abhängt, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, XIII.
glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat;

Digitized by Google

Sätz; wo wir den Nominativ beibehalten, und entweder den blossen Konjunktiv folgen lassen, oder auch sowohl Indikativ als Konjunktiv mit vorgängigem daß; z. B. *οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν δυναστεῦσαι πρῶτον τοῦ παντός* die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherscht.

3. Sehr häufig wird aber das **Subjekt** des Infinitivs **nicht gesetzt**, wenn es auf irgend eine Art schon beim vorhergehenden Verbo steht. Dies geschieht nicht bloß da, wo auch andre Sprachen es thun (die deutsche wenigstens mit zu, z. B. *δέομαί σου παραμένειν* „ich bitte dich zu bleiben," *συνεπαινεῖν ὁμολογῶ* „ich gestehe beigestimmt zu haben"), sondern überhaupt fast immer, wenn der vorhergehende Satz **dasselbe Subjekt** hat, z. B. *ἔφη σπουδάζειν* „er sagte, er habe Eile," wo selbst die Lateiner lieber das Subjektwort wiederholen, dixit *se* festinare.

Anm. Die Griechen gehn im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, auch darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher als diese auch die **Relativa** und die **Vordersätze** so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. 1. 40. *ἔφη παρελθεῖν χώραν — ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζώνην* — „er sagte er sei an einem Lande vorbei gekommen welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel —": Herodot. *ὡς δὲ ἄρα μιν προσστῆναι τοῦτο, ἀναστενάξαντα ἐς τρὶς οὐνομάσαι*
S. 399. *Σόλωνα* „als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seufzen dreimal den Namen Solon genannt." — Plat. Phaedr. 84. *συνεύχομαί σοι* (ich flehe mit dir), *εἴπερ ἄμεινον ταῦθ' ἡμῖν εἶναι, ταῦτα γίγνεσθαι.* — Xenoph. Mem. 1, 1, 13. *Σωκράτης ἐθαύμασεν, εἰ μὴ φανερὸν αὐτοῖς ἐστιν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἐστιν ἀνθρώποις εὑρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ περὶ τούτων λέγειν οὐ ταὐτὰ δοξάζειν.* Hier folgt der Vordersatz mit *ἐπεὶ* (da), wie in solcher Verbindung gewöhnlich ist, nach; denn der Nachsatz davon liegt in allem vorhergehenden; diesen hatte der Schriftsteller in eigner Rede vorgetragen; den Vordersatz schickt er in Sokrates Rede nach, und gibt dies durch den Anführungs-Infinitiv zu erkennen. S. auch Plat. Alcib. I, 55. (Not. 7.)

§. 142. (129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven rc. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im
S. Akkusativ stehn, z. B. *ᾤμην σε παρεῖναι μόνον· ἅπαντες νο-*
401. *μίζομεν τὴν γῆν σφαῖραν εἶναι.*
XIII.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, so findet bei den Griechen besonders eigne Gebrauch der

Attraction

statt,

Digitized by Google

statt, da diese Beifügungen nicht im Akkusativ, sondern in demjenigen Kasus stehn, worin derselbe Gegenstand in dem vorhergehenden Satze enthalten ist, also gewissermaßen, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen werden. Hiebei finden zwei Fälle statt:

1) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός —

(lat. dicebat *se esse* Jovis *filium*); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist, z. B.

ἔφασκες εἶναι δεσπότης

ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός, ich überredete sie, daß ich ein Gott sei.

ἐνομίζοντο οὐδ᾽ αὐτοὶ σωθήσεσθαι sie glaubten sie würden nicht einmal selbst gerettet werden.

Il. δ, 101. εὔχεο Ἀπόλλωνι ῥέξειν ἑκατόμβην οἴκαδε νοστήσας „gelobe dem Apoll ihm eine Hekatombe zu bringen, wann du werdest zurückgekehrt sein;" hier steht νοςήσας bei ῥέξειν im Nom. wegen des in εὔχεο liegenden σύ. S. 400.

2) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes Objekt vor; so stehn jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἐδέοντο αὐτοῦ εἶναι προθύμου sie baten ihn unverdrossen zu sein;

oder im Dativ z. B.

ἔξεςί μοι γενέσθαι εὐδαίμονι

(wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis); ἀπεῖπεν αὐτοῖς ναύταις εἶναι er verbot ihnen Schiffer zu sein; ταῖς πόλεσι τοῦτο μᾶλλον λυσιτελεῖ, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γιγνομέναις· — oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammen fällt, z. B. S. 402. XIII.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

S. auch von dieser Attraction §. 151. I.

3. Dieselbe Attraction findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel τό vor sich hat, z. B. πρὸς τὸ

Digitized by Google

συμφέρον ζῶσι διὰ τὸ φίλαυτοι εἶναι „sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind"; Δημοσθένης σεμνύνεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν „D. thut groß damit, daß er als Angeklagter (d. h. von der Anklage) losgesprochen worden"; οὐ γὰρ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι (von Kolonisten) „sie werden ausgeschickt, nicht, daß sie Knechte, sondern daß sie denen gleich sein sollen, die zurück bleiben"; ἐφ' ἡμῖν ἐςι τὸ ἐπιεικέσι καὶ φαύλοις εἶναι „bei uns steht es vernünftig und schlecht zu sein." Ist dagegen das Subjekt des Infinitivs im vorhergehenden als Akkusativ begriffen, so hat auch der Infinitiv, wie gewöhnlich, den Akkusativ bei sich, z. B. ἐπέδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι „er zeigte, daß die Staaten, dadurch daß sie gerechter sind, andern überlegen werden."

4. Auch in der Konstruction mit ὥςε steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfodert, z. B. οὐδεὶς τηλικοῦτος ἔςω παρ' ὑμῖν, ὥςε τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῦναι δίκην „keiner müsse so mächtig in eurem Staate sein, daß er, die Gesetze übertretend, nicht gestraft werde."

Anm. 1. Aus dieser Zusammenstellung erhellet offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man, bei solchen Redensarten, wie ὑπέσχετο αὐτὸς ποιήσειν, glaubt, daß das Subjekt des Inf. ein Nominativ sei. S. In allen solchen Fällen ist vielmehr das Subjekt beim Inf. gar 401. nicht ausgedrückt, sondern was im Nominativ steht, sind nur Bestimmungen desselben, wie hier αὐτός; Subjekt ist nur das ausgelassene Nomen, und dessen Stelle kann nur ein Personal-Pronomen vertreten, das aber gleichfalls fehlt.

Anm. 2. Sobald daher die Schriftsteller für gut finden, das Pronomen personale selbst hinzuzufügen, so steht es, ungeachtet des zum vorhergehenden Verbo gehörigen Nominativs, im Akkus. z. B. οἶμαι μὲν λῆρεῖν με Plat. Charm. 45. (s. Heind. ad Euthyd. 79.); welcher Gebrauch aber doch eben so selten, als im Lateinischen gewöhnlich ist. Ueberhaupt aber ist zu merken, daß alles, was hier und im Verfolg von dieser Attraction, so wie von andern Eigenheiten der griech. Sprache, vorgetragen wird, durchaus den Bedürfnissen des Wohlklangs, des Nachdrucks und der Deutlichkeit unterworfen ist. So steht der Deutlichkeit wegen nach ausdrücklichem Genitiv doch der Akkusativ in diesem Satze: δέομαι ὑμῶν, ἀκοῦσαι τῶν λεγομένων, ἐνθυμηθέντας ὅτι — Isocr. — Xen. Anab. 3, 2, 1. ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταςήσαντας συγκαλεῖν τοὺς ςρατιώτας. Xen. Mem. 1, 1, 9. ἔφη δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοί, μανθάνειν. S. Hier ist bei ἔδωκαν hinzuzudenken τοῖς ἀνθρώποις; demungeachtet 403. wird der Akkusativ μαθόντας hier nicht geändert: vgl. aber unten xiii. §. 144. Anm. 5. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo ἀνθρώποις ausgedrückt ist, und die Attraction bewirkt.

Anm. 3. Anderseits wirkt aber auch zuweilen wirklich die Attraction so stark, daß das ausdrückliche Pron. personale beim Infinitiv im Nominativ steht; doch weiß ich davon keine andere Beispiele, als wo von Einem Verbo zwei Infinitive mit verschiednen Subjekten

Digitized by Google

ten abhangen, wovon nur eines mit dem Subjekt des ersten Verbi einerlei ist. Dem. Mid. 55. (p. 579. Reisk.) ἐμὲ οἴεσθ᾽ ὑμῖν εἰσοίσειν, ὑμεῖς δὲ νεμεῖσθαι; (hier muß οἴεσθε beim konstruiren zuerst besonders gestellt werden, das alsdann mit dem zweiten Infinitiv νεμεῖσθαι einerlei Subjekt hat) „ihr meint, ich soll immer beitragen, und ihr immer verzehren?" und weiterhin: νομίζεις — ἡμᾶς μὲν ἀποψηφιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐ παύσεσθαι; solche Beispiele gehören aber zu den bei attischen Schriftstellern sehr häufigen Fällen, wo ein Sprachgebrauch durch scheinbare Analogie weiter ausgedehnt ward, als es dessen Natur eigentlich mit sich brachte. Vgl. Schaef. ad Soph. Oed. R. 958.

Anm. 4. Wenn nach πιστεύειν, πείθεσθαί τινι ein Satz folgt, dessen Subject das Object obiger Verba ist, so steht es mit Auslassung des Pron. αὐτός auch im Infinitivo z. B. Plat. Charmid. 18. Ὁμήρῳ πιστεύεις καλῶς λέγειν. Phaedr. 124. μὴ πειθώμεθ᾽ αὐτοῖς, τέχνῃ γράφειν. Was aber zum ausgelassenen Subjectworte gehört, steht ebenfalls in der Attraction, z. B. Xen. Cyrop. 3, 3, 24. οὐδ᾽ ἂν τούτοις ἐπίστευον ἐμμόνοις εἶναι.

Anm. 5. Der Infinitiv steht zuweilen ganz unabhängig anstatt Wunsch, Bitte, Befehl, und zwar als dritte Person entweder mit dem Subj. im Akk. z. B. Il. γ, 285. Τρῶας — ἀποδοῦναι „dann sollen die Troer — wiedergeben." Hes. γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν, wo das Subj. als unbestimmt gelassene dritte Person — τὶς — anzunehmen ist, wenn gleich Virgil denselben Spruch in die zweite Person übergetragen hat, nudus ara, sere nudus; oder impersonal, z. B. Herod. 5, 105. ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι „möge es mir vergönnt sein." Häufiger noch steht der

Infinitiv statt des Imperativs

zweiter Person, und in diesem Fall steht das Subjekt und was dazu gehört, wenn es ausgedrückt ist, immer im Nominativ, z. B. Il. ρ, 692. Ἀλλὰ σύγ᾽ αἶψ᾽ Ἀχιλῆϊ, θέων ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Εἰπεῖν —. Plat. Soph. p. 218. a. ἂν δ᾽ ἄρα τι τῷ μήκει πονῶν ἄχθῃ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων (dann gib mir die Schuld nicht). Man pflegt δεῖ, μέμνησο u. d. g. Verba zu suppliren, deren man besser entbehrt. S. 402.
S. Dorv. Vann. p. 341. Heind. ad Plat. Lys. 18. Matth. Gr. §. 544. ff.

Anm. 6. Der Infin. mit und ohne τὸ dient zuweilen als verwundernder Ausruf: σὲ ταῦτα δρᾶσαι „daß du dergleichen thun konntest!"; τὸ Δία νομίζειν, ὄντα τηλικουτονί „daß du in diesem Alter noch an Zeus glauben kannst!" Aristoph. Nub. 816.

§. 143. Konstruction mit dem Relativum. (130)

1. Die Konstruction mit den Relativen ὅς, ὅσος, οἷος u. s. w. (wovon die Konstr. mit dem Particip nur eine Abkürzung ist), wird von den Griechen nicht immer zur bloßen S.
Verbindung gebraucht: sondern zuweilen zeigt das Relativ auch 404.
Ursach, Grund, oder anderes an, was eigentlich durch eine Kon- XIII.
junction auszudrücken wäre, z. B. θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν οὐδὲν δίδως „du handelst sonderbar, der du uns nichts gibst,"

d. h.

Digitized by Google

d. h. daß oder indem du uns nichts gibst. Herodot. αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε d. h. ὅτι τοιούτων τ. ε. „die Argiverinnen priesen die Mutter glücklich, daß sie solche Kinder erlangt habe.“ So besonders mit dem Konjunktiv oder dem Futur (so wie sonst ἵνα) um einen Zweck oder Nutzen anzuzeigen, z. B. ἡ ναῦς πρέσβεις ἄγει, οἷπερ τὰ σφέτερα φράσωσιν· — ὅπλα κτῶνται οἷς ἀμυνοῦνται τοὺς ἀδικοῦντας. [Die für den Konjunktiv aus Attischen Schriftstellern nachgewiesenen Stellen, sind so wenig zahlreich und zugleich kritisch so unsicher, daß man nicht anstehen darf nur den Indikativ des Futurs in dieser Bedeutung für Attisch zu halten.]

Anm. 1. Der Gebrauch des Relativi, da es, wie im Lateinischen, statt des entsprechenden Demonstrativi und einer Verbindung mit dem vorhergehenden steht, ist im Griechischen seltner; und hat wol immer einen affektvollen Anstrich, wie das οἵ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν bei Plato Apol. p. 35. a. und andre von Matthiä §. 477. angeführte Beispiele: dahingegen solche Stellen, wie die bei Apollodor 1, 1, 3. Κρόνος πρώτην μὲν Ἑςίαν κατέπιεν, εἶτα Δήμητραν καὶ Ἥραν, μεθ᾽ ἃς Πλούτωνα καὶ Ποσειδῶνα, wo diese Form bloß zur Abwechselung einfacher Anknüpfung dient, schon in eine unreine Sprachperiode gehören. — Etwas verschieden sind solche Fälle wie, τρία τάλαντα ἔδωκεν, ὅσαπερ ᾐτήσατο αὐτόν, wo wir sagen „als soviel er von ihm verlangt hatte.“

2. Die Natur der Konstruction mit dem Relativ erfodert eigentlich, daß bei dem ersten Verbum ein Nomen, und bei dem andern das darauf sich beziehende Relativ stehe, und jedes in dem Kasus, den der Satz verlangt, wozu es gehört; z. B. οὗτός ἐςιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες· — μετέδωκεν ἡμῖν πάντων ὅσα παρῆν· — φίλον οὐκ ἔχω, ᾧτινι πιςεῦσαι ἂν δυναίμην. Allein sehr häufig wird das Substantiv beim ersten Verbum ausgelassen, und dafür dem andern Satze, mit dem Relativ in gleichem Kasus, beigefügt, z. B.

οὗτός ἐςιν ὃν εἶδες ἄνδρα

οὐκ ἔςιν ἥντινα οὐκ ἦρξεν ἀρχήν, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte.

[Wobei zu bemerken ist daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrentheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach
S. dem Relativ gesetzt wird.] Und öfters auch wird der so ge-
403. formte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfodert, voraus geschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐςιν.

3. Auch hier tritt eine ähnliche

Attraction

wie bei der Konstruction mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich

Digitized by Google

lich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus, statt des Akkusativs, an; z. B.

S. 405. XIII.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast

wo οὗπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὅνπερ, welchen das Verbum ἔχειν erfoderte: eben so

εὖ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat

— Xen. Anab. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πιστεύσομεν, ᾧ ἂν Κῦρος δῷ für ὃν ἂν Κ. δ. — ἐκράτησε μεγάλων χρημάτων, ὧν ὁ Γέλων ἐπετράπετο αὐτῷ. Auch wenn der erfoderliche Akkusativ eigentlich der des entfernteren Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικηθῇ τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἃ ἀδικοῦμαι d. h. worin ich beleidigt bin. [Uebrigens ist es natürlich daß diese Attraction nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐπῃνέθη ὑπὸ πάντων τῶν ἑαυτοῦ πολιτῶν, οὓς μεγάλα ὠφέλησεν.]

Anm. 2. Da das Ohr einmal an diese Konstruction gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. a. οἱ δημιουργοὶ τούτων, ὧν ἐπῄνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας. *) Xenoph. Oec. 2. ὑπό γε τούτων, ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς, οὐ κωλύομαι· welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Satz abhängige Akkusativ (δεσποίνας) mit in die Attraction gezogen wird.

4. Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraction das Nomen des ersteren Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μετα-

---

*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht, wie ich wenigstens, indem ich die Attraction im ganzen überschaute, mich überzeugt habe (s. §. 151. I.). Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorhergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Aber wenn nun der Attiker, bei dieser ihm geläufig gewordnen Verbindungs-Art, Nachdrucks halber das Demonstrativ noch hinzufügte, so ist es sehr begreiflich, daß er darum nicht nothwendig wieder die ursprüngliche Verbindung ergreifen mußte.

Digitized by Google

S. μεταδίδως αὐτῷ οὗπερ αὐτὸς ἔχεις σίτου
404. εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις

ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν· — χρώμενοι οἷς εἶπον προστάταις, εὐδαίμονες ἦσαν (von χρῆσθαι προστάτῃ einen Vorsteher haben) „indem sie jene Vorsteher hatten, die ich genannt habe, waren
S. sie glücklich." — Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu
406. die Umstellung der Sätze kommt:
XIII. οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται den Freunden, die er hat, begegnet er gut.

5. Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μεμνημένος ὧν ἔπραξε

für μεμνημένος τῶν πραγμάτων ὧν ἔπραξεν, und dies für ἃ ἔπραξεν· δεινότερά ἐστιν ἃ μέλλω λέγειν ὧν εἴρηκα (für δεινότερα ἐκείνων ἃ εἴρηκα)· — μετεπέμπετο ἄλλο στράτευμα πρὸς ᾧ πρόσθεν εἶχε (für πρὸς τῷ στρατεύματι ὃ π. ε.). — Und mit der Umstellung:

οἷς ἔχω χρῶμαι

für ἃ ἔχω, τούτοις χρῶμαι.

6. In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraction. Wenn nehmlich im vollständigen Satze der Nominativ des Relativi οἷος mit dem Verbo εἶναι stehn müßte; z. B. πάνυ ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ „sie thun einem solchen Manne, wie du bist, sehr gern einen Gefallen"; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Haupt-Satze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: πάνυ ἡδέως χαρίζονται οἵῳ σοὶ ἀνδρί. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. χαλεπὸν ἤρου, καὶ οἵῳ γε ἐμοὶ ἄπορον „schwer ist, was du fragest, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, gar nicht zu beantworten." Den Fall, wo vor solchen Relativen noch der Artikel des ausgelassenen Nomens zurückbleibt — τοῖς οἵοις ἡμῖν — haben wir oben §. 125. A. 6. gesehn.

7. Wenn das Relativum durch ein Verbum wie sein, nennen, glauben ꝛc., ein andres Nomen in gleichem Kasus zu sich nimt, so pflegt es sich auch im Genus und Numerus ganz nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen zu richten,
S. worauf es sich eigentlich bezieht, z. B. πάρεστιν αὐτῷ φόβος, ἣν
405.

αἰδῶ

Digitized by Google

αἰδῶ καλοῦμεν „es bemächtigt sich seiner eine Scheu, die wir Scham nennen"; Plat. Cratyl. 48. τὸν οὐρανὸν, οὓς δὴ πόλους καλοῦσιν · oder mit Auslassung des ersten Nomens εἰσὶν ἐν ἡμῖν ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν „es sind (Regungen) in uns, die wir Hoffnungen nennen." S. 407. XIII.

* Den Fall, da ein Relativ zwei Sätze beherscht, die eigentlich zweierlei Kasus erfodern, s. unten §. 151. II, 4.

§. 144. Konstruction mit dem Particip. (131)

1. Die Griechen, welche von den meisten Temporibus Participien haben, bedienen sich derselben weit häufiger, als andre Sprachen. Und hieraus entsteht für sie der große Vortheil, daß, indem sie diese Konstruction mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, sie ohne Verwirrung mehre Sätze in und durch einander winden können, z. B. ἐκεῖνα μόνον διεξῄει, ἃ τοὺς ἰδόντας ἡγεῖτο τεθνηκέναι. Hier ist ἃ Objekt von ἰδόντας, dies selbst wieder Subjekt von τεθνηκέναι, und dies hängt ab von ἡγεῖτο. Hier müssen wir sagen: „er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten." Demosth. τιμᾶτε αὐτῷ οὐκ ἐλάσσονος ἢ ὅσον καταθεὶς παύσεται τῆς ὕβρεως „setzt ihm keine geringere Strafe, als eine solche wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei".

2. Hiezu kommt noch, daß sie nicht nur die Verba, welche mit andern durch die Relativa verbunden sind, sondern auch fast jedes durch die Partikeln als, weil, nachdem, so daß, u. d. g. herzugeführte Verbum, dessen Subjekt schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, mit Abwerfung jener Partikeln in ein Particip verwandeln können, das alsdann den Kasus seines Subjektwortes annimt. Und dies thun sie denn auch, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, z. B. ἐπεσκεψάμην τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα kann, je nachdem der Zusammenhang ist, heißen, nicht allein „ich besuchte meinen Freund, welcher —, sondern auch als er —, oder weil er krank war"; — τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πάτριόν ἐστιν ἀνδρὸς ἀκροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος dem Perserkönig verbeut es die vaterländische Sitte einen Menschen anzuhören der nicht (oder wenn er nicht) vor ihm niedergefallen ist; — Xen. Mem. 1, 4, 8. τὸ σῶμα συνήρμοσταί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἑκάστου „dein Körper ist so zu- S. sammengesetzt, daß du von allem einen kleinen Theil bekom- 406. men hast."

Anm. 1. Die aus den Begriffen nachdem oder indem entstandenen Participien werden in der Uebersetzung (aus dem Griechischen, wie aus dem Lateinischen) oft besser vor das damit verknüpfte Ver-

Digitized by Google

Verbum gestellt, und durch die Partikel und verbunden, z. B. Demosth. οὕτω δεῖ τὰς γνώμας ἔχειν, ὡς ἐὰν δέῃ, πλευςέον εἰς τὰς ναῦς
S. αὐτοῖς ἐμβᾶσιν, hier ist wie gewöhnlich, das Personal-Pronomen
408. ἡμῖν bei πλευςέον ausgelassen; denn αὐτοῖς heißt hier selbst und ge-
XIII. hört zu dem Particip, und mit diesem zu dem ausgelassenen ἡμῖν: „wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß wir, wenn es nöthig ist, selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen."

3. Insbesondre bedienen sie sich des Particips vom Futur, um einen Satz zu geben, der bei uns mit den Partikeln damit oder um zu anfängt, z. B. ταῦτα μαθὼν ὁ Κῦρος ἔπεμψε τὸν Γωβρύαν ἐποψόμενον — „nachdem Cyrus dies erfahren hatte, schickte er den Gobryas, damit er sehn sollte —"; τὸν ἀδικοῦντα παρὰ τοὺς δικαςὰς ἄγειν δεῖ δίκην δώσοντα (damit er gestraft werde); Demosth. τοὺς συμμάχους δεῖ σώζειν, καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας ςρατιώτας ἐκπέμπειν, wo der Artikel, nach §. 124. A. 2, 1. beim unbestimmten Gegenstand steht: „und Kriegsleute abschicken, um dies auszuführen."

4. Gewisse Verba, wovon die vorzüglichsten aus den Beispielen erhellen werden, regieren bei den Griechen ein Particip, wo wir den Satz durch das bloße anführende daß einführen. Wie bei den übrigen Participial-Konstructionen, hat ein solches Particip, als Verbum betrachtet, entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui. [Bei vielen dieser Verba schwankt der Sprachgebrauch zwischen Particip und Infinitiv. Allein jenes hat überall als Prädicat eine mehr objective Bedeutung, während der Infinitiv subjectiv nur den Inhalt einer Vorstellung angibt. Daher kann z. B. γιγνώσκειν in der Bedeutung beschließen nur den Infinitiv bei sich haben.]

a. Beispiele des Nominativs (wobei also das eigentliche Subjekt wie gewöhnlich, fehlen kann): αἰσχύνομαι ταῦτα ποιῶν oder ποιήσας ich schäme mich, daß ich dieses thue, oder gethan habe; (dagegen αἰσχύνομαι ποιεῖν heißt: ich schäme mich, es zu thun, und trage also noch Bedenken); μέμνησο ἄνθρωπος ὢν bedenke, daß du ein Mensch bist; οὐ συνίεσαν μάτην πονοῦντες sie merkten nicht, daß sie vergeblich arbeiteten; — Herodot. 3, 1. διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις; erkennest du nicht, daß du getäuscht bist? Demosth. Mid. 18. f. ἐν ᾗ γὰρ αὐτὸς εὐδαίμων ᾔδει γεγονὼς πολιτείᾳ — „in welchem Staate (d. h. der Staat, in welchem) er sich bewußt war, glücklich geworden zu sein —" (οἶδα γεγονὼς ich weiß, daß ich geworden bin); — Isocr. σκοπούμενος εὕρισκον οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμενος da ich nachdachte, fand ich, daß ich dies nicht anders würde bewerkstelligen können (vgl. §. 139, 14). — Daher besonders auch bei den (aus der folgenden
S. Konstruction b. entstandenen) Passiven: ἐξελήλεγκται ἡμᾶς ἀπατῶν er
407. ist überführt, daß er uns betriegt; ἀπηγγέλθη ὁ Φίλιππος τὴν Ὀλυν-

Digitized by Google

Ὄλυνθον πολιορκῶν „es ward gemeldet, daß Philipp Olynth belagere."

b. Beispiele des Akkusativs: οἱ Πέρσαι διαμνημονεύουσι τὸν Κῦρον ἔχοντα φύσιν — „die Perser erzählen, daß Cyrus hatte" wörtlich: sie erhalten ihn im Andenken als einen der hatte, (also passivisch: ὁ Κῦρος διαμνημονεύεται ἔχων s. die vorhergehende Konstruction); οἶδα συνοῖσον τῷ τὰ βέλτιςα εἰπόντι ich weiß, daß es dem, der den besten Rath wird gegeben haben, zum Vortheil gereichen wird (von der Impersonal-Konstruction συμφέρει, es nützt). S. 409.

c. Beispiele des Genitivs und Dativs: ᾐσθόμην αὐτῶν οἰομένων εἶναι σοφωτάτων ich merkte, daß sie glaubten, sehr weise zu sein (σοφωτάτων für -ους, wegen der Attraction, nach §. 142, 2, 2.); — οὐδέποτε μετεμέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάκις (von μεταμέλει μοι es reut mich) es hat mich noch nie gereut, daß ich geschwiegen, oft aber, daß ich geredet habe (ein Ausspruch des Simonides); — Plat. (de Leg. p. 857. b.) οὐδὲν διαφέρει τῷ κλέπτοντι, μέγα ἢ σμικρὸν ὑφελομένῳ es ist für den Dieb (nehml. bei seiner Bestrafung) kein Unterschied, daß er viel oder wenig entwandt hat; wo man es auch durch ob geben, auch die ganze Redensart sich so erklären kann: für den Dieb, wenn er viel oder wenig gestohlen hat, macht dies keinen Unterschied. XIII.

Anm. 2. Bei solchen Verbis, die das Pron. Reflex. bei sich haben, z. B. σύνοιδα ἐμαυτῷ ich bin mir bewußt, kann dies Particip in zweierlei Kasus stehn: σύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν (Plat.) und σαυτῷ συνῄδεις ἀδικοῦντι (Demosth.). — Ἑαυτὸν οὐδεὶς ὁμολογεῖ κακοῦργος ὤν (Gnom.); konnte auch κακοῦργον ὄντα heißen.

Anm. 3. Es gibt noch mehre Verba, welche das abhängige Verbum, gegen den Gebrauch anderer Sprachen, im Particip bei sich haben, und zwar auf beide oben beschriebene Arten: besonders gemerkt zu werden, als am weitesten von unserer Darstellung abweichend, verdient es von den Verbis, welche das Aufhören einer Handlung bezeichnen, z. B. ἐπαύσατε αὐτὸν ςρατηγοῦντα, wörtlich: ihr habt ihn aufhören lassen, Feldherr zu sein, d. h. ihr habt ihm die Feldherrnstelle genommen; οὐ λήξω χαίρων ich werde nicht aufhören, mich zu freuen.

Anm. 4. Die Participien der Verba, von welchen ein Nominativ abhängt, wie εἶναι, καλεῖσθαι, verwandeln diesen Nominativ gewöhnlich in den Kasus worin sie selbst stehn, z. B. ὑμῖν δὲ οὖσιν Ἀθηναίοις οὐ πρέπει euch, die ihr Athener seid, ziemt es nicht: ἀπορρύντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρᾳκῶν (wo, in der Auflösung, Θρᾷκες das Subjekt von καλεῖσθαι ist).

Anm. 5. Verwickelter werden die Participial-Verbindungen, wenn ein solcher zusammengesetzter Satz, als Infinitiv, abermals von einem Verbo abhängt, so daß das Particip die Attraction erfährt, z. B. εἴρηται αὐτοῖς ἀπαντᾶν ἐνθάδε βουλευσομένοις „es ist ihnen angesagt worden, hier zusammen zu kommen, um zu berathschlagen." (Aristoph. Lys. 13.) hier steht der Dativ, wegen αὐτοῖς, statt des Akkus. beim Inf. ἀπαντᾶν· ἀπαντῶσι βουλευσόμενοι aber ist nach Text 3. zu erklären. Xen. Mem. 1, 1, 9. (vgl. oben §. 142. A. 2.) ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν „was die Götter den Menschen vergönnt haben, durch eigne Wissenschaft zu entscheiden." Hier gehört μαθοῦσι nicht unmittelbar zu ἀνθρώποις, sondern S.
zu διακρίνειν, steht aber im Dativ wegen ἀνθρώποις. 408.

Anm.

Digitized by Google

Anm. 6. Eines Nachdrucks wegen wird zuweilen, wenn das Particip vor dem andern Verbo vorausgeht, zwischen beide noch οὕτως oder ἔπειτα, auch εἶτα eingeschaltet, z. B. ἐχρῆν αὐτὸν, τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγὼ, οὕτω με ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην „er mußte indem er das Seinige aufwandte, wie ich, so (d. h. eben
S. durch diesen Aufwand) mir den Sieg entreißen" (Dem. Mid. 20.
410. b.); — ὅταν οἱ ἄνθρωποι εὐεργετεῖσθαι πρός τινος ἡγησάμενοι,
XIII. ἔπειτα τοῦτον ἀνὰ στόμα ἔχωσιν ἐπαινοῦντες „wenn die Menschen, indem sie einen Mann für ihren Wohlthäter halten, dann, (d. h. in Folge dieser ihrer Ueberzeugung) ihn mit Lobsprüchen immer im Munde führen" (Xen. Hier. 7, 9.); — οὐ δυνάμενοι εὑρεῖν τὰς ὁδούς, εἶτα πλανώμενοι ἀπώλοντο „da sie die Wege nicht finden konnten, so kamen sie in der Irre um" (Xen. Anab. 1, 2, 25.) — Von den Partikeln ἔπειτα und εἶτα in dieser und anderen Verbindungen s. noch besonders unten §. 149. [Aehnlich wird ὅμως gebraucht, das oft unmittelbar mit dem Particip zu verbinden ist. Vgl. Reisig Enarr. ad Soph. Oed. C. 659. Auch Präpositionen, μετὰ ταῦτα, διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου, finden sich auf solche Weise nach Participien. S. Krüger de auth. et integr. Anab. Xen. p. 55.]

Anm. 7. Bei allen Participial-Konstructionen liegt eigentlich eine Zeitbeziehung zum Grunde, d. h. die Handlung des Particips mag mit der andern stehn in welcher Verbindung es sei, so wird sie fast immer zugleich als jener vorgängig, gleichzeitig oder zukünftig gedacht, und dem gemäß in das erfoderliche Tempus gesetzt. Allein hier ist oft eine andere Ansicht möglich als die uns geläufige; und so kommt es, daß wir bei den Schriftstellern öfters das Part. Aor. finden, wo wir das Part. Praes. erwarten, und umgekehrt. Z. B. in dem Homerischen Ὣς εἰπὼν ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου erwarten wir das Präsens λέγων; denn indem er so redet, durch seine Reden, ermuntert der Anführer seine Krieger; aber er muß auch schon etwas Bewegendes gesagt haben, wann jene bewogen werden. Daher auch bei Xen. Mem. 3, 6, 2. τοιάδε λέξας κατέσχεν αὐτόν. — Das Part. Praes. aber kann stehn, wenn beide Handlungen fortdaurend und in steter Wiederholung gedacht werden, z. B. Xen. Mem. 1, 2, 61. (vom Sokrates) βελτίους γὰρ ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν. Hier würde ποιήσας auf einen einmaligen Fall gehn; es soll aber heißen: „er machte (fortwährend, jedesmal) diejenigen, die zu ihm kamen, besser, und entließ sie dann." — Auch steht das Part. Praes. bei mehren Handlungen, die mit der folgenden nothwendig verbunden sind, und fast zusammengedacht werden, wie Gehen, Laufen, Führen, Bringen. Z. B. οἴκαδ' ἰὼν Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε (Il. α, 179.) geh nach Haus und hersche —; στῆ δὲ θέων (Il. ρ, 707.) er lief hin und stellte sich —; ἔγχος ἔστησε φέρων πρὸς κίονα (Od. α, 127.) er trug den Speer hin und stellte ihn an die Seule; καί με καθίζει ἄγων (Plat. Charm. 2.) er führt und setzt mich — Herod. 8, 118. τοὺς δὲ προσκυνέοντας ἐκπηδέειν —, weil nehmlich die Kniebeugung als unzertrennlich von dem Verlassen der königlichen Person gedacht ist. Andre sind jedoch wirkliche Abweichungen, die vielleicht durch Nachlässigkeit, theils aber auch durch irgend ein Bedürfnis in den Gebrauch kamen; wie z. B. στρατηγήσας, ἄρξας ἐποίει d. h. als Strategos, als Archon, dahingegen das Part. Praes. in diesem Falle die eigentliche Handlung des Verbi bezeichnen würde: und andre, die wir eigner Beobachtung überlassen. [Die Stellen welche dem Verfasser hiebei vorgeschwebt haben mögen, sind wohl auf eine ganz andre als auf diese an und für sich schon höchst bedenk-

Digitized by Google

deutliche Weise zu erklären. Der Aorist nämlich bezeichnet sehr oft, was vielleicht seine ursprüngliche Bedeutung war, den Anfang einer Handlung, so ἐβασίλευσεν er wurde König, ἦρξεν, er wurde Magistrat, Herrscher, ἴσχυσεν er wurde mächtig, ἐπλούτησεν er wurde reich, ἠράσθη er gewann lieb. Vgl. Krüger de auth. p. 8. Und in diesem Sinn wäre denn auch wohl στρατηγήσας, ἄρξας ἐποίει zu fassen.] S. noch besonders die Beispiele der gar nicht ungewöhnlichen Anomalie des dem Aoriste beigefügten gleichzeitigen Participii Aoristi bei Herm. ad Vig. not. 224. und im Buche selbst p. 343.; so wie auch in der folgenden Anm. λανθάνειν.

Anm. 8. Zuweilen setzen die Griechen das, was dem Gedanken nach das Hauptverbum ist, in das Particip, und lassen dies von einem andern Verbo abhangen, das so die Stelle des Adverbs vertritt S.
f. Greg. Cor. in Att. §. 36. Heind. ad Plat. Gorg. 86. Solche 409.
Neben-Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν und bei Dichtern κυρεῖν (zutreffen): ὡς δὲ ἦλθον, ἔτυχεν ἀπιών als ich kam, ging er gerade weg.

λανθάνειν (verborgen sein): ταῦτα ποιήσας ἔλαθεν ὑπεκφυγών als S.
er dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort; oder in 411.
Rücksicht auf das Subjekt selbst: τὸν φονέα λανθάνει βόσκων er XIII.
nährt unwissender Weise seinen Mörder; ἔλαθε πεσών er fiel unversehens: welches noch zu der in der vor. Anm. erwähnten Anomalie gehört, da das Part. Aor. steht, weil das Verbum selbst ein Aorist ist; so auch λάθε βιώσας „lebe unbemerkt."

φθάνειν (zuvorkommen): ἔφθην ἀφελών ich nahm es kurz vorher weg. (S. noch bei den Redensarten §. 150)

διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρών er ist immer da: so auch διάγειν und διαγίγνεσθαι.

χαίρειν (sich freuen): χαίρουσιν ἐπαινοῦντες sie loben gern.

(Vergl. den ähnlichen Fall beim Infinitiv mit ἐθέλω §. 150.).

§. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Particip von einem der zum Hauptverbo gehörigen Nominum ab, und stand daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Particip in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehn, der Genitiv, und diese

Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 6, 4. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also νυκτός heißt zur Zeit der Nacht, so heißt auch ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο „zur Zeit, da ich schlief,

Digitized by Google

schlief, geschah dies;" πάντων οὖν σιωπώντων εἶπε τοιάδε· — μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου ἔπεισε τὸν δῆμον, Κερκυραίοις ἀποστεῖλαι βοήθειαν. — Wird dieser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht häufig die Präposition ἐπί bei diesen Genitiven, z. B. ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος, Cyro regnante, unter Cyrus Regierung; daher man überhaupt, wenn es auf die Zeit geht, ἐπί als ausgelassen glaubt ansehn zu können (s. Anm. 2.).

3. Diese Konstruction geht dann aber in jede andre Ver-
S. 410. bindung über mit wenn, da, weil, indem ꝛc. z. B. ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει λιμὸς ἥπτετο τῶν Ῥωμαίων als oder da die Feinde die Stadt bedrängten, da ergriff Hungersnoth die Römer; τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐνέτυχε da der König todt war, so wandte er sich an dessen Sohn;
θεοῦ διδόντος οὐδὲν ἰσχύει φθόνος, „wenn ein Gott etwas
S. 412. vergönnt, so vermag der Neid nichts"; τούτων οὕτως ἐχόντων
XIII. βέλτιον ἔσται περιμένειν „da sich die Sachen so verhalten, so wird es besser sein zu warten."

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet, kann das Particip auch ganz allein im Genitiv stehn, z. B. παρόντα τὸν ἡγεμόνα ᾐδοῦντο, ἀπόντος δὲ ἠσέλγαινον, wo bei ἀπόντος ausgelassen ist αὐτοῦ „wenn er aber abwesend war —." Auch alle Verba, die impersonaliter d. h. ohne ausgedrücktes Subjekt gebraucht werden, gehn in dieser Verbindung in ein blößes in einem Casu absoluto stehendes Particip über, wovon das genauere in den Anm. 6. und 7.

5. Dativi absoluti werden gebraucht, theils bei Zeit-Angaben, z. B. Xen. Hist. Gr. 3, 2, 18. περιιόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν als das Jahr zu Ende ging, schrieben sie wieder Mannschaft aus gegen Elis; theils in einer vom Dat. Instrumenti ausgehenden Redensart, wie z. B. Xen. Agesil. 1, 2. ἔτι καὶ νῦν τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεύεται ὁπόστος ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο „mit Nennung seiner Vorfahren."

6. Endlich verbinden wir hiemit die vom Dat. Commodi ausgehenden Dative mit dem Verbo εἶναι oder γίγνεσθαι in solchen Redensarten, wie εἴ σοι ἡδομένῳ ἐστί wenn es zu deinem Vergnügen gereicht; εἴ σοι βουλομένῳ ἐστί, wenn es mit deinem Willen geschieht, und einige ähnliche Fälle.

Anm. 1. Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf das Verbum nur Subjekt oder Prädikat seyn kann, so folgt, daß wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehn, keines von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehn. Dies kann aber

nur

Digitized by Google

nur durch eine Unterbrechung der Gedankenfolge geschehn; und alle Nominativi absoluti gehören also mehr oder weniger zu den Anakoluthen (s. §. 151. II.). Auch ist in Absicht ihrer kein fester Sprachgebrauch, und die einzelen Fälle erklären sich leicht; z. B. Xen. Hell. 2, 3, 54. *ἐκεῖνοι δὲ (οἱ ἕνδεκα) εἰσελθόντες σὺν τοῖς ὑπηρέταις, ἡγουμένου αὐτῶν Σατύρου, εἶπεν ὁ Κριτίας* —, wo diese Konstruction, wegen der gleich darauf folgenden Genitivi, vorgezogen worden. — Der Poesie besonders geben solche Konstructionen, als Ausdruck einer zwanglosen und kräftigen Natur, einen vorzüglichen Reiz, wie das Homerische: *ὁ δ' ἀγλαΐηφι πεποιθώς, Ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει μετά τ' ἤθεα καὶ νομὸν ἵππων.*

Anm. 2. Die drei andern Kasus können in diesem Sinne nie Casus absoluti sein; in allen obigen Fällen sind sie vielmehr, genau betrachtet, nur entferntere Objekte und Beziehungen des Verbi, wobei sie stehn. Wir haben nehmlich oben §. 130. gesehn, daß die Casus obliqui auch in gewissen Verbindungen statt einer Prapos. mit ihrem Kasus stehn; nicht mit Auslassung einer solchen Präposition, sondern indem die Kasus-Endung die Beziehung einer Präposition übernimt; so wie wir auch im Deutschen z. B. sagen Nachts, welches einerlei ist mit bei Nacht. So also auch im Griechischen *νυκτός, ἡμέρας.* In eben solcher Verbindung stehn nun auch solche Genitive, wie *Κύρου βασιλεύοντος, ἐμοῦ παρόντος.* So wie denn aber auch andre Zeit-Formen übergingen auf Kausal- und andre Beziehungen, so geschah es auch mit diesen Genitiven, die nun für jede Beziehung stehn, welche im Deutschen durch da, indem, weil ausgedrückt wird; lauter Partikeln die ebenfalls eigentlich Zeit-Formen sind. Es war daher sehr natürlich, daß man in gewissen Fällen, wo die Zeitbeziehung fühlbar gemacht werden muß, zum Unterschied von diesen übergetragenen Konstructionen hinzusetzte *ἐπὶ Κ. βασιλεύοντος.* S. 411. S. 413. XIII.

Anm. 3. Was nun aber alle hier von uns zusammengestellte Konstructionen gemein haben, ist, daß das Particip nicht eine zu dem Begriff des Subst. hinzukommende Bestimmung, sondern ein wesentlicher Bestandtheil des Gedankens ist, und das Verbum in dieser Form mit seinem Subjekt einen Gesamt-Begriff bildet, den wir daher im Deutschen durch das Abstractum des Verbi ausdrücken „unter Cyrus Regierung — bei meinem Dasein": und dahin gehören also auch alle obigen Dative, welche, wenn man sie nicht Casus absolutos nennen will, doch in diesem Punkte, welcher der wesentliche ist, mit jenen Genitiven etc. übereinkommen: *τοῦτό ἐστί σοι ἡδομένῳ* heißt nicht, „dies dienet dir, der du oder wenn du dich freuest" sondern „dies dienet zu deiner Freude," so auch *περιιόντι τῷ ἐνιαυτῷ* nicht „dies geschah im Jahr, da es sich endete" sondern „zu Ende des Jahres."

Anm. 4. Zuweilen wird eine hinzutretende Bestimmung durch Accusativos oder Nominativos absolutos ausgedrückt, z. B. Herod. 2, 41. *τοὺς βοῦς θάπτουσι, τὰ κέρατα ὑπερέχοντα* (so daß die Hörner hervorragen); ib. 133. *ἵνα οἱ* (ihm) *δυώδεκα ἔτεα ἀντὶ ἓξ ἐτέων γένηται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιεύμεναι* (indem die Nächte zu Tagen gemacht wurden). Die Vergleichung solcher Fälle zeigt, daß hier eigentlich eine partiale Apposition ist; denn *ἡμέραι* steht im Nominativ wegen *γένηται*, und *κέρατα* ist als Akkusativ zu betrachten, wegen *θάπτουσι.*

Anm. 5. Wenn man in die Seele eines andern einen Grund anführt, warum er etwas thut, so geschieht dies gewöhnlich mit der

Kon=

Digitized by Google

Konjunction ὡς (weil doch) oder ὥσπερ (als wenn) und Accusativis oder Genitivis absolutis. Um den Sinn dieses kurzen Ausdrucks recht zu fassen, muß man in der Uebersetzung eigentlich immer einen Satz einschalten, z. B. ἐσιώπα, ὡς πάντας εἰδότας oder πάντων εἰδότων „er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten ꝛc." οἱ πατέρες εἴργουσι τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὁμιλίαν διάλυσιν οὖσαν ἀρετῆς „die Väter halten ihre Söhne von bösen Menschen zurück, weil (wie sie überzeugt sind) deren Umgang eine Zerstörung der Tugend ist" ἐπικελεύει μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μεγίστης οὔσης μουσικῆς (Plat. Phaed.) — τῶν ἀδελ-
S. φῶν ἀμελοῦσιν, ὥσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους „als wenn
412. aus diesen keine Freunde zu werden pflegten" (Xen. Mem. 2, 3, 3.).

Anm. 6. Jedes eigentliche *Impersonale* d. h. von denen, die nur ein dunkel gedachtes Subjekt haben (§. 129, 9. 10.), geht, als Casus absolutus, in den Genit. sing. des Particips über, z. B. σαλπίζοντος „da (der Trompeter) trompetete;" ὕοντος πολλῷ (von ὕει πολλῷ sc. ὄμβρῳ) „da es sehr regnete." Xenoph.

S. Anm. 7. Diejenigen Impersonalia oder Impersonal-Konstructio-
414. nen, wo eigentlich der von dem so stehenden Verbo abhängige Satz
XIII. (gewöhnlich ein Infinitiv oder ein Satz mit ὅτι u. d. g.) das wahre Subjekt des Verbi ist (§. 129, 11.), werden als Casus absoluti auf zweierlei Art behandelt.

1) Wenn das bloße Zeitverhältniß bezeichnet wird, so bleibt es beim Genitiv; dieser Fall tritt hauptsächlich bei solchen Passivis ein, die ein sagen, ankünden bedeuten, und zwar im Gen. Plur. (wobei man τῶνδε von τάδε hinzudenken kann), z. B. ὁ Περικλῆς ᾤχετο ἐπὶ Καύνου, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπιπλέουσιν „da gemeldet worden war" (ἐσηγγέλθη) Thuc. 1, 116.

2) In allen übrigen Verbindungen steht der Accus. Neutr. z. B. εἰρημένον αὐτοῖς παρεῖναι, οὐχ ἥκουσι „sie kommen nicht, da ihnen doch angesagt worden (εἴρηται) sich einzufinden." Und dies ist der Fall mit allen gewöhnlich sogenannten Impersonalien; z. B. διὰ τί μένεις, ἐξὸν ἀπιέναι; „warum bleibst du, da es dir freistehe wegzugehn?" (ἔξεστιν); ἄπειμι πάλιν, ἐκείνῳ δοκοῦν (nehmlich ἐμὲ ἀπιέναι) „ich werde wieder weggehn, weil es jenem so gefällt" (δοκεῖ). Plat. Phaedr. 23. δὶς καὶ τρὶς τὰ αὐτὰ εἴρηκεν, ὡς οὐ πάνυ εὐπορῶν — —, ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. Daher kommt es, daß das Particip τυχόν (von ἔτυχεν es traf sich) als Adverbium steht, eig. da es sich so traf, d. h. zufälligerweise, und daher auch vielleicht. — Selbst das Adjektiv δυνατόν wird (mit Auslassung des Particips ὄν) so gefunden, Plat. Rep. 7. p. 519. d. ποιήσομεν χεῖρον ζῆν, δυνατὸν αὐτοῖς ἄμεινον (nehml. ζῆν) „wir werden machen daß sie schlechter leben, da es ihnen möglich war besser zu leben." Cf. Herm. ad Vig. Not. 214.

Von den Partikeln.

§. 146. (133)

1. Die Adverbien haben zum Theil eben so, wie die ähnlichen Adjektive, das Nomen, worauf sie sich beziehen, in einem ge-

Digitized by Google

gewissen Kasus bei sich. z. B. ἀξίως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art wollen wir kriegen). So auch die Komparative und Superlative μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132. 5, 4.

2. So sind alle Präpositionen eigentlich Adverbien, die sich aber immer auf irgend ein Nomen beziehen (da dies bei Adverbien nur zuweilen der Fall ist), und die, ohne eignen Nachdruck, bloß ein gewisses Verhältnis bezeichnen. Auf diese S.
Art gibt es Partikeln, welche bald bloße Adverbien, bald wahre 413.
Präpositionen sind. Z. B. ὁμοῦ und ἅμα heißen beide als Adverbia zusammen; häufig aber haben sie (wie die verwandte Präposition σύν) den Dativ bei sich, und heißen alsdann als Präposition samt. Andre, besonders die Adverbia des Ortes S.
und der Zeit, regieren den Genitiv: ἐγγύς nahe, ἐγγύς τινος 415.
nahe an; χωρίς besonders, χωρίς τινος außer, ohne; δίχα zwie- XIII.
fach, abgesondert, δίχα τινός getrennt von, d. h. ohne; εὐθύ gerade aus, εὐθύ τινος jemanden entgegen, obviam (s. §. 117, 1.), u. a. — Zwei ganz verschiedene Partikeln sind ὡς 1) als Adverbium und Konjunction mit der Bedeutung daß, wie u. s. w. wovon s. §. 149. 2) als Präposition des Ortes mit der Bedeutung zu, auf die Frage wohin, und immer nur auf Personen sich beziehend, *) z. B. εἰσῆλθεν ὡς ἐμέ „er kam zu mir herein"; ἀνήχθησαν ὡς τὸν βασιλέα „sie reiseten zum König."

3. Andre Adverbien beziehen sich auf Verba und ganze Sätze, und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa, z. B. παρέσομαι ὁπότε κελεύσεις „ich werde da sein, wann du es befiehlst." Dies ist der Ursprung der Konjunctionen, und eigentlich sollte man jede auf diese Art verbindende Partikel so nennen, besonders wenn sie auf das Verbum (so wie die Präposition auf das Nomen) Einfluß hat, und nach den Umständen einen der abhängigen Modi annimt. So regieren ἄχρι oder μέχρι, ἕως und ἔστε (sowohl in der Bedeutung bis, als in der so lange als) wenn der Fall ungewiß ist, den Konjunctiv oder Optativ; im bestimmten Falle aber den Indikativ; z. B. περιμενῶ ἕως ἂν oder μέχρις ἂν ἔλθῃ (bis er kommt); ποίησον τοῦτο ἕως ἔτι ἔξεστι „thu dies, so lange es noch

*) Die Stellen wo sich ὡς nicht auf Personen bezieht, sind wie die neuere Kritik gezeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus εἰς gelesen werden. Von den eigentlichen in der engeren Zahl sogenannten alten Präpositionen des folgenden §, wird ὡς jedoch getrennt, besonders auch, da keine Verba damit zusammengesetzt werden: s. §. 115, 2.

noch angeht"; αἱ τοιαῦται δέσποιναι οὔποτε λήγουσιν αἰκιζόμεναι τὰς ψυχὰς ἕως ἂν ἄρχωσιν αὐτῶν Xen. Oec. 1. extr.

Anm. 1. Ἄχρι und μέχρι heißen eigentlich in einem fort; in Verbindung mit Verben heißen sie so lange als oder so lange bis; in Verbindung mit dem Genitiv heißen sie in einem fort bis an, oder bloß bis an. — Πλήν heißt ausgenommen, und läßt sich mit Sätzen verbinden, z. B. πλὴν εἰ ausgenommen wenn —; aber auch mit dem Genitiv z. B. πλὴν πάνυ ὀλίγων „mit Ausnahme von sehr wenigen."

Anm. 2. Nach dem was oben vorgetragen worden, müßte man also, genau genommen, Adverbien bloß diejenigen Partikeln nennen, die am gewöhnlichsten allein und ohne Beziehung stehn; Präpositionen solche, die gewöhnlich einen Kasus bei sich haben; und Konjunctionen, die gewöhnlich ganze Sätze mit einander verbinden.
S. Wahre Präpositionen, die den Genitiv regieren, sind also z. B. ἄνευ
416. und ἄτερ ohne, ἐνώπιον vor (bei spätern), und χάριν wegen (wo-
XIII. von das letzte, wie das lat. gratia, fast immer, und auch ἕνεκα gewöhnlich, hinter dem Genitiv steht) u. a. Zwar ist χάριν eigentlich ein Subst. *), so wie auch δίκην nach Art, instar (δίκην ποταμοῦ u. d. g.); aber solche Wortarten sind nicht sowohl adverbiascirende
S. Substantive, als vielmehr Substantive, die sogleich Präpositionen
414. werden. Alle eben genannte kommen nie ohne Kasus vor, und heißen also mit noch vollkommnerem Recht Präpositionen, als einige der gewöhnlich allein so genannten, die wirklich zuweilen ohne Kasus, also adverbialisch, gebraucht werden (§. 147. A. 8).

4. Einige Adverbien dienen zugleich als Adjective z. B. πλησίον ἐστί, σιγά ἐστι, er ist nahe, er ist stille, Hom. ἀκὴν ἐγένοντο „sie schwiegen." Daß die Partikeln durch Vorsetzung des Artikels zu Nominibus werden, ist schon §. 125, 6. 7. bemerkt.

§. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten, sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortsbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115, 2.) mit ihren Casibus:

ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό regieren den Genitiv

ἐν, σύν den Dativ

ἀνά, εἰς **) den Akkusativ

διά, κατά, ὑπέρ den Genitiv und den Akkusativ

ἀμφί.

*) Daher die Dichter statt ἐμοῦ, σοῦ χάριν auch sagen ἐμὴν, σὴν χάριν (meinetwegen, mir zu liebe).

**) Die Präp. ὡς s. §. 146, 2.

Digitized by Google

ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπό den Genitiv, Dativ und Akkusativ.

2. Diejenigen, die verschiedne Kasus regieren, beziehen sich mit dem Akkusativ meist auf die Frage wohin, und mit dem Dativ auf wo. Der Genitiv paßt zu den meisten Bedeutungen, doch vorzüglich zu dem Begriff der Entfernung (von, ab, aus).

Anm. 1. Von obigen Präpositionen sind in Absicht der Bedeutung die einfachsten und leichtesten

ἀπό von	ἐξ aus
εἰς in, auf die Frage wohin	
ἐν in, auf die Frage wo	
πρό vor	σύν mit.

Denn obwohl auch diese mancherlei Neben-Beziehungen haben, so sind sie doch sämtlich, gewisse Eigenthümlichkeiten ausgenommen, die S.
das fortschreitende Studium und die Uebung lehren, leicht aus dem 417.
Stammbegriff zu entwickeln: wie wenn ἐξ auf die Ursach geht und XIII.
durch wegen sich übersetzen läßt, ἐκ τούτου deswegen, daher; oder wenn es eine bloße Zeitfolge bedeutet, z. B. νῦν γελῶμεν ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων· ferner wenn εἰς, wie das lat. in, den Begriff gegen, wider, hat; oder wenn es eine bloße Beziehung, Rücksicht bedeutet, z. B. τῶν εἰς πόλεμον ἐπιστήμων ἐστίν· endlich wenn πρό den Begriff des lat. pro und unseres für (jedoch nur im Sinne des Schutzes oder Vortheils) bekommt, z. B. διακινδυνεύειν πρὸ τοῦ βα- S.
σιλέως. Xen. Cyrop. 4, 5, 44. Οὐκ ἀρκέσω πράττων πρὸ ὑμῶν, 415.
ὅ,τι ἂν δέῃ „ich werde nicht im Stand sein für euch (zu eurem Besten) zu thun was nöthig ist." Vgl. προὔργου §. 115. A. 4. — Eine besondere Bedeutung von εἰς s. noch unten Anm. 5.

Anm. 2. Dagegen sind die Bedeutungen folgender schon mehr dem Gedächtnis zu empfehlen.

ἀνά heißt ursprünglich auf (vgl. ἄνω und die Composita) und regiert in dieser Bedeutung bei Dichtern auch den Dativ (Il. α, 15. Od. λ, 128.). Allein die gewöhnlichste Bedeutung in der Prose ist in, auf, durch, von einem größern Raum oder Zeit verstanden; z. B. ἀνὰ πᾶσαν τὴν γῆν im ganzen Land umher, ἡ φήμη ἦλθεν ἀνὰ τὴν πόλιν das Gerücht ging durch die Stadt, οἱ ἀνὰ τὸ πεδίον die auf der Ebene umher zerstreuten, ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch: bei welcher letzten Redensart wohl zu beachten ist, daß wenn der Artikel nicht dabei steht und folglich πᾶς soviel ist als ἕκαστος (§. 127, 6.), es sich auf eine Mehrheit von Tagen, Jahren ꝛc. bezieht: ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν täglich Cyrop. 1, 2, 8., ἀνὰ πᾶν ἔτος alle Jahre Herod 5, 114. [Auch ohne πᾶς hat ἀνά diese distributive Bedeutung, wie Xenoph. Anab. IV, 6, 4.: σταθμοὺς ἑπτὰ ἐπορεύθησαν ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας.]

ἀντί hat als einzele Präposition seine ursprüngliche Bedeutung gegen, wider (s. Anm. 9. von den Compositis) verloren, und heißt am gewöhnlichsten anstatt, für, bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Kaufes, Werthes ꝛc.

διά τοῦ durch, vom Raum, und vom Mittel; — διὰ τὸν

 wegen,

Digitized by Google

wegen, z. B. διὰ Λακεδαιμονίους ἔφυγον sie wurden verwiesen der Lacedämonier wegen, διὰ σὲ ἦλθον deinetwegen bin ich gekommen; aber auch durch, wenn es die Ursach bedeutet z. B. διὰ τοὺς θεοὺς εὖ πράττω durch die Götter bin ich glücklich.

μετὰ τὸν nach (post) — μετὰ τοῦ mit — μετὰ τῷ, nur bei Dichtern, unter (inter).

ἀμφὶ und περὶ τὸν um, und zwar auf beide Fragen: denn der Dativ auf die Frage wo, ist bei diesen seltner. Von dieser Bedeutung geht der Begriff jeder ungefehren Bestimmung aus, z. B. ἀμφὶ τὰ ὄρη ἐγένετο er befand sich in der Gegend des Gebirgs; ferner der Begriff ἀμφὶ oder περί τι oder τινα ἔχειν oder εἶναι, wozu gehören, sich womit beschäftigen rc. (§. 150. unter ἔχειν.) — περὶ τῷ wird mit dem Begriff der Sorge um etwas, den Verbis fürchten, getrost sein, streiten, beigegeben. — ἀμφὶ und περὶ τοῦ heißen von (de) z. B. von etwas reden; ferner φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν, περί τινος u. d. gl. Doch ist ἀμφὶ in diesem Sinne weit seltener als περί.

ὑπὲρ τὸν über d. h. darüber hinaus, weiter hin (supra, ultra) — ὑπὲρ τοῦ über d. h. oben drüber. Dies letzte bekommt aber
S. auch den Begriff für, anstatt, hauptsächlich im Sinne der Ver-
418. theidigung, der Fürsorge rc. z. B. πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ
XIII. für das Gemeinwesen sorgen, dafür sprechen, es vertheidigen rc. ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ φίλου für seinen Freund sterben. [Die nicht seltene Bedeutung über, von, de aliqua re, wird es bei guten Schriftstellern nicht leicht in Verbindung mit Personennamen haben, wo regelmäßig der Nebenbegriff zu Jemandes Besten zum Grunde liegt.]

Anm. 3. Daß der Genitiv den Begriff des Ausgehn vorzieht, zeigt sich besonders bei diesen drei — παρά, πρός, ὑπό. — Diese behalten nehmlich mit dem Akkus. und Dativ ihre eigenthümlichen Bedeutungen: mit dem Genitiv aber sind sie alle drei am gewöhnlich-
S. sten durch — von — zu übersetzen. Man bemerke insbesondere von
416. ihnen folgendes:

παρὰ τὸν zu: [in welcher Bedeutung jedoch es in der mustergültigen Prosa nur mit Personnamen verbunden wird; so auch regelmäßig in Verbindung mit dem Genitiv;] aber auf die Frage wo, [längs hin, entlang,] neben, bei. Außerdem hat es die Bedeutung des lat. praeter (außer, über, gegen) z. B. ἔχειν ὄψον παρὰ τὸν ἄρτον außer dem Brod noch Zugemüse haben; ἐπόνει παρὰ τοὺς ἄλλους er arbeitete mehr als die andern; ταῦτά ἐστι παρὰ τοὺς τῶν θεῶν θεσμούς das ist gegen die göttlichen Rechte; παρὰ δόξαν gegen die Erwartung (praeter opinionem). — παρὰ τῷ heißt bloß bei. — παρὰ τοῦ heißt von, nach den Begriffen: kommen, bringen, empfangen, lernen rc. und auch zuweilen nach dem Passiv (§. 134, 8.).

πρός zu, bei, hat den Akk. mehr auf die Frage wohin, und den Dat. mehr auf die Frage wo; πρὸς τὸν heißt außerdem noch gegen, in jeder Bedeutung, — πρὸς τοῦ von, von seiten, nach den Begriffen des Hören, Lob oder Tadel empfangen, und häufig nach dem Passiv (§. 134, 3.). Außerdem ist es Formel der Beschwörung, wie unser bei, z. B. πρὸς τῶν θεῶν bei den Göttern.

und

Digitized by Google

ὑπὸ τὸν unter den und unter dem —, ὑπὸ τῷ unter dem —, ὑπὸ τοῦ von, am gewöhnlichsten nach Passiven (§. 134, 2.); aber auch nach Aktiven, die einen passiven Sinn enthalten, wie πάσχειν selbst, ferner θανεῖν ὑπό τινος durch jemand umkommen, μαθεῖν ὑπ' ἀνάγκης durch die Noth belehrt werden. Demosth. Cherson. p. 94. ἂν δ' ὑπὸ τῶν πνευμάτων μὴ δυνώμεθα (von den Winden verhindert). Selbst Handlungen können auf diese Art eine leidende Form annehmen z. B. ἐποίησε τοῦτο ὑπὸ δέους (aus oder vor Furcht); ὑπ' ἀρετῆς ποιεῖν τι (getrieben) Herod. 8, 1.; oder wenn dabei das passive Verhalten ihres Objekts vorzugsweise gedacht wird, z. B. Soph. Philoct. 1117. οὐ σέγε δόλος ἔσχε ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς (einerlei mit σύγε ἐσχέθης δόλῳ). — Auch behält ὑπὸ mit dem Genitiv zuweilen die Hauptbedeutung unter, z. B. ὑπὸ ποδῶν Plat. Protag. p. 321. b.

Anm. 4. Am meisten Aufmerksamkeit erfodern die Präpositionen ἐπί und κατά, bei welchen die Uebung das beste thun muß; zu deren Erleichterung man sich aber folgendes zu merken hat:

ἐπί hat zur Grundbedeutung allerdings den Begriff auf, und zwar auf die Frage wo am gewöhnlichsten mit dem Genitiv, zuweilen auch mit dem Dativ, z. B. ἐφ' ἵππου ὀχεῖσθαι und Κῦρος ἐφ' ἵππῳ ἐπορεύετο, *) auf die Frage wohin, mit dem Akkusativ, z. B. ἐπὶ λόφον τινὰ καταφεύγει er flieht auf einen Hügel. Allein zu gleicher Zeit wird es allgemeiner und steht für an oder in, und auf die Frage wohin für nach, überall wo der Zusammenhang die genauere Bestimmung dieser Ausdrücke an die Hand gibt: und mit dem Akkus. insbesondere für die bestimmte Richtung auf und gegen
etwas. Beispiele hievon wird die Lesung bald darbieten. Wir mer- S.
ken nur noch an, daß auch der Genitiv auf die Frage wohin, in der 419.
Bedeutung nach, steht, z. B. ἐπορεύοντο ἐπὶ Σάρδεων· — ἀνήγοντο XIII.
(sie fuhren ab) ἐπὶ τῆς Χίου· — ἀπέπλευσεν ἐπ' οἴκου. [Mit dem Genitiv wird es jedoch mehr bloß zur Bezeichnung der Richtung gebraucht, während der Akkusativ auch die Erreichung des Zieles andeutet.] — ἐπὶ τοῦ bestimmt auch häufig eine Zeit durch gleichzeitiges, besonders durch Personen, z. B. ἐφ' ἡμῶν zu unserer Zeit (vgl. oben §. 145, 2.); ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων. — ἐπὶ τῷ drückt im örtlichen Sinn besonders das dicht woran sich befinden aus, z. B. ἐπὶ τῇ τάφρῳ am Rande des Grabens; πύργους ἐπὶ τῷ ποταμῷ οἰκοδόμει. Es drückt ferner so wie πρός das deutsche zu aus, in dem Sinne noch dazu, z. B. ἐπὶ πᾶσι τούτοις πληγὰς ἐνέτεινέ μοι. Sehr gewöhnlich steht es auch für Zweck und Bedingung, z. B. παρασκευάζεσθαι ἐπί τινι sich zu etwas bereiten; ἐπ' ἐπαίνῳ πάντα πόνον S.
ὑπεδύετο· — ἐπὶ τούτοις εἰρήνην ἐποιήσαντο unter diesen Bedingun- 417.
gen machten oder gewährten sie Frieden (vgl. unten §. 150. ἐφ' ᾧ). Endlich drückt ἐπὶ τῷ — auch die Gewalt in solchen Redensarten aus, wie ἐφ' ἡμῖν ἐστι bei uns (in unserm Willen) steht es; s. Beispiele §. 129, 1. §. 142, 3. — Auch der Akkusativ drückt häufig den Zweck aus, doch meist mit solchem Unterschied: ἐλθεῖν ἐπὶ τούτῳ d. h. um es zu bewirken, ἐλθεῖν ἐπὶ τοῦτο d. h. um es zu holen.

κατά.

---

*) [Für letzteres hatte der Verfasser wohl nur Xenoph. Cyr. V, 2, 1. wo jetzt mit Recht ἐφ' ἵππου gelesen wird.]

Digitized by Google

κατά. Die Grundbedeutung dieser Präpos. ist, wie aus der Vergleichung von κάτω und den Compositis erhellet, von — herab mit dem Genitiv, z. B. κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά jemand von den Felsen herabwerfen; ἥλλετο κατὰ τοῦ τείχους: auch unter, in solcher Verbindung wie ἀφανίζεσθαι κατὰ τῆς θαλάσσης (versenkt, verschlungen werden) Herod. 7, 6. Häufiger jedoch kommt κατὰ τοῦ vor in der Bedeutung gegen, wider, hauptsächlich von Reden, Gedanken u. d. gl. z. B. εἰπεῖν τὸ ἀληθὲς κατά τινος die Wahrheit gegen jemand aussagen; seltener vom Lobe, z. B. ἔπαινος κατὰ τοῦ ὄνου Plato Phaedr. p. 260, b.

κατὰ τὸν im örtlichen Sinn drückt das Befinden an einem Orte am allgemeinsten aus, wo die Bestimmungen (ob oben, unten, drin, dran ꝛc.) entweder nicht gegeben werden sollen oder können, oder sich von selbst verstehn, z. B. κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν zu Land und zur See; οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες die welche in Asien unter dem König stehn. Daher überhaupt jede Bestimmung nach Ort, Zeit und Verhältnissen, die sich aus den Begriffen selbst ergibt, z. B. οἰκοῦσι κατὰ κώμας sie wohnen in Dörfern (vicatim); ἐσκήνουν κατὰ τάξεις sie lagerten sich gliederweise; daher κατὰ δύο zu zweien, je zwei; ταῦτα μὲν ἐγένετο κατὰ τὴν νόσον dies geschah während der Krankheit; κατὰ ταύτην τὴν διαφορὰν ὄντων Λακεδαιμονίων πρὸς Ἀθηναίους indem die Lacedämonier in dieser Zwistigkeit mit den Athenern sich befanden; αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναί die körperlichen Wollüste; κατὰ πάντα τετρύχωνται sie sind in allen Stücken abgemattet: und so eine Menge anderer Beziehungen, welche die Uebung geben wird. Sehr gewöhnlich entspricht es dem lat. secundum nach, z. B. κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἄμεινόν ἐστιν ὧδε nach dieser Darstellung ist es so besser; κατὰ Πλάτωνα nach dem Plato, d. h. wie Plato sagt; κατὰ τὴν κάθετον nach dem Perpendikel; ποιήσω κατὰ τὰ τοῦ βασιλέως γράμματα ich werde nach dem Schreiben des Königs handeln; δέομαι αὐτοῦ κατὰ πάντα τρόπον ich bedarf seiner auf alle Weise.

S. 420. Anm. 5. Die Präp. εἰς mit Personen verbunden heißt zu,
XIII aber immer mit dem Begriffe der Wohnung, z. B. Hom. εἰς Ἀγαμέμνονα zum Agam., in dessen Zelt; καλέει τέ μιν εἰς ὃ ἕκαστος jeder
S. 418. ladet ihn zu sich; Lysias: εἰσελθὼν εἰς τὸν πατέρα τὸν ἐμόν zu meinem Vater ins Haus kommend. Εἰς mit dem elliptischen Genitiv (§. 132. A. 9) lautet allgemeiner: in das Haus des Alcibiades ꝛc.

Anm. 6. Die Präp. ἐν steht bei den Doriern auch statt εἰς, mit dem Akkusativ (Pind. Pyth. 2, 21. 5, 50. s. Greg. Cor. Dor. 159. mit den Noten.) — Ἀπό scheinbar für ἐν s. unt. §. 151, I, 8.

Anm. 7. Daß die Präpositionen von ihrem Kasus zuweilen durch eine Einschaltung getrennt sind, werden wir unten §. 151, III, 1. 6. sehn. — Zuweilen auch scheint der Gegenstand einer Präp. ganz zu fehlen, wenn eine beziehende Redensart an dessen Stelle getreten ist, z. B. Soph. Philoct. 469. πρὸς πατρὸς, πρὸς εἴ τί σοι ἐστιν φίλον, wo εἴ τι (nach §. 149 unter εἰ) für ὅ,τι steht, und also der zu πρός erfoderliche Genitiv (παντός) fehlt „bei deinem Vater (beschwöre ich dich) bei — wenn etwas dir theuer ist" d. h. bei allem, was dir theuer ist.

Anm. 8. Zuweilen ist aber der Gegenstand wirklich nicht ausgedrückt, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte; gewöhnlich machen die Sprachen alsdann ein Adverb daraus (z. B. darin, daraus ꝛc.), und wenn die Präposition selbst so gebraucht wird,

Digitized by Google

wird, so steht sie in diesem Falle **adverbialisch**. In der Prose geschieht dies indessen im Griechischen nur mit der Präposition πρός, z. B. καὶ πρός, πρὸς δέ und noch dazu, außerdem rc. [aber nur in Verbindung mit καί und δέ. Denn Aristoph. Frösche 611. ist verdorben und wohl zu verbessern: κλέπτοντα πρόσθ' ἀλλότρια.] und bei Ioniern und den Späteren auch mit μετά: μετὰ δὲ — nachher aber —. Die Dichter sagen aber auch παρά daneben, ἐν darin u. d. g., und die Präposition περί (oder πέρι) bekommt bei den Epikern als Adverb die Bedeutung sehr (§. 117. A. 3.).

Anm. 9. Auf diese Art sind alle Zusammensetzungen mit Präpositionen entstanden. Alle bestehn aus dem Stammworte mit einer adverbialisch gefaßten Präposition: διαβαίνω ich gehe hindurch u. d. g. §. 121, 2. Die Bedeutung aller solcher Zusammensetzungen ist aus dem eigenthümlichen Sinn einer jeden Präpos. im ganzen leicht zu entnehmen. Nur merken wir hier, zu Begründung des obengesagten an, daß die Composita mit ἀντί hauptsächlich die Bedeutung entgegen, wider, erhalten, z. B. ἀντιτάττειν entgegenstellen, ἀντιλέγειν widersprechen; die mit ἀνά hinauf, und die mit κατά hinab, z. B. ἀναβαίνειν, καταβαίνειν hinauf, hinabgehn. — Von Nebenbedeutungen, oder von Compositis die aus den einfachen Präpositionen nicht deutlich erhellen, sind besonders zu merken:

- ἀμφι- mit dem Begriff von zwei Seiten, z. B. ἀμφίβολος zweideutig.
- ἀνα- heißt häufig zurück, z. B. ἀναπλεῖν zurückschiffen.
- δια- bekommt den Begriff des lat. dis- aus einander, z. B. διασπᾶν aus einander ziehn, διαζευγνύναι disjungere, trennen.
- ἐν- steht häufig auf die Frage wohin, z. B. ἐγχεῖν eingießen.
- κατα- hat am gewöhnlichsten den Begriff der Vollendung, z. B. καταπράττειν perficere, vollführen; στρέφειν drehen, καταστρέφειν herumdrehen; πιμπράναι brennen καταπιμπράναι verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde richten, z. B. καταχυβεύειν τὴν οὐσίαν sein Vermögen verspielen. — In beiden entspricht es dem lat. per- und dem deutschen ver-. S.
- μετα- bekommt den Begriff der Versetzung, Veränderung, 419. (lat. trans-) z. B. μεταβιβάζειν an einen andern Ort brin- S. gen, μετανοεῖν seine Meinung ändern. 421.
- παρα- zieht aus dem Begriff praeter in einigen Compositis XIII. den des Verfehlen, falsch etwas machen, z. B. παραβαίνειν τοὺς νόμους die Gesetze (absichtlich) verfehlen, d. h. übertreten, παροςᾶν etwas nicht recht sehn, oder übersehn, παράσπονδος der den Vertrag (σπονδαί) gebrochen.

Anm. 10. Eben weil die Präpositionen, wie schon bemerkt, in der Zusammensetzung eigentlich als Adverbien zu fassen sind, können auch die Dichter so häufig durch andre Worte die Präpositionen von ihrem Verbo trennen, was man Tmesis nennt; z. B. διά τε ῥήξασθαι ἐπάλξεις für καὶ διαῤῥήξασθαι; auch in der ionischen Prose, besonders durch ὦν statt οὖν, z. B. Herod. 2, 39. ἀπ' ὧν ἔδοντο für ἀπέδοντο οὖν. Homer besonders kann die Präposition so ganz vom Verbo absondern, und sie selbst nachfolgen lassen, daß dadurch die Präposition zuweilen vor einen Kasus zu stehn kommt, der nicht von ihr abhängt, z. B. πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντες für περιφυγόντες τόνδε τὸν πόλεμον — ἐκ θυμὸν ἑλέσθαι für ἐξελέσθαι θυμόν —

κατὰ

Digitized by Google

κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἠελίοιο Ἤσθιον — ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα (genauer ἄπο, s. §. 117. A. 3.) für ἀπενάριζον ἔντεα u. d. g. — Man erleichtert sich daher sehr die Lesung des Homer, wenn man annimt, daß er eigentlich noch keine zusammengesezte Verba habe, sondern lauter einfache, mit nah oder fern, vor oder hinter denselben stehenden adverbialischen Präpositionen. — In der ionischen Prose kommt hievon der Gebrauch, daß, in der unten §. 150. unter μὲν zu erwähnenden affektvollen Wiederholungsform, statt eines zusammengesetzten Verbi bloß die Präposition wiederholt wird, z. B. Herod. 3, 126. ὁ δὲ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεα —, κατὰ δὲ τὸν Μιτροβάτεω παῖδα. — Selbst in der attischen Prose gehört hieher die Einschaltung des einschränkenden τὶ (einigermaßen) nach der die Bedeutung der Adjektive mindernden Präposition ὑπὸ (sub, ein wenig), z. B. ὑπό τι ἀσεβὲς, etwas gottlos, ὑπό τι ἄτοπον u. d. g. Heind. ad Plat. Phaedr. 43.

Anm. 11. Aber auch in der gewöhnlichen Prose sind einige Präpositionen, in Compositis doch als getrennt zu fassen. So ganz besonders πρός und σύν. Jedes Verbum nehmlich, es sei selbst schon zusammengesetzt oder nicht, konnte der Grieche immer noch hauptsächlich mit einer von diesen beiden komponiren, um bloß anzuzeigen, daß die Sache noch außerdem, noch dazu (πρός), oder daß sie in Verbindung mit jemand anders (σύν τινι) geschah; z. B. συστρατεύομαί σοι ich ziehe mit dir zu Felde, συνεξαιρεῖ αὐτοῖς Σελλασίαν „hilft ihnen Sellasia erobern" (Xen. Hell. 7, 4, 12.); ἀλλὰ καὶ προσδιέβαλέ με er hat mich noch obendrein verleumdet. Seltner findet man andere Präpositionen eben so gebraucht. Z. B. ἐμμελετᾶν, ἐγγυμνάζεσθαι, woran üben, Plat. Phaedr. 5. ὁ Φειδίας εἰργάσατο τὴν Ἀθηνᾶν ἐνεργολαβεῖν καὶ ἐνεπιορκεῖν Δημοσθένει Phidias hat seine Athena für den Demosthenes gearbeitet, damit dieser an ihr sein Verdienst habe, und an ihr den Meineid übe (Aeschines c. Ct.). So heißt ἀποπολεμεῖν, ein Kompos. das sonst vielleicht gar nicht vorkommt, in Beziehung auf die Erwähnung eines Pferdes bei Plato (Phaedr. p. 260. b.) „davon herab (d. h. darauf sitzend) fechten", ἀποζῆν davon leben (s. unten §. 150. unter ὅσον). Ferner προαναρπάζειν Demosth. Mid. 35., προοφείλειν, προαδικεῖν, ibid. 23. Alle andre Zusammensetzungen mit
S. Präpositionen und andern Wortarten fanden hauptsächlich nur soweit
422. statt, als sie der Sprachgebrauch festgesetzt hatte, oder ein besonderes
XIII. Bedürfnis für einen eignen Sinn ein Compositum erheischte.

Anm. 12. Nicht allein in diesen eben erwähnten Kompositionen, sondern auch in andern, regiert die Präposition in gewissen Verbindungen ihren Kasus öfters selbst in der Zusammensetzung noch,
S. z. B. ἐνεῖναί τινι in etwas sein, ἀφεστάναι τινός von etwas ent-
420. fernt sein, ἀπεπήδησαν Σωκράτους sie sprangen vom Sokrates ab, u. d. g.; statt daß in der vollständigen Rede sonst die Präposition vor dem Kasus wiederholt zu werden pflegt. Dieser Fall ist im Homer häufiger und bestätigt die obige Bemerkung, daß man jede Komposition bei ihm als getrennt ansehn muß; da dann die Präpositionen bald, wie wir oben gesehn haben, was sie eigentlich sind, Adverbia bleiben, bald aber auch wirkliche Präpositionen werden: Il. ψ, 121. ἔκδεον ἡμιόνων sie banden (das Holz) so, daß es von den Maulthieren herabhing.

Anm. 13. Daß die Präpositionen mit verändertem Accent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die

Com-

Digitized by Google

Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 3. bemerkt. Womit zu verbinden die Umstellung einsilbiger Präpositionen, als zu §. 13, 4., Ἀρτέμιδι ξύν, Hom.

§. 148. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, οὐκ und μή, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehre dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Also alles, was hier von οὐ wird gesagt werden, gilt zugleich mit für οὐδέ, οὐδείς, οὐδαμῶς ꝛc.; und eben so verhält es sich mit μή, μηδείς ꝛc.

2. Zwischen οὐκ und μή und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durchaus aufzufassen genaueres Studium erfodert wird, wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können *).

a. Οὐκ ist die gerade und volle Verneinung, welche das vernei- S.
nende Urtheil unabhängig ausspricht; z. B. οὐκ ἐθέλω, οὐ φιλῶ, ich 421
will nicht, ich liebe nicht, οὐκ ἀγαθόν ἐστιν, οὐδεὶς παρῆν ꝛc. Man S.
kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit μή, μηδείς, 423.
verneinen. — Ein Satz mit οὐ kann aber auch ungewiß sein, z. B. xiii.
οὐκ ἂν βουλοίμην, ich möchte nicht; auch direkt **fragen**; z. B. τί γὰρ οὐ πάρεστι; warum ist er denn nicht da?

b. Μή hingegen ist durchaus nur **abhängige** Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als eine Thatsache, sondern als etwas von der **Vorstellung** irgend eines

z. B.

*) Hiebei ist besonders die Vergleichung von Hermanns Ansicht zu empfehlen, die er scharfsinnig entwickelt hat in den Zusätzen zu Viger. num. 267. Er stellt dort als Grundsatz auf, daß οὐκ immer die Sache, und μή nur die Vorstellung der Sache verneine, oder daß οὐκ objektiv, μή subjektiv verneine. Ich erkenne an, daß man, wenn man diese Theorie annimt, den größten Theil der wirklichen Erscheinungen darunter begreifen kann; und auf jeden Fall kann nichts nützlicher und schärfender für die grammatische Beurtheilung sein, als einen solchen philosophischen Grundsatz mit möglichster Nüchternheit zu verfolgen, und sich sogar zu bemühen, ihn bestätigt zu finden. Dabei aber kann ich nicht leugnen, daß es mir noch nicht hat gelingen wollen, alles vorkommende so darunter zu bringen, daß ich nicht auf demselben Wege auch manches **nicht vorkommende** hätte darunter bringen können. Man wird bei Vergleichung leicht finden, daß ich von Hermanns Blicken Gebrauch gemacht habe. Eine bessere Einheit, als die seinige, konnte ich nicht geben; aber ich wollte doch nicht das hinein zwingen, was nach meiner Ueberzeugung nicht hinein gehn will. Mag dies also so gut es kann daneben stehn, oder auch ins Dunkle gestellt sein.

Digitized by Google

Subjektes abhängiges darstellen. So ist es zuförderst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B. οὐ λήψομαι, εἰ μὴ σὺ κελεύεις — εἴ τι τῶν τότε νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, ἐῶμεν („wenn etwas von den damaligen Gegenständen itzt nicht bedeutend zu sein scheint, so wollen wir es fahren lassen"). Und so steht also μή immer bei εἰ (wenn), ἐάν, ἤν, ὅταν, ἐπειδάν, ἕως ἄν rc. weil alle diese die Sache nicht als Thatsache, sondern als Voraussetzung, bei sich haben; und bei ὅτε, ὁπότε rc. so oft diese in demselben Fall sind. Dagegen ἐπεί, ἐπειδή, (da, nachdem), haben οὐ, weil diese sich immer auf wirkliche Thatsachen berufen, z. B. Il. φ, 95. μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι. *)

c. Zu

*) Es kommen Stellen vor, worin εἰ mit οὐ konstruirt ist. Die epischen darunter z. B. Il. ο, 162. Od. β, 274. möchte ich auf keine Weise durch Deutung in den gewöhnlichen Gebrauch ziehen, da sie, wie ich glaube, durch die Bemerkung, daß die genaueren Regeln der Grammatik sich damals noch nicht so folgerecht durchgebildet hatten, hinreichend gerechtfertigt sind. Ganz anders ist es mit den attischen Beispielen. Hermann (ad Vig. not. 309. u. p. 890. und ad Eurip. Med. p. 344. u. 361.) glaubt sie erklärt durch die Bemerkung daß darinnen οὐ nicht für sich selbst stehe, sondern mit dem folgenden Wort einen Gesamtbegriff bilde. Ich erkenne dies an in solchen Stellen wie Soph. Ajax 1131. Εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἐᾷς θάπτειν παρών, d. h. verbietest. Lysias in Agoratum p. 135, 27. Εἰ μὲν οὐ πολλοὶ ἦσαν, καθ' ἕκαστον ἂν περὶ αὐτῶν ἠκούετε „wenn es wenige wären"; wohin auch das οὐκ εἶναι in der komisch-philosophischen Stelle bei Athen. 3. p. 99. a. gehört. Diese Erklärung halte ich aber nur für zulässig in solchen Fällen wo die Verneinung eben so herkömmlich, als bei diesen, für das Gegentheil steht, so daß sie mit dem οὐκ sich als eine Art Zusammensetzung aussprechen lassen. In οὔ φημι, οὐ φάσκειν scheint dieses Regel geworden zu sein, so daß selbst ἐὰν in Verbindung damit gesagt ward; s. unten Anm. 2. In andern Fällen muß für das statt μὴ gewählte unbedingte οὐκ eine fühlbare Begründung in dem Zusammenhang sein. So ist in dem Beispiel aus Andocides de Mysteriis p. 5. εἰ δὲ οὐδὲν ἡμάρτηταί μοι, καὶ τοῦτο ὑμῖν ἀποδείκνυμι σαφῶς, δέομαι ὑμῶν αὐτὸ φανερὸν τοῖς Ἕλλησι πᾶσι ποιῆσαι, die Absicht des Redners seine Unschuld recht positiv auszudrücken („da ich wie jedermann bekannt ist, in nichts gefehlt habe") augenscheinlich. In Eurip. Med. 87. Εἰ τούσδε (seine Kinder) γ' εὐνῆς οὕνεκ' οὐ στέργει πατήρ, drückt das οὐ στέργει dieses Verhältniß als ein notorisches aus, und das εἰ bezieht sich bloß auf die angegebne Ursach εὐνῆς οὕνεκα. Anders verhält es sich mit den drei Beispielen bei Herm. ad Medeam p. 344 und 361. Diese gehören alle drei zu der unten von uns anzuführenden Konstruction mit μὲν und δὲ, wovon immer nur die zweite Hälfte der eigentliche Gegenstand des Gedankens, und die erste dessen bloßer Gegensatz ist. Wir setzen die Stelle aus Thucyd. 1, 121 wörtlich her:

ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν ἐκείνων ξύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὑτῶν φέροντες οὐκ ἀπεροῦσιν, ἡμεῖς δὲ ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν.

Hier

Digitized by Google

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Absicht; daher steht μή eben so durchgängig bei den Partikeln ἵνα, ὡς, ὅπως, ὥςε, sobald diese wirklich einen Zweck bezeichnen. — Eben so nothwendig steht es denn aber auch, bei allen den Ausdrücken, welche Wunsch, Bitte, Verbot enthalten. In allen diesen Fällen entspricht es dem lateinischen ne, und fängt auch wie dieses die Sätze an, indem der Begriff des Wunsches ꝛc. in Gedanken behalten wird, z. B. μὴ γένοιτο das geschehe nicht! S. 425. XIII.

d. Abhängig erscheint zwar auch alles andre, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung ꝛc. im sermone obliquo vorgetragen wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieser Vortrag sich nur in der äußern Form von dem grade ausgesprochenen Urtheil unterscheidet, auch das grade οὐκ in den meisten Fällen vorgezogen, und man sagt daher: νομίζει οὐ καλὸν εἶναι· — οὐκ ἐθέλειν φησὶν u. d. g. In mehren solchen Fällen aber kann auch μή stehn, z. B. Xen. Hell. 3, 2, 19 ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον, ἢ μὴ δύνασθαι; — und die abhängige oder indirekte Frage, mit εἰ ob, hat gewöhnlich μή bei sich.

e. Zu den Bedingungen und Voraussetzungen (b) gehören aber auch alle Relativa, sobald sie nicht auf bestimmte, sondern bloß von meiner Vorstellung umfaßte Gegenstände gehn. Also sagt man z. B. οὐδεὶς λήψεται χρήματα, ὅςις μὴ πάρεςαι, niemand wird Geld bekommen, der nicht da ist; dagegen: οὗτοί εἰσιν, οἳ οὐδ' ὁτιοῦν τοὺς πολεμίους βλάπτουσι (Xen. Cyrop. 6, 1, 28.) bestimmt: „das sind diejenigen, welche dem Feinde nicht das mindeste schaden."

f.

Hier ist das οὐκ im ersten Satze nothwendig und natürlich, weil dieses eine notorische Thatsache ist. Im zweiten Satz aber ist οὐκ um so befremdlicher da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also μή eben so nothwendig scheint wie in dem ähnlichen Satz unten §. 149. (αἰσχρὸν ἐςὶν εἰ — — μηδὲ τοὺς λόγους — —). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit δεινὸν εἰ ähnliche Doppelsätze einführen, in deren zweiten Hälfte eben so befremdlich οὐ steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursach, welche ich darin suche daß der Satz von δεινὸν εἰ, welches eine Verwunderung ausdrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht in den verwundernden und scheltenden Frageton durch οὐ. Es schließt sich also bei Thucydides dieser Satz durch die Frage οὐκ ἄρα δαπανήσομεν; ebenso bei Herod. 7, 9. durch Ἕλληνας δὲ — οὐ τιμωρησόμεθα; und bei Andocid. de Myster. p. 13. ἐν ὑμῖν δὲ — — οὐ σωθήσομαι; welches mir ein sehr natürliches Ethos scheint. So werden auch noch andere Fälle, die etwa übrig sind durch fernere Kritik wol erörtert werden können. In Herod. 6, 9. (εἰ — οὐ ποιήσουσι) geben die Codices μή. In Eurip. Cyclop. 428. εἶτ' οὐ χρῄζετε hat εἰ die Bedeutung ob, welche beider Konstructionen fähig ist. S. die Note zu Plat. Meno 23. u. Herm. ad Eur. Med. p. 344., wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. εἰ οὐκ αἰσχύνομαι „ob ich mich nicht schäme", das οὐκ durch die Uebertragung aus der geraden Frage, οὐκ αἰσχύνει; herbeigeführt ist.

Digitized by Google

f. Daher haben alle diejenigen kürzeren Redensarten, welche sich auf eine jener abhängigen Konstructionen zurückführen lassen, ebenfalls durchaus bloß μή bei sich; so namentlich der Art. praepos. als eine Abkürzung des Relativi mit dem Verbo εἶναι, z. B. τὰ μὴ καλά d. h. ἅτινα μὴ καλά ἐστιν alles, was nicht schön ist. So sagt Xenophon (Anab. 4, 4, 15.) von einem wahrhaftigen Mann, er habe stets vorgetragen τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Hier ist τὰ μὴ
S. ὄντα die Abkürzung des abhängigen Satzes, ἅτινα μὴ ἦν was nicht
422. war, das Unwahre; aber οὐκ ὄντα ist Particip der bestimmten und graden Negation οὐκ ἐστι; denn als Verbum finitum müßte es nothwendig heißen: τὰ μὴ ὄντα οὐκ ἐστιν (was nicht ist, ist nicht). — So ferner die Participien auch ohne Artikel, wenn sie die Abkürzung einer jener obigen Konstructionen sind, z. B. ἥδιον ἂν ἐχρώμην τῷ Ἀλκιβιάδῃ μηδὲν κεκτημένῳ „ich ginge lieber mit dem Alcibiades um, wenn er nichts besäße" (εἰ μηδὲν ἐκέκτητο); aber οὐδὲν κεκτημένῳ „lieber mit dem Alcibiades, der nichts hat."

g. Abhängig ist aber auch jede Verneinung, die von einem andern Verbo regiert wird: daher steht bei allen Infinitiven (die unter d. erwähnten zum sermone obliquo gehörigen ausgenommen) am allergewöhnlichsten μή, wovon zwar der Grund zum Theil schon im Vorhergehenden zu suchen ist, da die Mehrheit der Infinitive sich auf solche Sätze, wie die im obigen enthaltenen, zurückführen lassen, z. B. τὸ μὴ τιμᾶν γέροντας ἀνόσιόν ἐστι (d. h. wenn man nicht ehrt —, also eine Voraussetzung). Allein auch wenn die so vorgetragne Verneinung eine Thatsache ist, behält der Infinitiv doch das μή, z. B. τὸ μὴ πεισθῆναί μοι αἴτιόν σοι τῶν κακῶν (daß du mir nicht geglaubt hast). So steht μή nicht allein nach δέομαι, κελεύω, ὑπισχνοῦμαι ꝛc. sondern auch nach δεῖ, ἀνάγκη u. d. g.; auch wenn diese Worte gar kein in dem Willen einer Person gegründetes Sollen oder Müssen, sondern die physische Nothwendigkeit bezeichnen.

h. Auf eben diese Norm scheinen sich auch die meisten Fälle reduciren zu lassen, nach welchen einige Grammatiker angeben, daß οὐ ganze Sätze, μή nur Theile verneine. Z B. τίς οὖν τρόπος τοῦ κα-
S. λῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Hier verneint allerdings μή bloß das κα-
426. λῶς; aber es würde auch ganz allein heißen: τίς οὖν τρόπος τοῦ μὴ
XIII. καλῶς γράφειν; und das μή hat also bloß seinen Grund in der Abhängigkeit des Infinitivs γράφειν: vollständig: τίς οὖν τρόπος, εἴ τις βούλεται μὴ καλῶς γράφειν; (S. noch die ähnlichen Sätze §. 151, IV, 3.) So heißt in der Frage ἆρα δεῖ με παραγενέσθαι, ἢ μή; das letzte: „oder soll ich nicht?" das μή verneint alsdann bloß den abhängigen Infinitiv παραγενέσθαι; der Zwang des δεῖ wird dadurch nicht aufgehoben, sondern ich bin gezwungen nicht da zu sein; heißt es aber ἢ οὔ — so ist das δεῖ verneint: ἢ οὐ δεῖ; „oder ist es nicht nöthig?" τούτοις ἔξεστι μὲν πείθεσθαι, ἔξεστι δὲ μή Plat. Phaedr. 70.

Anm. 1. Uebrigens ist leicht zu beurtheilen, daß es sehr oft ganz in der Willkür des Sprechenden liegt, ob er eine Verneinung, die an sich abhängig wäre, doch wieder einer Deutlichkeit, eines Unterschiedes, eines Nachdruckes wegen als eine grade, in die Konstruction nur verflochtene, Verneinung behandelt; und daß umgekehrt manche auf völlige Realität gegründete Verneinung, die aber durch Participialkonstruction verflochten ist, aus eben solchen Ursachen durch μή vorgetragen wird. Ein Beispiel dieses letztern sei Demosth. pro Cor. p. 276, 6. ἦν δὲ (ὁ Φίλιππος) οὔτ' ἐν τῇ θαλάττῃ τότε κρείττων ὑμῶν

Digitized by Google

ὑμῶν οὔτ' εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐλθεῖν δυνατός, μήτε Θετταλῶν ἀκολουθούντων, μήτε Θηβαίων διιέντων· hier heißt der letzte Theil: „da weder die Thessalier ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen." Dies enthält wirkliche Thatsachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὔτε stehn würde. Aber hier ging οὔτε schon vorher; da nun im Griechischen, wie wir unten (Text 6.) sehn werden, wenn nach einer Verneinung dieselbe Verneinungsform wiederholt wird, diese sich immer wieder auf die erste S.
Sache bezieht, so müßte, wenn hier οὔτε statt μήτε stünde, dies 423.
nothwendig heißen: „Philippus konnte nicht nach Attika kommen, weder wenn ihm die Thessalier folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen." Bloß also zum Unterschied von dem vorhergehenden οὔτε steht nun μήτε, bei einer zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

Anm. 2. Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐ πάνυ nicht zu übersetzen nicht völlig, sondern keinesweges; οὔ φημι heißt nicht ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἔφασαν ἰέναι „sie weigerten sich zu gehn;" οὐχ ὑπισχνοῦντο συνδειπνήσειν sie schlugen die Einladung aus (Xen. Symp. 1, 7.). οὐχ ὑπεδέχετο schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze μή diese Eigenschaft übernähme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plut. Gryll. 1. ἂν δὲ μὴ φῶσιν. In Plat. Apol. Socr. p. 25. (§. 12.) hat anstatt ἐάν τε — μὴ φῆτε Bekker aus den besten Handschriften οὐ φῆτε aufgenommen so daß also οὐ selbst nach ἐὰν steht; (vgl. oben die Note zu S. 426.) und in Lysias in Agor. p. 137, 3. stand schon immer ἐὰν δ' οὐ φάσκῃ. [Auch den Attikern ist dies μὴ φάναι nicht abzusprechen. Man vgl. Plat. Gorg. p. 457, d. 481, e. Lykurg. g. Leokr. 34. p. 152.]

Anm. 3. Sowohl οὐκ als μή werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben §. 125, 6. vergleichen muß.). Z. B. ἡ οὐκ ἀπόδειξις, ἡ S.
οὐ διάλυσις das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerstören; τὰ μὴ εἴδεα die 427.
Nicht-Gattungen, ἡ μὴ ἐμπειρία die Unerfahrenheit. Beide sind XIII.
Abkürzungen von Sätzen, worin entweder οὐκ oder μή vorkommt, z. B. ἡ οὐ διάλυσις τῶν γεφυρῶν der Umstand, daß die Brücken nicht abgebrochen worden sind (eine gerade und reale Verneinung durch οὐ); — δεινόν ἐστιν ἡ μὴ ἐμπειρία „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist" (eine bloße Annahme durch μή).

3. Wir haben gesehn (2. c.) daß μή insbesondere in den affektvolleren Sätzen des Wünschen, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. μὴ γένοιτο, — μὴ ἴδοις τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom

Digitized by Google

vom **Präsens** nur den **Imperativ**, vom **Aorist** nur den **Konjunktiv** annimt.

Also: μή με βάλλε, oder μή με βάλῃς. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.).

4. Den Ausdruck der **Furcht** oder **Besorgnis**, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne," führen die Griechen wie die Lateiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μή τι πάθῃ, vereor ne quid illi accidat. — Daß dieser Konjunktiv im Zusammenhang mit der Vergangenheit und in der abhängigen Rede in den Optativ übergeht, erhellet aus §. 139, 2.

S. 424. Anm. 4. Nach den Wörtern, die Furcht oder Vorsicht ausdrücken, steht auch öfters das Futurum, z. B. Plat. Phileb. p. 13. a. φοβοῦμαι μὴ εὑρήσομεν. Aristoph. Eccl. 486. περισκοπουμένη μὴ γενήσεται.

Anm. 5. Zuweilen macht μή im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. Μὴ τοῦτο ἄλλως ἔχῃ· dergleichen Sätze man sich meist durch Vorausschickung eines in Gedanken behaltenen φοβοῦμαι oder ὅρα (sieh zu) erklären kann: „ich fürchte sehr dies verhält sich anders" oder „sieh wohl zu, daß dies nicht etwa anders sich verhalte." Oft aber auch ist diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wohl sagen daß die griech. Sprache durch dies μή mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks, einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet, wie es selbständige Sätze des Wunsches, der Bitte, der Frage gibt.

5. Oft ist auch μή bloß eine nachdrucksvolle **Fragepartikel**, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat.
S. num entspricht, etwas stärker als μῶν, z. B. μὴ δοκεῖ σοι
428. τοῦτο εἶναι εὔηθες; scheint dir dies etwa thöricht zu sein? —
XIII. οὐ hingegen ist die **negative Frage**, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλόν ἐστι τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Beziehungen allgemeiner Art, wie jemals, jemand, irgendwo &c., beigefügt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugethan, z. B. οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμοῦ οὐδείς „das hat niemand irgendwo gethan": Plat. Parmen. extr. τἄλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει. Und eben so wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbigen Satze beigefügt, z. B. οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους, wo wir sagen „er kann weder — noch —".

Es

Digitized by Google

Es heben also die gehäuften Verneinungen nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander. [Doch wenn die einfache Negation nachsteht, hebt sie die vorhergehende auf.]

Anm. 6. In einigen Redensarten werden auch die beiden verschiednen Partikeln οὐκ und μή bloß zur Verstärkung vereinigt, und zwar

1) οὐ μή in Versicherungen, die auf die Zukunft gehn (daher die oben §. 139, 4. gezeigte Konstruction) und in der daraus entstandnen zutraulichen Bitte: beide verbundene Partikeln können auch durch andere Worte getrennt werden, und statt οὐκ auch die damit zusammengesetzten Wörter (οὐδέ, οὐδεὶς ꝛc.) stehn; s. die Beispiele oben a. a. O.

2) μὴ οὐ, aber nur in der einfachen Form beider und ungetrennt; am gewöhnlichsten vor Infinitiven statt des einfachen μή, z. B. ποῖον παραμύθιον ποιήσεις αὐτῷ, μὴ οὐχὶ ἀπειπεῖν; welchen Trost wirst du ihm geben, daß er nicht verzweifele? αἰσχύνομαι μὴ οὐ ποιεῖν τοῦτο ich schäme mich, dies nicht zu thun; zuweilen auch vor Participien, statt εἰ μή mit dem Verbo (Schaefer. Melet. p. 108.). S. 425.

Anm. 7. Hievon aber und von der ganzen Regel, daß zwei und mehre Verneinungen einander nur verstärken, finden zwei Haupt-Ausnahmen statt, und die Negationen heben einander (wie im Lateinischen) wirklich auf

a) wenn μή einen seiner bestimmteren Sinne (2. c.) bei Absicht, Furcht, Besorgnis ꝛc. hat, z. B. Il. α, 28. wo Chryses den Befehl erhält, sich weg zu begeben, mit der Drohung μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο „damit nicht der Stab und die Binde des Gottes dir keine Hülfe leisten." So also auch sehr gewöhnlich bei der Idee der Furcht, z. B. φοβοῦμαι μὴ οὐ καλὸν ᾖ (vereor *ne non* honestum sit). Hier behält μή seine Kraft, obgleich wir es in diesem Falle, wie das lat. ne, für sich selbst durch daß übersetzen, und die folgende Negation also allein lassen müssen, „ich fürchte, daß dies nicht anständig sei". S. 429. XIII.

b) wenn die beiden Verneinungen auch zwei verschiednen Verbis gehören, selbst wenn das eine ein Particip ist, z. B. Hom. οὐδ' οὐκ ἐθέλοντα μάχεσθαι: gewöhnlich wird jedoch der Deutlichkeit wegen, die eine Verneinung alsdann durch das verstärkte μὴ οὐ bewirkt, z. B. μὴ οὐχὶ μισεῖν αὐτὸν οὐκ ἂν δυναίμην ihn nicht zu hassen, bin ich nicht im Stande, d. h. ich muß ihn hassen.

Anm. 8. Die Verneinungen heben sich daher auch auf in der Redensart οὐδεὶς ὅστις οὐ (nemo non), weil da eigentlich immer das Verbum εἶναι nach der ersten Verneinung ausgelassen ist. Genau müßte es nehmlich z. B. heißen οὐδείς (sc. ἐστιν) ὅστις μὴ ποιήσει (Niemand ist, der dies nicht thun wird, d. h. jedermann wird es thun); diese Auslassung des ἐστι ist aber so ganz vergessen, daß nicht nur μή in οὐκ übergeht, sondern, in den Konstructionen, außer dem Nominativ, das οὐδείς (nach einer unten §. 151, I, 4. auszuführenden Form der Attraction) sogar ganz zu dem folgenden Hauptverbum gezogen wird, und man folglich sagt, z. B. οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει nemini non placet, es gefällt jedermann. — Demosth. (c. Aristocr.)

Digitized by Google

stoch.) ὑμεῖς μὲν, ὦ ἄ. Ἀ., οὐδένα προυδώκατε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δὲ οὐδένα πώποθ' ὅντινα οὔ (sc. προυδώκαν) d. h. sie haben alle ihre Freunde verrathen. *)

Anm. 9. Weil übrigens die Griechen an den Begriff, daß eine Verneinung die andre bloß verstärke, so gewöhnt sind, so wird oft ein Verbum, in dessen Begriff schon die Verneinung steckt, doch noch mit einer andern Verneinung konstruirt, z. B. ἠναντιούμην αὐτῷ μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους ich war ihm entgegen, d. h. ich hinderte ihn, irgend etwas gegen die Gesetze zu thun; Xen. Anab. 1, 3, 2. μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι er entging kaum der Gefahr des Steinigens. S. Ind. ad Plat. Meno. v. μή. Exc. XI. ad Demosth. Mid.

S. 426. Anm. 10. Die Formel εἰ δὲ μή, wo aber nicht, sollte eigentlich bloß auf bejahende Sätze folgen; sie ist aber als allgemeine Aufhebung des vorhergehenden Satzes so geläufig, daß sie auch nach Verneinungen steht, und folglich in diesem Falle bejaht, z. B. Xen. Anab. 4, 3, 6. s. Heind. ad Plat. Hipp. p. 134.

(Von οὐδέ und μηδέ s. im folg. §.)

§. 149. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehen wollen.

S. 430. XIII. ὡς hat als relatives Adverbium folgende Bedeutungen: 1) wie (so wie, als wie); daher 2) von der Zeit: ὡς δὲ ἦλθον, οὐ παρῆν, wie ich kam, war er nicht da. 3) Es verstärkt den Superlativ hauptsächlich der Adverbien, z. B. ὡς τάχιστα so schnell als möglich; und von einigen auch den Positiv, besonders in ὡς ἀληθῶς wirklich, ganz gewiß, ὡς ἑτέρως und einigen andren Beispiele bei Heindorf ad Plat. Apol. S. 23. (Praefat.) (Die Fälle, wo es hinter einem Adverb steht, θαυμαστῶς ὡς, ὑπερφυῶς ὡς werden unten §. 151, I, 5. erklärt.) 4) Ungefähr, z. B. ὡς πεντήκοντα gegen funfzig. 5) Den Präpositionen auf die Frage wohin, ἐπί, εἰς, πρός, z. B. in ἐπορεύετο ὡς ἐπὶ τὸν ποταμόν, gibt es die Bedeut. darauf zu, versus (eigentlich: in der Richtung, als wenn er zum Flusse wollte). Thucyd. 6, 61. ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς ἐς Ἀθήνας. Diese Redensart zeigt eigentlich bloß die Richtung an, die man nimt, wodurch also nicht ausgemacht ist, ob man auch an den Ort gelangt. Daher kann es überall gebraucht werden von einer noch nicht vollendeten Reise, z. B. Soph. Philoct. 58. πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον du schiffest nach Hause.

Als Konjunction heißt es 1) daß, z. B. πάντες ὁμολογοῦμεν ὡς ἡ ἀρετὴ κράτιστόν ἐστι· 2) damit, daß, mit dem Konjunkt.

---

*) Die Auslassung des ὅστις in dieser Redensart ist in der Stelle Xenoph. Symp. 1, 9. zweifelhaft; s. Schneid. Anm.: aber zuverlässig ist sie in dem Orakel bei Herodot 5, 56.

Digitized by Google

junkt. Opt. oder Fut. Ind. 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher ὥςε) s. §. 140, 4. 4) weil doch (s. §. 145. Anm. 5.), und daher auch 5) quippe, denn, z. B. κράτιςον ἔσται συγχωρῆσαι, ὡς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με „am besten wird es sein, nachzugeben, denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen."

Die Präposition ὡς s. §. 147. Anm. 6.

ὥς (mit dem Accent, §. 116, 5.) für οὕτως ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber wird es hauptsächlich nur gebraucht in den Redensarten καὶ ὥς auch so, d. h. auch unter diesen Umständen, und dem Gegentheil davon, οὐδ᾽ ὥς [und μηδ᾽ ὥς] auch so nicht, dennoch nicht.

ὅπως heißt gleichfalls als Adverbium wie, und als Konjunction damit. Die Konstruction haben wir schon oben §. 139, 4. gesehn, und merken hier nur noch an, daß es auch die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt, ὅπως ἔσεσθε (Xen. Anab. 1, 7, 3.) seid ja —! (vollständiger: sorgt ja, daß ihr seiet —).

ἵνα als Adverb wo; als Konjunction (§. 139, 2.) gleichfalls damit; — ἵνα τί, warum? (gleichsam: damit was? geschehe). S. 427.

ὥςε so daß, gewöhnlich mit dem Infinitiv (§. 140, 4. 142, 4.). Mit dem Indikativ ꝛc. heißt es eben das; läßt sich aber auch geben folglich, itaque.

ὅτι daß, anstatt des Akkusativs mit dem Infinitiv wie im Deutschen. Wobei noch die Eigenheit zu bemerken, daß es auch vor unverändert angeführten Worten steht, z. B. ἀπεκρίνατο ὅτι Βασιλείαν οὐκ ἂν δεξαίμην, er antwortete: ich werde ꝛc.

Es heißt auch weil, elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder das hieraus verkürzte διότι (§. 114. A. 4.): — bei spätern Schriftstellern steht aber auch oft διότι für ὅτι, daß.

Es verstärkt alle Superlative (vgl. ὡς) z. B. ὅτι μέγιςος so groß als möglich, ὅτι μάλιςα u. s. w. [Nur kann in diesem Falle zu ὅτι nicht wie zu ὡς noch δύνασθαι hinzugefügt werden.]

τοὔνεκα (dies bloß episch) deswegen;

οὕνεκα 1) weswegen; 2) als Konjunction weil — (für τοῦ ἕνεκα, οὗ ἕνεκα). Bei Dichtern aber steht οὕνεκα auch 1) für ἕνεκα wegen, 2) für ὅτι daß. S. 431. XIII.

ὁθούνεκα (s. §. 29. A. 10.) bei Tragikern soviel als οὕνεκα weil, daß.

εἰ, 1) wenn, si; 2) bei der indirekten Frage, ob. S. §. 139, 5. ff. §. 148, 2. b.

Wenn nach θαυμάζω und einigen andern Verbis von Empfindungen εἰ folgt, so sollte dies eigentlich heißen wenn, und von ungewissen Sachen gebraucht werden, (z. B. wenn du das nicht einsiehst, so wundere ich mich sehr); die attische Gewohnheit aber, den Ton der Bestimmtheit im Reden zu vermeiden, hat gemacht, daß es nicht nur für höchst wahrscheinliche, sondern auch für ganz gewisse Sachen gebraucht wird, und also für ὅτι u. d. g. steht. S. das Beispiel oben §. 141. Anm. — Demosth. Mid. 29. οὐκ ᾐσχύνθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῳ er hat sich nicht geschämt, jemand ein solches Unglück zuzuziehen. Aesch. c. Ctes. (p. 537. Reisk.) οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δίκην δέδωκεν er ist nicht damit zufrieden, daß er ungestraft geblieben.

Digitized by Google

— εἰ καὶ mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und κἂν εἰ wenn auch, gesezt auch; welche letzte Formel, ungeachtet des ἂν den Indikativ bei sich hat: s. die Note zu Demosth. Mid. 15. a. Heind. ad Plat. Sophist. 69.

— εἴτις, εἴτι, eig. wenn jemand, wenn etwas: dieser Ausdruck tritt aber ganz an die Stelle des Pron. ὅςις mit grösserem Nachdruck, z. B. ἔφθειρον εἴτι χρήσιμον ἦν ἐν τῷ πεδίῳ — alles was —. Vgl. §. 147. A. 8.

— εἰ γάρ ist auch ein wünschender Ausruf, o daß! wofür sonst εἴθε.

ἐπεὶ nachdem, 2) da, weil (quoniam, franz. *puisque*).

— vor Fragen und vor Imperativen heißt es denn, z. B. ἐπεὶ πῶς ἂν διακρίνοιμεν αὐτό; „denn wie wollten wir es sonst unterscheiden?" — ἐπεὶ θέασαι αὐτός „denn sieh nur selbst."

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunction da, siquidem.

ὁπότε steht ebenfalls oft für da, wie das lat. quandoquidem.

ἂν (dicht. κέ, κέν) s. ob. §. 139, 7. folg.

ἐάν, ἤν, ἄν, und ὅταν, ἐπειδάν s. ebend.

— ἐάν insbesondere hat nach den Verbis, welche untersuchen, sehen bedeuten, die Kraft des lateinischen an, ob. Z. B. σκόπει ἐάν σοι ἱκανὸν δοκῇ sieh zu, ob es dir hinreichend scheint. Oft
S. 428. wird aber ein solches Verbum im Sinn behalten, z. B. μηδὲ τοῦτο ἄῤῥητον ἔςω μοι, ἐάν σέ πως πείσω auch das will ich nicht ungesagt lassen (damit ich sehe) ob ich dich überreden kann. S. Ind. ad Plat. Meno. etc. Schneid. ad Xen. Mem. 4, 4, 12. — Genau so steht das Homerische αἴκε (§. 139, 8.) z. B. Il. α, 420.

ἢ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; z. B. οὕτως ἐςίν· ἢ οὐκ οἴει; „so ist es: oder meinst du nicht? πόθεν ἥκει· ἢ δῆλον ὅτι ἐξ ἀγορᾶς; woher kommt er? oder ist es offenbar (und also die Frage unnöthig) daß er vom Markte kommt? S. Ind. ad Plat. Meno. in v.

— In Vergleichungen heißt es als, quam, z. B. σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει ἢ ἐμοί, dies gefällt dir besser als mir. — Wenn der
S. 432. XIII. Komparativ sich auf ein Verhältnis bezieht, so steht ἢ πρὸς — oder ἢ κατὰ — z. B. μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον größer als nach menschlichem Verhältnis; ἡ δόξα ἐςὶν ἐλάττων ἢ πρὸς τὸ κατόρθωμα der Ruhm ist kleiner als er dem Verdienste gebührt (lat. quam pro).

Ganz verschieden ist

ἦ, welches ursprünglich gewiß heißt, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel ist, num? [Eher -ne, aber nur direct.]

καὶ und τέ entsprechen ganz den Lateinischen et und que, und καὶ hat auch die Bedeutungen auch, sogar ꝛc. — Wenn τέ vor καὶ vorausgeht, so heißt jenes nicht nur, dieses sondern auch, z. B. αὐτός τε τύραννος ἐγένετο, καὶ τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν· in andern Fällen sowohl — als auch. — Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges — und — brauchen.

τέ steht übrigens in der epischen Poesie sehr oft ganz überflüssig. Dies kommt daher, daß jene Partikel in der ältesten Sprache vielen Wortarten die verbindende Kraft erst lieh, welche sie

Digitized by Google

sie in der ausgebildeten Sprache, mit Abwerfung des τε, für sich allein annahmen. Daher steht in jenen Dichtern so häufig μέν τε, δέ τε, γάρ τε, und selbst καί τε (auch) für μέν, δέ, γάρ, καί allein. Am gewöhnlichsten aber folgt sie nach den *Relativis* aller Art, weil diese in der alten Sprache sämtlich bloß Formen des Demonstrativi waren, welches durch dies τε verbindende Kraft bekam, (und dieser), und so zum Relativo (welcher) ward. Sobald aber diese Formen dem relativen Sinn ausschließlich zugetheilt waren, fiel das τέ als überflüssig weg. Daher bei Homer ꝛc. so häufig noch ὅς τε, ὅσον τε ꝛc. für ὅς, ὅσον u. d. g. In der gewöhnlichen Sprache schreiben sich von diesem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln ὥστε u. ἅτε und die Redensarten οἷός τε und ἐφ᾽ ᾧτε, wovon §. 150. *) — Von τ᾽ ἄρα s. unt. bei τοί.)

Aber auch καί allein, in der Bedeutung — auch —, wird in der vertraulichen Rede oft scheinbar überflüssig eingemischt, z. B. Plat. Alcib. I. 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) ἵνα καὶ εἰδῶ, ὅ,τι καὶ ἐρεῖς, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch sagen wirst".

Vor μάλα und πάνυ hat es einen besondern Nachdruck, z. B. τοῦτο γὰρ καὶ μάλα ἀκριβῶς οἶδα, d. h. ich weiß dies, und zwar recht genau.

καί in Vergleichungen, wie das lat. atque, für wie, s. Ind. ad Plat. Meno. cet. S. 428.

καὶ — δὲ —, s. nach δέ.

δέ (aber) hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes anzukündigen, wo wir entweder die Konjunction und, oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftsteller das Asyndeton, d. h. einen mitten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhangenden Satz nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rednerischen Zweck erreichen, brauchen die Partikel δέ überall, wo die Rede nah zusammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehörte. In der alten Sprache mußte δέ auch andre Verbindungen vertreten, namentlich γάρ (z. B. Od. δ, 369.): und im Homer muß man daher genau auf den Zusammenhang achten, um zu beurtheilen, welche von den drei Hauptbedeutungen S. 433. XIII.

und, aber, denn

es an jeder Stelle hat. Oft wird bei demselben auch eine Zeitbestimmung, die sonst durch ὡς, ὅτε ꝛc. verbunden wird, durch δέ bloß daneben gestellt, z. B. Od. β, 313.

— Wenn

*) Durch diese Annahme gehen die obigen epischen Redensarten nach meiner Einsicht am besten auseinander. Doch glaub' ich gern, daß auch andere Annahmen zu gleichem Zwecke statt finden. Nur mit Hermanns Darstellung, der aus der willkürlichen Annahme, daß καί und τέ, *et* und *que*, ursprünglich verschieden seien, und aus der, der Partikel τέ geliehenen, Bedeutung *forte*, alles herzuleiten weiß, kann ich mich nicht befreunden.

Digitized by Google

— Wenn καὶ u. δὲ in Einem Satze zusammen kommen, so kann καὶ nur die Bedeutung — auch — haben: z. B. καὶ οὗτος δὲ παρῆν „aber auch dieser war da". Sehr häufig aber ist diese Verbindung, wo wir — und auch — sagen. Weil nehmlich im griechischen καὶ καὶ — nicht gesagt werden kann, so vertritt in solchen Fällen das leicht verbindende δὲ die Stelle von καὶ oder unserm und. Z. B. νῦν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων ἐςὶν ὁ ἀγὼν, καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων. Wollte man hier καὶ — δὲ — buchstäblicher ausdrücken „aber auch für eure Weiber und Kinder", so würde dies einen unrichtigen Nachdruck in die Verbindung bringen. Der einfache Fortschritt ist bloß dieser: „nun habt ihr für euer eigen Leben zu kämpfen, und auch (und dazu) für Weiber und Kinder. In der gewöhnlichen Sprache findet übrigens diese Verbindung durchaus nur so statt, daß das Hauptwort, worauf sich das καὶ bezieht, noch vor dem δὲ stehe: in der epischen Sprache hingegen folgen καὶ δὲ — immer dicht auf einander: z. B. Il. ε, 700. Καρπαλίμως πρὸ νεῶν ἐχέμεν. λαόν τε καὶ ἵππους Ὀτρύνων, καὶ δ' αὐτὸς ἐνὶ προμάχοισι μάχεσθαι.

μὲν und δὲ sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich eben so verhält wie mit δὲ allein. Sie formiren einen Zusammenhang, wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht als diese deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen, da jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird. So endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Buches, z. B. so: καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο (so trug sich dieses zu), worauf der andere nothwendig etwa so anfangen muß: τῇ δ' ὑστεραίᾳ — (am folgenden Tage —). — Nur wenn es der Zusammenhang deutlich zeigt, ist μὲν durch zwar zu geben.

Durch μὲν und δὲ werden aber auch oft zwei Sätze verbunden, wovon der zweite eigentlich allein in den Zusammenhang gehört, und der erstere blos vorausgeschickt ist, um als Kontrast jenen zu heben, z. B. Demosth. Olynth. II. ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ
S. 430. (daß) Λακεδαιμονίοις μέν ποτε ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε, καὶ ἵνα οἱ ἄλλοι τύχωσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερα αὐτῶν
S. 434. ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες, νυνὶ δ' ὀκνεῖτε ἐξιέναι, καὶ μέλλετε (zögert)
XIII. εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων. Nicht über das erstere wundert sich hier Demosthenes, daß die Athener einst die Rechte aller Griechen gegen die Spartaner vertheidigten, sondern bloß über das zweite, nehmlich daß sie, die jenes einst thaten, nun nicht einmal zu Vertheidigung ihrer eignen Besitzungen das nöthige thun wollen; — αἰσχρόν ἐςιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόνους, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε id. pro Cor. 281. Man sieht leicht daß hier das erstere lobenswerth ist, und schändlich nur das zweite, aber nicht so für sich allein, sondern im Kontrast mit dem erstern. Wie aufmerksam man auf diese Verbindung sein muß, ersehe man an folgendem Beispiel, das von den meisten misverstanden worden ist, Eurip. Iph. Taur. 115.

Οὔτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον
Ἐκ τερμάτων δὲ νόστον ἀροῦμεν πάλιν.

Hier gehört die Verneinung eigentlich bloß zum zweiten Satz, und der erste kann als Gegensatz nachgestellt werden: „Wir wollen

Digitized by Google

len nicht am Ziele wieder umkehren, nachdem wir eine so weite Schiffahrt gemacht." Bedeutsamer ist die Vereinigung beider Sätze unter Eine Verneinung zu diesem Sinn: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgekehrt seien." Dasselbe bleibt auch wenn man das Ganze als misbilligende Frage faßt. S. Seidler. *)

Dieses μὲν — δὲ — gibt eine affektvolle Art zwei in Einen Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlichern τε — καὶ — zu verbinden, so nehmlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird; z. B. Xen. Mem. 2, 1, 32. ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις ταῖς ἀγαθοῖς statt des kälteren σύνειμι θεοῖς τε καὶ α. τ. α. Und eben so auch ohne μὲν im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß καὶ haben würde. S. zu Soph. Philoct. 827. Die Wiederholung der bloßen Präposition zusammengesetzter Verba in solcher Rede s. §. 147. A. 11.

Uebrigens kann μὲν eigentlich nie stehn, ohne daß δὲ, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (ἀλλά, μέντοι) im folgenden Satze ihm entspreche. Indessen wird 1) aus rednerischen Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gefaßt; 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehn ist, steht μὲν auch bloß (wie quidem) um eine Person oder Sache zu isoliren, und alles zu entfernen, was man etwa sonst noch erwarten könnte; so besonders ἐγὼ μὲν (equidem) u. d. g. S. Heind. ad Plat. Charm. 36. Theaet. 49. — Dabei ist aber auch wohl zu merken, daß μὲν S. bei epischen Dichtern häufig für μὴν steht, s. unten. 432.

Die aus μὲν — δὲ entstehende Redensart ὁ μὲν — ὁ δὲ — oder S. ὃς μὲν — ὃς δὲ —, haben wir bereits oben §. 126. gesehn. 435. Aehnliche Eintheilungen entstehn mit Hülfe derselben Partikeln XIII. für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: ποτὲ μὲν — ποτὲ δὲ — (bald — bald —; oder einmal — ein andermal —); und so auch mit τοτὲ und ἄτε — (s. §. 116. A. 9.). So ferner τῇ μὲν — τῇ δὲ — oder πῇ μὲν — πῇ δὲ — (auf eine — auf andere Art — ꝛc.), ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ u. a. — In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also μὲν für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint ungefehr wie unser wohl; z. B. πάντας φιλητέον, ἀλλ' οὐ τὸν μέν, τὸν δ' οὔ „man muß alle lieben, und nicht den einen (wohl), den andern aber nicht," παρῆσαν οὐχ ὁ μὲν ὁ δ' οὔ, ἀλλὰ πάντες „es waren zugegen, nicht der eine wohl, der andre aber nicht, sondern alle."

οὔτε und μήτε,
οὐδέ und μηδέ. Beiderlei Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen neque, und nicht.

Da-

*) Auch die Lateiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est, Jactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.

Digitized by Google

Dabei ist der Unterschied, daß οὔτε, μήτε Theile von Sätzen afficiren, oder das Verneinte als zusammengehörig mit dem darstellen, womit sie es verbinden, οὐδέ, μηδέ hingegen mehr ganze Sätze und Sinne verknüpfen, theils zum scharfen Kontrast, theils zum Uebergang und Fortschritt in der Rede. Οὔτε und μήτε sind mehr kopulativ, wie außer der Verneinung καί; οὐδέ und μηδέ mehr disjunktiv, und entsprechen dem δέ. Wenn nun οὔτε oder μήτε wiederholt wird, so beziehen sich diese Verneinungen meistens auf einander wie im Lat. neque — neque — weder — noch: wird aber οὐδέ oder μηδέ wiederholt, so sind dies nur fortgesetzte Verneinungen der Art wie οὐδέ allein.

Außer dieser einfachen Verbindungskraft hingegen entspricht die Form οὐδέ, μηδέ den besondern Bedeutungen der Partikel καί; denn so wie diese in der Bejahung bedeutet 1) auch 2) sogar, so heißen jene in der Verneinung 1) auch nicht 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehn.

Ursprünglich heißen οὐδέ und μηδέ nicht aber, und so muß diese Form in der epischen Poesie noch öfters gefaßt werden; da man denn auch vielfältig getrennt schreibt οὐ δέ, μὴ δέ *). In der gewöhnlichen Sprache wurde diese Zusammenstellung von δέ mit der Verneinung vermieden, indem man entweder die Worte anders stellte, oder ἀλλά oder ἀτάρ brauchte.

S. 432. ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser sondern. — Dabei hat es aber im lebhaften Stil noch einen vielfachen Gebrauch, der bloß durch Uebung erlernt werden kann.
S. 436. Besonders steht es auf abgebrochene Art zu Anfang der Reden und selbst ganzer Bücher, da es denn zuweilen durch wolan,
XIII. zuweilen durch ja ja, in Wahrheit, oft aber auch gar nicht zu übersetzen ist.

— ἀλλὰ γάρ s. die Noten zu Soph. Philoct. 81. und 874.

γάρ, denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es" — „kein Wunder" u. a., welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird, vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im Deutschen meist ebenfalls denn brauchen: wer denn? ist denn —? u. d. g.

Besonders aber muß man sich durch diese Partikel nicht irre führen lassen, wenn sie, für unsern Sinn ganz überflüssig, in einem Satze steht, den ein vorhergehendes Demonstrativum angekündigt hat. z. B. Xen. Mem. 1, 1, 6. Ἀλλὰ μὴν ἐποίει καὶ τάδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδείους· τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε πράττειν u. s. w. Hier sagen wir bloß: „Er that seinen Freunden auch dieses (oder folgendes): das Nothwendige rieth er ihnen u. s. w." (S. auch Plat. Lys. 14. Heind.). In diesen

---

*) Selbst in der ion. Prose: Herod. 5, 35. πολλὰς εἶχε Ἰωνίδας μετήσεσθαι (entlassen zu werden) ἐπὶ θάλασσαν· μὴ δὲ νεώτερόν τι ποιεύσης τῆς Μιλήτου (wenn aber Milet keine Neuerung d. i. Abfall unternähme), οὐδαμὰ κ. τ. λ.

Digitized by Google

sen Fällen nimt γάρ nur die vorhergehende Ankündigung auf, wie bei grösserem Bedürfnis durch unser nehmlich geschieht.

οὖν folglich, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten οὖν (ὁστισοῦν ꝛc.) s. §. 80, 1. und 116, 9. — Hievon kommen her

οὐκοῦν, οὔκουν. Die Partikeln οὐκ und οὖν geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrartiger Gebrauch, der aus dem Zusammenhang erhellet, zum Theil aber auch durch die Betonung noch angedeutet wird. 1) Als Frage gestellt drücken sie die verneinte Sache in der Meinung des Sprechenden bejahend aus. Eurip. Orest. 1238. Οὐκοῦν ὀνείδη τάδε κλύων σώσει τέκνα; willst du also diese Vorwürfe hörend deine Kinder nicht retten?" Plat. Phaedr. p. 258. Οὐκοῦν, ἐὰν μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γεγηθὼς ἀπέρχεται ἐκ τοῦ θεάτρου; „Geht er nun nicht, wenn dieser (sein Aufsatz) gültig bleibt, vergnügt aus dem Theater?" Diese Frageform ward durch die Gewohnheit sie von dem zu hören, dessen Meinung das darin verneinte war, 2) selbst eine bejahende Form ohne Frage. Soph. Antig. 91. Οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι. „Also werd' ich, wenn ich nicht mehr kann, aufhören." Plat. Phaedr. p. 274. b. Οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων πέρι ἱκανῶς ἐχέτω. „So sei denn also von Kunst und Nichtkunst der Reden genug gesprochen." Ganz verschieden hievon ist 3) οὔκουν, wenn es ohne Folgerung bloß eine nachdrückliche Verneinung ist; Soph. Aj. 1336. Ἀλλ' αὐτὸν ἔμπας ὄντ' ἐγὼ τοιόνδε μοι Οὔκουν ἀτιμάσαιμ' ἄν. „Aber ob er gleich so sich zu mir verhielt, so möcht' ich ihn doch keineswegs beschimpfen." Soph. Philoct. 872. Οὔκουν Ἀτρεῖδαι τοῦτ' ἔτλησαν εὐπόρως Οὕτως ἐνεγκεῖν, ἀγαθοὶ στρατηλάται. „Nicht brachten es die Atreiden über sich dies leicht zu ertragen." Diese Gleichheit des Tones der Redeformen unter 1. und 2. (οὐκοῦν) zum Unterschied von 3. οὔκουν, gibt im ganzen die Ueberlieferung in den Ausgaben. S. 437.
Auch stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; XIII.
s. bei Hermann ad Vig. not. 261. wozu man füge Apollon. de conjunctione p. 496, 9. Phrynich. Bekkeri p. 57.; welche alle diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem folgernden und dem verneinenden Worte. *) Von der Formel 3. pflegt man die gradezu behauptende und folgernde Verneinung, folglich nicht, in der Betonung οὔκουν nicht zu unterscheiden. Da es aber herkömmlich ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer unveränderten Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie getrennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und keine

*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung οὔκουν zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1 und 2 haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageton ist ein ethischer Accent, welchen durch einen grammatischen Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Ueberlieferung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

Digitized by Google

keine Verletzung der Ueberlieferung zu sein: Plat. Phaedr. p. 275. a. (Thamus, nachdem er dem Theuth gesagt, daß die Menschen vergeßlich werden würden durch diese Sicherheit, fährt fort): Οὔκουν, genauer οὐκ οὖν, μνήμης ἀλλ' ὑπομνήσεως φάρμακον εὗρες· „Nicht also für das Gedächtnis, sondern für die Erinnerung hast du ein Mittel erfunden." Eurip. Orest. v. 1640: Men. Ὅστις δὲ τιμᾷ μητέρ' — Or. Εὐδαίμων ἔφυ. Men. Οὔκουν, genauer Οὐκ οὖν σύγε. „Also du nicht."

εἶτα und ἔπειτα heißen beide nachher, hernach, 2) dann (s. Herm. ad Vig. n. 239.). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Unwillens oder der Verwunderung, z. B. ταῦτα δὴ τολμᾷς λέγειν —, εἶτ' ἐγώ σου φείσομαι; „dies erfrechest du dich zu sagen, und dann (nach allem diesem, demungeachtet) soll ich deiner noch schonen?" 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern; wie auch wir sagen: dann willst du also —; kürzer: also, itane; z. B. εἶτα τολμήσεις τὸν υἱὸν ἀποθνήσκοντα εἰσορᾶν; also willst du es über dich bringen, deinen Sohn sterben zu sehn? — Xen. Mem. 1, 4, 11. ἔπειτ' οὐκ οἴει φροντίζειν (sc. τοὺς θεοὺς τῶν ἀνθρώπων); οἳ πρῶτον μὲν — (d. h. da sie doch erstlich u. s. w.). In allen diesen Beziehungen werden beide Partikeln, wie wir oben §. 144. A. 6. gesehen haben, auch mit Participien verbunden. Die Fälle aber, wo man εἶτα und ἔπειτα von dem nachfolgenden Particip abhängig glaubt (s. Herm. ad Vig. not. 219.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welche als naturgemäßer vorzuziehen ist.

αὖ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) ferner und dann auch.

S. πρίν ehe, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimt da-
433. her, wenn es sich auf einen andern Satz bezieht, die Partikel
ἤ an, gewöhnlich mit dem Infinitiv, z. B. πρὶν ἢ ἐλθεῖν με eh'
S. ich kam. Häufig aber [fast regelmäßig bei Attikern] bleibt ἤ
438. weg, und πρίν wird selbst Konjunction: πρὶν ἐλθεῖν με. Aber
444. πρὶν ἂν ἔλθω geht auf die Zukunft.

νῦν δή eben jezt, und besonders bei den Präteritis so eben, vorhin.

πώ und πώποτε. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff bis jezt, bisher zum Grunde, doch niemals so daß sie graden bejahenden Sätzen in diesem Sinn beigefügt würden; sondern ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle.

Am gewöhnlichsten hängen sie sich in diesem Sinn den Verneinungen an, und drücken alsdann das deutsche noch, lat. dum, aus, οὔπω, μήπω, noch nicht, nondum: da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. §. 116. A. 6. Die Form πώποτε hängt sich aber selten an das einfache οὐ oder μή, sondern man sagt οὐδεπώποτε, μηδεπώποτε noch niemals: und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne πώ — οὐδέποτε niemals — meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Demosth. Lept. 76. Lobeck zu Phryn. p. 458. Uebrigens können sowohl πώ als πώποτε auch durch andre Worte von der Verneinungspartikel getrennt werden.

Außer der Verneinung stehn diese Partikeln nur zuweilen, und zwar

zwar mit Nachdruck, bei Fragen, bei Relativis, und bei den diese letztere Konstruction abkürzenden Participien: Thuc. 3, 45. τίς πω —; Dem. Phil. I. ὅσα πώποτε ἠλπίσαμεν was wir jemals hofften. Plat. Phaedo. p. 116. c. ἄριςος τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων. [Sehr gewöhnlich auch in Bedingungssätzen.]

πώμαλα s. im folg. §.

ἔτι allein heißt noch, noch ferner; und mit der Verneinung οὐκέτι, μηκέτι nicht mehr.

μά und νή sind Schwurpartikeln, welche immer den Gegenstand, wobei man schwört, im Akkusativ bei sich haben, z. B. νὴ Δία beim Zeus! — Der Schwur mit νή ist immer bejahend; der Schwur mit μά hingegen, wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigefügt (z. B. ναὶ μὰ Δία und οὐ μὰ Δία); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: μὰ Δία nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

2. Diese und noch andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kenntnis, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfodert. Dies gilt besonders von mehren Partikeln, die man sonst wol Particulae expletivae nannte, da man höchstens nur von einem usus expletivus sprechen kann, aber auch diesen nicht misverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse wollautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; obgleich sie, da sich das, was sie S.
andeuten sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegbleiben 434.
können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vorsicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung S.
ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die 439.
Rede nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl XIII.
bloß durch Uebung verschaffen kann. Indessen gehört hiezu eine Kenntnis der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

γέ (enklitisch) eigentlich wenigstens (wofür γοῦν gebräuchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzeler Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die größere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an ἐγώ (ἔγωγε), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt; genau: ich für mein Theil. Häufig läßt es sich durch gewiß (certe) übersetzen.

ἄρα (episch ἄρ und ῥά, wovon letzteres enklitisch) steht immer nach andern Worten *), und heißt 1) am gewöhnlichsten folglich; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum

*) Wenn hie und da ἄρα oder ἄρ' οὖν zu Anfang des Satzes steht, so ist es in der Prose immer in ἆρα zu verwandeln, das in allen solchen Fällen bloß eine die Stelle der Behauptung vertretende Frage ist. S. Heindorf. ad Plat. Gorg. 27.

Digitized by Google

zum Grunde, der Natur oder der Sitte gemäß, ex ordine, rite; daher dient es als Uebergang zu einem Satze, der sich erwarten ließ. — 3) Nach εἰ, ἐάν, u. d. g. heißt es etwa.

Verschieden ist die anfangende Fragepartikel ἆρα. *)

τοί (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῷ, und heißt dem zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erloschen, daher τοιγάρ, τοιγάρτοι, τοιγαροῦν, Verstärkungen davon sind; — τοίνυν wird gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun sag ich ferner," nun aber. — Das allein stehende τοί behält nur den Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja (das ist ja —), auch, doch, bewirken.

καίτοι und gewiß; 2) und doch gewiß, und doch; 3) wiewohl.

μέντοι freilich **); daher 2) aber freilich, jedoch, eine nachdrücklichere Form für δέ.

τ' ἄρα, τ' ἄρ (s. §. 29. A. 8.) ein durch τοί verstärktes ἄρα bei Dichtern.

δή eigentlich jezt, nun (wofür ἤδη gebräuchlich); daher es auf allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient:
S. z. B. ἄγε δή, wolan denn; τί δή; was denn? — Es heißt auch
435. gewiß, fürwahr.
S. Nach den Relativis z. B. ὅςις δή, ὅπου δή ***), wer es nun
440. sein mag, wo es nun sein mag ꝛc. oder auch irgend einer,
XIII. ich weiß nicht wo.

μήν (dorisch μάν, episch μέν und μάν) eine Bekräftigung, fürwahr; 2) aber gewiß, jedoch, z. B. Plat. Soph. 1. καί μοι δοκεῖ θεὸς μὲν οὐδαμῶς εἶναι, θεῖος μήν.

γὲ μήν (ep. γὲ μέν) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvolleres δέ. S. Exc. 1. ad Arat. — καὶ μήν immo, ja! und beim Widerspruch atqui, und doch.

Bei Fragwörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B. πότε μήν; wann denn? τίς μήν; wer denn? (d. h. wann, wer denn sonst?): daher τί μήν; soviel ist als warum nicht?

ἦ μήν (ionisch und episch ἦ μέν) ist die gewöhnliche Formel bei Schwüren und Betheuerungen, bald mit dem Indikativ ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθον τοῦτο (ich schwöre, daß ich das gelitten habe): bald mit dem Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie ὄμνυμι ἦ μὴν δώσειν „ich verspreche heilig, zu geben"; auch in der dritten Person: ὑπεδέξατο ἦ μὴν μὴ ἀπορεῖν αὐτοὺς τροφῆς er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

οὐ

*) Die attischen Dichter können jedoch die Quantität verwechseln und ἄρα für folglich, ἆρα als Fragepartikel brauchen; aber die Stellung bleibt dieselbe. [Vgl. Hermann zu Soph. Oed. C p. XVI ss.]

**) Diese Partikel ist nehmlich entstanden aus μήν (episch μέν) und τοί: vgl. §. 150, 1.

***) Werden gewöhnlich getrennt, sobald aber das verstärkende ποτέ hinzutritt (s. §. 80. Anm. 1. §. 116, 7.), gewöhnlicher als Ein Wort geschrieben.

Digitized by Google

οὐ μὴν jedoch nicht; 2) vermeidende Betheurung dem bejahenden ἦ μὴν entsprechend: in abhängiger Rede μὴ μήν.

θήν (enklit. — den ion. und dor. Dichtern eigen) auch eine Bekräftigung, die aber der Rede ungefehr den Ton gibt, wie wenn wir hinzusetzen: „ich dächte doch;" daher besonders im trotzenden und im spöttischen Sinn: ἦ θην, οὐ θην doch wol, doch wol nicht.

νύ, νύν (kurz und enklitisch — außer dem ionischen Dialekt nur dichterisch) eigentlich einerlei mit νῦν, wofür es auch zuweilen steht; 2) für οὖν also, nun: 3) wie unser ja, z. B. θνητός δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι auch du bist ja sterblich geboren (Il. π, 622.).

πέρ (enklitisch, und vermuthlich entstanden aus πέρι im Sinne sehr, §. 147. A. 9.) gänzlich; — daher ὥσπερ eigentlich heißt völlig wie — καίπερ [bei guten Schriftstellern nur mit dem Particip] so sehr auch, d. h. obschon; in welchem Sinne [dichterisch] auch πέρ allein steht.

ποτέ (enklitisch) irgend einmal; in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn, z. B. τίς ποτέ ἐστιν οὗτος wer mag das wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa, wol; 3) im Gespräch, wenn man etwas halb fragend vorausschickt, (doch, doch wol), um nachher auf die Bejahung des andern etwas zu gründen. S. Ind. in Plat. Meno. in v.

Dasselbe mit größerem Nachdruck ist δήπου: und wenn halb höhnender Trotz dazu kommt, so daß die entgegengesetzte Behauptung als undenkbar zu erkennen gegeben wird, so heißt es δήπουθεν. Dem. Mid. 26. ἑστάναι γὰρ ἐξέσται δήπουθεν αὐτῷ S. 436.
„denn da stehn, denk' ich, wird er wol dürfen."

§. 150. Noch einige Redensarten. (137) S. 441. XIII.

οὐ μὴν ἀλλά oder οὐ μέντοι ἀλλά (vgl. §. 149, 2.) heißt eigentlich doch nein! vielmehr —: gewöhnlich steht es aber für jedoch, indessen; zuweilen auch für vielmehr.

οὐχ ὅτι und οὐχ ὅπως. Diese beiden Redensarten werden gewöhnlich für einerlei gehalten, da sie vielmehr einander entgegengesetzt sind. Bei beiden ist ein Verbum wie λέγω zu suppliren. Folgt nun die Redensart mit ὅτι darauf, so ist der Satz bejahend; z. B. Xen. Memor. 2, 9, 8. καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ (wo μόνος bloß zu Κρίτων gehört). Theophr. οὐχ ὅτι ἀνέφυ ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐναυξεστέρας καὶ καλλίους ἐποίησε „sie würde nicht nur aufgesproßt sein, sondern auch ꝛc." Dio. Cass. 42. p. 285. Δανειζόμενος οὐχ ὅτι παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν πόλεων „nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Städten." Wenn diese Redensart eine Verneinung herbeiführen soll, so muß diese schon im Satze selbst liegen, worauf sie durch ἀλλ' οὐδὲ gesteigert werden kann. Demosth. c. Timocr. p. 702, 2. οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην. Thucyd. 2, 97. ταύτῃ δὲ (Scytharum potentiae) ἀδύνατα ἐξισοῦσθαι οὐχ ὅτι τὰ ἐν τῇ Εὐρώπῃ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ ἔθνος ἓν πρὸς ἓν οὐκ ἔστιν κ. τ. λ. Gewöhnlicher wird, wenn die Verneinung ausgedrückt werden soll, οὐχ ὅπως gebraucht, wo also ὅπως, wie, so viel ist als daß nicht. Z. B. Demosth. c. Polycl. 1225, 12. ἡ δὲ

τῆ

Digitized by Google

γῆ οὐχ ὅπως τινὰ καρπὸν ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ — — ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν „nicht nur die Erde keine Frucht", u. s. w. Xen. Hellen. 5, 4, 34. ἐδίδασκον τὸν δῆμον, ὡς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαιντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσαιεν τὸν Σφοδρίαν. „Daß die L. nicht nur nicht bestrafen würden ꝛc." ib. 2, 4, 14. οὐχ ὅπως ἀδικοῦντες ἀλλ' οὐδ' ἐπιδημοῦντες ἐφυγαδευόμεθα „da wir ihnen nicht nur nichts zu Leide gethan hatten, sondern nicht einmal ins Land gekommen waren, wurden wir verbannt." Οὔκουν (d. i. οὐκ οὖν s. oben) ὅπως μνησθῆναι ἄν τις ἐτόλμησε — φλαῦρόν τι, ἀλλ' ὡς ἐν ὀφθαλμοῖς — βασιλέως — ἕκαςος διέκειτο *). —

Seltner, zu gleichem Sinn, waren οὐχ ὅσον und οὐχ οἷον; jenes für οὐχ ὅτι: wenigstens braucht Thucydides dasselbe mit hinzugefügten zweiten οὐ für die Verneinung 4, 62. οἱ μὲν οὐχ ὅσον οὐκ ἠμύναντο, ἀλλ' οὐδ' ἐσώθησαν. Οὐχ οἷον steht für οὐχ ὅπως. Polyb. οὐχ οἷον ὠφελεῖν δύναιτ' ἂν τοὺς φίλους, ἀλλ' οὐδ' αὐτοὺς σώζειν.

Mit μὴ eingeführt, sind ὅτι und ὅπως etwa durch ὑπολάβῃ τις zu ergänzen, oder wie das lateinische ne dicam zu fassen, und sind auf diese Art stärker als die vorigen Redensarten, und beide in verneinendem Sinne. Xen. Cyrop. 1, 3, 10. μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν
S. 444. XIII. ῥυθμῷ ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε. ib. 3, 2, 21. οὐκ ἂν ἡμεῖς ἀσφαλῶς ἐργαζοίμεθα, μὴ ὅτι τὴν τούτων, ἀλλ' οὐδ' ἂν τὴν ἡμετέραν. Memor. 1, 6, 11. καίτοι τόγε ἱμάτιον ἢ τὴν οἰκίαν οὐδενὶ ἂν μὴ ὅτι προῖκα δοίης, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔλαττον τῆς ἀξίας λαβών: welche Verbindungen alle leicht zu ergänzen und zu erklären sind.

Wenn μὴ ὅτι nachfolgt, so bekommt diese Redensart noch größeren Nachdruck, und ist alsdann zu fassen durch das lateinische nedum, zu geschweigen. Plat. Cratyl. p. 427. δοκεῖ σοι ῥᾴδιον εἶναι οὕτω ταχὺ μαθεῖν ὁτιοῦν πρᾶγμα, μὴ ὅτι τοσοῦτον ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον εἶναι. Phaedr. p. 240. d. ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπιτερπές, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ. Xenoph. Hellen. 2, 3, 35. οὐδὲ πλεῖν, μὴ ὅτι ἀναιρεῖσθαι τοὺς ἄνδρας δυνατὸν ἦν. In demselben Sinn braucht Lucian οὐχ ὅπως z. B. Diall. Mort. 27, 5. οὐδ' ἑστάναι χαμαὶ οὐχ ὅπως βαδίζειν ἐδύνατο.

Zuweilen wird durch οὐχ ὅτι ein scheinbarer Einwurf eingeführt, der gleich darauf (gewöhnlich durch ἀλλά) widerlegt wird; vollständig: das ist mir nicht im Wege, daß —, aber —. Folgt keine Widerlegung so heißt οὐχ ὅτι obgleich, wiewohl. S. Heind. ad Plat. Lys. 37. Protag. 66.

ὅτι μή nach Verneinungen, ausgenommen.

τὸ δὲ —. Eine elliptische Redensart, welche schwer zu ergänzen ist, und einen dem bisher gesagten entgegengesetzten Satz einführt, ungefehr wie unser da doch: s. die Erklärung in Heind. ad Plat. Theaet. 37. und von mir ad Menonem 37.

τὸ

*) Das von Viger. 7, 10, 5. ohne Anführung des Ortes gesetzte Beispiel οὐχ ὅπως τοὺς πολεμίους κ. τ. λ., wo οὐχ ὅπως bejahend für nicht nur steht, ist ohne Zweifel unecht. Dagegen das von Budaeus p. 911. aus Athenäus ohne Bezeichnung angeführte Beispiel mit verneinendem οὐχ ὅτι (οὐχ ὅτι ἡμῶν τινα προσβλέποντες ἀλλ' οὐδὲ ἀλλήλους) ist aus unbekanntem Zeitalter.

Digitized by Google

τὸ μὴ — gewöhnlicher τὸ μὴ οὐ — mit dem Infinitiv soviel als ὥστε μή so daß nicht, daß nicht (quo minus, quin) s. Exc. 11. ad Demosth. Mid. p. 142 sq. Vgl. auch τοῦ μή §. 148. A. 9.

τὶ geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallgemeinernde Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend etwas. — daher οὔτι, μήτι gar nicht: welche Verbindungen aber wieder getrennt werden z. B. οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Von der Tmesis mit diesem τὶ (ὑπό τι) s. ob. §. 147. A. 10.

μήτι γε geschweige denn (nedum), wahrscheinlich entstanden aus μὴ ὅτι, s. ob.

οὐ περὶ z. B. οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι, ἀλλὰ καὶ — von Rache gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken), sondern wir werden sogar — Thuc. 4, 63.

ὅσον οὐ oder ὁσονού (tantum non) beinahe, fast, z. B. τὸν μέλλοντα καὶ ὁσονοὺ παρόντα πόλεμον „den bevorstehenden und nur eben noch nicht gegenwärtigen Krieg." Zur Ergänzung dieser Redensart muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch so viel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein.

ὅσον allein steht elliptisch mit dem Infinitiv auf folgende Art: διένειμαν ἑκάστῳ ὅσον ἀποζῆν „er theilte jedem gerade so viel zu, daß er davon leben konnte." Vollständiger Thuc. 3, 49. ἡ προτέρα ναῦς ἔφθασε τοσοῦτον, ὅσον Πάχητα ἀνεγνωκέναι τὸ ψήφισμα „das erstere Schiff kam nur eben um soviel früher an, daß Paches den Volksbeschluß schon verlesen hatte." S. 437.

ὅσος, η, ον, steht in θαυμαστὸν ὅσον u. d. g. wie im Lat. mirum quantum, „so viel, daß es zu bewundern ist" d. h. ausnehmend viel. Auf ähnliche Art steht es vor oder nach Superlativen der Quantität, z. B. πλεῖστα ὅσα oder ὅσα πλεῖστα quam plurima, sehr viele. S. §. 151, I, 5. S. 443. XIII.

ὅσαι ἡμέραι täglich (z. B. Plat. Charm. 51. extr.), und so auch ὅσος mit andern Zeitbestimmungen. Jenes wird auch zusammengezogen ὁσημέραι.

ἀνθ' ὧν steht (nach der Regel §. 143, 5.) für ἀντὶ ἐκείνων ἃ — z. B. λαβὲ τοῦτο ἀνθ' ὧν ἔδωκάς μοι „nim dies für das, was du mir gegeben hast." Dann wird es aber auch gebraucht für ἀντὶ τούτου ὅτι — dafür daß, z. B. χάριν σοι οἶδα ἀνθ' ὧν ἦλθες ich danke dir dafür, daß du gekommen bist.

Eben so steht

ἐφ' ᾧ eigentlich für ἐπὶ τούτῳ ὃ —, gewöhnlich aber für ἐπὶ τούτῳ ὥς —; und da ἐπὶ mit dem Dat. den Begriff der Bedingung hat, so heißt ἐφ' ᾧ unter der Bedingung daß — z. B. λέξω σοι ἐφ' ᾧ σιγήσει ich will dirs sagen unter der Bedingung, daß du schweigest.

ἐφ' ᾧτε ist dasselbige, für ἐπὶ τούτῳ ὥστε, hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei sich, z. B. ᾑρέθησαν ἐφ' ᾧτε συγγράψαι νόμους sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrag Gesetze zu schreiben.

ἕωτε (nicht ἕς τε, denn es steht für ἕς ὅτε: dor. ἔστε) bis, so lange, als —; §. 146, 3.

οἷος vor einem Infinitiv heißt so beschaffen daß — z. B. οἱ πρόσθεν ὀδόντες πᾶσι ζῴοις οἷοι τέμνειν εἰσίν, οἱ δὲ γόμφιοι οἷοι παρὰ

Digitized by Google

παρὰ τούτων δεξάμενοι λεαίνειν. (so eingerichtet, daß sie schneiden, — daß sie von jenen empfangen und zermalmen): oder mit der Verneinung: οὐ γὰρ ἦν οἷος ἀπὸ παντὸς κερδαίνειν: „er war nicht so einer, der des Gewinnstes wegen zu allem bereit ist.“

οἷός τε (οἱόστε) heißt von Personen, im Stande, von Sachen, möglich, z. B. οἷός τέ ἐςι πάντ' ἀποδεῖξαι „er ist im Stande alles auszuführen;“ ἀλλ' οὐχ οἷόντε τοῦτο „aber das ist nicht möglich.“ Diese Redensart ist von der vorigen nur durch den Sprachgebrauch etwas verschieden, da οἷος und οἷός τε eigentlich ganz einerlei sind; s. im vor. §. unter τέ.

οἷον εἰκός wie natürlich, wie man sich denken kann.

οὐδὲν οἷον eig. „nichts ist dem zu vergleichen, wenn —“ (il n'y a rien de tel); daher z. B. οὐδὲν οἷον ἀκοῦσαι τῶν λόγων αὐτοῦ d. h. am besten ists, wir hören was er sagt.

ἄλλο wird mit der Verneinung oder der Frage zur Verstärkung der Behauptungen gebraucht, wobei gewöhnlich die Auslassung eines Verbalbegriffs statt findet. Z. B. Xen. Cyrop. 1, 4, 24. ἐκεῖνος οὐδὲν ἄλλο ἢ τοὺς πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεᾶτο. Memor. Socr. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστὸς — εἶναι κ. τ. λ. in welchem Zusammenhang wenn das ἄλλο apostrophirt wird, es gewöhnlich noch den Accent verliert, z. B. Plat. Apol. p. 20. δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. Phaedr. p. 231. ὥστε οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ' ἢ ποιεῖν προθύμως ὅ,τι ἂν κ. τ. λ. Meno. 9. Ὅτι οὐδὲν ἀλλ' ἢ ἐπιτάττεις „weil du nichts thust, als befehlen.“ Ae-
S. 444. XIII. schin. c. Timarch. ὥστε μηδὲν ἀλλ' ἢ τὰς αἰσχύνας αὐτῷ περιεῖναι. Durch welche Betonung dieses ἀλλ' das Ansehn der Abkürzung aus ἀλλὰ erhalten hat; daher auch viele in solchen Fällen ἄλλ' betonen.

Zu eben diesen Redensarten gehört auch die Frageformel ἄλλο τι z. B. Plat. Gorg. 81. εἰ μὲν γὰρ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη; „wenn dies wahr wäre, würde dann nicht unser Leben zerstört sein?“ Bei dieser Frageform wird auch ebenso gewöhnlich die Partikel ἢ ausgelassen, z. B. Plat. respub. p. 369. ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος; nicht wahr einer ist ein Ackerbauer, der andere ein Baumeister?“

Aus diesen Verbindungen entstand es, daß ἀλλ' ἢ gebraucht ward für nisi, als nur, ausgenommen; z. B. Aristoph. Ran. 1105. Οὐκ ἠπίσταντ' ἀλλ' ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαὶ εἰπεῖν. In den meisten Fällen aber tritt vor diesem ἀλλ' ἢ eine Verkürzung des Gedankens ein, die sich durch Worte nicht ergänzen läßt; z. B. Isaeus de Aristarch. Hered. p. 261. ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ τῶν τῆς ἐπικλήρου κύριον εἶναι, ἀλλ' ἢ τοὺς παῖδας — κρατεῖν τῶν χρημάτων. Plat. Phaedr. 89. Τίνος μὲν οὖν ἕνεκα κἂν τις, ὡς εἰπεῖν, ζῴη, ἀλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα. S. noch Aristoph. Acharn. 1112. *)

ταλ-

*) Diese Zusammenstellung zeigt offenbar daß alle obige Redeformen zusammen gehören. Der Accent sollte daher nach der allgemeinen Gewohnheit auf ἀλλ' unverändert bleiben. Aber die Redensart ἀλλ' ἢ für nisi ist zu abgebrochen; besonders da an ei-

Digitized by Google

τἄλλα für τα ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im übrigen, sonst, z. B. ἔςιν ἄπαις, τἄλλα εὐδαιμονεῖ „er ist kinderlos, im übrigen ist er glücklich." — Daher S. 428.

τά τε ἄλλα — und im folgenden Satze καὶ, so wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B. τά τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηκόους αὐτῷ (vgl. καὶ und τέ im vor. §.). — Daher kommt alsdann die elliptische Redensart τά τε ἄλλα καὶ — eigentlich: unter andern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt, so ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἄλλως τε καὶ — heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und entsteht auf eben die Art, wie das vorige.

ἀμφότερον steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir sowohl — als auch — (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen beide) sagen, z. B. χώσατο δ' αἰνῶς Ἀμφότερον νίκης τε καὶ ἔγχεος, ὃ ξυνέαξεν. — Damit kommt in der Prose überein, wenn der Acc. ἀμφότερα zwei vorhergehende in einem andern Kasus stehende Bestimmungen zusammenfaßt, z. B. διαφέροντες ἢ σοφίᾳ ἢ κάλλει ἢ ἀμφότερα (Heind. ad Plat. Charm. 3.); und ebenso auch im entsprechenden andern Falle θάτερα, z. B. Plat. Leg. 6. p. 765. e. ἔστω πείθων γνήσιον πατὴρ μάλιστα μὲν υἱέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μή, θάτερα „wo nicht, doch eins von beiden." S. 445. XIII.

ταὐτὸ τοῦτο, τοὐναντίον, τὸ λεγόμενον, und ähnliche Einschaltungen s. §. 131. A. 5.

οὗτος, αὕτη als Anrede, s. §. 76. A. 3.

καὶ ταῦτα und zwar, und noch dazu, z. B. τηλικαύτην παρθένον ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον „eine so stattliche Jungfrau (Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!"

τοῦτο μέν, τοῦτο δέ adverbialisch s. §. 128.

αὐτῷ, αὐτῇ ꝛc. steht immer, mit Auslassung von σύν, für unser mit samt; schon bei Homer, δύω ἵπποι αὐτοῖσιν ὄχεσφιν zwei Rosse mit samt dem Wagen; und so bei allen nachfolgenden Dichtern und Prosaisten, z. B. ἀπώλοντο αἱ νῆες αὐτοῖς ἀνδράσιν mit samt der Mannschaft. [Vgl. Elmsley zu Eur. Med. 160.]

αὐτὸ δείξει, αὐτὸ σημανεῖ die Sache selbst wirds zeigen, die That wirds lehren.

πρὸ τοῦ, oder προτοῦ, vordem, früher (πρὸ τούτου oder ἐκείνου τοῦ χρόνου), s. zu Plat. Alcib. 1, 14.

τοῦ λοιποῦ (sc. χρόνου) künftighin (vgl. §. 132, 6, 4) — τὸ λοιπόν oder bloß λοιπόν von nun an.

πολ-

---

einigen Stellen das Wort ἄλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἀλλ' ἤ nicht deutlich ist: z. B. Plat. Apol. p. 34. Τίνα ἄλλον λόγον ἔχουσι βοηθοῦντες ἐμοί, ἀλλ' ἢ ὀρθόν τε καὶ δίκαιον. Auch die alten Grammatiker scheinen daher dies ἀλλ' ἤ von ἀλλά abgeleitet zu haben. Da es also hier den Accent verliert, so läßt man ihn gewöhnlich auch in den andern obigen Redensarten, die damit zusammanhangen, fort.

Digitized by Google

πολλοῦ δεῖ Imperson. es fehlt viel daran. Dafür steht personal πολλοῦ δέω ich bin weit entfernt z. B. λέγειν τοῦτο (s. die Note zu §. 151. I, 7.). Sehr gewöhnlich ist auch der Infinitivus absolutus (§. 140. A. 2) πολλοῦ δεῖν gleichs. „so daß viel daran fehlt" d. h. bei weitem nicht, ganz gewiß nicht, z. B. τοῦτο γὰρ πολλοῦ δεῖν εἴποι τις ἄν „denn das würde ganz gewiß niemand sagen."

S. 439. Eben so steht auch für das Gegentheil μικροῦ oder ὀλίγου δεῖ, δέω, δεῖν für non multum abest quin — beinahe; ὀλίγου δέω εἰπεῖν ich möchte fast sagen. — Oft steht auch ὀλίγου oder μικροῦ allein in diesem Sinne.

περὶ πολλοῦ ἐστί μοι oder περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι oder ἡγοῦμαι, ich schätze hoch, es kommt mir viel darauf an, ich wünsche sehr: so auch περὶ πλείονος, περὶ πλεῖστου, und fürs Gegentheil περὶ μικροῦ ꝛc.

μᾶλλον δέ allein stehend muß immer übersetzt werden oder vielmehr.

μάλιστα μέν (in Bezug auf ein folgendes εἰ δὲ μή) am besten wär' es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. καταγιγνώσκετε αὐτοῦ μάλιστα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μή, ἀειφυγίαν „verurtheilet ihn, am besten wär' es zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweisung."

Hiemit stimmt überein μάλιστα, wenn es, Fragewörtern beigegeben, die bestimmtere Angabe verlangt: πόσοι μάλιστα; wie viel denn eigentlich? Bei wirklichen Zahlen aber drückt es die Höhe derselben (z. B. ἐν τεσσαράκοντα μάλιστα ἡμέραις) zwar mit Ueberzeugung aus (gewiß, gut und gerne), doch so daß man

S. 446. XIII. zu erkennen gibt, sie sei nicht völlig ausgemacht, daher auch öfters πῃ, πού u. d. g. beigefügt ist. S. Ind. ad Plat. Meno. in v. Wessel. ad Herod. 8, 65.

πάμαλα, ursprünglich, wie doch? *) daher, keinesweges.

ἄληθες, so mit zurückgezogenem Ton, eine ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? Sollte man denken? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840.

ὤφελον (unattisch ὄφελον) eigentlich ich hätte sollen: daher bekommt es wünschende Kraft, theils allein, z. B. μήποτ' ὤφελον ποιεῖν „hätte ich doch das nie gethan;" theils mit ὡς oder mit εἴθε, εἰ γάρ (o daß, utinam): ὡς ὤφελες παρεῖναι o wärest du doch da gewesen! εἰ γὰρ ὤφελον θανεῖν o daß ich gestorben wäre! Erst bei Spätern wird es inflexible Interjection.

ἀμέλει sei unbesorgt; daher 1) eine Versicherung: ohne Zweifel, zuverlässig, gewiß. 2) Bestätigung eines allgemeinern Satzes durch einen besondern: und wirklich —.

οἶσθα weißt du? hat in Formeln des Rathen und Wünschen den Imperativ mit dem Pron. Rel. nach sich, z. B. οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον weißt du nun, was du thun mußt?

ἔστι steht vor den Relativis aller Gattungen auf folgende Art: ἔστιν ὅτε est cum, d. h. zuweilen, ἔστιν ὅς est qui, d. h. jemand. So steht es selbst vor dem Plural, z. B. καὶ ἔστιν οἳ αὐτῶν ἐπετρέποντο

---

*) Es ist nehmlich weit natürlicher diese Form für abgeglättet zu halten aus πῶς μάλα; als mit den Grammatikern von dem seltenen Dorismus πᾶ für πόθεν sie abzuleiten.

Digitized by Google

σκωτο und einige von ihnen wurden verwundet; ἔςιν οἷς οὐχ οὕτως ἔδοξεν „einigen hat es nicht so geschienen." (Doch kann man auch sagen εἰσὶν οἷ.) Xen. Anab. 1, 5, 7. ἦν δὲ τῶν σταθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνεν „einige dieser Tagereisen machte er sehr lang." — Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B. εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔςιν οἷς δυσαρεςεῖ „denn wenn die Art einigen misfällt;" κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔςιν ἃ zu stehlen aber erlaubte er ihnen gewisse Dinge (Xen. Laced. 2, 7.); οὕσπερ εἶδον ἔςιν ὅπου „die ich irgendwo gesehn habe." — Und als Frage, ἔςιν οὕςτινας ἀνθρώπους τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; hast du wol schon gewisse Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert? Xen. Mem. 1, 4, 2. S. 440.

οὐκ ἔςιν ὅπως es ist unmöglich, undenkbar; ἡ φιλοπραγμοσύνη, ὑφ' ἧς οὐκ ἔςιν ὅπως ἡσυχίαν σχήσει „die Sucht nach Händeln, vor welcher er durchaus nicht ruhig bleiben kann." (Vgl. wegen ὑφ' ἧς §. 147. Anm. 3.)

ἔςιν, ἔξεςιν, ἔνεςι, πάρεςι πράττειν (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: man kann. Aber ἔνεςι geht auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), ἔξεςιν auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); ἔςι steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und πάρεςιν ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Leichtigkeit hinein bringt „es liegt ihm da" das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernisse." Wenn ἔξεςιν und ἔνεςι verwechselt werden, so geschieht es bloß aus rednerischen Ursachen, wie auch wir stärker sagen, es ist mir nicht möglich, für ich darf nicht; und, es ist mir vergönnt, für es ist mir möglich. [Anders Krüger zu Xen. An. VII, 6, 16.] S. 447. XIII.

ὡς ἔνι. In dieser Redensart steht ἔνι (nach §. 117, 3.) für ἔνεςι es ist möglich; daher vor Superlativen ὡς ἔνι μάλιςα so sehr als irgend möglich.

ὡς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen. S. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 11.

ὡς συνελόντι (sc. λόγῳ) εἰπεῖν, auch ohne ὡς (vgl. §. 140. A. 2.), auch bloß συνελόντι, kurz zu sagen.

ἐν τοῖς. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehn, so heißen sie omnium unter allen, vor allen, z. B. ἐν τοῖς πρῶτοι παρῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι „die Athener waren vor allen am ersten da," τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτατα ἂν ἐνέγκαιμι „das würde ich unter allen am härtesten fühlen." — Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach ἐν τοῖς ein Partizip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten Beispiel ἐν τοῖς παροῦσιν, im zweiten ἐν τοῖς βαρέως φέρουσιν αὐτό. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu konstruiren: ἐγὼ τοῦτο ἂν ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύτατα φέρουσιν αὐτό, welches ein schwächerer Sinn wäre („ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen") und unrichtig ist, wie die Fälle zeigen wo dies nicht angeht, wie ἐν τοῖς πρῶτοι. — Dies ἐν τοῖς steht selbst vor dem Femininum, z. B. ἐν τοῖς πλεῖςαι νῆες παρ' αὐτοῖς ἐγένοντο. Thuc. ἡ ςάσις ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο id.

οἱ ἀμφὶ oder οἱ περὶ mit einem Akkusativ, z. B. οἱ ἀμφὶ Ἄνυτον, heißt gewöhnlich nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren," sondern: Anytus mit seinem Anhange, mit seinen Ge-

Digitized by Google

fahrten rc. οἱ ἀμφὶ Θαλῆν, Thales und andre damalige Weise seiner Art (Plat. Hipp. maj. 2.). Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursach dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die Eine Person angehe. So heißt οἱ ἀμφὶ Εὐθύφρονα (Plat.
S. Cratyl. 36.) zwar nur Euthyphron, doch mit Andeutung, daß
441. auch wol andere zu seiner Partei und Meinung gehören; οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα (ej. Meno. gegen das Ende) „die Themistoklesse;“ ferner οἱ περὶ Κέκροπα (Xen. Mem. 3, 5, 10) nur Kekrops, wobei aber die Dunkelheit der alten Sage scheint angedeutet zu werden.

εἰ μὴ διὰ — mit dem Akkus. wörtlich, wenn nicht wegen; daher z. B. καὶ ἀπέθανον ἂν εἰ μὴ διὰ τὸν κύνα „er würde umgekommen sein, wenn sein Hund nicht gewesen wäre. S. auch das Beispiel in §. 139 A. 4.

μεταξύ unter, zwischen. Diese Partikel pflegt als Adverb vor einem Particip auf diese Art zu stehn: μεταξὺ περιπατῶν als er im spazieren gehn begriffen war; μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσαν αὐτόν er hat ihn ermordet, während er speiste (inter ambulandum, inter coenandum).

ἕνεκα hat sehr oft die Bedeutung was anlangt, soviel (davon) abhängt, z. B. ἄνευ τοῦ ἡλίου, ἕνεκα τῶν ἑτέρων ἄστρων νὺξ ἂν ἦν ἀεί ohne die Sonne würde es, soviel von den übrigen Him-
S. melskörpern abhängt, immer Nacht seyn. Daher: ἀργυρίου ἕνεκα
448. wenns nur auf Geld ankommt: τούτου γε ἕνεκα wenns nur
XIII. darauf ankommt, wenn weiter nichts ist (s. Heind. ad Plat. Charm. 54.).

ἅμα und im Nachsatze καὶ so wie — alsbald, z. B. ἅμα ἀκηκόαμέν τι καὶ τριηράρχους καθίσαμεν „so wie wir etwas (vom Feinde nehmlich) erfahren haben, alsbald ernennen wir Schiffshauptleute.“ Auch wie μεταξύ, z. B. ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνέστη so wie er dies gesagt hatte, stand er auf.

πολλάκις hat, in Voraussetzungen und Fragen, die Bedeutung etwa, forte; vollständig: „wie das ja oft geschieht.“ Heind. ad Plat. Phaedo. 11. Ind. ad Plat. Meno. cet.

ὁ ἀεί. Wenn diese Redensart vor Participien steht, so heißt ἀεί jedesmal, z. B. ὁ ἀεὶ ἠδικημένος, der, welcher jedesmal (d. h. so oft die Voraussetzung eintrifft) Unrecht erlitten; ὁ ἀεὶ ἄρχων der jedesmalige Archon. [So auch bei Substantiven u. Relativen.]

φροῦδος hat durchaus keine andre Verbindung als daß es mit Auslassung von εἶναι, wie ein Verbum konstruirt wird: er ist fort, verschwunden, z. B. φροῦδος γὰρ ὁ ἀνήρ denn der Mann ist fortgegangen; φροῦδα πάντα es ist alles aus! (Vgl. §. 129. Anm. 7.).

ἀρξάμενος z. B. ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος und vor allen du. In dieser Redensart schließt sich das Particip immer an den Hauptgegenstand an, von dem die Rede ist. Z. B. ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος, μᾶλλον δέξαιτ' ἂν δοῦλος γενέσθαι ἢ δεσπότης; „ist wol einer unter den Athenern, dich vor allen mit gezählt, der lieber Sklav wäre als Herr?“ πάντες οὗτοι ἀπὸ τῶν ἡρώων ἀρξάμενοι οὐδεὶς πώποτε ἔψεξεν ἀδικίαν. S. Ind. ad Meno. etc. in v. Heind. ad Plat. Gorg. 60.

μάλ-

μέλλειν zukünftig sein. Ein griechisches Hülfsverbum beim Infinitiv, wodurch die Handlung, von der durch dasselbe angezeigten Zeit aus betrachtet, in die Zukunft gesetzt wird; also μέλλω ποιεῖν ich bin einer, der thun wird, wobei es unbestimmt bleibt, ob dies von meinem Willen ausgeht (habe vor), oder nicht (soll, bin bestimmt); ἤμελλον πάσχειν „es stand mir (damal) bevor zu leiden." Der Unterschied zwischen dem Präsens oder Aorist des beigefügten Infinitivs liegt hier wieder in dem Dauernden oder Augenblicklichen der Handlung: aber sehr gewöhnlich wird durch einen pleonastischen Gebrauch das Fut. Inf. gesetzt: z. B. Dem. Mid. 21. „und das alles that er in Gegenwart von Leuten, οἳ αὐτὸν ἐπαινέσεσθαι μετὰ ταῦτα ἤμελλον (qui eum erant laudaturi)", wo wir umständlicher reden müssen: „von welchen er vorhersehen konnte, daß sie ihn loben würden." Aus dieser natürlichen Bedeutung des Verbi entstehn zwei andre, die man nicht verwechseln muß, 1) die voraussehende, vermuthende, z. B. Hom. οὕτω που Διὶ μέλλει — φίλον εἶναι, wo auch wir unsers Hülfswortes werden uns bedienen, „also wird es wol dem Zeus gefallen;" 2) die Bedeutung zögern (d. h. immer vorhaben). S. 443.

τί δ' οὐ μέλλει; τί δ' οὐκ ἔμελλε; warum wird er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ganz gewiß! ja freilich! — Aber auch mit Auslassung der Verneinung läuft die Bedeutung auf eins hinaus: τί μέλλει; eig. was soll (denn sonst) sein oder geschehn? daher warum nicht? allerdings. Heind. ad Plat. S. 449. Hipp. maj. 17. XIII.

ἔρχεσθαι, ἰέναι mit dem Part. Fut.: im Begriff sein, vor haben, daher z. B. ὅπερ ᾖα ἐρῶν (ce que j'allois dire) „was ich (vorhin) sagen wollte"

ἐθέλων (aber niemals θέλων) muß bei seinem Infinitiv sehr oft als ein Adverb bei dem Verbo finito gefaßt werden: freiwillig, z. B. δωρεῖσθαι ἐθέλουσι sie geben freiwillig Geschenke (Xen. Hier. 7, 9.); Κύρῳ ἴσμεν ἐθελήσαντας πείθεσθαι τοὺς μὲν — Cyrop. 1, 1, 3. wo das Particip bloß wegen ἴσμεν steht nach §. 144, 4. b. also ἴσμεν ὅτι ἠθέλησαν πείθεσθαι daß sie freiwillig gehorchten. — Vgl. den ähnlichen Fall der mit dem Particip konstruirten Verba τυγχάνω ꝛc. §. 144. A. 8.

φθάνειν zuvorkommen. Dies Verbum hat, außer seinem einfachen Gebrauch, dreierlei Verbindung und Bedeutung, die man sich zuförderst deutlich absondern muß.

1) Der positive Satz mit dem Particip des Hauptverbi (§. 144. Anm. 8.) heißt eine Sache früher thun, als ein andrer, oder ehe ein andres Ereignis eintreffen kann: ἔφθασα αὐτὸν παρελθών „ich kam früher an als er," ἔφθην ἀπιών „ich war vorher fortgegangen." Daher eilig thun, z. B. Herod. 3, 78. φθάνει τὰ τόξα κατελόμενος.

2) Der negative Satz ebenfalls mit dem Particip, und durch καὶ mit einem andern Satz verbunden, heißt nicht sobald — so —; z. B. οὐκ ἐφθήμεν ἐλθόντες καὶ νόσοις ἐλήφθημεν (Isocr.) „wir waren nicht sobald angekommen, so wurden wir von Krankheiten befallen" (wörtlich: wir waren nicht früher angekommen, d. h. gleichsam in demselben Augenblick kamen wir an und wurden krank); οὐκ ἔφθησαν ὑμᾶς καταδουλωσάμενοι καὶ

 πρά-

Digitized by Google

– πρώτου αὐτοῦ φυγὴν κατέγνωσαν (id.) „sie hatten euch nicht sobald unterjocht, so war er der erste, den sie verbannten." Vergl. oben ἅμα.

3) Der negative Satz mit dem Particip (oder mit Hinzudenkung desselben aus dem Zusammenhang) aber ohne nothwendige weitere Verbindung, wird gebraucht für bereit sein, nicht er-
S. mangeln, woraus für das im Particip befindliche Verbum der
448. Begriff des Unausbleiblichen und Schnellen erwächst. In diesem Sinne kommt es durchaus nur als Optativ mit ἄν vor *), und zwar a) statt des Imperativs: οὐκ ἂν φθάνοις λέγων zaudre nicht, stehe nicht an, uns zu sagen, d. h. sage uns sofort; b) als zuverlässige Voraussagung, Versprechen ꝛc. z. B. οὐκ ἂν φθάνοιμι (Antwort auf eine Auffoderung) ich werde nicht ermangeln, bin bereit: οὐκ ἂν φθάνοι ἀποθνήσκων, er wird dem Tode nicht entgehn: εἰ οὖν μὴ τιμωρήσεσθε τούτους, οὐκ ἂν φθάνοι τὸ πλῆθος τοῖς τοιούτοις θηρίοις δουλεῦον „wenn ihr diese nicht bestrafet, so wird die Menge unfehlbar in der
S. Sklaverei dieser Bestien sein." — Es ist so einleuchtend als auf-
450. fallend, daß diese negative Redeform mit der ersten affirmativen
XIII. übereinkommt. Um diesen Widerspruch sich zu erklären, nimt man wol am besten an, daß οὐκ ἂν φθάνοις eigentlich eine fragende Formel ist, die statt eines lebhaften Imperativs gebraucht ward (willst du nicht sogleich —?), und so im täglichen Gebrauch allmählich den Frageton verlor: daher denn auch bei Dichtern das οὐ nachsteht, z. B. Eurip. Heracl. 721. φθάνοις δ' ἂν οὐ —. Sobald nun aber οὐκ ἂν φθάνοις für einen graden Imperativ galt, so war es sehr natürlich, daß man auch in gleichem Sinn anfing zu sagen οὐκ ἂν φθάνοιμι und οὐκ ἂν φθάνοι. So drehte sich also der Sinn allerdings im Gebrauche unvermerkt herum; aber denselbigen Fall bieten uns alle mit οὐκοῦν anfangende nicht fragende Folgerungen dar: denn ganz wie οὐκοῦν ἄπειμι einerlei ist mit ἄπειμι οὖν, so ist οὐκ ἂν φθάνοιμι ποιῶν einerlei mit φθάνοιμ' ἂν ποιῶν.

εἶναι. Dieser Infinitiv scheint bei Attikern in einigen Redensarten überflüssig zu stehn, besonders in ἑκὼν εἶναι (ursprünglich wol eine vollständigere Redensart, „so daß ich ungezwungen bin," d. h.) wenns von mir abhängt, von freien Stücken ꝛc. οὐκ ἂν ἑκὼν εἶναι ψευδοίμην ich werde nicht vorsätzlich lügen.

Verschieden ist das εἶναι in τὸ νῦν εἶναι für jetzt, τὸ τήμερον εἶναι χρησόμεθ' αὐτῷ für heute wollen wir uns seiner bedienen. — (S. von hieher gehörigen Formeln Reiz. ad Viger. n. 178 Ed. Herm.).

ἔχειν bei einem Adverb heißt sich verhalten, sich befinden, läßt sich aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B. καλῶς ἔχει es ist gut; ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet). Oft mit einem bestimmenden Genitiv, z. B. ὡς εἶχε μορφῆς (von Gestalt); ὡς τάχους εἶχον εἵποντο d. h. sie folgten so schnell, als es ihre Natur mit sich brachte. So auch vor Präpositionen, z. B. ἀμφὶ τὴν κάμινον ἔχει τὰ πολλά er ist gewöhnlich um den Ofen herum; οἱ ἀμφὶ γῆν ἔχοντες die Ackerleute; πυθόμενοι τὸν περὶ τὸ ἱερὸν ἔχον-

*) Das einzige Beispiel das Stephanus ohne Optativ anführt, ist das zweite oben unter 2. versteümmelt.

ἔχοντα νόμον „das den Tempel betreffende Gesetz" Herod. 2, 113. — Bei Dichtern steht ἔχειν auch zuweilen so vor Adjektiv und Pronomen, z. B. ἔχει ταὐτόν es ist eins: bei Eur. Or. 308. ἔχ' ἥσυχος id. Med. 550.

ἔχειν macht auch zuweilen eine nachdrucksvolle Umschreibung mit dem Part. des Präterit z. B. πάλαι θαυμάσας ἔχω (für θαυμάζω) schon lange bewundere ich —; Soph. El. 590. τοὺς παῖδας ἐκβαλοῦσ' ἔχεις du hast deine Kinder ausgestoßen: Plat. Alc. II. 5. διειληφότες ἔχουσι. S. Valck. ad Phoeniss. 712. Herm. ad Vig. num. 183. S. 444.

ἔχων wird einigen Verbis wie ληρεῖν, φλυαρεῖν, παίζειν in der zweiten Person beigefügt, um ihnen etwas gemüthliches zu geben, ungefehr wo wir sagen würden: du treibst nur deinen Spott, παίζεις ἔχων — du treibst da lauter Possen, ληρεῖς ἔχων. Den Ursprung davon erkennt man deutlicher in der Frageform: z. B. τί ἔχων διατρίβεις; eig. was hast du denn, daß du so zauderst? kürzer: was zauderst du denn so? Vgl. Ruhnk. ad Tim. 257. Brunck. ad Arist. Thesm. 473. Herm. ad Vig. num. 228.

τί παθών und τί μαθών sind beides scheltende Anreden statt des schwächern τί (warum?) allein. Jenes ist zu erklären aus dem Aristophanischen οὗτος, τί πάσχεις; du dort, was wandelt dich an? So also auch z. B. τί παθὼν ἐλευθέρους τύπτεις; vollständig: was wandelt dich an, daß du freie Leute schlägst? Der etwas derbe Ausdruck geht also ursprünglich auf leidenschaftliche an Wahnsinn grenzende Anfälle. Ihm analog muß man den andern erklären, der mehr ironisch ist: τί μαθών —, was hast du kluges gelernt? d. h. was hast du dir in den Kopf gesetzt? was fällt dir ein? (s. Wolf. ad Demosth. Lept. p. 348.) So wie wir nun ferner eben gesehn haben, daß aus τί ἔχων auch in nicht fragende Formeln ἔχων gekommen ist, so findet sich auch μαθών außer der Frage, aber nur bei ὅτι, z. B. Plat. Apol. 26. τί ἄξιός εἰμι ἀποτῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν εἶχον; hier liegt deutlich in dem μαθών der Begriff von überlegter Absichtlichkeit: „Was verdiene ich für Strafe, daß ich so überlegter Weise in meinem ganzen Leben keine Ruhe hatte?" Wollte man das fehlende Objekt bei μαθών ergänzen, so wäre es etwa: ὅτι, μαθὼν οὐκ οἶδ' ὅ,τι, ἡσυχίαν οὐκ εἶχον. Auf keinen Fall aber ist die Meinung, daß der volle Sinn des μαθών, wie er hier entwickelt ist, bei jedem einzelnen Gebrauch in der Seele des Sprechenden gelegen habe; dies oder ähnliches war nur der Ursprung der Redensart, und ὅτι μαθών war nun ein affektvolleres ὅτι. Vgl. die übrigen Stellen bei Heind. ad Plat. Euthyd. 30. Man vergleiche auch bei Herodot 3, 119. τίνα ἔχουσα γνώμην — εἵλευ κ. τ. λ. welches weiter nichts ist als ein sanfteres τί μαθοῦσα; wie kommst du darauf, was denkst du dir dabei? *) S. 451. XIII

φέρων

*) Da es einleuchtend ist, daß die drei vorwerfenden Redensarten τί ἔχων, τί παθών, τί μαθών im wesentlichen einerlei und auf gleiche Art aufzulösen sind; so ist die natürlichste Erklärung des ὅτι μαθών die, welche, ohne dem ὅτι seine der Verbindung angemessenste Natur zu rauben, das auf diese Art allein stehende μαθών eben so behandelt, wie das allein stehende ἔχων. Dies die Ursach, warum ich obigen Absatz auch nach allem, was seitdem

über

Digitized by Google

S. 445. φέρων scheint in einigen Redensarten ebenfalls überflüssig zu stehn, zeigt aber immer den mit einer Handlung verbundenen freien und entschiedenen Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, z. B. ὑπέβαλεν ἑαυτὸν φέρων Θηβαίοις er hat sich geradezu den Thebanern in die Gewalt gegeben (Aeschin. p. 482. Reisk.); εἰς τοῦτο φέρων περιέστησε τὰ πράγματα dahin hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Herm. ad Vig. num. 228.

S. 452. XIII.

§. 151. (138)

Einige besondere Konstructions-Arten.

I. Attraction.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraction oben §. 142. und 143. schon besonders gesehn haben, so verdient sie doch hier unter Einen Gesichtspunkt gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nebst einigen andern in einzelen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Attiker, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nehmlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einen zu koncentriren. Daher der häufige Gebrauch der Participien, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Konstruction zu erfodern scheint (s. ob. §. 144, 2. folg.).

2. Aber Participien ließen sich nicht überall anbringen; die Konstruction mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt Eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den erstern heftete, während seine Natur es beim andern hielt; z. B. in der Redensart μεταδίδως τοῦ σίτου οὗπερ αὐτὸς ἔχεις macht der Genitiv οὗπερ daß der ganze zweite Satz eine Art von Adjektiv zu σίτου wird; und es ist nur Nachgiebigkeit gegen unsre Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Grieche so sichtbar in eins zog.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Grieche auch durch die Form fühlbar machen wollte; er verschmelzte also beide Verba gleichsam in Ein für den Gedanken zusammengesetztes (ὑπέσχετο ποιήσειν, ἔξεστι γενέσθαι), und in-

---

über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigt habe, nicht ändern kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühte, die Lücke nach ὅτι μαθών zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrüge, daß man in den Redensarten τί ἔχων διατρίβεις; τί μαθὼν προσέγραψας τοῦτο; bloß die ethische Kraft des Particips fühlend, ohne sich der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dasselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. [Vgl. Hermann ad Ar. Nub. p. XLVI ss.]

Digitized by Google

indem er alles, was zum Subjekt des Infinitivs gehörte, von dem Subjekt des ersteren Verbi anziehen ließ, bewirkte er auch das Ansehen eines einzigen Satzes (ὁ ἀνὴρ ὑπέσχετο ποιήσειν τοῦτο αὐτός, — ἔφασκέ μοι γενέσθαι εὐδαίμονι), den man eben so zweck- S.
widrig durch das Komma trennt. 446.

4. Wenn man diesen Grundsatz der Attraction recht erkannt hat, so wird man finden, daß noch manche andre Redensarten davon ausgehn, wovon wir die wichtigern hier anführen wollen: und zuförderst die Fälle, wo das frühere Wort von dem folgenden Relativ angezogen wird: z. B. Xen. Ven. 1, 10. Μελέαγρος δὲ τὰς τιμὰς ἃς ἔλαβε, φανεραί. Hier ist der Satz: αἱ τιμαὶ, ἃς Μ. ἔλαβε, φανεραί (εἰσιν). Aber die durch einen Gegensatz dort nothwendige Voranstellung des einen Subjekts (Μ. δὲ) veranlaßt es, daß das andre Subjekt nun von dem Relativo ἃς angezogen in den Akkusativ tritt. Plat. Meno. 36. Ἔχεις εἰπεῖν ἄλλου ὁτουοῦν πράγματος, οὗ οἱ φάσκοντες διδάσκαλοι εἶναι ὁμολογοῦνται οὐκ ἐπίστασθαι τὸ πρᾶγμα; Hier müßte es heißen ἔχεις εἰπεῖν ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα, οὗ κ. τ. λ. „Kannst du mir sonst irgend eine Sache nennen, deren angebliche Lehrer allgemein anerkannt sind sie nicht zu verstehn?" aber das Relativ οὗ zieht alle vorhergehende Akkusative mit in den Genitiv. (S. S.
noch ad Plat Meno 41. Heind. ad Plat. Lys. 40.) An diese Ver- 453.
nachlässigung der wahren Konstruction hatte sich nehmlich das grie- XIII.
chische Ohr durch solche Fälle gewöhnt, wo bloß ein Pronomen oder ein allgemeiner Begriff, wie ἄλλος oder ἕτερος, vor das Relativ tritt, und wo also die Attraction begreiflicher ist; z. B. Xen. Hier. 7, 2. ταῦτα ποιοῦσι τυράννοις καὶ ἄλλον ὅντινα τιμῶσι, wo statt ἄλλον der Dativ stehn sollte „und jedem andern den;" Dem. pro Cor. p. 230, 16. ἑτέρῳ δ' ὅτῳ κακόν τι δώσομεν ζητεῖν d. h. ἕτερον δὲ ζητεῖν, ὅτῳ —. Diese Fälle könnte man zwar auch durch eine kleine Umstellung erklären: ζητεῖν, ὅτῳ ἑτέρῳ κακόν τι δώσομεν, — ποιοῦσι τυράννοις καὶ (ἑκάστῳ), ὅντινα ἄλλον τιμῶσιν: aber die Analogie der andern Fälle hält uns bei der Attraction, besonders auch solche wo πᾶς das angezogene Wort ist; z. B. Xen. Hell. 1, 4, 2. Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἰσίν: hier würde die Erklärung durch Umstellung nur durch eine gar nicht natürliche Härte vor sich gehn können, und die Attraction, für Λ. πεπραγότες εἰσὶ πάντα ὧν δέονται, ist also deutlich. — Zu derselben Attraction gehört denn auch die oben §. 148. A. 8. angeführte Redensart οὐδενὶ ὅτῳ οὐ. — Sie wirkt aber auch auf Adverbia, indem sie die Correlativa der verschiedenen Reihen (§. 116.) mit einander verwechselt, z. B. Plat. Crito. 4. πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ, ἀγαπήσουσί σε, für πολλαχοῦ — ἀλλαχοῦ, ὅποι —, oder πολλαχοῦ —, ὅποι ἄλλοσε ἂν ἀφίκῃ.

5. So erhellet nun deutlich, daß auch alle die Redensarten, wo ein Ausdruck der Verwunderung und Vergrößerung durch ein angehängtes Relativ verstärkt zu werden scheint, einzig aus dieser Attraction zu erklären sind. Wenn es nehmlich (nach §. 150.) heißt, θαυμαστὸν ὅσον προυχώρησε, so ist dies eigentlich so zu betrachten: θαυμαστὸν (ἐστίν), ὅσον προυχώρησεν „es ist bewundernswerth, wie sehr er vorgerückt ist." Wenn nun aber das Relativ in irgend einer andern Form steht, so geht das vorhergehende Wort in eben dieselbe über: als z. B. das Neutr. θαυμαστὸν ins Fem.: θαυμαστὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ, worauf sich der Satz auch umstellen kann: ἦν δὲ ἡ προχώρησις αὐτοῦ θαυμαστὴ ὅση; und hievon ging diese Form auch auf

Digitized by Google

auf andere Redensarten aber, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr auflösen lassen, z. B. ἀλλ' ἦν περὶ αὐτὸν ὄχλος ὑπερφυὴς ὅσος (Aristoph. Plut. 750.) — ἔδωκεν αὐτῷ πλεῖςα ὅσα u. d. g. — Ist aber das Relativ das Adverb ὡς, so werden dadurch dieselbigen
S. Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. aus θαυμάσιον
447 (ἐςιν), ὡς ἄθλιος γέγονε wird; θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονεν, und eben so ὑπερφυῶς ὡς u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das wirkliche Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Herod. 3, 113. ἀπόζει — θεσπέσιον ὡς ἡδύ.

6. Eine Attraction anderer Art enthält der Gebrauch, da solchen Wörtern, wie οἶδα, ἀκούω, λέγω, wenn nicht der Akk. mit dem Inf. darauf folgt, das Subjekt des folgenden Verbi als Objekt im Akkusativ beigefügt wird, z. B. οἶδα γῆν, ὁπόση ἐςί für οἶδα, ὁπόση ἐςὶ γῆ ich weiß, wie groß die Erde ist; — Aristoph. Pace 603. εἰ βούλεσθ' ἀκοῦσαι τήνδ', ὅπως ἀπώλετο, für ἀκοῦσαι, ὅπως ἥδε ἀπώλετο· s. auch ein Beispiel oben §. 138. Anm. S. auch ad Plat. Meno 27. — Diese Attractionsart ist zwar von den obigen ganz verschieden, da es zwei Sätze bleiben, und man nur statt des einen Kasus, der in der natürlichen Verbindung ist, einen neuen findet, wobei
S. man sich das erstere Wort doch noch hinzu denken muß. Aber offen-
454. bar ist doch das γῆ von dem οἶδα angezogen und dadurch bewirkt
XIII. worden, daß aus zwei bloß neben einander stehenden gleichsam zwei verschränkte Sätze werden, welche der Einheit sich nähern; besonders wenn sie auf folgende Art gestellt sind, wie: γῆν ὁπόση ἐςιν εἰδέναι (Xenoph.) wissen, wie groß die Erde ist; τοῦτον οὐδ' εἰ γέγονεν ᾔδειν (Demosth. Mid.) „von diesem wußte ich nicht einmal, ob er existirte."

7. Zur Attraction rechnen wir ferner, wenn gewisse Adjektive mit ἐςίν, anstatt im Neutro zu stehn, das Subjekt des folgenden Verbi ebenfalls zum Subjekt bekommen. Am auffallendsten ist dies bei δίκαιος; denn aus δίκαιόν ἐςιν ἐμὲ τοῦτο ποιεῖν wird δίκαιός εἰμι τοῦτο ποιεῖν (glſ. ich bin gerecht, dies zu thun; für: es ist gerecht, oder Pflicht, daß ich dies thue); Demosth. pro Cor. τούτων τὴν αἰτίαν οὗτός ἐςι δίκαιος ἔχειν „es ist gerecht, daß die Schuld davon auf diesen falle." Xenoph. Cyrop. 4, 1, 20 δίκαιος εἶ ἀντιχαρίζεσθαι ἡμῖν „es ist gerecht, daß du uns wieder gefällig seiest." Eben so verhält sich ἄξιος ebend. 5, 4, 20. Ἄξιοί γε μέντοι ἐσμὲν τοῦ γεγενημένου πράγματος τούτου (eines durch Unbesonnenheit geschehenen Unfalls) ἀπολαῦσαί τι ἀγαθὸν, τὸ μαθεῖν κ. τ. ἑ.: nicht „wir verdienen," sondern ἄξιόν ἐςιν. „es gebührt sich" *). — Solche Adjektive, wie δῆλος, φανερός, nehmen alsdann das folgende Verbum als Particip zu sich, z. B. Dem. Mid. 9 ἔςι δὲ ἐκεῖνο οὐκ ἄδηλος ἐρῶν für οὐκ ἄδηλόν ἐςιν αὐτὸν ἐρεῖν ἐκεῖνο „es ist offenbar, daß er folgendes sagen wird;" oder auch mit ὅτι s. Sturz. Lexic. Xenoph. in δῆλος p. 660. b. extr. In allen diesen Fällen zieht, um Einen Satz zu bilden, das Subjekt des Hauptsatzes das allgemeine Adjektiv an sich.

8. Endlich gehört es auch hieher, wenn eine zum Nomen gehörige Beziehung, von dem Verbo angezogen, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Beziehung wo, in die

wo-

*) Ganz eben so entstand aus πολλοῦ δεῖ ἐμὲ ποιεῖν (es fehlt viel, daß ich es thue) — das gewöhnlichere πολλοῦ δέω ποιεῖν.

Digitized by Google

woher; z. B. ὁ ἐκεῖθεν πόλεμος δεῦρο ἥξει „der dortige Krieg wird sich hieher ziehn." Thuc. 5, 35. die Lacedämonier verlangen, daß die Athenienser ihre Anhänger aus Pylos ziehn sollen, ὥσπερ καὶ αὐτοὶ τοὺς ἀπὸ Θρᾴκης „so wie auch sie ihre in Thracien stehende Mannschaft zurückziehen wollen." Theophr. Char. 2, 4. ἄρας τι τῶν ἀπὸ τῆς τραπέζης: eben so in die Beziehung wohin: Herod. 7, 33. S. 448. ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱρὸν, τὸ ἐς Ἐλαιοῦντα (für τὸ ἐν Ἐλαιοῦντι), ἀγινεόμενος. S. Heind. ad Plat. Gorg. 61. et ad Phaedon. 2. et 57. wo auch andre Beziehungen (mit ὑπὲρ, περὶ) in eben solcher Verbindung nachgewiesen werden.

II. Anakoluth.

1. Ein Anakoluth (ἀνακόλουθον) ist eine Konstruction, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich von den Schriftstellern gebraucht wird. Dabei muß man sich aber warnen lassen, nicht zu leichthin eine Stelle durch das Anakoluth zu erklären, wie nicht selten geschieht, sobald die Konstruction nur etwas ungewöhnlich, oder auch die Stelle von Abschreibern verdorben S. ist. Jedes Anakoluth, dessen Entstehungsart nicht natürlich ist, so 455. daß man nicht sieht, daß der Ausdruck dadurch entweder an Kürze, XIII. oder an Deutlichkeit und Glätte, oder an Nachdruck gewonnen habe, muß uns verdächtig sein.

2. Die gewöhnliche Art des Anakoluths ist diese, daß der Sprechende eine Periode so anfängt, wie sie der Gang der Rede bis dahin erfodert, nachher aber, besonders nach Zwischensätzen, worüber der Hörer den Anfang der Konstruction außer Acht gelassen haben kann, in eine neue übergeht, z. B. (Plat. Apol. p. 19. e.) τούτων ἕκαστος οἷός τ' ἐστὶν, ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων, τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι. Hier bezieht sich das τούτων zu Anfang auf einige vorhergehende Namen von Sophisten; und sowohl der Gang der Rede als der Nachdruck erfoderte, daß die neue Periode so anfing: „Jeder von diesen ist im Stande, die jungen Leute zu überreden rc." So wäre also zu οἷός τ' ἐστὶν im folgenden der Infinitiv πείθειν erfoderlich gewesen. Allein weiterhin, da die Erwähnung der jungen Leute, mit Umständen, welche der Kontrast nöthig machte, eingeschaltet worden („die jungen Leute, denen es frei stünde, mit welchem von ihren Mitbürgern sie wollten, unentgeltlichen Umgang zu haben;" so verläßt der Schriftsteller die erste Konstruction, deren grammatischer Zusammenhang nunmehr verdunkelt worden, und findet es natürlicher, mit einem abermaligen τούτους sich auf die νέους zu beziehen, und eine neue Konstruction anzufangen: τούτους πείθουσι — nehmlich jene Sophisten überreden die jungen Leute rc.

3. Ein andres Beispiel sei Plat. Phaedr. 17. (p. 207. Heind.) τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μὲν ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν. „Solche Dinge bewirket die Liebe: die Unglücklichen läßt sie auch das, was andern keine Unlust verursacht, für traurig halten; —" den Gegensatz hievon will der Schriftsteller kraftvoll so ausdrücken: „sie erzwinget es, daß auch gleichgültige Gegenstände Lob erhalten." Dann erfoderte aber die Logik, daß der zweite Satz so anfinge: παρ' εὐτυχούντ-

Digitized by Google

πόντων δέ —. Allein so war das Ebenmaaß verletzt: δυστυχοῦντας μὲν —, παρ' εὐτυχούντων δέ —. Weder Ebenmaaß aber noch Nachdruck opfert der griech. Redner der Logik so leicht auf: er läßt den Akkus. εὐτυχοῦντας, welchen die Analogie des ersten Satzes erfoderte, als Accusativus absolutus stehn, und bezieht sich durch ein
S. παρ' ἐκείνων auf denselben Gegenstand, um den kraftvollen Schluß
449. ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν anzubringen. Undeutlichkeit kann aus einer solchen doppelten Beziehung nur für uns entstehn, die wir an solche Uebergänge aus einer Konstruction in die andere nicht gewöhnt sind.

4. Noch deutlicher ist die Ursach des kleineren Anakoluths in Fällen wie der folgende: (Plat. Alcib. I. p. 134. e.) ᾧ γὰρ ἂν ἐξουσία μὲν ᾖ ποιεῖν ὃ βούλεται, νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ, τί εἰκὸς συμβαίνειν; Hier hangen zwei Sätze von Einem Relativ ab, das jeder in einem verschiedenen Kasus erfodert: es zweimal wirklich zu setzen (ᾧ μὲν —, ὃς δὲ —) würde dem Ebenmaaß und der Deutlichkeit zugleich schaden. Weit bündiger wird die Periode durch das Anakoluth, da der Schriftsteller den zweiten Satz so anhängt, als wenn das Relativ
S. im Nom. vorausgegangen wäre, welches auch jeder durch die Natur
456. des zweiten Satzes (νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ) sogleich merkt. So auch Phaedo.
XIII. p. 82. d. ἐκεῖνοι οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματα πλάττοντες ζῶσιν. — Wenn der zweite Satz das Relativum in einem Casu obliquo voraussetzt, z. B. Hom. Ὦι ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν· Plat. Protag. p. 313. b. Πρωταγόρας ὃν οὔτε γιγνώσκεις οὔτε διείλεξαι οὐδεπώποτε, so kann man auch das Objekt (αὐτόν, αὐτῷ ꝛc. Hom. ἕ, οἱ, μιν) als ausgelassen betrachten: wie es z. B. in folgenden Sätzen wirklich steht: Il. α, 79.: ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει, καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί· Plat. Meno. 27. παρὰ τούτων, οἳ μήτε προσποιοῦνται διδάσκαλοι εἶναι, μήτ' ἔστιν αὐτῶν μαθητὴς οὐδείς· obgleich dadurch die Anakoluthie nicht rein gehoben wird. S. Hermann ad Vig. 28. §. 707.

5. Eine sehr gewöhnliche Anakoluthie ist es, wenn eine Periode mit dem Nominativ anfängt, und nachher auf einen andern Kasus überspringt, z. B. Plat. de Leg. 3. p. 686. d. ἀποβλέψας γὰρ πρὸς τοῦτον τὸν στόλον, οὗ πέρι διαλεγόμεθα, ἔδοξέ μοι πάγκαλος εἶναι. Hier hat der Sprechende sich selbst als Subjekt im Sinn, weil er denkt: ich glaube; darum setzt er den Nominativ: läßt sich aber dadurch nachher nicht abhalten, den passenden Ausdruck ἔδοξέ μοι zu brauchen, wodurch jener Nom. nun Nom. absolutus wird (vgl. §. 145. Anm. 1.) — Den umgekehrten Fall zeigt folgendes Beispiel: Thuc. τοῖς Συρακουσίοις κατάπληξις οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, ὁρῶντες —. Etwas verschieden ist der des Nachdrucks wegen, zu Anfang eines Satzes allein stehende Nom absolutus, z. B. ἐκεῖνος δὲ, οὐ δώσω αὐτῷ οὐδέν, welches man so übersetzen muß: „was aber jenen betrifft, dem werde ich nichts geben" — Den Fall endlich, da ein Nomen kein eignes Verbum hat, weil es den Kasus des folgenden Relativs angenommen, haben wir oben bei der Attraction (I, 4.) behandelt.

6. Kaum als Anakoluthie ist es anzusehn, wenn einem Plural gleich ein Singular als nähere Bestimmung beigefügt wird, z. B. οἱ δὲ οὐδεὶς αὐτῷ προσεῖχον, nachdrücklicher als ἐκείνων δὲ οὐδεὶς — προσεῖχε „von jenen aber gab keiner Acht auf ihn."

III. Um-

III. Umstellung.

1. Umstellungen und verworfne Konstructionen sind im ganzen bei den Griechen, auch Dichtern, zwar bei weitem nicht so gewöhnlich als bei den Lateinern. Aber in einzelen Fällen sind dagegen die Umstellungen, selbst bei Prosaisten, stärker und gewaltsamer als im Lateinischen. Was besonders häufig dazu Gelegenheit gibt, ist S. der Trieb, welcher vorzüglich den Attikern eigen ist, diejenigen Worte 450. eines oder zweier Sätze, welche einander ähnlich, oder entgegengesetzt sind, oder sonst sich auf einander beziehen, neben einander zu stellen. Also würde man z. B. sagen: *πάντων γὰρ πᾶσι πάντες ἔχθιστοι εἰσι Καρχηδόνιοι Ῥωμαίοις*, für: *πάντες Κ. πάντων ἔχθιστοί εἰσι πᾶσι Ῥ.* — Plat. Phaedr. §. 141. *ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ.* — Diesem Triebe zufolge trennen sie sogar den Artikel vom Nomen, z. B. *αἰσχύνει πόλιν τὴν αὑτὸς αὑτοῦ·* — und die Präpositionen von ihrem Kasus z. B. *ἐν ἄλλοτε ἄλλῃ* für *ἄλλοτε ἐν ἄλλῃ·* — *παρ᾽ οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ* Od. ε, 155.

2. Auch das natürliche Bestreben, den Theil, worauf der Nach- S. druck ruht, früher auszusprechen, gibt zu Versetzungen Anlaß, z. B. 457. Demosth. Olynth. III. (p. 36. infr. Reisk.) *τὸ μὲν πρότερον — ἀγαπη-* XIII. *τὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἑκάστῳ καὶ τιμῆς καὶ ἀρχῆς καὶ ἀγαθοῦ τινος μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοὐναντίον* —. Hier hängt der Dativ *ἑκάστῳ* ab von *ἀγαπητὸν ἦν* („ehedem war jeder der übrigen Bürger sehr zufrieden, wenn er vom Volke Ehre erhielt; itzt aber gerade umgekehrt —"): allein das von *μεταλαβεῖν* abhangende *παρὰ τοῦ δήμου* hat den grossen Nachdruck, und steht daher vor jenem.

3. So rückt der Nachdruck zuweilen das Adverb, das hinter einem Relativo stehn sollte, vor dasselbe, z. B. *νῦν δὴ ἃ ἔλεγον* „was ich vorhin sagte" (Plat. Euthyd. p. 288. b.); woraus zuweilen Zweideutigkeit entstehn kann, wie Theocr. 10, 17. *ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις*, wo *πάλαι* nicht zu *ἔχεις*, sondern zu *ἐπεθύμεις* gehört (vgl. Spald. ad. Demosth. Mid. §. 30.).

4. In folgendem Beispiel wird durch die Umstellung sogar Undeutlichkeit vermieden: (Demosth. Ol. III. zu Ende) *ἀξιῶ ὑμᾶς — μὴ παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κτησάμενοι κατέλιπον·* hier hängt der Genitiv *τῆς ἀρετῆς* ab von dem andern Genitiv *τάξεως* (*τάξις τῆς ἀρετῆς* die Reihe oder Staffel der Tugend); beide neben einander würden aber Verwirrung veranlaßt haben.

5. Oft aber auch fühlt man, daß der Schriftsteller durch die Umstellung gewonnen hat, wenn man auch nicht auf obige Arten entwickeln kann, wie. So in der schönen Stelle des Plato (Phaedr. 10.) *ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλὸν ἤ τινα καρπὸν προσείοντες ἄγουσι, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων — φαίνει περιάξειν* rc. wo *οἱ* der Artikel von *προσείοντες* ist, und *τὰ πεινῶντα θρέμματα* von *ἄγουσιν* abhängt. *) — Xenoph. Cyrop. 6, 4, 8. *ἧξειν αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσ-*

*) Doch will ich die Wahl lassen zwischen dieser Erklärung und der durch Anakoluthie: daß nehmlich der Schriftsteller angefangen habe mit *οἱ*, um nachher das Partizip *ἄγοντες* zu brauchen, dann aber wegen störender Zusammenkunft zweier Participe (*οἱ — προ-*

Digitized by Google

Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιστότερον καὶ ἀμείνονα, wo das πολὺ die Komparative verstärkt, und der Genitiv Ἀράσπου von diesen abhängt; ganz wie in Demosth. Mid. 49. οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῷ τούτων
S. εἰσὶν ἐλάττω πράγματα, statt ἠτιμωμένοι εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῷ
451. ἐλάττω τούτων.

6. In den Beschwörungsformeln πρὸς θεῶν, πρὸς γονάτων u. d. g. zieht der Ausdruck des Gemüths das Personalpronomen σε voran, ohne jedoch vor die Präposition es zu stellen, weil dieser orthotonirte Nachdruck einen Gegensatz ankündigen würde, der nicht statt findet. So schaltet es sich also zwischen die Präposition und deren Kasus ein: ὦ πρός σε γονάτων· πρός σε θεῶν (sc. ἱκετεύω, das meist ausgelassen wird). Soph. Oed. Col. 1333. Πρός νύν σε κρηνῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων Αἰτῶ πιθέσθαι. *)

IV. Ellipse.

S.
458. 1. Die Ellipse oder Auslassung ist ein weites Feld, besonders
XIII. in der griechischen Syntax, worauf daher hier nur im allgemeinen aufmerksam gemacht werden kann. Auch wird sie hauptsächlich nur da gebraucht, wo das ausgelassene aus der Natur des Satzes oder des Zusammenhanges schon erhellet; wie z. B. in allen solchen Redensarten, wie κοιμᾶσθαι βαθὺν (sc. ὕπνον)· ποτέραν τραπήσῃ (sc. ὁδόν); ἐτύπτετο πολλάς (sc. πληγάς).

2. Leicht zu ergänzen sind auch die Fälle der Ellipse, wo in der zweiten Hälfte einer Periode mehr oder weniger Worte aus der ersten zu wiederholen sind; wiewohl die Griechen hierin weiter gehn, als andre Sprachen; da sie zum Theil bloß die Partikel oder das Pronomen setzen, welches einen solchen Satz einführt. So steht besonders εἴπερ oder εἴπερ ἄρα (wenn etwa) statt: wenn es so ist, u. d. g. Z. B. in Platons Euthyd. p. 296. b. wird auf die Vermuthung, es könne etwas irre führen, geantwortet: οὔκουν ἡμᾶς γε, ἀλλ', εἴπερ, σέ. d. h. nicht uns; sondern, wenn ja (es jemand irre führen kann), dich. — Eben so steht das Relativum in Plat. de Leg. 4. p. 710. d. πάντα σχεδὸν ἀπείργασαι τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν. „alles ist von der Gottheit gethan worden, was (sie zu thun pflegt) wenn sie einen Staat besonders beglücken will." Ferner εἰ δή τῳ σοφώτερος φαίην εἶναι, τούτῳ ἂν (sc. φαίην εἶναι), „wenn ich überhaupt in etwas (τῳ) glaubte weiser zu sein, so glaubte ich es hierin zu sein."

3 So stehn auch die Negationen mit Auslassung des Verneinten, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist; und zwar μή oft mitten in der Periode (s. §. 148, 2. h.), so daß es nun vor andre Worte zu stehn kommt, und dadurch dem Ungeübten Dunkelheit verursacht, z. B. τὸν ἐρῶντά τε καὶ μὴ χαριοῦμαι, wo καὶ μὴ steht für καὶ τὸν μὴ ἐρῶντα — τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς καὶ μὴ γράφειν; wo nach μή ausgelassen ist καλῶς: — ἀγαθοὶ ἢ μὴ ἄνδρες gute Männer

oder

προσιέντες ἄγοντες, lat. ii qui — porrigendo ducunt) ins Verbum ἄγουσιν übergegangen sei.

*) S. Matth. Gr. §. 465, 3. Porson. Adv. p. 220 — Die Nothwendigkeit das σε in dieser Verbindung enklitisch zu lassen ergibt sich aus dem deutlichen Verhältnisse des Sinnes. Sie wird aber selbst von sehr genauen Herausgebern vernachlässigt.

Digitized by Google

oder solche, die es nicht sind; — καὶ ὁπότε, καὶ μή, für καὶ ὁπότε μή Plat. Alcib. I. 13.

4. Eine sehr auffallende, aber den Attikern sehr geläufige, Ellipse ist, wenn von zwei einander entgegengesetzten bedingten Sätzen der erstere ohne Nachsatz bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede daher zum zweiten eilt, auf welchen allein es ankommt. Z. B. Plat. Protag. p. 325. d. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden) καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς „und wenn er gutwillig gehorcht — (hier ist der Nachsatz gleichgültig: so ist es gut — so bedarf es nichts weiter, oder dergl.); wo aber nicht, so machen sie ihn, wie ein verbogenes Holz, durch Drohungen und Schläge wieder grade." S. 452.

5. Sehr gewöhnlich ist auch, daß nach einem mit dem Artic. postpos. ὅ, ἅ, anfangenden Satz das darauf sich beziehende τοῦτό ἐστιν oder ταῦτά ἐστιν ausgelassen ist, z. B. καὶ ὃ μάλιστα ἠνίασέ με, ὅτι καὶ ὠνείδιζέν με „und was mich am meisten verdroß, (war,) daß er mich noch beschimpfte" Oder auch ohne ὅτι: man sehe z. B. Dem. Mid. 2. b. wo nach ἃ δ' ἐν ὑμῖν ἐστιν ὑπόλοιπα zu suppliren ist ταῦτά ἐστιν, und dann der Satz von vorn anfängt. — Am gewöhnlichsten sind in dieser Gattung die Redensarten mit dem Superlativ theils mit, theils ohne folgendes ὅτι, z. B. S. 459. XIII.

ὃ δὲ πάντων δεινότατον, ὅτι πρὸς τοὺς βαρβάρους συμμαχίαν ἐποιήσατο (wo erst ἐστί, dann τοῦτό ἐστιν ausgelassen ist) „was aber das allerärgste ist, ist dieses, daß er mit den Barbaren ein Bündnis geschlossen."

καὶ ὃ πάντων γελοιότατον, καὶ τὸν κύνα τῆς Ἠριγόνης ἀνήγαγεν „was aber das allerlächerlichste ist, auch den Hund der E. hat er mit heraufgebracht." Lucian. Deor. Conc. 5.

Gewöhnlich wird übrigens nach dieser Ellipse die Partikel γάρ eingeschaltet, die für unsern Sinn überflüssig ist, z. B. ὃ δὲ μέγιστον, οὐ γὰρ ἤθελεν ꝛc. (vgl. ob. §. 149. von γάρ).

6. Die Worte τοῦτό ἐστιν ὅτι allein sind ausgelassen, wenn ein solches vorausgeschicktes Adjektiv den Artic. praepos. bei sich hat, z. B. τὸ δὲ μέγιστον, πάντα ταῦτα μόνος κατειργάσατο. — Καὶ τὸ πάντων αἴσχιστον, προσεψηφίσασθε. Und dasselbe findet auch statt in den bekanten Beweisformeln: τεκμήριον δέ oder σημεῖον δέ (sc. τούτων ἐστὶ τοῦτο) „der Beweis davon ist dieser;" u. d. g. Z. B. σημεῖον δέ, τοῖς πονηροῖς ξυνουσιάζει d. h. „zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht." Auch diese Redensart hat gewöhnlich γάρ bei sich, z. B. Demosth. Androt. gegen das Ende sagt „das athenische Volk hat immer die Ehre höher geachtet, als das Geld, τεκμήριον δέ, χρήματα μὲν γὰρ πλεῖστα τῶν Ἑλλήνων ποτὲ σχὼν τὰ πάνθ' ὑπὲρ φιλοτιμίας ἀνήλωσεν."

(Die Formeln τὸ λεγόμενον, τοὐναντίον u. d. g. s. §. 131. A. 6.)

An-

Digitized by Google

S. 453. S. 460. XIII.

Anhang

von Wortverzeichnissen für die Deklinationen und Konjugationen.

Erste Deklination. *)

ἀγορά Markt
Ἀγχίσης (lang ι)
ἀδολέσχης Schwätzer
Ἀθηνᾶ Minerva
Αἰνείας Aeneas
ἄκανθα Dorn
ἅμιλλα Kampf
ἄρουρα Acker
ἀσχολία Geschäft
γαλῆ Wiesel
γῆ Erde
γλῶσσα Zunge
δόξα Meinung
ἔχιδνα Otter
ζώνη Gürtel
ἡμέρα Tag
θάλασσα Meer
θύρα (kurz υ) Thür
Κεκροπίδης (kurz ι)
κεφαλή Kopf
κλέπτης Dieb
κόρη Mädchen
κριτής Richter
κτιστής Stifter
λαύρα Gasse
λύπη (lang υ) Trauer
μαθητής Schüler
μέλισσα Biene
μέριμνα Sorge
Μίδας (kurz ι)
μοῖρα Antheil
νίκη (lang ι) Sieg
νύμφη Braut
ὀργή Zorn
ὀρνιθοθήρας G. α Vogelsteller
Πέρσης der Perser
πλευρά Seite
πύκτης Faustkämpfer
πύλη (kurz υ) Thor
ῥίζα Wurzel
σκιά Schatten
Σκύθης (kurz υ) Scythe
στέγη Dach
στοά Halle
σφαῖρα Kugel
σφῦρα Hammer
σχολή Muße
σωτηρία Rettung
ταμίας Verwalter
τεχνίτης Künstler
ὕλη (lang υ) Wald
φιλία Freundschaft
χαρά Freude
χλαῖνα Ueberrock
χώρα Land
ψυχή Seele

Zweite Deklination.

Feminina auf ος.

1. Außer den Bäumen (s. §. 32, 3.) noch folgende Pflanzen:
ἡ βίβλος oder βύβλος und
ἡ, ὁ πάπυρος, die Papyrstaude
ἡ κόκκος die Scharlachstaude; aber ὁ κόκκος jede Beere, und besonders der Scharlach
σχοῖνος Binse νάρδος Narde ῥάφανος Kohl

Hi-

*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebnen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Digitized by Google

Hiemit verbinde man | S.
βύσσος feine Leinwand | 454.
βίβλος und δέλτος Buch | S.
δοκός Balken ῥάβδος Ruthe | 461.
βάλανος und ἄκυλος Eichel | anm.

2. Folgende Steine und Erden:
ὁ, ἡ λίθος, als Fem. hauptsächlich von seltnen und kostbaren Steinen

ἄργιλος Thon
ἄσφαλτος Bergharz
βάσανος Probierstein, Prüfung
γύψος Gips
ἤλεκτρος (auch τὸ ἤλεκτρον) Bernstein
κρύσταλλος Krystall: aber ὁ κρύσταλλος Eis
μίλτος Mennig
σάπφειρος Saffir
σμάραγδος Smaragd
τίτανος Kalk

Hiemit verbinde man
ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand

ψῆφος Steinchen, Stimme
ὕαλος Glas
κόπρος Koth
σποδός Asche
πλίνθος Ziegel
βῶλος Scholle
ὄνθος Mist
ἄσβολος Ruß

3. Zum Begriff Gefäß, Gehäuse gehörende

κιβωτός und
χηλός Kasten
σορός Sarg
ἄρριχος Kober, Korb
κάρδοπος Backtrog
ἀσάμινθος und
πύελος Badewanne
ληνός Kufe, Kelter
ἄκατος (ἡ, ὁ) Art Schiff
σάμψος (ἡ, ὁ) Krug
λήκυθος Oelflasche
πρόχοος, πρόχους Gießkanne
κάμινος Ofen
θόλος (ἡ, ὁ) Kuppel

4. Zum Begriff Weg gehörige:

ὁδός und κέλευθος Weg
οἶμος (ὁ, ἡ) Pfad
ἀτραπος u. τρίβος Fußsteig
τάφρος u. κάπετος Graben

5. Folgende einzele:

χέρσος u. ἤπειρος feste Land
νῆσος Insel
νόσος Krankheit
δρόσος Thau
γνάθος Kinnlade
κέρκος Schwanz
ῥινός (ἡ, ὁ) Fell
ψίαθος (ἡ, ὁ) Flechtdecke
μήρινθος Bindfaden
τήβεννος Toga
βάρβιτος (ἡ, ὁ) Leier
τάμισος Lab
γέρανος Kranich
κόρυδος, κορυδαλός Lerche
κόχλος (ὁ, ἡ) Schnecke

und mit Verschiedenheit der Bedeutung
ἡ λέκιθος Dotter ὁ λέκιθος Erbsenbrei

Verzeichnis zur Deklinir-Uebung.

ἄγγελος Bote
ἀετός Adler
ἆθλος Kampf
ἆθλον Kampfpreis
ἡ ἄμπελος Weinstock
ἄνθρωπος Mensch
ἄργυρος und
ἀργύριον Silber

ἔργον

S. ἔργον Werk
455. εὖρος Ostwind
S. ζέφυρος Westwind
462. ἱμάτιον Oberkleid
XIII. ἴον Veilchen
καρκῖνος Krebs
κασσίτερος Zinn
ὁ κέρασος Kirschbaum
ὁ κότινος wilder Oelbaum
μῆλον Apfel
ἡ μῆλος Apfelbaum
μόλιβος oder μόλυβδος Blei
μόριον Theil
νότος Südwind
ξύλον Holz
οἶκος Haus
παιδίον Kind
ῥόδον Rose
σίδηρος Eisen
σπασμός Krampf
στρατός Heer
ταῦρος Stier
φάρμακον Arznei
ἡ φηγός Buche
φορτίον Last
χαλκός Kupfer
χρυσός und
χρυσίον Gold

Dritte Deklination.

Verzeichnis der Wörter welche die Silbe vor der Kasus-Endung lang haben *).

auf ις und υς die in der Flexion ein δ haben (sämtl. Feminina).

ἀψίς Schwibbogen
βαλβίς Schranke
καρίς Seekrebs
κηκίς Saft
κηλίς Fleck
κληΐς (ion. für κλείς) Schlüssel
κνημίς Beinschiene
κρηπίς Fußgestell
ῥαφανίς Rettich
ψηφίς Steinchen
δαγύς Puppe

die in der Flexion ein θ haben

ἡ ἄγλις Knoblauchkern
ἡ μέρμις Schnur
ὁ, ἡ ὄρνις Vogel
ἡ κώμυς Büschel

auf ις und υς die in der Flexion ν haben

ἡ ἴς Sehne ἡ ῥίς Nase
ἡ ἀκτίς Stral
ἡ γλωχίς Spitze
ὁ, ἡ θίς Haufe, Ufer
ὁ δελφίς Delfin
ἡ ὠδίς Geburtswehe
Ἐλευσίς Σαλαμίς Τραχίς
Γόρτυς Φόρκυς

auf αν, υν, αρ

ὁ παιάν Loblied
ὁ μόσυν hölzerner Thurm
ὁ ψάρ Staar
Πάν
ὁ Κάρ Karier

auf αρ Gen. τος

τὸ φρέαρ Brunnen
τὸ στέαρ Talg

auf ξ Gen. κος

βλάξ βλακός dumm
ὁ θώραξ Harnisch
ὁ ἱέραξ Habicht
ὁ κόρδαξ Art Tanz
ὁ λάβραξ gewisser Fisch
ὁ οἴαξ Steuergriff
ὁ σύρφαξ Unflat
φέναξ Betrieger
Φαίαξ Phäacier

ὁ ἴξ

---

*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Absicht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung, nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von §. 38. Anm. 4.

Digitized by Google

ὁ ἴξ (ein Insekt)   ἡ φίξ Sphinx   ἡ φρίξ Schauer   S.
ἡ ἀΐξ Lauf   ἡ ῥάδιξ Zweig   456.
ἡ βέμβιξ Kreisel   ὁ σκάνδιξ Kerbel   S.
ὁ πέρδιξ Rebhuhn   ἡ σπάδιξ Palmzweig   463.
ὁ Φοίνιξ Phönizier, Palme, Röthe   ἡ σάνδυξ Mennig   XIII.
ὁ βόμβυξ Seidenwurm   ὁ κήϋξ (ein Seevogel)
ὁ δοίδυξ Mörserkeule   κῆρυξ Herold

auf ξ Gen. γος

ἡ ῥάξ Weinbeere
ἡ μάστιξ Geißel   ἡ πέμφιξ Bläschen   ὁ τέττιξ Grille
ὁ κόκκυξ Kukuk

auf ξ Gen. χος: ἡ ψίξ Krume

auf ψ Gen. πος

ὁ ἶψ, κνίψ, θρίψ Namen gewisser Insekten
ὁ [illegible] Binse
ὁ [illegible]ύψ Geier   ὁ γρύψ Greif

Wörter zur Deklinir-Uebung.

Die Buchstaben vor den Kasus-Endungen die sich aus den in der Grammatik gegebnen Regeln nicht bestimmen lassen sind in Klammern beigefügt.

Alle haben den Vokal α, ι, υ vor der Kasus-Endung kurz, da die welche ihn lang haben in dem nächst vorhergehenden Verzeichnisse enthalten sind.

1. Beispiele solcher, welche Konsonanten vor den Kasus-Endungen haben.

ὁ ἀγκών Ellbogen
ἡ ἀηδών (ο) Nachtigall
ὁ ἀήρ (ε) Luft
ὁ αἰθήρ (ε) Aether
ἡ αἴξ (γ) Ziege
ἡ ἀλώπηξ Fuchs
ὁ ἀνδριάς (ντ) Bildsäule
ὁ ἄξων (ο) Axe
ἡ αὖλαξ (κ) Furche
ἡ βήξ (χ) Husten
ὁ γέρων (οντ) Greis
ἡ δαίς (τ) Mahlzeit
ἡ δᾴς (δ) Fackel
ὁ δράκων (οντ) Drache
ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland
ὁ Ἕλλην Grieche
ἡ ἐλπίς (δ) Hoffnung
ἡ ἔρις (δ) Zank
ὁ θεράπων (οντ) Diener
ὁ ἱμάς (ντ) Riem
ἡ κατῆλιψ (φ) Treppe
ὁ κλών Ast
ἡ κόρυς (θ) Helm
ὁ κτείς (εν) Kamm
ἡ κύλιξ (κ) Becher
τὸ κῦμα Welle
ἡ λαῖλαψ (π) Sturm
ὁ Λάκων
ὁ λάρυγξ (γ) Kehle
ὁ λιμήν (ε) Hafen
ἡ λύγξ (κ) Luchs
ὁ μήν Monat
τὸ νέκταρ
ὁ ὄνυξ (χ) Nagel, Kralle
ὁ ὄρτυξ (γ) Wachtel
τὸ οὖθαρ (τ) Euter
ὁ πένης (τ) der Arme
ὁ πίναξ (κ) Tafel
ὁ ποιμήν (ε) Schäfer
ἡ πτέρυξ (γ) Flügel
ἡ πτύξ (χ) Falte
ἡ σάρξ (κ) Fleisch
ἡ σειρήν Sirene
τὸ στόμα Mund
ἡ Στύξ (γ)
ἡ Σφίγξ (γ)
ἡ Τίρυνς (θ)
ὁ φθείρ Laus
ἡ φλέψ (β) Ader
ἡ φλόξ (γ) Flamme

Digitized by Google

S. ὁ φώρ Dieb
457. τὸ φῶς (τ) Licht
S. ὁ χάλυψ (β) Stahl
464. ὁ χειμών Sturm, Winter
XIII. ἡ χελιδών (ο) Schwalbe
ὁ χήν Gans
ἡ χθών (ο) Erde
ἡ χιών (ο) Schnee
ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid
ἡ ὤψ Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger kontrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
ὁ βότρυς Traube
τὸ γένος Geschlecht
ἡ γένυς Kinnlade
τὸ σκέπας Decke
ἡ δρῦς Eiche
ὁ ἱππεύς Reiter
τὸ κόμμι Gummi
ἡ Λητώ Latona
ὁ μάντις Seher
ὁ μῦς Maus
ὁ ὀρεύς Maulesel
τὸ ὄρος Berg
ἡ ὄψις Gesicht
ἡ πειθώ Ueberredung
ὁ πέλεκυς Beil (§. 51.)
τὸ πέπερι Pfeffer
ἡ πίτυς Fichte
ἡ ποίησις Dichtung
ἡ πρᾶξις Handlung
ὁ ςάχυς Aehre
ἡ φύσις Natur

Adjectiva.

Beispiele auf ος zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπητός geliebt
ἄδικος ungerecht
ἄθλιος unglücklich
ἄμαχος unbekämpfbar
ἄξιος würdig
ἀριςερός link
βαρύτονος
βασιλικός königlich
γεωργικός zum Landbau gehörig
γυμνός nackend
δεξιός recht (dexter)
δῆλος offenbar
διάλιθος mit Steinen besetzt
διάφορος verschieden
δίκαιος gerecht
δυνατός möglich
ἐλαφρός leicht
ἐρυθρός roth
εὔκαιρος gelegen
ζηλότυπος eifersüchtig
ἡμίγυμνος halbnackend
θαυμάσιος wunderbar
θεῖος göttlich
θερμός warm
θνητός sterblich
ἴδιος eigen
ἱερός heilig
καθαρός rein
κοινός gemein
λάλος geschwätzig
λεῖος glatt
λευκός weiß
μαλακός weich
μόνος allein
ξένος fremd
ὀξύθυμος jähzornig
ὀρθός recht, grade
πολυφάγος vielfressend
πρόθυμος bereitwillig
σεμνός ehrwürdig
σκληρός hart
σοφός weise
σπάνιος selten
στενός enge
ταλαίπωρος mühselig
τυφλός blind
φιλότεκνος kinderlieb
χωλός lahm

Bei-

Digitized by Google

Verzeichnis von regelmäßigen Verbis. S. 458.

Vorerinnerungen. S. 465.

1. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Aoriste und das Perfekt nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Abwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbum bloß aor. 2. steht, um anzuzeigen daß es diese Form des Aorists habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Perf. Act. sind nach der ersten Form zu bilden. XIII.

2. Wo der *Aor. 2. Pass.* angegeben ist, muß man jedoch immer auch den *Aor. 1. Pass.* bilden, da er sehr häufig als seltnere Form neben dem Aor. 2. existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das *Perf. Act.* ist zwar von einer Menge Verba gar nicht im Gebrauch; aber auch dies läßt sich selten mit voller Sicherheit sagen, und man hat es daher bei jedem Verbo nach der Analogie zu bilden und das Perf. Pass. davon abzuleiten.

4. Die Bildung des Passivs kann man ohne Bedenken auch an Verbis Intransitivis üben, da es Konstructionen gibt, wo die dritten Personen des Passivs auch von Intransitivis gebraucht werden.

5. Das *Medium* aber auch von solchen Verben zu bilden, von denen es nicht im Gebrauch ist, würde eine Uebung in Barbarismen sein, ohne Nutzen. Um also auch dieses sicher und mit Vortheil zu üben, ist es bei allen Verben angegeben, wovon es vorkommt: nur ist zu merken, daß es von manchen solchen Verben nur in gewissen Compositis erscheint, die aus dem Wörterbuch zu ersehn sind: zur bloßen Uebung in der Form können ohne Bedenken auch die Simplicia dienen. — Wo weiter nichts steht als MED. da richten sich der Aorist und das Futur desselben nach denselben Temporibus im Aktiv.

6. Als regelmäßig sind alle Verba angenommen, deren einzele Formen sich nach den obigen Regeln richten; ohne auf die Bedeutung und deren Anomalie Rücksicht zu nehmen. Daher stehn nicht allein die Deponentia der passiven und medialen Form (§. 113, 3.) darin, sondern auch solche Verba, deren einzele Tempora in der Bedeutung von der Form abweichen; was aber in den wichtigern Fällen angemerkt ist.

7. Die Angabe — Fut. Med. — gleich hinterm Aktiv zeigt an, daß ein solches Verbum, nach §. 113, 4. das Futur aus der Medialform, obgleich mit völlig aktiver Bedeutung, nimt.

8. Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht überall auf Perf. und Aor. 1, steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 98. u. 100.).

Verba barytona.

ἀγάλλω schmücke. MED. stolzire

ἀγγέλλω verkünde — MED. — Aor. 2. Act. und Med. sind weniger gebräuchlich

ἀγείρω versammle. — Redupl. Att. — MED.

ἄγχω erstické transit. MED. intransit.

ᾄδω zsgz. aus *ἀείδω*, singe. Fut. Med.

ἀθροίζω versammle

ἀθύρω spiele

αἰκίζω mishandele

αἰνίσσομαι, ττομαι Dep. Med. hülle in Räthsel

Digitized by Google

S. αἴρω hebe. S. §. 101. A. 2. u. vgl. Anom. — MED.
459. ἀίσσω Act. und Pass. Dep. springe, eile. Att. ᾄττω od. ἄττω
S. 466. αἰσχύνω beschäme. Pass. schäme
XIII. mich. S. §. 101. A. 8.
ἀΐω höre. Nur Praes. und Impf. — Augm. §. 84. Anm. 2.
ἀκούω höre. Fut. Med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἠκηκόειν (§. 85, 2, 3.) — Pass. nimt σ an; pf. pass. ohne Redupl.
ἀλαλάζω jauchze. F. ξω. §. 92. A. 1.
ἀλείφω salbe. — pf. §. 85, 2. — MED.
ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. aor. 2.
ἅλλομαι Dep. Med. springe, s. §. 101. A. 2. und vgl. Anom.
ἀμβλύνω stumpfe ab
ἀμείβω wechsele. — MED.
ἀμέλγω melke
ἀμύνω wehre — Perf. fehlt durchaus. — MED.
ἀνύω vollende §. 95. A. 3. — Pass. nimt σ an. — MED.
ἅπτω zünde an
ἅπτω hefte. MED. hafte; berühre
ἄρδω wässere. Pass. nur Praes. u. Impf.
ἁρμόττω und ἁρμόζω fuge. — MED.
ἀρύω schöpfe, geht wie ἀνύω. — MED.
ἄρχω herrsche. — MED. fange an
ἀσπάζομαι Dep. Med. umarme, grüße
ἀσπαίρω zappele
ἀστράπτω blitze
βαδίζω gehe. Fut. Med.
βάπτω tauche. Charakt. φ. — Pass. Aor. 2.
βδάλλω melke
βήσσω, ττω huste
βιάζομαι Dep. Med. zwinge. Pass. s. §. 113. A. 6.
βλάπτω schade. Charakt. β. — Pass. aor. 2.
βλέπω sehe. Pass. aor. 2. §. 100. A. 7.
βλύζω quelle
βουλεύω rathe. — MED.
βράζω oder βράσσω, ττω siede, gähre; worfele. Fut. σω

βρέμω schalle. Hat keinen Aor. und kein Perf.
βρέχω netze. — Pass. mit aor. 2., bin naß
γέμω bin voll. Hat keinen Aor. und kein Perf.
γεύω lasse kosten. MED. koste.
γλύφω schnitze. Augm. des Perf. s. §. 83. A. 1.
γνωρίζω erkenne
γράφω schreibe. — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6. — MED.
δακρύω weine
δανείζω leihe auf Zins. MED. entlehne auf Zins
δέρω schinde. — Pass. aor. 2.
δεσπόζω beherrsche
δεύω befeuchte
δέχομαι Dep. Med. nehme an. — Pass. s. §. 113. A. 6.
δικάζω richte. — MED.
διώκω (kein Compos.) verfolge
δουλεύω diene
δρέπω pflücke. — MED.
ἐθίζω gewöhne. Augm. ει
εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84. A. 2.
εἴκω weiche. Augm. §. 84. A. 2. und 4. Nicht zu verwechseln mit Anom. εἴκω
εἴργω schließe aus. Augm. §. 84. A. 2. u. 4. S. auch Anom.
ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — pf. pass. §. 98. A. 7.
ἑλίσσω, ττω winde. — Augm. ει. — Perf. Act. kommt nicht vor. Perf. Pass. εἵλιγμαι u. ἐλήλιγμαι. — MED.
ἕλκω s. Anom.
ἐλπίζω hoffe. ἔλπω s. Anom.
ἑορτάζω feiere Augm. §. 84. A. 9.
ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile
ἐπιτηδεύω befleißige mich. Augm. §. 86. A. 5.
ἐργάζομαι Dep. Med. — arbeite. Augm. ει. — Pass. s. §. 113. A. 6.
ἐρείδω stütze. — Redupl. Att. — MED.
ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω
ἐρεύγω speie aus. — aor. 2. — MED.
ἐρίζω streite, wetteifere. — Redupl. Att.

ἑρμη-

Digitized by Google

ἑρμηνεύω erkläre
ἕρπω krieche. Augm. ει
ἐτάζω gew. ἐξετάζω, prüfe
εὐθύνω mache grad
εὔχομαι Dep. Med. bete. Augm. §. 84. A. 2.
ἥδω ergetze
ἥκω komme, bin da. Hat keinen Aor. und kein Perf.
θάλλω sprosse — pf. 2.
θάλπω wärme
θαυμάζω bewundere. Fut. Med.
θέλγω bezaubere
θερίζω ernte
θήγω wetze
θλίβω quetsche. — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6.
θραύω zerbreche, zerstücke. — Pass. nimt σ an
θύω s. Anom.
ἱδρύω setze. — MED.
ἰθύνω mache grad
ἱκετεύω flehe
ἱμείρω Act. und Pass. Dep. begehre
ἱππεύω reite
ἰσχύω vermag
καθαίρω (kein Comp.) reinige. — aor. 1. nimt η an — MED.
καίνω tödte. — aor. 2. — Perf. fehlt durchaus. — Pass. nur Praes. u. Impf.
καλύπτω verhülle. — MED.
κάμπτω biege. — Pass. pf. §. 98. A. 8.
κείρω schere. — Pass. aor. 2. — MED.
κελεύω befehle. — Pass. nimt σ an
κέλλω lande. F. κέλσω §. 101. A. 3.
κηρύσσω, ττω mache bekant
κινδυνεύω laufe Gefahr
κλείω s. Anom.
κλέπτω stehle. Fut. Med. — pf. §. 97. A. 1. — Pass. aor. 2.
κλίνω beuge. §. 101, 9. — Pass. aor. 1. u. 2. — MED. selten
κλύζω spüle
κνίζω kücke, brenne
κολάζω züchtige. Fut. Med.
κολούω verstümmele. Pass. mit und ohne σ
κομίζω bringe. MED. bekomme
κονίω bestäube (κονίσω, κεκόνιμαι) S. 460.
κόπτω haue. — pf. 1. (ep pf. 2.) — Pass. aor. 2. — MED. S. 467. XIII.
κραίνω vollende
κρίνω richte. §. 101, 9. — MED.
κρούω stoße. — Pass. nimt σ an. — MED.
κρύπτω verberge. Charakt. β. — Pass. aor. 1. u. 2. — MED.
κτίζω stifte
κυλίω wälze. — Pass. nimt σ an
κωλύω hindere
λέγω sage. — MED. — S. dies Verbum wegen einiger Composita in dem Anomalen-Verzeichnis
λείβω vergieße
λείπω lasse. — aor. 2. — pf. 2. — MED.
λέπω schäle. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 7.
λήγω höre auf
λογίζομαι Dep. Med. rechne, schließe
λυμαίνω verderbe. aor. 1. nimt α an. — MED.
λύω s. Anom.
μαίνομαι s. Anom.
μαλάσσω, ττω erweiche
μαραίνω mache welk. — aor. 1. nimt ᾱ an. — Pass. verwelke
μέμφομαι Dep. Med. tadele
μένω s. Anom.
μερίζω theile. — MED.
μηνύω deute
μιαίνω beflecke. — aor. 1. nimt η an
μολύνω besudele
νέμω s. Anom.
νεύω winke
νήχομαι Dep. Med. schwimme
νίφω schneie
νομίζω meine, glaube
ὀδύρομαι Dep. Med. wehklage
οἰκτείρω bejammere
οἰμώζω jammere §. 92. A. 1. — Fut. Med.
ὀκέλλω lande transit. u. intransit.
ὀξύνω schärfe, reize
ὀνειδίζω schmähe
ὀνομάζω nenne
ὁπλίζω bewaffne. — MED.
ὀρύσσω reiche. — Redupl. Att. — MED.

ὁρίζω

S. ὁρίζω begrenze. — MED.
461. ὀρύσσω, ττω grabe. — Redupl.
S. Att. — MED.
468 παιδεύω erziehe. — MED.
XIII. παλαίω ringe. Pass. nimt σ an
πάλλω schwinge. — Pass. aor. 2.
πάσσω bestreue. F. σω. — MED.
πατάσσω s. Anom
παύω mache ruhen. — Pass. aor. 1. §. 100. A. 1. — MED.
πείθω s. Anom.
πείρω durchbohre. — Pass. aor. 2.
πέμπω schicke. — Perf. §. 97. A. 1. perf pass. §. 98. A. 8. — MED.
πένομαι bin arm; bloß Praes. und Imperf.
περαίνω vollende. — aor. 1. §. 101, 4. — MED.
πιέζω drücke
πιστεύω glaube
πλάσσω, ττω forme. F. σω. — MED.
πλέκω flechte. — Pass. aor. 2. — MED.
πλύνω wasche §. 101, 9.
πνίγω ersticke transit. Fut. Med. — Pass. ersticke intrans. aor. 2. §. 100. A. 4.
πορεύω bringe, führe. Pass. reise.
πορίζω verschaffe. MED. erwerbe
πράσσω, ττω thue; befinde mich. Hat durchaus lang α, s. §. 7. A. 4. — pf. 1. habe gethan. pf. 2. πέπρᾱγα habe mich befunden. (S. jedoch ausführl. Sprachl. im Verbalverzeichnis) — MED.
πρέπω zieme. Nur Aktiv.
πρίω säge. — Pass. nimt σ an
πταίω strauchele. — Pass. nimt σ an
πτήσσω ducke nieder
πτίσσω stampfe. Fut. σω
πτύσσω falte. — MED.
πτύω spucke. — Pass. nimt σ an
πύθω (lang υ) mache faulen. Pass. faule
ῥάπτω nähe s. §. 92. A. 5.
ῥέπω sinke
ῥίπτω s. Anom.
σαίνω wedele, schmeichele; bloß Aktiv. — aor. 1. nimt η an
σαίρω fege. — aor. 1. nimt η an. — Aber Perf. 2. hat die besondre Bedeutung, grinze, als Präsens
σέβομαι Dep. Pass. verehre
σείω schüttele. — Pass. nimt σ an. — MED.
σημαίνω bezeichne. — aor. 1. nimt η an. — MED.
σήπω mache faulen. — Pass. faule, hat aor. 2. wozu auch pf. 2. gehört
σίνομαι schade
σκάζω hinke
σκάπτω grabe. Charakt. φ. Pass. aor. 2.
σκέπω decke
σκέπτομαι Dep. Med. schaue
σκευάζω bereite. — MED.
σκήπτω Act. und Med. stütze mich
σκώπτω spotte
σπείρω säe. — Pass. aor. 2. — MED.
σπένδω s. Anom.
σπεύδω eile
σπουδάζω treibe mit Eifer. Fut. Med.
στάζω tropfe. §. 92. Anm. 1.
στέγω decke
στείβω trete. — Pass. aor. 2.
στείχω schreite. aor. 1. und 2.
στέλλω schicke. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
στένω seufze. Nur Praes. und Impf.
στενάζω stöhne. §. 92. Anm. 1.
στέργω liebe, bin zufrieden. — Pf. 2.
στέφω stopfe, kränze. — MED.
στηρίζω stütze. §. 92. A. 1. — MED.
στοχάζομαι Dep. Med. vermuthe
στρατεύω Act. und Med. ziehe zu Feld
στρέφω drehe §. 98. A. 3. §. 99. A. 3. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
συρίζω pfeife
σύρω ziehe, schleppe. — Pass. aor. 2. — MED.
σφάλλω betriege. Pass. aor. 2.
σφάττω schlachte. — Pass. aor. 2.
σφίγγω befestige. — Pass. pf. §. 98. A. 7.

Digitized by Google

σφύζω schlage. (palpito) §. 92. A. 1.
σχίζω spalte
σχολάζω habe Muße
ταράσσω, ττω s. Anom.
τάσσω, ττω ordne. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
τέγγω netze
τείνω strecke §. 101, 9.
τεκμαίρω begrenze. — aor. 1. nimt η an. — MED. beweise
τεκταίνω zimmere. — aor. 1. nimt η an
τέλλω, ein altes Wort, das hauptsächlich in Compositis vorkommt, z. B. ἐπιτέλλω trage auf, §. 101, 8. — MED.
τεύχω s. Anom.
τήκω erweiche, schmelze. — Pass. schmelze intrans. hat aor. 2, wozu auch pf. 2. gehört
τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.
τίω s. Anom.
τινάσσω erschüttere. — MED.
τρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.
τρέπω wende §. 97. A. 1. §. 98. A. 3. §. 100. A. 3. — Der Aor. 2. ist im Act. Pass. und MED. der gebräuchlichste
τρέφω nähre s. Anom. — MED.
τρίβω reibe — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6.
τρίζω zwitschere. F. ξω. — Pf. τέτριγα
ὑβρίζω beschimpfe, mishandle
ὑφαίνω webe. aor. 1. nimt η an
ὕω regne. Pass. nimt σ an S.
φαίνω s. Anom. 462.
φαρμάσσω, ττω behandle mit Arznei S. 469.
φείδομαι Dep. Med. schone xiii.
φθέγγομαι Dep. Med. töne. — pf. §. 98. A. 7.
φθείρω s. Anom.
φλέγω brenne transit. — Pass. aor. 2. §. 100. Anm. 7.
φράζω sage, zeige an. — MED.
φράσσω, ττω umschließe. — Pass. aor. 2. — MED.
φρίσσω, ττω schaudere. Charakt. κ. — pf. 2
φροντίζω bekümmere mich
φρύγω röste. — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6.
φυλάσσω, ττω hüte. — MED.
φύρω s. Anom.
φυτεύω pflanze
χαρίζομαι Dep. Med. bin gefällig
χορεύω tanze
χρήζω habe nöthig, verlange; bloß Praes. und Impf. (Vgl. Anom. χράω.)
χρίω salbe. — Pass. nimt σ an. — MED.
ψάλλω schlage die Zither, singe
ψαύω berühre. Pass. nimt σ an
ψέγω tadele
ψεύδω täusche. — MED. betriege; lüge
ψηφίζω zähle, rechne. MED. beschließe durch Stimmung
ψύχω s. Anom.
ὠδίνω bin in Geburtswehen.

Verba contracta.

Ἀγαπάω liebe
ἀγνοέω kenne nicht. Fut. Med.
ἀδικέω thue unrecht
αἰδέομαι Pass. u. Med. Dep. schäme mich. — Fut. έσομαι — Pf. u. Aor. pass. nehmen σ an
αἱματόω mache blutig
αἱρέω s. Anom.
αἰτέω fodere. — MED.
αἰτιάομαι Dep. Med. beschuldige
ἀκέομαι Dep. Med. heile. F. έσομαι — Pf. nimt σ an
ἀκολουθέω folge
ἀκριβόω kenne genau. — MED.
ἀκροάομαι Med. höre
ἀλάομαι Pass. Dep. schweife
ἀλγέω leide Schmerz
ἀλοάω dresche, §. 95, 5.
ἀμάω mähe. — MED.
ἀμφισβητέω streite, bin anderer Meinung. — Augm. vorn
ἀνιάω (kein Compos.) betrübe. — Pass. mit Fut. Med. betrübe mich
ἀξιόω würdige

ἀπαν-

Digitized by Google

S. ἀπαντάω begegne. Fut. Med. —
463. Augm. in der Mitte
S. ἀπατάω (kein Comp.) betriege
470. ἀπειλέω (kein Comp.) drohe.
XIII. ἀράομαι Dep. Med. bete
ἀριθμέω zähle. — MED.
ἀρκέω genüge. — ε in der Flex. — Pass. (mit gleicher Bedeut.) nimt σ an
ἀρνέομαι Dep. Pass. leugne
ἀρόω ackere, behält ο in der Flexion. — Redupl. Att. — Pass. ohne σ
ἀρτάω hänge, befestige. — MED.
ἀσκέω übe
αὐλέω flöte
βιόω s. Anom.
βοάω schreie §. 95, 5. — Fut. Med.
βουκολέω weide transit.
βροντάω donnere
γελάω lache Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an
γεννάω zeuge. — MED.
δαπανάω Act. u. Pass. Dep. verwende, gebe aus
δεξιόομαι Dep. Med. begrüße mit der Rechten
δέω s. Anom.
δηλέω verletze. — MED.
δηλόω mache bekant
διαιτάω (kein Compos.) bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich (wo) auf. — Augm. §. 86. A. 6.
διακονέω (kein Comp.) diene. — Augm. §. 86. A. 6. — MED. gleiche Bedeutung
διψάω leide Durst §. 105. A. 5.
δουλόω mache zum Sklaven. — MED.
δράω thue. — Verschieden von von Anom. διδράσκω
δυστυχέω bin unglücklich
ἐάω lasse. — Augm. ει
ἐγγυάω gebe als Pfand. — MED. verbürge mich
ἐγχειρέω übergebe. Augm. §. 86. A. 5.
ἐλεέω bemitleide
ἐμέω speie. — ε in der Flexion. — Redupl. Att. — Pass. nimt σ an
ἐναντιόομαι Dep. Pass. bin zuwider. — Augm. vorn

ἐνθυμέομαι Dep. Pass. bedenke. — Augm. §. 86 A. 5.
ἐνοχλέω belästige. — Augm. §. 86. A. 6.
ἐπιθυμέω begehre. — Augm. §. 86. A. 5.
ἐπιχειρέω unternehme. — Augm. §. 86. A 5.
ἐράω s. Anom.
ἐρευνάω Act. u. Med. erforsche, spüre aus
ἐρημόω mache wüste
ἐρυθριάω erröthe
ἐρωτάω frage
ἑστιάω bewirte. — Augm. ει
εὐεργετέω erzeige eine Wohlthat. — Augm. §. 86, 2.
εὐσεβέω bin fromm. Augm. §. 86, 2.
εὐωχέω bewirte. Pass. schmause. Augm. §. 86, 2.
ζάω s. Anom.
ζέω siede intrans. Behält ε in der Flexion
ζηλόω eifere nach
ζημιόω bestrafe
ζητέω suche
ζωγραφέω male
ἡβάω bin jung
ἡγέομαι Dep. Med. meine, glaube
ἡμερόω zähme
ἡττάομαι, bloß Passiv, unterliege
ἠχέω töne
θαῤῥέω, θαρσέω vertraue, habe Zuversicht
θεάομαι Dep. Med. betrachte
θηράω jage Fut. Med.
θλάω quetsche. — Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an
θρηνέω beweine, wehklage
θυμιάω räuchere
θυμόω erzürne
ἰάομαι Dep. Med. heile
ἱδρόω schwitze
ἱμάω ziehe herauf, schöpfe. — MED.
ἱστορέω forsche
κακόω schade, schwäche
καυχάομαι Dep. Med. prale
κεντέω steche, stachele
κινέω bewege
κλάω breche. Kurz α in der Flex. Pass. nimt σ an. — Nicht zu verwechseln mit κλάω, κλαίω s. Anom.

κλη-

Digitized by Google

κληρόω wähle durch Loos. MED. loose
κνάω schabe, §. 105. A. 5.
κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass. (episch Med.) schlafe
κοινόω Act. und Med. mache gemein, theile mit
κοινωνέω nehme Theil
κολλάω leime
κολυμβάω schwimme
κορέω fege. Verschieden von Anom. κορέννυμι
κοσμέω schmücke
κοτέω Act. und Med. grolle. Behält das ε in der Flexion
κρατέω habe Gewalt, halte fest
κροτέω schlage, klatsche
κτυπέω schalle, tose
κυβερνάω steure, lenke
λαλέω rede
λιπαρέω flehe
λοιδορέω Act. Pass. und Med. schmähe
λυπέω kränke
λωβάομαι Dep. Med. mishandle
λωφάω lasse nach
μαρτυρέω gebe Zeugnis
μειδιάω lächele
μετρέω messe. — MED.
μηχανάομαι Dep. Med. künstele, erdenke
μιμέομαι Dep. Med. ahme nach
μισέω hasse
νέω s. Anom.
νικάω besiege
νοέω denke
νουθετέω ermahne
ξέω schabe. Behält ε in der Flex. u. nimt im Pass. σ an
οἰκέω wohne
οἰκοδομέω baue. — MED.
ὀκνέω bin träge, will nicht
ὁμολογέω komme überein, gestehe
ὀπτάω brate
ὀρθόω richte auf. — MED. — Comp. ἀνορθόω Augm. §. 86. A. 6.
ὁρμάω Act. und Pass. eile, strebe
ὁρμέω liege vor Anker
ὀρχέομαι Dep. Med. tanze
ὀχέω fahre transit. — Pass. fahre intrans.

παροινέω wüte. — Augm. §. 86. A. 6. S. 464.
πατέω trete
πεινάω leide Hunger, §. 105. A. 5. S. 471.
πειράω versuche, prüfe. — πειράομαι mit Fut. Med. u. Aor. Pass. versuche, unternehme XIII.
περάω s. Anom.
πηδάω springe. Fut. Med.
πλανάω führe irre. Pass. irre
πλεονεκτέω bin habsüchtig
πληρόω fülle
πονέω Act. u. Med. arbeite, f. ήσω u. έσω
πτερόω beflügle
πωλέω verkaufe
ῥιζόω lasse wurzeln. Pass. wurzele
σημειόω bezeichne. — MED.
σιγάω schweige. Fut. Med.
σιτέομαι Dep. Med. speise, esse
σιωπάω schweige. Fut. Med.
σκιρτάω hüpfe
σμάω s. Anom.
σπάω ziehe. — Kurz α in der Flex. — Pass. nimt σ an. — MED.
στεφανόω kränze. — MED.
συλάω plündere
σφριγάω strotze
τελέω vollende. — Behält ε in der Flex. Pass. nimt σ an. — MED.
τηρέω beobachte
τιμάω ehre. — MED.
τιμωρέω helfe, räche. — MED.
τολμάω wage
τρέω zittere, §. 105. A. 2. Behält ε in der Flexion
τρυπάω bohre
τρυφάω bin weichlich, schwelge
φθονέω beneide
φιλέω liebe
φοβέομαι Dep. Pass. fürchte
φοιτάω besuche
φυσάω blase
χαλάω lasse nach. — Kurz α in der Flexion und σ im Pass.
χειρόω Act. gewöhnlicher Med. unterwerfe mir
χωρέω gehe, weiche. Fut. Med.
ψάω reibe, §. 105. A. 5. — MED.

Gram-

Digitized by Google

S. 465. S. 472. XIII.

Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konsonanten; ἄφωνα, mutae, ἡμίφωνα, semivocales, ὑγρά *) liquidae; δασέα, ψιλά, μέσα, aspiratae, tenues, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (S. 9.).

προσῳδίαι Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiastole (§. 15, 2.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη Gravis, Akutus, Cirkumflex. — πνεύματα Spiritus; δασεῖα καὶ ψιλή (sc. προσῳδία) asper und lenis. — στιγμή, τελεία στιγμή Punkt, μέση στιγμή Kolon, ὑποστιγμή Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ δίχρονος (anceps) schwankende Silbe. — χασμωδία **) Hiatus.

Theile der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Substantiv, ἐπιθετικόν Adjektiv, κύριον Eigenname), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ακτικόν, praepositivus, postpositivus), μετοχή Particip, ῥῆμα Verbum, ἐπίρρημα Adverb, πρόθεσις Präposition, σύνδεσμος Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Mask. Fem. Neutr. — ἀριθμὸς ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Deklination, πτώσεις Kasus: ὀρθὴ oder εὐθεῖα, oder auch ὀνομαστική Nom., γενική Gen., δοτική Dat., αἰτιατική Akk., κλητική Vok., πτώσεις πλάγιαι Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder ἀπόλυτον, auch ἁπλοῦν und θετικόν, Positiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiednen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Deklination, κλίνειν, κλίσις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema s. §. 92, 6. — πρόσωπα Personen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονική Augm. syll. et temp. — ἀναδιπλασιασμός Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein ῥῆμα ἐνεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Passivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἀλλοπαθές Transitivum.

ἐγκλίσεις Modi: ὁριστική Indik., ὑποτακτική Konj., εὐκτική Opt., προστακτική Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεστώς Präsens, παρῳχημένος Präteritum, μέλλων Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικός Imperfekt, ὑπερσυντελικός Plusq., ἀόριστος Aorist. — (παράτασις Dauer, συντέλεια Vollendung, momentane Handlung.)

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung: παράθεσις Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; παρασύνθετα aus Zusammensetzung abgeleiteter Wörter.

An-

*) Diese heißen auch ἀμετάβολα, weil sie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falsch ist die Schreibart χασμῳδία: denn es ist nichts von ᾠδὴ in diesem Wort, das von χασμώδης, lückig, kommt.

Digitized by Google

Anhang S. 466.

von Schriftzügen und Abbreviaturen. S. 473.

xiii.

Außer den S. 9. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekant machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuförderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzeler Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ε, die man in den Schriftzügen von ἐν und ἐπι in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für σα, σο, σω finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Bei der selteneren Figur des κ in der Reihe I ist Verwechselung zu verhüten 1) mit dem η, als Element des Schriftzugs für ην in Reihe II, 2) nilt dem Schriftzug für τι zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ehedem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie N zu M. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Drucks, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des σο in Reihe V zu Vermeidung der Verwechselung zu vergleichen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III—VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit ἐπ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienen hätte, dirse zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reihen III—VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, ϛο, das, nachdem die übrigen massiv zusammenhangend geschnittenen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

Digitized by Google

S. 467. S. 474. XLIII.

I. α γ ε ε κ ν ν ν σ

II. ον γὰρ γὰρ ει εἰ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τε

III.	IV.	V.	VI.
αθι	εἶναι	μω	τὴν
αλ	εν	μῶν	τῆς
αλλ	ἐπειδὴ	οἷον	τῆς
αν	ἐπευ	οὐκ	τὸ
αρ	ἐπι	οὗτος	τὸν
αὐτὸ	ἐπὶ	παρα	τοῦ
γγ	ἐπὶ	περ	τοῦ
γὰρ	ἐπὶ	περὶ	τοὺς
γὰρ	ευ	πο	τρ
γελ	κατὰ	ρο	τρο
γεν	κεφάλαιον	σα	τῶ
γερ	μάτων	σε	τῶν
γίνεται	μεθ	σθαι	τῶν
γο	μὲν	σο	υι
γρ	μὲν	σπ	υν
γρο	μεν	σσ	ὑπ
δεξ	μεν	σω	χθ
δευ	μενος	ται	χο
δια	μετὰ	ταῖς	ῶ
δια	μετὰ	ταῦθα	ερ

Deutsch-

Digitized by Google

Deutsch-Lateinisches Register.

Artic.

Digitized by Google

Dia

Digitized by Google

Lau-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechisches Register.

ἀμφί,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

μα-

Digitized by Google

οἷός

Digitized by Google

πρίν

Digitized by Google

Digitized by Google

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or
on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

23Feb'61 SP	
REC'D LD	
MAY 30 1961	

LD 21A-50m-4,'60
(A9562s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

YB 38046

M303500

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google



Digitized by Google